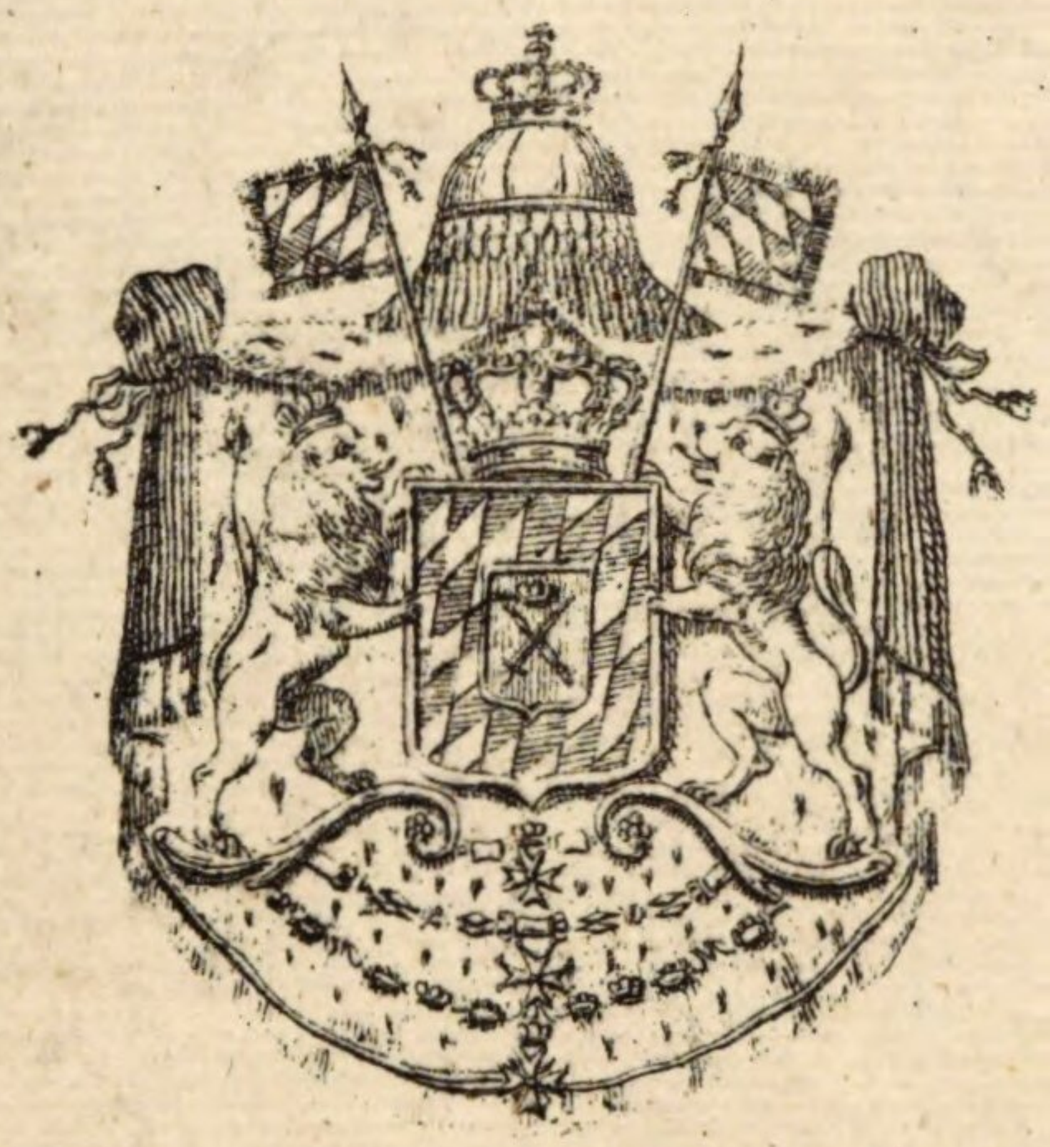
Coqu
S 69 h

Hent. Klee



# BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Dogm. 569 h-2

<36608775320018

<36608775320018

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Katholische

# Dogmatik.

---

Von

Dr. Heinrich Klee,
ordentlichem Professor der Theologie zu Bonn.

Zweiter Band.

---

Mainz, 1835.
Bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

Wien,
bei Karl Gerold.

114.D.

# Katholische

# Dogmatik.

---

Von

Dr. Heinrich Klee,

ordentlichem Professor der Theologie zu Bonn.

συνιέντες δὲ ἐκ τοῦ πιστεύειν συνίεμεν.

*Orig.* in Matth. T. XVI. n. 9.

Specielle Dogmatik.

Erster Band.

---

Mainz, 1835.

Bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

Wien,

bei Karl Gerold.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

**Non intelligentes, quia non credentes.**

***Tert.* bapt. X.**

Mainz,
gedruckt bei F. Kupferberg.

# Vorwort.

Den von mehreren Seiten mir zugegangenen Aufforderungen zu einer ausführlicheren Darstellung der katholischen Dogmatik nachzukommen, und zugleich auch überhaupt zu der von unserer Zeit so dringend verlangten und bereits so kräftig und lebendig sich bereitenden Umgestaltung des theologischen Wissens das Meinige, wie gering es auch in Bezug auf die gestellte Aufgabe und deren spätere Lösungsversuche seyn mag, nach Kräften und Gewissen, treu und redlich beizutragen; dieses bitte ich als der Erscheinung des Gegenwärtigen Ursache und Motiv anzusehen. Die spezielle der allgemeinen Dogmatik vorausgehen zu lassen, dazu hatte der Verfasser seine besondern Gründe, deren Angabe ihm der Leser wohl gerne und um so lieber erlassen wird, als erstere ja für sich ein abgeschlossenes, aus sich leicht verständliches, wissenschaftliches Ganze bildet, die Bekanntschaft mit den katholischen Principien und Grundlagen, auf welchen der Verfasser seinen Standpunct genommen hat und allein nehmen konnte und wollte, bey Allen vorausgesetzt werden darf. Der Natur des Gegenstandes, welcher zugleich positiv und rationell, eines wie und weil das andere ist, gemäß, mußte die Betrachtung historisch und speculativ, und weil nach und aus der göttlichen Positivität die wahrhaftige Ratio-

nalität zu erkennen ist, zuerst historisch, dann speculativ, durch beides vollkommen wissenschaftlich, den Anforderungen des Objects und Subjects zugleich entsprechend seyn; denn von einer blosen Häufung und kritischen Sichtung des historischen Stoffes und hinwiederum von einer willkürlichen, abstracten, anfangs-, mitte- und endlos umherschweifenden Dialektik kann der Name «Theologie und Dogmatik» nimmermehr angesprochen, solche Dignität solchen Einseitigkeiten von Niemand mehr zuerkannt eine solche Spaltung des Positivismus und der Speculation, des Objectivismus und Subjectivismus nimmermehr geduldet oder gar gefördert werden, sondern wahre Historie und Speculation müssen sich einander anerkennen und eine die andere vollbringen.

Bonn, den 7. September 1834.

Der Verfasser.

# Inhalt.

## Erster Theil.

Seite

Gott in sich betrachtet . . . . . 1

## Erstes Buch.

Gott der Eine . . . . . 1
Cap. I. Gottes Daseyn . . . . . 1
§. 1. Begriff Gottes . . . . . 1
§. 2. Beweise für Gottes Daseyn . . . . . 3
*A.* Kosmologische Beweise . . . . . 6
α) Hervorbringung der Welt . . . . . 6
β) Gestaltung der Welt . . . . . 9
γ) Bewegung der Welt . . . . . 10
δ) Tragung der Welt . . . . . 11
ε) Regierung der Welt . . . . . 11
*B.* Anthropologische Beweise . . . . . 11
α) Schöpfung des Menschen . . . . . 11
β) Gestaltuug des Menschen . . . . . 12
γ) Verbindung der Seele mit dem Leibe . . . . . 12
δ) Geistige Formung des Menschen . . . . . 13
ε) Entwickelung des Menschen . . . . . 13
ζ) Erhaltung des Menschen . . . . . 14
η) Vollendung des Menschen . . . . . 15
ϑ) Uebereinstimmung der Völker . . . . . 15
*C.* Ontologische Beweise . . . . . 15
Cap. II. Gottes Wesen . . . . . 23
Erster Abschnitt. Gottes Wesen an sich . . . . . 23
Zweiter Abschnitt. Gottes Wesen im Verhältniß zu unserer Erkenntniß . . . . . 26
§. 1. Erkennbarkeit Gottes . . . . . 26
§. 2. Unbegreiflichkeit Gottes . . . . . 30
Dritter Abschnitt. Gottes Wesen in eigenschaftlicher Fassung 33
§. 1. Eigenschaftliche Betrachtung des Seyns Gottes . . . . 33
*A.* Einfachheit Gottes . . . . . 36
α) Unräumlichkeit Gottes . . . . . 38
I. Ausdehnungslosigkeit . . . . . 38

Seite

II. Unermeßlichkeit . . . . . 39
β) Unzeitlichkeit Gottes . . . . . 44
I. Dauerlosigkeit . . . . . 44
II. Ewigkeit . . . . . 45
*B.* Lebendigkeit Gottes . . . . . 47
§. 2. Eigenschaftliche Betrachtung der Erkenntniß Gottes . . 48
*A.* Einheit und Unterschied der Erkenntniß und des Seyns Gottes 48
*B.* Object der göttlichen Erkenntniß . . . . . 49
*C.* Weise der göttlichen Erkenntniß . . . . . 54
α) Einfachheit der göttlichen Erkenntniß . . . . . 54
β) Unmittelbarkeit der göttlichen Erkenntniß . . . . . 54
*D.* Reflexionen der göttlichen Erkenntniß . . . . . 57
§. 3. Eigenschaftliche Betrachtung des Willens Gottes . . . . 59
*A.* Des Willens Gottes wesentliche Identität mit dessen Seyn und Erkennen . . . . . 59
*B.* Des Willens Gottes formeller Unterschied von dessen Seyn und Erkennen . . . . . 60
*C.* Object des göttlichen Willens. . . . . 60
*D.* Weise des göttlichen Willens . . . . . 62
*E.* Vollkommenheit des göttlichen Willens durch die Existenz des Uebels und Bösen nicht verletzt . . . . . 64
*F.* Reflexionen, Erscheinungsweisen des göttlichen Willens . 64
I. Freyheit . . . . . 64
II. Seligkeit . . . . . 68
III. Macht . . . . . 69
IV. Herrschaft . . . . . 71
V. Heiligkeit . . . . . 73
VI. Gerechtigkeit . . . . . 74
VII. Gütigkeit . . . . . 78
Cap. III. Gottes Einheit . . . . . 82
§. 1. Beweise für Gottes Einheit . . . . . 83
*A.* Kosmologische Beweise . . . . . 84
α) Aus der Sufficienz Eines Gottes für die Welt. . . . 84
β) Aus der Einheit der Welt . . . . . 84
*B.* Anthropologische Beweise . . . . . 85
*C.* Ontologische Beweise . . . . . 86
§. 2. Ungereimtheit des Dualismus und Pantheismus . . . 90

Zweites Buch.

Gott der Dreipersönliche. . . . . 94
Cap. I. Dreyeinheit im Allgemeinen . . . . . 95
§. 1. Möglichkeit der Dreyeinheit . . . . . 95

Seite

§. 2. Wirklichkeit der Dreyeinheit . . . . . 96
§. 3. Nähere Bestimmung der Einheit in der Dreyeinheit . . 112
§. 4. Inneres Verhältniß der Dreyeinheit . . . . . 113
§. 5. Verhältniß der Dreyeinheit nach Außen . . . . . 116
§. 6. Dreyeinheit bei den Profanen . . . . . 119
§. 7. Von den Gegnern der Trinität . . . . . 120
Cap. II. Dreyeinheit im Besondern . . . . . 123
Erster Abschnitt. Vom Vater . . . . . 123
§. 1. Persönlichkeit und Gottheit des Vaters . . . . . 124
§. 2. Verhältniß des Vaters zum Sohne, zum Geiste und zur Creatur . . . . . 124
Zweiter Abschnitt. Von dem Sohne . . . . . 129
§. 1. Namen des Sohnes . . . . . 129
§ 2. Persönlichkeit des Sohnes . . . . . 133
§. 3. Gottheit des Sohnes . . . . . 134
§. 4. Beziehung des Sohnes zum Vater . . . . . 159
§. 5. Beziehung des Sohnes zur Creatur . . . . . 160
§. 6. Die Logosidee bei den Profanen . . . . . 165
§. 7. Die Gegner des Sohnes . . . . . 166
Dritter Abschnitt. Von dem heil. Geiste . . . . . 169
§. 1. Namen des Geistes . . . . . 169
§. 2. Persönlichkeit des Geistes . . . . . 171
§. 3. Gottheit des Geistes . . . . . 173
§. 4. Verhältniß des Geistes zu Vater und Sohn . . . . 182
§. 5. Verhältniß des Geistes zur Creatur . . . . . 190
§. 6. Gegner der Lehre vom heil. Geiste . . . . . 192

## Zweiter Theil.

Gott in seinem Leben nach Außen . . . . . 194

## Erstes Buch.

Gott als Schöpfer . . . . . 195
Cap. I. Von der Schöpfung im Allgemeinen . . . . . 196
§. 1. Zeitlichkeit der Welt . . . . . 196
§. 2. Schöpfung der Welt . . . . . 199
§. 3. Gott hat die Welt erschaffen . . . . . 203
§. 4. Gottes äußere Glorie ist Endzweck der Schöpfung . . 207
§. 5. Gott hat frey die Welt erschaffen . . . . . 209
§. 6. Einheit der Schöpfung . . . . . 213
§. 7. Lebendigkeit der Creatur . . . . . 214
§. 8. Freyheit der intelligenten Creatur . . . . . 215
§. 9. Das Böse . . . . . 217

Seite

Cap. II. Von der Schöpfung im Besondern . . . . . 219
Erster Abschnitt. Die Geisterwelt . . . . . 219
§. 1. Wirklichkeit der Engel . . . . . 220
§. 2. Schöpfung der Engel . . . . . 222
§. 3. Unleiblichkeit der Engel . . . . . 224
§. 4. Vortrefflichkeit der Engel . . . . . 230
§. 5. Freyheit der Engel . . . . . 232
§. 6. Unsterblichkeit und Seligkeit der Engel . . . . . 233
§. 7. Anzahl der Engel . . . . . 235
§. 8. Verhältniß der Engel zu einander . . . . . 236
§. 9. Verhältniß der Engel zum Menschengeschlechte . . . . 239
§. 10. Verhältniß der Engel zum Universum . . . . . 244
§. 11. Die gefallenen Engel . . . . . 245
I. Wirklichkeit des Teufels . . . . . 247
II. Fall des Teufels . . . . . 249
III. Erlösungslosigkeit des Teufels . . . . . 253
IV. Beziehung der Teufel zu einander . . . . . 254
V. Beziehung des Teufels zur materiellen Welt . . . 255
VI. Beziehung des Teufels zum Menschen . . . . . 256
*A.* Versuchung des Teufels . . . . . 256
*B.* Besitzung des Teufels . . . . . 258
§. 12. Lehre der Profanen von den Engeln . . . . . 262
Zweiter Abschnitt. Materielle Welt . . . . . 265
§. 1. Schöpfung der materiellen Welt . . . . . 265
§. 2. Zweck der materiellen Welt . . . . . 268
§. 3. Häretische Gegensätze gegen die Lehre von der Schöpfung der materiellen Welt . . . . . 269
Dritter Abschnitt. Der Mensch . . . . . 270
§. 1. Schöpfung des Menschen . . . . . 272
§. 2. Endzweck der Schöpfung des Menschen . . . . . 274
§. 3. Bestandtheile des Menschen . . . . . 275
§. 4. Vortrefflichkeit des Menschen . . . . . 282
§. 5. Seele des Menschen . . . . . 286
I. Subsistenz der Seele . . . . . 286
II. Einfachheit und Geistigkeit der Seele . . . . . 287
III. Freyheit der Seele . . . . . 292
IV. Unsterblichkeit der Seele . . . . . 298
§. 6. Einheit der Menschheit . . . . . 302
§. 7. Fortpflanzung des Geschlechts . . . . . 304
§. 8. Der Mensch in seinem ursprünglichem Zustande . . . . 314
I. Das Paradies . . . . . 314

Seite

II. Erkenntniß Adams . . . . . 316
III. Heiligkeit Adams . . . . . 318
IV. Unsterblichkeit Adams . . . . . 320
V. Glückseligkeit Adams . . . . . 323
§. 9. Fall des Menschen . . . . . 323
I. Verführung zum Fall . . . . . 323
II. Schwere des Falls Adams . . . . . 326
III. Folgen des Falls Adams . . . . . 327
*A.* Folgen für den Urmenschen . . . . . 327
*B.* Folgen der Sünde Adams für das Menschengeschlecht . . 330
1. Uebergang der Sünde . . . . . 331
*a)* Wirklichkeit des Uebergangs der Sünde . . . . . 331
*b)* Weise des Uebergangs der Ursünde . . . . . 344
*c)* Bestimmung der Ursünde . . . . . 346
*d)* Allgemeinheit der Ursünde . . . . . 348
2. Uebergang der Folgen der Sünde . . . . . 356
*C.* Folgen der Sünde für das Universum . . . . . 360
IV. Die individuellen Sünden als Folgen, Fortsetzung der Ursünde . . . . . 361
*A.* Bestimmung und Unterschied der Sünde . . . . . 362
*B.* Schwere der Sünde . . . . . 363
§. 10. Gegensätze gegen die kirchliche Lehre vom Menschen . . 364
I. Schöpfung . . . . . 364
II. Sündenfall . . . . . 366
III. Natur und Folgen der Ursünde . . . . . 367
Cap. III. Gott der Erhalter . . . . . 372
§. 1. Bestimmung der Erhaltung . . . . . 372
§. 2. Wirklichkeit der Erhaltung . . . . . 373
§. 3. Nothwendigkeit der Erhaltung . . . . . 374
§. 4. Subject der Erhaltung . . . . . 376
§. 5. Einheit, Allgemeinheit und Unterschied der Erhaltung . 377
Cap. IV. Gott der Regierer . . . . . 378
§. 1. Wirklichkeit der Regierung . . . . . 378
§. 2. Subject der Regierung . . . . . 381
§. 3. Einheit, Allgemeinheit und Unterschiedlichkeit der Regierung 382
§. 4. Absicht und Freyheit der Regierung . . . . . 384
§. 5. Gegensätze gegen die Lehre von der Regierung . . . . 385

## Zweites Buch.

Gott als Erlöser . . . . . 386
Cap. I. Von der Erlösung überhaupt . . . . . 386

Seite

§. 1. Gott unser Erlöser . . . . . 386
§. 2. Absicht der Erlösung . . . . . 389
§. 3. Freyheit der Erlösung . . . . . 390
§. 4. Vorbestimmung und Vorankündung der Erlösung . . . 393
§. 5. Bezeichnung des Erlösers . . . . . 398
Cap. II. Von der Erlösung in's Besondere . . . . . 401
Erster Abschnitt. Menschwerdung des Sohnes . . . . 403
§. 1. Wirklichkeit der Menschwerdung . . . . . 403
I. Menschheit Christi . . . . . 403
II. Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit . . 419
§. 2. Absicht der Menschwerdung . . . . . 435
§. 3. Gnädigkeit der Menschwerdung . . . . . 441
§. 4. Verhältniß der Trinität zur Menschheit Christi . . . 442
Zweiter Abschnitt. Leben Jesu . . . . . 444
§. 1. Heiligkeit Jesu . . . . . 445
§. 2. Unsündigkeit Christi . . . . . 446
§. 3. Die drey Aemter Christi . . . . . 449
Dritter Abschnitt. Tod Christi . . . . . 453
§. 1. Vorbestimmtheit des Leidens und Todes Christi . . . 453
§. 2. Christi Tod Grund der Rechtfertigung . . . . . 463
§. 3. Christi Opfertod . . . . . 464
§. 4. Christi Sühnopfertod . . . . . 466
§. 5. Stellvertretende Genugthuung . . . . . 468
§. 6. Größe der Genugthuung Christi . . . . . 473
§. 7. Folgen der Erlösung für das Universum . . . . . 475
§. 8. Folgen der Erlösung für Christi Menschheit . . . . 476
§. 9. Gegensätze gegen die Erlösungslehre . . . . . 478

# Erster Theil.

## Gott in sich betrachtet.

---

Gott in sich betrachtet ist der Eine und Dreypersönliche.

## Erstes Buch.

### Gott der Eine.

In Gott dem Einen ist zuerst deßen Daseyn und Wesen, dann die Einheit zu betrachten.

### Cap. I.

### Gottes Daseyn.

---

#### §. 1. Begriff Gottes.

In der Lehre von Gott scheint vor Allem deßen Begriffsbestimmung gegeben werden zu müssen. Eine solche ist aber gerade als vorläufige keine rechte, als welche eben nur in der ganzen Lehre von Gott sich selbst vollbringt. Nichtsdestoweniger darf man es sich auf keine Weise erlassen, diese implicate Begriffsbestimmung einstweilen hierher zu stellen, und weiter deren volle Explication, worin der rechte Begriff mit seiner Bestimmung hervortritt, abzuwarten; und so stehe denn hier: Gott ist das höchste, vollkommenste Wesen, als Nominal-, oder, wenn man will, als Realdefinition [1]), wodurch er gegen die Welt, die Gesammtheit der Dinge, als der, welchem nichts über- oder nebengeordnet ist, aber auch in sich

---

1) Daß es von Gott keine eigentliche Definition geben könne, wird weiter unten erhellen.

selbst als der bestimmt wird, vollkommener als welcher nichts möglich, deßen Vollkommenheit unendlich ist; daß also der Ausdruck, wie er einerseits der populären Gottesvorstellung entspricht, andererseits auch seine metaphysische Tiefe und Schärfe hat.

Weiter unten werden wir Gott näher als den Geist oder das absolute Selbst bezeichnen, als deßen Explication und Manifestation das göttliche Leben zu erfassen ist.

Der Begriff Gottes ist nicht, wie Einige wähnen, durch Aussonderung und Zusammenfassung, Idealisirung und höchste Steigerung der am Endlichen bemerkten guten Eigenschaften zu bilden. Gott ist nicht blos durch Vollständigkeit und Reinheit, quantitativ und graduel vom Endlichen unterschieden, die Bildung seines Begriffes kein Summiren und Potenziren, deßen Vollendung alsdann mit dem höchst- oder all- (weise, gütig) angekündigt wird, Gott kein Endliches unter einem unendlichen Exponenten. Durch keine Sammlung und Steigerung wird das Endliche als solches zum Unendlichen umgewandelt, sondern immer nur ein Endliches, nur als vermehrt und erhöht, gesezt. Im Endlichen findet sich nur die Abbildlichkeit des Unendlichen, keine Consubstantialität mit demselben; durch kein Additions- und Multiplicationsverfahren ist aus jenem dieses zu gewinnen, ihre Disparität und Disparation durch keinen Proceß auszugleichen.

Der Begriff Gottes ist überhaupt von uns gar nicht zu bilden, sondern nur in und für uns zu entwickeln. Er ist das Erste, Ursprünglichste in uns, in ihm und durch ihn sind und leben wir. Darum hält die Menschheit daran mit universalem und constantem, unausweichlichem und unüberwindlichem Drange. Die Idee Gottes ist von Ihm in und mit dem Menschen zugleich gesezt, vom Menschen in ihm und in Andern zu afficiren, aber nicht zu efficiren. Wer diese Eingeschaffenheit der Gottesidee läugnet, macht den Menschen zur tabula rasa, zum Viehe und Klotze. Denn mit Gott läugnet er aus ihm auch das Gewissen und die Vernünftigkeit, die Ideen des Wahren, Guten und Schönen, des

Heiligen weg, deren Alles tragende und dominirende Mitte, Grund und Ende, Garantie, Zeuge, Richter und Rächer Gott ist.

## §. 2. Beweise für Gottes Daseyn.

Der Thor spricht: Es ist kein Gott. (**Ps. XIV, 1. LIII, 1.**) Der halbe fragt: Ist Einer? Laßt sehen. Was die Möglichkeit betrifft, so sind die Beweise gleich fertig. Gott ist das realste Wesen, also ist in ihm lauter Realität und keine Negation, also ist in ihm kein Widerspruch, also ist er möglich. Und das andere kürzere: In Gott ist nur eine Realität, also kein Widerspruch möglich, Gott also möglich. Aber wie weit ist von der logischen Nichtunmöglichkeit bis zur physischen Möglichkeit, und von da bis zur Existenz, göttlichen Existenz! Aber wir halten solches Fragen und Sichversuchen über die Möglichkeit Gottes für eine große wissenschaftliche und religiöse Unanständigkeit. Nicht viel besser dürfen wir über das Andere, die Frage nämlich nach Gottes Wirklichkeit und die Meinung, diese beweisen zu müssen und zu können, um sie vernünftigerweise annehmen zu können, urtheilen.

Gott ist der Urgrund alles Seyns und Denkens, die von dem Nichtdenkenden unbewußt festgehaltene, bey dem Denkenden im Bewußtseyn und Gedanken von selbst sich vermittelnde und verständigende Urvoraussetzung. Ohne ihn wäre alles Seyn und Denken (einschließlich des Wollens) ohne Anfang, Endziel, Wahrheit. Gottes Daseyn steht über dem Beweise (nach dem gewöhnlichen Sinne des Wortes), eben weil er ausser ihm keinen Grund, Alles in ihm seinen lezten Grund hat, er die Urwahrheit, Grund und Bedingung aller Wahrheit, erstes Existenz- und Erkenntnißprincip aller Vernünftigkeit und Gewißheit [1]) ist; so daß der Beweis des

---

1) Cela même, que j'ai tantôt pris pour une regle a savoir, que les choses, que nous concevons très clairement et très distinctement, sont toutes vraies, n'est assuré, qu'à cause, que Dieu est ou existe,

Daseyns Gottes eben dasselbe zur wesentlichsten Vorbedingniß hat. Ehe ich ans Beweisen gehe, muß ich meine Vernunft als wahre, so Gott als Grund dieser Wahrhaftigkeit voraussetzen. Die Wahrheit und Gewißheit unseres Ich mit seiner ganzen Innenwelt, eben so die Wahrheit und Gewißheit der Existenz einer Aussenwelt beruht auf der — Gottes, daß also diese keineswegs zuerst aus jener zu beweisen ist.

Der Satz: **Cogito, ergo sum**, muß auch so gewandt werden: Ich denke, wie ich bin, ich bin aber nicht von mir, also denke ich auch nicht von mir. Von wem ist mir aber nun die Macht und Wahrheit des Denkens, und an wem habe ich den Kanon und den Grund der Zuverläßigkeit, wenn nicht von und an dem wahrhaften und gütigen Urheber meiner Existenz? In der Meinung, daß Gott bewiesen werden könne und müsse, ist derselbe zum voraus verläugnet, in wiefern er nicht als Urvoraussetzung, Unbedingtes und Allbedingendes anerkannt, und in wiefern er ohne und gegen seinen Willen mittels des menschlichen Schlußvermögens zu unserer und Anderer Erkenntniß gebracht werden soll, Gott so der Creatur exponirt und subjicirt wird. Der zu beweisende und blos wegen des Beweises anzuerkennende, der so

---

**et qu'il est un être parfait, et que tout ce, qui est en nous, vient de lui, d'où il suit, que nos idées ou notions, étant des choses réelles et qui viennent de Dieu en tout ce, en quoi elles sont claires et distinctes, ne peuvent en cela être, que vraies . . . . . Si nous ne savions, que tout ce, qui est en nous de réel et de vrai, vient d'un être parfait et infini, pour claires et distinctes que fussent nos idées, nous n'aurions aucune raison, qui nous assurât, qu'elles eussent la perfection d'être vraies.** *Des Cartes* **disc. de la methode. P. IV. (T. I. p. 163. ed.** *Cousin*.) Vgl. dessen **Princ. Philos. P. I. n. 13. Meditat. metaphys. med. I. med. V: Et ainsi je réconnais très clairement, que la certitude et la vérité de toute science depend de la connoissance du vrai Dieu, en sorte qu'avant je le connusse, je ne pouvois savoir parfaitement aucune autre chose.** Vgl. *Malebranche* **Recherche de la vérité. I. 4. VI. 6. Eclaircissement VI.**

unter ein endliches Axiom eines endlichen Ich herabgesetzte, nach einer endlichen Operation im Beweisen und Bestimmen als fix und fertig dastehende ist kein Gott, sondern ein nichtiger, selbstgemachter Götze, vor dem kein Vernünftiger anbetend niederfallen kann. Denjenigen, welche mit Kant blos im Interesse der Moralität, oder vielmehr der Eudämonie, denn die Moralität soll ja seiner nicht bedürfen, ein höchst intelligentes und mächtiges moralisches Wesen postuliren, ist nur zu bemerken, daß 1) einen Gott, ohne den man gelebt und gedacht hat, am Ende blos zur Glückseligkeit, die er herbeischaffen soll, und die er selbst nicht ist, gebrauchen wollen, Gottes selbst und eines anständigen Menschen durchaus unwürdig ist. Gott wäre dann nur ein **maître de plaisir**[1]). Daß 2) ein blos als höchst moralisch angenommener Gott nur ein negativ, kein positiv, absolut vollkommenes, kein heiligstes, gnädigstes und freyestes Wesen wäre. Heiligkeit und vollkommene Freyheit ist höher denn Moralität, in welcher die Negativität, die Reflexion des Gesetzes und der Nichtübertretung desselben waltet. Daß 3) das blos moralische Wesen ein von einem Sollen bestimmtes, ein unendlich moralisches Wesen also, ein von einem Sollen unendlich bestimmtes, so unendlich beschränktes Wesen wäre, ein mit uns unter diesem Fatum des Soll coordinirtes Wesen wäre, und eben dieses Fatum der eigentliche Gott wäre. Daß 4) die in diesem Leben bestehende Disharmonie zwischen der Moralität und Glückseligkeit philosophisch unerweislich ist, und daß die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer Ausgleichung der Differenz beider Gottes Existenz als ihren Grund schon enthält, Gott, da man ihn eben zu beweisen unternimmt, also in ätiologischer und teleologischer Beziehung schon vorausgesezt ist.

Durch alle sogenannten Beweise von Gottes Daseyn, wie dieselben aufgeführt worden sind, oder wann und wie sie

---

1) Die Blasphemie fällt Jenen zur Last, die Gott also gedacht, nicht dem, der ihren Gedanken so an's Licht zieht.

immer aufgeführt werden mögen, kann eben nur deßen dem Menschen eingeschaffene, mittelst innerer und äußerer Offenbarung erweckte Idee aus dem Zustande der Glaubensunmittelbarkeit in die vermittelnde begriffliche Form übersezt, das Gottesbewußtseyn nur erweitert und verdeutlicht, über Alles ausgedehnt, das Gefühl seiner Gegenwart und Unläugbarkeit nach allen Richtungen außer und in uns entfaltet, in Alles hinein und aus Allem heraus gespiegelt werden, und das allein, um dasselbe so wach und laut wie möglich zu haben und zu halten.

Folgen nun solche Vermittlungen und Explicationen, oder vielmehr Explications- und Constructionsversuche der Gottesidee, oder, denn das sind sie nur, unsers subjectiven Bewußtseyns derselben.

## *A.*

## Kosmologische Beweise[1]).

### α) Hervorbringung der Welt.

Die Welt ist nicht ewig, sie ist also in der Zeit geworden; sie ist nicht durch sich, sondern durch einen Andern geworden, und zwar in Weise der Schöpfung geworden; also ist ein Schöpfer, der Schöpfer ist Gott, also ist Gott.

Die Welt ist nicht ewig. Wäre die Welt ewig, so wäre dem gegenwärtigen Zeitmomente eine unendliche Zeitreihe voraufgegangen: dieses ist aber ungedenkbar, weil 1) eine unendliche Zeitreihe ein neues darauf folgendes Zeitmoment nicht zulassen kann, Heute also nicht existiren könnte,

---

1) Es ist hergebracht, den Beweis aus der Welt nach ihrem Daseyn überhaupt betrachtet den kosmologischen, den aus ihrer herrlichen Daseynsweise entnommenen den physiko-theologischen zu heißen. Wie gedankenlos diese Bezeichnungen gewählt und beybehalten worden sind, liegt am Tage. Denn der Begriff Welt enthält nicht blos den Stoff, sondern denselben in seiner bestimmten Form und Ordnung. Und was soll man sich aber bei physiko-theologisch denken?

was der Hypothese wie der Erfahrung widerspricht. Weil 2) eine unendliche Reihe eine Unmöglichkeit ist. Denn die Theile einer unendlichen Reihe wären entweder unendlich oder endlich. Beydes aber ist ungedenkbar; ersteres, weil dann das Ganze nur sein Theil, **A** und $\frac{\mathbf{A}}{\mathbf{2}}$ einander gleich wären, was sich widerspricht; letzteres, weil aus endlichen Theilen kein unendlich Ganzes resultiren kann. Wäre die Welt ewig, so wäre sie unvergänglich und unveränderlich [1]), da Veränderung und Zeit einander bedingen, zusammen nur dasselbe sind. Es wird aber diese Unvergänglichkeit und Unveränderlichkeit der Welt von der täglichen Erfahrung widerlegt. Auch müßte die Welt, um unveränderlich zu seyn, unendlich seyn, denn alles Endliche ist perfectibel, so veränderlich: nun ist aber die Welt nicht unendlich, also ist sie nicht unveränderlich. Wäre die Welt ewig, so wäre sie schlechthin unmodificabel; daß sie dieses aber nicht sey, erhellt daraus, daß sie wirklich modificirt ist; denn ihre Bestimmungen, Formen, Gesetze, ihre quantitativen und qualitativen Verhältniße könnten ganz andere als die gegenwärtigen seyn. Auch sehen wir sie täglich in ihren einzelnen Theilen sich modificiren und sich modificiren lassen.

Die Welt ist in der Zeit geworden. Dieses ergibt sich von selbst aus dem Vorhergehenden. Was vorher nicht war, und nachher ist, ist ein Gewordenes, in der Zeit Gewordenes. Die Welt ist aber nicht durch sich geworden; denn so wäre dieselbe früher und zugleich später gewesen als sie selbst, früher als Ursache ihrer selbst, später als Wirkung ihrer selbst. Sie ist also durch einen Andern geworden.

Die Welt ist in Weise der Schöpfung geworden. Denn sie erscheint als das Werk eines mit Erkenntniß und Freyheit handelnden, höchst bewußten und persönlichen We-

---

1) *Victorin.* de Physicis. C. II. III. *Cyr.* (?) de Trinit. I, 3. *Joh. Dam.* Orthod. fid. I, 3.

sens, das von den vielen möglichen Welten die gegenwärtige erwählt und in dieser zu bestimmten Zwecken die entsprechenden Mittel erwählt hat. Die Welt hingegen ist unpersönlich, und der Mensch, weil man veratorischer Weise sich auf ihn zurückziehen könnte, in einem Verhältniße unermeßlicher Inferiorität gegen die Persönlichkeit des welthervorbringenden Princips; und so steht, da in der Generation und Emanation nur Gleiches von Gleichem hervorgehen kann, unwiderleglich fest, daß die Welt nicht durch erstere oder letztere, sondern durch Schöpfung geworden ist.

Daß der Schöpfer Gott ist, zu beweisen, ist nun die Hauptsache und vorzüglichste Schwierigkeit. Gegen das, was von Vielen gesagt worden: Zwischen Nichtseyn und Seyn bestehe eine unendliche Distanz, der Uebergang von Einem zum Andern sey nur von einem Unendlichen zu vermitteln, gegen dieses läßt sich erinnern: Daß, wenn dem also wäre (wenn nämlich dieser Abstand des Seyns vom Nichtseyn als solchem unendlich wäre), 1) auch die Hervorbringung eines Modus, jedes Kunstwerk, jedes Leben, Denken, Wollen, ein unendlicher Act wäre, was Niemand zugeben wird; daß 2) eben so jede Corruption eine unendliche Actio und Passio wäre; daß 3) alsdann der Abstand jedes Vollkommenern von einem Unvollkommenern, als zwischen welchen ein Seyn und Nichtseyn als Differenz liegt, ein unendlicher wäre, der Abstand zwischen Nicht-seyn und Gott-seyn nicht größer wäre, als zwischen Nicht-seyn und Endlich-seyn, Gott und das Endliche also gleich, das Unendliche endlich und das Endliche unendlich wäre. Und darin hat auch das Andere, was zur Unterstützung des Erstern gesagt wurde, daß nämlich zwei Contradictorien unendlich aus einander liegen, schon seine Abweisung. Nur des Unendlichen Abstand vom endlichen Seyn oder dem Nichtseyn ist unendlich, nicht der des endlichen Seyns von einem andern endlichen Seyn oder vom Nichtseyn.

Besser würde gesagt: Der Act ist unendlich, größer als welcher keiner gedacht werden kann; es ist aber der Schöpf-

ungsact ein solcher, formell nämlich in Bezug auf seine Weise; denn ein der Form nach größeres emanentes Wirken kann es nicht geben, als da eine Substanz durch ein bloses Wort (Gebot) aus dem Nichtseyn in's Seyn übertritt. Daß auf Grund der Endlichkeit des Products die Unendlichkeit der Production in Bezug auf ihre Form nicht angestritten werden kann, ist offenbar.

### β) Gestaltung der Welt.

In der Gestaltung der Welt gibt sich ein mächtiger Bildner zu erkennen, inwiefern deren nur zufällig (nicht wesentlich) geformter, gegen die Gestaltung an sich indifferenter Stoff überhaupt als ein geformter erscheint; dann inwiefern derselbe in dieser besondern, so überaus vollkommenen Gestalt und Ordnung geformt und gefaßt erscheint. Diese Ausgliederung der ungeheuern Masse zur leichten lichten Welt, diese Bildung und Ordnung der Himmelskörper, die Formung, Ordnung des Erdkörpers und seiner einzelnen Organismen; die Mannigfaltigkeit, Harmonie, die Aufstufungen, Uebergänge des Lebens; die Bedeutsamkeit, Idealität der Formen und Farben der gesammten Natur, die ätiologischen und teleologischen Verbindungen in den einzelnen Organismen und in dem Ganzen der Weltorganisation, bekunden einen Urheber von großer Intelligenz, Freyheit, Harmonie, Kunstweisheit und Macht.

Zu einem wahren Beweise vom Daseyn Gottes aus der Gestalt der Welt reicht aber nicht hin, daß wir große Weisheit darin erkennen, sondern es wird erfodert, daß wir eine unendliche darin erkennen und nachweisen. Dieses ist aber unmöglich. Denn um die in der Welt sich kund gebende Weisheit als unendlich große wahrnehmen zu können, müßten wir selbst zuerst allwissend, unendlich weise seyn, um den ganzen Weltplan, und diesen als den besten unter allen möglichen mit Gewißheit zu erkennen, wie schon Kant richtig bemerkt hat [1]).

---

1) Kritik der Urtheilskraft. S. 404.

Es hat aber bisher noch Niemand eine solche Wissenschaft zu prätendiren sich angemaßt. Weiter läßt sich sagen: Die Weisheit der Welt ist von dem obersten Weltzwecke und den Mitteln, womit derselbe zu verwirklichen ist, bedingt. Wird ein Endliches (der Mensch z. B.) als oberster Weltzweck angenommen, so wird mit der Läugnung der Unendlichkeit des Zwecks auch die Unendlichkeit der Weisheit in der Welt geläugnet, so der zu führende Beweis für Gottes Daseyn in seiner Basis vernichtet und Gott, für den der Beweis geführt werden soll, von vorne herein dadurch geläugnet, daß man ihm das Majestätsrecht, das letzte Ziel von Allem zu seyn, abspricht und es dem Endlichen zuspricht. Da nun aber die Weltordnung allein durch ihre Beziehung auf Gott als Endzweck unendlich weise seyn kann und nur mit und aus dieser Beziehung auf Gott als diese unendlich weise erkannt werden könnte, so erhellt, daß Gott, um die Weisheit der Welt annehmen zu können, vorausgesetzt werden muß, sein Daseyn also aus der Weisheit der Welt nicht zuerst bewiesen werden kann.

### γ) Bewegung der Welt.

Die Materie ist zufällig (nicht wesentlich) in Bewegung, da sie ohne dieselbe gedacht werden kann, gegen dieselbe indifferent ist. Die aus ihr gebildeten Weltkörper haben den Grund ihrer Bewegung außer sich, einer in dem andern, und der Grund der ersten Bewegung und der Bewegung des Ersten und so der ganzen nothwendig endlichen Bewegungsreihe ist der erste Bewegende, nicht wiederum von einem Andern Bewegte; und dieser ist Gott[1]), also ist Gott.

---

1) *Plato* **Legg. X. p. 894. sq.** (wo die Weltseele als erstes Bewegungsprincip und als Gott bezeichnet ist.) *Arist.* **Phys. VIII. 6. de mund. c. VI.** *Thom.* **adv Gent. I. 13. Summ. P. I. q. II. a. III.** Gegen das Weltthier des Thales, der Stoiker, des Giordano Bruno, so wie gegen J. B. van Helmont (**XXV.** Tractat von der natürlichen Bewegung, Regung, so in den Menschen gefunden wird **n. 1—4.**), wäre die Bewegung des Himmels als mechanische darzuthun.

δ) Tragung der Welt.

Die Erde ruht in Etwas, dieses wiederum in einem Andern; und das letzte in der nothwendig endlichen Reihe, und so das Ganze in Gott[1]); also ist Gott.

ε) Regierung der Welt.

Die Himmelskörper werden in ihren Ordnungen und Bahnen, das Meer in seinen Grenzen, alle Elemente, Naturkräfte und Organisationen in ihrem Daseyns- und Wirkungskreise forterhalten; alle sich aufthuenden Dissonanzen werden aufgewogen und in Harmonie verklärt, alle Verschiedenheiten zur Einheit gesammelt, alles Besondere dem Allgemeinen, alles Niedere dem Höheren zum Dienste ein- und untergeordnet, alle Erscheinungen zur Aussprache und Verwirklichung der Einen Weltidee zusammen verbunden und verwendet. So hat ein höchst intelligentes, freyes, bewußtes und mächtiges Princip sich, als dem ganzen Leben und Bewegen der Welt vorstehend, auf eine herrliche Weise kund gethan[2]).

## B.

## Anthropologische Beweise.

α) Schöpfung des Menschen.

Die Reihe des durch die Geschichte sich hinziehenden Menschengeschlechtes ist ohne einen ersten Menschen, an welchen der zweite und so die ganze Folge sich anlehnt, nicht gedenk-

---

1) *Theodor. Abucara* dialogg. de Deo.

2) Aus der Schönheit der Weltordnung und ihrer Erhaltung haben Gottes Daseyn inducirt: *Tert.* cont. Marcion. I. 13. 14. *Athan.* adv. Gent. *Eus.* de laudd. Constant. im Anfange. *Victorin.* de Physicis. c. VI. *Greg. Nyss.* de anima et resurrectione. *Greg. Naz.* or. XXXIV. *Aug.* Conf. IX. 6. Civ. Dei. VIII. 6. XI. 4. *Nemes.* de anim. facultt. c. XLII. *Joh. Dam.* fid. orth. I. c. III. *Phot.* in Rom. I. 20. (apud *Oecum.* h. l.) *Plat.* Legg. X. *Arist.* mund. V. VI. *Cic.* N. D. II. 30. sq. *Phil.* Monarch. l. I. T. II. p. 217. *Mang.* Praem. et poen. p. 413. ibid.

bar. Der erste Mensch kann aber als solcher nicht durch Generation in's Daseyn getreten seyn, also ist er's durch Schöpfung, also ist ein Schöpfer [1]). Daß der erste Mensch unentstanden gewesen, kann nicht vorgebracht werden; weil er 1) als ein ewiger auch unveränderlich, so keiner Generation und Corruption in der Zeit fähig gewesen wäre, als welcher er doch angenommen wird und werden muß. Weil 2) von ihm an bis auf unsere Zeit eine unendliche Generationenreihe existiren würde, die schlechthin ungedenkbar ist, wonach auch wir selbst heute nicht seyn könnten und nach uns Niemand seyn könnte.

### β) Gestaltung des Menschen.

Der Leib des Menschen ist der reichste, entwickeltste, harmonischste Organismus. Die tiefste Symbolik der Gestalt, der schönste Rhythmus aller Formen, die vollkommenste ätiologische und teleologische Harmonie bekunden die große Intelligenz, Güte, Macht, Kunst- und moralische Weisheit seines Bildners [2]). Die Formung des Leibes geschieht nicht nach Wissen und Willen des Vaters und der Mutter, sondern er entwickelt und configurirt sich nach von ihnen unabhängigen Naturgesetzen, und diese weisen auf einen höchst intelligenten, gütigen und weisen Urheber.

### γ) Verbindung der Seele mit dem Leibe.

Die Verbindung der Seele mit dem Leibe rührt nicht von, ersterer, welche nicht nach Wissen und Willen diese Verbindung

---

1) *Theodor. Abucar.* diall. de Deo.

2) *Basil.* Homil. in illud: attende tibi ipsi. *Greg. Nyss.* de homin. opif. c. XXX. In verba: faciamus hominem. Or. II. *Ambr.* Hexaemer. VI. 9. n. 54. sq. Noe et arca. c. VII. n. 10. sq. IX. n. 20. sq. *Chrys.* ad pop. antioch. hom. XI. n. 2. *Cyr.* de incarn. c. II. (in *Maj. CC.* VIII, II. p. 59.) *Cassiod.* anim. c. XVI. *Plat.* Tim. p. 56. 37. 44. sq. 69. sq. *Cic.* N. D. II. 52. *Galen.* Us. partium III. 10. Insbesondere aus dem Auge *Aster.* in Hom. de coeco a nativitate; aus dem Herzen *Hippoc.* de corde. T. II. p. 488. Ed. *Kühn.*

eingegangen, deren Geheimniß von ihr auch nicht zu begreifen ist, auch nicht von letzterem, wie offenbar ist; also von einer beyde, Leib und Geist, Freyheit und Natur, beherrschenden Intelligenz und Macht, nach deren Willen und Weisheit dieselben ihre Fortdauer und ihr Ende, wie ihren Anfang, haben.

### δ) Geistige Formung des Menschen.

Auch die geistige Formung des Menschen[1]) weißt auf Gott als ihren Urheber. Die Seele des Menschen ist für Wahrheit, Freyheit, Heiligkeit bestimmt und angelegt, die Anfänge und Grundgesetze des Wahren, Guten, Schönen, Heiligen sind ihr eingeprägt, bilden ihre Mitte, ihre tiefste innerste Natur. Die menschliche Erziehung in den kleinern und größern Gesellschaftskreisen, in der Familie, Nation, durch die ganze eben lebende Menschheit und die ganze Vergangenheit, Geschichte, können auf diese tiefst und innerlichst der Seele eingepflanzten Gesetze verschiedentlich, bald entwickelnd, bald hemmend, verdunkelnd und fälschend einwirken, dieselben aber nicht austilgen, wie nicht von Anfang einpflanzen. In diesem unauslöschlichen Seelentypus und geistigen Lebensgrunde, der Wahrheit und Freyheit in seinem Principe und Ende hat und ist, erscheint die Intelligenz, Güte, Heiligkeit des Menschenschöpfers. So zeigt, daß der Mensch über sich selbst hinauszustreben sich nicht enthalten kann, was einerseits dessen Vollkommenheit ist und zugleich andererseits dessen Unvollkommenheit bekundet, auch wiederum nur, daß er einen andern und zwar über ihn durch Intelligenz und Macht weit erhabenen Urheber hat: denn wäre er sein eigener Urheber, würde er sich so gemacht haben, daß er nichts dächte und wollte, was er nicht ist, daß er also Gott wäre[2]).

### ε) Entwickelung des Menschen.

Der Mensch hätte weder von sich, als einem annoch unbewußten, noch von der ihn umgebenden Natur, als einer

1) *Des Cartes* Princip. Philos. P. I. n. 2.

2) *Des Cartes* meditations metaphysiq. III.

wesentlich bewußtseynslosen, in den Zustand des Bewußtseyns erhoben werden können. Aus sich wäre der Mensch nicht zum Denken, weil nicht zum Sprechen, gekommen, deren Eines das Andere zur nothwendigen Bedingung und Form hat. (**Penser sa parole, parler sa pensée.**) Es ist also ein höchst intelligentes, bewußtes, persönliches, mächtiges und gütiges Wesen, welches den Menschen zur Bewußtheit und Freyheit durch die Sprache erweckt hat[1]). So weißt auch die Anlage für die Societät und deren Anfang und Gründung auf Gott hin[2]).

Weiter ist die Geschichte der Menschheit in ihrem Fortgange voll Offenbarung eines ihr vorstehenden intelligenten, freyen, mächtigen und heiligen Princips. Große und harmonische, sanfte und gewaltige Lenkung aller Entwickelung zu dem Einen Ziele, Thaten und Schicksale des Menschen mit sich und dem Allgemeinen und Höchsten in Uebereinstimmung gebracht, das Böse wider seine Natur und Absicht dem Guten zu dienen gezwungen, dieses durch alle Gefahren und Kämpfe am Ende immer siegreich, überall lauter Auflösung, Ausgleichung, lauter Auferstehung und Verklärung, lauter Gericht und Gerechtigkeit, lauter Erscheinung des höchst intelligenten, heiligen und mächtigen Herrschers der Menschheit. Die Geschichte der Natur läuft parallel mit der Geschichte des Geistes: die niedere äußere Ordnung schmiegt sich der innern geistigen an und dient ihr als Verkündung ihres Zustandes, als Mahnungs-, Buß- und Heiligungsmittel in so herrlicher Weise, daß wie die Einheit und Selbigkeit des Herrschers der Natur und des Geistes, eben so dessen Intelligenz, Heiligkeit und Macht auf das Klarste hervorleuchten.

### 5) Erhaltung des Menschen.

Das Leben des Menschen hat in sich selbst kein Princip der Stetigkeit und Fortdauer, der gegenwärtige Augenblick

---

1) Bonald.

2) ***Melanchth.*** **loc. comm. l. I.**

ist kein hinreichender Grund der Existenz des nachfolgenden: daraus, daß wir in einem Augenblicke da sind, folgt nicht, daß wir in einem andern da seyn werden. Da wir also den Grund, die Macht, im Daseyn zu verharren, nicht in uns haben, uns nicht selbst erhalten können, so ist ein Princip außer uns, welches uns erhält und sich selbst, und nicht wieder von einem andern erhalten wird [1]).

### η) Vollendung des Menschen.

Die Vollendung des Menschen fodert höhere Leitung und Assistenz; die Vergeltung nach dem Maaße des innern moralischen Werthes eines Jeden, die wahre Beglückseligung der ihrer durch Tugendhaftigkeit würdig Gewordenen, ist ohne die Existenz einer heiligen, mächtigen und gütigen Intelligenz nicht gedenkbar.

### 3) Uebereinstimmung der Völker.

Alle Völker glauben an ein höchstes Wesen. Diese Uebereinstimmung, als so allgemein, so constant und so unüberwindlich durch alle Zeiten und Orte, ist darum nicht aus Vorurtheilen und Leidenschaften abzuleiten, sondern entweder aus dem in der Tiefe des menschlichen Geistes ursprünglich gesetzten und fortwährend wach gehaltenen Gottesbewußtseyn oder aber aus einer primitiven in der Erinnerung fest gehaltenen Gottesoffenbarung oder aus beiden zusammen, immer also nur aus Gottes Existenz selber, hinreichend zu erklären.

## C.

## Ontologische Beweise [2]).

Gott ist, denn er kann nicht nicht seyn, denn es läßt sich nicht denken, daß er nicht sey, denn es läßt sich nicht den-

---

1) *Des Cartes* Princ. Philos. P. I. n. 21. Meditat. metaphys. III.

2) In den ontologischen Beweisen wird meistens aus dem höchsten Daseyn auf das höchste Seyn, oder aus dem höchsten Seyn auf wirk-

ken, daß das vollkommenste Wesen, das ist Gott, nicht sey, weil sich nicht denken läßt, daß das vollkommenste Wesen nicht das vollkommenste sey, die wesentliche Vollendung oder das wesentliche Fundament aller Vollkommenheit, das Daseyn, nicht habe. Auch so: Gott ist das, größer als welches nichts gedacht werden kann: existirte er aber nicht, so wäre er nicht das, größer als welches nichts gedacht werden kann, denn das Existirende wäre größer, also ist Gott. Das ist der berühmte Anselmische Beweis [1]). Die Erwiderung des Gaunilo von der Insel, welche er sich denken könne, ohne daß sie darum sey, oder die plattere des Königsberger Philosophen von den hundert Thalern, die er sich in seiner Tasche, ohne dieselben zu haben, denken könne, worüber sich Hegel mit Recht lustig macht, ist darum nichtig, weil hier in dem Begriffe des Objects das Seyn nicht enthalten und das Denken solchen Objectes kein nothwendiges ist. Aber richtig ist auf das: «Gott ist der, größer als welcher nichts gedacht werden kann,» mit: «Wenn er ist,» von Abälard erwidert worden und weiter zu erwidern, daß in der Argumentation der subjective Begriff Gottes als dem objectiven gleich, der menschliche Gedanke als mit Gott identisch und consubstantial figurirt, daß in der Annahme unsers Begriffes, als objectiven, Gottes Daseyn, da es doch bewiesen werden soll, schon vorweg angenommen ist.

Gott ist möglich, wenn er aber nicht existirt, so ist er nicht möglich, also existirt er. Hiegegen ist zu bemerken, daß im Obersatze die logische, innere, im Untersatze die physische, äußere, Möglichkeit gemeint, also gegen die erste logische Regel gesündigt ist; wonach dann auch die an sich ungereimte fernere Sicherstellung, daß im Nothwendigen von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit der Schluß nicht unstatthaft sey, nicht weiter zu berücksichtigen ist.

---

liches und vollkommenstes Daseyn geschlossen, der Begriff des allerrealsten Wesens als real und objectiv zum voraus angenommen.

1) Monolog. I—IV. *Des Cartes* Princ. Phil. P. I. n. 14. Meditat. V.

Es gibt Wesen von einem Andern (entia ab alio), also gibt es auch ein Wesen von sich (ens a se), in welchem allein die Wesen von einem Andern den zureichenden Grund ihrer Existenz haben können; denn das letzte der Wesen von einem Andern kann, als dieses, nur von einem Wesen, das nicht von einem Andern, sondern von sich ist, seine Existenz empfangen, wie klar ist. Das Wesen von sich aber ist Gott, also ist Gott. Wollte aber Jemand vorbringen, in einer unendlichen Reihe könnten diese Wesen von einander eines das andere bedingen, so wäre derselbe zu fragen, ob diese Reihe als kreislaufend oder als geradlinigt fortgehend und sich so producirend gedacht werden solle? Im ersten Falle wären die Glieder der Reihe wechselseitig Ursache und Wirkung, das zuerst Wirkende zugleich das zuletzt Gewirkte, und jedes zugleich früher und später als es selbst, früher, als die ihm folgenden Glieder wirkend, später, als von diesen am Ende wiederum gewirkt. Im andern Falle aber wäre wieder dagegen zu bemerken, daß 1) da nach dem Existenzgrunde der ganzen Reihe der Wesen von einem Andern gefragt wird, man nothwendig nicht mehr innerhalb ihrer bleiben, sondern nothwendig außer ihr, somit in einem Wesen, das nicht von einem Andern, sondern von sich ist, die Beantwortung der Frage suchen und finden kann. 2) Daß eine actuel unendliche Reihe einen Widerspruch hat[1]). Denn, wie es offenbar ist, daß die einmal begonnene, **a parte ante** also endliche Reihe, in's Unendliche fortgehen, **a parte post** eine Art nämlich potentieller Unendlichkeit, d. i. Unbeendetheit, haben kann, so ist's auch nicht weniger evident, daß eine actuel unendlich seyende Reihe eine Ungereimtheit ist; da jede Reihe nur Zahl, als diese vermehrungs- und verminderungsfähig ist, was dem Begriffe des Unendlichen widerspricht, welches durch + oder — eben = 0 würde; und wären die Theile unendlicher Reihe entweder unendlich oder endlich, wovon Eines so abgeschmackt ist, wie das Andere. Um von der Reihe zu wissen, daß sie

---

1) So schon *Arist.* **metaph. II. 6.**

eine endliche ist, müßten wir also keineswegs, wie man behauptet hat, in einem unendlichen Regressus, welcher unmöglich ist, dieselbe in ihrer Totalität als endliche erfahrungsweise kennen lernen, sondern es ist offenbar a priori gewiß, daß jede Reihe und Zahl als solche naturnothwendig endlich, nicht ohne ein Erstes, einen Anfang, nicht als unendliche gedacht werden kann, nebstdem daß sie durch ihr Reichen vorwärts bis jetzt und hieher als totale und begrenzte (gegen hier und jetzt) auch erfahrungsweise von mir gewußt wird, ohne daß ich die einzelnen Glieder rückwärts zu durchlaufen habe.

Wenn zufällige Dinge sind, existirt ein Nothwendiges; das Nothwendige ist Gott, also ist Gott. Hierin ist nicht, wie noch Hegel [1]) meint, die Nothwendigkeit als bedingt von der Zufälligkeit gesetzt, sondern umgekehrt das Zufällige als bedingt von dem Nothwendigen. Wenn die Welt ist, so ist Gott, ist nicht =: Weil und wie die Welt ist, ist Gott, sondern: Weil die Welt zufällig ist, so ist Gott daraus als nothwendig zu erkennen. Die Zufälligkeit der Welt ist nicht **principium essendi** Gottes und seiner Nothwendigkeit, sondern sie ist **principium cognoscendi** Gottes, der ihr **principium essendi** ist. Das Zufällige ist nothwendig dieses, nämlich zufällig und effectibel, also ist das Nothwendige nothwendig dieses, nämlich nothwendig und effectiv (der Macht nach). Wiederum und weit ärger hat Hegel Unrecht, wenn er meint, wenn zufällige Dinge sind, existirt ein Nothwendiges, sey in dem Sinne mit Wahrheit gesagt, daß das Nothwendige wirklich als Zufälliges erscheinen müsse, so vom Zufälligen nach seinem Wesen und Daseyn bedingt sey [2]).

Das Wesen von sich aber, dessen Existenz wir vorhin anerkannt haben, muß als solches die höchste Wesenheit, deßhalb die höchste Intelligenz und Macht, als aus der Wesenheit resultirende, mit ihr nothwendig zu setzende, haben

---

1) Religionsphilosophie II, 18.
2) Das. II, 19.

und seyn; also ist Gott[1]). Schade nur, daß dies mehr einer bloßen Behauptung, als einem Beweise gleich sieht. Anders: Das Wesen von sich ist unendlich, denn es ist weder von einem Andern, noch von sich beschränkt. Nicht von einem Andern, weil es von Keinem bedingt ist, vielmehr selbst Alle bedingt; nicht von sich selbst, denn so wäre es entweder frey von sich beschränkt oder nothwendig. Ersteres kann nicht angenommen werden, weil kein Wesen sich selbst frey beschränkt; Letzteres nicht, weil, wenn das Wesen von sich nothwendig von sich selbst beschränkt wäre, der Grund dieser nothwendigen Beschränkung in ihm entweder als Wesen oder als von sich betrachtet liegen müßte. Nun aber schließt der Begriff des Wesens die unendliche Vollkommenheit nicht aus, und wo sollte Vollkommenheit auch die unendliche seyn können, wenn nicht in einem Wesen? Eben so schließt auch der Begriff des von sich die unendliche Vollkommenheit nicht aus, als zu welcher vielmehr das von sich wesentlich gehört, und welche gar von diesem als ihrem Grunde und Formalen bedingt ist. Also ist das Wesen von sich in keiner Weise beschränkt, folglich unendlich. In dieser Argumentation ist nur dies auszustellen, daß in der Disjunction zwischen der freyen und nothwendigen Selbstbeschränkung das mittlere, nämlich die zufällige Beschränkung durch Nichtaufnahme einer Vollkommenheit, aus Unkenntniß derselben, ausgefallen ist; oder wollte man diese Einsprache nicht gelten lassen, so könnte dieses nur seyn, weil man die Möglichkeit einer solchen Unkenntniß in dem Wesen von sich in Abrede stellen zu müssen glaubt; die kann aber nur in Abrede gestellt werden, wenn man die unendliche Kenntniß des Wesens von sich als gewiß annimmt, also wenn man die unendliche Wesenheit des Wesens von sich annimmt, die aber erst bewiesen werden soll. Ferner will man in dieser Argumentation daraus, daß kein Grund der Nichtunendlichkeit angegeben werden könne, schließen,

---

1) *Richard. a S. Vict.* de trinit. I, 6—14. *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VI.

daß also Unendlichkeit anzunehmen sey; dieses ist aber verkehrt, da nur das Seyn seines zureichenden Grundes, das Nichtseyn hingegen, da es nicht ist, keines bedarf, wir also nicht zur Angabe der Gründe aufgefodert werden können, um deren Willen das Wesen von sich für endlich zu halten wäre, sondern umgekehrt diejenigen, welche Gottes Existenz so beweisen zu können vermeinen, zur Angabe der Gründe, warum das Wesen von sich ein unendliches ist, anhalten dürfen und müssen.

Es gibt ein Wesen für sich, auf welches Alles als Zweck bezogen, welches selbst auf nichts Anderes als Zweck bezogen wird, da wir sonst eine unendliche teleologische Reihe haben, die wir gleich der ätiologischen und aus denselben Gründen als ungereimt verwerfen müssen. Dieses Wesen für sich ist als absoluter Selbstzweck, als incausabel und höchstes Causativ, wie infinibel und höchstes Finitiv, Gott, also ist Gott [1]).

Es gibt ein höchstes Wesen, sonst wiederum eine unendliche Reihe. Dieses Höchste ist infinibel (nicht zu einem Andern als Zwecke beziehbar) da, sonst wäre nicht es, sondern der Zweck das Höchste; also ist es auch incausabel, indem alles Wirkbare auch zweckbeziehbar ist. Als absolut incausabel ist es auch unbestimmbar, also das Bestimmteste, somit das Vollkommenste [2]).

Es gibt ein relativ Wahres, Gutes, Schönes, also ist auch ein absolut Wahres, Gutes, Schönes, ohne welches jenes nicht denkbar ist, also ist Gott [3]).

Wir streben mit unausweichlichem und unüberwindlichem Geistes- und Gemüthsdrange nach dem Unendlichen, weder mit dem Gedanken noch mit dem Willen vermögen wir im Endlichen zu ruhen: wir müssen also von einem Unendlichen

---

1) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VII.

2) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. VIII.

3) *Honor. Augustod.* de cognit. verae vitae. (in *Aug.* Opp. T. VI. Ed. Maur.) C. VII.

und für einen Unendlichen seyn, der allein unserm Innersten seine Idee und sein Verlangen einpflanzen konnte. Es muß also ein Gott seyn[1]).

Diese und dergleichen Vermittlungen, Constructionen und Studien sind, wie schon gesagt, eben nur dieses. Sie haben das uns eingeschaffene Gottesbewußtseyn zur Grundlage, können und sollen dasselbe nur verschiedentlich erregen, gestalten, ausdrücken, nach allen Richtungen in unserer Seele, durch die ganze Natur und Geschichte entfalten, zu einem allgemeinen Alles in sich begreifenden und tragenden erweitern. Durch dieses eingeborene Gottesbewußtseyn einerseits und das zur Menschheit gesprochene äußerliche Offenbarungswort erhalten alle diese Inductionen und Deductionen allein ihren rechten Bestand und Halt.

Daß Gottes Daseyn nicht auf den Grund menschlicher Beweise von uns für wahr und gewiß zu halten ist, daß Gott nicht im Syllogismus der Schule, sondern im göttlichen Glauben, erfaßt wird, das lehren auch die Schrift[2]) und die Kirche[3]), bekennen die ältern Theologen[4]); und wenn erstere lehrt, daß Gott in der Natur sich herrlich geoffenbart hat, also daß diejenigen, welche ihn nicht erkennen, entschuldigungslos sind[5]), so ist dieses gar nicht hiegegen: denn da faßt sie,

---

1) So nach Augustin *Des Cartes* de la methode P. IV. Meditations metaphys. III. Princip. Phil. P. I. n. 20.

2) *Heb.* XI, 1. Est autem fides sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium. 6. Sine fide autem impossibile est, placere Deo. Credere enim oportet accedentem ad Deum, quia est, et inquirentibus se remunerator est.

3) In allen Symbolen: Credo in unum Deum.

4) *Maxim.* capp. theol. et oeconom. c. IX.

5) *Job.* XII, 7. Nimirum interroga jumenta, et docebunt te, et volatilia coeli, et indicabunt tibi, 8. loquere terrae et respondebit tibi, et narrabunt pisces maris. 9. Quis ignorat, quoniam omnia haec manus domini fecerit, 10. in cujus manu anima omnis viventis et spiritus universae carnis. *Sap.* XII, 1. Vani autem sunt omnes homines, in quibus non subest scientia Dei, et de his, quae videntur bona, non potuerunt eum intelligere, qui est, neque operibus

das Gottes-Bedürfniß und -Bewußtseyn in dem Menschen voraussetzend[1]), das Universum eben nur als dessen Erweckungs- und Erinnerungsmittel, läßt aber nicht den Menschen Gottes innerlich los und ledig seyn und sich darnach blos mittels eines kosmologischen Beweises zu dessen Erkenntniß wiederum heraufarbeiten. Wird sogar die Schöpfungsthat als ein im Glauben allein recht zu erfassendes und festzuhaltendes Mysterium dargestellt[2]), wie soll sie die Existenz des Schöpfers als ein, mittels des Beweises zu ergreifendes und begreifendes, von der Form des Glaubens ganz zu befreyendes, darstellen? Und schließlich kann nichts klarer seyn, als daß, was mit göttlicher Gläubigkeit und Gewißheit (fide divina) geglaubt werden muß, und das muß Gottes Existenz, nicht auf menschliche Beweisgründe gestellt und von ihnen abhängig gemacht werden kann[3]).

---

attendentes agnoverunt, quis esset artifex. 5. A magnitudine enim speciei et creaturae cognoscibiliter poterit creator eorum videri. 6—9. Vgl. Ps. VIII. XIX. *Sap.* I, 7. *Sir.* I, 10. XLII, 15. sq. XLIII, 1. sq. *Act.* XIV, 17. Et quidem non sine testimonio semetipsum reliquit, benefaciens de coelo, dans pluvias et tempora fructifera, implens cibo et laetitia corda nostra. XVII, 27. Quaerere Deum, si forte attrectent eum aut inveniant, quamvis non longe sit ab unoquoque nostrum. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus. *Rom.* I, 19. Quod notum est Dei manifestum est in illis: Deus enim illis manifestavit. 20. Invisibilia enim ipsius a creatura mundi per ea, quae facta sunt, intellecta conspiciuntur, sempiterna quoque ejus virtus et divinitas, ita ut sint inexcusabiles.

1) So eben *Rom.* I, 19. 20. II, 15. Qui ostendunt opus legis scriptum in cordibus suis. *Sir.* I, 16. Initium sapientiae timor Domini, et cum fidelibus in vulva concreatus est. XVII, 5. Cor dedit illis excogitandi, et disciplina intellectus replevit illos, 6. creavit illis scientiam spiritus, sensu implevit cor illorum, et mala et bona ostendit illis. 7. Posuit oculum suum super corda illorum, ostendere illis magnalia operum suorum.

2) *Heb.* XI, 4. fide intelligimus aptata esse saecula verbo Dei, ut ex invisibilibus visibilia fierent.

3) Wenn nur auf Grund der Beweise Gottes Daseyn für wahr und gewiß gehalten werden könnte, so wäre fast das ganze Menschen-

# Cap. II.

## Gottes Wesen.

Wenn von Gottes Wesen die Rede ist, so soll dadurch kein Unterschied Gottes von seinem Wesen ausgesprochen werden. Denn Gottes Wesen ist als das vollkommenste, deßhalb auch individuirte — Gott und Gott nothwendig das göttliche Wesen selbst. Sonst wären Gott und die Gottheit gegen einander äußerlich, so endlich, und zwar unendlich endlich, und Gott, nach seiner Wirklichkeit betrachtet, ein Zusammengesetztes. Und nur, um diese Wahrheit, nämlich der absoluten Identität Gottes mit seinem Wesen, auszusprechen und darnach dessen innere, wesentliche Einheit in seiner eigenschaftlichen Betrachtung festzuhalten, ist von Gottes Wesen die Rede.

### Erster Abschnitt.

#### Gottes Wesen an sich.

Gottes Wesen ist von vielen Theologen[1]), so wie auch

---

geschlecht, welches solche Beweise aufzufassen und zu prüfen die Bildung und den Muth nicht hat, verdammt, Gottes Daseyn nicht zu erkennen, oder nur auf unvernünftige Weise, etwa auf die Versicherung solcher Beweisanfertiger und -Händler hin, anzunehmen.

1) Nach *Exod.* III, 14. **Dixit Deus ad Moysen: Ego sum, qui sum.** (אהיה אשר אהיה, *ἐγὼ εἰμὶ ὁ ὤν.*) **Ait: sic dices filiis Israel: qui est** (אהיה, *ὁ ὤν*), **misit me ad vos.** *Apoc.* **I, 4. Qui est, et qui erat, et qui venturus est.** (*ὁ ὢν, καὶ ὁ ἦν* (vgl. *Plat.* Parm. §. 50. *τὸ ἦν.*), *καὶ ὁ ἐρχόμενος.*) *Joh.* **I, 1. In principio erat verbum. VIII, 56. Antequam Abraham fieret, ego sum.** (*Pseudo*) *Justin.* **ad Orthod. qu. 50.** *Clem.* **Paed. I, 8.** *Athan.* **decret. Nicaen. Synod. n. 22.** *Mar. Victor.* **cont. Arian. II. 1.** *Hilar. Trin.* **I. n. 5. 7.** *Greg. Naz. κάλλιστον μὲν τῶν ὄντων καὶ ὑψηλότατον Θεός, εἰ μή τῳ φίλον, καὶ ὑπὲρ οὐσίαν ἄγειν αὐτὸν, καὶ ὅλον ἐν αὐτῷ τιθέναι τὸ εἶναι.* **or. XII.** *ὁ μὲν ὤν, καὶ ὁ θεὸς μᾶλλον πῶς τῆς οὐσίας ὀνόματα, καὶ τούτων μᾶλλον ὁ ὤν ..... ὅτι κυριώτεραν ταύτην εὑρίσκομεν.* **or. XXXVI.** *Hier.* **in**

schon von Plato[1]) und nach diesem von Philo[2]), als Seyn bezeichnet worden. Seyn ist keine so schlechte Bestimmung, wie Viele wollen. Seyn ist Wirklichkeit, so Wahrheit. Außer dem Seyn ist nur Nichtseyn, Unwahrheit. Alles Seyn ist als solches Vollkommenheit. Je mehr Seyn, desto mehr Vollkommenheit, und umgekehrt[3]). Alle Unvollkommenheit ist Negation eines Seyns. Je mehr Unvollkommenheit, desto mehr Negation, Nichtseyn. Seyn schlechthin ist absolute Vollkommenheit. Nichts desto weniger ist Gottes Wesen besser so zu bestimmen, daß er der Geist[4]), das absolute Selbst[5]), Ich, ist, was auch der wahre Sinn von: אהיה אשר אהיה. Als das absolute Selbst ist Gott der bestimmteste[6]), in und

---

**Eph. III. Ad Dam. Epl XIV. Deus solus . . . essentiae nomen vere tenet. *Aug.* trin. V, 1. n. 3. Est tamen (Deus) sine dubitatione, vel si melius hoc appellatur, essentia, quam Graeci οὐσίαν dicunt. Sicut enim ab eo, quod est sapere, dicta est sapientia, et ab eo, quod est scire, dicta est scientia, ita ab eo, quod est esse, dicta est essentia. In Exod. III, 14. Gen. lit. V. 16. n. 34. Joh. tr. XXXVIII. n. 8—11. Mor. Eccl. cath. I. n. 24. *Cyr.* de trin. diall. I. T. V. p. 392. ed. *Aub.* *(Pseudo) Cyr.* trin. c. XI. *Joh. Dam.* orth. fid. I, 9. IV, 12. *Dion. Areop.* div. Nomm. c. V. *Maxim.* qu. in Script. Resp. ad qu. XIII. capp. theol. et oecon. c. VI. *Anselm.* Proslog. c. XXII. cont. Gaunil. c. I. *Bernard.* de consid. V, 6. n. 13. *Thom.* adv. gent. I, 22.**

1) S. die Stellen bei *Petav.* de Deo I, 6.

2) *Petav.* l. c. Gfrörer kritische Geschichte des Urchristenthums. I, 114.

3) **Si bonum, si magnum, si beatum, si sapientem, vel quidquam tale de Deo dixeris, in hoc verbo (esse) instauratur. *Bernard.***

4) ***Joh.* IV, 24. Spiritus est Deus (πνεῦμα ὁ θεός). II *Cor.* III, 17. Dominus autem spiritus. (ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμα ἔστιν.)**

5) ***Deut.* XXXII, 39. ראו עתה כי אני אני הוא. II *Reg.* XIX, 15. *Jes.* XXXIV, 16. 17. XLII, 8. XLIII, 10. 13. 25. XLVI, 4. XLVIII, 12. LXIII, 10. *Jer.* XIV, 22. *Hos.* X, 2. *Ps.* CII, 28 etc.**

6) Bestimmung ist nicht Beschränkung, unendliche Bestimmung nicht unendliche Beschränkung, wie Einige meinen, welche den Unterschied einer positiven und negativen Bestimmung, einer Bestimmung durch ein

von sich, er selbst seine Bestimmung, er so wahrhaftiges Subject=Object. Als der Selbsteste ist er das höchste Seyn, Erkennen, Wollen.

Quantitativ ausgedrückt ist Gottes absolute Selbstheit, Ichheit, die (absolute) Größe [1]), qualitativ die Güte [2]) und ästhetisch ausgedrückt die (absolute) Schönheit und Erhabenheit [3]). Gegen ihn ist so Alles nicht groß, noch gut [4]). Als von ihm mit seiner Aehnlichkeit beschenkt, sind auch seine Werke groß [5]) und gut [6]) und schön [7]).

---

Haben, Seyn, und einer Bestimmung durch nicht Haben, nicht Seyn ignoriren.

1) *Ps.* **XCV, 2. XCVI, 4. CXLIV, 3.** (*Vulg.*) **Magnus Dominus et laudabilis nimis, et magnitudinis ejus non est finis. LXXXV, 14. Tu es Deus solus magnus. III *Macc.* I, 9.** μέγιστος θεός.

2) ***Matth.* XIX, 17. Unus est bonus, Deus. Cf. *Plotin.* II. Enn. l. IX. c. I.**

3) *Chrys.* τὸ κάλλος τῆς μακαρίας ἐκείνης καὶ ἀκηράτου φύσεως, ὅτι ἀμήχανον οὕτω πώς ἐστι, καὶ ἄμαχον καὶ πάντα ὑπέρβαινον λόγον καὶ πᾶσαν ἐκφεύγον διάνοιαν. **in *Ps.* XLI. n. 3.** ἀκατανόητον τοῦτο (κάλλος) καὶ ἀθεώρητον καὶ ἀσχημάτιστον. **H. in illud: vidi dominum. H. I. n. 2.**

4) ***Isai.* XL, 17. Omnes gentes, quasi non sint, sic sunt coram eo, et quasi nihilum et inane reputatae sunt ei. *Sap.* XI, 23. Quoniam tanquam momentum staterae, sic est ante te orbis terrarum, et tanquam gutta roris antelucani, quae descendit in terram.**

5) ***Ps.* CX, 2.** (*Vulg.*) **Magna opera Domini, exquisita in omnes voluntates ejus. 3. confessio et magnificentia opus ejus. 6. virtutem operum suorum annuntiabit populo suo.**

6) ***Gen.* I, 31. Viditque Deus cuncta, quae fecerat, et erant valde bona. *Sap.* XIII, 1. sq.**

7) ***Sap.* XIII, 3. Quorum (ignis, solis, lunae,) si specie delectati deos putaverunt, sciant, quanto his dominator eorum speciosior est; speciei enim generator haec omnia constituit. 5. a magnitudine enim speciei et creationis cognoscibiliter poterit creator horum videri.**

# Zweiter Abschnitt.

## Gottes Wesen im Verhältniß zu unserer Erkenntniß.

### §. 1. Erkennbarkeit Gottes.

Seyn, Wahrheit ist erkennbar. Je mehr Seyn, Wahrheit, desto mehr Erkennbares, desto größere Erkennbarkeit. Gott als das Seyn, die Wahrheit, der Geist schlechthin, ist so unendlich erkennbar in sich und für sich als absolut Erkennenden, für die intelligente Creatur aber wegen und nach der Relativität ihrer Erkenntnißkräfte relativ erkennbar. Erkennte sie Gott gar nicht, so könnte sie nicht als wirklich und wahrhaft intelligente betrachtet werden. Sie ist intelligent durch und für die Wahrheit, und die ist Gott. Ihn zu erkennen und zu lieben und dadurch unendlich selig zu seyn, ist sie durch Gottes Güte berufen [1]). Wäre Gott für den creatürlichen Geist absolut unerkennbar, so wäre derselbe ewig außer der Wahrheit, seinem Leben und Mittelpunkte [2]); sein Daseyn

---

1) *Mar. Victorin.* **Extolle te igitur atque erige, spiritus meus, et virtute, qua a Deo es mihi inspiratus, agnosce. Deum intelligere difficile, non tamen desperatum: nam ideo nosse se voluit, ideo mundum et opera sua divina constituit, ut cum per ista omnia cerneremus.** Λόγος **certe, qui ejus filius, qui imago, qui forma est, a se ad patrem intelligendi transitum dedit. Deum igitur in qua natura, in quo genere, in qua vi, in qua potentia ponimus? Intelligimus, aestimamus? vel qua phantasia intelligentiae attingimus atque provehimur? Et cum intelligibilem esse dicimus, certa insufflatione Dei anima nobis et ex eo pars in nobis est, quae in nobis est, maxima. Attingimus igitur cum eo, quo inde sumus atque pendemus. Certe post salvatoris adventum, cum in salvatore ipsum Deum vidimus, cum ab eo docti atque instructi sumus, cum ab eo S. Spiritum, intelligentiae magistrum, accepimus, quid aliud tantus intelligentiae magister dabit, nisi Deum noscere. Adv. Arium. III, 6.**

2) Πέφυκε γὰρ ἄλλως ὁ ἄνθρωπος, οἰκείως ἔχειν πρὸς θεόν. ὥσπερ οὖν τὸν ἵππον ἀροῦν οὐ βιαζόμεθα, οὐδὲ τὸν ταῦρον κυνη-

wäre ewige, nothwendige Irre, Tod, ohne Grund und Absicht. Läugnung der Erkennbarkeit Gottes ist Läugnung der Religion und ihrer Möglichkeit, Läugnung des Christenthums nach seinem innersten Wesen[1]), Setzung des Heidenthums und Atheismus als ewigen und nothwendigen.

Auf die Unproportionalität unserer Endlichkeit und der göttlichen Unendlichkeit kann man sich zum Beweise der Unerkennbarkeit Gottes für uns nicht berufen; denn zur Erkenntniß gehört nicht die Wesensproportionalität (**proportio entis**) zwischen dem Subject und dem Object der Erkenntniß, sonst würde der Mensch überhaupt nichts über ihn Gestelltes, in der Geisterhierarchie der Untergeordnete den Uebergeordneten nicht zu erkennen vermögen; sondern es genügt eine **proportio habitudinis, ordinis, specificationis**, so daß das Erkennende bestimmbar ist von dem zu Erkennenden als seinem es Bestimmenden, zu sich hin Richtenden und nach sich Formen-

---

γητεῖν, πρὸς ὃ πέφυκε δὲ ἕκαστον τῶν ζώων περιέλκομεν· οὕτως ἀμελεῖ καὶ τὸν ἄνθρωπον ἐπὶ τὴν οὐρανοῦ γενόμενον θέαν, φυτὸν οὐράνιον ὡς ἀληθῶς ἐπὶ τὴν γνῶσιν παρακαλοῦμεν τοῦ θεοῦ, τὸ οἰκεῖον αὐτοῦ καὶ ἐξαίρετον καὶ ἰδιωματικὸν παρὰ τὰ ἄλλα ζῶα κατειληφμένοι, αὔταρκες ἐφόδιον αἰώνιον, θεοσέβειαν, παρασκευάζεσθαι συμβουλεύοντες. Coh. ad gent. c. X. *Mar. Victorin.* Quoniam igitur talis natura animarum est, ut si integre et perfectis omnibus se agat, id est, si et se noverit, et Deum sciat, et ea, quae sunt aliena, ita discat, ut repudiet et excludat merito, et sit perfecta, et perfecta cum fuerit, repudiatis alienis, cognito Deo scientiam plenam cum receperit universitatis, continuo efficitur spiritalis. In Eph. I, 4.

1) *Joh.* I, 17. Veritas per Jesum Christum facta est. 18. unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. *Eph.* III, 18. Ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis, quae sit latitudo et longitudo et sublimitas et profundum. I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit Deus per spiritum suum; spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei. I *Joh.* V, 20. Scimus, quoniam filius Dei venit, et dedit nobis sensum, ut sognoscamus verum Deum, et simus in vero filio ejus.

den; und so ist unser Geist als solcher in Verhältnißmäßigkeit zum Wahren als solchen, hat an ihm sein informans, so in Gott, der absoluten Wahrheit, sein höchstes wie machtvollkommenstes informans. Man sage auch nicht, jedes Denken Gottes sey eine Beschränkung desselben, das Denken als Substanz materialisire ihn u. s. w. Das thut nur das schlechte mit Unrecht so genannte Denken, da Gott in empirische Begriffe eingeengt, einzelne Bestimmungen von ihm festgehalten werden, ihre Abstractivität, Negativität, überhaupt Endlichkeit verkannt wird.

Darum ist aber, wie schon bemerkt, Gott nicht durch unsere eigene Kraft und Anstrengung für uns erkennbar, eben wegen der Unverhältnißmäßigkeit unsers Erkenntnißvermögens zu seinem Wesen, welche nur durch seine gnädige Selbstherablassung und Mittheilung und seine Mitwirkung ausgeglichen werden kann, wegen seiner wesentlichen Unbedingtheit, welche, so wir ihn mittels unserer selbsteigenen Thätigkeit zu erkennen vermögten, vollkommen aufgehoben würde, indem er nämlich so unter ein Axiom oder eine Kategorie eines Endlichen substituirt oder auch als oberste Idee dieses Ich, aber nur wegen des Ich als letzten Wahrheits- und Gewißheitsprincips und Kanons, angenommen würde, und indem er ohne und gegen sein Wollen und Zuthun von unserm Geiste zu seiner eignen und Anderer Erkenntniß in Rapport, in ein absolut passives Verhältniß gegen die Creatur, versetzt würde.

Gott ist für die Creatur erkennbar wie in Folge so nach Maasgabe seiner gnädigen Selbstoffenbarung inner und außer uns. Nach seiner Macht, Weisheit, Güte und Gerechtigkeit hat er sich in der sichtbaren Welt, in der Geschichte der Menschheit geoffenbart. Er hat Adam und den Patriarchen, Moses und den Propheten und durch sie dem ganzen Menschengeschlecht Kunde von sich gegeben. Im höchsten und eigentlichen Sinne ist der Menschheit die Erkenntniß Gottes durch Christus geworden und ist das Christenthum eben die Freyheit von der Finsterniß, wie der Ungnade, so der Unkenntniß Gottes, und vollkommene, wie im Leben und in der

Liebe, so und zuerst in der Erkenntniß bestehende Gottesgemeinschaft durch den Sohn [1]) und seinen Geist [2]).

Nach der äußerlichen Beziehung des Gesetzgebers und Herrschers war Gott von der Heidenwelt aus der sichtbaren Weltordnung und dem innern Gewissensgesetze, von dem alttestamentlichen Bundesvolke aus beyden, aber noch besonders aus dem durch Moses gegebenen positiven Gesetze erkannt. Aber durch sein eingefleischtes Wort und in ihm ist Gott zuerst nach seinem unendlichen Leben als der Geist, als Dreyeiniger kund geworden. Die außertestamentliche und alttestamentliche Gotteserkenntniß war negativ und symbolisch, eine Absonderung Gottes von der Welt und Fassung seines Begriffs in Bilder und Bestimmungen, worin seine Erhabenheit über die Welt, seine Beziehungen zu ihr dunkler oder klarer ausgesprochen sind: wo hingegen die neutestamentliche Gottes-

---

1) *Matth.* XI, 27. Omnia mihi tradita sunt a patre meo. Et nemo novit filium, nisi pater; neque patrem quis novit, nisi filius, et cui voluit filius revelare. *Joh.* I, 18. Deum nemo vidit unquam, unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse narravit (ἐκεῖνος ἐξηγήσατο. Cf. III, 11. 13. 31. sq.). VIII, 19. Neque me scitis, neque patrem meum; si me sciretis, forsitan et patrem meum sciretis. XIV, 7. Si cognovissetis me, et patrem meum utique cognovissetis; et amodo cognoscetis eum et vidistis eum. 9. qui videt me, videt et patrem. XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut cognoscant te solum Deum verum, et quem misisti Jesum Christum. 6. manifestavi nomen tuum hominibus. 26. Notum feci nomen tuum et notum faciam, ut dilectio, qua dilexisti me, in ipsis sit, et ego in ipsis. I *Joh.* V, 30. Et scimus, quoniam filius Dei venit, et dedit nobis sensum (διάνοιαν), ut cognoscamus verum Deum.

2) I *Cor.* II, 7. Loquimur Dei sapientiam in mysterio, quae abscondita est, quam praedestinavit Deus ante saecula in gloriam nostram. 10. Nobis autem revelavit Deus per spiritum suum, spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei. 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est, ita et quae Dei sunt nemo cognovit, nisi spiritus Dei. 12. nos autem non spiritum hujus mundi accepimus, sed spiritum, qui ex Deo est, ut sciamus, quae a Deo donata sunt nobis. 16. . . . Nos autem sensum (νοῦν) Christi habemus.

erkenntniß positiv, Wahrheit und Leben logisch und geistig nach dem Logos und dem heiligen Geiste ist, weßhalb hier Glaube, dort Gesetz, hier wahre Gottesanbetung, dort äußerlicher Herrendienst herrscht. Mit der Erlösung schreitet aber unsere Gotteserkenntniß in der Zeit immer voran und wird mit derselben in das Stadium ihrer Vollendung übergehen [1]).

## §. 2. Unbegreiflichkeit Gottes.

Wenn aber Gott durch seine gnädige Herablassung, Mittheilung und Beyhilfe, durch seine und unsere Entäußerung für uns erkennbar ist, so kann er doch nie von uns begriffen werden. Seine Unbegreiflichkeit verkünden die Aussprüche der Schrift [2]), das feyerliche Bekenntniß der Kirche [3]), die fort-

---

1) I *Cor.* XIII, 9. Ex parte enim cognoscimus, ex parte prophetamus. 10. Cum autem veniret, quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est. 12. Videmus nunc per speculum in aenigmate, tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem cognoscam, sicut et cognitus sum. II *Cor.* V, 6. Scientes, quoniam dum sumus in corpore, peregrinamur a domino. 7. per fidem enim ambulamus et non per speciem. 8. audemus tamen et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a corpore, et praesentes esse ad Dominum. I *Joh.* III, 2. Charissimi, nunc filii Dei sumus, et nondum apparuit, quid erimus. Scimus, quoniam cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est.

2) *Job.* XI, 7. Forsitan vestigia Dei comprehendes et usque ad perfectum omnipotentem reperies (אם עד־תכלית שדי תמצא). 8. Excelsior coelo est, et quid facies, profundior inferno, et unde cognosces. 9. Longior terra mensura ejus, et latior mari. XXXVI, 26. *Prov.* XXV, 27. Qui scrutator est majestatis, opprimetur a gloria. Ecce Deus magnus, vincens scientiam nostram. *Jes.* XLV, 15. Vere, tu es Deus absconditus (אל מסתתר). *Jerem.* XXXII, 19. Magnus consilio et incomprehensibilis cogitatu (גדל העצה ורב העליליה). *Sirac.* XLIII, 34. Exaltantes eum replemini virtute, ne laboretis, non enim comprehendetis. 35. Quis videbit eum et enarrabit, et quis magnificabit eum, sicut est ab initio.

3) *Conc. Lat.* IV. c. 1. Incomprehensibilis, ineffabilis. Alle Erkenntniß der Kirche vom Göttlichen ist: credo.

währenden Ermahnungen ihrer Lehrer[1]). Gottes unendliches Wesen und des Endlichen Erkenntnißvermögen bleiben sich absolut incommensurabel. Gottes Wesenheit und Selbsterkenntniß sind allein adäquat. Nur Gott begreift Gott. Gott ist Gott als von sich begriffen, allein von sich begriffen, so das absolute Subject=Object. Könnten wir Gott begreifen, so hätte er und hätten wir zu seyn aufgehört[2]).

---

1) ***Herm.*** **Qui nec verbo definiri, nec mente concipi potest. Past. l. II. mand. 1.** ***Justin.*** *οὐ χρῶμα ἔχον, οὐ σχῆμα, οὐ μέγεθος, οὐδὲ οὐδὲν, ὧν ὀφθαλμὸς βλέπει. ἀλλά τι ὂν τοῦτ' αὐτό φημι; ὂν ἐπέκεινα πασῆς οὐσίας, οὔτε ῥητὸν, οὔτε ἀγορευτὸν, ἀλλὰ μόνον καλὸν καὶ ἀγαθόν, ἐξαΐφνης ταῖς εὐπεφυκυίαις ψυχαῖς ἐγγινόμενον διὰ τὸ συγγενὲς καὶ ἔρωτα τοῦ ἰδέσθαι.* **Tryph. n. IV.** ***Athenag.*** *ἀόρατον καὶ ἀπαθῆ καὶ ἀκατάληπτον καὶ ἀχώρητον, νῷ μόνῳ καὶ λόγῳ καταλαμβανόμενον.* **legat. c. X.** ***Theoph.*** *Δόξῃ ἐστι ἀχώρητος, μεγέθει ἀκατάληπτος, ὕψει ἀπερινόητος, ἰσχύι ἀσύγκριτος.* **ad Autolyc. I, 3.** ***Tatian.*** *οὐ τέχνῃ περίληπτος.* **cont. Graec. c. IV.** ***Iren.*** **Immensurabilis est in corde Deus, et incomprehensibilis in animo. Adv. Haer. IV, 19.** ***Tert.*** **Incomprehensibilis, etsi per gratiam repraesentetur. Apol. c. XVII.** ***Minuc. Felix.*** **Soli tibi, tantus, quantus es, notus. Nobis vero ad intelligendum pectus angustum est. Oct. XVIII.** ***Orig.*** **Dicimus secundum veritatem quidem, Deum incomprehensibilem esse et inaestimabilem. De princ. l. I. n. 3. adv. Cels. III, 62.** ***Clem.*** **Strom. V, 10.** ***Novat.*** **de trinit. II.** ***Alex.*** **apud** ***Theod.*** **H. E. I, 4.** ***Hil.*** **trin. I, 6. 7. II, 6. in Ps. LVI. n. 9. 10.** ***Ath.*** **decr. Nic. Syn. n. 22.** ***Ephrem.*** **adv. scrutatores serm. II. (ed. Syr.) III. IV. sq.** ***Bas.*** **de fide prooem. n. 1. 2. Adv. Eun. l. I. n. 11. sq.** Besonders häufig sind überhaupt diese Aussprüche bei jenen, welche gegen die Arianer und Macedonianer, insbesondere gegen Eunomius und seine Anhänger zu streiten hatten. Dieser dogmatisirte: *ὁ θεὸς περὶ τῆς ἑαυτοῦ οὐσίας οὐδὲν πλέον ἡμῶν ἐπίσταται, οὐδέ ἐστιν αὕτη μᾶλλον μὲν ἐκείνῳ, ἧττον δὲ ἡμῖν γινωσκομένη· ἀλλ' ὅπερ ἂν εἰδείημεν ἡμεῖς περὶ αὐτῆς, τοῦτο πάντως κἀκεῖνος οἶδεν. ὃ δ' αὖ πάλιν ἐκεῖνος, τοῦτο εὑρήσεις ἀπαραλλάκτως ἐν ἡμῖν.* **Soc. IV, 7.** Nichts ist wahrer, als was ***Joh. Dam.*** sagt: *ἄπειρον τὸ θεῖον καὶ ἀκατάληπτον· καὶ τοῦτο μόνον αὐτοῦ καταληπτὸν, ἡ ἀπειρία καὶ ἀκαταληψία.* **Orth. fid. I, 4.**

2) ***Ath.*** *Θεὸς γὰρ καταλαμβανομένος οὐκ ἔστι θεός.* **Qu. ad Antioch. Resp. ad qu I.**

Als unbegreiflich ist Gott unausdenklich[1]), unaussprechlich, namenlos[2]), und wie in keinem Worte, so in keine Definition, unter keine Kategorie[3]), kein Genus[4]) zu fassen, und nur symbolisch[5]) oder negativ[6]) zu erfassen und auszusprechen. Anonymität ist für uns seine Polyonymität[7]). Nur relativ von uns nennbar ist er nur relativ von uns erkennbar[8]).

---

1) *Aug.* **Verius enim cogitatur Deus, quam dicitur, et verius est, quam cogitatur. Trin. VII, 4. n. 7.**

2) *Justin.* **apol. I. 9. 10. 61.** ὄνομα γὰρ τῷ ἀῤῥήτῳ θεῷ οὐδεὶς ἔχει εἰπεῖν· εἰ δέ τις τολμήσειεν εἶναι λέγειν, μέμηνε τὴν ἄσωτον μανίαν. **II. 6.** τὸ δὲ πατὴρ καὶ θεὸς, καὶ κτιστὴς καὶ κύριος καὶ δεσπότης οὐκ ὀνόματά ἐστιν, ἀλλ' ἐκ τῶν εὐποιΐων καὶ τῶν ἔργων προσρήσεις .... τὸ θεὸς προσαγόρευμα οὐκ ὄνομά ἐστιν, ἀλλὰ πράγματος δυσεξηγήτου ἔμφυτος τῇ φύσει τῶν ἀνθρώπων δόξα. *Theoph.* **Autolyc. I, 3.** *Tat.* **cont. Graec. IV.** *Minuc. Felix.* **Oct. XVIII.** *Iren.* **II, 13. n. 4.** *Novat.* **trinit. c. II.** *Clem.* **Strom. V, 12. 13.** *Greg. Nyss.* **in cantic. hom. VI. de sanct. trin.** *(Pseudo) Clem.* **recog. V, 20.** *Theod.* **in Ps. XII, 6.** *Chrys.* **in Heb. Hom. II. n. 2.** *Aug.* **cont. adv. leg. et proph. I. n. 41. in Ps. LXXXV. n. 12. Deus ineffabilis est: facilius dicimus, quid non sit, quam quid sit.** *Maxim. Tyr.* **diss. VIII. §. 10.** ὁ μὲν θεὸς .... ἀνώνυμος νομοθέτης, καὶ ἄῤῥητος φωνῇ .... οὐκ ἔχοντες δὲ αὐτοῦ λαβεῖν οὐσίαν, ἐπερειδόμεθα φωναῖς καὶ ὀνόμασι. *Philo:* ὁ ἀσκητὴς σκεψάμενος, εἰ ἔστι τι τοῦ ὄντος ὄνομα, σαφῶς ἔγνω, ὅτι κύριον μὲν οὐδὲν, ὅ δ' ἄν εἴπῃ τις, καταχρώμενος ἐρεῖ· λέγεσθαι γὰρ οὐ πέφυκεν, ἀλλὰ μόνον εἶναι τὸ ὄν. **De somniis. T. I. p. 655.** *Mang.*

3) *Boëth.* **At haec decem praedicamenta cum quis in divinam verterit praedicationem, cuncta mutantur, quae praedicari possunt. At aliquid vero in Deo non potest praedicari. Nam substantia in illo non est vere substantia, sed ultra substantiam etc. De trinit.**

4) *Maxim.* **capp. theol. et oecon. c. I. sq.**

5) *Hilar.* **in Ps. CXX. n. 11. Trin. I, 29.**

6) *Theoph.* **Autolyc. I, 3. 4.** *Greg. Naz.* **or. XXXIV. hymn. de Deo.** *Dion. Areop.* **div. nom. c. I. §. 5. hier. coel. c. II.** *Joh. Dam.* **orth. fid. I, 4.**

7) *Theoph.* **Autolyc. I, 3. 4.** *Greg. Naz.* **hymn. de Deo.**

8) *Duns Scot.* **sent. l. I. dist. XXII, q. I. II.**

Gottes Werke nach Außen sind wegen dieses ihres Ursprungs und seines Gleichnisses in ihnen analogisch auch unbegreiflich. Unbegreiflich ist die Natur in ihren letzten Kräften[1]), unbegreiflich ist sich selbst unser eigenes Gottes Gleichniß an sich tragende Ich[2]), womit, wie einleuchtet, deren relative Erkennbarkeit nicht geläugnet wird.

## Dritter Abschnitt.

### Gottes Wesen in eigenschaftlicher Fassung.

Als absolute Selbstheit hat Gott nichts, sondern er ist Alles. Er hat nicht Weisheit, Güte, Heiligkeit, Macht, sondern er ist[3]) sie. Er ist, wie der große ohne Quantität, so der weise, gute u. s. w. ohne Qualität[4]). Er ist Alles

---

1) *Eccl.* III, 11. Cuncta fecit bona in tempore suo, et mundum tradidit disputationi eorum, ut non inveniat homo opus, quod operatus est Deus ab initio usque ad finem. *Sir.* III, 22. Altiora te ne quaesieris, et fortiora te ne scrutatus fueris, sed quae praecepit tibi Deus illa cogita semper, et in pluribus operibus ejus ne fueris curiosus. 23. Non est enim tibi necessarium, ea, quae abscondita sunt, videre oculis tuis. 24. In supervacaneis rebus noli scrutari multipliciter, et in pluribus operibus ejus non eris curiosus. 25. plurima enim super sensum hominum ostensa sunt tibi. XLIII, 36. Multa abscondita sunt majora his, pauca enim vidimus operum ejus. Cf. XVIII, 1 sq. *Job.* V, 9. Qui facit magna et inscrutabilia et mirabilia absque numero. XXVI, 26 sq. *Ps.* CXXXIX, 6. *Rom.* XI, 33. *Heb.* XI, 3.

2) *Greg. Nyss.* de hom. opif. c. XI. *Aug.* Quo intellectu Deum capit homo, qui ipsum intellectum, quo eum vult capere, nondum capiat? Trin. V, 1. n. 2. *Scot. Erig.* div. nat. II, 27.

3) *Greg. Nyss.* hom. VII. in cant. *Aug.* trinit. V, 1. n. 2. 10. 11. *Cyr.* de spirit. et verit. l. IX. T. I. p. 299. ed. *Aub. Anselm.* Proslog. c. XII. XIV. XVIII.

4) *Aug.* trin. V, 1. n. 2. Quod non invenimus in meliore nostro, non debemus in illo quaerere, quod longe melius est meliore nostro: ut sic intelligamus Deum, si possumus, quantum possumus, sine qualitate bonum, sine quantitate magnum, sine indigentia creatorem, sine situ praesidentem, sine habitu omnia continentem, sine loco

durch sich selbst, Alles nur selbst, ganz Substanz, ganz Geist, ganz Erkennen[1]), ganz Thun[2]). Er ist nur sich selbst gleich[3]), und übersteigt jedes Prädicat; er ist weil Alles, darum Nichts[4]), nicht durch Beraubung, sondern durch Eminenz. Sein Prädicat ist immer nur Er selbst. Keine Eigenschaft ist

---

ubique totum, sine tempore sempiternum. Dasselbe wörtlich in dem alten liturgischen Fragmente bei *Maj.* Coll. III, 247. *Ephrem.* adv. scrut. XXX.

1) *Iren.* I, 12. n. 2. II, 13. n. 3. *Clem.* str. VII, 7.

2) *Iren.* IV, 11. n. 2. II, 28. n. 4. Deus autem, cum sit totus mens, totus ratio, totus spiritus operans, totus lex et semper idem et similiter existens. *Epiph.* ὅλον αἴσθησιν .... ὅλον αἰνοῦντα .... ὅλον φῶς. Ancor. LVI.

3) *Iren.* IV, 11. n. 2. *Aug.* Ea magnitudine magnus est, qua ipse est eadem magnitudo. Trin. V, 10. n. 11. Ipse sua .... deitas, ipse sua magnitudo, ipse sua bonitas, ipse sua aeternitas, ipse sua omnipotentia. Trin. V, 11. n. 12 Deo hoc est esse, quod est fortem esse, aut justum esse, aut sapientem esse, et siquid de illa simplici multiplicitate aut multiplici simplicitate dixeris, quo substantia ejus significatur. ibid. XV. n. 7. 8.

4) *Mar. Victor.* Supra intelligentiam et supra vitam et supra existentiam Christus. In Phil. II, 7. ἀνύπαρκτος, et ἀνούσιος, et ἄνους, et ἄζωον, sine existentia, sine substantia, sine intelligentia, sine vita, non quidem per στέρησιν, id est non per privationem, sed per superlationem: omnia enim, quae voces nominant, post ipsum sunt. c. Arium IV, 23. *Dion. Areop.* ὑπερούσιος οὐσία, καὶ νοῦς ἀνόητος, καὶ λόγος ἄρρητος, κατὰ μηδὲν τῶν ὄντων οὖσα. div. nom. c. I. §. 1. *Greg. Naz.*

σοὶ ἐνὶ πάντα μένει, σοὶ δ' ἀθρόα πάντα θοάζει,
σὺ πάντων τέλος ἐσσι, καὶ εἷς, καὶ πάντα καὶ οὐδέν,
οὐχ ἕν ἐών, οὐ πάντα. Πανώνυμε, τί σὲ καλέσσω
τὸν μόνον ἀκλήϊστον; ὑπὲρ νεφέας καὶ καλύπτρας
τίς νόος οὐρανιδὴς εἰσδυσέται. hymn. in Deum. Cf. Plotin. τοιοῦτο μέντοι, οἷον μηδενὸς αὐτοῦ κατηγορεῖσθαι δυναμένου, μὴ ὄντος, μὴ οὐσίας, μὴ ζωῆς, τὸ ὑπὲρ πάντα ταῦτα εἶναι. Enn. III. l. VIII. c. IX. *Greg. Naz.* ὅς καλόν ἐστιν ἅπαν, καὶ ἄνω παντὸς καλοῦ. Or. I. *Chrys.* κἂν σόφον εἴπῃς, κἂν εἴπῃς καὶ ταῦτα ἄπειρα, οὐδὲν περὶ τῆς οὐσίας ἐκείνης ἄξιον εἴρηκας, ἀλλὰ δεῖ θεοπρεπῆ τῷ ῥήματι προσεῖναι ἔννοιαν. In Ps. VIII. n. 9.

in ihm[1]). Wären in ihm Eigenschaften, so wären in ihm Endlichkeiten, so wäre in ihm eine Composition der Substanz und ihrer Eigenschaften[2]), und zwar als für sich endlicher: die Substanz vollendete dann die Eigenschaften, diese hingegen wiederum die Substanz und sich selbst unter einander; wie denn auch nichts unspeculativer ist, als Spinozas Eine Substanz mit zwey Attributen, wogegen von Hegels Systeme mit Ehren erwähnt werden muß, daß es sich so etwas nicht hat zu Schulden kommen lassen.

Wenn aber in Gott eine Mehrheit der Eigenschaften nicht zugegeben werden kann, so muß man in ihm doch eine Mehrheit der Momente anerkennen. Momente sind das Gegentheil der Eigenschaften, nämlich die lebendige Sache selbst in ihrer verschiedenen Reflexion und Selbstposition; und ihrer sind in Gott als dem Geiste, dem absoluten Selbst, nicht mehr und nicht weniger als drey: Daseyn, Erkenntniß, Willen, deren wesentliche Einheit und formale Unterschiedlichkeit nachher gezeigt werden soll. Nach ihren verschiedenen Aeußerungs- und Beziehungsweisen gegen die Creatur erscheinen dieselben in der Schrift in verschiedenen eigenschaftlichen Fassungen und Benennungen, nach welchen auch die Wissenschaft sie betrachten darf und muß, aber mit dem festen Bewußtseyn und zu dessen weiterer Explication, daß es nur eigenschaftliche Fassungen, keine Eigenschaften sind, wofür sie nur die Gedankenlosigkeit nehmen konnte. Als Wege und Weisen die Attribute Gottes logisch zu harmoniren, hat man die der Negation (unsichtbar, unermeßlich u. s. w.), der Causalität (Schöpfer, Erhalter u. s. w.), der Eminenz (eminentiae, supralationis, all-höchst-weise, -gütig u. s. w.) angegeben. In Beziehung

---

1) *Clem.* strom. V, 12. Paed. I, 8. *Ath.* decr. Nic. Syn. 22. 23. *Bas.* Epl. VIII. n. 3.

2) *Ath.* ἀλλὰ μὴ ὡς ποιότης τις ταῦτα ἐν τῷ θεῷ· ἄπαγε, ἀπρεπὲς τοῦτο· εὑρεθήσεται γὰρ συνθετὸς ὁ θεὸς ἐξ οὐσίας καὶ ποιότητος. πᾶσα γὰρ ποιότης ἐν οὐσίᾳ ἐστι, κατὰ τοῦτο δὲ ἡ θεῖα μονὰς ἀδιαίρετος οὖσα συνθετὸς φανήσεται, τεμνομένη εἰς οὐσίαν καὶ συμβεβηκὸς. c. Ar. or. IV. n. 2.

auf den Rang der Attribute gegen einander, hat man bald Gottes absolutem Daseyn (aseitas), bald dessen absoluter Intellectualität, bald seiner Güte die erste Stelle angewiesen, davon die übrigen Attribute als aus ihrem Grund und Quell abgeleitet. Weiter eingetheilt wurden sie in absolute (Allmacht, Ewigkeit, Unermeßlichkeit u. s. w.) und relative (Gütigkeit, Barmherzigkeit u. s. w.); quiescirende (Ewigkeit, Unermeßlichkeit) und operative (Weisheit, Macht). Aetius und Eunomius traten, um zu beweisen, daß sie Gott ganz begreifen, und daß der Sohn nicht Gott sey, mit der Erklärung auf, das einzige Merkmal in Gott sey die Agenesie, und alle übrigen Prädicate seyen nur Ausdrücke dieses Merkmals. Die Nominalisten behaupteten, Gottes Attribute unterschieden sich von einander und der Wesenheit blos **distinctione rationis ratiocinantis.** Gualter statuirte einen positiven Unterschied der Attribute von einander und der Wesenheit. Einen realen Unterschied nahm auch Palamas mit seiner Partei an. Daß Gott von der Gottheit unterschieden, und diese die Form sey, wodurch Gott dieser sey, theologisirte Gilbert von Porrée. Alle diese Schiefheiten und Einseitigkeiten haben ihre Abweisung oder Berichtigung an dem oben Gesagten, unten noch weiter zu Entwickelnden, daß Gott als das eine und selbige Wesen, welches er selbst ist, in dreyfachem Momente, welches wieder nur er selbst ist, so als absolute Selbstheit, seyn und zu erfassen seyn kann.

Gottes Seyn ist eigenschaftlich betrachtet 1) Einfachheit, 2) Leben. Die absolute Selbstheit ist nothwendig beydes.

### §. 1. Einfachheit Gottes.

Die Einfachheit Gottes ist deßen vollkommenstes In-sich-seyn, Negation aller quantitativen Andersheit in ihm, alles Außereinanderseyns.

Wenn Gott nicht einfach wäre, so wären in ihm Theile, und diese wären als außer einander, an und für sich bestehende, eben so viele Götter. Es ist aber nur Ein Gott. Als Gott wäre, nach der absurden Annahme seiner Nichteinfach-

heit, jeder Theil wiederum zusammengesetzt, und so in's Unendliche. Die Theile, aus oder in welchen Gott, so er nicht einfach wäre, bestände, wären entweder unendlich oder endlich. Im ersten Falle wären eben so viele Götter als Theile, und wären das Ganze und jeder einzelne Theil sich einander gleich; im zweiten Falle wäre ein Unendliches nur eine Summe von Endlichen, was ungereimt ist, da die Zahl, die selbst endlich ist, kein Endliches zum Unendlichen machen kann. Wäre Gott nicht einfach, so wäre er theilbar, und so wären die Theile entweder Gott oder nicht; im ersten Falle wäre Gott multiplicirt, im zweiten Falle vernichtet, ungereimter als welches nichts gedacht werden kann [1]). In Gott ist keine Composition des Wesens und der Existenz; denn 1) so wären beyde endlich, und 2) beide im Verhältniß der Priorität gegen ihn, er also nicht Gott, 3) ihre Verbindung durch ein Aeußeres und Höheres vermittelt, welches dann als dieses der wahrhaftige Gott wäre; 4) Gott so dissolubel. So und aus denselben Gründen ist in Gott keine Composition der Natur und des Suppositums, des Genus und der Differenz.

In Bezug auf letzteres muß ich noch hinzufügen: Gott ist nicht eine, sondern seine Substanz, Gott ist nicht ein, sondern sein Wesen. Wesen ist das Genus, worunter Gott subsumirt mit dem Endlichen coordinirt wäre. Wie könnte Gott unter seinen absoluten Gegensatz, die leerste Abstraction: Ding, Etwas, zu bringen seyn, Ens in ihm verwirklicht seyn, wie z. B. der Begriff **animal** im Menschen? So wäre Gott = Ens + einer Differenz, Ens die Gottheit, welche sich in Gott individuirte. Was in Gott ist, ist Gott. Ens ist aber nicht Gott, also nicht in Gott.

Die Einfachheit als Negation alles Anders- und Ausser-einanderseyns enthält sowohl die Negation des Nebeneinanderseyns, ist also Unräumlichkeit, als des Nacheinanderseyns, ist also Unzeitlichkeit.

---

1) *Spinoza* Ethic. P. I. prop. XIII.

## A.

## Unräumlichkeit Gottes.

Gottes Unräumlichkeit ist 1) dessen Ausdehnungslosigkeit, 2) dessen Unermeßlichkeit.

### α) Ausdehnungslosigkeit.

Die Ausdehnungslosigkeit ist die Negation aller quantitativen Andersheit, aller innern Abgeschiedenheit, Abgegrenztheit in seinem Seyn in der Form des Nebeneinanderseyns.

1. Die Ausdehnungslosigkeit wird von Gott in negativer Weise prädicirt, da er als der unleibliche[1]), unsichtbare[2]) bezeichnet wird, und in positiver Weise, da er der Geist[3]), die Wahrheit[4]) genannt wird.

---

1) *Deut.* IV, 15 sq. *Job.* X, 4. *Rom.* I, 23.

2) *Exod.* XXXIII, 20. Non poteris videre faciem meam, non enim videbit me homo et vivet. 22. cumque transibit gloria, ponam te in foramine petrae, et protegam dextera mea, donec transeam, 23. tollamque manum meam, et videbis posteriora mea; faciem autem meam videre non poteris. I *Tim.* I, 17. Regi autem saeculorum immortali invisibili, soli Deo honor et gloria in saecula saeculorum. VI, 16. Qui solus habet immortalitatem, et lucem habitat inaccessibilem, quem nullus hominum vidit, sed nec videre potest. *Rom.* I, 20. Invisibilia enim ipsius a creatura mundi per ea, quae facta sunt, intellecta conspiciuntur. *Tatian.* cont. Graec. IV. πνεῦμα ὁ θεὸς, οὐ διήκον διὰ τῆς ὕλης, πνευμάτων δὲ ὑλικῶν καὶ τῶν ἐν αὐτῇ σχημάτων κατασκευαστής. ἀόρατός τε καὶ ἀναφὴς, αἰσθητῶν καὶ ὁρατῶν αὐτὸς γεγονὼς πατήρ. *Justin.* ἀλλ' οὐκ ἔστιν ὀφθαλμοῖς . . . . ὁρατὸν τὸ θεῖον, ὡς τὰ ἄλλα ζῶα, ἀλλὰ μόνῳ νῷ καταληπτὸν, ὡς φησὶ Πλάτων, καὶ ἐγὼ πείθομαι αὐτῷ. Dial. cum Tryph. III. *Clem.* str. II, 2. V, 11. 12. VII, 6. *Orig.* princ. I, 1. n. 1. 6. in Joh. tr. XIII, n. 21. adv. Cels. VI, 70. de orat. n. 23. *Min. Fel.* Octav. XIX. *Hilar.* trin. I, 6. *Athan.* c. gent. n. 22. *Greg. Naz.* or. XXXIV.

3) *Joh.* IV, 24. Spiritus est Deus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare. II *Cor.* III, 17. Dominus autem spiritus. (ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν.)

4) *Joh.* XIV. *Aug.* Veritas est Deus. Veritas nec quadra est,

2. Die Kirche hat die Ausdehnungslosigkeit Gottes allzeit verkündet [1]).

3. Als ausgedehnt könnte Gott nicht das absolute Seyn und Leben und die Wahrheit seyn, nicht unermeßlich, allgegenwärtig seyn, wie offenbar ist; könnte er nicht unveränderlich, als im Raume beweglich so veränderlich, eben darum auch nicht unzeitlich seyn, könnte er nicht das absolute Wissen seiner Selbst und aller Dinge, nicht das absolute Wollen Seiner und der Dinge, nicht der unendlich freye, glückselige seyn, als der in dieser Annahme nicht ganz bey und in sich Seyende. Als ausgedehnt müßte er figürlich, theilbar seyn, was ein Abgrund von Ungereimtheit ist. Was die Unsichtbarkeit Gottes betrifft, so ist im besondern noch anzumerken, daß Augustin sie ebenfalls aus seiner Unveränderlichkeit geschlossen hat [2]), daß sie auch von Heiden anerkannt worden, und als Grundlage der heidnischen Philosophie zu betrachten ist [3]), daß bei den **LXX**. eine besondere Tendenz, Gottes Unsichtbarkeit überall zu bekennen, bemerkbar ist [4]).

### β) Unermeßlichkeit.

Gottes Unermeßlichkeit ist die Negation aller äußern Abgegrenztheit.

---

nec rotunda, nec longa, ubique praesens est. in **Ps. XXX. En. II.** n. 7. Vgl. *Rich. a S. Vict.* Trin. **II, 17. 18.**

1) *Conc. Lat.* **IV. c. 1.**

2) *Aug.* trin. **III, 11. n. 21.**

3) *Solon.* fr. 10. *Hom.* Il. V, 127. Odyss. X, 373. *Aesch.* Agam. 621. ὄντινα οὐχ ὁρῶμεν. Eum. 92. *Eur.* frag. inc. 146. ed. *Bekker.* ά. θεὸν δὲ ποῖον εἰπέ μοι νοητέον; β'. τὸν πάνθ' ὁρῶντα, καὐτὸν οὐχ ὁρώμενον.

4) So wird *Exod.* **XXIV, 9—11.** nicht wie im Hebräischen, Gott, sondern dessen Ort, wo er gestanden, als von Moses und den siebenzig Aeltesten gesehen dargestellt; und so lassen sie Moses *Num.* **XII, 8.** wiederum nicht Gottes Gestalt (תמונה), sondern dessen Schein nur sehen, und lassen *Job.* **XIX, 25—27.** die Erwähnung des künftigen Schauens Gottes gänzlich ausfallen. S. Gfrörer Geschichte des Urchristenthums. **II, 10** ff.

1) Gottes Unermeßlichkeit ist in der Schrift klar bekannt, und durch deßen Unbefaßbarkeit in der Welt als dem höchsten Maaße [1]), und durch die Befaßtheit [2]) und Erfülltheit [3]) aller Dinge von Gott als über alles Maaß seyenden sinnlich dargestellt.

2) Gottes Unermeßlichkeit ist von der Kirche allzeit klar bekannt worden [4]).

3) Die Unendlichkeit des göttlichen Seyns ist wesentlich Unermeßlichkeit. Wäre Gott nicht unermeßlich, so wäre er figurirt und theilbar.

In Bezug auf die Dinge ist Gottes Unermeßlichkeit — Allgegenwart, von welcher in der Schrift [5]) und in den Kir-

---

1) *Deut.* IV, 29. Scito ergo hodie, et cogitato in corde tuo, quod Dominus ipse sit deus in coelo sursum et in terra deorsum, et non sit alius. I *Reg.* VIII, 27. Si enim coelum et coeli coelorum te capere non possunt, quanto magis domus haec, quam aedificavi. (Cf. II *Par.* VI, 18. *Jes.* LXVI, 1.) *Job.* XI, 8. Excelsior coelo est, et quid facies? profundior inferno et unde cognosces? 9. longior terra mensura ejus, latior mari. *Jerem.* XXIII, 23. Putasne, Deus e vicino ego sum (מקרוב), et non Deus e longinquo (מרחוק)? 24. Si occultabitur vir in absconditis, et ego non videbo eum? dicit Dominus, numquid non coelum et terram ego impleo? dicit Dominus. *Bar.* III, 25. Magnus est et non habet finem, excelsus et immensus.

2) *Jes.* XL, 12. Quis mensus est pugillo aquas, et coelos palmo ponderavit?

3) *Jerem.* XXIII, 24. Numquid non coelum et terram ego impleo?

4) *Herm.* Past. l. II. mand. I. Ipse, caput universorum, solus immensus est. *Theoph.* Autolyc. II, 1. Θεός οὐ χωρεῖται, ἀλλ' αὐτός ἐστι τόπος τῶν ὅλων. (cf. I, 4.) αὐτὸς ἑαυτοῦ τόπος. *Clem.* πνεῦμα δὲ ἐστὶ κυρίως οὐσία ἀσώματος καὶ ἀπερίγραπτος. ἀσώματον δὲ ἐστὶν, ὅ μὴ συμπληροῦται σώμασι, ἢ οὗ τὸ εἶναι οὐκ ἐστι κατὰ τὸ πλάτος, μῆκος καὶ βάθος. ἀπερίγραπτον δέ ἐστιν οὐ τόπος. οὐδεὶς τόπος τὸ κατὰ πάντα ἐν πᾶσιν, καὶ ἐν ἑκάστῳ ὅλον, καὶ ἐφ' ἑαυτοῦ τὸ αὐτό. De provid. frag. in *Galland.* II, 159. Str. I, 2. VII, 7. *Ath.* adv. Sabell. gregal. n. 10. *Ephr.* adv. scrut. Serm. IV.

5) *Jos.* II, 11. Deus enim Deus vester ipse est Deus in coelo

chenschriftstellern[1]) so viel schönes gesagt ist. Allgegenwärtig ist Gott nicht blos der Potenz, Wirksamkeit, sondern seiner Substanz nach. Er ist aller Wesen[2]) und besonders der Gläubigen[3]) Ort und Erfüllung, er aber in ihnen nicht als seiner Location und Erfüllung. Gott ist von nichts ausgeschloßen[4]).

---

sursum et in terra deorsum. Ps. CXXXVIII, *(Vulg.)* 7. Quo ibo a spiritu tuo, et quo a facie tua fugiam? 8. Si ascendero in coelum, tu illic es. si descendero in infernum, ades. 9. Si sumsero pennas meas diluculo et habitavero in extremis maris; 10. etenim manus tua deducet me, et tenebit dextera tua. *Sap.* I, 7. 8. *Amos.* XI, 2. 3. *Matth.* V, 34. 35. *Act.* XVII, 27. Quaerere Deum, si forte attrectent eum, aut inveniant, quamvis non longe sit ab unoquoque nostrum. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus.

1) *Theoph.* Autolyc. II, 3. *Θεοῦ δὲ τοῦ ὑψίστου καὶ παντοκράτορος καὶ τοῦ ὄντως Θεοῦ τοῦτο ἐστὶ, μὴ μόνον τὸ πανταχόσε εἶναι, ἀλλὰ καὶ πάντα ἐφορᾷν, καὶ πάντων ἀκούειν.* *Clem.* Strom. VI, 4.

2) *Act.* XVII, 28. *Eph.* IV, 6. Unus Deus et pater omnium, qui est super omnes, et per omnia, et in omnibus nobis. (*ὁ ἐπὶ πάντων, καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσιν.*)

3) *Joh.* XIV, 20. I *Cor.* III, 16. 17. VI, 19. II *Cor.* VI, 16. *Eph.* IV, 6. *Maxim.* in script. qu. LXI.

4) *Greg. Naz.* *ὅς ἐν τῷ πάντι τῷδε, καὶ τοῦ πάντος ἐστὶν ἔξω.* or. I. *Aug.* Interior omni re, quia in ipso sunt omnia, et exterior omni re, quia ipse est super omnia. Item nullo temporum vel intervallo vel spatio incommutabili aeternitate et antiquior est omnibus, quia ipse est ante omnia, et novior omnibus, quia idem ipse post omnia. *Gen.* ad lit. VIII, 26. n. 48. *Cyr.* *πληροῖ τὰ πάντα, καὶ διὰ πάντων ἐρχόμενον ἔξω τε πάντων καὶ ἐν πᾶσιν ἐστὶν.* in *Joh.* XVII, 15. *φύσις ἡ Θεότης, ἡ ἐπὶ πάντας τε καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσι.* contr. Julian. l. I. *Abaelard:*

Super cuncta, subtus cuncta, extra cuncta, intra cuncta,
Intra cuncta nec inclusus, extra cuncta nec exclusus,
Subter cuncta nec subtractus, super cuncta nec elatus.
Super totus possidendo, subter totus sustinendo.
Extra totus complectendo, intra totus es implendo.
Intra nusquam coarctaris, extra nusquam dilataris,
Subtus nullo fatigaris, super nullo sustentaris.

Rhythmus de S. Trinit. vers. 3. sq. *Rich. a S. Vict.* Essentialiter ergo est intra omnia, et extra omnia, infra omnia, supra omnia.

Er ist in Allem[1]) ganz[2]) und gleich nach seiner Substanz; aber nach seiner Wirksamkeit und Manifestation ist er ver-

---

**Si intra omnia, nihil illo secretius, si extra omnia, nihil illo remotius. Si infra omnia, nihil illo occultius, si supra omnia, nihil illo sublimius. Quid ergo illo incomprehensibilius, quo nihil secretius, nihil occultius, nihil sublimius. Item, si in omni loco est, nihil illo praesentius, si extra omnem locum, nihil illo absentius. Sed numquid eo ipso absentius, quo omnium praesentius, et ex eo ipso praesentius, quo omnium absentius, cui aliunde et aliunde non est esse omne, quod est? Sed si absentissimo nihil est praesentius, si praesentissimo nihil est absentius, quid illo mirabilius, quid illo incomprehensibilius? Item, si non est aliud ejus potestas, et aliud ejus felicitas, ubicunque summa potestas, ibi et summa felicitas. Summa ergo felicitas ubique est. Quomodo ergo vel in inferno summae miseriae locus esse potest, vel potest quisquam miser esse, cui summa felicitas nusquam potest abesse, nunquam deesse? haec omnia mira et incomprehensibilia. Benjam. Maj. IV, 17.**

1) ***Mac.* Hom. XL. n. 3.** ***Dion. Areop.*** *καί γε ἐν νόοις αὐτὸν εἶναι φάσι (οἱ θεόλογοι), καὶ ἐν ψυχαῖς, καὶ ἐν σώμασι, καὶ ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐν γῇ, καὶ ἅμα ἐν ταὐτῷ τὸν αὐτὸν, ἐγκόσμιον, περικόσμιον, ὑπερκόσμιον, ὑπερουράνιον, ὑπερούσιον, ἥλιον, ἀστέρα, πῦρ, ὕδωρ, πνεῦμα, δρόσον, νεφέλην, αὐτόλιθον καὶ πέτραν, πάντα τὰ ὄντα, καὶ οὐδὲν τῶν ὄντων.* **div. Nom. c. I. §. 6.** *οὕτως οὖν τῇ πάντων αἰτίᾳ καὶ ὑπὲρ πάντα οὔσῃ καὶ τὸ ἀνώνυμον ἐφαρμόσει, καὶ πάντα τὰ τῶν ὄντων ὀνόματα, ἵνα ἀκριβῶς ᾖ τῶν ὅλων βασιλεῖα, καὶ περὶ αὐτὴν ᾖ τὰ πάντα καὶ αὐτῆς ὡς αἰτίας, ὡς ἄρχης, ὡς πέρατος ἐξῃρτημένα, καὶ αὐτὴ κατὰ τὸ λόγιον ᾖ τὰ πάντα ἐν πᾶσι, καὶ ἀληθῶς ὑμνῆται πάντων ὑποστάτις, ἀρχηγικὴ καὶ τελειοτικὴ, καὶ συνεκτικὴ φρουρὰ, καὶ ἑστία καὶ πρὸς ἑαυτὴν ἐπιστρεπτικὴ .... οὐ γὰρ συνοχῆς ἢ ζωῆς ἢ τελειώσεως αἰτία μόνον ἐστὶν, ἵνα ἀπὸ μόνης ταύτης ἢ τῆς ἑτέρας προνοίας ἡ ὑπερώνυμος ἀγαθότης ὀνομασθείη· πάντα δὲ ἁπλῶς καὶ ἀπεριορίστως ἐν ἑαυτῇ τὰ ὄντα προείληφε ταῖς παντελέσι τῆς μιᾶς αὐτῆς καὶ παναιτίου προνοίας ἀγαθότησι, καὶ ἐκ τῶν ὄντων ἁπάντων ἐναρμονίως ὑμνεῖται καὶ ὀνομάζεται.* **Ibid. §. 8. cf. ibid. II. §. 11.**

2) ***Pet. Chrysolog.*** **serm. XXXIV. Deus ubique praesens, ubique totus, ubique semper.** ***Victric. Rhotom.*** **(396.) Quacunque in parte totus est, sensus totus, visus totus, animi totus sui. laudd. SS. Trin. n. VIII.**

schiedentlich in den Verschiedenen nach seinem freyen gnädigen Willen, und der besondern Empfänglichkeit dessen, in dem er ist. Anders ist er im Himmel, anders auf Erden, anders in den persönlichen Wesen, anders in den unpersönlichen, anders in der Seele des Frommen, anders in der Seele des Unfrommen [1]), durch welche sein Wesen nicht alterirt wird [2]). Gottes Allgegenwart erkannten auch die Heiden [3]).

Gegen die Unräumlichkeit Gottes versündigten sich Melito [4]), Tertullian [5]), versündigten sich die Manichäer [6]), die von

---

1) *Theod. Mops.* ἅπασι πάρεστι τῇ φύσει, καὶ κεχώρισται, ὧν ἐθέλει τῇ γνώμῃ, οὐδὲν τῶν ἀναξίων ἀπὸ τοῦ παρεῖναι τὸν θεὸν ὀφελουμένων. de incarn. serm. fragm. I. bei *Maj.* Coll. Nov. T. VI. p. 302. *Bern.* Deus enim, qui ubique aequaliter totus est per suam simplicem substantiam, aliter tamen in rationalibus creaturis, quam in cacteris, et ipsarum aliter in bonis, quam in malis est per efficaciam. Ita sane est in irrationalibus, ut tamen non capiatur ab ipsis. A rationalibus autem omnibus quidem capi potest per cognitionem, sed a bonis tantum capitur etiam per amorem. laudd. Virg. Mar. hom. III. n. 4. Si dicere licet, apud impios est in simulatione, apud justos in veritate, apud angelos in felicitate, apud inferos in feritate sua. dedicat. Eccl. serm. VI. n. 2.

2) *Greg. Nyss.* οὐδὲ γὰρ αἱ τοῦ ἡλίου ἀκτῖνες κατὰ βορβόρων καὶ λύθρων φερόμεναι μολυνόνται, ἀλλὰ μᾶλλον ἀφακστικαὶ τυγχάνουσι, καταξηραίνουσαι τῷ καύματι. Or. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* Coll. VIII, II. p. 9.

3) *Lobeck.* Aglaoph. II, 912.

4) *Orig.* in Gen. I, 22.

5) Quis negabit Deum corpus esse, etsi spiritus est? Spiritus enim corpus sui generis, in sua effigie. adv. Prax. VII. Omne, quod est, corpus est sui generis, nihil est incorporale, nisi quod non est. Carn. Christi. XI. Nam et dexteram et oculos et pedes Dei legimus, nec ideo tamen humanis comparabuntur, quia de appellatione sociantur. Quanta erit diversitas divini corporis et humani, sub eisdem nominibus membrorum, tanta erit animi divini et humani differentia sub eisdem licet vocabulis sensuum. adv. Marc. II, 16. cfr. poenit. III. adv. Hermog. XXXV. Daß Tertullian Gottes Körperhaftigkeit gelehrt, gesteht auch *Aug.* gen. ad lit. X, 25. n. 41.

6) *Aug.* c. Epist. Manich. n. 20. confess. V, 10. adv. Faust. XX, 7. XXV, 1.

Audäus herrührende, nach ihrer Lehre zugenannte Anthropomorphitenparthei [1]), versündigt sich der Zabäismus, Fetischismus, Pantheismus.

## B.

## Unzeitlichkeit Gottes.

Gottes Unzeitlichkeit ist 1) dessen Dauerlosigkeit, 2) dessen Ewigkeit.

### α) Dauerlosigkeit.

Die Dauerlosigkeit des göttlichen Seyns ist deßen absolute Gegenwärtigkeit gegen sich selbst, absolute Negation aller Successivität in der göttlichen Existenz, aller innern Discretion und Abgegrenztheit gegen sich selbst, so daß es in ihr kein Nacheinander, kein Früher und Später gibt.

1) Die Dauerlosigkeit, Unsuccessivität ist in den Stellen der Schrift ausgesprochen, wo Gott die Wahrheit [2]), das Leben, Seyn schlechthin genannt wird.

2) Wenn Gottes Existenz successiv wäre, so wären in ihr Theile, und diese Theile entweder unendliche oder endliche Größen. Im erstern Falle wäre das Ganze einem seiner Theile, und jeder Theil dem andern gleich; im andern Falle wäre das Unendliche einer Summe von Endlichem gleich. Weiter wäre die Zahl der Theile entweder unendlich oder endlich; ersteres ist absurd, da jede Zahl endlich ist, wie schon wiederholt gezeigt worden ist, im andern Falle könnte Gottes Seyn kein unendliches seyn. Weiter wäre jeder Theil der Existenz Gottes wiederum theilbar, und so in's Unendliche, und da ergeben sich wiederum die oben angeführten Absurditäten; die Theile wären entweder an Zahl und Größe unendlich, oder aber endlich u. s. w. Wenn

---

1) *Epiph.* Haer. LXX. *Theod.* H. E. IV, 10. *Soc.* H. E. VI, 7. Als man Serapion, dem Arsenoiten, welcher eine Hauptstütze der Parthey war, seinen Phantasiegötzen zerstörte, jammerte er: **Heu me miserum, tulerunt a me deum meum, et quem nunc teneam, non habeo, vel quem adorem aut interpellem, jam nescio.** *Cass.* coll. X, 3.

2) Cf. *Richard. a S. Vict.* trinit. II, 2.

Gottes Seyn successiv wäre, so hätten wir bis heute eine unendliche Reihe; nun aber ist eine unendliche Reihe in sich ein Widerspruch. Wenn Gottes Existenz successiv wäre, hätte sie und wäre in sich Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, und ihr Begriff fiele mit dem der Zeit vollkommen zusammen. Endlich ist Gottes Existenz er selbst [1]); er hat keine Theile, so auch nicht seine Existenz. Als theillos wäre die Ewigkeit nicht, wie man etwa einwenden könnte, nur ein Augenblick, sondern absolute Gegenwart, das absolute Gegentheil des Augenblicks.

β) Ewigkeit.

Die Ewigkeit des göttlichen Seyns ist die Negation aller äußern, ich möchte sagen, peripherischen Grenze.

Die Ewigkeit wird von Gott bald positiv und direct in der Schrift prädicirt [2]), bald negativ und indirect angezeigt, da er als Erfüller aller Zeit [3]), als in der Weltdauer, dem höchsten Maaße, nicht befaßt [4]), als Herrscher der Zeiten [5]) dargestellt wird.

---

1) *Aug.* Est tantum id, quod est, et ipsa est aeternitas. In Ps. IX. n. 11.

2) *Gen.* XXI, 33. Abraham vero plantavit nemus in Bersabee, et invocavit ibi nomen Dei aeterni. *Ps.* LXXXIX, 2. A saeculo in saeculum tu es Deus. *Jes.* XL, 28. Deus sempiternus dominus. *Bar.* IV, 10. 21. 22. ὁ αἰωνίος. *Rom.* I, 20. Sempiterna quoque ejus virtus. XVI, 26. quod (evangelium) nunc patefactum est per scripturas prophetarum, secundum praeceptum aeterni Dei.

3) *Apoc.* Qui est, qui erat, et qui venturus est. I, 4. 8. IV, 8. XI, 47.

4) *Job.* XXXVI, 26. Numerus annorum ejus inaestimabilis. *Jes.* XLI, 4. Ego Dominus, primus et novissimus ego sum. (ראשון ואת אחרונים אני הוא). XLIV, 6. XLVIII, 12. *Ps.* LXXXIX, (*Vulg.*) 2. Priusquam montes fierent, formaretur terra et orbis, a saeculo et usque in saeculum tu es Deus. CII, 13. 21 sq. *Prov.* VIII, 22 sq. *Sir.* XXIV, 5. 14. *Apoc.* Ego sum A et Ω, principium et finis, dicit Dominus Deus, qui est, et qui venturus est omnipotens. I, 8. cf. XXI, 6. II *Pet.* III, 8. Unus dies apud dominum sicut mille anni, et mille anni sicut dies unus.

5) I *Tim.* I, 17. Regi autem saeculorum immortali honor.

Die Unzeitlichkeit ist nothwendig Unveränderlichkeit.

1) Die Unveränderlichkeit Gottes ist oft verkündet in der Schrift, bald direct [1]), bald indirect, da er als Seyn, Wahrheit, Geist, Leben schlechthin bezeichnet wird, welches als reine ganze Existenz alle Nicht-Existenz, also Werden und Vergehen absolut ausschließt; sie ist bekannt von den Vätern [2]).

2) Auch die heidnischen Weisen haben sie anerkannt [3]).

3) Gott ist unveränderlich in seinem Seyn und Daseyn, da er keine Vollkommenheit empfangen noch verlieren kann, da er als einfach und unendlich, als ausdehnungslos und unermeßlich nicht local beweglich ist [4]); in seinem Denken und Wollen [5]), als welches mit seinem Seyn wesentlich eines und ewig ist, ewig bestimmt nach Innen, wo es ihn selbst zum

---

1) *Num.* XX, 19. Non est Deus, quasi homo, ut mentiatur, nec ut filius hominis, ut mutetur. *Sap.* VII, 27. In se ipsa manens innovat omnia. *Ps.* CI, *(Vulg.)* 26. Initio tu, Domine, terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt coeli. 27. Ipsi peribunt, tu autem permanes, et omnes sicut vestimentum veterascent; et sicut operto-rium mutabis eos, et mutabuntur. 28. Tu autem ipse es, et anni tui non deficient. *Malach.* III, 6. Ego Dominus et non mutor. *Jac.* I, 17. Apud quem non est transmutatio, nec vicissitudinis obumbratio.

2) *Theoph.* Autolyc. I, 4. ἀναλλοίωτος, κάθοτι ἀθάνατός ἐστι. *Tert.* Deum immutabilem et informabilem credi necesse est, ut aeternum. Transfiguratio autem interemptio est pristini. adv. Prax. XXVII.

3) S. *Wetst.* zu *Jac.* I, 17.

4) *Orig.* de princ. I, 1. n. 6.

5) *Aug.* Omnino autem dei essentia, qua est, nihil mutabile habet, nec in aeternitate, nec in veritate, nec in voluntate, quia aeterna ibi est veritas, aeterna caritas, et vera ibi est caritas, vera aeternitas, et cara ibi est aeternitas, cara veritas. Trinit. IV. Prooem. *Plotin.* καὶ οὐδέποτε ἄλλο, καὶ οὐκ ἐξ ἄλλου εἰς ἄλλο ἢ νόησιν ἢ ζωὴν, ἀλλὰ τὸ ὡσαύτως καὶ ἀεὶ ἀδιαστάτως πάντα ταῦτα ἴδιον αἰῶνα εἶδεν, ἰδὼν ζωὴν μένουσαν ἐν τῷ αὐτῷ, ἀεὶ παρὸν τὸ πᾶν ἔχουσαν, ἀλλ' οὐ νῦν μὲν τόδε, αὖθις δ' ἕτερον, ἀλλ' ἅμα πάντα. Enn. III. l. VII. c. II.

Inhalte und zur Form hat, ewig bestimmt nach Aussen, wo er der von sich frey aber fest bestimmte ist.

## §. 2. Gottes Lebendigkeit.

Gottes Leben ist deßen unendliche Selbstposition, Ichheit sich selbst setzend.

1) Gott heißt in der Schrift der Lebendige, das Leben [1]) in Beziehung auf die leblosen [2]), sterbenden [3]) Götter der Heiden, auf die von ihm zu belebende, ohne ihn sterbende Creatur [4]), und in Beziehung auf seine Offenbarung und Nähe in Christo [5]). Gott schwört bey sich selbst als dem Lebendigen [6]), bey seiner Seele [7]), seinem Namen [8]) als wahrhaftigem, absolut seyendem.

2) Als absolutes Selbst, absoluter Geist, ist Gott unendliches Erkennen und Wollen, Position Seiner in absoluter, ewiger Selbstbestimmtheit und -Bestimmung, und -Manifestation, also der Lebendigste.

---

1) *Deut.* XXXII, 40. vivo ego in aeternum. *Jos.* III, 10. Deus vivens. I *Sam.* XVII, 26. 36. II *Reg.* XIX, 6. *Jes.* XXXVII, 17. *Jer.* X, 1 sq. *Dan.* XII, 7. *Joh.* V, 26. Sicut pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso. *Act.* XIV, 14. I *Tim.* III, 15. VI, 17. *Heb.* III, 12. IX, 4. X, 31. XII, 32. I *Thess.* I, 9. conversi estis ad Deum a simulacris, servire Deo vivo et vero. *Apoc.* X, 6. juravit (angelus) per viventem in saecula saeculorum. (IV, 9. 10.)

2) הבלים I *Reg.* XVI, 13. 26. *Jer.* XIV, 22. מחים *Ps.* CVI, 28. (cf. CXIV, 1—7.) אלילים *Ps.* XCVI, 5. XCVII, 7. *Jes.* II, 7. 18. 20. X, 10. 11. XIX, 1. 3. XXXI, 7. *Zacc.* XI, 17. תהו (οὐδέν) I *Sam.* XII, 21. μάτην *Jes.* XLI, 29. εἴδωλα ἄψυχα *Sap.* XIV, 19. τὰ κενά III *Macc.* VI, 6.

3) *Dan.* XIV, 4 sq. *Rom.* I, 23.

4) *Gen.* II, 7. *Num.* XVI, 22. XXVII, 16. I *Sam.* II, 6. *Job.* X, 12. *Ps.* XXII, 32. *Joh.* V, 21—29. *Act.* XVII, 25. 28. I *Tim.* VI, 13.

5) *Heb.* IX, 14. XII, 22. cf. *Joh.* I, 13.

6) *Num.* XIV, 21. 28. *Deut.* XXXII, 40.

7) *Amos.* VI, 8.

8) *Jerem.* XLIV, 26.

In Bezug auf die Creatur, deren Hinfälligkeit aus sich und Lebendigkeit aus seinem Gnadengeschenke, ist er der unsterbliche [1]).

## *A.*

## Eigenschaftliche Betrachtung der Erkenntniß Gottes.

### α) Einheit und Unterschied der Erkenntniß und des Seyns Gottes.

Gottes Erkenntniß ist mit deßen Daseyn und Seyn wesentlich identisch.

Wäre Gottes Erkenntniß von deßen Wesenheit und Existenz wesentlich unterschieden, so wäre die Erkenntniß etwas zu der Existenz und Wesenheit Hinzugekommenes, Aeußerliches, Accidentelles, und in Gottes Wesenheit so eine Vielheit und Zusammengesetztheit, was gegen Gottes Einfachheit wäre, und da die Erkenntniß und das Seyn von einander abgesondert wesentlich endlich wären, eine Zusammengesetztheit von Endlichem, was gegen Gottes Unendlichkeit wäre. Gottes Wesen ist, wodurch und was er ist, er ist aber durch seine Erkenntniß, sie ist also sein Wesen.

Gottes Erkenntniß ist aber von dessen Wesen und Existenz formell unterschieden.

Der formale Unterschied der Erkenntniß und des Seyns Gottes erhellt daraus: 1) Gottes Seyn ist immanent, sein Erkennen aber ist transient in einer Beziehung, geht auch nach Aussen. 2) Gottes Seyn ist absolut nothwendig, sein Erkennen in einer gewißen Beziehung nicht nothwendig, in wiefern dasselbe nämlich auf ein frey von ihm Gewolltes, selbst frey Wollendes, mit Zufälligkeit Behaftetes geht. Gott erkennt die Welt von Ewigkeit, aber er erkennt sie nicht mit Nothwendigkeit, wie und weil sie nicht Nothwendigkeit ist; er erkennt von Ewigkeit alle freyen Handlungen der vernünftigen

---

1) I *Tim.* I, 17. Regi autem saeculorum immortali . . . . honor. VI, 16. Qui solus habet immortalitatem. *Rom.* I, 23.

Geschöpfe, aber erkennt sie nicht mit (absoluter, sondern nur mit hypothetischer) Nothwendigkeit, weil sie nicht mit Nothwendigkeit sind. 3) Gott erkennt alle Dinge, ist aber nicht alle Dinge. Mit Annahme der absoluten Identität des Seyns und Erkennens Gottes ist der Pantheismus statuirt. Gott ist Alles, wie und weil er alles erkennt. Und 4) in Bezug auf Gott selbst die Sache zu betrachten, kann der Sohn vom Vater unterschieden seyn, wenn Erkennen und Seyn absolut ununterschieden sind?

### β) Object der göttlichen Erkenntniß.

Gottes Erkenntniß ist Allwissenheit [1]). Der erste wesentliche Gegenstand des göttlichen Erkennens ist Gottes Wesen, Daseyn und Wirken selbst [2]). Die unendliche Wesenheit und

---

1) *Esth.* **XIV, 14. Domine, qui habes omnem scientiam. I *Sam.* II, 3. Deus scientiarum Dominus est** (אל דעות יהוה), **et ipsi praeparantur cogitationes** (ולא (לו) נתכנו עללות). ***Sap.* VIII, 8. *Sir.* I, 2. sq. XVI, 18. XVII, 3. 16. *Sir.* XLII, 19. cognovit enim Dominus omnem scientiam. *Job.* XXXVI, 6. Nudus est infernus coram eo. XXVIII, 24. Ipse enim fines mundi intuetur, et omnia, quae sub coelo sunt, respicit. *Ps.* CXIII, 6. CXXXIX, 3 sq. 17. CXLVII, 4. *Rom.* XI, 8. O altitudo divitiarum, sapientiae et scientiae Dei. *Heb.* IV, 3. Et non est ulla creatura invisibilis in conspectu ejus; omnia autem nuda et aperta sunt oculis ejus. I *Joh.* III, 20. Novit omnia (Deus).**

2) ***Job.* XXVIII, 23. Deus intelligit viam ejus (sapientiae) et ipse novit locum ejus. I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit Deus per spiritum suum; spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei.** *Matth.* **XI, 27.** *Joh.* **I, 18.** *Arist.* ἔστι γὰρ καὶ τοιοῦτος τις λόγος ἐπὶ τοῦ θεοῦ λεγόμενος. ἐπεὶ γὰρ, φησὶ, πάντα ἔχει τἀγαθὰ ὁ θεὸς καὶ ἐστὶν αὐτάρκης, τί ποιήσει; οὐ γὰρ καθευδήσει. θεάσεται δή τι, φησίν. τοῦτο γὰρ κάλλιστον καὶ οἰκειότατον. τί οὖν θεάσεται; εἰ μὲν γὰρ ἀλλό τι θεάσεται, βέλτιον θεάσεται τι αὐτοῦ. ἀλλὰ τοῦτο ἄτοπον, τὸ τοῦ θεοῦ ἀλλό τι εἶναι βέλτιον· αὐτὸς ἑαυτὸν ἄρα θεάσεται; ἀλλ' ἄτοπον. καὶ γὰρ ὁ ἄνθρωπος, ὅς ἂν ἑαυτὸν κατασκοπῆται, ὡς ἀναισθήτῳ ἐπιτιμῶμεν. ἄτοπος οὖν, φησὶν, ὁ θεὸς ἔσται, αὐτὸς ἑαυτὸν θεώμενος. τί μεν οὖν ὁ θεὸς θεάσεται, ἀφείσθω. **Ethic. Maj. II, 15.**

Existenz ist dieses nur als von der unendlichen Erkenntniß erkannt, und die unendliche Erkenntniß ist nur als die unendliche Wesenheit und Existenz erkennend. Der andere nicht wesentliche, weil nicht wesentlich existirende Gegenstand der göttlichen Erkenntniß ist die Creatur, alle Vergangenheit [1]), Zukunft [2]), alle Schicksale und Handlungen [3]), das Zufälligste und Freyeste [4]), Verborgenste [5]), das geheimste Denken und Wollen [6]).

1) *Sir.* **XLII, 19. Cognovit enim dominus omnem scientiam, et inspexit in signum aevi, annuntians, quae praeterierunt et quae superventura sunt, revelans vestigia occultorum. 20. Non praeterit illum omnis cogitatus, et non abscondit se ab eo ullus sermo.**

2) *Jes.* **XLVI, 10. Annuntians ab exordio novissima, et ab initio, quae nondum facta sunt. XLI, 22. 23. XLV, 21.** *Jer.* **I, 5. Priusquam te formarem in utero, novi te.** *Dan.* **XIII, 42.** (sagt Susanna) **Deus aeterne, qui absconditorum es cognitor, qui nosti omnia, antequam fiant.**

3) *Job.* **XXXIV, 21. Oculi ejus super vias hominum, et omnes gressus eorum considerat.** (cf. **22. 25.**) *Ps.* **I, 6. XXXII,** *(Vulg.)* **13. De coelo respexit Dominus, vidit omnes filios hominum. 14. de praeparato habitaculo suo respexit super omnes, qui habitant terram. 15. qui finxit sigillatim corda eorum, qui intelligit omnia opera eorum. XXXIII, 15. XXXIV, 16. sq.** *Sir.* **XVII, 13. Viae illorum coram ipso sunt semper, non sunt absconditae ab oculis ipsius. XXIII,** *(Vulg.)* **29. Domino Deo, antequam crearentur, omnia sunt cognita, sic et post perfectum respicit omnia. XXXIX, 24. Opera enim omnis carnis coram eo, et non est quidquam absconditum ab oculis ejus. 25. A saeculo usque in saeculum respicit, et nihil est mirabile in oculis ejus. XLII, 19.** *Prov.* **XV, 3. 8. 9. XVI, 2. 7.** *Matth.* **VI, 8. X, 29. 30.**

4) **I** *Sam.* **XXIII, 12. Dixitque David: si tradent me viri Ceilae, et viros, qui mecum sunt, in manus Saul? et dixit Dominus: tradent.** *Jerem.* **XXXVIII, 17 sq.** *Matth.* **XI, 21. Vae tibi Corozaim, vae tibi Bethzaida, quia si in Tyro et Sidone factae essent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio et cinere poenitentiam egissent. Cf. 23.**

5) *Jer.* **XXIII, 24. Si absconditur vir in absconditis, et ego non videbo eum, dicit Dominus. Nonne coelum et terram ego impleo?** *Sir.* **XVII, 19. Viae illorum coram ipso semper, non sunt absconsae ab oculis ipsius.**

6) **I** *Reg.* **VIII, 39. Tu nosti solus cor omnium filiorum homi-**

Gottes Allwissenheit ist von den Vätern vielfach bekannt [1]), auch von den Heiden anerkannt [2]).

---

num. I *Paral.* XXVIII, 9. Omnia corda scrutatur Dominus, et universas mentium cogitationes intelligit. *Prov.* XVI, 2. Spirituum ponderator est Dominus. XXIV, 12. Qui inspector est cordis, ipse intelligit, et servatorem animae tuae nihil fallit. *Job.* XLII, 2. Scio, quod omnia potes, et nulla te latet cogitatio. *Jer.* XI, 20. Domine Sabaoth, qui judicas juste, et probas renes et corda. (Cf. XII, 3. XVII, 9. 10. XX, 12.) *Ps.* XXXII, (*Vulg.*) 15. Qui finxit sigillatim (יחד) corda eorum, qui intelligit (מבין) omnia opera eorum. (*Aug.* Quia ergo intus videt, dictum est: intelligit. i. h. Ps. En. III. n. 22.) CXXXVIII, (*Vulg.*) 3. Intellexisti cogitationes meas de longe, semitam meam et funiculum meum investigasti, 4. et omnes vias meas praevidisti, quia non est sermo in lingua mea. 5. Ecce, Domine, tu cognovisti omnia, novissima et antiqua. Tu formasti me, et posuisti super me manum tuam. 7. Quo ibo a spiritu tuo et a facie tua fugiam? 12. quia tenebrae non obscurabuntur a te, et nox sicut dies illuminabitur, 12. quia tu possedisti renes meos, suscepisti me de utero matris meae. *Sir.* XLII, 18. Abyssum et cor hominis investigavit, et in astutia eorum excogitavit. 20. Non praeterit illum omnis cogitatio, et non abscondit se ab eo omnis sermo. XXII, 27. 28. *Sap.* I, 6. *Luc.* XVI, 15. *Act.* I, 14. *Heb.* IV, 12. Discretor (sermo Dei) cogitationum et intentionum cordis. Cf. 13.

1) *Ignat.* Eph. n. XV. οὐδὲν λανθάνει τὸν κύριον, ἄλλα καὶ τὰ κρυπτὰ ἡμῶν ἐγγύς αὐτῷ ἐστιν. Phil. c. IV. πάντα ἡμῶν σκοπεῖται, καὶ λέληθεν αὐτὸν οὐδὲν, οὔτε λογισμῶν, οὔτε ἐννοιῶν, οὔτε τι τῶν κρυπτῶν τῆς καρδίας. c. VII. *Justin.* apolog. I. c. XVI. XLIV. *Athenag.* leg. XXXI. *Minuc. Fel.* Oct. XXXII. *Tert.* De praescientia vero quid dicam, quae tantos habet testes, quantos fecit prophetas? Marc. II, 5. Die Väter originiren θεός von θεᾶσθαι. *Theoph.* Autolyc. I, 4. *Bas.* Ep. VIII. n. 11. *Greg. Nyss.* in: quod non sint tres Dei ad Ablabium. *Joh. Dam.* O. F. I, 9. de sancta Trin. c. V. Sonst freylich auch von θέσις *Clem.* str. I, 19., θέειν, weil das Gute gleich läuft *Clem.* str. IV, 23., Gott allenthalben sich bewegt *Joh. Dam.* trin. c. V., Alles bewegt *Theoph.* Autolyc. I, 4. *Amphil.* (*Gall.* VI, 507.) Welche Ableitungen zusammen in *Scot. Erig.* div. nat. I, 13.

2) *Pind.* Ol. I, 64. εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν

Erkennete Gott nicht alles Seyende, so könnte er nicht der höchste Herrscher, Richter, Vergelter, somit nicht Gott seyn, so wäre, wie und weil dessen Erkenntniß, darum auch dessen Seyn, als welches mit der Erkenntniß wesentlich Eines ist, begrenzt, er also nicht Gott. Erkennete Gott nicht alles Zukünftige, Freye oder Zufällige (im philosophischen Sinne), so könnte er nicht Erhalter und Regierer der Welt und Geschichte, somit nicht Gott seyn, so würde, wie und weil seine Erkenntniß, eben so und darum sein Wesen und Daseyn, als mit der Erkenntniß wesentlich identisch, einer steten Vermehrung, so Veränderung unterworfen seyn, was dem Begriffe des Einfachen, Unendlichen, Ewigen widerspricht.

Die Vielheit der Erkenntnißobjecte alterirt nicht die Einheit der göttlichen Erkenntniß, und die göttliche Erkenntniß verändert nicht die Vielheit und Besonderheiten der Erkenntnißobjecte. Gott erkennt die Dinge, wie sie sind; das vergangene als vergangenes, das zukünftige als zukünftiges, das freye als freyes. Zuerst vom Zukünftigen. Gott erkennt die Dinge, die nicht sind, wie, aber nicht als seyende, was wohl zu unterscheiden ist. Da er alles Wahre erkennt, und von Ewigkeit wahr ist, daß diese zukünftigen Dinge seyn werden, so erkennt er von Ewigkeit sie als die, welche seyn werden. Gottes Vorkenntniß ist wahrhaft dieses, nämlich: Vorkenntniß. Das Zukünftige ist vor Gott wahrhaft zukünftig, die Vergangenheit wahrhaft vergangen; sonst wären die Dinge, ehe sie würden, und wären, da sie nicht mehr sind, alle Zeitlichkeit wäre nur Sehen, alles wesentlich Ewigkeit; so keine Schöp-

---

ἔρδων, ἁμαρτάνει. *Aesch.* Choeph. 201. 802. *Soph.* El. 659. Xenoph. οὐκοῦν ὡς μὲν καὶ ἕλληνες καὶ βάρβαροι τοὺς θεοὺς ἡγοῦνται πάντα εἰδέναι τά τε ὄντα, καὶ τὰ μέλλοντα, εὐδῆλον, πᾶσαι γοῦν αἱ πόλεις καὶ πάντα τὰ ἔθνη διὰ μαντικῆς ἐπερωτῶσι τοὺς θεοὺς, τί τε χρὴ, τί οὐ χρὴ ποιεῖν. Symp. c. IV. n. 48. *Plut.* ὁ θεὸς οὔτ' ἀγνοεῖ δήπου τὴν ἑκάστου διάθεσιν καὶ φύσιν, ἅτε δὴ ψυχῆς ἢ σώματος αἰσθάνεσθαι πεφυκώς. ser. num. vind. XXI. τοῖς θεοῖς πᾶσιν ἀπὸ δυοῖν γραμμάτων, τοῦ θεατοῦ καὶ τοῦ θέοντος, ἔστιν ὄνομα κοινόν. Is. Os. LX.

fung, Menschwerdung, Erlösung, Heiligung; alle freyen Handlungen der Creatur würden nicht, sondern wären ewig fertig, wie sie selbst, und als Sünder und Heiliger zugleich würde ein und derselbige Mensch von Gott gesehen. Daß die Vorkenntniß in der Erfüllung in der Zeit zur Kenntniß, so Gottes Erkenntniß und somit sein Wesen verwandelt würde, hat darin seine Abfertigung, daß das: Vor — nur objectiv, das blose Verhältniß des Objectes zur Erkenntniß ist, und deßen Veränderung in ihm bleibt. Wie vermag aber Gott, könnte gefragt werden, zu erkennen, was noch nicht ist? Die Antwort ist: Als Ewiger ist er gegenwärtig aller Zeit, somit alle Zeit, und was darin ist, von ihm gleich erkennbar und erkannt. Die Entgegnung, dem Zukünftigen könne, da es noch nicht existirt, die Ewigkeit nicht coexistiren, ist unstatthaft, wie scheinbar sie ist; denn wie Gott in seiner Unermeßlichkeit allen Dingen coexistirt, ohne daß diese hinwiederum ihm coexistiren, da sie sonst gleich ihm unermeßlich wären, so coexistirt er in seiner Ewigkeit allen zeitlichen Dingen, ohne daß diese hinwiederum ihm coexistiren, weil sie sonst ewig wären.

In Bezug auf das Freye ist zu sagen: Die creatürliche Freyheit wird durch Gottes Vorerkennen in ihren künftigen Aeusserungen nicht alterirt; denn dieses Vorerkennen macht nicht, daß dieselben statt finden, sondern daß sie Statt finden werden, ist der Grund, warum sie vorausgesehen sind [1]), gleichwie jedes von uns geschaute Object, weil es da ist, geschaut wird, nicht darum da ist, weil es gesehen wird. Alles von Gott Vorgesehene geschieht gewiß, aber gewiß nach seinem besondern Charakter, so das Freye gewiß als Solches [2]).

---

1) *Orig.* princ. III, 1. *Theod.* in Rom. VIII, 30. *Chrys.* οὐ γάρ ἐστιν ἀναγκαστική (ἡ πρόγνωσις) τῶν μελλόντων ἔσεσθαι, ἀλλὰ προγνωστικὴ μόνον. De proph. obsc. Hom. I. n. 4.

2) *Aug.* lib. arb. III, 3. n. 8. Non igitur per ejus praescientiam mihi potestas adimitur, quae propterea mihi certior aderit, quia ille, cujus praescientia non fallitur, adfuturam mihi esse praescivit. *Hildeb.* tract. theol. c. IX. *Boëth.* de consol. l. V. Pros. III. VI.

Das von Gott als frey oder zufällig Vorgesehene kann auch nicht geschehen, denn er hat es als solches, welches auch nicht geschehen kann, vorgesehen, aber es wird dennoch gewiß geschehen, wie er es auch als etwas, bey aller Möglichkeit nicht zu geschehen, dennoch als gewiß Geschehendes vorhergesehen hat[1]).

### γ) Weise der göttlichen Erkenntniß.

Gottes Erkenntniß ist, als die vollkommenste, die einfachste und unmittelbarste.

#### I. Einfachheit der göttlichen Erkenntniß.

Gott erkennt in dem einfachsten Erkenntnißacte sich selbst und Alles; denn in einer und derselben Erkenntnißthat Alles und Jedes zu erkennen, ist offenbar vollkommener, als das Gegentheil, nämlich in einer Multiplicität von neben oder nach einander existirenden Erkenntnißacten Alles und Jedes, sich selbst zuerst, dann die erschaffenen Dinge zu erkennen; und wäre diese Multiplicität der Erkenntnißthaten eine Multiplicität und zwar von Endlichkeiten in seinem mit der Erkenntniß so wesentlich identischem Wesen, so eine Aufhebung Gottes nach seiner Einfachheit und Unendlichkeit, und wenn in ihnen eine Succession wäre, weiter auch seiner Ewigkeit.

#### II. Unmittelbarkeit der göttlichen Erkenntniß.

Das unmittelbarste Schauen ist offenbar die vollkommenste, so nothwendig in Gott anzunehmende Weise der Erkenntniß. Eine vermittelte Erkenntniß ist keine absolute, ein zu vermittelndes Erkenntnißvermögen kein unendlich vollkommenes, an und für sich fertiges.

Gott erkennt die Dinge nicht mittels ihrer Ideen, Wesenheiten, denn 1) sind in ihm keine solche objective Ideen, welche 2) das Verhältniß seiner als Erken-

---

1) Das Dilemma: Der Satz, daß dieses geschehen wird, ist entweder wahr oder falsch; ist er wahr, kann es nur geschehen, ist er falsch, kann es nur nicht geschehen, hat Aristoteles schon sehr gequält. **De interpr. c. IX.**

nenden zu den Dingen begründeten oder vermittelten. Das Erste erhellt so: a) Diese Ideen der endlichen Dinge wären entweder als mit ihm identisch oder aber als ein Anderes in ihm. Im ersten Falle wären in seinem Wesen und Daseyn eine Vielheit und zwar von Endlichkeiten, Zufälligkeiten, als Ideen endlicher, zufälliger Dinge. Im andern Falle wäre in Gott ein Anderes, Aeußeres, nicht Göttliches, und dieses wäre dennoch wiederum, als erstes Fundament seines Verhältnißes zu den äußeren Dingen, ein zu seiner Gottheit Gehöriges, als in welcher allein Grund und Fundament der Verhältnisse Gottes nach Aussen enthalten seyn kann, indem Gott sonst in seinem Verhältnisse nach Aussen von einem Andern bedingt wäre, was ungereimt ist. Der im zweyten Falle enthaltene Widerspruch tritt somit klar zu Tage. Diese Ideen wären b) entweder erschaffen oder unerschaffen. Im ersten Falle wären sie in der Zeit geworden und, da sie das Mittel seyn sollen, wodurch Gott die Dinge erkennt, so wäre Gott erst in der Zeit ein Erkennender in Bezug auf die Dinge geworden. Im andern Falle wären die Dinge ihrer Wesenheit nach ewig und unveränderlich, womit ihre Schöpfung, Abfall, Erlösung, Vernichtbarkeit geläugnet, und eine Consubstantialität derselben mit Gott statuirt würde.

Das Andere, daß nämlich die Ideen das Verhältniß Gottes als Erkennenden zu den Dingen nicht begründen oder vermitteln können, erhellt so: a) Wenn Gottes Erkenntniß der Dinge durch deren Ideen zu vermitteln wäre, so wäre Gott als Erkenntnißpotenz erst durch die Ideen vollendet, somit nicht Gott. b) Wäre das Verhältniß Gottes als Erkennenden von den Ideen bedingt, so wäre Gott nach seinem Wesen und Daseyn, welche mit seiner Erkenntniß wesentlich identisch, von einem Andern, Vielen, Endlichen bedingt. c) Wenn Gott die Dinge mittels ihrer Idee erkennet, so würde er dieselben nach ihrer der reinen Idee nicht entsprechenden Wirklichkeit, nach ihrer Unvollkommenheit, Besonderheit, Location, Zeit nicht erkennen, das Uebele und Böse, die einzelnen freyen Handlungen (als nicht aus der Wesenheit nothwendig hervor-

gehende) nicht erkennen. d) Da Gott die Ideen, wodurch er die Dinge erkennen soll, doch auch erkennen müßte, so fragt sich, wodurch deren Erkenntniß ihre Vermittlung hätte? ob vielleicht wiederum durch Ideen, oder durch was anders? und so in's Unendliche. e) Nach der hier bestrittenen Vorstellung müßte auch Gott sich durch seine Idee erkennen, und diese wäre dann von ihm unterschieden auf eine Weise, die wir oben als unstatthaft erkannt haben. f) Die Ideen der Dinge sind die von Gottes freyem Willen festgesetzten Formen der Dinge; die göttliche Intelligenz ist also nicht von ihnen bedingt, sondern sie sind umgekehrt von der göttlichen Intelligenz bedingt.

Daß Gott die Dinge nicht durch die von ihnen ihm eingedrückten Formen und Bilder erkennt, ist zu klar, als daß hievon des Breiteren die Rede seyn dürfte; indem er so zum Verhältniß der Bedingtheit, Passivität und zwar auch sinnlicher herabsinken würde.

Gott erkennt die Dinge nicht in sich als deren Grunde und Causalität, wie Viele meinen[1]). Denn dieses wäre wiederum ein vermitteltes Wissen, nicht unmittelbare Intuition. Ferner würde er die Dinge nur nach ihrem Seyn und Daseyn, aber nicht nach ihrem Nichtseyn, nicht nach dem Uebeln und Bösen an ihnen erkennen, als welches ihn nicht zum Grunde hat. Auch würde er die zufälligen Thätigkeiten und die freyen Handlungen der Creatur nicht vollkommen erkennen, da sie als solche in ihm nicht ihren zureichenden Grund, sondern die Selbstthätigkeit der Creatur mit zum Grunde haben.

Gott erkennt die Dinge nicht in sich als dem lezten Ziele derselben. Denn in dieser Einheit und Allgemeinheit des lezten Zieles würde er sie nicht nach ihrer Vielheit und Besonderheit erkennen, in dieser ewigen Rechtheit und Wahrheit die Dinge nicht nach ihrer zeitlichen Unrechtheit und Falschheit erkennen.

---

1) *Dionys. Areop.* div. Nom. c. VII. §. 2.

Gott erkennt die Dinge nicht in sich als der höchsten Idee. Denn in ihm als dem höchsten einfachsten und unendlichen Begriffe und Daseyn ist keine Spur noch Andeutung des Endlichen und Mannigfaltigen.

Gott erkennt die Dinge nicht aus deren Secundar-Ursachen. Denn dieses wäre immer Vermittlung und Discursivität, so unvollkommenere Weise der Erkenntniß, Bedingtheit der göttlichen Erkenntniß, so der Wesenheit von einem Endlichen. Allerdings erkennt Gott die Dinge in und mit ihrem Causalnexus, aber nicht aus demselben. Sonst würde, wenn das aus der Ursache als künftig Geschaute in Wirklichkeit überginge, die Erkenntniß aus der Discursivität in Vision umgewandelt werden. Aus dem Ganzen erhellt aber die Unphilosophie der Unterscheidung einer **scientia visionis, scientia media und simplicis intelligentiae**, welche ihren Urhebern zu ihrem eigenen Schmuck mit etwas verändertem Namen und Sinne, als visionäre, halbe Wissenschaft und Wissenschaft der einfältigen Einsicht zurückgegeben werden muß.

### δ) Reflexionen der göttlichen Erkenntniß.

Gott ist als absolutes Subject und Object seiner Erkenntniß und diese selbst, als Selbst sich urtheilend und zusammenschließend, dann als alle Dinge nach außen erkennend und zur Erkenntniß Seiner durch sich und zu sich erhebend — die Wahrheit [1]). Er ist die Wahrheit in seinem Seyn und Erkennen [2]), Wollen und Wirken [3]). Als absolute Wahrheit schwört

---

1) *Jes.* **X, 10.** יהוה אלהים אמת. *Joh.* **XIV, 10. Ego sum veritas. Cf.** *Joh.* **I, 14. 17. VII, 28. VIII, 26. XII, 6. 17. XIII, 7.**

2) *Jes.* **III, 33. Deus verax est** (ἀληθής). *Rom.* **III, 4. Est autem Deus verax, omnis autem homo mendax.**

3) *Exod.* **XXXIV, 6.** *Ps.* **XXXIII, 4.** באמונה כל־מעשהו. *Ps.* **CXVIII,** (*Vulg.*) **86. Omnia mandata tua veritas. 151. omnes viae tuae veritas. 159.** ראש בדרך אמת. *Joh.* **XVII, 17. Sanctifica eos in veritate, sermo tuus veritas est. 19. et pro ipsis sanctifico me ipsum, ut sint et ipsi sanctificati in veritate.** *Apoc.* **XV, 3. Verae sunt viae tuae, rex saeculorum.** *Clem.* οὐδὲν ἀδύνατον παρὰ

Gott bei sich selbst[1]). Daraus, daß Gott die Wahrheit ist, ist dennoch nicht zu schließen, daß wir in ihm die endlichen Wahrheiten erschauen[2]).

Die Uebereinstimmung des Erkennens und Wollens (incl. Thuns) ist die Weisheit[3]), welche sich in der Weltschöpfung[4])

---

τῷ θεῷ, εἰ μὴ τὸ ψεύδεσθαι. I *Cor.* n. XXVII. *Herm.* past. l. II. mand. III.

1) *Gen.* XXII, 15. *Ps.* CI, 9. *Jer.* XLIV, 26. *Heb.* VI, 13 sq.

2) Ein Augustinisches Theologumenon, wie so manches Andere von Malebranche aufgenommen und so entwickelt. Die Dinge können nicht ihre Bilder uns einprägen, wir keine Ideen hervorbringen, als welches eine wahre Creation oder Transsubstantiation eines Materiellen, des Eindrucks, in ein Geistiges, die Idee, wäre. Auch eingeschaffen sind uns die Ideen nicht von Gott, sonst wäre entweder von Anfang eine unendlich große Zahl von Ideen uns eingeschaffen, oder Gott schaffte sie stets nach unserm gegenwärtigen Bedürfniß. Endlich erkennen wir die Dinge nicht aus unserer Vollkommenheit selbst. Es bleibt also nur, daß wir die Dinge in Gott sehen, als welcher Alles gemacht, Alles in sich trägt, in welchem allein uns Alles nahe und gegenwärtig seyn kann. Das Endliche sey nur durch das Unendliche als seinen vorausgehenden Gegensatz denkbar, die Werke Gottes nur durch ihren Urheber zu erkennen, die Abbilder nur durch die Ursubstanz, das Urbild, der Substantialität, Güte theilhaft; worauf, das Einzelne nicht zu widerlegen, nur zu bemerken ist: daß wir, so wir nur in Gott die Dinge erkenneten, wir dieselben nicht nach ihrer Zeitlichkeit, Räumlichkeit, Unterschiedlichkeit, Mangelhaftigkeit erkennen würden. Wir erkenneten nur eine Menschheit in der Idee, in abstracto, nicht in individuo, und eine Zahl und Differenz der Menschen gäbe es für unsere Erkenntniß nicht, und da ich mein Wesen erkennete, würde ich gleichfalls aller Menschen Wirklichkeit in mir schauen.

3) *Job.* XII, 13. Apud ipsum est sapientia et fortitudo, ipse habet consilium et intelligentiam. 16. Apud ipsum est fortitudo et sapientia. *Dan.* II, 20. Sapientia et fortitudo ejus sunt. *Ps.* CXLVII, *(Vulg.)* 5. Magnus Dominus noster et magna virtus ejus et sapientiae ejus non est numerus. *Sir.* I. Omnis sapientia a Domino Deo est, et cum illo fuit semper, et est ante aevum. XXIV. *Prov.* VIII. *Sap.* VII. VIII. *Rom.* XI, 33. O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei. XVI, 27. Soli sapienti Deo . . . .

4) *Ps.* CIV, 24. *Rom.* I, 20. *Method.* cont. Noet. ὅτε πλάσσει,

und Regierung [1]), Erlösung und Heiligung [2]) kund gibt. Gottes Weisheit ist eine aus der Verborgenheit [3]) dunkler oder heller [4]) hervortretende, dunkler in dem alten [5]), klarer in dem neuen Testamente [6]) sich offenbarende, dem Menschen nach besonderer Gnädigkeit und dessen Empfänglichkeit sich mittheilende [7]), in Christus eingefleischt erschienene [8]).

Die Heiden erkannten Gott allein das Prädicat des σοφός, den Menschen nur das des φιλόσοφος zu. So z. B. Pythagoras gegen Leontes, den Tyrannen von Sicyon [9]).

## B.

## Eigenschaftliche Betrachtung des Willens Gottes.

### α) Des Willens Gottes wesentliche Identität mit dessen Seyn und Erkennen.

Gott ist, wie wesentlich Seyn und Erkennen, eben so Wollen. Anders wäre sein Seyn und Erkennen durch den Willen als durch ein Aeußeres vollendet, beyde gegen den Willen, dieser gegen beyde endlich, und in Gott eine Zufälligkeit und Zusammensetzung von Endlichem, womit seine

---

σοφίζεται. πάντα γὰρ τὰ γενόμενα διὰ λόγου καὶ σοφίας τεχνάζεται, λόγῳ μὲν κτίζων, σοφίᾳ δὲ κοσμῶν.

1) *Is.* XLIV, 7. XLV, 21. XLVI, 9. 10.

2) *Rom.* XI, 33. 34. *Eph.* III, 4. 19. I *Cor.* I, 21. *Col.* I, 8. 28. III, 18.

3) *Job.* XXVIII, 20—28. *Jes.* XL, 13. 14. LV, 8. *Rom.* XI, 33. 34. *Eph.* III, 4. 19. I *Cor.* II, 6. 7.

4) *Rom.* XI, 25—33. *Eph.* III, 4—11.

5) *Ps.* CIII, 7. I *Cor.* II, 12. 16.

6) *Joh.* I, 17. 18. *Rom.* I, 9. *Eph.* III, 4. 11. I *Cor.* I, 24. 30. II, 6—16. II *Cor.* X, 5. *Col.* I, 26. 28. II, 2. 3. *Heb.* I, 1. 2.

7) *Prov.* II, 6. Dominus dat sapientiam, et ex ore ejus prudentia et scientia. *Sir.* I, 9. 10. *Sap.* VII, 27. I *Cor.* I, 30. qui (Christus) factus est nobis sapientia a Deo. *Col.* I, 9. 10. *Jac.* I, 5. Si quis autem vestrum indiget sapientia, postulet a Deo, qui dat omnibus affluenter. Cf. III, 15. 17.

8) *Joh.* I, 18. *Col.* II, 3. I *Cor.* I, 24. 30. II, 7 sq.

9) *Diog. Laert.* Prooem. c. VIII.

unendliche Einfachheit und seine einfache Unendlichkeit aufgehoben würde. Wollen ist Lieben, und Liebe ist Gottes Wesen[1]). Die wahre Intellectualität entwickelt sich nothwendig als Willen, und ist wesentlich er selbst; der ächte Willen erkennt, und die ächte Erkenntniß will, der ächte Willen ist Licht, und die wahre Erkenntniß ist Leben.

### β) Des Willens Gottes formeller Unterschied von dessen Seyn und Erkennen.

Da Gott nicht Alles ist, was er will, indem er das Endliche will, dasselbe aber nicht ist, da Gottes Seyn immanent, sein Willen aber auch transient ist, so ist die formale Differenz des göttlichen Seyns und Wollens offenbar. Nicht minder offenbar ist der formale Unterschied des Willens und der Erkenntniß Gottes. Denn 1) erkennt Gott Alles, will aber nicht Alles, oder will es nicht so, wie er es erkennt; denn er erkennt das Böse als solches, will dasselbe aber nicht als solches, sondern, der es thut, der Sünder will es. 2) Gottes Erkenntniß ist immanenter als dessen Willen. 3) Gott erkennt die äußeren Dinge nicht frey, will sie aber frey. 4) Gott erkennt die Dinge unmittelbar, will dieselben aber nur mittelbar, nämlich in Bezug auf sich als deren Ursache, Endziel und höchste Idee, zu der sie in ihrer relativen größern oder kleinern Aehnlichkeit, was ihre relative Vollkommenheit ist, aufstreben. 5) Wäre das göttliche Erkennen vom Wollen nicht unterschieden, so wäre der in Gottes Selbsterkenntniß aus dem Vater hervorgehende Sohn von dem aus der Wechselliebe hervorgehenden Geiste nicht unterschieden, wie weiter unten auseinanderzusetzen ist.

### γ) Object des göttlichen Willens.

Gott ist der absolute Gegenstand, wie seiner Erkenntniß, so auch seines Willens; wie sein Erkennen auf Ihn selbst als

---

1) I *Joh.* IV, 8. Deus charitas est. *Bern.* Nemo tamen me existimet caritatem hic accipere qualitatem, vel aliquod accidens (alio-

die unendliche Wahrheit geht, so sein Wollen auf Ihn selbst als das unendliche Gut. Das Object und Ziel des Wollens verhält sich zum Wollen als ein Bewegendes, Bestimmendes; Gottes Wollen kann aber nur von seinem Wesen bewegt werden, Gott allein von sich bestimmt seyn, sonst wäre sein Wollen nicht ein höchstes, unendliches, sein Wesen kein absolutes. Wie sein Wesen allein das höchste ist, da sein Wollen es zum Objecte hat, so ist sein Wollen allein eben dadurch ein unendliches, wie sein Wesen und Erkennen in ihrem absoluten Wechselverhältniß wahrhaftig und unendlich sind.

Gott kann unmöglich ausser ihm selbst sein Centrum haben, auf ein Anderes als Endzweck beziehbar seyn. Sonst wäre er nicht das Höchste, sein Willen nicht der weiseste, geordnetste, sonst hätte er sich selbst verläugnet und den Abfall von ihm als heilig und erlaubt erklärt. Der vom Endlichen bestimmte und bedingte Unendliche wäre in dieser Dependenz im höchsten Widerspruch mit sich und unendlich unglückselig, als sich mit Unendlichkeit in dieser unendlichen Dependenz wissender und fühlender. Hätte Gott in dem Zeitlichen seinen Endzweck gefunden, so wäre er vor der Zeit ausser seinem Endzwecke gewesen, was seiner absoluten Vollkommenheit widerspricht. Gottes Willen ist die erste Ursache, also nicht von einem Andern, also von sich bestimmt [1]). Gott ist das lezte Ziel von Allem, also kann er nicht ein Anderes zu seinem lezten Ziele haben [2]). So ist Gott, Gottes äußere Glorie Endzweck all seines Wirkens, der Schöpfung, Erlösung und Vollendung. Es ist nicht Wesenheit der Liebe, in dem Andern sein Ziel und Ende zu haben, mit seiner Selbstheit dem Andern sich zu opfern, das ist nur die Regel der Liebe für das End-

---

quin in Deo dicerem, quod absit, esse aliquid, quod Deus non est,) sed substantiam illam divinam. Tract. de dilig. Deo. c. XII. n. 35.

1) *Hildebert.* tract. theol. c. IX.

2) *Aug.* Non fruitur nobis, sed utitur. Doct. christ. I. n. 34. *Plotin.* τοῦτο δεῖ τἀγαθὸν τίθεσθαι, εἰς ὃ πάντα ἀνηρτῆται, αὐτὸ δὲ εἰς μηδέν. οὕτω γὰρ καὶ ἀληθὲς τὸ, οὗ πάντα ἀφίεται. Enn. I. l. VII. c. I.

liche, welches seinem Andern, (näher) dem Unendlichen, sich hin- und untergeben muß, dem Endlichen nur um des Unendlichen willen sich hin- und untergeben darf. Die wahre Liebe ist als wahres freyes Wollen ein Wollen nach der Wahrheit, und darum eine geordnete (**amor rectus, ordinatus**). Also hat Gottes Liebe als die rechte und wahrhafte sein Wesen zu ihrem lezten Ziele und wesentlichen ersten Gegenstand.

Weil und wie Gott sich selbst absolut will, so will er relativ seine Werke, als auf ihn als Ursache, Endziel, Urbild sich beziehende[1]). So will Gott seine Schöpfung als sein Werk und die einzelnen Geschöpfe will er je nach dem Grade ihrer relativen Ebenbildlichkeit, welche er denselben ursprünglich nach freyer Gnade verliehen hat, und welche sie mit derselben (freyen Gnade) an sich weiter entwickelt haben.

### δ) Weise des göttlichen Willens.

Gott will in der einfachsten Willensthat sich und alle von ihm gewollten Geschöpfe mit all ihren verschiedenen Ordnungen und Vollkommenheitsstufen. Denn in einer Willensthat Alles und Jedes nach seiner Ordnung wollen ist die vollkommenste Weise des Wollens. Es würde auch, so Gott in einer Multiplicität von Willensthaten sich und die verschiedenen einzelnen Dinge wollte, sein Wollen, so das mit demselben wesentlich identische Seyn, ein multiplicirtes, zusammengeseztes seyn. Wie die Einheit und Einfachheit des göttlichen Wollens durch die Vielheit und Unterschiedlichkeit der Objecte des göttlichen Wollens nicht alterirt wird, ist eben so leicht einzusehen, als wie die Vielheit der Erkenntnißgegenstände die Einheit und Einfachheit seiner Erkenntniß nicht verlezt. Der **terminus a quo** bezieht sich in seiner wesentlichen Einfachheit auf den vielfältigen **terminus ad quem**. Ein

---

1) *Tert.* **Non placet Deo, quod non ipse produxit. cult. foem. c. VII.** *Prosp.* **Bene se amant, qui in se opera Dei amant. Nam et Deus hoc amat in nobis, quod ipse fecit, et hoc odit, quod ipse non fecit. De vocat. gentt. I, 6.**

Grund, wonach lezterer ersten nach sich umwandeln könnte, ist durchaus nicht zu erkennen.

Aber mit der Einfachheit des innern göttlichen Wollens sind dessen verschiedene Beziehungen nach der Verschiedenheit der Objecte mit anzuerkennen. Wie Gott sich selbst absolut und nothwendig will, so will er die endlichen Dinge nur hypothetisch und durchaus frey, sowohl was ihre Existenz im Allgemeinen, als was die besondere Weise ihrer Existenz betrifft. Er erschafft, was und wie er will, erlößt, weil und wie er will, Alles nach seinem Willen und um seinetwillen. Wie die Vollkommenheit seiner Erkenntniß in deren Unmittelbarkeit besteht, so die Vollkommenheit seines Willens hinsichtlich der äußeren Dinge in der Vermittlung, daß er sie nämlich in Bezug auf sich will, wie vorhin entwickelt worden ist. In Bezug auf die Creatur will Gott wiederum Einiges mit vorhergehendem, Anderes mit folgendem Willen, wie die Schule ausdrückt [1]); Einiges mit schaffendem, gebietendem, verhinderndem Willen [2]). Die Scholastiker unterschieden ferner den innern und den äußerlich ausgesprochenen, den hypothetischen und den absoluten Willen Gottes [3]). Gottes absoluter Willen erfüllt sich allzeit [4]).

---

1) Voluntas *antecedens*, sc. considerationem actionum creaturarum, seu alias Dei voluntates. Voluntas *consequens*, sc. considerationem actionum creaturarum seu primam Dei voluntatem. Der vorhergehende Willen ist Willen secundum quid, der folgende ist Willen simpliciter, auch finalis und decretum zu benennen. Mit vorhergehendem Willen will Gott z. B., daß alle Menschen selig werden; mit folgendem, daß Einige verdammt werden, nämlich ihrer Lasterhaftigkeit wegen. Chrysostomus unterscheidet schon ein θέλημα πρῶτον, προηγούμενον und ein θέλημα δεύτερον in Eph. Hom. I. n. 2. Nach ihm Johann von Damaskus ein θέλημα προηγούμενον und ἑπόμενον. Orth. fid. II, 29. cont. haer. Manich. c. I.

2) Voluntas productiva, praeceptiva, permissiva, prohibitiva, promissiva. *Praecipit ac prohibet, permittit, consulit, implet.*

3) Voluntas beneplaciti und voluntas signi, dessen verschiedene Formen dann: praecipit ac prohibet etc.

4) *Job.* XXIII, 13. Ipse enim solus est, et nemo avertere po-

### ε) Vollkommenheit des göttlichen Willens durch die Existenz des Uebels und Bösen nicht verlezt.

Das sogenannte metaphysische Uebel ist die nothwendige Endlichkeit an dem Endlichen, Begriff und Form der Creatur, ihr Unterschied von Gott. Es ist also eigentlich kein Uebel, weil kein Mangel des Gehörigen, vielmehr das Gehörige, die Ordnung. Wie es also die Vollkommenheit des göttlichen Willens nicht verletzen könne, braucht nicht weiter untersucht zu werden. Das sogenannte physische Uebel ist hier Buß=, Heil=, Vollendungsmittel, jenseits Buß=, Strafmittel. Wie dieses mit der Vollkommenheit des göttlichen Wollens bestehen könne, scheint mir wiederum keiner Erklärung zu bedürfen. Das moralische Uebel, oder das Böse, ist der Abfall von Gott durch Mißbrauch der von ihm geschenkten, in ihrem Entwicklungsproceße noch defectibelen Freyheit, wie unten noch weiter wird exponirt werden. Dies Böse hebt Gottes Willen als gütigen nicht auf, da die Freyheit, durch deren Mißbrauch dasselbe wird, in sich und ihrer Intention eine wahre Wohlthat Gottes ist; eben so nicht Gottes Willen als heiligen, da Gott das Böse als dieses bezeichnet und verboten hat, und es auf alle Weise, wie es ohne die Freyheit aufzuheben geschehen kann, verhindert und bestraft.

### ζ) Reflexionen, Erscheinungsweisen des göttlichen Willens.

In seinen Reflexionen, Erscheinungsweisen, ist Gottes Willen 1) Freyheit, 2) Seligkeit, 3) Macht, 4) Herrschaft, 5) Heiligkeit, 6) Gerechtigkeit, 7) Güte. Alles wiederum nur absolute Selbstheit.

#### I. Freyheit.

In der Bezeichnung Gottes als Wahrheit, Geist, Leben, Ich, Selbst, ist Gottes immanente innere Freyheit mit aus=

---

**test cogitationem ejus: et anima ejus, quodcunque voluit, hoc fecit. *Jes.* XLVI, 10. Consilium meum stabit, et omnis voluntas mea fiet. LV, 11.**

gesprochen, denn alles dieses enthält Gottes vollkommene Bestimmtheit aus und zu sich selbst, Erfüllung seines Begriffes im Daseyn, Erkennen, Wollen, absolute Substantialität, Bewußtheit, Persönlichkeit. Daß Er eben Er selbst ist, aus und für sich ist, daß er als so seyend weiß und will, was Alles in der absoluten Selbstheit, Ichheit begriffen ist, das ist seine Freyheit, die innere, immanente. Diese zeigt sich nach aussen emanant oder transient als absolute Machtvollkommenheit, wonach er Alles ausser ihm, was, wie und weil er will, vollbringt, ohne von Etwas inner oder ausser ihm zum Wirken im Allgemeinen oder so zu wirken mit irgend einer Art von Nothwendigkeit bestimmt zu seyn.

Diese absolute Machtvollkommenheit ist von der Schrift [1]) und von den Vätern bekannt [2]).

---

1) *Job.* **XXIII, 13.** Ipse enim solus est, et nemo avertere potest cogitationem ejus, et anima ejus, quodcunque voluit, hoc fecit. *Ps.* **CXIII,** *(Vulg.)* **3.** Deus autem noster in coelo omnia, quaecunque voluit, fecit. **CXXXIV,** *(Vulg.)* **6.** Omnia, quaecunque voluit, Dominus fecit in coelo et in terra, in mari et in omnibus abyssis. *Prov.* **XVI, 4.** Omnia propter semetipsum operatus est Dominus, impium quoque ad diem malum (ליום רעה). *Tob.* **IV, 19.** *πᾶν ἔθνος οὐκ ἔχει βουλὴν, ἀλλ' αὐτὸς ὁ κύριος δίδωσι πάντα τὰ ἀγαθὰ, καὶ, ὃς ἐὰν θέλῃ, ταπεινοῖ, καθὼς βούλεται.* *Sap.* **XII, 12.** Quis enim dicet tibi: quid fecisti? aut quis stabit contra judicium tuum, aut quis in conspectu tuo veniet vindex iniquorum hominum? aut quis tibi imputabit, si perierint nationes, quas tu fecisti? *Eph.* **I, 11.** Operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. *Heb.* **II, 10.** Decebat enim eum, propter quem et per quem omnia (*δι' ὃν τὰ πάντα, καὶ δι' οὗ τὰ πάντα*), per passionem consummare. *Apoc.* **IV, 11.** Tu creasti omnia et propter voluntatem tuam (*διὰ τὸ θέλημα σοῦ*) erant et creata sunt.

2) *Μακαρία μὲν οὖν καὶ γενναῖα τὰ μαρτύρια, πάντα τὰ κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ γεγονότα. καὶ γὰρ εὐλαβεστέρους ἡμᾶς ὑπάρχοντας τῷ θεῷ τὴν κατὰ πάντων ἐξουσίαν ἀνατεθῆναι.* *Eccl. Smyrn.* de martyr. S. Polyc. c. II. *θεοῦ δὲ τὸ δυνατὸν ἐκ τούτου δείκνυται, ἵνα πρῶτον μὲν ἐξ οὐκ ὄντων ποίῃ τὰ γινόμενα, εἶτα καθὼς βούλεται.* *Theoph.* Autolyc. II, 13. *Hippol.* *ὅτε ἠθέλησεν,*

Gott ist in seinem äußern Wirken von nichts inner ihm mit Nothwendigkeit bestimmt, da er in sich der vollendetste ist; von nichts ausser ihm, da er von nichts ausser ihm bedingt seyn kann, vielmehr Alles bedingt. Er ist der Gute, wenn er sich auch nicht als diesen in seinen Werken und Geschenken offenbart, der absolut Gute, wenn er sich gleich nicht als den absolut Guten auf unendliche Weise, was auch an sich unmöglich ist, offenbart. Er ist innerlich Alles, ohne nach Aussen etwas zu wirken, oder so zu wirken. Sein äusseres Wirken bedingt nicht sein inneres Seyn und Leben, sonst gehörte sein äusseres Wirken und sein nach Aussen Gewirktes zu seinem innern Wesen, und wäre nicht mehr äusseres Wirken, sondern innerste Wesenheit; und die Welt wäre Gott. Die äussere Glorie in seinen Werken bedingt nicht seine innere Glorie in seinem Wesen, sonst wäre er vor der Welt nicht der innerlich Glorreiche und Selige, nicht Gott gewesen, und die Welt wäre das, wodurch Gott ist, so Gottes Wesenheit.

Gottes äussere Freyheit offenbart sich in den Ordnungen der Natur und Ueber-Natur, in der Schöpfung [1]), Erhaltung, Regierung [2]), Erlösung †), Heiligung ††). Nichts geschieht

---

καθὼς ἠθέλησεν, ἔδειξε τὸν Λόγον αὐτου καιροῖς ὡρισμένοις παρ' αὐτῷ, δι' οὗ τὰ πάντα ἐποίησεν. ὅτε μὲν θέλει, ποιεῖ . . . . ἐποίησεν οὖν, ὡς ἠθέλησεν. Θεὸς γὰρ ἦν. adv. Noet. X. πάντα ποιῶν, ὡς θέλει, καθὼς θέλει, ὅτε θέλει. ibid. c. VIII. *Epiph.* Οὐ γὰρ πάθη συνέχεται τὸ θεῖον, ἵνα ὃ βούλεται, μὴ πράττῃ, ἢ πράττῃ, ὃ μὴ βούλεται. δυνατὸς γάρ ἐστι ποιεῖν, ὃ βούλεται, ἀλλὰ πράττει, ἅπερ αὐτῷ πρέπει τῇ θειότητι. **Haer. LXX. n. 7.** *Aug.* **Sola bonitate ac liberrima voluntate fecit Deus, quidquid fecit. Civ. Dei XI, 24.**

**1)** *Col.* **I, 16. Omnia per ipsum et in ipso (εἰς αὐτόν) creata sunt.** *Heb.* **II, 10. Propter quem omnia et per quem omnia.** *Apoc.* **IV, 11.**

**2)** *Prov.* **XXI, 1. Sicut divisiones aquarum, ita cor regis in manu Domini, quocunque voluerit, inclinabit illud.** *Jes.* **XLVII, 11. Vocans ab oriente avem, et de terra longinqua virum voluntatis meae.** *Jerem.* **XXVII, 5. Ego feci terram . . . . et dedi eam ei, qui placuit in oculis meis. 6. et nunc itaque dedi omnes terras**

ohne seine Zulassung[1]) und Leitung[2]); Alles Gute ist nur sein freyes Geschenk[3]). Alle Mittheilung und Manifestation Gottes nach Aussen ist frey. Darum bitten wir Gott, daß er uns gebe, und danken ihm, daß er uns gegeben. Gottes Freyheit nach Aussen hat keinen zureichenden Grund über sich, sondern allein in sich selbst, sonst wäre sie nicht mehr dieses, nämlich Freyheit. Von Willkühr kann aber da die Rede nicht seyn, wo von keinem Gesetze, keiner Pflicht, von Partheylichkeit die Rede nicht seyn, wo von keinem Rechte. Blasphemisch ist die Rede, Gott muß dieses thun, so thun,

---

istas in manu Nabuchodonosor. sq. *Dan.* IV, 32. Juxta voluntatem enim suam facit tam in virtutibus coeli, quam in habitationibus terrae; et non est, qui resistat manui ejus, et dicat ei: quare fecisti?

†) *Rom.* IX, 15. Miserebor, cujus misereor, et misericordiam praestabo, cujus miserebor. 16. Igitur non volentis, neque currentis, sed miserentis est Dei. 18. ergo, cujus vult, miseretur, et quem vult, indurat. *Eph.* I, 5. qui praedestinavit nos in adoptionem filiorum per Jesum Christum in ipsum, secundum propositum voluntatis suae. 9. ut notum faceret nobis sacramentum voluntatis suae secundum beneplacitum ejus, quod proposuit in eo. 11. praedestinati secundum propositum ejus, qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. *Gal.* I, 4. I *Cor.* I, 21.

††) *Sap.* IX, 13. Quis enim hominum poterit scire consilium Dei? aut quis poterit cogitare, quid velit Deus? 17. Sensum tuum quis scit, nisi tu dederis sapientiam, et miseris spiritum sanctum tuum de altissimis. 18. et sic correctae sunt semitae eorum, qui sunt in terris, et quae tibi placent, didicerunt homines. I *Thess.* V, 17. II *Thess.* I, 11. Ut impleat omnem voluntatem bonitatis et opus fidei in vobis. *Eph.* I, 4 sq. *Gal.* I, 16. *Phil.* I, 29. *Jac.* I, 18. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquod creaturae ejus; haec est enim voluntas Dei in Christo erga vos.

1) *Matth.* X, 29. 30. *Luc.* XII, 6. 7. *Jac.* IV, 13 15. Vgl. *Theogn.* 134. 142. 172. *Soph.* Aj. 1036.

2) *Rom.* VIII, 28. IX. X. XI. I *Cor.* X, 13. *Pind.* Pyth. V, 22. πάντι θεὸς αἴτιος.

3) *Matth.* VII, 11. *Rom.* IX, 10—23. I *Cor.* XII, 3. 11. *Jac.* I, 17. 18.

schaffen, erlösen, begnadigen, strafen, so schaffen, so erlösen, so begnadigen, so strafen.

## II. Seligkeit.

Gott ist als der selige bald direct[1]) verkündet, bald indirect, da er nämlich als Leben, Licht, Wahrheit, der Herrliche, sich selbst Genügende[2]) bezeichnet wird. Die Seligkeit Gottes haben die Väter stets bekannt[3]) und die Heiden selbst anerkannt[4]).

Die Seligkeit ist die Freyheit selbst mit ihrem Bewußtseyn, sie ist eins mit der absoluten Selbstheit im Seyn, Erkennen, Wollen. Seligkeit ist vollste Ruhe und reinste Bewegtheit in sich selbst; diese immanente absolute Ruhe und Bewegtheit sind aber eben die absolute Selbstheit, der Geist, das Leben. Mit der Vollbringung seines Willens in seinen äußern Werken, mit der emananten Erscheinung seiner Freyheit und Selbstheit in der Machtvollkommenheit seines Wirkens nach Aussen ist Gottes Glückseligkeit auch nach Aussen reflectirt und so zu sagen expandirt. Daß die Schwankungen und Varia-

---

1) I *Tim.* I, 11. Evangelium gloriae beati Dei. VI, 15. Beatus et solus potens.

2) שדי geben *Aquil. Symm.* LXX. öfter mit *ἱκανός.*

3) *Tert.* Solus Deus de incorruptibilitatis proprietate felix. Irascetur enim, sed non exacerbabitur; movebitur et non evertetur. adv. Marc. II, 16. *Tat.* *ὁ γὰρ πάντων ἀνενδεὴς οὐ διαβλητέος ὑφ' ὑμῶν ὡς ἐνδεὴς.* cont. Graec. IV. *Athen.* *ὁ δὲ κόσμος οὐχ ὡς δεομένου τοῦ θεοῦ γέγονεν. πάντα γὰρ ὁ θεός ἐστιν αὐτὸς αὑτῷ, φῶς ἀπρόσιτον, κόσμος τέλειος, πνεῦμα, δύναμις, λόγος.* leg. XVI. *Greg. Nyss.* in Ps. CI.

4) *Aeschyl.* *ἄναξ ἀνάκτων, μακάρων μακάρτατε,*
*καὶ τελείων τελειότατον κράτος, ὄλβιε Ζεῦ.*
Suppl. 487. *μάκαρες* heißen die Götter *Aesch.* Th. 97. 214. 1074. Prom. 169. Agam. 1336 etc. *Arist.* *θαυμαστὸν δ' εἰ τῷ πρώτῳ καὶ ἀϊδίῳ καὶ αὐταρκεστάτῳ τοῦτ' αὐτὸ πρῶτον οὐχ ὡς ἀγαθὸν ὑπάρχει τὸ αὔταρκες καὶ ἡ σωτηρία. ἀλλὰ μὴν οὐ δι' ἄλλο τι ἄφθαρτον ἢ διότι εὖ ἔχει, οὐδ' αὔταρκες.* Metaph. XIII, 4.

tionen der Creatur in ihrem Verhältnisse zu Gott, so daß sie bald seiner Gunst würdiger oder unwürdiger ist, keine Alteration in Gottes wesentlicher Glückseligkeit hervorbringen können, ist offenbar.

Als der absolut selige, in sich activste und ruhendste, wie und weil der selbsteste, ist Gott ohne Affecte, welche in der Schrift nur als bildliche Bezeichnungen seiner Effecte, Thaten und Beziehungen nach Aussen stehen; wie die Reue[1]), Zorn[2]), Trauer u. s. w. Auch die Heiden haben die Affectlosigkeit Gottes erkannt[3]).

### III. Macht.

Gottes Macht ist in der Schrift vielfach ausgesprochen und verkündigt[4]). Ihr Bekenntniß findet sich bei den christlichen †) und heidnischen ††) Schriftstellern.

---

1) *Gen.* VI, 6. VIII, 21. IX, 11. I *Sam.* XV, 11. II *Sam.* XXIV, 16. *Jer.* XVIII, 8. XLII, 10. *Rom.* XI, 29.

2) *Ex.* XX, 5. XXXII, 10. *Ps.* II, 5. 15. LXXXVIII, 17. *Ez.* VII, 12. 14. *Neh.* XIII, 18. *Hos.* XI, 8. *Rom.* I, 18. II, 9. IV, 15. *Chrys.* εἰ γὰρ ἄνθρωποι φιλοσοφεῖν μελετῶντες κατὰ τὸ ἐγχωροῦν ἀνόργητοι διαμένουσι, πολλῷ μᾶλλον ἡ ἀνώλεθρος οὐσία ἐκείνη καὶ ἄφθαρτος καὶ ἄῤῥητος καὶ ἀκατάληπτος. in Ps. VI. n. 1.

3) *Archyt.* ap. *Plut.* ser. Num. vind. V. ᾧ δέος οὐδὲν, οὐδὲ μετάνοια πράγματος οὐδενός.

4) גבור *Deut.* X, 17. *Jes.* X, 21. כביר *Job.* XXXVI, 5. *Ps.* LXXXIX, 8. אביר *Gen.* XLIX, 24. *Ps.* CXXXII, 2. 5. *Job.* XXXIV, 20. *Jes.* I, 24. שדי *Gen.* XVII, 1. XXVIII. XXXV, 11. XLIII, 14. XLIX, 25. etc. אמיץ *Job.* IX, 4. עזון *Ps.* XXIV, 7. אדיר *Ps.* XCIII, 4. חסין *Ps.* LXXXIX, 9. παντοκράτωρ II *Cor.* VI, 18. *Apoc.* I, 8. μόνος δυνάστης I *Tim.* VI, 15. *Job.* XVII, 2. Scio, quod omnia potes, et nulla te latet cogitatio. *Sap.* VII, 27. Cum sit una (sapientia), omnia potest. XI, 22. Multum enim valere, tibi soli supererat semper, et virtuti brachii tui quis resistet? 24. Sed misereris omnium, quia omnia potes. XII, 16. Virtus enim tuae justitiae initium est, et ob hoc, quod omnium do-

Als absolutes Seyn und Selbst ist Gott nothwendig absolute Macht. Die Macht eines Dinges entspricht deßen Seyn. Je mehr Seyn, desto mehr Macht; das absolute Seyn hat oder vielmehr ist unendliche Macht. So ist er auch als unendliche Erkenntniß die unendliche Macht, und umgekehrt [1]). Den Widerspruch, welchen man zwischen der Macht und der Weisheit entdeckt haben will, da erstere auf Alles gehe, unbestimmt sey, leztere auf ein besonderes sich beziehe, bestimmt sey, im Ernste zu widerlegen, wird mir Jeder hier erlassen.

Gottes Macht wirkt nach Aussen Alles in einem einfachen, untheilbaren Wirken [2]). Gottes Macht erscheint in der Schöpfung [3]), Erhaltung der Welt, die vor ihm nichts [4]), in

---

minus es, omnibus te parcere facis. 18. Tu autem, dominator virtutis, cum tranquillitate judicas, et cum magna reverentia disponis nos: subit enim tibi, cum volueris, posse. XV, 3. Posse enim te consummata justitia est, et scire justitiam et virtutem tuam radix est immortalitatis. *Matth.* XIX, 26. Apud homines hoc impossibile est, apud Deum omnia possibilia sunt. *Luc.* I, 37. Quia non est impossibile apud Deum omne verbum. *Rom.* I, 20. IV, 21. *Eph.* I, 19. III, 20.

†) *Clem.* I Cor. XXVII. οὐδὲν γὰρ ἀδύνατον τῷ θεῷ πλὴν ψεύσασθαι. *Tatian.* cont. Graec. V. καθὸ δὲ πᾶσα δύναμις, ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων αὐτὸς ὑπόστασις ἦν. *Athen.* πάντα γὰρ θεός ἐστιν αὐτῷ . . . . δύναμις, λόγος. leg. XVI.

††) *Aeschyl.* Theb. 160. *Soph.* Aj. 86. *Pind.* Pyth. X, 49.

1) *Aug.* Apud quem summa potestas est, summa et secreta cognitio est. In Ps. XLIX. En. n. 18.

2) *Joh. Dam.* orth. fid. I, 10.

3) *Job.* IX, 4—13. XXVI, 5—14. XXXVIII, 4. XXXIX, 30. *Jes.* VI, 17. XL, 12. *Jer.* XXVII, 5. Ego feci terram et homines et jumenta, quae sunt super faciem terrae, in fortitudine mea magna et in brachio meo extento. XXXII, 17. Heu, heu, heu, Domine Deus. Ecce tu fecisti coelum et terram in fortitudine tua magna, et in brachio tuo extento; non erit difficile tibi omne verbum; 18. qui facis misericordiam in millibus, et reddis iniquitatem patrum in sinum filiorum eorum post eos; fortissime, magne et potens. *Ps.* CXXXVI, 5 sq. *Rom.* I, 20. IV, 17.

4) *Jes.* XL, 12. Quis mensus est pugillo aquas, et coelos pal-

den Wundern[1]), die vor ihm keine[2]) sind, in der Geschichte Israels[3]), der Kirche[4]), in der Heiligung[5]).

Die Allmacht läugneten Diodor der Stoiker, Abälard[6]), Witliffe, Hobbes, welche behaupteten, mehr, als Gott wirklich gemacht, könne er nicht machen.

## IV. Herrschaft.

Gott ist nach der Schrift der Herr[7]), der große König[8]), der König der Könige[9]), König der Welten †). Himmel und

---

mite ponderavit? quis appendit tribus digitis molem terrae, et libravit in pondere montes, et colles in statera? 13. quis adjuvit spiritum ejus? *Sap.* XI, 23 Quoniam tanquam momentum staterae, sic ante te est orbis terrarum, et tanquam gutta roris antelucani, quae descendit in terram.

1) *Ps.* LXXV, *(Vulg.)* 13. Deus Israel, qui facit mirabilia solus. LXXVII, *(Vulg.)* 4. Narrantes laudes Dei et virtutes ejus, et mirabilia ejus, quae fecit. 5—32. LXXXVI, 10. LXXXVIII, 11. CV, 4. CXXXV, 4. 10—17. *Jes.* XXV, 1. *Sap.* XI, 4 sq.

2) *Gen.* XVIII, 14. *Num.* XVI, 30. *Jerem.* XXXII, 17. 27. *Zacc.* VIII, 6.

3) *Ps* LXXVIII. *Sap.* XI.

4) *Matth.* XVI, 18. XXVIII, 18. 20. I *Cor.* I, 27. 28. 29. *Herm.* Past. l. I. Vis. I. C. III. *Basil.* Spir. S. c. VIII. n. 18. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXIV.

5) *Joh.* X, 28. Ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternum, et non rapiet eos quisquam de manu mea. 29. Pater meus, quod dedit mihi, majus omnibus est, et nemo potest rapere de manu patris mei. *Eph.* I, 19. Et quae sit supereminens magnitudo virtutis (*ὑπέρβαλλον μέγεθος τῆς δυνάμεως*) ejus in nos, qui credimus secundum operationem potentiae virtutis ejus.

6) Unter den aus seinen Schriften ausgezogenen Sätzen auch der, n. 7: Quod ea solummodo possit facere Deus vel dimittere, vel eo modo tantum, vel eo tempore, quo facit, et non alio.

7) *Deut.* X, 17. Dominus Deus vester ipse est Deus Deorum, et Dominus dominantium.

8) *Ps.* XCV, 3. *Tob.* XIII, 13. *Matth.* V, 35.

9) II *Macc.* I, 24. *ὁ μόνος βασιλεύς καὶ χρηστός.* II *Macc.* XIII, 4. rex regum. I *Tim.* VI, 15. Solus potens rex regum et

Erde und ihre Fülle sind sein Werk und Eigenthum [1]), von und in ihm bewegt und belebt [2]).

In der alten Theokratie war Gott der Herr, der große und schreckliche [3]), unnahbare [4]), wenn er auch in anderer Beziehung Israel nahe seyn, mitten unter ihnen wohnen [5]) und Vater heißen [6]) wollte. In der neuen Theokratie ist er Herr eben nach dem Geiste derselben in Wahrheit und Gnade, wie dort äußerlich gebietend, so hier innerlich uns belebend und erfüllend.

Die Erscheinung und ich möchte sagen die Form der Herrschaft Gottes ist deßen Majestät, von welcher die heil. Bücher so erhabene Beschreibungen geben [7]), deren äußere Verkündung und Aussprache Licht, Feuer, Wolken [8]) und die Engel [9]) sind.

---

dominus dominantium. *Apoc.* XVII, 14. Dominus Dominorum et rex regum. XIX, 16. Die Heiden nannten ihre Götter Herren, Könige.

†) *Ps.* LXVI, 7. *Tob.* XIII, 6. 10. *Sap.* XIII, 9. I *Tim.* I, 17. Regi saeculorum immortali, invisibili.

1) *Gen.* I, 1 sq. *Jes.* VI, 3. *Joh.* I, 1 sq. 11. *Act.* XVII, 24. Deus, qui fecit mundum et omnia, quae in eo sunt, hic coeli et terrae cum sit dominus. *Col.* I, 17. *Heb.* I, 3.

2) *Act.* XVII, 25. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus. *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant (συνέστηκε).

3) *Deut.* VII, 21. X, 7.

4) *Exod.* XIX, 12 sq. *Jes.* VI, 5. *Heb.* IX, 7 sq. XII, 18 sq.

5) *Deut.* IV, 7. VII, 21. *Ps.* XX, 4.

6) *Deut.* XXXII. *Jes.* LXIII, 16. *Jer.* III, 4. *Tob.* XIII, 4 πατὴρ ἡμῶν. θεὸς αὐτῶν καὶ πατὴρ III *Macc.* VI, 3. Im Gebet Vater genannt III *Macc.* VI, 3.

7) *Job.* I. *Jes.* VI, 1 sq. *Habac.* III, 1 sq. *Ez.* I. *Dan.* VII, 9 sq. *Apoc.* I.

8) *Exod.* XXIV, 16. 17. *Deut.* IV, 12. *Ez.* I, 26–28. I *Tim.* VI, 16. *Heb.* XII.

9) *Deut.* XXXIII, 2. *Ps.* LXVIII, 18. *Job.* I. *Jes.* VI. *Dan.* VII, 10. 16. *Matth.* XXV. *Luc.* I. *Apoc.* V, 11. XII, 7.

## V. Heiligkeit.

Von Gott wird die Heiligkeit bald direct prädicirt [1]), bald indirect, da alles Böse als seinem Wesen zuwider erklärt wird [2]), bald im Bilde angezeigt, da er als reines Licht [3]) bezeichnet wird. Die Väter haben Gottes Heiligkeit vielfach verkündet, auch die Heiden sie anerkannt [4]). Als heilig verkünden ihn das allen Menschen eingeborene sogenannte natürliche Gesetz, das Israel gegebene positive Gesetz, die demselben auferlegten Opfer und Reinigungen, zulezt und zumeist aber das neutestamentliche Gnadengesetz, Christi Sühnopfertod und jegliche aus dieser Haupt- und Fundamentalgnade fließende besondere Gnade zur wahrhaftigen Tilgung aller Unheiligkeit und zur Bewirkung aller Heiligkeit, ohne welche Niemand in das Reich seiner Heiligkeit eingehen kann. Gottes Heiligkeit ist seine Selbstheit, die, wo sie straft, als Gerechtigkeit, wo sie belohnt, als Gütigkeit erscheint. Daß Heiligkeit weit höher und positiver ist, als Moralität, ist oben schon erinnert worden.

Die Existenz des Bösen wirft keinen Schatten in die göttliche Heiligkeit, da dasselbe allein in dem abstracten Selbst der

---

1) *Lev.* XI, 44. Sancti estote, quia ego sanctus sum. (Cf. XIX, 2. XX, 26.) I *Sam.* II, 2. *Jes.* VI, 3. Sanctus, sanctus, sanctus, dominus deus exercituum. (Cf. *Apoc.* IV, 8.) *Job.* VI, 10. *Tob.* XII, 12. *Joh.* XVII, 11. Pater sancte. *Eph.* IV, 24. I *Pet.* I, 15. Secundum eum, qui vocavit vos, sanctum, et ipsi in omni conversatione sancti sitis. 16. quoniam scriptum est: sancti eritis, quoniam ego sanctus sum. I *Joh.* III, 3. Wenn קדוש, ἅγιος, auch in einigen Stellen, wie *Exod.* XX, 21. I *Sam.* VI, 20. *Jes.* VI, 3. *Ps.* LXXI, 21. XCIX, 9. *Joh.* XVII, 11., im Sinne unberührter, unverlezbarer Majestät und Erhabenheit zu nehmen wäre, so bedeutet es doch zunächst die Reinheit.

2) *Deut.* XXXII, 4. *Job.* IV, 17—19. *Ps.* V, 5 sq. XV. XVIII, 26. XXXIV. L, 16 sq. *Prov.* XI, 20. *Sir.* XV, 11. 13. *Joh.* I, 5. I *Cor.* VI, 9. 20. III *Joh.* 11. *Jac.* I, 13. IV, 5.

3) I *Joh.* I, 5—7. cf. *Eph.* V.

4) *Aeschyl.* Agam. 637. Eum. 27. 40. 55. *Soph.* Ant. 1044.

Créatur liegt, da Gott auf alle Weise das Böse unmöglich oder unwirklich zu machen sucht durch Verbot, Strafandrohung und Bestrafung und alle die creatürliche Freyheit nicht aufhebende Verhinderung; von einem Concurs zum Bösen kann darum die Rede nicht seyn. Seine Zulassung, die Nichtvernichtung der Creatur und ihrer Kräfte im Augenblick ihres Mißbrauchs ist kein Concurs. Die creatürliche Freyheit ist in sich und in der Absicht ihres Gebers ein wahrhaftig Gutes, ob auch deren Mißbrauch vorausgesehen ist; ihr Begriff und der Willen, sie zu geben, geht dem vorhergesehenen Mißbrauche der ratio nach, wie die Schule sich ausdrückt, voraus. Das von dem Endlichen Gültige, daß ein vorhergesehenes und nicht verhindertes Böse zur Sünde wird, findet keine Anwendung auf das Unendliche. Das Endliche hat das Gebot, so für Gottes Endzweck und sein eigen Heil zu wirken. Gott wirkt zu seinem Endzweck und dem Heil der Creatur auf seine Weise. Die Creatur kann das Böse nicht zulassen wollen, weil sie weder die Macht, noch die Zeit hat, dasselbe nachher wiederum gut zu machen; nur der allgegenwärtige, ewige, allmächtige Weltregent kann es so zulassen. Zu der Behauptung, daß das Böse nothwendig sey, damit das Gute um so lichter erglänze, und daß es in seiner Ueberwältigung das Gute selbst sey, und zur Erklärung, daß das Böse in der Größe und Totalität der Welt und Geschichte verschwinde, so ihre Vollkommenheit nicht afficire, brauchen und können wir uns nicht verstehen.

## VI. Gerechtigkeit.

Gottes Gerechtigkeit ist die Rechtheit (rectitudo) seines Willens gegen sich und die Creatur, daß er sich als absolutes Selbst, die Creatur als ein nur relatives Selbst wolle und in seinem Verhältnisse nach Aussen ausspreche.

Die Schrift verkündet oft und stark, daß Gott gerecht ist[1]),

---

1) *Deut.* XXXII, 4. Omnes viae ejus (Dei) judicia; deus fidelis et absque ulla iniquitate, justus et rectus. *Job.* VIII, 3. XXXIV,

daß er Jedem nach seinen Werken vergilt [1]), kein Thun und Lassen unbelohnt [2]) oder unbestraft läßt [3]), und bey ihm kein Ansehen der Person gilt [4]). Die Gerechtigkeit Gottes erkannten auch die Heiden [5]).

Die Gerechtigkeit ist die Heiligkeit selbst in ihrer äussern Erscheinung, in ihren Werken. Sie erscheint besonders in den der Creatur gegebenen Gesetzen (**justitia praeceptiva**), und in der über das Böse verhängten Strafe (**justitia vindicativa**); denn in der Schöpfung, Ausstattung, Einordnung und Belohnung der Creatur offenbart sich mehr Gottes Gütig-

---

**10—29. *Ps.* IX, 8. Paravit in judicio thronum suum, 9. et ipse judicabit orbem terrae in acquitate, judicabit populos in justitia. XXXVII. XLVII, *(Vulg.)* 11. Justitia plena est dextera tua. LXXIII. CXLIV, *(Vulg.)* 17. Justus Dominus in omnibus viis suis et sanctus in omnibus operibus suis. *Jerem.* XI, 20. Domine Sabaoth, qui judicas juste, et probas renes et corda. *Joh.* XVII, 25. Pater juste. *Apoc.* XVI, 5. Justus es Domine, qui es et qui eras, sanctus, qui haec judicasti.**

**1) *Eccl.* XII, 14. Et cuncta, quae fiunt, adducet Deus in judicium pro omni errato, sive bonum, sive malum illud sit. *Rom.* II, 6. Qui reddet unicuique secundum opera ejus.**

**2) *Sap.* XII, 15. Cum ergo sit justus, juste omnia disponis, ipsum etiam, qui non debet puniri, condemnare, exterum aestimas a tua virtute. *Matth.* X, 42. Et quicunque potum dederit uni ex minimis istis, calicem aquae frigidae tantum in nomine discipuli, amen dico vobis: non perdet mercedem suam. II *Tim.* IV, 8. Reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi Dominus in illa die, justus judex. *Heb.* VI, 10. Non enim injustus est Deus, ut obliviscatur operis vestri et dilectionis, quam ostenditis in nomine ipsius.**

**3) *Matth.* XII, 36. Omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die judicii. *Rom.* II, 5. Secundum autem duritiam tuam et impoenitens cor thesaurizas tibi iram in die irae et revelationis justi judicii Dei.**

**4) *Deut.* X, 17. 18. II *Par.* XIX, 7. *Sap.* VI, 8. *Sir.* XXXV, 16. *Job.* XXXIV, 19. *Rom.* II, 11. *Gal.* II, 6 etc.**

**5) *Aeschyl.* Agam. 369 sq. 813. *Soph.* Aj. 133. El. 1383. Ant. 1104. S. *Clausen* Theologum. Aeschyl. p. 17.**

keit; daß also, wo von Gottes belohnender Gerechtigkeit in der Schrift die Rede ist, dies nicht so buchstäblich streng genommen werden darf[1]).

Die strafende Gerechtigkeit ist in der Schrift verkündet, wo vom Zorne Gottes[2]) die Rede ist, Gott als ein Rächer[3]), als ein brennendes Feuer[4]), bewaffneter Krieger[5]), wüthender Löwe[6]) dargestellt wird, in dessen Gewalt zu fallen fürchterlich ist[7]). Mit der Läugnung der vindicativen Gerechtigkeit wird die Bußstrafe, die christliche Erlösungslehre und die Ewigkeit der Höllenstrafen geläugnet. Daß Gott nicht um des Rechtes an sich willen, und nicht um eines eigenen Rechtes willen strafen könne, sondern nur darum strafen könne und

---

1) Die sonstigen Unterscheidungen der Gerechtigkeit sind auf Gott nicht anwendbar. Die **legalis** ist Erfüllung des Gesetzes; von ihr kann bey Gott die Rede nicht seyn. **Dispositiva** soll seyn, da Gott die Welt und die Geschichte der Menschheit nach seinem Willen, seiner Weisheit ordnet: daß hier von einer eigentlichen Gerechtigkeit die Rede nicht seyn kann, ist klar. **Justitia distributiva** soll darin bestehen, daß Gott jeder Creatur den ihr ziemenden Grad der Vollkommenheit gibt, die Rangfolge der Wesen beobachtet, jedem nach dem Grade der Vollkommenheit ein gebührendes Maas der Glückseligkeit gibt. Daß hier wiederum nur die freye Güte Gottes erscheint, ist offenbar. Die **justitia commutativa** besteht darin, daß Jedem nach seinem Verdienste oder Mißverdienste vergolten werde, und sie ist als belohnende **remunerativa**, als bestrafende **vindicativa**. Daß die **justitia remunerativa** nur im uneigentlichen Sinne Gott zugelegt werden könne, erhellt daraus, daß Gott nach seiner freyen Güte belohnt, daß er über Verdienst belohnt, daß es gegen ihn kein eigentliches Verdienst geben kann.

2) *Ex.* XX, 5. XXXII, 10. *Num.* XI, 10. *Ps.* II, 5. 13. LXXXVIII, 17. *Ez.* VII, 12. 14. *Neh.* XIII, 18. *Hos.* XI, 8. *Rom.* I, 18. II, 9. IV, 15.

3) Θεὸς ἐκδικήσεως κύριος *Deut.* XXXII, 35. אל נקמות *Ps.* XCIV, 1. *Rom.* XII, 10. *Heb.* X, 30.

4) *Deut.* IV, 24. Dominus Deus tuus ignis consumens est. *Heb.* XII, 29.

5) *Ps.* II. VII, 13 sq. CX.

6) *Jes.* XXXVIII, 13.

7) *Heb.* X, 31. Horrendum est incidere in manus Dei viventis.

müsse, weil die Creaturen, welche um der Androhung der Strafen willen sich des Bösen enthalten haben, ein Recht darauf haben, daß die Verächter der göttlichen Gebote und der auf ihre Verletzung gesetzten Strafen gezüchtigt werden, mögen diejenigen, welche diese Behauptung gethan, und diejenigen, welche derselben ihren Beifall geschenkt haben, verantworten. Eine Widerlegung wäre hier am unrechten Orte.

Da die Gerechtigkeit in Gott eine wahrhaftige ist, so muß er als wirklich strafend, und nicht blos als zulassend, daß die Creatur sich strafe, angenommen werden, wie dann letzteres auch der Schrift [1]) und der Vernunft selbst zuwider erscheint.

Gottes Gerechtigkeit offenbart sich in der Zeit in der Geschichte der Engel und des Menschen, in den verschiedenen partiellen Weltgerichten. Völker und Individuen, welche ihr Sündenmaaß angefüllt hatten, traf zulezt das göttliche Gerechtigkeitsschwert. Sie wird aber am Ende der Zeit sich in ihrem fürchterlichen Glanze zeigen.

Da die zeitlichen Uebel obzwar häufig [2]) dennoch nicht immer [3]) Strafe der Sünde, sondern oft und besonders in der neutestamentlichen Periode göttliche Prüfungen, Erziehungswege und -Mittel sind (da in der alttestamentlichen Theokratie deren äußerlicher zeitlicher Natur gemäß die Uebertretungen der Gebote öfter und schnell leibliche Strafen zur Folgen hatten,), so folgt daraus, wie daß man sich alles Urtheils über die vom Unglück Heimgesuchten enthalten müsse; nebstdem daß jedes Gericht der Menschen

---

1) *Matth.* VIII, 29. Et ecce, clamaverunt (daemonia) dicentes: Quid nobis et tibi, Jesu, fili Dei? venisti huc ante tempus torquere nos? (*Marc.* V, 7. *Luc.* VIII, 28.) XXV, 41. Discedite a me maledicti in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis ejus. *Jac.* II, 19. Daemones credunt et contremiscunt. etc. Vgl. weiter die Strafengelserscheinungen.

2) *Luc.* XV, 15 sq. XIX, 41 sq. *Joh.* V, 14.

3) *Luc.* XIII, 1 sq. *Joh.* IX, 1. *Heb.* XII, 6. Joseph, Moses, Job, Tobias, Jeremias, die Apostel. (S. I *Cor.* IV, 9 sq.)

im Allgemeinen unstatthaft, weil Niemand selbst unschuldig ist [1]), und Richten ein Eingriff in Gottes [2]) und Christi Majestätsrecht ist.

Mehrere heidnisch-gnostische Partheyen unterschieden einen gerechten und einen gütigen Gott. Die vindicative Gerechtigkeit läugnen die Socinianer.

## VII. Gütigkeit.

Oben ist von Gottes absoluter, metaphysischer Güte als Bezeichnung seines absoluten Seyns die Rede gewesen. Hier ist dessen sogenannte relative Güte, oder dessen Gütigkeit zu betrachten. Diese ist eben nur wieder Erscheinung der innern absoluten Selbstheit nach Aussen in der freyen Ertheilung und Vertheilung relativer Existenz, Vollkommenheit und Glückseligkeit in der Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Vollendung der Creatur.

Gottes Güte ist in der Schrift vielfach gepriesen [3]) als alle Wesen begreifende [4]), besonders des Menschen wahrnehmende [5]), ewige [6]) und reulose [7]), Gott davon als Liebe [8]) und Vater [9]) bezeichnet.

---

1) *Matth.* VII, 1. 2. *Luc.* VI, 37. *Rom.* II, 1 sq. I *Cor.* IV, 3 sq.

2) *Rom.* II, 1 sq. I *Cor.* IV, 3.

3) *Sap.* XII, 1. O quam bonus et suavis est, Domine, spiritus tuus in omnibus. *Ps.* CV. CVI, *(Vulg.)* 1. Confitemini Domino, quoniam bonus.

4) *Sap.* XI, 25. Diligis enim omnia, quae sunt, et nihil odisti eorum, quae fecisti, nec enim odiens aliquid constituisti aut fecisti. 27. Parcis autem omnibus, quoniam tua sunt, Domine, qui amas animas. *Ps.* CIV, 11 sq. CXLV, 15 sq. *Matth.* VI, 26.

5) *Sir.* XVIII, 7 sq. *Ps.* VIII. CV, 1 sq. *Matth.* V, 45. *Act.* XIV, 16. I *Tim.* VI, 17.

6) *Ps.* CV, 8 sq. CXXXVI, 1 sq.

7) *Rom.* XI, 29. Sine poenitentia enim sunt dona et vocatio Dei.

8) I *Joh.* IV, 6. Deus charitas est, 7. et omnis, qui diligit, ex Deo natus est, et agnoscit Deum. 8. 16.

9) *Deut.* XXXII, 6. *Sap.* II, 13. 16. 18. XVIII, 4 etc. *Jes.*

Die Väter erheben über Alles die Gütigkeit Gottes [1]), und die Heiden erkennen sie als dessen Cardinalattribut [2]). Die Väter [3]) und Heiden erklären das Göttliche für neidlos.

Die Güte Gottes ist, wie schon gesagt, Gottes absolute Selbstheit in ihrer Manifestation nach Aussen in der Ertheilung von Vollkommenheit und Glückseligkeit. Das vollkommenste, reichste Selbst ist als solches communicativ, Seyn, Erkenntniß ertheilend, mittheilend, also gütig. Aber die Form der Gütigkeit ist Freyheit sowohl der Substanz als der Weise nach; sie ertheilt was, wie viel und wie sie will. Wer eine innere wesentliche Nothwendigkeit der Mittheilung annimmt, hebt so die Gütigkeit in ihrem Wesen auf, läugnet die Zeitlichkeit der Schöpfung, die Gnädigkeit der Erlösung, statuirt eine Perfectibilität, Vollendung Gottes durch die Welt, und erklärt dieselbe zu Gottes Wesen gehörig. Wie die Gütigkeit Gottes durch die Zulassung des Bösen nicht alterirt wird, ist schon oben bey der Gerechtigkeit Gottes erklärt worden, näm-

---

**LXIII, 16.** *Mal.* **I, 6.** *Matth.* **V, 45. VI, 9. 15. XXIII, 9.** *Rom.* **VIII, 15.** *Eph.* **IV, 6. I** *Cor.* **VIII, 6.**

1) *Athen.* ὁ δὲ θεὸς τελείως ἀγαθὸς ὤν, ἀϊδίως ἀγαθοποιός. **leg. c. XXVI.** *Min. Felix.* **Omnium rector et amator suorum. c. XXXVI.** *Greg. Naz.* μὴ τί γε δὴ Θεὸς, οὗ πολλῶν ὄντων, ἐφ' οἷς θαυμάζεται, οὐδὲν οὕτως, ὡς τὸ πάντας εὐεργετεῖν ἰδιώτατον. **or. XXVI.** *Synes.* Ἀγαθόν που τὸν θεὸν ὑμνοῦσιν ἅπαντες ἀπανταχοῦ, καὶ σοφοὶ δῆμοι καὶ ἄσοφοι. καὶ ταύτῃ συγχωροῦσιν ἀλλήλοις, καὶ ὁμοφωνοῦσιν ἅπαντες, οἱ τὰ ἄλλα διαστάντες περὶ τὰς ὑπολήψεις τοῦ θείου, καὶ τὴν ἀκήρατον αὐτοῦ καὶ ἀμερῆ φύσιν δόξαις ἑτερογνώμοσι μερισάμενοι. ἀλλὰ καὶ τοῦτο τὸ ἀγαθὸν τὸ ἀναμφισβήτητον οὔπω μηνύει τοῦ θεοῦ τὴν ἐν τῷ εἶναι ἕδραν, ἡράνισται δὲ ἀπὸ τῶν ὑστέρων. οὐ γὰρ ἀπόλυτον εἰς ἀκοὴν ἔρχεται τἀγαθόν. ἀλλ' ἐκείνοις ἀγαθὸν, ὧν ἐστι πρακτικὸν, καὶ οἷς ἐστι ἀπολαυτικόν. **or. ad Arcad. n. 9.** *Max.* ὡς γὰρ φωτὸς ἴδιον τὸ φωτίζειν, οὕτως ἴδιον θεοῦ τὸ εὐποιεῖν. **cap. theol. et oecon. c. XXXV.**

2) *Aeschyl.* **Agam. 932. 1148.** *Prom.* **772.**

3) *Greg. Naz.* μακρὰ τῆς θείας φύσεως φθόνος, τῆς γε ἀπαθοῦς καὶ μόνης ἀγαθῆς καὶ κυρίας. **or. XXXIV.**

lich daraus: daß die creatürliche Freyheit in sich und in der Meinung ihres Gebers eine Wohlthat ist, ihre Mißbrauchbarkeit diesen innern Charakter nicht verändert, daß Gott in alle Weise den Mißbrauch zu verhindern gesucht hat.

Die Güte Gottes offenbart sich in der Schöpfung der Welt, als welche sehr gut war [1]), auch nach dem Falle noch gut ist [2]), in der Schöpfung des Menschen [3]), seiner Bestimmung zur Seligkeit [4]), in der Führung Israels [5]), in der Sendung seines Eingebornen [6]), den er uns hingab [7]), in dem er uns das Brod des Lebens [8]) und Alles [9]) schenkte; in der Mittheilung des heil. Geistes [10]) und allen göttlichen Gütern und Wahrheiten [11]).

---

1) *Gen.* I, 4. 10. 12. 18. 21. 25.

2) *Sir.* XVIII. XLIII. *Ps.* VIII, 1 sq. XXXIII, 5. CIV, 10 sq. CXXXVI, 1 sq. *Matth.* V, 45. *Act.* XIV, 16. *Rom.* I, 20. I *Tim.* VI, 17.

3) *Gen.* I, 26—31. III. *Sir.* XVII. *Ps.* VIII, 5 sq. XLIX, 13.

4) *Rom.* III, 39. I *Thess.* IV, 3. I *Tim.* II, 4.

5) *Sir.* XLIII. *Ps.* XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. LXVIII. LXXVIII. etc.

6) *Tit.* II, 10. I *Joh.* IV, 10.

7) *Joh.* III, 16. I *Joh.* IV, 9.

8) *Joh.* VI. Cf. *Sap.* XVI, 20. Angelorum esca nutrivisti populum tuum et paratum panem de coelo praestitisti illis sine calore, omne delectamentum in se habentem, et omnem saporis suavitatem. 21. Substantia enim tua dulcedinem tuam, quam in filios habes, ostendebat, et deserviens uniuscujusque voluntati, ad quos quisque volebat, convertebatur. 25. Propter hoc et tunc in omnia transfigurata omnium nutrici gratiae tuae deserviebat ad voluntatem eorum, qui a te desiderabant.

9) *Joh.* I, 17. *Rom.* VIII, 32. *Gal.* IV, 6. I *Cor.* I, 30.

10) *Rom.* VIII, 14 sq. 26. 27. *Gal.* IV, 6. I *Cor.* II, 10. III, 16. XII, 3 sq.

11) *Ambr.* Nemo enim potest Deum bonum vere fateri, nisi hic, qui non ex successibus commodorum suorum, sed ex coelestium mysteriorum profundo et divinae dispositionis altitudine bonitatem ejus agnoscit. de interpell. David. IV, 2. n. 3.

Die Güte Gottes, wie sie sich in Bezug auf die Gefallenen äußert, heißt nach ihren verschiedenen Beziehungsweisen Langmuth, Barmherzigkeit und Gnädigkeit, wovon in den heil. Schriften so oft die Rede ist [1]), wo sie als überaus groß [2]) und ewig [3]) geschildert werden.

In Bezug auf den Unterschied der Gerechtigkeit und der Güte Gottes bemerkt Clemens von Alexandrien: Seine Güte sey gerecht und seine Gerechtigkeit sey gut. (Str. VI, 14.) Die Auflösung ihres Scheinwiderspruches findet sich aber allein in Gottes absoluter Selbstheit, welche sich nach Aussen frey als strafende Gerechtigkeit oder aber als verzeihende Barmherzigkeit offenbaren kann, sich nicht als die eine oder als die andere mit Nothwendigkeit offenbaren muß. Oder man kann, wenn man will, es auch so fassen: Die Gerechtigkeit will, daß die Strafe nicht größer sey, als die Schuld, die Belohnung nicht kleiner, als das Verdienst, inwiefern davon die Rede seyn kann; die Barmherzigkeit hingegen besteht darin, der Schuld eine kleinere Strafe (als die verwirkte) und dem Verdienste eine größere Belohnung (als die verdiente) ange-

---

1) *Exod.* XXXIV, 6. Dominator Domine Deus, misericors et clemens, patiens et multae miserationis. *Deut.* IV, 31. Deus misericors deus tuus est. *Sap.* XI, 24. Misereris omnium, quia omnia potes, et dissimulas peccata hominum propter poenitentiam. 27. Parcis autem omnibus, quia tua sunt, Domine, qui amas animas. *Sir.* XVIII, 12. Misericordia Dei super omnem carnem. *Ps.* CVI, *(Vulg.)* 1. Confitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in saeculum misericordia ejus. 8. 15. 21. 31. 43. CXLIV, *(Vulg.)* 8. Miserator et misericors dominus, patiens et multum misericors. 9. Suavis Dominus universis, et miserationes ejus super omnia opera ejus. *Luc.* I, 50. Et misericordia ejus a progenie in progeniem timentibus se. *Rom.* II, 4. III, 25. II *Cor.* I, 3. II *Pet.* III, 9.

2) *Exod.* XXXIV, 6. II *Sam.* XXIV, 14. Melius est, ut incidam in manus Domini (multae enim misericordiae ejus sunt), quam in manus hominum. *Sir.* XVIII, 12. *Ps.* CXLIV, *(Vulg.)* 8.

3) II *Paral.* V, 13. In aeternum misericordia ejus. *Ps.* CVI, *(Vulg.)* 1. 8. 15. *Luc.* I, 50.

dehen zu lassen, wo wiederum Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sich nicht durchkreuzen, sondern nur Alles bey Gottes absoluter nach Aussen sich frey manifestirenden Selbstheit steht.

## Cap. III.

### Gottes Einheit.

Die Einheit Gottes ist das Fundamentaldogma des alten [1]) und neuen [2]) Testaments. Mit der Monarchie beginnen alle

---

1) *Deut.* IV, 35. Dominus ipse est Deus, et non est alius praeter eum. 39. VI, 5. Audi Israel, Dominus Deus noster Dominus unus est. XXXII, 39. Vide, quod ego sim solus et non sit alius Deus praeter me. *Ps.* XCV, *(Vulg)* 5. Quoniam omnes dii gentium daemonia (אלילים), dominus autem coelos fecit. *Sap.* XII, 13. Non est enim alius Deus, quam tu, cui cura est de omnibus. *Jes.* XLV, 5. Ego Dominus et non est amplius, extra me non est Deus. 6. Ut sciant, qui ab ortu solis, et qui ab occidente, quoniam absque me non est. Ego Dominus et non est alter. 7. Formans lucem et creans tenebras, faciens pacem et creans malum. (Cf. 18. 21. 22. XLIII, 10—13. XLIV, 6—8.) *Bar.* IV, 7. δαιμονια καὶ οὐ θεός. Vgl. die Ironisirung der Götzen *Deut.* IV, 16 sq. *Ps.* CXIV, 4—7. *Eccl.* I, 7. *Sap.* XIII. XIV. XV, 15. *Jes.* XXXVII, 18. XLIV, 9 sq. XLVI, 5 sq. *Jerem.* II, 27. 28. X, 3—5. 8—10. 14. 15. *Hab.* II, 18 sq. Daß Jehovah als jüdischer Nationalgott, wie Jupiter der Römer, wie Einigen sich auszudrücken beliebt hat, betrachtet werden könne, ist den alttestamentlichen Büchern schnurstracks entgegen, welche überall Jehovah als Urheber und König Himmels und der Erde, als den Herrscher aller Wesen darstellen; wenn sie ihn gleich auf der andern Seite in einem nähern Verhältnisse zu Israel, welches er besonders leitet, und welches ihn näher erkennt und ihm dient, darstellen.

2) *Marc.* XII, 29. Primum omnium mandatum est (in lege): Audi Israel, Dominus Deus tuus deus unus est. *Joh.* XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut cognoscant te solum Deum verum, et quem misisti Jesum Christum. *Rom.* III, 29. Unus est Deus. I *Cor.* VIII, 4. Nullus est Deus, nisi unus. (Cf. 5. 6.) *Gal.* III, 20. *Eph.* IV, 5. 6. I *Tim.* I, 17. II, 5. VI, 15 sq.

Glaubenssymbole, sie stellen alle Väter vorne an [1]), auch bei den Heiden findet sich dieselbe anerkannt [2]).

Die Idee der Einheit Gottes ist mit dem Gottesbewußtseyn im Allgemeinen dem Geiste ursprünglich gegeben, und steht mit und gleich Gottes Existenz über der Möglichkeit und Bedürftigkeit eines Beweises im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Ohne Voraussetzung der Einheit der absoluten Wahrheit und Vernunft, also Gottes, gibt es kein Beweisen aus und für die (relative) Vernunft, welche durch Einheit nur eine des Beweises activ und passiv fähige ist.

Kann der Mensch durch keinen Beweis sich bis zur Ergreifung des göttlichen Seyns und Wesens erheben, so kann er auch durch keinen Beweis dessen Einheit, als welche eins mit ihnen ist, und so zu sagen deren innersten Mittelpunkt ausmacht, erreichen. Alles was als Beweis der Einheit Gottes aufgeführt worden ist oder werden könnte, kann nur dienen, das dem menschlichen Geiste eingepflanzte unmittelbare dunkelere oder hellere Bewußtseyn zu entfalten oder zu verständigen, Alles inner und außer uns damit zu durchdringen, es in Alles hinein und aus Allem heraus reflectiren zu lassen, kann nur

---

1) ***Herm.*** **Past. l. II. mand. I.** *πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεός.* ***Ignat.*** **Magn. VIII.** *οἱ γὰρ θειότατοι προφῆται κατὰ Χριστὸν Ἰησοῦν ἔζησαν. Διὰ τοῦτο καὶ ἐδιώχθησαν ἐμπνεύμενοι ὑπὸ τῆς χάριτος αὐτοῦ εἰς τὸ πληροφορηθῆναι τοὺς ἀπειθοῦντας, ὅτι εἷς θεός ἐστιν ὁ φανερώσας ἑαυτὸν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* ***Athen.*** **leg. IV.** *ὁ λόγος ἡμῶν ἕνα θεὸν ἄγει.* **(Cf. VII. VIII. X.)** ***Iren.*** **I, 10. n. 1.** ***Bas.*** **de sp. S. c. XVIII.**

2) ***Arist.*** *εἰς δὲ ὧν πολυώνυμός ἐστι, κατονομαζόμενος τοῖς πάθεσι πᾶσιν, ἅπερ αὐτὸς νεοχμοῖ.* **mund. VII.** ***Diog. Laert.*** *ἕν τε εἶναι θεὸν (φασὶν οἱ Στωικοὶ) καὶ νοῦν καὶ εἱμαρμένην καὶ Διὰ, πολλαῖς τε ἑτέραις ὀνομασίαις προσονομάζεσθαι.* ***Senec.*** **de benef. IV, 7. 8. quaest. nat. II, 45.** ***Stob.*** **I, 3.** ***Athenag.*** **leg. c. VI.** ***Minuc. Fel.*** **Octav. XIX.** ***Clem.*** **st. V, 14.** ***Cyr.*** **c. Julian. l. I.** ***Cudworth.*** **Syst. intell. l. IV. §. 19.** ***Huet.*** **qu. Alnet. II, 2.** ***Petav.*** **de Deo I, 3.** ***de la Mennais*** **Essai sur l'indifference T. III. p. 238.**

als Orientirungs-, Vermittlungs- und Constructionsversuch, Induction, Deduction, keineswegs aber als Beweis betrachtet werden.

## A.

## Kosmologische Beweise.

### α) Aus der Sufficienz Eines Gottes für die Welt.

Ein Gott genügt als allmächtig und allwissend zur Schöpfung und Regierung der Welt. Ein zweyter ist also unnütz und überflüßig, somit nicht Gott, da Ueberflüßigkeit eine Unvollkommenheit ist [1]); also ist nur Ein Gott. Gegen diesen Beweis ist zu erinnern, daß Gott nur nach seiner äußern Brauchbarkeit und für einen endlichen Zweck annehmen wollen, eine wissenschaftlich wie religiös blasphemische Meinung und Gesinnung ist.

### β) Aus der Einheit der Welt.

Die Welt ist Eine, ihr Schöpfer ist also Einer, Gott also Einer. Eine Mehrheit der Schöpfer hebt die Einheit der Schöpfung in actione und termino actionis auf [2]). Die Regierung der Welt muß die vollkommenste seyn; die Regierung ist die vollkommenste durch ihre vollkommenste Einheit; diese ist nur möglich durch die absolute Einheit des Regierenden, also ist der Weltregierer Einer, also Gott Einer [3]). — Hier gilt die vorhin gemachte Bemerkung; Gott ist wiederum nur um eines endlichen als absolut statuirten Zweckes, und nach seiner Brauchbarkeit als Mittel zu diesem Zwecke angenommen.

In der Gestaltung und Regierung der Welt [4]) erscheint Gott als Einer, also ist er Einer.

---

1) *Tert.* adv. Marc. I, 5. *Mar. Victorin.* de phys. c. III. IV. *Abael.* Theol. christ. l. V. *Hug. S. Vict.* Summ. sentt. tr. IV. c. IV.

2) *Alh.* οὔτε γὰρ ἔπρεπε, τοὺς πολλοὺς ἕνα κόσμον κατασκευάζειν, οὐδὲ τὸν ἕνα ὑπὸ πολλῶν ποιεῖσθαι. adv. gent. n. 39.

3) *Abael.* introd. ad Theol. III, 2.

4) *Iren.* III, 1. *Minuc. Fel.* Octav. XX. *Tert.* Marc. I, 3. 5.

Mehrere Götter wären jeder für sich zureichender Grund der Welt, es können aber nicht mehrere zureichende Gründe nur Ein und dasselbige Rationatum haben. Ferner wäre die Welt als Wirkung des einen Gottes, als vollkommener Weltursache, nicht Wirkung des andern Gottes, und würde die Wirksamkeit des einen, als vollkommene und totale, die des andern, so ihn als Weltursache, so als Gott aufheben [1]).

Mehrere Götter würden entweder zugleich oder abwechselnd die Welt regieren; in beyden Fällen wäre jeder von ihnen ein Theil des weltregierenden Princips, so gegen den andern in seiner Wirksamkeit beschränkt und endlich, so keiner Gott [2]).

Die mehreren Götter wären in der Weltregierung entweder uneinig oder einig, im ersten Falle wäre keine Welt, sondern ein lauteres Chaos, im zweyten Falle fragte sich, woher diese Einheit in ihrer Regierung [3])?

## *B.*

### Anthropologische Beweise.

1) Wie oben von der Welt, so kann hier von dem Menschen gesagt werden, Ein Gott reiche hin zu seiner Schöpfung, Erhaltung, Regierung, zur Harmonisirung der Sittlichkeit und Glückseligkeit; die Lenkung der Geschichte der Menschheit müsse Eine seyn, und könne dieses nur seyn durch Einheit des Causativs von dem, und des Finitivs, zu dem sie regiert wird; es sey nicht denkbar, daß sie zugleich oder abwechselnd von mehreren höchsten Principien gelenkt werde. Geist und Natur sind in dem einzelnen Menschen und in der Welt- und Menschengeschichte vereint, so Ein Herr der Natur und des Geistes.

---

*Athen.* adv. gent. n. 38. 39. *Lactant.* div. inst. I, 3. Ir. c. XIII. *Victorin.* Phys. V. *Cyr.* in Malach. n. XXV. *Abael.* introd. in theol. III, 2. Theol. christ. l. V. *Hug. S. Vict.* de trinit. summ. per visib. agnit. c. XIX. *Koran.* Sur. II, 166 sq.

1) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. II. schol. X.

2) *Thom.* summ. adv. gentil. I, 42.

3) *Greg. Naz,* or. XXXV. *Joh. Damasc.* Orth. fid. I, 5.

2) In der Tiefe unserer Natur liegt eine unüberwindliche Abneigung gegen die Annahme einer Pluralität und Pluri=ficabilität Gottes. Als unüberwindlich rührt sie aus der Wahrheit und von dem Urheber unserer Natur, und weist nur auf die Wahrheit und unsern Urheber als Einen.

## C.

## Ontologische Beweise.

Gott ist ein nothwendiges Wesen, Wesen aus sich, genügt sich also selbst, kann also allein existiren, alles Andere kann also nicht existiren, alles Andere ist also nicht nothwendig, somit nicht Gott; Gott also nur Einer. Das Sophisma liegt hierin klar zu Tage.

Einheit ist das Gesetz des Seyns [1]), des Wahren [2]), Guten [3]) und Schönen. Gott ist das absolute Seyn, Wahre, Gute, Schöne, also ist er Einer. Auf den Einwand, daß die Vielheit des Guten gut, wäre mit Abälard zu antworten, daß 1) alsdann unendlich viele Götter seyn müßten, was ungereimt ist; daß 2) die Seltenheit, also die Singularität, den Werth, das Gute erhebe.

Einheit ist der Quell der Zwey, der Vielheit [4]); Gott ist der Quell des Vielen, also ist er Einheit.

Gott ist das oberste Seyn; das Oberste kann nur als Eins, Gott also nur als Einer gedacht werden [5]); Gott ist die oberste Herrschaft, die oberste Herrschaft ist nur Eine, Gott so

---

1) *Duns Scot.* sent. l. I. dist. II. qu. II. schol. X.

2) *Fulgent.* ad Donat. c. XIV.

3) *Boeth.* consol. l. III. pros. X. XI. *Plotin.* Enn. I. l. IV. c. VI. E. II. l. IX. c. 1.

4) *Joh. Dam.* Orth. fid. I, 5. *Dion.* div. Nom. c. V. n. 13.

5) *Tert.* adv. Marc. I, 5. adv. Hermog. IV. *Novat.* trinit. c. IV. *Prudent.* adv. Marc. v. 20—24. *Abael.* Theol. christ. l. V. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. II. schol. X.

Einer[1]); Gott ist der erste Grund[2]) und das letzte Ziel[3]) von Allem, als dieses kann er nur als Einheit gedacht werden.

Wenn mehrere Götter wären, so hätte entweder jeder Alles, oder er hätte nicht Alles; im ersten Falle wäre einer genügend, die übrigen überflüßig; im zweyten Falle wäre jeder ungenügend, und kein Gott[4]).

Wären mehrere Götter, so würden sie zusammen der Strebepunct des geordneten Willens, der Einzelne also für sich nicht das höchste Gut, somit nicht Gott seyn[5]).

Die höchste Macht substantiell in sich haben und sie selbst seyn ist vollkommener, als ihrer theilhaftig seyn. Wären mehrere Götter, so wären sie der höchsten Macht nur theilhaftig, also nicht höchst vollkommen[6]).

Als plurificabel wäre Gott ins Unendliche plurificabel; also auch ins Unendliche plurificirt als Wirklichkeit und Nothwendigkeit und nicht bloße Potentialität; eine unendliche Zahl ist aber eine Ungereimtheit, also ist Gott nicht plurificabel, also nothwendig nur Einer[7]).

Mehrere Götter sind nicht denkbar, da weder in einer Zufälligkeit, noch in einer Wesentlichkeit, weder in einer Vollkommenheit, noch in einer Unvollkommenheit ein Unterschied, dadurch eine Anzahl begründet seyn kann[8]). Nicht in einer Zufälligkeit, weil 1) in Gott keine Zufälligkeit seyn kann, weil dann 2) mit dem zufälligen Unterschiede die Existenz Got-

---

1) *Thom.* adv. gent. I, 42. Summ. P. I. qu. XI. art. III.

2) *Anselm.* Monol. III. IV. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. II. schol. X.

3) *Duns Scot.* Sent. l. I. dist. II. qu. II schol. X.

4) *Hugo S. Victor.* Summ. trinit. tr. I. c. IV.

5) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. III.

6) *Richard. a S. Vict.* trin. I, 14.

7) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

8) *Cyr.* trinit. c. IV. *Joh. Damasc.* orth. fid. I, 5. *Richard. S. Vict.* trin. II, 19. *Thom.* adv. gent. I, 42. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. II. schol. X. qu. III. schol. IV.

tes eine zufällige, er somit nicht Gott wäre. Nicht in einer Wesentlichkeit, weil dann dem andern Gott ein Wesentliches, somit die Gottheit fehlte. Eben so leuchtet ein, daß in einer Unvollkommenheit der Grund des Unterschiedes nicht seyn kann, weil es diese in Gott nicht geben kann.

Zwey nothwendige Wesen hätten den Grund des Unterschiedes in ihrer innern Nothwendigkeit, oder in einer äußern Nothwendigkeit oder in keiner Nothwendigkeit. Das erste kann nicht seyn, weil ihre innere Nothwendigkeit absolut identisch, somit nicht Grund des Unterschiedes seyn kann. Das zweyte kann nicht seyn, weil sie dann nicht aus sich selbst, somit nicht absolut nothwendig wären, und diese äußere Nothwendigkeit dann höher als sie, somit allein Gott und sie nicht Gott wären. Das dritte kann nicht seyn, weil dann der Unterschied kein nothwendiger, sie also in ihrer besondern Existenz nicht nothwendig, somit nicht Gott wären.

Wären mehrere Götter, so würde jedem das höchste Gut, nämlich eben der andere für sich bestehende Gott fehlen, mithin würde keiner das vollkommenste, glückseligste Wesen seyn [1]). Oder umgekehrt würde jeder sich selbst genügen und ihm so der andere ein überflüßiger und gleichgültiger, somit ihm kein Gott und somit er selbst kein Gott seyn.

Wären mehrere Götter, so würden, da die Vollkommenheit so als unter die Zahl fallend angenommen wird, die Götter zusammen genommen vollkommener seyn, als jeder einzeln genommen, die einzelnen somit nicht Gott seyn [2]).

Ein Gott erfüllt Alles mit seiner Operation, Herrschaft und Macht, ein zweyter hätte für seine Herrschaft und Macht keine Stelle, wäre so als herrschaftslos kein Gott [3]). Ein

---

1) *Thom.* adv. gent. I, 24

2) *Abael.* Theol. christ. l. V. *Thom.* adv. gent. I, 42. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. IV.

3) *Thom.* adv. gent. I, 42. *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III schol. IV.

Gott erfüllt Alles mit seiner unermeßlichen Existenz, ein zweyter würde für seine Existenz keine Stelle erfinden [1]).

Die mehreren Götter würden einer den andern nicht in vollkommenster Weise erkennen; denn jeder erkennete sich selbst absolut unmittelbar aus seiner Essenz, die er hat, keiner aber hat des andern Essenz in sich, und so nicht die Möglichkeit der vollkommensten, unmittelbarsten Erkenntniß des andern. Man sage nicht, Ein Gott erkenne den andern in einem dritten, was beyden gemeinschaftlich wäre; denn dieses wäre 1) keine unmittelbare, keine individuelle, somit nicht die vollkommenste Erkenntniß; 2) gibt es kein solches dritte Gemeinschaftliche. Ferner wäre mit der Selbsterkenntniß eines jeden Gottes Erkenntniß als vom Unendlichen erfüllt. Ein doppelter Erkenntnißact aber ist nicht möglich, weil 1) der eine auf sich selbst gehende unendlich und ewig ist, weil ferner 2) ein zweyter die Gottheit in ihrer Einheit aufheben würde [2]). Eben so könnten mehrere Götter sich nicht in vollkommenster Weise lieben. Denn jeder liebt in unmittelbarster Weise sich, und hat den adäquaten Gegenstand seines Willens in sich. Den Andern könnte er nicht lieben, weil er 1) von sich selbst erfüllt, und 2) ein doppelter Willensact nicht möglich wäre, indem so die Gottheit in ihrer Einheit aufgehoben würde; 3) der eine auf sein eigenes Wesen gehende Willensact ein unendlicher und ewiger ist. Er könnte den andern nicht in unmittelbarster, so nicht in vollkommenster Weise wollen. Er könnte den andern weder als **bonum fruibile**, noch als **bonum utile** wollen. Nicht als **bonum fruibile**, weil er den höchsten Gegenstand seines Wollens, seine Vollkommenheit und Glückseligkeit, nur in sich, nicht in einem Andern haben kann, nur von sich erfüllbar ist; nicht als **bonum utile**, weil 1) der andere Gott als solcher nur Endzweck, kein Mittel, somit kein **bonum utile** und als dieses wollbar seyn kann; weil 2) es für den

---

1) *Athenag.* leg. c. VIII. *Tert.* Marc. I, 11. *Athan.* adv. gent. n. 6. *Cyr.* trinit. c. IV. *Joh. Dam.* orth. fid. I. 3.

2) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. I.

einen Gott kein utile, kein Mittel zum Ziele geben kann, welches er ja schon in sich hat und ist [1]).

Alles dergleichen kann, wie schon gesagt, nur als Vermittlungs- und Orientirungsversuch Behufs der Entfaltung, relativen Verständigung und Befestigung des eingeschaffenen [2]) Bewußtseyns Gottes und seiner Einheit gelten, ist aber den göttlich festen und lebendigen Glauben daran zu begründen offenbar unnöthig, wie unzureichend.

Ohne vom Polytheismus und der Idololatrie zu reden, ist die Einheit Gottes verläugnet im Dualismus, dem Systeme zweyer ewigen im Streite begriffener Principien, eines guten und eines bösen. Gegen den Dualismus läßt sich sagen:

1) Beyde Principien wären entweder gleich oder ungleich mächtig. Im ersten Falle würden sie sich paralysiren, und es gäbe weder Gutes noch Böses in der Welt, was von Niemanden angenommen wird und werden kann; im andern Falle wäre entweder das gute Princip mächtiger, und so gäbe es kein Böses in der Welt; denn eine Capitulation wäre zwischen den beiden als absolut sich entgegengesetzten nicht möglich; oder aber das böse Princip wäre mächtiger, und so gäbe es kein Gutes in der Welt, was wiederum gegen die klarste Erfahrung und Geschichte ist. Oder auch so: Diese Principien wären entweder beyde endlich, oder beyde unendlich, oder eines unendlich und das andere endlich. Im ersten Falle wäre keines Gott, wie offenbar ist, im zweyten Falle würde jedes in seiner Unendlichkeit das andere aufheben, und es existirte wiederum kein Gutes und kein Böses in der Welt; im dritten Falle wäre das Gute unendlich und würde so das endliche Böse, auf dessen Vernichtung es nach der Hypothese aus seinem ganzen Wesen mit Nothwendigkeit strebt, mit all seinen

---

1) *Duns Scot.* sent. I. dist. II. qu. III. schol. II.

2) *Tert.* adv. Marc. I, 10. Animae a primordio conscientia dei dos est. Apolog. XVII. O testimonium animae naturaliter christianae! *Cyr.* (?) de trin. I, 2. ἡ γνῶσις τοῦ εἶναι θεὸν φυσικῶς ἡμῖν ἐγκατέσπαρται.

Werken sofort vernichten, und es gäbe kein Böses in der Welt, oder aber das Böse wäre unendlich, und würde das endliche gute Princip mit all seinen Werken sofort vernichten, und es gäbe kein Gutes in der Welt, was von der Erfahrung und Geschichte verläugnet wird. Ferner wäre in diesem dritten Falle nur das eine, das unendliche nämlich, ein Princip, und das andere endliche kein Princip, wie offenbar ist.

2) Das böse Princip wäre als solches absolut unfrey und unglücklich, somit kein Princip.

3) Ist die Existenz des Bösen in der dualistischen Hypothese nicht zu erklären, wie eben gezeigt worden, in dem Monotheismus hingegen sehr leicht zu erklären, wie wir oben gesehen haben, daß somit der Dualismus alles Grundes und Motivs ermangelt. In dem endlichen, von den Dualisten statuirten, Siege des Guten über das Böse nach langem schwerem Kampfe ist freylich wiederum zum Monotheismus, den man von vorne herein verläugnet hat, eingelenkt.

Als Dualisten sind hier zu bezeichnen Marcion [1]), Bardesanes [2]), die Manichäer [3]).

Nichts ist der geoffenbarten und christlichen Lehre mehr zuwider, als die Vereinerleyung Gottes mit allen Dingen und aller Dinge mit Gott; daß also diejenigen, welche dem Pantheismus sich ergeben, offenbar mit der geoffenbarten Religion und dem Christenthume brechen, wobei nur zu wünschen wäre, daß sie auch äußerlich mit dem Scheine eines Zusammenhanges mit dem sich nicht mehr zieren möchten, dem sie innerlich todfeind sind und seyn müssen, daß sie nicht vom Christenthum

---

1) *Rhodon.* ap. *Eus.* H. E. V, 13. *Iren.* I, 29. III, 12. *Tert.* adv. Marc. I, 2. *(Pseudo) Orig.* dial. de recta in Deum fide. Sect. II.

2) *Eus.* H. E. IV, 30. *Theod.* H. E. I, 22. *Epiph.* Haer. XXXV. LV.

3) *Aug.* c. Faust. XX, 1. XXI, 1. und sonst oft. *Felix* disp. cum Aug. I, 17. 18. *Alex. Lycop.* (300.) Manichaeorum placita in *Gall.* IV. p. 73 sq. *Theod.* H. E. I, 26. *Epiph.* Haer. LXVI. *Tit. Bostr.* c. Manich. l. I. *Phot.* Cod. CLXXIX.

und seiner Construction, Vermittlung im Gedanken viel reden und versprechen, da ihr Streben, bewußter oder unbewußter Weise, nur auf dessen Destruction und Vernichtung geht.

In der Exposition der Einfachheit, Quantität- und Qualitätslosigkeit, Unräumlichkeit und Unzeitlichkeit, der absoluten Unendlichkeit Gottes, ist die Widerlegung des Pantheismus im Allgemeinen schon vollbracht. Gegen den spinozistischen Pantheismus ist zu sagen:

I. Gedankenlos ist die Annahme Einer Substanz, die 1) aus der Incomposibilität aller in der Wirklichkeit erkannter und anerkannter Qualitäten und Zustände in einem und demselben Suppositum, 2) aus dem Selbstbewußtseyn jedes einzelnen Ichs, welches sich als eben dieses und von jedem andern, persönlich oder unpersönlich existirendem, unterschiedenes, in und für sich subsistirendes weiß, widerlegt wird.

II. Gedankenlos ist die Annahme 1) von Attributen, 2) von incomposibeln, 3) endlichen Attributen in einer unendlichen Substanz.

III. Vernichtet ist alle Freyheit, Sittlichkeit, Religiosität in der Annahme eines innern nothwendigen Naturprocesses dieser unendlichen Substanz. Aufgehoben ist der Begriff der Sünde, da alle Thaten, die Gottes selber sind, in seinen eigenen Entwicklungsgang fallen.

IV. Erschlichen ist das ganze System durch die amphibolische Definition der Substanz, als das: was durch sich subsistirt, welche im Sinne der Inhärenz wahr, im Sinne der Dependenz falsch ist, im ersten Sinne und wenn sie im zweyten Sinne als Nominaldefinition den Durchgang erhalten hat, dann im Systeme sich als Realdefinition gebehrdet, und anstatt Gott als alleinige Substanz im eminenten Sinne darzustellen, Gott als die alleinige im gemeinen Sinne darstellt.

In Bezug auf und gegen den neuen geistigeren Pantheismus ist zu sagen:

1) Daß er Gott als einen fortwährend in Entwicklung begriffenen, somit nicht vollkommen existirenden, nicht als actuell, sondern nur potentiell unendlichen, mit Zeit und Raum

behafteten betrachtet, daß er Gott aus dem Zustande der Unbewußtheit und Unpersönlichkeit erst zur Bewußtheit und Freyheit allmählig sich erheben läßt, das göttliche Leben als einen bloßen Naturproceß erfaßt; daß er alle Freyheit und Sittlichkeit aufhebt, und den Begriff der Sünde zerstört, da nach ihm Alles nur eine lautere Gottesthat seyn kann.

2) Daß er in Gottes Substanz alle die widersprechendsten Qualitäten und Zustände aller Dinge, wenn gleich mit Läugnung der Qualitativität und des Widerspruchs überträgt, die Unendlichkeit und Endlichkeit für Seiten oder Momente des einen und selbigen Seyns, die Unendlichkeit als durch die Endlichkeit erst vollendete und wahrhaft unendliche erklärt, und meint, das Unendliche wäre endlich, wenn dasselbe ausser ihm ist, und sey nicht endlich, wenn die Endlichkeiten und Gränzen in sein inneres Wesen verlegt werden.

3) Dieser Pantheismus ist die vollendete Ausbildung des abstracten Monismus, des Princips, daß die Einheit das Höchste und Einzige, die Zahl das Schlechteste und Nichtigste sey: wogegen zu bemerken, daß der Geist und das Leben das Höchste, und daran die Einheit und Dreyheit als gleich absolute und ewige Daseynsmomente zu erkennen sind. Und will man, eben nur um der todten deistischen Monas so los zu werden und dafür einen lebendigen Gott zu gewinnen, das Endliche mit allen seinen Entwicklungen in Gott versetzen, so ist dagegen zu bemerken, daß Gottes wesentliche Lebendigkeit nicht endlich und äußerlich, sondern nur unendlich und immanent seyn kann, daß sein wesentliches Leben eben nur in seiner Dreypersönlichkeit besteht, durch deren Erkenntniß man über die deistische todte Monas und den endlich lebendigen Gott der Pantheisten gleich weit erhoben ist.

# Zweites Buch.

## Gott der Dreypersönliche.

Einheit ist Gott, aber keine abstracte, einsame[1]), todte[2]), sondern eine concrete, lebendige, Geist, Selbstposition; und dieser immanenten Selbstposition und Lebendigkeit Form und Ordnung ist die Dreyeinheit, Gott als Vater, Sohn und heiliger Geist; Ein Wesen in dreifacher Reflexion subsistirend und personirt. Das Wesen des Begriffes Person aber ist von Einigen mit Boethius in die Individualität[3]), von Andern in die Incommunicabilität[4]) gesezt worden; und Einige haben mit Duns Scotus[5]) eine doppelte Incommunicabilität gefodert, daß nämlich Etwas, um Person zu seyn,

---

1) *Pet. Chrysol.* Deus solus, sed non solitarius. Serm. LX. Cf. *Pet. Bles.* de charit. Dei et prox. c. XXXIV.

2) *Ath.* Εἰ δὲ μὴ καρπογόνος ἐστιν αὐτὴ ἡ θεία οὐσία, ἀλλ' ἔρημος κατ' αὐτοὺς, ὡς φῶς μὴ φωτίζον, καὶ πηγὴ ξηρὰ, πῶς δημιουργικὴν ἐνέργειαν ἔχειν αὐτὸν λέγοντες οὐκ αἰσχύνονται; καὶ ἀναιροῦντες δὲ τὸ κατὰ φύσιν, πῶς τὸ κατὰ βούλησιν προηγεῖσθαι θέλοντες οὐκ ἐρυθριῶσιν; εἰ δὲ τὰ ἔκτος καὶ οὐκ ὄντα, πρότερον βουλόμενος δὲ αὐτὰ εἶναι, δημιουργεῖ καὶ γίνεται τούτων ποιήτης, πολλῷ πρότερον εἴη ἄν πατὴρ γεννήματος ἐκ τῆς ἰδίας οὐσίας. εἰ γὰρ τὸ βούλεται περὶ τῶν μὴ ὄντων διδόασι τῷ θεῷ, διὰ τί μὴ τὸ ὑπερκείμενον τῆς βουλήσεως οὐκ ἐπιγινώσκουσι τοῦ θεοῦ; ὑπεραναβέβηκε δὲ τῆς βουλήσεως τὸ πεφυκέναι καὶ εἶναι αὐτὸν πατέρα τοῦ ἰδίου λόγου. εἰ τοίνυν τὸ πρότερον, ὅπερ ἐστι κατὰ φύσιν, οὐχ ὕπηρξε κατὰ τὴν ἐκείνων ἔννοιαν, πῶς τὸ δεύτερον, ὅπερ ἐστι κατὰ βούλησιν, γένοιτ' ἄν; c. Ari. Or. II. n. 2.

3) *Boeth.* Persona est rationalis naturae individua substantia.

4) *Rich. a S. Viot.* Persona est rationalis naturae incommunicabilis substantia. De Trinit. IV, 22.

5) Sent. I. dist. XXIII. qu. I.

weder als Allgemeines dem Andern als Besonderem, noch als Form dem Andern als Materie mittheilbar sey; darum die menschliche Seele keine Person sey, als in lezter Weise communicabel, als den Leib nämlich informirend; darum die Gottheit keine Person sey, als in doppelter Weise communicabel, da sie nämlich als Allgemeines in den drey Personen besondert ist und in Christo dessen Menschheit informirt. Wir setzen die Persönlichkeit in die Selbstständigkeit, in das **sui juris** im metaphysischen Sinne, wie das **sui juris** im juristischen Sinne die rechtliche Persönlichkeit constituirt; nur daß die Selbstständigkeit nicht als absolut genommen werde, da die Eine Wesenheit sich in ihren drey Reflexionen nur selbst sezt, wie dann auch, wenn die drey Personen in Gott absolut selbstständig, als absolute Selbst-Ichheiten gefaßt würden, dadurch ein wahrer Tritheismus statuirt wäre. Aus der Selbstständigkeit folgt aber von selbst die Individualität und Incommunicabilität.

# Cap. I.

## Dreyeinheit im Allgemeinen.

### §. 1. Möglichkeit der Dreyeinheit.

Von der Möglichkeit der Trinität ist hier die Rede, um zu sagen, daß in ihr kein Widerspruch zu beweisen ist. Um diesen zu zeigen, müßte man von der Dreyeinheit einen ganz klaren und deutlichen Begriff haben, wir müßten das Wesen Gottes und das Wesen der göttlichen Personation auf das klarste durchschauen: nun aber kann kein Endliches sich solche Kenntniß des Unendlichen zusprechen, und wissen und reden wir nur[1]) von drey Personen, so viel als nothwendig ist, um über die Vorstellung Gottes als schlechthin monadischer Existenz hinauszugehen, und das Geheimniß der Gemeinschaft

---

1) *Aug.* Dictum est tres personae, non ut illud diceretur, sed ne taceretur. Trinit. V, 9. n. 10.

Gottes mit der Creatur in der Erlösung und Heiligung in etwas zum Verständniß zu bringen. Aber eben so und darum läßt sich das Mysterium der Dreyeinheit auch nicht a priori constituiren und beweisen, sondern nur im Glauben aufnehmen, und darnach auf seiner Grundlage bis zu einem gewissen Grade verständigen, gegen die von der gemeinen, schlechten Reflexion dawider erhobenen Zweifel sicher stellen, wie dies nachher von uns versucht werden soll, wenn wir auf dem empirischen historischen Wege dessen Realität, göttliche Ueberliefertheit zuerst erkannt haben werden. Gegen alle Einwendungen bleibt aber immer die Hauptantwort, daß, was aus Gottes Wort als wirklich erkannt wird, auch trotz allen Scheins der Unmöglichkeit für möglich gehalten werden muß.

## §. 2. Wirklichkeit der Dreyeinheit.

**I.** Eine Mehrheit und zwar eine Dreyheit der Personen in Gott erscheint in den verschiedenen neutestamentlichen Theophanien in äusserer Offenbarung. Zuerst in der himmlisch-irdischen Inauguration Christi bey Gelegenheit seiner Taufe im Jordan, wo die Stimme des Vaters vom Himmel: «Dieser ist mein Sohn, der geliebte,» und die herabschwebende taubengestaltige Lichtfülle des heiligen Geistes in ihm den Sohn verkünden [1]; dann wiederum in jener Glorieerscheinung auf dem Berge Thabor [2], und bey jener in Jerusalem [3].

**II.** In der herrlichen Abschieds- und Trostrede vor seinem Leiden sehen wir Christus dem Vater sich als Sohn [4], und wiederum den Geist als den andern Paraklet beyordnen [5]; und in der feyerlichen Aussendung der Apostel zur Lehre und

---

1) *Matth.* III, 17. *Marc.* I, 10. 11. *Luc.* III, 21. 22. *Joh.* I, 32.

2) *Matth.* XVII, 5. *Marc.* IX, 6. *Luc.* IX, 35. II *Pet.* I, 17.

3) *Joh.* XII, 28. Pater, clarifica nomen tuum. Venit ergo vox de coelo: Et clarificavi et iterum clarificabo. sq.

4) *Joh.* XIV—XVII.

5) *Joh.* XIV—XVI.

Taufe sehen wir abermal den Sohn und den heiligen Geist dem Vater in Einem Namen nach Einer Majestät, Herrschaft und Macht in Absicht auf Begnadigung und Heiligung von Christo zugeordnet [1]).

**III.** Eben so hat Paulus den heiligen Geist und den Sohn und den Vater nach Einer Machtvollkommenheit in Bezug auf Gnadenertheilung zusammengestellt [2]), Er und Petrus haben auch im Namen, wie des Vaters, so des Sohnes und des heiligen Geistes, den apostolischen Gruß entboten [3]). Weiter ist das Geheimniß vielleicht ausgesprochen in ***Rom.*** **XI, 36.**, obgleich ich lieber nur eine ternäre Glorification des Vaters hier finden möchte. Besonders klar läge unser Geheimniß vor in **I** ***Joh.*** **V, 7.** [4]), wenn nur die Stelle wegen der verschiedenen und, wie scheint, sehr gewichtigen Ausstellungen der Kritik hier gebraucht werden dürfte, wie denn auch schon die gegen die Arianer das Schild erhebenden Väter sich des Gebrauches dieser ihnen nichts weniger als unbekannten Stelle, wie wir sehen, so ganz und gar enthalten haben.

**IV.** In den alttestamentlichen Büchern finden sich Reflexe des Dreyeinheitsgeheimnisses, welche, besonders einige, im

---

1) ***Matth.*** **XXVIII, 19. Docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine (εἰς τὸ ὄνομα) patris et filii et spiritus sancti.**

2) **I** ***Cor.*** **XII, 4. Divisiones gratiarum sunt, idem autem spiritus, 5. et divisiones ministrationum sunt, idem autem dominus, 6. et divisiones operationum sunt, idem vero Deus, qui operatur omnia in nobis.**

3) **II** ***Cor.*** **XIII, 13. Gratia Domini nostri Jesu Christi, et charitas Dei, et communicatio sancti Spiritus sit cum omnibus nobis. I** ***Pet.*** **I, 2. Secundum praescientiam Dei patris, in sanctificationem spiritus, obedientiam et aspersionem sanguinis Jesu Christi, gratia vobis et pax multipliciter.**

4) **Tres sunt, qui testimonium dant in coelo: Pater et verbum et spiritus sanctus, et hi tres unum sunt.** Von der irdischen Zeugenschaft des Geistes, Wassers und Blutes steht 8. ***καὶ οἱ τρεῖς εἰς τὸ ἕν εἰσιν.***

Lichte des N. T. eine rechte Bestimmtheit und Helle gewinnen. Zwar ist es jezt fast ganz trivial geworden, daß im alten Testamente keine Spur des Geheimnisses zu finden sey. Der Grund der Behauptung soll seyn, daß es ganz dem neuen Bunde angehöre. Warum soll aber in den alttestamentlichen Urkunden keine dunklere oder hellere Andeutung eines in näherer Beziehung zum N. T. Stehenden gesucht werden dürfen? Wie sehr das Mysterium der Trinität nach seinem tieferen und bestimmteren Sinne der alttestamentlichen Menschheit im Allgemeinen verhüllt bleiben konnte und mußte, so läßt sich doch auch nicht behaupten, daß es von Niemanden, auch von den Geistigsten und Erleuchtetsten ganz und gar nicht erkannt gewesen sey; und daß, wie unaufgeschloßen es damals war, seine alttestamentliche Vorkündung und Insinuation für die kommende Zeit unbedeutsam und unfruchtbar gewesen sey. Doch wir müssen die Sache für sich selbst zeugen lassen, und bemerken nur noch, daß wir selbst alles hier Anzuführende keineswegs für gleich deutlich und unanfechtbar halten mögen. Wenn es in der Kosmogonie heißt: « Und es sprach Gott: Es werde die Veste in Mitte der Wasser und trenne die Wasser von den Wassern, » (*Gen.* I, 6.) und weiter (7.) steht: «und Gott machte die Veste und theilte die Wasser, » so ist diese Art der Succession des Sprechens und des Schaffens Gottes, diese Art Trennung des Sprechenden und Schaffenden immer höchst merkwürdig, und wir müssen gegen jene Auslegung, wenn vielleicht auch unsern Beyfall, doch gewiß auch unsere Misbilligung zurückhalten, welche in dem Sprechenden den Vater, in dem Schaffenden den Sohn finden zu dürfen glaubt[1]), ob ich gleichwohl bekenne, in dem Sprechenden lieber den Sohn, in dem Schaffenden den Geist suchen zu wollen. Eben so steht (I, 14.): « Gott sprach: Es sollen werden Leuchten an der Veste des Himmels u. s. w.» Dann (16.): «und es machte Gott zwey große Leuchten u. s. w.» In der Anthropogonie heißt es

---

1) *Hilar.* trinit. IV, 16. *Ephr.* adv. Scrut. VI.

(*Gen.* **I, 26.**): «Und er sprach: lasset uns machen den Menschen nach unserm Bilde und Gleichnisse»[1]), dann: (27.) «und es schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde;» wo Gott in einer Mehrheit, als Einer zu Einem oder Mehreren redend, eingeführt ist; der redende zum Schaffen auffodernde der Vater oder der Sohn, der Geist, oder aber Sohn und Geist es ist, an welchen oder an welche die Anrede und Auffoderung ergeht[2]), freylich nur in Accommodation zu dem Fassungsvermögen des sinnlichen Menschen. Daß Jehovah hier die Engel angeredet habe, zu denken, verbietet uns die Ehrfurcht gegen Gott und sein Wort (*Gen.* **I, 26.**): «Lasset uns machen den Menschen zu (oder: in) unserm Bilde und nach unserm Gleichnisse,» mit dem gleich darauf folgenden (27.): «Und es schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn,» womit die Alten schon die jüdische Schikane abgewiesen[3]); und auf die andere, daß Gott also mit sich selbst, wie ein Arbeiter zu einem großen Werk sich ermunternd, geredet habe, ist schon von Basilius damit, daß kein vernünftiger Arbeiter allein mit sich also feyerlich reden werde, ganz richtig entgegnet worden[4]). Die anthropopathische, gleichviel ob mehr als Wort oder als That zu fassende Ironisirung des Gott gleich seyn wollenden, nun zum Zeichen des Falles mit den Thierfellen angethanen Menschen: «Sieh, Adam ist wie einer aus uns geworden,»[5]) kann nur in Voraussetzung einer Mehrheit der Personen in Gott, und in Beziehung auf dieselben verstanden werden. Eben so die Stelle (*Gen.* **XI,**

---

1) נעשה אדם בצלמנו כדמותנו:

2) *Barn.* **Epl. n. XII.** *Tert.* **Prax. c. XII.** *Hil.* **trin. IV, 17. 18 sq.** *Basil.* **Hexaem. H. IX. n. 6.** *Epiph.* **adv. Haer. l. I. n. 5.** wo er auch sagt, Adam habe als Prophet Gott als Dreyeinen erkannt.

3) *Tert.* **Prax. c. XII.** *Ephr.* **adv. Scrut. Serm. VI.** *Cyr.* **cont. Julian. l. III.** *Sever. Gabal.* **de mundi creat. or. IV. n. 6.**

4) *Basil.* **in Hexaem. Hom. IX. n. 6.**

5) *Gen.* **III, 22.** הן אדם היה כאחד ממנו.

7.): • Wohlan, lasset uns niedersteigen[1]) und verwirren allda ihre Sprachen (8.). Und so zerstreute sie Gott aus diesem Orte in alle Welt.» (Vgl. 9.) Und wiederum (*Gen.* **XIX, 24.**): «Jehovah ließ regnen von Jehovah,» wo der zum Gerichte niedergestiegene Sohn von dem Himmel als dem Orte seines Vaters das Straffeuer regnen läßt; oder sollte Jemand über sich gewinnen können, das grammatisch und logisch Unbehülfliche nnd Geistlose: Jehovah ließ regnen von sich selbst, als die rechte Auslegung anzunehmen? Ein neues Gewicht wächst den angeführten Stellen aus der Betrachtung zu, daß sonst eine so scharfe monotheistische, gegen jede andere Richtung streng polemische Tendenz im Pentateuch allenthalben hervortritt. Noch muß bemerkt werden, daß man auch in אלהים, mit dem Singular ברא, einen Refler des Geheimnisses gefunden hat[2]), womit weiter die Plurale שדי, אדוני, dazu mit ihren Singularformen des Zeitworts zu verbinden wären; denn die Behauptung, daß all dieses nur für aus der polytheistischen Vorzeit übrig gebliebene Bezeichnungen der Gottheit zu halten sey, ermangelt alles philosophischen und historischen Grundes, und liefert andererseits eben so wenig einen grammatisch annehmbaren Erklärungsgrund des Gebrauchs der Pluralform in den Gottesbezeichnungen.

Auch in den Büchern der Propheten finden sich, wie mir scheint, nicht zu verkennende Spuren des Trinitätsgeheimnisses. Z. B. bei Jesajah, wo Jehovah sich als von Jehovah und dessen Geiste gesandt darstellt[3]), und wiederum,

---

1) הבה נרדה, *δεῦτε καὶ καταβάντες* etc., wo also wiederum mehre angeredet werden.

2) I *Reg.* **XX, 10.** steht אלהים mit dem Plural des Zeitworts; worüber man jedoch sagen könnte, daß hier ein Ungläubiger redend eingeführt ist.

3) *Jes.* **XLVIII, 12.** Audi me Jacob et Israel, quem ego voco: Ego ipse, ego primus et ego novissimus. **16.** accedite ad me, et audite hoc, non a principio in abscondito locutus sum; ex

obwohl nicht so klar, wo Jehovah als Schöpfer und Herrscher Israels in der mehrfachen Zahl bezeichnet wird [1]), und wo Gott sich als fruchtbaren charakterisirt [2]) Weiter hat man dessen Anklang in *Ps.* **XXXIII, 6.** [3]), in dem ternarischen Lobpreis [4]) und Segen [5]) finden zu dürfen geglaubt.

**V.** Den immerlebenden Glauben der Kirche an das Geheimniß der Dreyeinheit bekunden [6]) 1) der Ritus der Taufe, als welche nach dem Befehle Christi auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes — früher auch mit dreymaliger Untertauchung — ertheilt zu werden pflegte, weshalb die Väter im Kampfe gegen die Antitrinitarier sich constant hierauf als den augenfälligsten Beweis des Glaubens der Kirche an dieses Geheimniß berufen [7]); wie Julian

---

**tempore, antequam fieret, ibi eram, et nunc Dominus Deus misit me, et spiritus ejus.**

1) בעליך עשיך יהוה צבאות שמו *Jes.* **LIV, 4.**

2) *Jes.* **LXIX, 9. Numquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam? dicit Dominus; si ego, qui generationem caeteris tribuo, sterilis ero? ait Dominus Deus tuus.**

3) *Ps.* **XXXIII,** *(Vulg.)* **6. Verbo Domini coeli firmati sunt, et spiritu oris ejus omnis virtus eorum.**

4) *Jes.* **VI, 3. Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus exercituum** (Vgl. *Orig.* h. l. *Ath.* **hom. in illud: omnia mihi.**), worin aber nur eine den Superlativ der Heiligkeit ausdrückende Repetition enthalten ist. Vgl. die emphatischen Repetitionen *Jer.* **VII, 4. Templum Domini, templum Domini, templum Domini est. XXII, 29. Terra, terra, terra, audi vocem Domini. XXXII, 17. Heu, heu, heu, Domine Deus.** *Ez.* **XXI, 32.** עוה עוה עוה אשימה. *Jes.* **XXIV, 18. 19.** *Ps.* **XCIII, 3. XCVI, 7. 8. CIII, 20 sq. etc.**

5) *Num.* **VI, 24. Benedicat tibi Dominus et custodiat te. 25. Ostendat Dominus faciem suam tibi et misereatur tui. 26. convertat Dominus vultum suum ad te, et det tibi pacem.** *Ps.* **LXVI,** *(Vulg.)* **7. 8. Benedicat nos Deus, Deus noster, benedicat nos Deus.**

6) *Justin.* **Apolog. I., 61.** *Tert.* **praesc. XX.** *Cyp.* **Ep. LXXIII.**

7) *Tert.* **Prax. c. XXVI.** *Hil.* **Trin. II, 1. 5. XII, 57.** *Ath.* **ad Serap. Epl. I. n. 11. 30. II. n. 6. 7. IV. n. 12. de fide c. IV. cont. Ari. or. II. n. 41.** *Bas.* **de Sp. S. c. X.** *Greg. Nyss.* **de Sp. S.**

andererseits die Anschuldigung eines neuen Polytheismus gegen die Christen hierauf gründen zu können glaubte. 2) Der ins höchste Alterthum hinaufreichende Gebrauch[1]) des Kreuzzeichens, welches als Doxologie oder aber als Segnung[2]) ohne Erwähnung der Trinität nicht gedacht werden kann. 3) Der alte doxologische Gebetsschluß: Ehre sey dem Vater durch den Sohn im heiligen Geiste, oder, wie er auch lautete, Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste[3]); eben so die andere doxologische Formel:

---

in *Maj.* Coll. VIII, II. p. 21. *Greg. Naz.* or. XIV. XV. arcan. carm. III, 47. *Amphil.* Epl. Synod. *Didym. Alex.* de Spir. S. n. XXIII. XXIV. *Ephr.* adv. scrut. LIX. LXVIII. *Epiph.* Haer. XX. n. 3. Ancor. VIII. *Ambr.* de myst. c. V. n. 28. *Aug.* cont. Maximin. Arian. II, 13. n. 2. *Fulgent.* pro fid. cath. adv. Pintam. Epp. Arian. c. VIII. *Severian. Gabal.* de mund. creat. or. V. n. 2. *Cyr. Alex.* de trin. capitul. XX. de rect. fide ad regin. II, 32. Ep. XLVI. in S. Symbol. T. VI. P. II. p. 189. ed. *Aub.* de trin. dial. II. T. V. p. 422. *Aub.*

1) *Tert.* cor. mil. c. III. Ad omnem progressum et promotum, ad omnem aditum et exitum, ad vestitum, ad calciatum, ad lavacrum, ad mensas, ad lumina, cubilia, ad sedilia, quaecunque nos conversatio exercet, frontem crucis signaculo terimus.

2) Daß in diesem Namen Alles gesegnet und geweiht wurde *Theod.* Exc. Clem. LXXX. LXXXII.

3) *Justin.* καὶ οὗτος (ὁ προεστὼς) λαβὼν (die eucharistischen Elemente) αἶνον καὶ δόξαν τῷ πατρὶ τῶν ὅλων διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος ἁγίου ἀναπέμπει. Apol. I. n. LXV. ἐπὶ πᾶσι δὲ, οἷς προφερόμεθα, εὐλογοῦμεν τὸν ποιήτην τῶν πάντων διὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ διὰ πνεύματος τοῦ ἁγίου. ibid. n. LXVII. *Can. apost.* XXXIV. δοξασθήσεται ὁ θεὸς διὰ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ ὁ πατὴρ διὰ κυρίου ἐν ἁγίῳ πνεύματι· ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. Eben so die *Const. apl.* VIII, 5—12. in den Gebeten; in der Messe selbst aber steht das wiederholte καὶ, desgleichen in den Ordinationsformeln VIII, 18—22. In der ältesten Zeit existirten die Formeln mit διὰ vom Sohne, ἐν vom Geiste, und die mit dem doppelten σὺν nnd καὶ neben einander. Die Katholiken zogen aber später die letzteren vor, als der sabellianische Unitarismus in διὰ und ἐν Haltpuncte für seine neuen Doctrinen suchte.

Christus, welchem mit dem Vater und dem heiligen Geiste die Ehre in Ewigkeit [1]). 4) Das dreymalige Gebet der älte-

---

(*Bas.* Sp. S. c. XXV. n. 59.) So suchte auch Arius im Interesse seiner andern Art des Unitarismus die Formel mit σὺν und καὶ zu verdrängen. Theodoret zeiht ihn darum der Neuerung: τῆς δοξολογίας νόμους καταλιπὼν, οὓς οἱ ἐξ ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται τοῦ λόγου παρέδοσαν, ἕτερον ἐπεισήγαγε τύπον, δοξάζειν τοὺς ἡπατημένους διδάξας τὸν πατέρα διὰ τοῦ υἱοῦ ἐν ἁγίῳ πνεύματι. H. F. IV, 1. Dagegen soll nach Philostorgius (H. E. III, 13.) Flavian von Antiochia zuerst mit einer Versammlung von Mönchen gesungen haben: δόξα πατρὶ καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι; denn vor ihm haben, so erzählt er, Einige: δόξα πατρὶ δι' υἱοῦ ἐν ἁγίῳ πνεύματι, Andere aber: δόξα πατρὶ ἐν υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι gesungen. — Auf den Einwand der Eunomianer, die Formel mit σύν stehe nicht in der Schrift, entgegnet Basilius, sie finde sich darin dem Sinne und den einzelnen Theilen nach (Sp. S. c. XXV. n. 59.), auch genüge die Ueberlieferung (Sp. S. c. XXVII. n. 67. XXIX. n. 71.). Die ehrwürdigsten Männer, wie Dionysius von Alexandrien, und der Lehrer des heil. Basilius und eine Menge Väter, die Basilius aufzählt, bedienten sich des σύν (ibid. n. 72. 74.), eben so die Gläubigen im Orient und in Illyricum (ibid. n. 74.), überhaupt die Katholiken. (Sp. S. c. VII.) Eine vollständige Vertheidigung des σύν aus der Tradition S. bey *Euthym. Zigab.* Panopl. P. II. Tit. XII. c. XXIX.

1) *Polyc.* κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ τοῦ ἀγαπητοῦ καὶ εὐλογητοῦ παιδός σου Ἰησοῦ Χριστοῦ πατὴρ.... αἰνῶ σε, εὐλογῶ σε, δοξάζω σε σὺν τῷ αἰωνίῳ καὶ ἐπουρανίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ, ἀγαπητῷ σου παιδί, μεθ' οὗ σοι καὶ πνεύματι ἁγίῳ ἡ δόξα καὶ νῦν καὶ εἰς τοὺς μέλλοντας αἰῶνας. So der Martyrer, die Hände auf den Rücken gebunden, auf dem Scheiterhaufen. Smyrn. Eccl. Epl. de Martyr. S. Polyc. n. XIV. Ibid. n. XXII. spricht die Smyrnensische Kirche selbst: μεθ' οὗ (Χριστοῦ) δόξα τῷ θεῷ καὶ πατρὶ, καὶ ἁγίῳ πνεύματι; und n. XXIV. ᾧ (Χριστῷ) ἡ δόξα σύν πατρὶ καὶ ἁγίῳ πνεύματι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Das Martyrium des heil. Ignatius schließt (n. VII.): ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, δι' οὗ μεθ' οὗ τῷ πατρὶ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος σύν τῷ ἁγίῳ πνεύματι εἰς αἰῶνας. Act. MM. S. Felicit. n. 5. Qui (Christus) cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in saecula saeculorum. Eben so die Passio S. Symphor. (180.) n. VIII. die Act. procons. MM. Scyllit. (200.) n. V. etc. S. Note 2. der folgenden Seite.

sten Kirche[1]). 5) Das apostolische Symbolum in seinen ältesten Gestaltungen. 6) Die Bekenntnisse der ersten Martyrer[2]), die für kein blosses Philosophumenon oder Theologumenon, sondern für den Kirchenglauben starben. 7) Die Zeugnisse der ältesten Väter und Lehrer, wie eines Clemens von Rom[3]), Ignatius von Antiochia[4]),

---

1) *Clem.* τὰς τῶν ὡρῶν διανομὰς τριχῇ διεσταμένας καὶ ταῖς ἴσαις εὐχαῖς τετιμημένας ἴσασιν οἱ γνωρίζοντες τὴν μακαρίαν τῶν ἁγίων τριάδα μονῶν. **str. VII, 7.** *Cyp.* **In orationibus vero celebrandis invenimus observasse cum Daniele tres pueros in fide fortes et in captivitate victores horam tertiam, sextam, nonam, sacramento scilicet trinitatis, quae in novissimis temporibus manifestari oportebat. Nam et prima hora in tertiam veniens consummatum numerum trinitatis ostendit. Itemque ad sextam quarta procedens declarat alteram trinitatem, et quando a septima nona completur, per ternas horas trinitas perfecta numeratur. De orat.**

2) Note 1. S. 103. *Vincent.* (304.) **Dominum enim Christum confiteor, filium altissimi patris unici unicum, ipsum cum patre et spiritu sancto unum solum deum esse profiteor. (Pass. S. Vincent. n. V.)** *Afra.* **(304.) Domine Jesu Christe.... tibi offero sacrificium meum, qui cum patre et spiritu sancto vivis et regnas deus in saecula saeculorum. (Pass. S. Afr. n. III.)** *Julitta.* **(305.) Benedicat spiritus meus patrem tuum omnium conservatorem ac universorum opificem, sanctumque spiritum in saeculum. Amen. (Epl. Theod. Epp. de martyrio S. Cyrici ac matris ejus Julittae. n. IV.)**

3) Ζῇ ὁ θεὸς καὶ ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. **ap.** *Basil.* **de Sp. S. c. XXIX. n. 72.** Οὐχὶ ἕνα θεὸν ἔχομεν, καὶ ἕνα Χριστὸν, καὶ ἓν πνεῦμα τῆς χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ' ἡμᾶς; **I Cor. XLVI.**

4) Σπουδάζετε οὖν βεβαιωθῆναι ἐν τοῖς δόγμασι τοῦ κυρίου καὶ τῶν ἀποστόλων, ἵνα πάντα, ὅσα ποιῆτε, κατευοδωθῆτε σαρκὶ καὶ πνεύματι, πίστει καὶ ἀγάπῃ, ἐν υἱῷ καὶ πατρὶ καὶ πνεύματι ἁγίῳ . . . ὑποτάγητε τῷ ἐπισκόπῳ καὶ ἀλλήλοις, ὡς Ἰησοῦς Χριστὸς τῷ πατρὶ κατὰ σάρκα, καὶ οἱ ἀπόστολοι τῷ Χριστῷ, καὶ τῷ πατρὶ, καὶ τῷ πνεύματι. **ad Magn. n. XIII.** Die Gläubigen sollen die Irrlehrer nicht hören: ὡς ὄντες λίθοι ναοῦ πατρὸς ἀναφερόμενοι εἰς τὰ ὕψη διὰ τῆς μηχανῆς Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὅ ἐστι σταυρὸς, σχοινίῳ χρώμενοι τῷ πνεύματι ἁγίῳ. **Eph. n. IX.** Ei

Justin [1]), Irenäus [2]), Athenagoras [3]), Theophilus von

---

γὰρ ἤδεις, ὅτι θεοῦ υἱὸς ἦν, ἐγίνωσκες ὅτι τεσσαράκοντα ἡμέρας ἀνενδεὲς ποιήσας τὸ φθαρτὸν σῶμα, καὶ εἰς τὸ διηνεκὲς ἠδύνατο τοῦτο ποιῆσαι· διὰ τί οὖν πεινᾷ; ἵνα δείξῃ, ὅτι ἀληθῶς ἀνέλαβε σῶμα ὁμοιοπαθὲς ἀνθρώποις. διὰ μὲν γὰρ τοῦ πρώτου ἔδειξεν ὅτι θεὸς, διὰ δὲ τοῦ δευτέρου, ὅτι καὶ ἄνθρωπος. **Epl. ad Tarsens. fragm. ap. Anast. (Presb) antiquorum PP. doctrina de incarn. c. XIV.**

1) Υἱὸν αὐτοῦ τοῦ ὄντως θεοῦ μαθόντες (Ἰησοῦν Χριστὸν) καὶ ἐν δευτέρᾳ χώρᾳ ἔχοντες· πνεῦμά τε προφητικὸν ἐν τρίτῃ τάξει, ὅτι μετὰ λόγου τιμῶμεν, ἀποδείξομεν. **Apol. I. n. XIII.** Den Vorwurf des Atheismus und der Cultlosigkeit zu beseitigen, bekennt er, sie verehren die Götzen nicht, ἀλλὰ ἐκεῖνον πατέρα τε καὶ τὸν παρ' αὐτοῦ υἱὸν ἐλθόντα, καὶ διδάξαντα ἡμᾶς ταῦτα, καὶ τὸν τῶν ἄλλων ἑπομένων (als ihrem König) καὶ ἐξομοιουμένων ἀγαθῶν ἀγγέλων στράτον, πνεῦμά τε τὸ προφητικὸν σεβόμεθα, καὶ προσκυνοῦμεν λόγῳ καὶ ἀληθείᾳ τιμῶντες. **ibid. n. VI.** ὅταν οὖν ἀκούσῃς τοῦ ἑνὸς υἱοῦ τὰς ἐναντίας φωνὰς, καταλλήλως μέριζε ταῖς φύσεσι τὰ λεγόμενα· ἂν μέν τι μέγα καὶ θεῖον, τῇ θείᾳ φύσει προσνέμων· ἂν δέ τι μικρὸν καὶ ἀνθρώπινον, τῇ ἀνθρωπείᾳ λογιζόμενος. οὕτω γὰρ καὶ τὸ τῶν φωνῶν ἀσύμφωνον διαφεύξῃ, ἑκάστης ἃ πέφυκε δεχόμενος φύσεως. καὶ τὸν υἱὸν τὸν ἕνα καὶ πρὸ πάντων τῶν αἰώνων καὶ προσφατὸν κατὰ τὰς θείας γραφὰς ὁμολογήσεις. **de trinit. III, 17. ap. *Anast.* (Presb.) vett. PP. doctr. de incarn. c. XIII. in *Maj.* coll. VII. p. 21.** ὁ δὲ Χριστὸς οὐκ ἐκ θεότητος καὶ ἀνθρωπότητος ἀπεστάλη Χριστὸς, ἀλλὸς ὢν παρὰ ταῦτα, ἀλλὰ καὶ θεὸς καὶ ἄνθρωπος ἑκατέρα τυγχάνει, θεὸς μὲν νοούμενος τῇ τῶν τεραστείων ἐνεργείᾳ, ἄνθρωπος δὲ δεικνύμενος ὁμοιοπαθείᾳ. **de. trin. III, 16. ibid. 22.** wenn diese Schrift jedoch ächt ist. Sonst mag sie als Zeugniß eines unbekannten Alten hier stehen.

2) **Ecclesia per universum orbem usque ad fines terrae seminata accipit eam fidem, quae est in unum deum patrem et filium et spitum sanctum. adv. Haer. I, 10. n. 1.**

3) Τὸ μὲν οὖν ἄθεοι μὴ εἶναι ἕνα τὸν ἀγέννητον, ὑφ' οὗ γέννηται τὸ πᾶν διὰ τοῦ αὐτοῦ λόγου καὶ διακεκόσμηται καὶ συγκρατεῖται, θεὸν ἄγοντες, ἱκανῶς μοι δέδεικται. νοοῦμεν γὰρ καὶ υἱὸν τοῦ θεοῦ . . . . καίτοι καὶ αὐτὸ τὸ ἐνεργοῦν τοῖς ἐκφωνοῦσι προφητικῶς ἅγιον πνεῦμα, ἀπόῤῥοιαν εἶναι φάμεν τοῦ θεοῦ,

Antiochia [1]), Tertullian [2]), Clemens von Alexandrien [3]),

---

ἀπόῤῥεον καὶ ἐπαναφερόμενον ὡς ἀκτῖνα ἡλίου. τίς οὖν οὐκ ἂν ἀπορήσαι, λέγοντας θεὸν πατέρα καὶ υἱὸν θεὸν καὶ πνεῦμα ἅγιον, δεικνύντας αὐτῶν καὶ ἐν τῇ ἑνώσει δύναμιν, καὶ τὴν ἐν τῇ τάξει διαίρεσιν, ἀκούσας ἀθέους καλουμένους. leg. n. X. und: ὡς γὰρ θεὸν φάμεν καὶ υἱὸν τὸν λόγον αὐτοῦ καὶ πνεῦμα ἅγιον, ἑνούμενα μὲν κατὰ δύναμιν, τὸν πατέρα, τὸν υἱὸν, τὸ πνεῦμα, ὅτι νοῦς, λόγος, σοφία, υἱὸς τοῦ πατρὸς, καὶ ἀπόῤῥοια, ὡς φῶς ἀπὸ πυρὸς, τὸ πνεῦμα. n. XXIV. Das Hauptbeſtreben der Chriſten iſt: Θεὸν καὶ τὸν παρ' αὐτοῦ λόγον εἰδέναι, τίς ἡ τοῦ παιδὸς πρὸς τὸν πατέρα ἑνότης, καὶ ἡ τοῦ πατρὸς πρὸς τὸν υἱὸν κοινωνία, τί τὸ πνεῦμα, τίς ἡ τοσούτων ἕνωσις, καὶ διαίρεσις ἑνουμένων τοῦ πνεύματος, τοῦ παιδὸς, τοῦ πατρὸς. n. XII.

1) Ἔχων οὖν ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ λόγον ἐνδιάθετον ἐν τοῖς ἰδίοις σπλάγχνοις, ἐγέννησεν αὐτὸν μετὰ τῆς ἑαυτοῦ σοφίας (bey Theophilus heißt der Geiſt mehrmals σοφία. So auch bey Irenäus öfter.), ἐρευξάμενος πρὸ τῶν ὅλων. In der Welt war anfangs nur: σοφία ἡ ἐν αὐτῷ (κόσμῳ) οὖσα ἡ τοῦ θεοῦ, καὶ ὁ λόγος ὁ ἅγιος αὐτοῦ, ὁ καὶ συμπαρὼν αὐτῷ. ..... αἱ τρεῖς ἡμέραι πρὸ τῶν φωστήρων γεγονυῖαι τύποι εἰσὶ τῆς τριάδος, τοῦ θεοῦ, καὶ τοῦ λόγου αὐτοῦ, καὶ τῆς σοφίας αὐτοῦ. Ad Autol. II. n. XV.

2) Trinitas unius divinitatis pater, filius et spiritus sanctus. Prax. c. XXI. Unicum Deum non alias putat credendum (Praxeas), quam si ipsum eundemque et patrem et filium et spiritum sanctum dicat, quasi non sic quoque unus sit omnia, dum ex uno omnia per substantiae scilicet unitatem, et nihilominus custodiatur oeconomiae sacramentum, quae unitatem disponit, tres dirigens patrem et filium et spiritum sanctum, tres autem non statu, sed gradu, nec substantia, sed forma, nec potestate, sed specie unius potestatis, quia unus deus, ex quo et gradus isti, et formae et species in nomen patris et filii et spiritus sancti deputantur. Prax. II. Unitas ex semetipsa derivans trinitatem. adv. Prax. c. III. Trinitas per consertos et connexos gradus a Patre decurrens et monarchiae nihil obstrepit, et oeconomiae statum protegit. adv. Prax. VIII.

3) Εἷς μὲν ὁ τῶν ὅλων πατὴρ, εἷς καὶ ὁ τῶν ὅλον λόγος, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἕν, καὶ τὸ αὐτὸ πανταχοῦ. Paed. I, 6. παράσχε .... εἰς τὴν τελείαν ἡμέραν εὐχαριστοῦντας αἰνεῖν, αἰνοῦντας εὐχαριστεῖν τῷ μόνῳ πατρὶ καὶ υἱῷ, υἱῷ καὶ πατρὶ, σὺν καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι παντὰ τῷ ἑνί. Paed. III, 6. τὰς τῶν

Origenes [1]), wie eigen auch derselbe sich bisweilen ausge-

---

ὡρῶν διανομὰς τριχῇ διεσταμένας καὶ ταῖς ἴσαις εὐχαῖς τετιμημένας ἴσασιν οἱ γνωρίζοντες τὴν μακαρίαν τῶν ἁγίων τριάδα μονῶν. strom. VII, 7. Ὧι (πατρὶ) διὰ τοῦ παιδὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ, τοῦ κυρίου ζώντων καὶ νεκρῶν, καὶ διὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος εἴη δόξα, τιμὴ, κράτος αἰῶνος, μεγαλειότης καὶ νῦν καὶ ἀεὶ, καὶ εἰς γενεὰς γενεῶν, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας αἰώνων. Ἀμήν. Quis div. salv. XLII. fin.

1) Funis enim triplex non rumpitur, quae est trinitatis fides, ex qua dependet et per quam sustinetur omnis ecclesia. In Exod. Hom. IX. n. 3. Honore ac dignitate patri ac filio sociatum spiritum sanctum tradiderunt. Prol. in Princ. n. 4. Supra omnia saecula et supra omnem aeternitatem intelligenda sunt, quae de patre et filio et spiritu sancto dicuntur. Haec enim sola trinitas est, quae omnem sensum intelligentiae non solum temporalis, sed et aeternalis superat. de Princ. IV. n. 20. ἔσονται οἱ διακόπτοντες τὴν θεότητα τὴν πρεσβυτέραν τῆς ἐπιδημίας τοῦ σωτῆρος, ὅσον ἐπὶ τῇ ἑαυτῶν ὑπολήψει, ἀπὸ τῆς θεότητος τῆς ἐπαγγελλομένης ὑπὸ Ἰησοῦ Χριστοῦ· ἡμεῖς δὲ ἕνα οἴδαμεν θεὸν καὶ τότε καὶ νῦν. ἕνα Χριστὸν καὶ τότε καὶ νῦν. in Jer. H. IX. n. 1. ὅρα εἰ δυνάμεθα ὅλον τὸν ἑνεστῶτα αἰῶνα ἡμεροχρόνιον, ὡς πρὸς τὴν τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ Χριστοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος ζωήν. in Matth. T. XV. n. 31. ἀρχικὴ τρίας ibid. S. auch in Lev. Hom. V. n. 3. Sonderbar klingt hingegen: πείθοντες τῷ σωτῆρι λέγοντι· ὁ πατὴρ ὁ πέμψας με μείζων μού ἐστι, καὶ διὰ τοῦτο μὴ ἐνεγκότι μηδὲ τὴν ἀγαθὸς προσηγορίαν τὴν κυρίαν, καὶ ἀληθῆ καὶ τελεῖαν παραδέξασθαι αὐτῷ προσφερομένην, ἀλλὰ ἀναφέροντι αὐτὴν εὐχαριστῶς τῷ πατρὶ μετ' ἐντιμήσεως πρὸς τὸν βουλόμενον ὑπερδοξάζειν τὸν υἱὸν, πάντων μὲν τῶν γενητῶν ὑπερέχειν οὐ συγκρίσει, ἀλλ' ὑπερβαλλούσῃ ὑπεροχῇ φάμεν τὸν σωτῆρα, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὑπερεχόμενον τοσοῦτον ἢ καὶ πλέον ἀπὸ τοῦ πατρὸς, ὅσῳ ὑπερέχειν αὐτὸς καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα τῶν λοιπῶν, οὐ τῶν τυχόντων. ὅση γὰρ δοξολογία τοῦ ὑπερέχοντος· θρόνων, κυριοτήτων, ἀρχῶν, ἐξουσιῶν καὶ παντος ὀνόματος ὀνομαζομένου, οὐ μόνον ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ μέλλοντι, πρὸς τούτοις καὶ ἁγίων ἀγγέλων καὶ πνευμάτων καὶ ψυχῶν δικαίων καὶ λέγειν· ἀλλ' ὅμως τῶν τοσούτων καὶ τηλικούτων ὑπερέχων οὐσίᾳ, καὶ πρεσβείᾳ καὶ δυνάμει, καὶ θειότητι (ἔμψυχος γάρ ἐστι λόγος), καὶ σοφίᾳ, οὐ συγκρίνεται κατ' οὐδὲν τῷ πατρὶ. εἰκὼν γάρ ἐστι τῆς ἀγαθότητος αὐτοῦ, καὶ ἀπαύ-

drückt hat, Methodius [1]), Hippolytus [2]), Cyprian [3]), kurz aller Väter und Lehrer nach Augustinus Bezeugung [4]).

---

γασμα οὐ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τῆς δόξης αὐτοῦ καὶ τοῦ ἀϊδίου φωτὸς αὐτοῦ, καὶ ἀτμίς οὐ τοῦ πατρὸς, ἀλλὰ τῆς δυνάμεως αὐτοῦ, καὶ ἀπορροία εἰλικρινὴς τῆς παντοκρατορικῆς δόξης αὐτοῦ, δι' οὗ ἐσόπτρου Παῦλος καὶ Πέτρος, καὶ παραπλήσιοι αὐτοῖς βλέπουσι τὸν θεόν. in Joh. T. XIII. n. 25. Vgl. hingegen wiederum das ibid. T. XXXII. n. 18. über den Sohn Gesagte, und die Stellen aus seinem Commentar über den Hebräerbrief, woraus Pamphilus in seiner Apologie des Origenes die eben angeführte Stelle vollkommen aufwiegende und seine Orthodoxie vollkommen sichernde Stellen beygebracht hat.

1) Μία γὰρ ἡ βασιλεία πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος, ὥσπερ καὶ μία οὐσία καὶ μία κυριότης. ὅθεν καὶ μιᾷ προσκυνήσει λατρεύομεν μίαν τρισυπόστατον θεότητα ἄναρχον, ἄκτιστον, ἀπέραντον, καὶ ἀδιάδοχον. in Ramos Palm. n. V.

2) Ἀνάγκην οὖν ἔχει (Νοητὸς) καὶ μὴ θέλων ὁμολογεῖν πατέρα θεὸν παντοκράτορα, καὶ Χριστὸν Ἰησοῦν θεοῦ υἱὸν ἄνθρωπον γενόμενον, ᾧ πατὴρ πάντα ὑπέταξε παρεκτὸς ἑαυτοῦ καὶ πνεύματος ἁγίου, καὶ τούτους εἶναι οὕτως τρία . . . . . καὶ ὅσον μὲν κατὰ τὴν δύναμιν, εἷς ἐστι θεὸς, ὅσον δὲ κατὰ τὴν οἰκονομίαν, τριχῆς ἡ ἐπίδειξις, ὡς ὕστερον ἀποδειχθήσεται, ἀποδιδόντων ἡμῶν περὶ τῆς ἀληθείας λόγον. cont. Noet. n. VIII. ἔνσαρκον λόγον θεωροῦμεν, πατέρα δι' αὐτοῦ νοοῦμεν, υἱῷ δὲ πιστεύομεν, πνεύματι ἁγίῳ προσκυνοῦμεν. n. XII.

3) Si templum Dei factus (qui ab haereticis baptizatus est), quaero, cujus Dei, si patris . . . . si Christi . . . . si Spiritus sancti, cum tres unum sint. ad Jubaj. Epl. LXXIII. Insinuat trinitatem (Dominus, *Matth.* XXVIII, 19.), cujus sacramento gentes baptizarentur. ibid. Christus gentes baptizare jubet in plena et adunata trinitate. ibid.

4) Omnes, quos legere potui, qui ante me scripserunt de trinitate, quae Deus est, divinorum veterum et novorum catholici tractatores, hoc intenderunt secundum scripturas docere, quod pater et filius et spiritus sanctus unius ejusdemque substantiae inseparabili aequalitate divinam insinuant naturam. Trin. I, 4. n. 7. Cf. *Basil.* θεὸν ὁμολογεῖν θεὸν τὸν πατέρα, θεὸν τὸν υἱὸν, θεὸν τὸ πνεῦμα ἅγιον, ὡς οἱ θεῖοι λόγοι, καὶ οἱ τούτους ὑψηλότερον νενοηκότες ἐδίδαξάν. Epl. VIII. n. 2.

8) Die göttliche Verehrung der Trinität[1]), die Charakterisirung des Christen aus und nach ihr[2]).

9) Die feyerliche kirchliche Verwerfung des sabellianischen und des arianischen Unitarismus, welche von den Vätern, der erste als verdorbener[3]) Judaismus[4]), der andere als Paganismus bezeichnet werden[5]).

10) Die Entstehung dieser doppelten Form des Unitarismus, deren eine die Einheit des Wesens bis zur Aufhebung der Dreyheit der Person, die andere die Dreyheit der Person absolut einseitig erfaßt hat.

**VI.** Als absolutes Selbst, Leben, Geist, ist Gott dreypersönlich. Der unendlich Persönliche ist nach dem dreyfachen Momente des Seyns, Erkennens und Wollens dreyfach personirt. Das absolute Selbst denkt auf die vollkommenste, somit substantiellste Weise sein Wesen[6]), und ist so Vater, und die dem Vater wesensgleiche Selbst-Erkenntniß oder -Aussprache oder Wort ist der Sohn[7]). Wäre das Wort nicht substantial, und dem Vater consubstantial, so wäre es nicht das seinem Grunde und Object gleiche, nicht das vollkommenste. Erst durch das Denken Seiner ist das absolute Selbst Vater, darum denkt es sich nicht als Vater, sondern

---

1) *Ephr.* Par. ad Poenit. XLII. L. *Greg. Nyss.* de Sp. S. in *Maj.* Coll. VIII, II. 10 sq. *Greg. Thaum.* fid. in *Maj.* VII, p. 174. 175. *Cyr. Alex.* de trin. capitul. XV.

2) *Greg. Nyss.* ὁ χριστιανὸς τῇ εἰς πατέρα καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα πίστει χαραχτηρίζεται· αὐτὴ ἐστιν ἡ μορφὴ τοῦ κατὰ τὸ μυστήριον τῆς ἀληθείας μεμορφωμένου. de Sp. S. *Maj.* VIII, II. 18.

3) *Basil.* Epl. CCLXIII. n. 4.

4) *Basil.* Sp. S. c. XXIX. n. 77.

5) *Basil.* Sp, S. c. XXIX. n. 77.

6) Cf. *Arist.* met. III, 7. *Thom.* Sum. l. IV. c. XI.

7) *Mar. Victor.* Cum autem se videt, geminus existit, et intelligitur videns et quod videtur: ipse qui videt, et ipsum quod videtur, quia se videt. Hoc igitur foras spectans, foris genitus vel existens. c. Ar. III, 2.

dadurch, daß es sich denkt, ist es Vater. Anders würde auch der Sohn Vater seyn, als vollkommen gedachter, somit mit seinem Denken absolut identisch gedachter. Oder hätte der Vater sich anschauend von der Vaterschaft abstrahirt und nur die Gottheit in sich betrachtet? So wäre also seine Anschauung keine wahrhafte volle Intuition, sondern nur abstractive Vorstellung, also nicht die vollkommenste Weise der Erkenntniß. Der höchst vollkommene, mithin substantiellste Wechselwille des Vaters und des Sohnes, als des vollkommensten Gleichbildes seines Wesens, ist der eben deshalb beyden consubstantiale heilige Geist [1]). Es sind aber in Gott als dem absoluten Selbst nicht mehr und nicht weniger als die drey Momente des Seyns, Erkennens und Wollens, darum nicht mehr und nicht weniger als drey Personen, worin das göttliche Leben vollkommen aufgeschlossen ist [2]). Und wenn wir oben die wesentliche Identität des göttlichen Wesens in sich selbst, und darnach dessen formelle Unterschiedlichkeit in seinen drey Momenten des Seyns, des Erkennens, des Wollens eingesehen haben, so verstehen wir hier daraus, wie die drey Personen in ihrem Wesen die vollkommenste Einheit, und zugleich in formaler Unterschiedlichkeit von einander besondert sind. Wie aber der Sohn erkennend nicht

---

1) *Aug.* trin. VI, 5. n. 6. 9. n. 10. 10. n. 11. Den Sohn fassen als ersten, den Geist als zweyten Willen *Clem.* coh. X. *(Pseudo) Clem.* recogn. I, 24., eben so Andere (S. *Cotel.* h. l.). Den Sohn läßt auch aus dem Willen hervorgehen *Justin.* dial. c. Tryph. LXI. *Tat.* adv. Graec. c. V. wogegen ist, daß in Gott kein doppelter Wille angenommen werden kann, der Unterschied der zwey Personen so aufgehoben wird.

2) *Greg. Naz.* τριάδα τέλειαν ἐκ τελείων τριῶν, μονάδος μὲν κινηθείσης διὰ τὸ πλούσιον, δυάδος δὲ ὑπερβαθείσης. ὑπὲρ γὰρ τὴν ὑλὴν καὶ τὸ εἶδος ἐξ ὧν τὰ σώματα, τριάδος δὲ ὁρισθείσης διὰ τὸ τέλειον, πρώτη μὲν ὑπερβαίνει δυάδος σύνθεσιν· ἵνα μήτε στένη μένῃ ἡ θεότης, μήτε εἰς ἄπειρον χεῆται. τὸ μὲν γὰρ ἀφιλότιμον, τὸ δὲ ἄτακτον. καὶ τὸ μὲν ἰουδαικὸν παντελῶς, τὸ δὲ ἑλληνικὸν καὶ πολύθεον. Or. XIV.

wiederum einen Andern sezt, ist daraus zu verstehen, daß er sich auf den Vater als seinen Grund bezieht, sich nur als von demselben gesetzten erkennt [1]). Nach dieser Analogie ist auch zu verstehen, wie der Geist wollend nicht wiederum einen Andern setzt.

Die Dreyeinheit ist die Bestimmtheit, Termination, Form des absoluten Selbst als solchen. Diese Form ist keine äussere, zufällige, bedingte, zeitliche, beschränkte und beschränkende, sondern eine innerliche, wesentliche, unbedingte, ewige und unendliche. Sie kommt nicht zum Wesen Gottes, sondern ist in ihm und ist es selbst; sie macht nicht mit der Gottheit, als einem Generischen, noch Unbestimmten, durch ihre dreyfache Reflexion als ein Specifications- oder Individualisationsprincip den Begriff der einzelnen Personen, sondern sie ist das Wesen selbst, mit demselben Gottes Einheit und Dreyheit zugleich. Vollkommenheit der Form ist: das Wesen selbst zu seyn, des Wesens Vollkommenheit hinwiederum eben so, die Form selbst zu seyn. Die Einheit ist darum nicht die Dreyheit, was ein Widerspruch wäre, aber die concrete Einheit ist als Dreyheit selbst entfaltet, was Leben ist. Das Eine ist hier nicht das Andere, sondern als Anderes; es ist kein anderes Element, sondern ein anderes Moment.

Die einzelnen Momente der göttlichen Form, oder die einzelnen Formen der Urform, die einzelnen Personationen der unendlichen Persönlichkeit sind als diese unendlich; unendlich ist die Vaterschaft, die Sohnschaft und die Geistesschaft, als Reflexion der einen und selbigen absoluten und unendlichen Selbstheit. Jede ist unendlich, weil in ihr und durch sie eben das Unendliche als dieses ist. Daß jede Person das persönliche Merkmal der andern nicht hat, ist keine Privation und als solche Endlichkeit; denn Privation ist nur, wo einem Wesen ein Merkmal fehlt, was ihm nach seiner Art oder

---

1) *Aug.* Sciunt se invicem pater et filius, sed ille gignendo, iste nascendo. trin. XV. n. 23.

nach seiner Gattung, um darin vollendet zu seyn, zukommen sollte. Aber von keiner göttlichen Person wird es weder ihrer göttlichen Wesenheit nach, noch ihrer besondern Persönheit nach, zu ihrer Vollkommenheit erfodert, der anderen Individualmerkmal an sich zu haben. Was die besondere Persönlichkeit der einzelnen Personen constituirt, ist nur relativ d. h. für sie Vollkommenheit, die Vaterschaft für den Vater, die Sohnschaft für den Sohn; und das die dreyfache Persönlichkeit constituirende ist sich selbst gleich, Seyn, Denken, Wollen, eines wie und weil das andere unendlich, die active Generation der passiven, die passive Spiration der activen gleich, da eine nur durch die andere alles ist, durch jede das Unendliche eben dieses, nämlich unendlich ist, das aber unendlich ist, wodurch das Unendliche ist. Wenn die einzelnen Personen gegen einander endlich wären, so wäre Gott endlich, und ließe sich der Begriff und das Wesen von Gottes Unendlichkeit nicht durch einen Hinweis auf die Immanenz dieser Begränztheit retten. Die Namen Vater, Sohn und Geist sind nur göttlich-menschliche Symbolik, worin sich auf die den Menschen faßlichste Weise das unendliche Mysterium des göttlichen Lebens, so wie seine Beziehung zur Creatur aussprechen wollte[1]).

### §. 3. Nähere Bestimmung der Einheit in der Dreyeinheit.

Die Einheit in der Dreyeinheit ist keine collective, sondern eine numerische, wie die Alten schon die Gefahr des

---

1) Nihil me aliud quam dicere voluisse sentio, si autem dixi, non hoc est, quod dicere volui. Hoc unde scio, nisi quia Deus ineffabilis est, quod autem a me dictum est, si ineffabile esset, dictum non esset. Ac per hoc nec ineffabilis quidem dicendus est Deus, quia, et hoc cum dicitur, aliquid dicitur; et fit nescio quae pugna verborum, quoniam, si illud est ineffabile, quod dici non potest, non est effabile, quod vel ineffabile dici potest: quae pugna verborum silentio cavenda potius, quam voce pacanda est. Et tamen Deus, cum de illo nil digne dici possit, admisit humanae vocis obsequium, et verbis nostris in laude sua gaudere nos voluit. Doctr. chr. I, 6.

Tritheismus abzuwehren exponirt[1]) und das vierte laterane nensische Concil, durch Joachim, Abt von Fleurus, veranlaßt, feyerlich ausgesprochen hat[2]); wie dieses auch aus allen Stellen der Schrift und der Väter, welche für die Trinität oben angeführt sind, und aus der ganzen Exposition der Einheits- und Trinitätslehre erhellt. Mit der collectiven Einheit in der Trinität wäre ein wahrer Tritheismus, somit ein neues Heidenthum statuirt.

### §. 4. Inneres Verhältniß der Dreyeinheit.

Das innere Verhältniß der Dreyeinheit ist die Procession und Immanenz, eine in und mit der andern. Ohne wahrhaftige Procession wäre in Gott keine Mehrheit der Personen, ohne Immanenz keine Einheit und Unendlichkeit des Wesens, wie ohne Einheit und Unendlichkeit keine Immanenz. In diesem immanenten Processus und dieser procedirenden Immanenz Gottes des Dreypersönlichen besteht eben dessen unendliche Lebendigkeit und Glückseligkeit[3]). Diese Wechsel-

---

1) *Greg. Nyss.* l. quod non tres sint dii.

2) Damnamus ergo et reprobamus libellum seu tractatum, quem abbas Joachim edidit contra Petrum Lombardum de unitate seu essentia trinitatis, appellans ipsum haereticum et insanum pro eo, quod in suis dixit sententiis, quoniam quaedam summa res est Pater et Filius et Spiritus sanctus, et illa non est generans, neque genita, neque procedens. Unde asserit, quod iste non tam trinitatem, quam quaternitatem adstruebat in Deo, videlicet tres personas et illam communem essentiam quasi quartam manifeste protestans, quod nulla res est, quae sit pater et filius et spiritus sanctus, nec est essentia, nec substantia, nec natura: quamvis concedat, quod pater et filius et spiritus sanctus sunt una substantia, unaque natura, verum unitatem hujusmodi non veram et propriam, sed quasi collectivam et similitudinariam esse fatetur, quemadmodum dicuntur multi homines unus populus, et multi fideles una ecclesia.

3) *Rich. a S. Vict.* trinit. III, 13—18. 18: Magnus cumulus gaudiorum et jucunditatis accrescit cuique ex consortio exhibitae et acceptae dilectionis. Hinc ergo manifesto colligitur, quod summus ille beatitatis gradus in divinitate locum non habet, si in illa per-

ein- und -durchwohnung (**circuminsessio**, *συμπεριχώρησις*) verkündet die Schrift [1]) und die Ueberlieferung [2]), und, wie wir vorhin sahen, ist sie von Gottes Begriff dringend gefodert. Die Processio und Immanenz sind in Ewigkeit und Unermeßlichkeit. Allzeit und allenthalben ist Gott hervorgehend und in sich bleibend, in allen Geistern und im Centrum einer jeden Seele.

Thomas behauptete: die Personen hätten den Grund ihres Unterschiedes und so ihrer Existenz in den Relationen.

---

**sonarum pluralitate tertia persona deesset, et certe in sola geminatione non esset, cui posset quivis duorum praecipuas jucunditatis suae delicias communicare.**

1) ***Joh.* XIV, 10. Non creditis, quia ego in patre, et pater in me est. Verba, quae ego loquor, a me ipso non loquor. Pater autem in me manens ipse facit opera. 7. si cognovissetis me et patrem meum utique cognovissetis, et amodo cognoscetis eum et vidistis eum. 9. qui videt me, videt et patrem. VIII, 29. X, 38. XVI, 32.**

2) ***Athen.*** *ὄντος δὲ τοῦ υἱοῦ ἐν πατρὶ, καὶ πατρὸς ἐν υἱῷ, ἑνότητι καὶ δυνάμει τοῦ πνεύματος νοῦς καὶ λόγος τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.* **leg. n. X.** ***Orig.*** **Scientia sacramenti, quomodo pater in filio, et filius in patre. in Luc. Hom. XXXIV. In Joh. T. XX. n. 16.** bezeichnet er den Vater als den Ort des Sohnes. ***Ath.*** *πνεῦμα ὅπερ ἐστιν ἐν τῷ λόγῳ τῷ ὄντι ἐν τῷ πατρὶ.* **c. Ar. Or. III, 25.** ***Eph.*** **adv. scrut. S. LXXXII. fin.** ***Greg. Nyss.*** *ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς κατὰ τοῦ αὐτοῦ κεχωρηκότες τόπου καὶ ἀλλήλων δεκτικοὶ γεγονότες καὶ ἓν ὄντες, ὡς μικροῦ πρόσθεν ἔφημεν, μόνη ὑπόστασις καὶ προσηγορία θάτερος θατέρου διενήνοχεν, ἐν ἀλλήλοις δὲ τυγχάνουσιν ὄντες.* **orat. adv. Sabell. et Ar. in** ***Maj.*** **coll. VIII, II. p. 8.** Er vergleicht dann, freylich unvollkommen genug, mit dieser göttlichen Coexistenz die zweyer Wissenschaften in einer Seele, die Wechseldurchdringung von Sonnenlicht und Sturm. ***Cyr.*** *ἐκ δὲ τοῦ πατρὸς ὄντα τὸν υἱὸν, τοῦτ' ἐστιν ἐκ τῆς οὐσίας αὐτοῦ, ἐξ αὐτοῦ τε προελθεῖν ἀῤῥήτως, ἐν αὐτῷ τε μένειν ἐννοοῦμεν.* **in Joh. XIV, 11. XVII, 18.** *ἔστι γὰρ ὁ πατὴρ ἔν τε τῷ υἱῷ καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι, ὁμοίως δὲ καὶ ὁ υἱὸς καὶ τὸ πνεῦμα ἐν τε τῷ πατρὶ καὶ ἐν ἀλλήλοις.* **trinit. dial. VII.** ***Dion.*** **div. Nom. c. II. §. 4.** ***Joh. Dam.*** **fid. orthod. I, 8. 19.**

Scotus dagegen: sie seyen das Princip oder die conditio sine qua non der Relationen. Zur Schlichtung des Streites ist zu bemerken, daß wir ein Urverhältniß des Einen göttlichen Wesens zu sich selbst, wodurch es dreypersönlich ist, und ein Verhältniß der drey Personen zu einander zu unterscheiden, über lezterem ersteres nicht zu vergessen haben. Durch ersteres sind die drey Personen, und durch dieses oder vielmehr an diesem sind derselben Verhältnisse zu einander. Die Charaktere, Individualmerkmale [1]) der drey Personen, worin sich auch deren Relationen ausdrücken, sind die Vaterschaft Sohnschaft und die Geistesschaft [2]). Die innere Selbstsetzung des göttlichen Wesens in der dreyfachen Personation hat man mit κατενρύνεσθαι [3]), πλατύνεσθαι [4]), die drey Personen als potentias [5]), ihre Unterschiede als gradus, formae, species [6]) bezeichnet, und ihr Gleichniß im menschlichen Geiste in Gedächtniß, Verstand und Willen [7]), und im Körperlichen in Maaß, Zahl und Gewicht [8]), oder in allen Dingen in

---

1) χαρακτήρ, ἰδιάζον, notio.

2) πατρότης, υἱότης, ἁγιασμός. Basil. Epl. CCXXXVI. n. 6.

3) Cyr. κατευρύνεται δὲ νοητῶς (ἡ θεότητος φύσις) εἰς ἅγιαν τριάδα σεπτήν τε καὶ ὁμοούσιον, εἴς τε πατέρα, φημὶ, καὶ μέν τοι καὶ τὸν υἱὸν, καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. adv. Julian. l. I.

4) Cyr. εἰς πατέρα πλατύνεται (ἡ θεότητος φύσις) καὶ υἱὸν καὶ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. in Joh. XIV. und so oft gegen Sabellius, der sich des πλατύνεσθαι, ἐκτείνεσθαι (Gegensatz συστέλλεσθαι) bediente, eifert Athanasius c. Ar. or. IV. n. 13—15.

5) *Mar. Victorin.* in Gal. IV, 6. adv. Ar. III, 17. *Nicet. Aquil.* tr. de spirit. sancto.

6) *Tert.* adv. Prax. c. II.

7) Memoria, intelligentia, voluntas *Aug.* trin. IX, 11. 12. XIV. n. 8—13. cont. serm. Arian. c. XVI. *Ambros.* de dignit. cond. hum. c. XI. mens, amor, notitia ejus *Aug.* triu. IX, 4. XI, 26—28. mens, cogitatio, amor *Mamert. Claudian.* de SS. anim. I, 26. n. 1. esse, vivere, intelligere *Mar. Victor.* c. Ar. I, 63. Er faßt nämlich den Sohn als das Leben, den Geist als die Intelligenz des Vaters. c. Ar. I, 14.

8) *Humbert.* adv. Simoniac. III, 24.

der Triplicität ihres Seyns, ihrer Form und ihres Bestandes [1]) gesucht.

## §. 5. Verhältniß der Dreyeinheit nach Aussen.

Das innere Verhältniß der Drey ist das Fundament ihres Verhältnisses nach Aussen. Weil der Sohn von dem Vater ewig innerlich ausgeht, darum geht er von ihm zeitlich gesandt in die Welt aus [2]), und weil der Geist vom Vater und vom Sohne ewig innerlich ausgeht, darum kömmt von dem Vater und dem Sohne äusserlich und zeitlich gesandt der Geist in die Welt [3]), und weil der Vater nicht immanent ausgeht, so erscheint er auch nicht nach aussen gesandt [4]). Der Vater ist also sendend und nicht gesandt, der Geist gesandt aber nicht sendend, der Sohn beydes, gesandt und sendend. Ausgesandt werden ist aber nach äusserer Wirksamkeit in der Welt erscheinen; denn wirksam sind der Sohn und der Geist in der Welt immerdar.

---

1) Nulla natura est, Nebridi, et omnino nulla substantia, quae non in se habeat haec tria et prae se gerat, primo ut sit, deinde ut hoc vel illud sit, tertio, ut in eo, quod est, maneat, quantum potest. Primum illud causam ipsam naturae ostendat, ex qua sunt omnia, alterum speciem, per quam fabricantur et quodammodo formantur omnia, tertium manentiam quandam, ut ita dicam, in qua sunt omnia. *Aug.* Neb. Eppl. XI. n. 3.

2) *Joh.* VI, 23. Qui non honorificat filium, non honorifieat patrem, qui misit eum. 38. Descendi de coelo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me. 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me patris etc. VII, 29. Ego scio eum, quia ab ipso sum, et ipse me misit. XVI, 28. Exivi a patre et veni in mundum.

3) *Joh.* XIV, 16. Ego rogabo patrem et alium paraclitum dabit vobis etc. XVI, 26. Cum autem venerit paraclitus, quem ego mittam vobis a patre, spiritus veritatis, qui a patre procedit.

4) Solus pater non legitur missus, quoniam solus non habet auctorem, a quo genitus sit, vel a quo procedat. Et ideo non propter naturae diversitatem, sed propter illam auctoritatem solus pater non dicitur missus. *Aug.* cont. serm. Arian. n. 4.

Der Vater ist der beschließende, anordnende, in den Werken nach Aussen, in der Schöpfung[1]), Erlösung[2]), Regierung[3]), Heiligung[4]), Berufung zum Glauben[5]) und Apostolate[6]); der Sohn der Thuende, Ausführende[7]), der Geist der Vollendende[8]). Der Sohn wirkt im Namen des Vaters nach Aussen dessen Plan, und der Geist vollendet im Namen des Sohnes nach Aussen dessen Werke. Der Sohn bedingt das Daseyn der Creatur der Substanz nach; der Geist vollendet die Creatur, sie im Besondern formend, belebend, die leibliche Creatur leiblich, die intelligente geistig formend, belebend. Wie der Sohn die erste Schöpfung im Allgemeinen in der Masse bedingt hat und der Geist dieselbe

---

1) *Apoc.* IV, 11. Propter voluntatem tuam erant et creata sunt.

2) *Matth.* XXVI, 39. 42. I *Cor.* I, 1. *Eph.* I, 4—6. 9. 11. *Heb.* X, 7. 9.

3) *Act.* I, 7. Non est vestrum, nosse tempora et momenta, quae posuit pater in sua potestate.

4) *Matth.* XX, 23. Sedere ad dexteram meam vel sinistram non est meum dare vobis, sed quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite benedicti patris mei.

5) *Eph.* I, 4—6. *Col.* I, 12.

6) *Eph.* I, 1. *Col.* I, 1. I *Cor.* I, 1. II *Cor.* I, 1. III, 6.

7) *Orig.* in Joh. T. XIII. n. 36. 37. *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 4. *Ath.* πάντα ἃ ποιεῖ καὶ δίδωσιν ὁ πατὴρ, δι' αὐτοῦ ποιεῖ τε καὶ παρέχει. c. Ar. or. I. 45.

8) So bezeichnet Basilius den Vater als προκαταρκτικὴ αἰτία, den Sohn als δημιουργικὴ αἰτία, den Geist als τελειωτικὴ αἰτία, den Vater als ἀρχὴ τῶν ὅλων μία δι' υἱοῦ δημιουργούσα καὶ τελειοῦσα ἐν πνεύματι. Spir. S. XVI. n. 38. *Greg. Naz.* καὶ τὸ ἐννόημα ἔργον ἦν λόγῳ συμπληρούμενον, καὶ πνεύματι τελειούμενον. or. XXXVIII. XLII. *Greg. Nyss.* Omnis actio ad creaturam a Deo perveniens, quae secundum varias notiones atque considerationes nomen accipit, a patre proficiscitur, et per filium progreditur, et in spiritu sancto perficitur. ad Ablab. *Cyr.* πράττεται πάντα παρὰ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς δι' υἱοῦ ἐν πνεύματι. De fide ad Reg. serm. II. n. 31. c. Jul. l. III. *Joh. Dam.* κτίζει δὲ (ὁ θεὸς) ἐννοῶν, καὶ τὸ ἐννόημα ἔργον ὑφίσταται λόγῳ συμπληρούμενον καὶ πνεύματι τελειούμενον. fid. orth. II, 2.

im Einzelnen ausgegliedert hat, so ist auch die Herstellung, Erlösung im Allgemeinen, das Werk des Sohnes, deren Vollendung im Einzelnen, die Formung der Einzelnen in der Gnade, die Vertheilung der Gnade in den Einzelnen, ein Werk des Geistes. Die Natur ist Werk des Sohnes (des natus), der Geist Werk des Geistes: Adam als Natur Werk des Sohnes, als Geist, als bewußter und freyer, Werk des Geistes; eben so die einzelnen Engel als Natur, als Welt, μικρόκοσμος, jeder für sich, — Werk des Sohnes, als Geist, bewußter und heiliger, jeder ein Werk des Geistes.

Der Sohn vermittelt die Verbindung der Creatur mit dem Vater, der Geist deren Verbindung mit dem Sohne; durch den Sohn stehen wir in dem Seyn, welches im Vater als individuirt repräsentirt ist, durch den Geist stehen wir in der Erkenntniß, als durch den Sohn repräsentirt. Der Geist aber ist in unserer individuellen und in der allgemeinen Menschheit, in dem gläubigen Menschen (der kleinen Kirche) und in der Kirche (der großen Gläubigen), durch die Gnade, die Liebe Gottes zu uns und unsere Liebe zu Gott.

Der Sohn steht wie mitten zwischen Gott und der Creatur, der Geist ist inner der Creatur selbst, die Vermittlung Christi in sie und in ihr vermittelnd. Darum ist die Signatur des Sohnes διά, Ausdruck seiner Mittlerschaft, als einer zwischen Gott und der Creatur mitten inne sich haltenden, Wahrheit und Gnade von Gott in die Creatur hinab, Glauben und Gebet zum Vater hinauf vermittelnden; und die Signatur des Geistes ist ἐν oder εἰς, Ausdruck seiner Vermittlung als einer, welche im Menschen und in welcher der Mensch besteht; und die Signatur des Vaters ist ἐκ, wodurch ausgesprochen ist, daß er der Urgrund und das Urziel aller Vermittlung des Sohnes und des Geistes ist. Wie Alles aus dem Vater durch den Sohn in dem heiligen Geiste ist, so ist der Vater über Alles, der Sohn durch Alles, der Geist in Allem [1]). Es ist aber dieses äussere ἐκ, διά, εἰς

1) *Iren.* adv. Haer. V, 18. n. 2. *Hippolyt.* c. Noët. n. XIV. *Greg. Thaum.* expos. fidei.

oder ἐν in dem ewigen innerlichen gegründet; denn aus dem Vater geht als aus dem ewigen Urgrunde hervor der Sohn und der Geist, und von dem Vater und durch den Sohn geht hervor der Geist, und in ihn geisten sie sich aus, und bleiben Eins in ihm in Wechselliebe [1]).

## §. 6. Dreyeinheit bey den Profanen.

Die Spur einer Dreyeinheitslehre hat man auch bey den Platonikern [2]) und Stoikern [3]) finden wollen. Allein was

---

1) I *Cor.* VIII, 6. **Nobis tamen unus Deus, Pater, ex quo omnia, et nos in ipsum, et unus Dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum.** II *Cor.* V, 18. **Omnia autem ex Deo, qui nos reconciliavit per Christum.** *Eph.* II, 18. **Quoniam per Jesum Christum habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem.** *Rom.* I, 5. *Heb.* I, 2. Vom Vater steht διά als Bezeichnung des Wollenden, Beschließenden I *Cor.* I, 1. 9. IV, 1. *Gal.* I, 1. IV, 7. *Eph.* I, 1. *Heb.* II, 10. *Rom.* VI, 40. Von Christus διά und vom Vater εἰς *Col.* I, 20. *Eph.* I, 5. Von Christus εἰς *Col.* I, 16. ἐν *Col.* I, 15. I *Cor.* I, 30. Vom Geiste διά *Rom.* VIII, 11. I *Cor.* II, 10. Mit Recht bemerkt Basilius, daß der Vater kein abstracter ἐξ οὗ, der Sohn kein abstracter δι' οὗ, der Geist nicht abstract ἐν ᾧ sey. **De Spir. S. c. V.**

2) Plato, von Dionysius durch Archidemus über die Natur der ersten Ursachen befragt, wollte ihm nur δι' αἰνιγμῶν antworten, ἵνα ἄν τι ἡ δέλτος ἢ πόντου ἢ γῆς ἐν πτυχαῖς παθῇ, ὁ ἀναγνοὺς μὴ γνῷ, ὧδε γὰρ ἔχει. περὶ τῶν πάντων βασιλέα πάντ' ἐστι καὶ ἐκείνου ἕνεκα πάντα, καὶ ἐκεῖνο αἴτιον ἁπάντων τῶν καλῶν. δεύτερον δὲ περὶ τὰ δεύτερα, καὶ τρίτον περὶ τὰ τρίτα. ἡ οὖν ἀνθρωπίνη ψυχὴ περὶ αὐτὰ ὀρέγεται παθεῖν ποι' ἅττα ἐστι, βλέπουσα εἰς τὰ αὐτῆς συγγενῆ, ὧν οὐδὲν ἱκανῶς ἔχει. τοῦ δὲ βασίλεως, περὶ καὶ ὧν εἶπον, οὐδέν ἐστι τοιοῦτον. (*Pseudo*) *Plat.* **Epl. II. ad Dionys.** Viele andere Stellen bey *Clem.* **str. V, 14.** *Eus.* **Praep. Ev. l. XI.**

3) Λέγουσι δὲ κόσμον τριχῶς· αὐτὸν δὲ τὸν θεὸν, τὸν τῆς ἁπάσης οὐσίας ἰδιωσποιὸν, ὅς δὴ ἄφθαρτός ἐστι καὶ ἀγένητος δημιουργὸς ὤν, τῆς διακοσμήσεως κατὰ χρόνον ποιὰς περιόδους ἀναλίσκων, εἰς ἑαυτὸν τὴν ἅπασαν οὐσίαν καὶ πάλιν ἐξ ἑαυτοῦ γεννῶν καὶ αὐτὴν δὲ τὴν διακόσμησιν τῶν ἀστέρων κόσμον εἶναι λέγουσι, καὶ τρίτον τὸ συνεστηκὸς ἐξ ἀμφοῖν. *Diog. Laert.* **VII, 1. n. 70.**

die platonischen Stellen betrifft, so sind dieselben 1) an sich zu dunkel, die Auslegungen der spätern Platoniker darum zu divergirend, als daß man hieraus irgend etwas genau und gewiß zu erkennen vermöchte; 2) ist die platonische Trias nur eine kosmogonische Construction, eine ternare Fassung der sogenannten Weltseele; 3) ist die platonische Construction beym Lichte betrachtet nicht sowohl triadisch, als vielmehr tetradisch, da die drey Principien der Dinge einem vierten untergeordnet werden [1]).

Bey den Stoikern haben wir eben nur wiederum eine triadisch-pantheistische Weltconstruction. Auch, was bey den Samothraziern, Aegyptern, Indern, auch bey den Griechen und Römern von einer Götter- oder Gottes-Dreyheit sich findet, läßt sich mit der christlichen Dreyeinheit durchaus nicht parallelisiren, und daraus, daß in den heidnischen gottesdienstlichen Einrichtungen die Dreyzahl als heilige überall beobachtet wurde [2]), läßt sich nichts mit Gewißheit schließen.

## §. 6. Von den Gegnern der Trinität.

Praxeas (um 180.) lehrte, der Vater sey, in wiefern er in der Schöpfung, in den alttestamentlichen Theophanien und zulezt eingefleischt in Jesu erschienen, der Sohn, Christus [3]). Noetus aus Smyrna lehrte gleichfalls (um 220.): Es gebe nur Einen Gott, der in der Zeit Mensch geworden, gelitten habe und gestorben sey [4]). Sabellius (um 255.) theologisirte: Vater, Sohn und Geist sind Namen [5]) oder

---

1) *(Pseudo) Justin.* Ὁ γοῦν Πλατὼν ποτὲ μὲν τρεῖς ἀρχὰς τοῦ παντὸς εἶναι λέγει, θεὸν, καὶ ὑλὴν, καὶ εἶδος· ποτὲ δὲ τέσσαρας. προστίθησι γὰρ καὶ τὴν καθόλου ψυχήν. **Coh. ad Graec.**

2) *Arist.* **coel. I, 1.**

3) *Tert.* **l. adv. Prax.**

4) *Hippolyt.* **c. haer. Noeti.** *Epiph.* **Haer. LVII. Anaceph. §. 11. cf.** *Theod.* **H. F. III, 3.** *Aug.* **haer. XXXVI. XLI.** *Philast.* **H. LIII.**

5) ἐν μίᾳ ὑποστάσει τρεῖς ὀνομάσιας. *Epiph.* **Haer. LXII.**

Erscheinungsweisen [1]) einer Person [2]). Als Vergleich gebrauchte er die Sonne, worin Gestalt, ihre erleuchtende und erwärmende Kraft, und den Menschen, worin Leib, Seele und Geist (*Epiph.* H. LXII.). Die Formationen des Sohnes und des Geistes bezeichnete er mit ἐκτείνεσθαι (Gegensatz συστέλλεσθαι), πλατύνεσθαι [3]), πέμπεσθαι [4]), μεταμορφεῖσθαι, μετασχηματίζειν [5]), die des Sohnes im Besondern mit ἀναδρομεῖν, ἀνατρέχειν, παλινδρομεῖν. Nach der Herstellung der Creatur ließ er den Sohn wiederum in den Vater zurückkehren [6]). Die Väter bezeichnen die Doctrin als συστολή der Gottheit [7]), Patripassianismus [8]) und υἱοπατορία [9]).

Photin (um 350) erklärte Vater, Sohn und heiligen Geist für bloße Namen einer und derselben Person [10]). Der Logos ist nach ihm Gottes Verstand, Ursache aller Hand-

---

1) μία ὑπόστασις, τρεῖς ἐνέργειαι. τὸ φωτιστικὸν, τὸ ἅλπον, τὸ περιφερείας σχῆμα. *Epiph.* cit.

2) *Ath.* or. IV. c. Ari. *Greg. Naz.* or. IV. *Basil.* Epl. CCX. *Aug.* Haer. XL. *Theod.* H. F. III, 9.

3) *Ath.* or. IV. c. Ari. 13—15. extendere *Hil.* trinit. l. II. protendere *Vigil. Taps.* disp. Ath. c. Ar. l. I.

4) *Epiph.* cit.

5) *Basil.* Epl. CCX. CCXXXV.

6) *Greg. Nyss.* οἰόμενοι διὰ μὲν λειποταξίαν ἀνθρωπίνην προεληλυθέναι τὸν υἱὸν ἐκ τοῦ πατρὸς προσκαίρως. αὖθις δὲ μετὰ τὴν διόρθωσιν τῶν ἀνθρωπίνων πλημμελημάτων ἀναλελυκότα ἐνδύναι τε καὶ ἀναμεμίχθαι τῷ πατρὶ. or. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* VIII, II. p. 4.

7) *Greg. Naz.* ὅς πρῶτος θεότητος συστολὴν ἐπενόησε or. XXI. Im Gegensatz hieß der Arianism eine κατατομή. *Greg. Naz.* or. XXIII.

8) *Dionys. Alex.* ap. *Ath.* de sent. Dionys. Alex.

9) *Caesar.* Dial. I. resp. ad interrog. III.

10) *C. Sirm.* (371.) *Soz.* H. E. IV, 16. *Hil.* trin. VII, 3. 7. *Mar. Merc.* dis. de XII. anath. Nestor. *Vigil. Taps.* dial. *Vinc. Lir.* com. c. XVII.

lungen Gottes, weßhalb er auch Gott genannt wird [1]). Der heilige Geist ist keine Person, nichts weiter als die Kraft Gottes [2]). Jesus Christus ist ein bloser Mensch, welcher kein Daseyn hatte vor seiner Geburt aus Maria, welche ihn durch den heiligen Geist empfangen [3]). Mit dem Beystande Gottes hat dieser Mensch Wunder gewirkt, darum gesagt wird, der Logos habe in ihm gewohnt [4]). Wegen seiner ausserordentlichen Gaben hat Gott ihn zum Sohne angenommen [5]).

Marcellus von Ancyra (um 333) läugnete ebenfalls die ὑπόστασις des Sohnes und des Geistes [6]). Der Sohn sey von dem Vater in der Zeit ausgegangen, und werde in der Zeit wiederum in ihn auf- und zurückgehen [7]), sich stützend auf die von den nicänischen Vätern gegebene, von ihm falsch ausgelegte Erkärung der Homousie [8]).

In der neuern Zeit hat Swedenborg Gott ganz monadisch aufgefaßt [9]).

---

1) *Garnier* not. *Mar. Merc.* II. p. 92.

2) *Epiph.* H. LXXI. *Vinc. Lir.* cit.

3) *C. Sirm.* cit. *Antioch.* (344.) *Hil.* cit. *Soc.* II, 18. *Mar. Merc.* cit *Nestor.* Serm. XII.

4) *Marc. Merc. Epiph.* cit.

5) *Hil. Vig.* cit. *Cassian.* de incarnat. I, 2.

6) *Bas.* Ep. CCCXIII. n. 5. CCLXV. n. 3. Für orthodox erklärt ihn *Jul.* Rom. Epl. in *Ath.* apol. c. Arian. n. 32. Daß ihn die römische Kirche zur Communion aufgenommen, darüber klagt *Bas.* Epl. LXIX.

7) *Basil.* Ep. LXIX.

8) *Basil.* Ep. CXXV. n. 1.

9) Dicebant (die Engel im Himmel, welche er in seiner Ekstase sah) quod divinum esse, sit unum, idem ipsum et individuum.... Haec illustrabant per ideas spirituales dicendo, quod divinum esse non potest cadere in plures, quorum unicuique sit divinum esse, et usque illud esse unum, idem ipsum et individuum; cogitant enim quisque a suo esse ex se et per se, si tunc etiam simul ex alteris et per alteros unanimiter, forent plures Dii unanimes et non Deus unus; nam unanimitas, quia est consensus plurium et simul cujusvis

# Cap. II.

## Dreyeinheit im Besondern.

### Erster Abschnitt.

#### Vom Vater.

Die erste Person in der Trinität heißt Vater, wodurch zuerst ihr Verhältniß zur zweyten Person und indirect angezeigt ist, daß sie keinen Grund habe und der zweyten und mit dieser der dritten Grund sey; wodurch weiter ihr Verhältniß zur Creatur bezeichnet wird [1]), als zu welcher sie als

---

ex se et per se, non concordat cum unitate Dei, sed cum pluralitate, non dixerunt Deorum, quia non potuerunt; lux enim coeli, ex qua erat cogitatio illorum, et in qua procedebat sermo illorum, contranitebatur; dicebant etiam, quod cum vellent enuntiare Deos, et quemlibet ut personam per se, cadat conatus enuntiandi illico in lucem, imo in unicum Deum. His addebant, quod divinum esse sit divinum esse in se, non a se, quia a se ponit esse in se ab alio: ita ponit Deum a Deo, quod non datur, quod a Deo est non vocatur Deus, sed vocatur divinum. Quid enim est Deus a Deo, ita quid Deus a Deo natus ab aeterno, et quid Deus a Deo per Deum natum ab aeterno procedens, nisi voces, quibus ne nilum lucis a coelo inest etc. Sum. exp. nov. doctr. n. 118. et viderunt, quod per tres personas intelligam tria attributa divina procedentia, quae sunt creatio, redemptio et regeneratio, et quod illa attributa sint unius Dei, et quod per nativitatem filii Dei ab aeterno intelligam nativitatem ipsius ab aeterno praevisam et in tempore provisam .... worauf die Engel schrieen: bene, bene. ibid. n. 119.

1) So heißt er Vater der Geister (*Heb.* XII, 9.), wie diese hinwiederum Gottes Söhne; Vater der Menschen *Exod.* IV, 22. 23. *Deut.* XXXII, 6. 18. *Jes.* LXIII, 16. *Jer.* III, 19. XXXI, 9. 20. *Mal.* I, 6. *Matth.* V, 16. 45. 48. VI. VII, 11. XV, 26. *Joh.* VIII, 41. XX, 19. *Act.* I, 4. *Rom.* VIII, 15 *Gal.* IV, 6. *Eph.* IV, 6. I *Cor.* I, 3. *Luc.* III, 38. Qui (Adam) erat Dei. *Act.* XVII, 28. Genus ergo cum simus Dei. *Heb.* II, 10. Qui multos

Urliebe, Urquell und Urziel in einem Urverhältnisse steht [1]), als dessen Vermittlungen der beyden anderen Personen Verhältnisse zur Creatur zu betrachten sind.

### §. 1. Persönlichkeit und Gottheit des Vaters.

Die Persönlichkeit des Vaters ist in der Schrift auf das deutlichste ausgesprochen, hat in den verschiedenen neutestamentlichen Theophanien auf das glänzendste sich geoffenbart, aus ihr ist die Persönlichkeit des Sohnes und des Geistes, welche wir weiter unten zu betrachten haben; von keinem Häretiker ist dieselbe je angefochten worden, so daß hierüber ein Weiteres zu reden überflüßig und hier nur vorübergehend mit Bedauern zu erwähnen ist, daß mehre Philosophen der neuern Zeit nach ihrer pantheistischen Vorstellungsweise den Vater, als bewußtlosen, erst im Geiste, für den sie sich selbst und ihre Schule halten, zum Bewußtseyn und zur Persönlichkeit erhoben werden lassen.

Dasselbe ist von der Gottheit des Vaters zu sagen.

### §. 2. Verhältniß des Vaters zum Sohne, zum Geiste und zur Creatur.

Der Vater ist unhervorgegangen (ἀγεννησία) [2]) schlecht-

---

filios in gloriam adduxerat. 11. qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes.

1) *Rom.* XI, 36. Quoniam ex ipso et per ipsum et in ipso (εἰς αὐτόν) sunt omnia. I *Cor.* VIII, 16. Nobis tamen unus Deus páter, ex quo omnia, et nos in illum. II *Cor.* V, 18. Omnia autem ex Deo. *Eph.* IV, 6. Unus Deus et pater omnium, qui est super omnes et per omnia et in omnibus. (ὁ ἐπὶ πάντων, καὶ διὰ πάντων, καὶ ἐν πᾶσιν.) *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia.

2) *Justin.* Apol. II. VI. ὄνομα δὲ τῷ πάντων πατρὶ θέτον ἀγεννήτῳ ὄντι οὐκ ἔστιν. *Clem.* ἓν μὲν τὸ ἀγέννητον, ὁ παντοκράτωρ θεὸς· ἓν δὲ καὶ τὸ προγεννηθὲν, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο. str. VI, 7. *Orig.* ἀγέννητος θεός. Joh. T. I. n. 27. T. XIX. n. 1. Princ. I, 2. *Bas,* Epl. XXXVIII. n. 6. *Greg. Naz.* or. XXI. *Const. Apl.*

hin[1]), in keinem Andern, sondern nur in sich selbst gründend (ἀναρχία)[2]), der Urgrund (ἀρχή)[3]), wie die lezte ἑνότης[4]). In sich, dem Sohne und dem Geiste bleibend ist er nicht äusserlich in die Welt und Zeit unmittelbar, sondern nur mittelbar, nämlich im Sohne und im Geiste, schaffend, er=

---

**VIII, 41. *Cyr.* trin. diall. II. T. V. p. 419. *Aub.* trinit. capitt. IV.** Ignatius und die Aeltern schrieben ἀγέννητος, die Spätern ἀγένννητος. Die Arianer wollten sich lieber des ἀγέννητος als des πατὴρ bedienen. Allein ἀγέννητος ist nur eine Qualität des Vaters, und dieses sagt weit mehr; das war es aber grade, was sie scheuten.

1) Daß die Agenneſie nicht im Gegensatz zur Genneſie des Sohnes, sondern im Sinne der Principlosigkeit, Anarchie, genommen ist, ist offenbar, indem anders 1) die Agenneſie auch als Merkmal des Geistes, als unerzeugten, stehen, 2) als Merkmal des Vaters im Gegensatz zum Geiste auch die Inspirabilität aufgeführt werden müßte.

2) ***Greg. Naz.* or. XXV.** πατὲρ ἄναρχε. **Carm. II, 20—22.**

πρώτη παρθένος ἐστὶν ἁγνὴ τριὰς. ἐκ μὲν ἀνάρχου
πατρὸς, οἷον ἄναξ, οὔτ' ἔκποθεν ὁρμηθέντος·
αὐτὸς γὰρ πάντεσσιν ὁδὸς καὶ ῥίζα καὶ ἀρχὴ.

***Bas.* Sp. S. VIII. n. 19.** wo bemerkt und entwickelt wird, daß und wie der Sohn nicht ἄναρχος. **Epl. LII. n. 2.** ***Can. apl.* XLIX.** ***Ephr.* adv. Haer. v. fin.** ***Cyr.* trin. capitt. IV.** ἀναίτιος heißt der Vater ***Greg. Naz.* arcan. carm I, 25.** ***Joh. Dam.* orth. fid. I, 13.** ***Niceph.* CP. epl. ad Leon. III. (811.)** ***Greg. Nyss.*** ἴδιον τοῦ πατρὸς τὸ μὴ ἐξ αἰτίου εἶναι. **de orat. dominic. in antiqq. PP. doctr. de incarnat. verbi in *Maj.* Coll. T. VII. p. 6.**

3) ***Athan.* de Syn. n. 50. cont. Arian. or. IV. n. 1.** ***Greg. Naz.* or. XIV.** ***Aug.* in Joh. I, 1.** θεαρχικὸς heißt er bey ***Dionys.* Hier. c. I. §. 2.**

4) ***Dion. Rom.*** ἡδὲ καὶ τὴν θείαν τριάδα εἰς ἕνα ὥςπερ κορυφήν τινα τὸν θεὸν τῶν ὅλων τὸν παντοκράτορα λέγω συγκεφαλαιοῦσθαι τε καὶ συνάγεσθαι πᾶσα ἀνάγκη. **ap. *Athan.* de decr. Nic. Syn. n. 26.** ***Epiph.*** εἰς μίαν ἑνότητα καὶ μίαν ἀρχὴν τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἀναγομένην (τριάδα). **fid. cath. expos. n. XIV.** ***Aug.* In patre unitas, in filio aequalitas, in spiritu sancto unitatis aequalitatisque concordia, et tria haec unum omnia propter patrem, aequalia omnia propter filium, connexa omnia propter spiritum sanctum. Doct. chr. I, 5.**

lösend, heiligend, vollendend, hervorgetreten und heißt darum der Unsichtbare (ἀοραστία)[1]). Sein unmittelbares Wirken ist so zu sagen in dem ewigen immanenten Hervorbringen (im Gegensatz zum Hervorgehen) des Sohnes und des Geistes vollendet, und nach Aussen wirkt er nur mittelbar: im Sohne und Geiste nämlich[2]). Durch den Sohn und den Geist schafft, erlößt, heiligt der Vater, durch den Geist bringt er die Creatur zum Sohne, durch diesen zu sich. Ihm ist der ewige Beschluß und Plan der Erlösung und Heiligung und die Leitung des Erlösungs- und Vollendungswerkes in den heiligen Schriften zugeschrieben[3]), und die Erlösung besteht eben in der Erneuung und Vollendung seiner Gemeinschaft in Erkenntniß[4]) und

---

1) *Joh.* I, 18. Deum nemo vidit unquam (I *Joh.* IV, 12.) VI, 46. Non quia patrem vidit quisquam, nisi is, qui est a Deo, hic vidit patrem. *Col.* I, 15. qui est imago Dei invisibilis. (cf. II *Cor.* IV, 4.) I *Tim.* VI, 16. Quem nullus hominum vidit, nec videre potest. *Justin.* Tryph. LVI. ad Diogn. c. VII. *Tert.* Marc. V, 19. Prax. XIV. *Orig.* sel. in Gen. IX, 8. Joh. T. XXXII. n. 18. *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 47. *Ephr.* adv. Scrut. serm. VI. T. III. p. 12. ed. Syr. serm. XXVI. So bezeichnet auch *Clem.* str. IV, 25. als ἀνυποδεικτικὸς καὶ οὐκ ἐπιστημονικὸς.

2) *Mar. Victor.* Pater et facit et agit, sed intus. c. Ar. III, 2.

3) *Matth.* XI, 25. Confiteor tibi, pater, domine coeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus et revelasti ea parvulis. 26. Ita pater, quoniam sic fuit placitum ante te. *Joh.* VI, 37. Omne, quod dat mihi pater, ad me veniet. 44. nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum. *Rom.* VIII, 28. Scimus autem, quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum, iis, qui secundum propositum vocati sunt sancti. 29. Nam quos praescivit, et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. 30. quos autem praedestinavit, hos et vocavit, et quos vocavit, hos et justificavit, quos autem justificavit, illos et glorificavit. *Eph.* I, 2 sq. II, 5 sq. I *Cor.* II, 10 sq.

4) *Joh.* I, 18. Deum nemo vidit unquam, unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. XIV, 6. Nemo venit ad patrem, nisi per me. XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut cognos-

Liebe[1]) durch die Vermittlung des Sohnes und des Geistes; durch seine Tüchtigmachung[2]). Der Vater wird als absoluter Urgrund in der Reihe der göttlichen Personen ordentlich zuerst genannt[3]). Im Vater pflegt als in dem ewigen absoluten Urgrunde, als in dem Urquelle und Urziele der Creatur, hauptsächlich der apostolische Gruß entboten, ihm die apostolische Doxologie hauptsächlich gesprochen zu werden. Zum Vater soll die Creatur nach dem Beyspiel und der Vorschrift Christi[4]) hauptsächlich ihr Gebet richten, freylich nur durch seine Vermittlung[5]). Auch nach der Apostel Beyspiel und

---

cant te solum Deum verum, et quem misisti Jesum Christum. 6. manifestum feci nomen tuum et faciam. I *Joh.* V, 20. Filius Dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum Deum et simus in vero filio ejus.

1) *Rom.* V, 1. Justificati ergo ex fide pacem habeamus ad Deum, per Dominum Jesum Christum, 2. per quem et habemus accessum per fidem in gratiam istam, in qua stamus et gloriamur in spe gloriae filiorum Dei. 5. Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis. 8—11. *Eph.* II, 13. Per ipsum habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem.

2) II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex Deo est. 6. qui et idoneos nos fecit ministros novi testamenti, non littera, sed spiritu, littera enim occidit, spiritus autem vivificat. *Col.* I, 12. Gratias agentes Deo, qui dignos nos fecit in partem sortis sanctorum in lumine, 13. qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

3) Der Sohn in erster, der Vater in zweyter Stelle genannt II *Thess.* II, 13. II *Cor.* XIII, 13. Cf. *Joh.* XIV, 23. X, 30. Der Geist in erster, der Sohn in zweyter, der Vater in dritter I *Cor.* XII, 1—4. Der Vater in erster, der Geist in zweyter, der Sohn in dritter Stelle I *Pet.* I, 2. Ueber I *Cor.* XII, 4 sq. bemerkt *Basil.* ἀπὸ γὰρ τῆς ἡμετέρας σχέσεως τὴν ἀρχὴν ἔλαβεν. ἐπεί δη ὑποδεχόμενοι τὰ δῶρα πρῶτον ἐντυγχάνομεν τῷ διανέμοντι, εἶτα ἐννοοῦμεν τὸν ἀποστείλαντα· εἶτα ἀνάγομεν τὴν ἐνθύμησιν ἐπὶ τὴν πηγὴν καὶ αἰτίαν τῶν ἀγαθῶν. Sp. S. c. XVI. n. 37.

4) *Matth.* VI, 9. *Joh.* XI, 41.

5) *Matth.* XVIII, 19. 20. *Joh.* XIV, 13. XV, 16. XVI, 23. 24. 26.

Ermahnung soll zu Gott dem Vater im Namen Christi [1]) und des heiligen Geistes [2]) gebetet werden, wie dieses auch die Kirche immerfort thut [3]).

Der Vater heißt θεὸς, θεὸς πάσης παρακλήσεως [4]) (die Parakleſis und Parakleten ſind der Sohn und der Geiſt [5])), τῆς εἰρήνης [6]) (der Friede aber iſt in dem Sohne und dem Geiſt [7])), τῆς δοξῆς [8]), τῶν οἰκτιρμῶν [9]), ὁ ἐπὶ πάντων θεός [10]), πρῶτος θεός [11]), deus princeps [12]), καθολός

---

1) *Eph.* I, 3. III, 21. V, 20. Gratias semper agentes semper pro vobis in nomine Domini nostri Jesu Christi Deo et patri. IV, 14. Cf. I *Cor.* I, 4. 14. II *Cor.* I, 3. *Phil.* I, 3. *Col.* I, 3. 12. II, 7. III, 15—17. I *Thess.* I, 2. 3. II *Thess.* I, 3. 11. *Gal.* I, 3. *Orig.* de orat. n. 15. *Cels.* VIII, 13. 26. *Ath.* ser. II. n. 6.

2) *Rom.* VIII, 15. In quo clamamus: Abba, pater. *Gal.* IV, 6.

3) S. nur die Ritualien. *Fulgent.* Unde ex ista regula, quam salvator instituit, ecclesia, quae corpus ejus est, orationes suas ad personam Dei patris fundere consuevit, verumtamen, ut agnoscamus, in unius invocatione personae totam trinitatem obsequio fidelis invocationis pariter honorari, invenimus a patriarchis et martyribus sanctis etiam filium invocatum; quibus utique tu nec ignorantiam veritatis, nec aliquod crimen irreligiosi assignare audebis erroris. adv. Fabian. l. IX. Sancta ecclesia catholica non soli patri, sed simul sanctae sanctificat trinitati, et sicut ad solius patris personam dirigens orationem totam simul invocat trinitatem, ita, quod Patri Deo immolat, simul trinitati sacrificat. l. IX. ad. Fabian. (Arian.) fragm. XXXIV.

4) II *Cor.* I, 3. Cf. II *Thess.* II, 16. 17. *Rom.* XV, 5. ὁ θεὸς τῆς ὑπομόνης καὶ παρακλήσεως.

5) *Luc.* I. παράκλησιν τοῦ λάου τοῦ Ἰσραὴλ. *Joh.* XIV, 16. I *Joh.* II, 1.

6) *Phil.* IV, 9. I *Thess.* V, 23. *Heb.* XIII, 20.

7) *Luc.* II, 14. *Joh.* XIV, 27. XX, 21. *Eph.* II, 14.

8) *Rom.* VI, 4. *Eph.* I, 17. *Heb.* I, 3.

9) II *Cor.* I, 3. cf. I *Pet.* I, 3.

10) *Orig.* Cels. VI, 47. *Const, apost.* III, 17. *Bas.* Ep. XXXVIII. n. 4.

11) *Orig.* Cels. VI, 47. 61. ſonſt oft.

12) *Arnob.* oft. Vgl. *Ath.* διὰ τοῦτο γὰρ αὐτὸς ὁ υἱὸς οὐκ

Θεὸς [1]), ὑπὲρ ὃν ἄλλος οὔκ ἐστι [2]), ἀόρατος [3]), ἄῤῥητος [4]), ἀρχὴ [5]), ἀρχὴ τῆς Θεότητος [6]), Θεὸς τῶν ὅλων [7]), πατὴρ τῶν ὅλων, πάντων [8]), ποιήτης τῶν ὅλων [9]), παντοκράτωρ, omnipotens [10]), δεσπότης [11]), παμβασιλεύς [12]).

## Zweiter Abschnitt.
## Von dem Sohne.

### §. 1. Namen des Sohnes.

Die zweyte göttliche Person heißt Sohn, die Weise ihres Hervorgehens aus dem Vater zu bezeichnen. Seine andere Benennung ist Logos, deren Origination von Verschiedenen verschieden erklärt wird. Einigen [13]) ist λόγος gleich λεγόμενος,

---

εἴρηκεν· ὁ πατὴρ μοῦ κρείττων μού ἐστιν, ἵνα μὴ ξένον τις τῆς ἐκείνου φύσεως αὐτὸν ὑπόλαβοι· ἀλλὰ μείζων εἶπεν· οὐ μεγέθει τινι, οὐδὲ χρόνῳ, ἀλλὰ διὰ τὴν ἐξ αὐτοῦ τοῦ πατρὸς γένεσιν. πλὴν ὅτι καὶ ἐν τῷ εἶπειν μείζων ἐστιν, ἔδειξε πάλιν τὴν τῆς οὐσίας ἰδιότητα. cont. Ar. or. I. n. 58.

1) *Eus.* orat. panegyr. in H. E. X, 14.

2) *Justin.* dial. c. Tryph. n. LVI.

3) *Orig.* Select. in Genes. I, 6.

4) *Justin.* Apol. I. n. LXI. LXIII. Apol. II. n. VI. X.

5) *Athan.* c. Ar. or. IV. n. 1.

6) *Greg. Naz.* or. XIV.

7) *Clem.* str. II, 9. *Orig.* Joh. VI. n. 7. *Dionys. Rom.* ap. *Ath.* decret. Nic. Syn. n. 26. *Eus.* H. E. X, 4. *Ath.* c. Ari. Or. II. n. 75. *Basil.* adv. Eunom. I, 45 sq. II, 34.

8) *Justin.* Apolog. I. n. XLV. LXI. LXIII. Tryph. LVI. *Iren.* IV, 20. n. 1. *Orig.* in Joh. T. I. n. 11. 13. II. n. 3. *Greg. Nyss.* serm. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* coll. VIII, II. p. 2.

9) *Justin.* dial. c. Tryph. n. XXXV. LVI.

10) *Polyc.* Smyrn. n. 14. *Iren.* I, 10. III, 6. n. 2. sonst oft. *Clem.* str. VII, 3. *Bas.* Eun. I, 4. etc. *(Pseudo) Justin.* Epl. ad Diogn. c. VII.

11) *Justin.* Apol. I. n. LXI. *Clem.* coh. c. X. *Tatian.* adv. Graec. c. V.

12) *Clem.* str. VII, 3.

13) So Laurentius Valla, Beza und mehrere Neuere.

ἐπαγγελλόμενος = ἐρχόμενος [1]), Andern gleich λέγων, nämlich τὰ τοῦ θεοῦ [2]), oder sie lassen es metonymisch im Sinne: Lehre für Lehrer gesezt seyn [3]). Wiederum gibt man es mit Vernunft, weil der Sohn die Urvernunft, Alles aus ihm und durch ihn Vernunft ist [4]), oder mit Rede, Aussprache, am besten aber mit Wort [5]).

Durch den Namen Logos wird das Verhältniß der zweyten Person zur ersten, dann ihr Verhältniß zur Creatur im

---

1) Denn דבר steht oft = Versprechen, und bey **LXX.** dafür oft ἀγγελία und ἐπαγγελία. Für דברך בעבור **II** *Sam.* **VII, 21.** steht in der Parallele **I** *Par.* **XVII, 19.** בעבור עבדך, und bey den **LXX.** in *Sam. cit.* für דבר: δοῦλος; Knecht Gottes aber ist weiter bekannte Bezeichnung des Messias *Jes.* **LII, 13. LIII, 1 sq.**; wogegen nur zu bemerken, daß unbegreiflich bleibt, wie Johannes dem einfacheren, bekannteren ἐρχόμενος ein λεγόμενος, λόγος substituiren konnte. Die **LXX.** aber haben in *Sam. cit.* entweder aus einem durch *Par. cit.* verdorbenen Exemplare übersetzt, oder für sich selbst die Veränderung vorgenommen.

2) *Clem.* **str. II, 4.** *Orig.* **in Joh. T. I. n. 42.** παραγγελλόμενος τὰ κρύφια τοῦ πατρὸς. Die Semiarianer in ihrem Bekenntnisse: λόγος, ἐπειδὴ ἑρμηνεύς ἐστι τῶν τοῦ θεοῦ βουλημάτων **Epiph. Haer. LXXIII. n. 12.** Ihnen folgen viele Neuere und fügen hinzu φῶς ſey = φωτίζων, φαίνων.

3) *Matth.* **VII, 24. 26.** *Rom.* **IX, 6.** *Heb.* **IV, 12. II** *Pet.* **III, 5.** und *Prov.* **II, 17.** wo אלוף von den **LXX.** mit διδασκαλία übersezt ist.

4) *Clem.* ταύτῃ οὖν καὶ σωτὴρ ὁ λόγος κέκληται· ὁ τὰ λογικώτατα ἐξεύρων ἀνθρώποις εἰς εὐαισθησίαν καὶ σωτηρίαν φάρμακα. **Paed. I, 12.** ὁ βίος τῶν χριστιανῶν, ὃν παιδαγωγούμεθα νῦν, σύστημά τι ἐστι λογικῶν πράξεων, τουτέστι ὑπὸ τοῦ Λόγου διδασκομένων ἀδιάπτωτος ἐνέργεια. **ibid. 13.** *Orig.* αὐτόλογος πάντος οὕτινος λόγου περιεκτικὸς λόγος. **in Joh. T. I. n. 42. T. II. v. fin. adv. Cels. V, 39. VI, 71. etc.**

5) *Hier.* **Logos graece multa significat. Nam et verbum est et ratio et supputatio, et causa uniuscujusque rei, per quam sint singula, quae subsistunt, quae universa recte intelligimus in Christo. Ep. ad Paulin.**

Allgemeinen und zu der vernünftigen im Besondern ausgesprochen. Hinsichtlich des Vaters ist der Logos ein von Ewigkeit aus dessen Wesen substantial hervorgesprochener, und eben so wenig als das innerhalb des Geistes gesprochene Wort (Gedanken) eine Theilung oder Abscheidung von ihm bewirkender und selbst damit behafteter, die unmittelbarste, vollkommenste, immanente Selbstaussprache seines Wesens [1]). In Bezug auf die Creatur ist er ein in der Zeit sprechender, sein und seines Vaters Wesen abbildlich zeitlich und räumlich aussprechender, in Bezug auf die intelligente Creatur im Besondern ein der Vernunft derselben durch innerliche und äusserliche Verkündigung sein und des Vaters Wesen offenbarender, ihre Vernunft so aufschließender und füllender Logos. Er ist kein ἐνδιάθετος im Sinne bloser Potentialität, Accidentalität oder Inhärenz (als Gegensatz zur Substantialität) nach dem Gleichnisse unsers innern Gedankens (Wortes), und kein προφορικός [2]) im Sinne zeitlichen und abgesonderten Hervorgehens und Vergehens nach dem Gleichnisse unseres aus dem Munde hervorgehenden Schallwortes, sondern ein ενδιάθετος

---

1) *Justin.* ἀλλὰ (οὐ offenbar unächt) τοιοῦτον, ὁποῖον καὶ ἐφ' ἡμῶν γενόμενον ὁρῶμεν. λόγον γάρ τινα προβάλλοντες, λόγον γεννῶμεν, οὐ κατὰ ἀποτομὴν, ὡς ἐλαττωθῆναι τὸν ἐν ἡμῖν λόγον προβαλλόμενοι. **dial. c. Tryph. n. LXI.** *Tatian.* ὁ δὲ λογος οὐ κατὰ κενοῦ χωρήσας, ἔργον πρωτότοκον τοῦ πατρὸς γίνεται. τοῦτον ἴσμεν τοῦ κόσμου τὴν ἀρχὴν. γέγονε δὲ κατὰ μερισμὸν, οὐ κατὰ ἀποκοπὴν. τὸ γὰρ ἀποτμηθὲν τοῦ πρώτου κεχώρισται· τὸ δὲ μερισθὲν οἰκονομίας τὴν αἵρεσιν προσλαβὸν οὐκ ἐνδεᾶ τὸν, ὅθεν εἴληπται πεποίηκεν. ὥσπερ γὰρ ἀπὸ μιᾶς δαδὸς ἀνάπτεται μὲν πυρὰ πολλὰ, τῆς δὲ πρώτης δαδὸς διὰ τὴν ἔξαψιν τῶν πολλῶν δαδῶν οὐκ ἐλαττοῦται τὸ φῶς, οὕτω καὶ ὁ λόγος, προελθὼν ἐκ τῆς τοῦ πατρὸς δυνάμεως, οὐκ ἄλογον πεποίηκε τὸν γεγεννηκότα. καὶ γὰρ αὐτὸς ἐγὼ λαλῶ, καὶ ὑμεῖς ἀκούετε, καὶ οὐ δήπου διὰ τῆς μεταβάσεως τοῦ λόγου κενὸς οὗ προσομιλῶ λόγου γίνομαι. **c. Graec. c. V.** *Basil.* διὰ τί λόγος; ἵνα δειχθῇ, ὅτι ἐκ τοῦ νοῦ προῆλθε. διὰ τί λόγος; ὅτι ἀπαθὴς ἐγεννήθη. διὰ τί λόγος; ὅτι εἰκὼν τοῦ γεννήσαντος ὅλον ἐν ἑαυτῷ δεικνύς τὸν γεννήσαντα. **H. in illud: in principio erat verbum. n. 3.**

2) *Clem. Alex.* **strom. V, 1.**

und προφορικός im höhern und absoluten alle Endlichkeit ausschließenden Sinne[1]).

Der Name der zweyten Person nach ihrer Eingefleischtheit ist Christus, der Eingeborene[2]). Weiter wird er als Hand Gottes[3]), Bewegung Gottes[4]), Dienst Gottes[5]), Form oder Bestimmung des Vaters[6]), als ἀρχή[7]), **nomen Dei**[8]), **nomen principale**[9]), δεύτερον αἴτιον[10]), Vater aller Creatur[11]), Θεὸς τῶν ὅλων[12]), παντοκράτωρ[13]) bezeichnet.

---

1) ***Porphyr.*** εἰ γὰρ λόγος ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ, ἤτοι προφορικός ἐστιν, ἢ ἐνδιάθετος, ἀλλὰ μὴν οὔτε τοῦτο, οὔτε ἐκεῖνο, οὐκ ἄρα οὔτε λόγος ἐστιν. ap. ***Theophyl.*** in Joh. c. I.

2) ***Rom.*** VIII, 29. ***Col.*** I, 15. 16. ***Heb.*** I, 6. ***Cyr.*** πρωτοτόκος τῆς οἰκονομίας ὄνομα. De trinit. capitul. X.

3) ***Jes.*** XLI, 10. XLIII, 13. LIII, 1. ***Cyr.*** χεῖρα δὲ οὖν ἔθος τῇ Θεοπνεύστῳ γραφῇ τὸν υἱὸν ἀποκαλεῖν. Glaph. in Exod. l. II. de tribus a Mose patrat. miraculis.

4) ***Victorin.*** Quoniam Christus Dei motus est, motus autem in operatione est, operatio vero motus semper in dextera est, idcirco Christus in dextera Dei est constitutus . . . . Fons autem Christus est omnium, exinde enim omnia, quippe qui pater totius motus sit, et haec omnia motus sunt, etiam supra dominationes Christus est. in Eph. I, 23.

5) ***Victorin.*** in Eph. III, 14.

6) ὅρος τοῦ πατρὸς. ***Greg. Naz.*** orat. XXXVIII.

7) ***Theophil.*** ad Autolyc. II, 10. οὗτος λέγεται ἀρχὴ, ὅτι ἄρχει καὶ κυριεύει πάντων, τῶν δι' αὐτοῦ δεδημιουργημένων. ***Greg. Naz.*** τὸ ἄναρχον, καὶ ἀρχὴ, καὶ τὸ μετὰ τῆς ἀρχῆς εἷς Θεὸς. or. XXXII. ἐκ τῆς ἀρχῆς ἀρχὴ. or. XXXVIII. Er ist die ἀρχή, in der die Welt erschaffen worden ist. ***Bas.*** in Hex. Hom. I. ***Ambros.*** in Hex. Hom. I. ***Aug.*** Gen. lit. I. 1. Civ. Dei. II, 1. 33.

8) ***Tert.*** Nomen Dei visum a patriarchis. Praescr. c. XIII.

9) ***Vict.*** in Eph. I, 23. Nomen omne postgenitum est, et est in ipsis nominibus nomen principale, quod vere super omnia nomina est, quod graece ὤν dicitur. At vero Christus et supra ipsum ὤν est, ergo et supra omnia nomina.

10) ***Clem.*** str. VII, 3. δεύτερος Θεὸς ***Orig.*** Cels. V, 39.

11) ***Victorin.*** in Eph. III, 14. 15.

12) ***Cyr.*** Glaph. in Exod. l. II. de hostia agni. ***Maxim.*** disput. adv. Pyrrh.

13) ***Athan.*** Serap. Epl. II. n. 2.

§. 2. Persönlichkeit des Sohnes.

1) Der sich als seyend schlechthin[1]), als den, welcher bey dem Vater[2]), und bey welchem der Vater[3]), als von ihm ausgegangen und in die Welt gesandt[4]) und wiederum zu ihm zurückkehrend[5]), eine Anzahl mit ihm ausmachenden[6]) bezeichnet, der sich beständig dem Vater gegenüberstellt[7]), wie der Vater sich ihm gegenüberstellt[8]), der hat so seine persönliche Besonderung auf's klarste kund gegeben.

2) Der von den Aposteln als schlechthin seyend[9]), als bey dem Vater seyend[10]), von ihm ausgegangen und in die

---

1) *Joh.* VIII, 24. Si enim non credideritis, quia ego sum, moriemini in peccato vestro. 58. Antequam Abraham fieret, ego sum.

2) *Joh.* XVII, 5. Et nunc clarifica me, tu pater, apud temetipsum, claritate, quam habui prius, quam mundus esset, apud te.

3) *Joh.* VIII, 16. Non solus ego sum, sed, qui misit me, pater. 29. et qui misit me, mecum est.

4) *Matth.* X, 40. *Joh.* V, 30. 36. 37. 38. VI, 29. 33 sq. 38. VII, 16 sq. VIII, 16 sq.

5) *Joh.* XIII, 1. XIV, 12. XX, 17.

6) *Joh.* X, 30. Ego et pater unum sumus. XVII, 22.

7) *Ps.* II, 6 sq. *Matth.* X, 40. XI, 23 sq. XII, 50. XV, 13. *Joh.* V, 31. Si ego testimonium perhibeo de me ipso, testimonium meum non est verum. 32. alius est, qui testimonium perhibet. 17 sq. III, 17. VI, 27 sq. VIII, 16 sq. X, 15 sq.

8) *Ps.* II, 7 sq. *Matth.* III, 17. XVII, 6. *Joh.* XII, 28.

9) *Joh.* I, 1. In principio erat verbum. I *Joh.* I, 1. quod fuit ab initio.

10) *Joh.* I, 1. Verbum erat apud Deum. 2. hoc in principio erat apud Deum. 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris. I *Joh.* I, 2. Et vita manifestata est . . . . . et annuntiamus vitam aeternam, quae erat apud patrem et apparuit nobis. *Greg. Nyss.* ἵνα μὴ δοκῶμεν τὸν υἱὸν εἶναι ποτέ, ὅτε ἀφανὴς ἦν, ἐν τῷ πατρὶ κρυπτόμενος, καὶ ἵνα μὴ προφορικὸν λόγον καὶ ἐνδιάθετον ὑπολαμβάνωμεν. τὸν γὰρ τοῦτον λόγον ἔν τινι εἶναι χρὴ ἔννοια ἢ ἐν γράμματι καθ' ἑαυτὸν ὑπόστασιν οὐκ ἔχοντα, διὰ ταῦτα εἴρηκε καὶ ὁ Ἰωάννης· καὶ ὁ λόγος ἦν οὐκ ἐν τῷ θεῷ, ἀλλὰ πρὸς τὸν θεὸν, ἰδίαν ὑπόστασιν ἐπιγράφων τῷ λόγῳ ἐκ πατρικῆς οὐσίας ὑφεστῶσαν. or. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* Coll. VIII, II. p. 7.

Welt gesandt[1]) bezeichnet wird, welcher von dem Vater in relativer Unterschiedlichkeit und Gegensätzlichkeit besondert, nach dieser Besonderung sich einfleischend und unter den Menschen wandelnd, und durch sein Sterben sie erlösend dargestellt wird, der kann nur als ein persönlicher, zu dem, von dem er als Sohn innerlich und ewig, und als Gesandter zeitlich äusserlich ausgegangen, im Unterschiede und Bezuge eben der Persönlichkeit bestehender gedacht werden.

3) Die Kirche hat an den Sohn allzeit als in wirklichster Substantialität und Persönlichkeit existirenden geglaubt. In all ihren Symbolen und Ritualien ist dieser Glaube ausgeprägt, die ältesten Väter bekennen und vertheidigen diesen Glauben gegen den Unitarismus ihrer Zeit[2]).

4) Nur durch den Sohn als in wahrhaftiger Subsistenz seyenden ist der Vater ein wahrhaftiger. Wer die Subsistenz des Sohnes läugnet, läugnet auch die des Vaters, und das Leben und die Selbstheit Gottes. Ohne diese wahrhafte Persönlichkeit des Sohnes wäre auch dessen Genugthuung und so unsere Erlösung durch dieselbe nicht denkbar.

### §. 3. Gottheit des Sohnes.

1. Der Sohn hat sich bekannt und bezeigt als machtvollkommenen Herrn der Natur[3]) und der Men-

---

1) *Joh.* III, 17. Non enim misit Deus filium suum in mundum, ut judicet mundum, sed ut salvetur mundus per ipsum. 34. *Rom.* VIII, 3. Deus filium suum mittens in similitudinem carnis peccati. *Gal.* IV, 4. Ubi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum factum ex muliere.

2) *Method.* οὐκ εἶπεν, ὅτι ἐγὼ καὶ πατὴρ ἕν εἰμι, ἀλλ' ἕν ἐσμεν. τὸ γάρ ἐσμεν οὐκ ἀφ' ἑνὸς λέγεται, ἀλλ' ἐπὶ δύο πρόσωπα ἔδειξεν, δύναμιν δὲ μίαν. adv. Noet. n. VII. *Tert.* Pater et filius duo, et hoc non ex separatione substantiae, sed ex dispositione, cum individuum et inseparatum filium a patre pronunciamus. Prax. XIX. Numerum sine divisione patiuntur. c. II. *Orig.* Cels. I, 2. n. 2. Joh. T. II. n. 2. VI. n. 22.

3) *Joh.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego ope-

schen [1]), des Himmels und der Geister [2]), als Weltgesetzgeber und König [3]), Sündenerlasser [4]), Herzensdurchforscher [5]), Lebensspender [6]), Todtenerwecker [7]), Welt-

---

ror. *Matth.* VIII, 3. Volo mundare, et confestim mundata est lepra ejus (cf. *Gen.* I, 3. *Ps.* XXXIII, 6.). 13. vade et sicut credidisti fiat tibi, et sanatus est puer in illa hora. IX, 6. 22. 25. 29. *Joh.* IV, 50. V, 8. VI, 5 sqq. IX, 7 sqq. etc. Auch Andern gab er die Macht in seinem Namen. *Matth.* X, 1. 7. *Marc.* XVI, 17. *Luc.* X, 17. *Joh.* XIV, 12. *Act.* III, 6. 12. 16. IX, 34. XVI, 18.

1) *Joh.* XVII, 2. Dedisti ei potestatem omnis carnis, ut omne, quod dedisti ei, det eis vitam aeternam. V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 22. Neque enim pater judicat quemquam, sed omne judicium dedit filio sq. *Matth.* XXVIII, 18—20.

2) *Matth.* VII, 21. Non omnis, qui dicit mihi domine, domine, intrabit in regnum coelorum . . . 23. Et tunc confitebor illis, quia nunquam novi vos, discedite a me, qui operamini iniquitatem. XVI, 19. Tibi dabo claves regni coelorum. XVIII, 18. quaecunque alligaveris in terra, erunt ligata et in coelis. 27. filius enim hominis venturus est in gloria patris sui cum angelis suis. 31. cum autem venerit filius hominis in majestate sua, et omnes angeli cum eo. XXVI, 64. *Luc.* I. II. XXII, 43. *Joh.* I, 51. XX, 12.

3) *Matth.* V. VI. VII. XI, 29. 30. XV, 18. XVIII, 19. XXV, 34. 40. *Joh.* VIII, 36. XIV, 15. 21. XV, 12. XX, 23.

4) *Matth.* IX, 2. Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. 6. Ut autem sciatis, quia filius hominis habet potestatem in terra dimittendi peccata, tunc ait paralytico: Surge, tolle lectum tuum. *Luc.* V, 18—24. VII, 48. *Joh.* XIV, 19. XX, 23.

5) *Joh.* I, 47—50. IV, 17. 18. VI, 15. 72. XVI, 19. 32. *Apoc.* II, 23. Ego sum scrutans renes et corda, et dabo unicuique vestrum secundum opera sua.

6) *Joh.* IV, 13. Qui biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum. 14. sed aqua, quam ego dabo ei, fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam. V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 40. et non vultis venire ad me, ut vitam habeatis. VI, 47. 52. 58. 59. X, 18. 28.

7) *Joh.* V, 21. 25. Venit hora et nunc est, quando mortui

richter [1]), Seligmacher [2]), als die Wahrheit [3]), Licht [4]) und Leben [5]), als ewigen [6]), allgegenwärtigen [7]), allwissenden [8]), dem Vater vollkommen gleichen [9]), in Daseyn und Wesen absolut

---

audient vocem filii Dei, et qui audierint, vivent. 28. 29. VI, 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me, patris, ut omne quod dedit mihi, non perdam ex eo, sed resuscitem illud in novissimo die. 40. Haec est autem voluntas patris mei, qui misit me, ut omnis qui videt filium, et credit in eum, habeat vitam aeternam, et ego resuscitabo eum in novissimo die. XI, 25. So ist der Sohn auch Seiner selbst Erwecker *Joh.* II, 19. X, 18.

1) *Joh.* V, 22. Neque enim pater judicat quemquam, sed omne judicium dedit filio. 27. *Matth.* VII, 21 sq. X, 23. XXV, 31 sq. *Apoc.* I, 18.

2) *Joh.* X, 28. Et ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternum. VI, 39. 40. *Matth.* VII, 21 sq.

3) *Joh.* XIV, 6. Ego sum via et veritas et vita. *Marc.* XIII, 1. Coelum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt.

4) *Joh.* VIII, 12. Ego sum lux mundi.

5) *Joh.* V, 26. Sicut enim pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso. VI, 35. ego sum panis vitae. (48.) 47. qui credit in me, habet vitam aeternam. 51. Ego sum panis vivus, qui de coelo descendi. XIV, 6.

6) *Joh.* VIII, 58. Antequam Abraham fieret, ego sum. XVII, 5. Et nunc clarifica me, tu pater, apud temetipsum, claritate, quam habui, priusquam mundus esset, apud te. Vgl. III, 13. VI, 63. *Apoc.* I, 17. 18.

7) *Joh.* III, 13. Nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est (ὁ ὢν) in coelo.

8) *Matth.* XI, 27. Omnia mihi tradita sunt a patre meo. Et nemo novit filium nisi pater, neque patrem quis novit nisi filius, et cui voluerit filius revelare. *Joh.* III, 11—13. VI, 46. X, 15.

9) *Joh.* V, 17. Pater meus usque modo operatur et ego operor. 19. Quaecunque enim ille fecerit, haec et filius similiter facit. 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius, quos vult, vivificat. 26. Sicut enim pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso. X, 28. Ego vitam

Einen [1]) Sohn, so daß ihm dieselbe Ehre wie dem Vater [2]), dasselbe Vertrauen [3]), derselbe Glaube [4]) gebührt, er gleich dem Vater im Gebete anzurufen ist [5]). Auch hat er alttestamentliche von Jehovah redende Weissagungen von sich gedeutet, so sich als mit demselben identischen erklärt [6]).

---

aeternam do eis, et non peribunt in aeternum, et non rapiet eas quisquam de manu mea. 29. Pater meus, quod (ὃς) dedit mihi, majus (μείζων) omnibus est, et nemo potest rapere de manu patris mei. 30. ego et pater unum sumus. XIV, 7. Si cognovissetis me, et patrem meum utique cognovissetis, et amodo cognoscetis eum et vidistis eum. sq.

1) *Joh.* X, 30. Ego et pater unum sumus. 28. Si mihi non vultis credere, operibus credite, ut cognoscatis et credatis, quia Pater in me est, et ego in patre. XIV, 10. Non creditis, quia ego in patre et pater in me est.

2) *Joh.* V, 23. Ut omnes honorificent filium, sicut honorificant patrem.

3) *Joh.* XIV, 1. Non turbetur cor vestrum, credite in Deum, et in me credite. III, 15. Ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. XVI, 33. Haec locutus sum vobis, ut in me pacem habeatis. In mundo pressuram habebitis, sed confidite; ego vici mundum.

4) *Joh.* VI, 29. Hoc est opus Dei, ut credatis in eum, quem misit ille. 40. 47. Amen, Amen, dico vobis: qui credit in me, habet vitam aeternam. *Act.* XXVI, 18. Ut convertantur a tenebris ad lucem, et de potestate Satanae ad Deum, ut accipiant remissionem peccatorum, et sortem inter sanctos per fidem, quae est in me.

5) *Joh.* XIV, 13. Quodcunque petieritis patrem in nomine meo, hoc faciam, ut glorificetur pater in filio. 14. Si quid petieritis me in nomine meo, hoc faciam. IX, 35. Tu credis in filium Dei. 38. At ille ait, credo domine. Et procidens adoravit eum.

6) *Jes.* XXXV, 4. Deus ipse veniet (אלהים הוא יבוא) et salvabit vos. 5. Tunc aperientur oculi coecorum et aures surdorum patebunt. Tunc saliet sicut cervus claudus, et aperta erit lingua mutorum. Von Christo auf sich gedeutet *Matth.* XI, 5. — *Mal.* III, 1. Ecce ego mitto angelum meum et praeparabit viam ante faciem

2. Die zur Verkündigung seiner Lehre und Bezeugung seiner Person von dem eingefleischten Sohne Gottes bestellten Jünger[1]), die allein von Allen gehört werden sollen, lehren, daß Er der Schöpfer[2]), Erhalter[3]), Herrscher[4]), König der Könige[5]), Gnadenspender[6]), Licht[7]) und Leben[8]) und Wahrheit[9]),

---

meam, zeigt Christus Johannes den Täufer, seinen Wegebereiter, erfüllt so sich als יהוה צבאות, welcher also von sich vorherverkündet hatte. *Matth.* XI, 10. **Hic enim est, de quo scriptum est, ecce ego mitto angelum meum.**

1) Julian behauptete, kein Apostel habe Christum als Gott bezeichnet, ausgenommen Johannes, welcher gesehen, wie daß diese Meinung schon überhand genommen habe, und daß sogar Pauli und Petri Grabmäler schon verehrt wurden. ap. *Cyr.* c. Jul. l. X.

2) *Joh.* I, 3. **Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod factum est. 10.** *Col.* **I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt.** *Heb.* **I, 2. per quem fecit et saecula. 10. I** *Cor.* **VIII, 6.**

3) *Heb.* **I, 3. Portans omnia verbo virtutis suae.** *Col.* **I, 17. Omnia in ipso constant.**

4) *Joh.* **I, 11. In propria venit, et sui eum non receperunt.** *Act.* **X, 36. hic est omnium dominus.** *Col.* **I, 18.** *Heb.* **III, 3.**

5) *Apoc.* **XVII, 14. Dominus dominorum (agnus) et rex regum.** *Apoc.* **III, 17. XIX, 11.**

6) *Joh.* **I, 12. Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios dei fieri. 14. 16. 17. II** *Thess.* **II, 13. Ipse autem dominus noster Jesus Christus, et deus et pater noster, qui dilexit nos, et dedit consolationem aeternam, et spem bonam in gratia, exhortetur corda vestra, et confirmet in omni opere et sermone bono.**

7) *Joh.* **I, 4. In ipso vita erat et vita erat lux hominum. III, 19.** *Luc.* **I, 79.**

8) **I** *Joh.* **I, 2. Et vita manifestata est, et vidimus et testamur, et annuntiamus vobis vitam aeternam, quae erat apud patrem, et apparuit vobis. V, 9—12.** *Act.* **III, 15. auctorem vero vitae interfecistis. Cf.** *Joh.* **III, 36. VI, 69.**

9) *Apoc.* **III, 7. Sanctus et verus. 14. VI, 10. XIX, 11. I** *Joh.* **V, 6. Spiritus est, qui testificatur, quoniam Christus est veritas.**

Erlöser [1]), Heiliger [2]), Weltrichter [3]), der ewige [4]), heilige [5]), allmächtige [6]), allwissende [7]), allgegenwärtige [8]) Sohn Got=

---

1) *Act.* IV, 12. Et non est in alio aliquo salus. Nec enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Heb.* II, 10. Decebat enim eum, propter quem omnia, et per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare. 11. Qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes.

2) I *Joh.* II, 29. Si scitis, quoniam justus est, scitote quoniam et omnis, qui facit justitiam, ex ipso natus est. *Heb.* II, 11.

3) *Rom.* XIV, 12. Omnes stabimus ante tribunal Christi. II *Cor.* V, 10. Omnes enim nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut unusquisque referat propria corporis, sive bonum sive malum. *Act.* VII, 58. Lapidabant Stephanum invocantem et dicentem: domine Jesu suscipe spiritum meum. 59. Positis autem genibus clamavit voce magna dicens, ne statuas illis hoc peccatum. XVII, 31. *Apoc.* I, 18. XIII, 18. XIV, 7. 14. XX, 11 sq.

4) *Joh.* I, 1. 2. Hoc erat in principio apud Deum. 15. *Apoc.* I, 8. Ego sum A et Ω, principium et finis, dicit dominus Deus, qui est, qui erat, et qui venturus est. *Heb.* I, 2. 11. 12. *Col.* I, 15. 17. VII, 3. XIII, 8. *Eph.* I, 4. *Tit.* I, 3

5) *Act.* III, 14. Vos autem sanctum et justum negastis. VII, 52. Et occiderunt eos, qui praenuntiabant de adventu justi. I *Pet.* III, 18. I *Joh.* II, 20. sed vos unctionem habetis a sancto. 29.

6) I *Cor.* I, 24. Christum (praedicamus) Dei virtutem atque sapientiam. *Col.* I, 16. In ipso condita sunt omnia in coelo et in terra . . . omnia per ipsum et in ipso (δι' αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν) creata sunt. 7. et omnia in ipso constant (ἐν αὐτῷ συνέστηκε). *Heb.* I, 13. Portans omnia verbo virtutis suae. XI, 3. *Phil.* III, 21. *Apoc.* IV, 11. Cf. *Gen.* I, 3. 9. *Ps.* CXLVIII, 5.

7) *Col.* II, 2. Ut consolentur corda ipsorum instructi in charitate, et in omnes divitias plenitudinis intellectus in agnitionem mysterii dei Patris et Jesu Christi. 3. in quo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi. *Joh.* I, 18. II, 24. 25. III, 34. VI, 64. XI, 11 sq. XXI, 17. I *Cor.* IV, 5. *Act.* I, 24. *Apoc.* II, 23. XX, 11.

8) *Joh.* I, 1. Verbum erat apud Deum. 10. in mundo erat. 18. III, 13. et nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo. VI, 63.

tes [1]) und dessen Gleichbild [2]), in seiner Form wesend [3]), die Fülle der Gottheit leibhaftig in sich habend [4]), der eigene [5]), eingeborne [6]), wahrhaftige [7]) Sohn Gottes, der Herr [8]) der Herrlichkeit [9]), Gott [10]) sey; an den wir glau-

---

1) I *Joh.* V, 5. Quis est qui vincit mundum, nisi qui credit, quoniam Jesus est filius Dei. 9—13. *Rom.* I, 3. de filio suo (evangelium), qui factus est ei ex semine David secundum carnem. *Joh.* VI, 70. *Matth.* XIV, 33. XVI, 16.

2) *Heb.* I, 3. Qui cum sit splendor gloriae et figura substantiae ejus (ὅς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης, καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ), portans omnia verbo virtutis suae, purgationem peccatorum faciens (δι' ἑαυτοῦ καθαρισμὸν ποιήσαμενος) sedet ad dextram majestatis in excelsis. *Col.* I, 15. qui est imago Dei invisibilis. II *Cor.* IV, 4.

3) *Phil.* II, 6. Qui cum in forma Dei esset (ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων), non rapinam arbitratus est (οὐκ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο), esse se aequalem Deo (τὸ εἶναι ἴσα θεῷ), sed semetipsum exinanivit (ἐκένωσε) formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus (μορφὴν δούλου λαβὼν, ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος).

4) *Col.* I, 19. Quia in ipso complacuit, omnem plenitudinem habitare (πᾶν τὸ πλήρωμα κατοικῆσαι). II, 9. quia in ipso habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter (πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος σωματικῶς). Cf. *Joh.* I, 14. 16.

5) *Rom.* VIII, 32. Qui etiam proprio (τοῦ ἰδίου) filio suo non pepercit.

6) *Joh.* I, 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris (ὁ μονογενὴς υἱὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρὸς). III, 16. I *Joh.* IV, 9.

7) I *Joh.* V, 20. Et scimus, quoniam filius Dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum Deum, et simus in vero filio ejus. Hic est verus Deus et vita aeterna.

8) *Jud.* 4. Solum dominatorem (τὸν μόνον δεσπότην) et dominum (κύριον) nostrum Jesum Christum negantes. II *Pet.* I, 11. Sic enim abundanter ministrabitur vobis introitus in aeternum regnum domini nostri et salvatoris Jesu Christi.

9) I *Cor.* II, 8. Si enim cognovissent, nunquam dominum gloriae crucifixissent. *Phil.* II, 11. *Jacob.* II, 1. Cf. I, 14.

10) *Joh.* I, 1. Et Deus erat verbum. I *Joh.* V, 20. *Act.* XX,

ben [1]), dem wir vertrauen [2]), den wir über alles lieben [3]) und fürchten [4]) und anbeten [5]) müssen; wie die Apostel

---

28. Adtendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos, regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo (wo Einige anstatt θεοῦ auch χριστοῦ oder κύριου lesen). *Rom.* IX, 5. Quorum patres, et ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus benedictus in saecula. *Tit.* II, 13. Exspectantes beatam spem et adventum gloriae magni Dei et salvatoris Jesu Christi. Cf. 10. 11. I, 3. III, 4. I *Tim.* II, 3. I *Thess.* IV, 9. De charitate autem fraternitatis non necesse habemus scribere vobis, ipsi enim vos a Deo didicistis, ut diligatis invicem. (cf. Joh. XIII, 34. XV, 12. 17. I Joh. II, 10. IV, 12.) *Apoc.* XXII, 6. Et dominus Deus spirituum prophetarum misit angelum suum ostendere servis suis, quae oportet fieri cito. Vgl. 16. Ego Jesus misi angelum meum testificari vobis haec in ecclesiis. Der Geist Gottes und Christi sind Eines *Rom.* VIII, 9—11. Gott wird die Welt richten, alternirt mit: Christus wird die Welt richten. *Rom.* XIV, 10—12. So heißen die Christen Tempel Christi (*Eph.* III, 17.) wie Gottes (*Eph.* II, 20.).

1) *Act.* XVI, 31. Crede in dominum Jesum, et salvus eris et tota domus tua. 34. et laetatus est cum domo sua credens Deo. XX, 21. testificans Judaeis atque gentilibus in Deum poenitentiam, et fidem in dominum nostrum Jesum Christum. I *Tim.* III, 16. Et manifeste magnum est pietatis sacramentum, quod manifestatum est in carne, justificatum et in spiritu, apparuit angelis, praedicatum est gentibus, creditum est in mundo, assumtum est in gloria.

2) I *Pet.* I, 8. Quem cum non videritis, diligitis, in quem nunc quoque non videntes creditis, credentes autem exsultabitis laetitia inenarrabili et glorificata. 9. reportantes finem fidei vestrae salutem animarum. cf. 21. I *Tim.* I, 1. Paulus apostolus Jesu Christi secundum spiritum Dei salvatoris nostri, et Christi Jesu spei nostrae. *Col.* I, 27. Quibus (sanctis) voluit Deus notas facere divitias gloriae sacramenti hujus in gentibus, quod est Christus, in vobis spes gloriae. *Act.* III, 16. II *Tim.* IV, 17. 18.

3) I *Cor.* XVI, 22. Si quis non amat dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema, Maran Atha. *Rom.* VIII, 35. 36. *Apoc.* XIV, 12. I *Pet.* I, 8.

4) *Eph.* II, 21. Subjecti invicem in timore Christi (vgl. יראת יהוה). Einige codd. θεῷ.

5) *Heb.* I, 6. Et cum iterum introducit primogenitum in orbem

und die Jünger selbst zu ihm beten [1]), ihm die Doxologie sprechen [2]), in ihm den apostolischen Gruß entbieten [3]).

3. Im A. T. werden dem Messias und Sohne Gottes göttliche Operationen, Attribute zugelegt: Weltschöpfung [4]), Erlösung [5]), Herrschaft [6]), Gericht †), Allmacht ††), Ewigkeit †††), göttliche Majestät ††††).

---

terrae, dicit, et adorent eum omnes angeli Dei. (cf. *Ps.* XCVII, 6.) *Phil.* II, 10. Ut in nomine Jesu omne genu flectatur coelestium, terrestrium et inferorum. (cf. *Jes.* XLIX, 24.) *Rom.* XIV, 10. 11. I *Cor.* I, 2. Ecclesiae Dei, quae est Corinthi, sanctificatis in Christo Jesu, vocatis sanctis, cum omnibus, qui invocant nomen domini nostri Jesu Christi. *Eph.* V, 19. Cantantes et psallentes in cordibus vestris domino. *Apoc.* IV, 2—11. V, 2—14. XIV, 4. primitiae Deo et agno.

1) *Act.* I, 24. Tu domine, qui corda nosti omnium, ostende, quem elegeris ex his duobus unum. VII, 58. Domine Jesu suscipe spiritum meum. cf. *Luc.* XXIII, 46. 59. Domine ne statuas illis hoc peccatum.

2) *Rom.* IX, 5. Qui est super omnia Deus benedictus in saecula. Amen. XVI, 37. cui honor et gloria in saecula saeculorum. *Heb.* XIII, 21. II *Tim.* IV, 18. I *Pet.* IV, 11. II *Pet.* III, 18. *Apoc.* I, 8.

3) I *Cor.* I, 3. Gratia vobis et pax a Deo patre nostro et domino Jesu Christo.

4) *Jes.* XLI, 4. XLIV, 6. XLVIII, 12. 13.

5) *Jes.* XLV, 21. Deus justus et salvans non est praeter me. 22. convertimini ad me, et salvi eritis omnes fines terrae. 23. in memetipso juravi, egredietur de ore meo justitiae verbum, et non revertetur. 24. quia mihi curvabitur omne genu, et jurabit omnis lingua. (*Rom.* XIV, 11. *Phil.* II, 10.) XXXV, 4. Deus ipse veniet et salvabit vos. 5. tunc aperientur oculi coecorum, et aures surdorum patebunt.

6) *Dan.* VII, 13. Et ecce cum nubibus coeli quasi filius hominis veniebat, et usque ad antiquum dierum pervenit, et in conspectu ejus obtulerunt eum. 14. et dedit ei potestatem et honorem et regnum, et omnes populi tribus et linguae ipsi servient; potestas ejus potestas aeterna, quae non auferetur, et regnum ejus, quod non corrumpetur. *Ps.* II, 7. Filius meus es tu, ego hodie genui te. 8. po-

Auch wird er Immanuel (*Jes.* VII, 14.), Sprosse Jehovahs (*Jes.* IV, 2.), ausdrücklich Gott genannt [1]),

---

stula a me, et dabo tibi gentes haereditatem tuam, et possessionem tuam terminos terrae. LXXI, (*Vulg.*) 8. Et dominabitur a mari usque a mare, et a flumine usque ad terminos orbis terrarum. 11. et adorabunt eum omnes reges terrae, omnes gentes servient ei.

†) *Ps.* CIX, (*Vulg.*) 6. Judicabit in nationibus, implebit ruinas (מלא גויות), conquassabit capita in terra multorum (ארץ רבה). *Jes.* XI, 4. Judicabit in justitia pauperes, et arguet in aequitate pro mansuetis terrae, et percutiet terram virga oris sui, et spiritu labiorum suorum interficiet impium. 5. et erit justitia cingulum lumborum ejus, et fides cinctorium renum ejus. 6. habitabit lupus cum agno etc.

††) *Zacc.* II, 8—14.

†††) *Mich.* V, 2. Egressus ejus ab initio, a diebus aeternitatis. *Ps.* LXXI, (*Vulg.*) 8. Et permanebit cum sole et ante lunam, in generatione et generationem. *Jes.* IX, 6. אבי עד. *Ps.* CX, 3. haben LXX. ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑως φόρου ἐγέννησά σε (ähnlich *Syr.*) für das Hebräische: מרחם משחר לך טל ילדתך.

††††) *Mich.* V, 4. Et stabit et pascet in fortitudine domini, in sublimitate nominis domini Dei sui, et convertuntur, quia nunc magnificabitur usque ad terminos terrae.

1) אדני *Ps.* CX, 5. Vom Menschen steht es nur in hypothetischen Sätzen mit Objectsgenitiven, wie *Gen.* XXXIX, 20. XLII, 30. 32. *Exod.* XXI, 4—8. *Deut.* XXIII, 16. *Jos.* XIX, 14. I *Regg.* XVI, 24. XXII, 16. II *Par.* XVIII, 16. *Jes.* IX, 6. Parvulus enim natus est nobis, et filius datus est nobis, et factus est principatus super humerum ejus, et vocabitur nomen ejus admirabilis, consiliarius, deus, fortis, pater futuri saeculi, princeps pacis. (ויקרא שמו פלא יועץ אל גבור אבי עד שר שלום). XII, 2. Ecce Deus salvator meus. 3. haurietis aquas in gaudio de fontibus salvatoris. XXXV, 4. Deus ipse veniet et salvabit vos. 6. Tunc aperientur oculi coecorum, et aures surdorum patebunt. *Zacc.* XII, 10. Et effundam (Jehovah nämlich) super domum David, et super habitatores Jerusalem spiritum gratiae et precum, et aspicient ad me, quem confixerunt. (Cf. *Joh.* XIX, 37. *Apoc.* IV, 7.) *Jerem.* XXIII, 5. 6. Ecce dies veniunt, dicit dominus, et suscitabo David germen justum, et regnabit rex et sapiens erit (והשכיל), et fa-

Anbetung für ihn gefodert[1]). Wenn *Ps.* CII, 26. von Jehovah steht: Im Anfang hast du die Erde gegründet und das Werk deiner Hände sind die Himmel, so ist's, wie Paulus uns belehrt (*Heb.* I.), der Sohn, welcher hier als Jehovah nach seiner Ewigkeit und Schöpfungsmacht gefeyert wird. Die Glorie des Gottes der Heerschaaren, welche Jesajah (IV, 1 ff.) in seiner Inauguralvision erblickte', ist nach Johannes (XII, 41.) die Majestät des Sohnes, er also der von den Cherubim als dreymal heilig gepriesene, alles mit seiner Glorie erfüllende Jehovah. Jehovah, der in der Wüste dem Volke voraufzieht (*Deut.* XXXI, 13.), ist wiederum Christus (I *Cor.* X, 4.) als Logos. Wenn steht, daß die Israeliten Jehovah in der Wüste versuchten[2]), so lehrt Paulus (I *Cor.* X, 9.), daß sie den Sohn versuchten; was in *Ps.* LXVIII, 18. 19. von Jehovah dem Gesetzgeber auf Sinai gesungen wird, ist nach Paulus wiederum (*Eph.* IV, 8.) von Christo zu verstehen. Wenn *Jes.* XLV. Jehovah spricht: 22. Wendet euch zu mir und werdet selig alle Gränzen der Erde, denn ich bin Gott und keiner mehr; 23. bey mir habe ich geschworen, es geht aus meinem Munde Gerechtigkeit des Wortes und es wird nicht zurückgehen; 24. denn mir wird sich beugen jegliches Knie und schwören jegliche Zunge; so ist dieses

---

ciet judicium et justitiam in terra. 6. in diebus illis salvabitur Juda, et Israel habitabit confidenter, et hoc est nomen, quod vocabunt eum, dominus justus noster. *Bar.* III, 36. Hic est Deus noster, et non aestimabimus alium adversus eum. 37. Hic adinvenit omnem viam disciplinae, et tradidit illam Jacob puero suo et Israel dilecto suo. 38. post haec in terris visus est et cum hominibus conversatus est. *Ps.* XLIV, (*Vulg.*) 7. Sedes tua Deus in saeculum saeculi, virga directionis, virga regni tui. 8. dilexisti justitiam et odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus tuus oleo laetitiae prae consortibus tuis. (Cf. *Heb.* I, 8.)

1) *Ps.* II, 12. נשקו בר פן ינאף wo die LXX. paraphrasirend und verhüllend: δράξασθε παιδείας.

2) *Exod.* XV, 25. XVII, 2. 7. *Num.* XIV, 22. XXI, 14. Cf. *Deut.* VI, 16. *Ps.* LXXVIII, 18—41. 56. *Heb.* III, 9.

nach Paulus (*Rom.* XIV, 10—12.) auf Christus zu beziehen, vor dessen Richterstuhl wir alle stehen werden. Dem Zacharias verkündet der Engel von dessen Sohne: Und er wird voraufgehen vor ihm, und wird viele der Kinder Israel zum Herrn ihrem Gott bekehren (*Luc.* I, 16.); und Zacharias weissagt nach der Geburt seines Sohnes (76.): Und du, Knabe, wirst Prophet des Allerhöchsten genannt werden, denn du wirst vorausgehen vor dem Angesichte des Herrn, dessen Wege zu bereiten (V. 68—79.), worin auch die Gottheit des Erlösers ausgesprochen ist; nun ist aber Johannes der Vorläufer Christi gewesen, also ist Er der Herr Gott Israels, der Allerhöchste (Vgl. *Mal.* III, 1. *Jes.* XL, 3—5).

Auch in den Weisheitsbüchern hat man Beweise für die Gottheit des Sohnes suchen wollen [1]), aber uns will bedün-

---

1) *Sir.* I, 1. Omnis sapientia a domino deo est, et cum illo fuit semper, et est ante aevum. 3. Sapientiam Dei praecedentem omnia quis investigavit. 4. Prior omnium creata est sapientia, et intellectus prudentiae ab aevo. 5. Fons sapientiae verbum Dei in excelsis et ingressus illius mandata aeterna. XXIV, 4. Ego ex ore altissimi prodivi primogenita ante omnem creaturam; 6. ego feci in coelis, ut oriretur lumen indeficiens, et sicut nebula texi omnem terram. 7. ego in altissimis habitavi, et thronus meus in columna nubis. 8. gyrum coeli circuivi sola, et profundum abyssi penetravi, in fluctibus maris ambulavi, 9. et in omni terra steti et in omni populo, 10. et in omni gente primatum habui, 11. et omnium excellentium et humilium corda virtute calcavi, et in his omnibus requiem quaesivi, et in haereditate domini morabor. *Sap.* VII, 24. Omnibus mobilibus mobilior est sapientia, attingit autem ubique propter suam munditiam. 25. Vapor est enim virtutis Dei et emanatio quaedam est claritatis omnipotentis Dei sincera; et ideo nihil inquinatum in eam incurrit. 26. Candor est enim lucis aeternae, et speculum sine macula Dei majestatis, et imago bonitatis illius. 27. Et cum sit una, omnia potest, et in se permanens omnia innovat, et per nationes in animas sanctas se transfert, amicos Dei et prophetas constituit. Cf. VIII, 1 sq. IX, 1 sq. X, 1 sq. XI, 1 sq. *Prov.* VIII, 22. Dominus possedit me in initio viarum suarum, antequam quidquam faceret a principio. 23. ab aeterno ordinata sum, et ex

ken, mit Unrecht, da alles hier Vorkömmliche nur gezwungen und durch Umwege vom Sohne zu verstehen, offenbar nur als Personification des göttlichen Attributs der Weisheit zu fassen ist [1]), wie z. B. auch das göttliche Wort prosopopoeisch aufgeführt wird [2]).

4. Anlangend den Glauben der Kirche an die Gottheit des Sohnes, so haben wir nebst den exoterischen Zeugnissen eines Plinius, welcher von den Christen an Trajan berichtet, daß sie Christo als einem Gott lobsingen [3]), eines Lucian, welcher den Christen vorwirft, daß sie einen Gekreuzigten als Gott verehren [4]), eines Tryphon, welcher es für unmöglich erklärt, daß Gottes Sohn Mensch werde [5]), eines Julian, welcher den Alexandrinern den Glauben an Christus, den sie

---

antiquis antequam terra fieret. 24—30. cum eo eram cuncta componens, et delectabar per singulos dies, ludens coram eo omni tempore, 31. ludens in orbe terrarum et deliciae meae esse cum filiis hominum.

1) Vgl. nur *Sir.* I, 4. 5. 9. Ipse creavit illam in spiritu sancto. *Sap.* IX, 10.

2) *Ps.* CXIX, 89. 104. 105. CXLVII, 15. *Jes.* XL, 8. LV, 11. *Jer.* XXIII, 29.

3) Alii ab indice nominati esse se christianos dixerunt, et mox negaverunt; fuisse quidem, sed desisse: quidam ante triennium, quidam ante plures annos, non nemo etiam ante viginti quoque. Omnes et imaginem tuam, deorumque simulacra venerati sunt, si et Christo maledixerunt. Adfirmabant autem, hanc fuisse summam vel culpae suae, vel erroris, quod essent soliti stato die ante lucem convenire, carmenque Christo, quasi Deo, dicere secum invicem, seque sacramento non in scelus aliquod obstringere, sed ne furta, ne latrocinia, ne adulteria committerent. l. X. Epl. XCVII.

4) *Τὸν μέγαν οὖν ἐκεῖνον ἔτι σέβουσιν ἄνθρωπον, τὸν ἐν Παλαιστίνῃ ἀνασκολοπισθέντα.* mort. Peregr. n. 11. *ὡς ἀδελφοὶ πάντες εἶεν ἀλλήλων, ἐπειδὰν θεοὺς μὲν τοὺς ἑλληνικοὺς ἀπαρνήσωνται, τὸν δὲ ἀνεσκολοπισμένον ἐκεῖνον σοφίστην αὐτῶν προσκυνῶσι.* ibid. n. 13.

5) *Justin.* dial. c. Tryph. LXVIII. *καὶ ὁ τρύφων· ἄπιστον γὰρ καὶ ἀδύνατον σχεδὸν πρᾶγμα ἐπιχειρεῖς ἀποδεικνύναι, ὅτι θεὸς ὑπέμεινε γεννηθῆναι καὶ ἄνθρωπος γενέσθαι.*

und ihre Väter nicht gesehen, als Unvernunft, und den Christen die Anbetung Christi als Verbrechen vorwirft [1]), und dem Irrthum mehrerer älteren Häretiker, welche die Einfleischung des Sohnes läugneten, und jener, welche sabellianische Vorstellungen hegten, auch die esoterischen der ältesten Väter und Kirchenschriftsteller, welche dem Sohne göttliche Wirksamkeit, wie Weltschöpfung und Erhaltung [2]), Beherrschung [3]), Belebung [4]), Erlösung [5]), Ge-

---

1) "Ον τε οὔτε ὑμεῖς, οὔτε οἱ πατέρες ὑμῶν ἑωράκασιν Ἰησοῦν οἴεσθε χρῆναι θεοῦ λόγον ὑπάρχειν. **Epl. LI.** εἰ γὰρ οὐδένα θέλει προσκυνεῖσθαι, τοῦ χάριν τὸν υἱὸν τοῦτον προσκυνεῖτε; **ap. *Cyr.* c. Julian. l. V. Cf. l. X. init.**

2) ***Barn.*** εἰ γὰρ μὴ ἦλθεν ἐν σαρκὶ, πῶς ἂν ἐσώθημεν ἄνθρωποι βλέποντες αὐτὸν, ὅτι τὸν μέλλοντα μὴ εἶναι ἥλιον, ἔργον χειρῶν αὐτοῦ ὑπαρχόντων, βλέποντες οὐκ ἰσχύουσιν εἰς ἀκτῖνας αὐτοῦ ἀντοφθαλμῆσαι. οὐκοῦν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἦλθεν ἐν σαρκὶ. **Epl. n. V.** ἔχεις καὶ ἐν τούτῳ (***Num.* XXI, 9.**) τὴν δόξαν τοῦ Ἰησοῦ, ὅτι ἐν αὐτῷ πάντα καὶ εἰς αὐτὸν . . . . ἰδὲ (***Exod.* XVII, 14.**) πάλιν Ἰησοῦς οὐχ ὁ υἱὸς ἀνθρώπου, ἀλλ' ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, τύπῳ καὶ ἐν σαρκὶ φανερώθεις. ***Tat.*** τοῦτον ἴσμεν τοῦ κόσμου τὴν ἀρχήν. **c. graecos. n. V.** ὁ μὲν οὖν λογος πρὸ τῆς τῶν ἀνθρώπων κατασκευῆς ἀγγέλων δημιουργὸς γίνεται. **ibid. VII.** ***Clem.* Paed. III, 12. coh. X.**

3) ***Athen.*** ἑνὶ θεῷ καὶ τῷ παρ' αὐτοῦ λόγῳ υἱῷ νοουμένῳ ἀμερίστῳ πάντα ὑποτέτακται. **leg. n. XVIII.** ***Eus.*** Χριστὸν δὲ τὸν τοῦ θεοῦ παίδα παμβασιλέα τῶν ὅλων ὁμολογεῖν. **or. paneg. in H. E. X, 14.** τί γὰρ καὶ ἔμελλε τοῦ παμβασιλέως καὶ παννηγήμονος καὶ αὐτοῦ θεοῦ λόγου ἐνστήσεσθαι τῷ νεύματι. **ibid.**

4) ***Ignat.*** **Eph. n. III.** τὸ ἀδιάκριτον ἡμῶν ζῆν.

5) ***Clem.*** **I Cor. n. VII.** ἀτενισῶμεν εἰς αἷμα τοῦ Χριστοῦ καὶ ἰδῶμεν, ὡς ἔστι τίμιον τῷ θεῷ αἷμα αὐτοῦ, ὅτι διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκχυθὲν πάντι τῷ κόσμῳ μετανοίας χάριν ὑπήνεγκεν. **II Cor. n. 1.** σπλαγχνισθεὶς ἔσωσεν, θεασάμενος ἐν ἡμῖν πολλὴν πλανὴν καὶ ἀπώλειαν, καὶ μηδεμίαν ἐλπίδα ἔχοντας σωτηρίας εἰ μὴ δι' αὐτοῦ. ἐκάλεσεν γὰρ ἡμᾶς οὐκ ὄντας, καὶ ἠθέλησεν ἐκ μὴ ὄντος εἶναι ἡμᾶς. **Cf. n. 2.** ***Ign.*** **Eph. c. I.** ***Barn.*** εἰ οὖν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ὢν κύριος καὶ μέλλων κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς, ἔπαθεν, ἵνα ἡ πληγὴ αὐτοῦ ζωοποιήσῃ ἡμᾶς· πιστεύσωμεν, ὅτι ὁ

richt [1]), ewige Beseligung [2]), göttliche Eigenschaften, wie z. B. Ewigkeit [3]), Unveränderlichkeit [4]), Allwissenheit [5]), Allmacht [6]),

---

υἱὸς τοῦ θεοῦ οὐκ ἠδύνατο παθεῖν, εἰ μὴ διὰ ἡμᾶς. c. VII. Propter hoc dominus sustinuit tradere corpus suum in exterminium, ut remissione peccatorum sanctificemur, quod est sparsione sanguinis illius. c. V. ἐπεὶ οὖν ἀνακαινίσας ἡμᾶς ἐν τῇ ἀφέσει τῶν ἁμαρτιῶν, ἐποίησεν ἡμᾶς ἄλλον τύπον, ὡς παίδιον ἔχειν τὴν ψυχήν, ἀναπλασσόμενος αὐτὸς ἡμᾶς. c. VI.

1) *Barn.* c. VII. *Polyc.* ὃς ἔρχεται κριτὴς ζῶντων καὶ νεκρῶν. Phil. c. II. *Clem.* coh. c. X.

2) *Clem.* coh. c. X. strom. I, 24.

3) *Ignat.* ὅς ἐστιν λόγος αὐτοῦ ἀΐδιος, οὐκ ἀπὸ σιγῆς προελθών. Magnes. c. VIII. *Justin.* ὁ δὲ υἱὸς ἐκείνου, ὁ μόνος λεγόμενος κυρίως υἱός, ὁ λόγος πρὸ τῶν ποιημάτων καὶ συνὼν καὶ γεννώμενος, ὅτι τὴν ἀρχὴν δι' αὐτοῦ πάντα ἔκτισε καὶ ἐκόσμησε. Apol. II. c. VI. Tryph. c. XLVIII. LXI. *Athen.* ἐρῶ διὰ βραχέων πρῶτον γέννημα εἶναι τῷ πατρὶ (τὸν λόγον) οὐχ ὡς γενόμενον (ἐξ ἀρχῆς γὰρ ὁ θεὸς, νοῦς ἀΐδιος ὤν, εἶχεν αὐτὸς ἐν ἑαυτῷ τὸν λόγον ἀϊδίως λογικὸς ὤν.). legat. c. X. *Iren.* II, 30. n. 9. IV, 20. n. 3. *Tert.* Prax. c. XXVII. virg. vel. I. *Orig.* in Joh. T. I. n. 32. XII. n. 36. XXXII. n. 18. Princ. I, 2. n. 23. IV, 29. in Jerem. Hom. IX. n. 4. Luc. Hom. XXVIII.

4) *Orig.* Princ. I, 2. n. 10. in Joh. T. VI. n. 22.

5) *(Pseudo) Justin.* πάντ' οὖν ᾔδει (ὁ θεὸς) παρ' ἑαυτῷ σὺν τῷ παιδὶ οἰκονομικῶς. ad Diogn. c. VIII. *Tat.* ἡ δὲ τοῦ λόγου δύναμις ἔχουσα παρ' ἑαυτῇ προγνωστικὸν τὸ μέλλον ἀποβαίνειν. adv. Gr. n. VII. *Orig.* γινώσκεις, τί ἦν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ, ὁ γινώσκων πάντα υἱὲ τοῦ θεοῦ. in Joh. T. X. n. 30. ἔτι δὲ καὶ τοῦτο τηρητέον, διὰ τοὺς οἰομένους, μὴ πάνυ τι τὴν θεότητα παρίστασθαι τοῦ σωτῆρος ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαίον εὐαγγελίου, ὅτι τὸ .... γνῶναι τοὺς διαλογισμοὺς τὸν Ἰησοῦν, καὶ εἰπεῖν· τί διαλογίζεσθε ἐν ἑαυτοῖς ὀλιγόπιστοι, ὅτι ἄρτους οὐκ ἐλάβετε; (Matth. XVI, 8.) οὐκ ἀνθρώπινον ἦν. μονώτατος γὰρ γινώσκει τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων . . . ὁ κύριος. in Matth. T. XII. n. 6. πάση σοφία in Joh. T. I. n. 27. So bezeichnet ihn auch als Herzensdurchforscher *Clem.* str. IV, 17. als Vorwisser aller Dinge str. VI, 7.

6) *Clem.* τὸ σκήπτρον τῆς μεγαλοσύνης τοῦ θεοῦ, ὁ κύριος ἡμῶν Χριστὸς Ἰησοῦς, οὐκ ἦλθεν ἐν κόμπῳ ἀλαζονείας, οὐδὲ ὑπερηφανίας, καίπερ δυνάμενος. I Cor. n. XVI. II Cor. n. 1. ἐκάλεσεν

Allgegenwart [1]), Allvollkommenheit [2]) zulegen, ihn als Selbstwahrheit, -Gerechtigkeit, -Lebendigkeit, -Vernünftigkeit [3]), als den, welchem Alles unterworfen ist [4]), den Herrn [5]), als wahrhaftigen, dem Vater consubstantialen Gottes Sohn [6]) bestimmen, ihn auch ausdrücklich Gott benennen. So Clemens von Rom [7]),

---

γὰρ ἡμᾶς οὐκ ὄντας, καὶ ἠθέλησεν ἐκ μὴ ὄντος εἶναι ἡμᾶς. *Iren.* potens in omnibus. V, 1. n. 1. *Athenag.* ὡς γὰρ θεὸν φαμὲν, καὶ υἱὸν τὸν λόγον αὐτοῦ, καὶ πνεῦμα ἅγιον, ἑνούμενα μὲν κατὰ δύναμιν, τὸν πατέρα, τὸν υἱὸν καὶ πνεῦμα τὸ ἅγιον. leg. XXIV. *Clem. Alex.* str. IV, 17. 25. V, 1. *Orig.* princ. I, 2. n. 10. Omnipotens est enim verbum Dei, et diversis appellationibus nuncupatur, et innumerabilis est ipse secundum multitudinem virtutum, cum sit omnis virtus unus et ipse. in Matth. comm. ser. n. 86.

1) *Barn.* ἐν αὐτῷ πάντα καὶ εἰς αὐτὸν. n. XII. *Justin.* Apol. II. n. X. λόγος γὰρ ἦν καὶ ἐστὶν ἐν πάντι ὤν. *Clem.* ὁ λόγος πάντη κεχυμένος καὶ τὰ σμικρώτατα τῶν τοῦ βίου πράξεων ἐπιβλέπει. str. VII, 3. Cf. IV, 25. *Orig.* cum sit in singulis ipse. Matth. comm. ser. n. 86. in Joh. T. VI. n. 15.

2) *Iren.* perfectus in omnibus. adv. Haer. V, 1. n. 1.

3) αὐτόλογος, αὐτοσοφία, αὐτοαληθεία, αὐτοδικαιοσύνη, αὐτοζώη, αὐτοδύναμις *Orig.* in Matth. T. XIV. n. 7. adv. Cels. V, 64. VI, 47. 63. in Jer. H. XVII. n. 4. Joh. T. II. n. 3. *Athan.* c. Gent. n. 46. 47. *Bas.* Sp. S. VIII. n. 19.

4) *Polyc.* ᾧ ὑπετάγη τὰ πάντα ἐπουράνια καὶ ἐπίγεια· ᾧ πᾶσα πνοὴ λατρεύει. Phil. n. II. *Clem.* str. II, 15. συμπᾶσι βασιλεύς. *Orig.* Joh. T. I. n 30.

5) Die Stellen der Väter, wo er κύριος, dominus heißt, sind unzählig.

6) *Barn.* Epl. c. XII. οὐχ ὁ υἱὸς ἀνθρώπου, ἀλλ' ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. *Athen.* πρὸς αὐτὸν καὶ δι' αὐτοῦ πάντα ἐγένετο, ἑνὸς ὄντος τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. leg. c. X.

7) I Cor. c. II. πάντες δὲ ἐταπεινοφρονεῖτε, μηδὲν ἀλαζονευόμενοι, ὑποτάσσομενοι μᾶλλον, ἢ ὑποτάσσοντες, μᾶλλον δίδοντες, ἢ λαμβάνοντες, τοῖς ἐφοδίοις τοῦ θεοῦ ἀρκούμενοι, καὶ προσέχοντες τοῖς λόγοις αὐτοῦ ἐπιμελῶς, ἐστερνισμένοι ἦτε τοῖς σπλάγχνοις, καὶ τὰ παθήματα αὐτοῦ ἦν πρὸ ὀφθαλμῶν ὑμῶν. ἀδέλφοι, οὕτως δεῖ ἡμᾶς φρονεῖν περὶ Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὡς περὶ θεοῦ, ὡς περὶ κριτοῦ ζῶντων καὶ νεκρῶν. II Cor. n. 1. Sehr oft heißt er im ersten und zweiten Briefe κύριος ἡμῶν.

Ignatius von Antiochia[1]), Justin[2]), der Verfasser des Briefes an Diognetos[3]), Tatian †), Athenagoras ††), Me-

---

1) Ἐπιτρέψατέ μοι μιμητὴν εἶναι τοῦ πάθους τοῦ θεοῦ μου. **Rom. n. 14.** ἐν σαρκὶ γενόμενος θεὸς, ἐν ἀθανάτῳ ζωῇ, καὶ τότε ἀπαθὴς Ἰησοῦς Χριστὸς, ὁ κύριος. **Eph. n. 7. u. ebend. 1.** μιμηταὶ ὄντες θεοῦ ἀναζωπυρήσαντες ἐν αἵματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Δοξάζω Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν θεὸν. **Smyrn. n. 1.** ἐρρῶσθαι ὑμᾶς διὰ πάντος ἐν θεῷ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ εὔχομαι, ἐν ᾧ διαμενεῖτε ἑνότητι θεοῦ καὶ ἐπισκόπῃ. **Ad Polyc. n. VIII.** θεὸς ἡμῶν heißt er ihn **Trall. n. VII. Rom. n. III.** und in der Ueberschrift zweymal.

2) Ὅς (υἱὸς) καὶ λόγος πρωτοτόκος ὢν τοῦ θεοῦ καὶ θεὸς ὑπάρχει. **Apol. I. n. LXIII.** καὶ θεὸς καὶ κύριος τῶν δυνάμεων ὁ Χριστὸς καὶ Ἰακὼβ ἐν παραβολῇ καλεῖται ὑπὸ τοῦ πνεύματος ἁγίου. **Tryph. c. XXXVI.** Μωσῆς οὖν ὁ μακάριος καὶ πιστὸς θεράπων θεοῦ μηνύων, ὅτι ὁ ὀφθεὶς τῷ Ἀβραὰμ πρὸς τῇ δρυῒ τῇ Μαμβρᾷ θεὸς σὺν τοῖς ἅμα αὐτῷ ἐπὶ τὴν Σοδόμων κρίσιν πεμφθεῖσι δυὸ ἀγγέλοις ὑπὸ τοῦ ἐν τοῖς ὑπερουρανίοις ἀεὶ μένοντος, ᾗ ὁμιλήσαντος δι' ἑαυτοῦ ποτὲ, ὃν ποιήτην τῶν ὅλων καὶ πατέρα νοοῦμεν. **ibid. LVI.** καὶ νῦν οὐ νενοήκατε, φίλοι, ὅτι ὁ εἷς τῶν τριῶν, ὁ καὶ θεὸς καὶ κύριος, τῷ καὶ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ὑπηρετῶν κύριος τῶν ἀγγέλων; **ibid. Cf. LVII — LXI.** ἀρχὴν πρὸ πάντων τῶν κτισμάτων ὁ θεὸς γεγέννηκε δύναμίν τινα ἐξ ἑαυτοῦ λογικὴν, ἥτις καὶ δόξα κυρίου ὑπὸ τοῦ πνεύματος ἁγίου καλεῖται, ποτὲ δὲ υἱὸς, ποτὲ δὲ σοφία, ποτὲ δὲ ἄγγελος, ποτὲ δὲ θεὸς. Und wegen des geheimnißvollen Hervorganges des Sohnes aus dem Vater sich auf die Aussage des Logos selbst berufend: μαρτυρήσει δέ μοι ὁ λόγος τῆς σοφίας, αὐτὸς ὢν οὗτος ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν ὅλων γεννηθεὶς. **ibid. n. LXI.** εἰ νενοήκατε τὰ εἰρημένα ὑπὸ τῶν προφητῶν, οὐκ ἂν ἐξαρνεῖσθε αὐτὸν εἶναι θεὸν τὸν μόνον καὶ ἀγεννήτου θεοῦ υἱὸν. **CXXVI.** Die Existenz eines Andern, der Gott ist neben dem Vater, beweist er **Tryph. LVI — LXII.**, bezeichnet den Logos als θεὸς ἕτερος ἀριθμῷ, ἀλλ' οὐ γνώμῃ (**ibid. LVI.**), beweist dessen Gottheit aus seiner wahrhaftigen Gottes-Sohnschaft (**Apol. I. n. LXIII. Tryph., CXXV. CXXVI.**), erklärt ihn für den im A. T. erschienenen Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. (**Apol. I. n. LXIII.**)

3) Αὐτὸς ὁ παντοκράτωρ καὶ παντοκτίστης καὶ ἀόρατος θεὸς, αὐτὸς ἀπ' οὐρανῶν τὴν ἀλήθειαν καὶ τὸν λόγον τὸν ἅγιον καὶ ἀπερινόητον ἀνθρώποις ἐνίδρυται . . . οὐ καθάπερ ἄν τις εἰκά-

lito[1]), Irenäus[2]), der Verfasser der sybillinischen Gedichte[3]), Clemens von Alexandrien[4]), Origenes[5]), wie sonderbare

---

σειεν, ἀνθρώποις ὑπηρέτην τινὰ πέμψας ἢ ἄγγελον, ἢ ἄρχοντα, ἢ τινὰ τῶν διεπόντων τὰ ἐπίγεια, ἢ τινὰ τῶν πεπιστευμένων τὰς ἐν οὐρανοῖς διοικήσεις, ἀλλ' αὐτὸν τὸν τεχνίτην καὶ δημιουργὸν τῶν ὅλων . . . . ὡς θεὸν ἔπεμψεν, ὡς πρὸς ἀνθρώπους ἐπέμψεν, ὡς σώζων ἐπέμψεν. c. VII.

†) Οὐ γὰρ μωραίνομεν, ἄνδρες ἕλληνες, οὐδὲ λήρους ἀπαγγέλλομεν, θεὸν ἐν ἀνθρώπου μορφῇ γεγονέναι. adv. Gr. c. XXI. Den heil. Geist nennt er διάκονον τοῦ πεπονθότος θεοῦ. ibid. n. XIII.

††) Πρὸς αὐτοῦ γὰρ καὶ δι' αὐτοῦ πάντα ἐγένετο, ἑνὸς ὄντος τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. leg. X.

1) Οὐκ ἔσμεν λίθων οὐδεμίαν αἴσθησιν ἐχόντων θεραπευταὶ, ἀλλὰ μόνον θεὸν τὸν πρὸ πάντων καὶ ἐπὶ πάντων, καὶ ἔτι τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ ὄντως θεοῦ λόγου πρὸ αἰώνων ἐσμὲν θρησκευταί. ex Apol. ap. auct. chron. Pasch. ap. *Gall.* T. I. p. 678.

2) Nemo igitur alius Deus nominatur, nisi qui est omnium deus et dominus, qui et Moisi dixit, ego sum, qui sum, et hujus filius Jesus Christus. III, 6. n. 1. Cf. 9. n. 3. Solus deus heißt er ihn III, 8. n. 3.

3) Ὦ ξύλον, ὦ μακαριστὸν, ἐφ' ᾧ θεὸς ἐτανύσθη. VI, 26. Αὐτὸς ὁ γεννηθεὶς θεὸς, ἀστρ' ὅς πολλὰ ποιήσει. VII, 26. Cf. II, 365—409. VII, 65. 66. VIII, 217 sq.

4) Αὐτὸς ὁ λόγος, ὁ μόνος ἄμφω θεός τε καὶ ἄνθρωπος, ὁ πάντων ἡμῖν αἴτιος ἀγαθῶν. coh. I. πίστευσον ἄνθρωπε, ἀνθρώπῳ τε καὶ θεῷ, τῷ παθόντι καὶ προσκυνουμένῳ θεῷ ζῶντι. ibid. X. ὁ φανερώτατος ὄντως θεὸς, ὁ τῷ δεσπότῃ τῶν ὅλων ἐξισωθείς. ibid. θεὸς σώτηρ str. II, 9. προεῖδε, ὡς θεὸς, ἃ μέλλει διερωτήσεσθαι. quis div. salv. VI. Cf. Paed. I, 2. 3. 5. Unläugbar ist nach ihm: τῶν συμπάντων θεὸν ἕνα μόνον εἶναι ἀγαθὸν, δίκαιον, δημιουργὸν, υἱὸν ἐν πατρὶ. Paed. I, 8. Wir erkennen Gott aus Jesu ἐκ τρυτάνης ἰσοσθενοῦς.

5) Ut autem unam et eandem omnipotentiam patris et filii esse cognoscas, sicut unus atque idem est cum patre deus et dominus, audi hoc modo Johannem in apocalypsi dicentem: *Haec dicit dominus deus, qui est et qui erat, et qui venturus est, omnipotens;* qui enim venturus est, quis est alius, nisi Christus. Princ. I, 2. n. 10. ὁ θεὸς Ἰησοῦς. Cels. VI, 66. ὁ θεὸς λέγει· ἐν εἰκόνι τοῦ θεοῦ

Ausdrücke sich mitunter in seinen Schriften finden [1]), Ter-

---

ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον· εἰκὼν δὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου ὁ σωτήρ. θεὸς ἄρα καὶ κατὰ τὴν γραφὴν ὁ σωτὴρ. select. in Gen. (in Gen. IX, 6.) πρὸς τὸ δεύτερον· εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χριστός, δοξολογίαν περὶ τῆς προηγουμένης οὐσίας Χριστοῦ διηγεῖται, ὅτι δύναμιν τοσαύτην ἔχει, ὡς καὶ ἀόρατος εἶναι τῇ θειότητι αὐτοῦ, παρὼν πάντ' ἀνθρώπῳ, πάντι καὶ τῷ ὅλῳ κόσμῳ συμπαρεκτεινόμενος, ὅπερ δηλοῦται διὰ τοῦ μέσος ὑμῶν ἕστηκε. in Joh. T. VI. n. 15. θεωρεῖται γὰρ ἐν τῷ λόγῳ, ὄντι θεῷ καὶ εἰκόνι τοῦ θεοῦ ἀοράτου, ὁ γεννήσας αὐτὸν πατὴρ, τοῦ ἐνιδόντος τῇ εἰκόνι τοῦ ἀοράτου θεοῦ εὐθέως ἐνορᾷν δυναμένου καὶ τῷ πρωτοτύπῳ τῆς εἰκόνος τῷ πατρί. Joh. T. XXXII. p. 18. οὐ σιωπητέον τὸν μετὰ τὸν πατέρα τῶν ὅλων θεὸν λόγον· οὐδενὸς γὰρ ἔλαττον ἀγαθοῦ καὶ τοῦτο τὸ ἀγαθὸν. in Joh. T. I. n. 11. ὥςπερ ὁ θεὸς ἀνθρώπους οἰκονομῶν ὡς ἐν παραβολαῖς ἄνθρωπος λέγεται, ταχὰ δέ πως καὶ γίνεται· οὕτως καὶ ὁ σωτὴρ προηγουμένως υἱὸς ὢν τοῦ θεοῦ καὶ θεός ἐστι, καὶ υἱὸς τῆς ἀγάπης αὐτοῦ, καὶ εἰκὼν τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου· οὐ μένει δὲ ἐν ᾧ ἐστι προηγουμένως, ἀλλὰ γίνεται κατ' οἰκονομίαν τοῦ ἐν παραβολαῖς λεγομένου ἀνθρώπου, ὄντος δὲ θεοῦ, υἱὸς ἀνθρώπου κατὰ τὸ μιμεῖσθαι, ὅταν ἀνθρώπους οἰκονομῇ, τὸν θεὸν λεγόμενον ἐν παραβολαῖς καὶ γινόμενον ἄνθρωπον. in Matth. T. XVII. n. 20. πάντα γὰρ ὅσα τοῦ θεοῦ, τοιαῦτα ἐν αὐτῷ ἔστι σοφία τοῦ θεοῦ, αὐτὸς δύναμις θεοῦ, αὐτὸς δικαιοσύνη θεοῦ, αὐτὸς ἁγιασμὸς, αὐτὸς ἀπολύτρωσις, αὐτὸς φρόνησις ἔστι θεοῦ. in Jerem. H. VIII. n. 2.

1) So scheint er gegen die Consubstantialität sich zu äussern in Joh. T. XIII. n. 26. Der Sohn ist ὁ μετὰ πατέρα δεύτερος in Joh. T. VI. n. 23. δεύτερος θεὸς Cels. V, 39. θεὸς τῶν ὅλων μετὰ πατέρα in Joh. T. I. n. 11. θεοποιούμενος Joh. T. II. n. 2. ὁ υἱὸς δεδοξασμένος θεὸς λόγος Joh. T. I. n. 9. Man soll nicht zu Jesus Christus beten, sondern durch ihn zum Vater de or. n. 15. Man kann den Vater als den Herrn des Sohnes ansehen ibid. n. 16. Lauter ungeschickte Fassung des Vaters als Urgrundes, Verwechslung Christi mit dem Logos. Rufin sagt, die Arianer haben dessen Schriften verfälscht. Für die Rechtgläubigkeit des Origenes stehen ein: Gregor der Thaumaturg, der Martyrer Pamphilus, Basilius, Gregor von Nazianz und viele Andere. Besonders wichtig ist das Zeugniß des Athanasius, welcher den Origenes für rechtgläubig erklärt: περὶ δὲ τοῦ ἀϊδίως συνεῖναι

tullian [1]), wie eigen er hinwiederum theologisirt [2]), Hippolytus [3]), Pierius, nach dem Zeugnisse des Photius [4]), die

---

τὸν λόγον τῷ πατρὶ, καὶ μὴ ἑτέρας οὐσίας ἢ ὑποστάσεως ἀλλὰ τῆς τοῦ πατρὸς ἴδιον αὐτὸν εἶναι, ὡς εἰρήκασιν οἱ ἐν τῇ συνόδῳ, ἐξέστω πάλιν ὑμᾶς ἀκοῦσαι καὶ παρὰ τοῦ φιλοπόνου Ὠριγενοῦς. ἃ μὲν γὰρ ὡς ζητῶν καὶ γυμνάζων ἔγραψε, ταῦτα μὴ ὡς αὐτοῦ φρονοῦντος δεχέσθω τις. ἀλλὰ τῶν πρὸς ἔριν φιλονεικούντων ἐν τῷ ζητεῖν, ἀδεῶς ὁρίζων ἀποφαίνεται, τοῦτο τοῦ φιλοπόνου τὸ φρόνημα ἔστι, und bringt dann deutliche katholische Stellen. de Syn. Nic. decr. n. 27. Socrates bemerkt, des Origenes Trinitätslehre habe keiner von seinen Feinden angefochten, es war demnach also seine Rechtgläubigkeit in diesem Puncte anerkannt. H. E. VI, 13.

1) Pauca de Christo ut deo. Apol. c. XXI. Hunc ex deo prolatum didicimus et prolatione generatum, et idcirco filium dei, et deum dictum unitate substantiae. ibid. De deo deus, ut lumen de lumine accensum. ibid. Quod de deo profectum est, deus est, et dei filius et unus ambo. ibid. Cf. l. adv. Prax. adv. Marc. III, 12. Die Möglichkeit einer Einfleischung Gottes vertheidigt er de carn. Chr. c. III. IV.

2) Pater enim tota substantia est, filius vero derivatio totius et portio. Prax. c. IX. Ut invisibilem patrem intelligamus pro plenitudine majestatis, visibilem vero filium agnoscamus pro modulo derivationis. ibid. XIV. Den Vater betrachtet er zuerst als einsamen, den Sohn als ἐνδιάθετος in ihm. ibid. V. Dann läßt er den Sohn hervorgehen, haec est nativitas perfecta sermonis, dum ex eo procedit. ibid. VII. Bloße ungeschickte Fassung des Vaters als Urgrundes.

3) Ὁ καταβαίνων μετὰ τῆς πίστεως εἰς τὸ τῆς ἀναγεννήσεως λοῦτρον διατάσσεται τῷ πονηρῷ, συντάσσεται δὲ τῷ Χριστῷ, ἀπαρνεῖται τὸν ἐχθρὸν, ὁμολογεῖ δὲ τὸ θεὸν εἶναι τὸν Χριστόν. Serm. in S. Theoph. n. X.

4) *Phot.* περὶ μὲν πατρὸς καὶ υἱοῦ εὐσεβῶς πρεσβεύει. πλὴν ὅτι οὐσίας δύο καὶ φύσεις δύο λέγει· τῷ τῆς φύσεως ὀνόματι, ὡς δῆλον ἔκ τε τῶν ἑπομένων καὶ προηγουμένων τοῦ χώριου, ἀντὶ τῆς ὑποστάσεως, καὶ οὐχ ὡς Ἀρείῳ προσανακείμενοι χρώμενος. περὶ μέντοι τοῦ πνεύματος ἐπισφαλῶς λίαν καὶ δυσσεβῶς δογματίζει. ὑποβεβηκέναι γὰρ αὐτὸ τῆς τοῦ πατρὸς καὶ υἱοῦ ἀποφάσκει δοξῆς. cod. CXIX.

apostolischen Constitutionen [1]), Cyprian [2]), Gregorius Thaumaturgus [3]), Felix von Rom [4]), Lactantius [5]), Arnobius [6]),

---

1) Γενέσθε ἀρεστοὶ ἐν πᾶσι τῷ Χριστῷ θεῷ ἡμῶν. Praef. τοῦτον τὸν σωτῆρα βασιλέα καὶ θεὸν ἡμῶν Ἰησοῦν ὁ ἐπίσκοπος σκόπον ἔχειν δεῖ. II, 24. ὁ μονογενὴς θεὸς III, 17. Cf. V, 16.

2) Habemus advocatum et deprecatorem pro peccatis nostris Jesum Christum et dominum et deum nostrum. Epl. III. Quae vero est animae caecitas, quae pravitas, fidei unitatem de deo patre, et de Jesu Christi domini et dei nostri traditione venientem nolle agnoscere. Epl. LXXIV. Nec hujus (Christi) potest fieri templum, qui negat deum Christum. Epl. LXXIII. Quae erit gloria et quanta laetitia, admitti, ut deum videas, honorari, ut cum Christo domino deo tuo salutis ac lucis aeternae gaudium capias. Epl. LVI. de exh. martyr. Hic deus noster, hic Christus est. de idol. vanit.

3) Ὄντινα (λόγον) αὐτὸς ὁ τῶν ὅλων πατὴρ ἕν πρὸς αὐτὸν ποιησάμενος, δι' αὐτοῦ μόνον οὐχὶ αὐτὸς αὐτὸν ἐκπερίων, τῇ ἴσῃ πάντῃ δυνάμει τῇ αὐτοῦ τρόπον τινὰ τιμῴη καὶ τιμῷτο· ὅπερ πρῶτος καὶ μόνος ἔχειν ἔλαχεν ἐκ πάντων τῶν ὄντων ὁ ἐν αὐτῷ θεὸς λόγος. Orat. Paneg. in Orig. n. IV.

4) De verbi autem incarnatione et fide credimus in dominum nostrum Jesum Christum ex virgine Maria natum, quod ipse est sempiternus dei filius et verbum, non autem homo a deo assumptus, ut alius sit ab illo; neque enim hominem assumpsit dei filius, ut alius ab ipso exsistat. Sed cum perfectus deus esset, factus est simul homo perfectus ex virgine incarnatus. Epl. ad Maxim. Epp. et Cler. Alex.

5) Cum dicimus deum patrem et deum filium, non diversum dicimus, nec utrumque secernimus, quia nec pater sine filio esse potest, nec filius a patre secerni . . . . una utique mens, unus spiritus, una substantia est. Div. inst. IV, 29. Fortasse quaerat aliquis, quomodo, cum deum nos unum colere dicamus, duos tamen esse asseveremus, deum patrem et deum filium. ibid. Negant deo dignum, ut homo fieri vellet; cur, ajunt, ad homines docendos non ut deus venit, cur vim ab imbecillis et mortalibus passus est? Cur non manus hominum aut virtute repulit, aut divinitate vitavit, aut non majestatem suam sub ipsa saltem morte patefecit. Div. inst. IV, 22.

6) Auf den heidnischen Einwand: Natum hominem colitis antwortet er: Etiamsi esset id verum, locis ut in superioribus (I, 11. 12. 13.)

Dionysius von Alexandrien [1]), so Eusebius [2]), und nach seinem Zeugnisse alle Früheren [3]), wie sie dann folgerecht auch Glauben [4]) und Hoffnung auf ihn [5]), Liebe zu

---

dictum est, tamen pro multis et liberalibus donis, quae ab eo profecta in nobis sunt, deus dici appellarique deberet. Cum vero deus sit re certa, et sine ullius rei dubitationis ambiguo, infitiaturos arbitramini nos esse, quam maxime illum a nobis coli. adv. Gent. I. n. 15. Deus ille sublimis fuit, deus a radice intima, deus ab incognitis regnis et ab omnium principe deus sospitator est missus. n. 19. Ideo Christus, licet vobis invitis deus, deus inquam Christus, hoc enim saepe dicendum est, ut infidelium dissiliat et disrumpatur auditus, dei principis jussione loquens sub hominis forma. II, 29.

1) Καὶ δι' ἄλλης ἐπιστολῆς ἔγραψα, ἐν οἷς ἤλεγξα καὶ ὃ προσφέρουσιν ἐγκλημάτων κατ' ἐμοῦ, ψεῦδος ὄν, ὡς οὐ λέγοντος, τὸν Χριστὸν ὁμοούσιον εἶναι τῷ Θεῷ. Epl. ad Dionys. Rom.

2) Τὸν τοῦ Θεοῦ παῖδα γνήσιον καὶ μονογενῆ, τὸν τῶν γεννημάτων ἁπάντων κύριον καὶ Θεὸν καὶ βασιλέα, τὸν τὸ κύρος ὁμοῦ καὶ τὸ κράτος αὐτῇ Θεότητι καὶ δυνάμει καὶ τιμῇ παρὰ τοῦ πατρὸς ὑποδεχόμενον. H. E. I, 2. ὥστε μόνον τῶν ἐξ αἰῶνος Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἡμῶν σωτῆρα καὶ πρὸς αὐτῶν ἐπὶ γῆς ἀνωτάτω, οὐχ οἷα κοινὸν ἐξ ἀνθρώπων βασιλέα γενόμενον ὁμολογεῖσθαι, ἀλλὰ οἷα τοῦ καθόλου Θεοῦ παῖδα γνήσιον καὶ αὐτόθεον προσκυνεῖσθαι καὶ εἰκοτῶς. or. paneg. in H. E. X, 14. Eine vollständige Apologie des Eusebius in Bezug auf seine Lehre s. bey *Soc.* H. E. II, 21.

3) In Bezug auf die Behauptung des Theodotos, die Lehre von der Gottheit Christi sey erst unter Victor von Rom eingeschwärzt worden, entgegnet er, dieselbe finde sich in den heil. Büchern und bey den Vätern vor Victor: λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιάνου καὶ Κλημέντος καὶ ἑτέρων πλειόνων, ἐν οἷς ἅπασι Θεολογεῖται ὁ Χριστὸς. τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τίς ἀγνοεῖ βίβλια, Θεόν τε καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν, ψαλμοὶ δὲ ὅσοι καὶ ᾠδαὶ ἀδελφῶν ἀπαρχῆς ὑπὸ πιστῶν γραφεῖσαι τὸν Λόγον τοῦ Θεοῦ τὸν Χριστὸν ὑμνοῦσι Θεολογοῦντες; H. E. V, 28.

4) *Barn.* Epl. n. XI. τὸν φόβον καὶ τὴν ἐλπίδα εἰς τὸν Ἰησοῦν ἔχοντες.

5) *Iren.* In quem et credimus, quem et diligimus, quemadmodum et

ihm[1]), göttliche Verehrung seiner[2]) sich und Andern zur höchsten Pflicht machen und ihm die Doxologie sprechen[3]). Und wenn der Glaube der Kirche sich nirgends auf eine unzweydeutigere und glänzendere Weise offenbart als in dem Bekenntniße, worin und worauf die Märtyrer ihr Leben hingeben, so können wir uns hier auf das Bekenntniß einer

---

Jesaias (XXV, 9.) ait: Et dicent in illa die, ecce dominus deus noster, in quem speravimus et exultavimus in salute nostra. adv. Haer. IV, 9. n. 2.

1) *Iren.* IV, 9. 2. *Orig.* Dilige patrem in filio, filium in patre ex toto corde, et ex tota anima, et ex tota virtute. in Luc. Hom. XXV.

2) *Eccl. Smyrn.* οὐδὲ ἕτερόν τινα σέβεσθαι (δυνησόμεθα), τοῦτον μὲν γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ θεοῦ προσκυνοῦμεν. de martyr. S. Polycarpi. *Clem.* coh. X. *Orig.* ὑμνοὺς γὰρ εἰς μόνον τὸν ἐπὶ πᾶσι λεγόμενον θεὸν καὶ τὸν μονογενῆ αὐτοῦ λόγον καὶ θεὸν, καὶ ὑμνοῦμέν γε θεὸν καὶ τὸν μονογενῆ αὐτοῦ. Cels. VIII, 67. Cf. 13. 26. V, 4. in Exod. Hom. II. fin. Lev. H. VI. n. 6. Fast alle Homilien schließt Origenes mit der Doxologie Christi. *Eus.* εἴσετι καὶ νῦν παρὰ τοῖς ἀνὰ τὴν οἰκουμένην αὐτοῦ θιασώταις τιμᾶσθαι μὲν ὡς βασιλέα, θαυμάζεσθαι δὲ ὑπὲρ προφήτην, δοξάζεσθαι δὲ ὡς ἀληθῆ καὶ μόνον θεοῦ ἀρχιερέα, καὶ ἐπὶ πᾶσι τούτοις, οἷα θεοῦ λόγον προόντα, καὶ πρὸ αἰώνων ἁπάντων ὁσιούμενον, τήν τε σεβάσμιον τιμὴν παρὰ τοῦ πατρὸς ὑπειληφότα καὶ προσκυνεῖσθαι ὡς ἂν θεὸν. H. E. I, 3. Cf. H. E. V, 28. wo er wiederum sagt, wie daß sie Christo als Gott Hymnen singen. Diese Lieder haßte und verdrängte in seiner Kirche der Christi Gottheit läugnende Paulus von Samosata nach dem Zeugniß des gegen ihn versammelten Concils von Antiochia. ibid. VI, 30. *Tert.* Ubique creditur, ab omnibus gentibus supra enumeratis colitur, ubique regnat, ubique adoratur, omnibus ubique tribuitur aequaliter . . . omnibus rex, omnibus judex, omnibus deus et dominus est. adv. Jud. VII. *Arnob.* Hice ergo Christum coli et a nobis accipi et aestimari pro numine, vulneratis accipiunt auribus. adv. Gent. I, 12.

3) *Clem.* schließt I Cor. (n. XX.): διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ ἡ δόξα καὶ ἡ μεγαλοσύνη εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. *Eccl. Smyrn.* ᾧ ἡ δόξα, τιμὴ, κράτος, μεγαλοσύνη εἰς αἰῶνας. Martyr. S. Polyc. n. XX. XXI. Origenes schließt die Homilien fast

Felicitas mit ihren Söhnen [1]) (150), eines Justin [2]) (167), Epipodius [3]) (178), der Donata [4]) (290), des Lucian und Marcian [5]), Petrus von Lampsacus [6]) (200), Pionius und seiner Martyrergefährten [7]) (259), Achatius [8]) (250), Nicephorus †) berufen.

---

alle mit der Doxologie Christi. Die *Pass. S. Symphor.* (120.) schließt (n. IV.): Regnante domino nostro Jesu Christo, cui est honor et gloria in saecula saeculorum. *Pass. S. Symphorian.* (180.): Qui est vita omnium sine fine sanctorum, et regnat cum patre et unitate spiritus sancti deus per omnia saecula sacculorum. n. VIII.

1) *Alexander:* Ego servus Christi sum. Hunc ore confiteor, corde teneo, incessanter adoro. *Martialis:* Omnes, qui non confitentur Christum vere esse deum, in ignem aeternum mittentur. Pass. S. Felicit. et fill. ejus. n. 4.

2) Ego quidem ut homo imbecillis sum et longe minor, quam ut de infinita illius deitate aliquid magnum dicere possem. Act. S. Justin. Philos. n. 1.

3) Christum cum patre et spiritu sancto deum esse confiteor, dignumque est, ut illi animam meam refundam, qui mihi creator est, redemptor. Pass. S. Epipod. n. VI.

4) Honorem Caesari reddimus, timorem autem et cultum Christo deo vero praestamus. Act. MM. Scillit. n. II.

5) Da sie ihre magischen Bücher verbrennen, um Christen zu werden, sagen sie zum Volke: Nos illum cognoscimus deum esse et in illo spem nostram ponimus. Act. S. Lucian. et Marc. n. III.

6) Oportet ergo me magis deo vivo et vero, regi saeculorum omnium Christo sacrificium offerre orationis, deprecationis, compunctionis et laudis. Act. SS. MM. Petri, Andreae, Pauli et Dionys. Virg. n. 1.

7) Der Neokoros Polemon: Quem deum colis? Asklepiades: Christum. Pass. S. Pion. et socc. n. IX. Die Richter des Pionius: Quem deum colitis? Pionius: Hunc, qui coelum fecit et sideribus ornavit, qui terram statuit, et floribus arboribusque decoravit, qui ordinavit circumflua terrae et maria et statuta terminorum vel litorum lege signavit. Tum illi: Illum dicis, qui crucifixus est? et Pionius: Illum dico, quem pro salute orbis pater misit. ibid. n. XXVII.

8) Zu Martian dem Consular: Mihi praeceptum est, ne quando

5. Der Vater ist in wahrhaftiger und unendlich vollkommener Weise Vater, der Sohn also in eigentlichster, wahrhaftigster Weise Sohn, somit einer und derselbigen unendlichen Wirklichkeit und Wesenheit mit dem Vater. Wer des Sohnes Existenz und unendliche Vollkommenheit läugnet, hebt so die Existenz und unendliche Vollkommenheit des Vaters und die Dreyeinheit nach ihrer Wahrhaftigkeit auf; weßhalb denn auch die Katholiken die Arianer mit der Forderung bedrängten, entweder ihre Vorstellung, oder aber den Namen und Begriff des Vaters und der Dreyeinheit dran zu geben.

Alles Gemachte ist durch den Sohn gemacht, er kann aber nicht durch sich selbst gemacht seyn, er ist also nicht gemacht, somit erzeugt, somit einer Substanz und Wesenheit mit dem Vater, wie die Väter gegen die Arianer argumentiren.

Wie vollkommen und über alle übrige Creatur erhaben der Sohn gedacht werden möchte, wenn er nicht als unendlich vollkommen, als wahrhaftiger Gott angenommen wird, so könnte er der Erlöser der Creatur, der Mittler zwischen Gott und ihr nimmermehr seyn [1]). Nur Gott kann die Creatur zu Gott in Verhältniß setzen und erhalten und das zerstörte Verhältniß herstellen in Erkenntniß, Willen und Leben.

Aus dem Sohne geht der heil. Geist hervor als wahrhaftige, göttliche Person, wie wir unten näher betrachten

---

deum meum negem. Si servis homini fragili atque carnali, cito ab hoc saeculo recessuro, quem mox a vermibus scio edendum, quanto magis ego potentissimo deo obedire debeo, cujus virtus constat in saecula, et cujus illud est dictum, qui me denegaverit coram hominibus etc. Act. disput. S. Achat. n. III.

†) Ἡμεῖς οἱ χριστιανοὶ Χριστὸν τὸν βασιλέα ἔχομεν, ὃς ἀληθινός θεός ἐστιν καὶ ποιήτης οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ θαλάσσης καὶ πάντων τῶν ἐν αὐτοῖς. certam. S. Niceph. n. III.

1) *Athan.* c. Ar. or. II. n. 70. wo hingegen die Arianer, die Mittleridee mißbrauchend, eine Mittelsubstanz zwischen Gott und der Creatur anzunehmen gedanken- oder gewissenlos genug waren. *Cyr.* de trinit. diall. I. T. V. p. 410. Aubert.

werden, also ist der Sohn wahrhaftig Gott. Der Sohn sendet und ertheilt der Creatur den heil. Geist, also ist er keine Creatur, sondern wahrhaftiger Gott [1]).

## §. 4. Beziehung des Sohnes zum Vater.

Die zweyte göttliche Person geht aus der ersten in Weise der Zeugung hervor; darum heißt die erste Person Vater, die zweyte Sohn, und weil sie allein in dieser Weise hervorgeht, der Eingeborene [2]). Was oben von der zweyten Person gesagt worden ist, daß sie durch die Erkenntniß aus der ersten hervorgeht, ist hier wiederum in Betracht zu ziehen [3]). Erkennen und Zeugen haben das vollkommenste Abbild zum Terminus, wie auch im Sprachlichen dieselbe Analogie im Gebrauche derselben Bezeichnungen und Wurzelworte hervortritt [4]). Der Sohn heißt als dieser Gottes Ebenbild [5]), in welchem der Vater gesehen wird [6]), der Herr [7]), welcher gleich dem Vater wirkt [8]).

---

1) *Ath.* αὐτὸς διδοὺς αὐτὸ τοῖς πᾶσι δείκνυται μὴ κτίσμα, ἀλλὰ υἱὸς ἀληθινος τοῦ πατρὸς. adv. Ar. or. II. n. 18.

2) *Joh.* I, 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. Cf. 14. III, 16. I *Joh.* IV, 9.

3) *Iren.* Cogitatio enim ejus logos mens, et logos mens, et omnia concludens mens est ipse pater. adv. Haer. II, 28. n. 5.

4) ידע, γινώσκειν, cognoscere; γιγνώσκειν, γίγνεσθαι, γνήσιος בין בן etc.

5) II *Cor.* IV, 4. Qui est imago Dei. *Col.* I, 15. Qui est imago dei invisibilis. I *Phil.* II. in forma Dei. *Heb.* I, 3. Splendor gloriae et figura substantiae ejus.

6) *Joh.* XIV, 9. Qui videt me, videt et patrem. VIII, 19. Si me scirètis, forsitan et patrem meum sciretis.

7) I *Cor.* VIII, 6. Unus dominus Jesus Christus, per quem omnia. II, 8. etc.

8) *Joh.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. 19. Quaecunque ille facit, haec et filius similiter facit.

## §. 5. Beziehung des Sohnes zur Creatur.

Das von dem Vater immanent aus sich hervorgesprochene Wort hat als anderer Urgrund sich in aller Creatur in der Zeit nach Außen abbildlicher Weise in vieler und mannigfaltiger Rede ausgesprochen. Das Universum in allen seinen Dimensionen, in all seiner Fülle und Entfaltung, die intelligente Creatur in ihrem Entwicklungsgange sind eine zeitlich räumliche, herrliche Articulation, Modulation, hieroglyphische und musikalische Darstellung des Wortes [1]), wie dessen makrokosmische Einfleischung. Die andere herrliche Aussprache des Wortes nach Außen ist dessen Erscheinung als Jesus Christus mit all seinen Reden, Thaten und Schicksalen, eine concrete göttliche Logik und Dialektik, in welcher mikrokosmischen Erscheinung und wie in einem räumlichen und zeitlichen Brennpunkte er zugleich auf seine makrokosmische und allzeitige Gegenwart und Wirksamkeit hingewiesen, und in am Himmel, am Meere, an der Erde von ihm gewirkten Wundern, wie in den verschiedenen Engelserscheinungen, sie bewiesen hat. Herrlicher wird dessen Aussprache am Ende der Zeit, und überschwenglich herrlich durch die ganze Ewigkeit hindurch dessen Offenbarung nach seinem tiefsten Wesen seyn. Wie in der physischen Welt, als aller Creatur Leben [2]), so ist auch

---

1) Vgl. *Athan.* de incarn. verb. Dei. n. 16.

2) *Joh.* I, 10. In mundo erat. *Heb.* I, 3. Portans omnia verbo virtutis suae. *Col.* I, 16 sq. *Bar.* III, 32–35. *Mar. Victor.* Vita autem nec coepit, quia a se sibi semper est; unde nunquam desinit, et infinita semper est, et per omnia et in omnibus usque a divinis et supracoelestibus adusque coelestia coelosque omnes, aethera, aëra, humida atque terrena, omniaque, quae oriuntur e terra, omniaque caetera. Ergo et corpus caroque nostra habet aliquid vitale omnisque materia animata est, ut mundus existeret, unde erupuerunt jussu dei animalia. In carne ergo inest vita, id est logos: vitae autem inest Christus; quare logos caro factus est. Unde non mirum, quod mysterio sumpsit carnem, ut et carni et homini subveniret, sed cum carnem sumpsit universalem logom carnis sumpsit; nam idcirco omnis carnis potestas in carne triumphavit, et id

in der intelligenten das Wort als in seinem Werke und Eigenthume nach seiner Herrschaft und Wirksamkeit allzeit gewesen, alle einzelnen Wesen und Intelligenzen [1]) nach ihrer besondern Fähigkeit und seiner besondern Gnädigkeit erleuchtend, durch seine Wahrheit und Gnade dem Vater entgegenlenkend als dessen Söhne (*Joh.* XI, 52. 57.) und seine Schaafe (*Joh.* X.). In besonderer Weise lenkte der Sohn [2]) die Erzväter als Mittelpuncte der Menschheit und Anfänge der neuen Welt, später das Volk Israel als erweiterten Mittelpunct und Anfang, welchem er auch durch Moses das Gesetz gab. Aber nur mittelbar durch die in seinem Namen erscheinenden Engel hat der Sohn zu den Patriarchen in den verschiedenen denselben zu Theil gewordenen Erscheinungen geredet [3]), und nur mittelbar wiederum durch Engel dem Moses, durch ihn Israel das Gesetz gegeben [4]), weßhalb hier bald Engel Jehovens bald Jehovah genannt wird. *Gen.* XVI, 10. verspricht der Engel Jehovah's (7.) den Saamen der Hagar zu vermehren und sagt, Jehovah habe ihr Gebet erhört (11.), und die Hagar ruft den Namen Jehovens an, der ihr erschie-

---

circo omni subvenit carni. c. Ari. III, 3. Cf. in Eph. I, 1. *Orig.* in Joh. T. VI. n. 23. *Eus.* dem. ev. IV, 2. 3. Theol. Eccl. II, 17. *Ath.* inc. verb. n. 17. 41. 42. *Cyr.* Glaph. in Gen. l. V. p. 143. T. I. Aub. *Theophyl.* in Joh. I, 10.

1) *Joh.* I, 9. Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem. *Eus.* dem. ev. IV, 6. *Maxim.* Philos. in Script. qu. XIX.

2) *Justin.* Apol. I. LXII. LXIII. Tryph. LXXV. *Theoph.* Autol. II, 10. 22. *Iren.* III, 46. IV, 20. 22. *Tert.* c. Prax. c. VII. XVI. *Clem.* Paed. I, 7. *Greg. Naz.* or. XIV. *Greg. Nyss.* de cogn. Dei. *Chrys.* Hom. XLVIII. in Gen.

3) *Ath.* c. Ari. or. III. n. 14. *Aug.* c. Maxim. Arian. II, 26. n. 6. *Amphil.* or. in Christ. Nativ. n. I. *Hier.* in Gal. III, 19. *Chrys.* in Hebr. Hom. XXXIII. n. 1. *Dion.* Hier. coel. IV. §. 3. *Greg. M.* in Job. XXVIII, 1.

4) *Bar.* III, 36. 37. *Orig.* Joh. T. XIII. n. 49. Com. in Epl. ad Col. (ap. *Pamph.* apol. Orig.) *Chrys.* in Heb. Hom. III. n. 3. 4. *Aug.* in Ps. 4. n. 8. *Dion.* Hier. coel. IV. §. 3.

nen (13.), und der Engel Jehovens legt sich die Mehrung des Saamens der Hagar bey (*Gen.* **XXI**, 17. 18.). *Gen.* **XVIII**, 1. erscheint Jehovah dem Abraham und er sieht drey Männer[1]) vor sich stehen (2.), Abraham redet sie an אדני (3.). Jehovah (13.) verheißt ihm die Geburt eines Sohnes (10. sqq.) und erinnert die zweifelnd lachende Sarah, daß bey Jehovah nichts unmöglich sey (14.), und so wird er vom Erzähler stets Jehovah genannt (15. 17. 20. ꝛc.), von Abraham stets mit Adonai angeredet (27. 30—32 ꝛc.), und Gottes Attribute ihm zugelegt, z. B. Gerechtigkeit und Weltgericht (25.). Die zwey Engel (**XIX**, 1.), welche nach Sodoma gehen, und sich, von Gott die Stadt zu verderben gesandt, bekennen (13. 22.), werden von Lot gleichfalls אדני angeredet (18.). *Gen.* **XXII**, 1. gebietet Gott (אלהים) dem Abraham die Opferung seines Sohnes und 11. gebietet ihm der Engel Jehovahs vom Opfer abzustehen. *Gen.* **XXXI**, 11. erscheint der Engel Jehovahs dem Jacob im Traume und bezeichnet sich als den Gott Bethels (13.), welchem Jacob ein Gelübde gethan, mit Beziehung auf das Gesicht der Engelsleiter (*Gen.* **XXVIII**, 11—22.), da Jacob dem auf der Spitze der Leiter erschienenen Jehovah ein Gelübde machte. *Gen.* **XXXII**, 25 sqq. ringt Jacob mit einem Unbekannten, welcher seinen Namen nicht offenbaren will, und wird von ihm Israel zugenannt, weil er mit Gott gekämpft habe, und Jacob heißt den Ort פניאל. Es wird aber der Ringer Jacobs bey *Hos.* **XII**. als Elohim (4.), als Engel (5.), als יהוה צבאות (6.) bezeichnet. *Gen.* **XLVIII**, 15. segnet Jacob seine Söhne in dem Gott seiner Väter und dem Engel seinem Retter (הגאל אתי).

---

1) Die drey göttlichen Personen findet hier *Ambros.* **Tres vidit et unum adoravit. de Abrah. I, 5.** Den Sohn und zwey Engel *Iren.* *Justin.* (dial. cum Tryph. LVI. cf. CXXVI.) *Tert.* (adv. Marc. II, 27. III, 9.) *Hil.* (de trinit.) *Epiph.* (Ancor. XXIX. XXXIX.) drey Engel *Clem.* (str. III, 19.) *Aug.* (civ. dei XVI, 29.) Eben so schon Philo.

*Exod.* **III**, 2. erscheint der Engel Jehovahs im Dornbusche. Jehovah sieht Moses kommen und Elohim ruft ihm (4.). Moses verbirgt sein Antlitz, weil er sich fürchtet Elohim anzuschauen, der sich für Elohim Abrahams, Isaaks und Jacobs erklärt (6.), sich alle Attribute Gottes beylegt (14—16). Dieser Engel Elohims begleitet die Israeliten auf ihrem Zuge aus Aegypten, und Sinnbild wie Verhüllung seiner Gegenwart ist die Wolke (*Exod.* **XIV**, 19.). Diesem Engel, welchen er vor ihnen hersenden werde auf dem Zuge zum heiligen Lande, ermahnt Gott zu gehorsamen, weil sein Name in ihm sey (כי שמי בקרבו) (*Exod.* **XXIII**, 20 sq. cf. **XXXII**, 34.). *Exod.* **XXXIII**. 3. erklärt Gott dem Volke, er werde nicht in seiner Mitte hinaufziehen nach Kanaan, damit er es nicht verzehre wegen seiner Hartnäckigkeit. Dem hierob untröstlichen Volke (4.) verheißt dann Gott, daß sein Angesicht mit ihnen gehen solle (14.). Wer ist aber dieses Angesicht (פנים) anders, als der Engel, in welchem Gottes Name ist (*Exod.* **XXIII**, 20.), der auch sonst erwähnte Angesichts-Engel (*Jes.* **LXIII**, 9.). *Num.* **XX**, 16. sagt Israel, Jehovah habe es durch seinen Engel aus Aegypten geführt, und ebendaselbst (**XXII**, 22.) tritt der Engel Jehovens vor Bileam. *Jos.* **V**, 13. erscheint der Fürst des Heeres Jehovahs dem Josue und gebietet ihm die Schuhe abzulösen; und **VI**, 2. heißt derselbe kurzhin Jehovah. *Judd.* **II**, 1—4. erscheint der Engel Jehovens den am späterhin Bochim genannten Orte versammelten Israeliten, und offenbart sich als den, welcher sie aus Aegypten geführt, aber wegen ihres Ungehorsams die heidnischen Völker nicht vertrieben habe. Der *Judd.* **VI**, 11. dem Gideon erscheinende Engel Jehovens heißt 14. und benimmt sich ganz wie Jehovah. Gideon heißt denselben אדני (15.), bringt ihm Opfer (18.), welches der Engel auf eine wundervolle Weise anzündet durch Berührung des Fleisches und Brodes, wodurch Feuer aus dem Felsen springt und das Opfer ergreift, worauf der Engel sogleich verschwindet und nun dem Gideon als Engel Jehovens offenbar wird (22.). Ebendaselbst

(**XIII**, 3.) erscheint der Engel Jehovens der Frau des Manoah, die ihn nicht (6.) erkennt, sondern als Gottesmann mit englischem Antlitz ihrem Manne beschreibt; und zum andernmal erscheint er dem Manoah und dessen Weibe wiederum unerkannt (9—16.), bis er im Dampfe des auf sein Geheiß bereiteten, von ihm wunderbar angezündeten Opfers verschwindet, worauf Manoah seinem Weibe verkündet, daß sie sterben müssen, weil sie Elohim gesehen haben. Der Engel aber verweigert es, die Speise anzunehmen und sagt, wo sie ein Brandopfer bringen, sollen sie es Jehovah bringen (16.). **II** *Reg.* **XIX**, 35. vernichtet der Engel Jehovens das assyrische Heer; bei Malachiah (**II**, 12—15.) erklärt sich der Engel von Jehovah gesandt zum Gericht über die Feinde Israels, der Prophet aber heißt ihn Jehovah Zebaoth (**VI**, 15.), Jehovah (**III**, 2.), Elohim (**XII**, 9.). Es sind alles dieses nur Engel, welche im Namen Gottes, näher des Sohnes auftreten, als dessen Organe und Repräsentanten auftreten, und deßhalb auch mit seinem Namen bezeichnet werden, wie dieses auch von Paulus in Bezug auf *Gen.* **XVIII. XIX.** ausdrücklich erklärt wird[1]). So sind es auch die Engel, durch welche auf Sinai das Gesetz gegeben wurde[2]).

---

1) *Heb.* **XIII**, 2. τῆς φιλοξενίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε· διὰ ταύτης γὰρ ἔλαθόν τινες ξενίσαντες ἀγγέλους. *Aug.* **in quibus (angelis) tamen et ipse erat, neque enim sic mittit suos, ut recedat ab eis. In eis ergo descendit in Sodoma, quod se facturum esse praedixerat, quando cum Abraham loquebatur . . . . Cognovit ergo Loth unum dominum in angelis duobus, sicut Abraham unum cognovit in tribus. cont. Maximin. Arian. II, 26. n. 6. Cf.** *Ath.* **c. Ar. or. III. n. 14.**

2) *Act.* **VII, 38. Hic est, qui fuit in ecclesia in solitudine cum angelo, qui loquebatur ei in monte Sinai et cum patribus nostris. 53. qui accepistis legem in dispositione angelorum.** *Gal.* **III, 19. lex . . . ordinata per angelos in manu mediatoris.** *Heb.* **II, 2. Si enim, qui per angelos dictus est sermo, factus est firmus, et omnis praevaricatio et inobedientia accepit justam mercedis retributionem.**

In der letzten Zeit hat der Sohn in Jesu sich Israel und der Welt in unmittelbarster und herrlichster Weise geoffenbart [1]).

## §. 6. Die Logosidee bey den Profanen.

Die Logosidee hat man finden wollen in den sogenannten orphischen Gedichten[2]), in den hermetischen Schriften[3]), bey Plato[4]), Zeno[5]), bey Aristobulos[6]), Philo[7]), bei den Parsen. Allein

---

*Deut.* XXXII, 2. Dominus de Sinai venit . . . et cum eo sanctorum millia. (ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ). In dextera ejus ignea est lex. (Cf. *Ps.* LXVIII, 18.) *Orig.* in Thren. III, 14. *Athan.* sent. Dion. Alex. n. 11. *Chrys.* in Heb. Hom. III. n. 3. 4. *Hier.* in Gal. III, 19. *Jos.* Arch. XV, 5. 3. ἡμῶν τὰ κάλλιστα τῶν δογμάτων καὶ τὰ ὁσιώτατα τῶν ἐν τοῖς νόμοις δι' ἀγγέλων παρὰ τοῦ θεοῦ μαθόντων. Die philonischen und rabbinischen Stellen s. *Carpzov.* in Heb. II, 2. *Wetst. Schöttg.* in Gal. III, 19. *Kühn.* specim. phil. in eund. l.

1) *Bar.* III, 38. Post haec in terris visus est et cum hominibus conversatus est. *Joh.* I. Et verbum caro factum est et habitavit in nobis etc. *Heb.* I, 1. Multifariam multisque modis olim deus loquens patribus in prophetis, novissime diebus istis locutus est nobis in filio.

2) *Justin.* coh. ad gent.

3) *Lact.* inst. div. IV, 6. 7.

4) *(Pseudo) Plato.* in Epin. ξυναποτελῶν κόσμον, ὃν ἔταξε λόγος ὁ πάντων θειότατος ὁρατὸν. *Eus.* Praep. Ev. XI, 10. *Theodor.* de principio Serm. II.

5) *Lact.* inst. IV, 9. Zeno rerum naturae dispositorem atque opificem universitatis λόγον praedicat, quem et fatum et necessitatem rerum, et deum et animum Jovis nuncupat.

6) Die dunkeln kleinen Stellen bey Gfrörer Geschichte des Urchristenthums Th. II. p. 87.

7) Διὰ τὶ ὡς περὶ ἑτέρου θεοῦ φησὶ τὸ «ἐν εἰκόνι θεοῦ ἐποίησα τὸν ἄνθρωπον» ἀλλ' οὐχὶ τῇ ἑαυτοῦ; παγκάλως καὶ σοφῶς τουτὶ χρησμῴδηται. Θνητὸν γὰρ οὐδὲν ἀπεικονισθῆναι πρὸς τὸν ἀνωτάτω καὶ πατέρα τῶν ὅλων ἠδύνατο, ἀλλὰ πρὸς τὸν δεύτερον θεὸν, ὅς ἐστιν ἐκείνου λόγος. Ἔδει γὰρ τὸν λογικὸν ἐν ἀνθρώπου ψυχῇ τύπον ὑπὸ θείου λόγου χαραχθῆναι· ἐπειδὴ ὁ πρὸ τοῦ λό-

eine Person [1]), und was die Hauptsache, eine wahrhaft göttliche, mit dem christlichen Logos congruente Person ist in all diesen nicht zu finden.

## §. 7. Die Gegner des Sohnes.

Die Gottheit des Sohnes oder Christi läugnete Theodotus [2]) der Gerber; dessen Anhänger darum die Johanneischen Schriften [3]) verwarfen, und auf alle Weise die biblischen Handschriften ihrem neuen, für den alten wahren

---

γου θεὸς κρείσσων ἐστὶν ἡ πᾶσα λογικὴ φύσις· τῷ δὲ ὑπὲρ τὸν λόγον, ἐν τῇ βελτίστῃ καί τινι ἐξαιρέτῳ καθεστῶτι ἰδέᾳ, οὐδὲν θέμις ἦν γενητὸν ἐξομοιοῦσθαι. 1. de quaestionibus et solutionibus ap. *Eus.* Praep. Evang. VII, 13. κατὰ δὲ μέσην τὴν φλογὰ μορφή. τις ἦν περικαλλεστάτη τῶν ὁρατῶν ἐμφερὴς οὐδενὶ, θεοειδέστατον ἄγαλμα, φῶς αὐγοειδέστερον τοῦ πυρὸς ἀπαστράπτουσα, ἥν ἄν τις ὑπετόπησεν εἰκόνα τοῦ ὄντος εἶναι. Καλείσθω δὲ ἄγγελος, ὅτι σχεδὸν τὰ μέλλοντα γενήσεσθαι διηγγέλετο, τρανοτέρᾳ φωνῆς ἡσυχίᾳ διὰ τῆς μεγαλουργηθείσης ὄψεως. Σύμβολον γὰρ ὁ μὲν καιόμενος βάτος τῶν ἀδικουμένων. τὸ δὲ φλέγον πῦρ τῶν ἀδικούντων. τὸ δὲ μὴ κατακαίεσθαι τὸ καιόμενον τοῦ μὴ φθαρήσεσθαι πρὸς τῶν ἐπιτιθεμένων τοὺς ἀδικουμένους, ἀλλὰ τοῖς μὲν ἄπρακτον καὶ ἀνωφελῆ γενήσεσθαι τὴν ἐπίθεσιν, τοῖς δὲ τὴν ἐπιβουλὴν ἀζήμιον. Ὁ δὲ ἄγγελος προνοίας τῆς ἐκ θεοῦ, τὰ λίαν φοβερὰ παρὰ τὰς ἁπάντων ἐλπίδας κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν ἐξευμαρίζοντος. De vita Mosis. *Mang.* II, 91. εἰκότως γὰρ οὐδεὶς ὕμνυσι κατ' αὐτοῦ, ὅτι γε οὐ περὶ τῆς φύσεως αὐτοῦ διαγνῶναι δύναται, ἀλλ' ἀγαπητὸν, ἐὰν τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ δυνηθῶμεν, ὅπερ ἦν, τοῦ ἑρμηνέως λόγου· οὗτος γὰρ ἡμῶν τῶν ἀτελῶν ἄν εἴη θεὸς, τῶν δὲ σοφῶν καὶ τελείων ὁ πρῶτος. Καὶ Μωϋσῆς μέντοι τὴν ὑπερβολὴν θαυμάσας τοῦ ἀγεννήτου, φησὶν, «καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ὀμῇ,» οὐχὶ αὐτῷ. Ἱκανὸν γὰρ τῷ γεννητῷ πιστοῦσθαι, καὶ μαρτυρεῖσθαι λόγῳ θείῳ. Allegor. leg. l. III. *Mang.* I, 28. Andere Stellen bey *Cudworth* System. intellect. ed. Mosheim. p. 645 sq. Gfrörer Gesch. des Urchristenthums Th. I. S. 245 sq.

1) Eine Person finden bey Philo Gfrörer l. cit. Th. I. p. 277 sq. Großmann quaest. Philon. II. p. 68. 69.

2) *Epiph.* Haer. LIV. Cf. *Theod.* H. F. II, 7.

3) *Epiph.* Haer. LIV.

Glauben ausgegebenen[1]) Theologumenon zu Liebe verfälschten[2]), die Schrift verdrehten und alles in mathematische Formeln zwängten[3]). Artemas oder Artemon, Schüler des Theodotus, folgte seinem Meister in der Läugnung der Gottheit Christi[4]), und erlangte als Schriftverfälscher eine traurige Berühmtheit[5]). Beryllus von Bostra in Arabien läugnete (230—244) die Präexistenz, wahre Persönlichkeit und Gottheit des Sohnes[6]). Paulus von Samosata erneuerte die Häresie des Artemas[7]), läugnete die Subsistenz des Logos, der in Gott nur als dessen Verstand existirt habe, wie der menschliche Verstand im Menschen[8]). Christus aber war nur ein gemeiner Mensch[9]), in welchem der λόγος προφορικὸς sich eingewohnt bis zu dessen Leiden, wo er ihn verließ[10]).

Arius erklärte den Sohn für aus Nichts hervorgebracht[11]), denn er sey weder aus Gott, der untheilbar ist, noch aus der Welt, als welche ja durch ihn hervorgebracht[12]). Wegen

---

1) Wogegen der Verfasser des Labyrinths, Cajus nämlich nach Photius (cod. XLVIII.), die Neuheit ihrer Doctrin bewies.

2) *Eus* H. E. V, 28.

3) *Eus.* H. E. V, 28.

4) *Epiph.* Haer. LV. *Theod.* H. F. II, 4.

5) *Euseb.* H. E. V, 28.

6) *Eus.* λέγειν τολμῶν, μὴ προυφεστάναι κατ' ἰδίαν οὐσίας περιγραφὴν πρὸ τῆς εἰς ἀνθρώπους ἐπιδημίας. μηδὲ μὴν θεότητα ἰδίαν ἔχειν, ἀλλ' ἐμπολιτευομένην αὐτῷ μόνην τὴν πατρικὴν. H. E. VI, 33. *Hier.* cat. Script. Eccl. c. LX. *Soc.* H. E. III, 7.

7) *Eus.* H. E. V, 28. *Alex.* (Alex.) ap. *Theod.* H. E. I, 4. *Athan.* Epl. ad Epp. Aegypt. und sonst oft. *Aug.* Haer. XLIV. *Theod.* H. F. II, 8.

8) *Epiph.* Haer. LXV.

9) *Eus.* H. E. VII, 27—29. *Athan.* c. Apoll. II, 3. *Epiph.* H. LXV, 3. *Philost.* H. LXIV.

10) *Epiph.* Haer. LXV.

11) ἐξ οὐκ ὄντων. *Ari.* Epl. ad Eus. Nicom. *Ath.* in *Soc.* I, 3. 6. *Soz.* I, 15. *Theod.* H. E. I, 4. *Epiph.* H. LXIX. n. 12.

12) *Ari.* Epl. ad Eus. Nicom. *Hil.* trin. IV, 11.

seiner vorhergesehenen Tugendhaftigkeit hat Gott ihn zu seinem Organ der Schöpfung und Erlösung erwählt[1]). Die Arianer urgirten die von Christo (nach seiner Menschheit) geltenden Stellen vom Logos, das von der Weisheit *Prov.* **VIII**, 22. gebrauchte ἔκτισε, fragten paralogisch ob der Sohn ein ἀγέννητος oder aber γενητὸς sey, ob Gott ihn als seyenden oder nicht seyenden hervorgebracht habe, und die Frauen, ob sie einen Sohn gehabt, bevor sie geboren hatten[2]), beriefen sich auf *Dionys. Alex.* **Epl. ad Euphranor. et Ammon.**, worin er freylich nur die wahrhafte Persönlichkeit Christi und persönliche Unterschiedenheit desselben vom Vater gegen Sabellius behauptete. Anlangend das ihrer Doctrin entgegengesetzte ὁμοούσιος, so verwarfen es die Lateiner als ein griechisches Wort[3]), die Griechen als ein ἄγραφον und ἀπαράδοτον[4]), wogegen ihnen bemerkt wurde, daß das arianischer Seits gebrauchte ἀγένητος auch ein neues, aus dem profanen Sprachgebrauche herübergenommenes Wort sey[5]), daß auch ein unbiblischer Ausdruck gut seyn könne[6]), daß, wenn gleich nicht das Wort, doch die Lehre ὁμοούσιος biblisch und traditionell sey, und die Kirche das Recht habe, nach Erfoderniß der Zeit expressive Bezeichnungen festzustellen. Wie ungegründet aber der dem Wort gemachte Vorwurf der Neuheit sey, erhält aus Tertullian[7]), Gregorius Thaumaturgos[8]), Dionysius von Alexandrien[9]) und Eusebius, welcher in sei-

---

1) *Theod.* **H. E. I, 4.**

2) *Athan.* **or. c. Ar. I. n. 22.**

3) **Latine, inquiunt, dicatur.** *Mar. Victor.* **c. Arian. II, 9.**

4) *Mar. Victor.* **c. Ari. II, 9.**

5) *Athan.* **Syn. Nic. decret. n. 28.**

6) *Cyr.* εἴτις ἀσώματόν τε καὶ ἀσχημάτιστον, ἄποσόν τε ἀμεγεθὲς ὀνομάσαι τὸ θεῖον, ἐξοίχοιτο ἂν τοῦ πρέποντος ὁ λόγος αὐτῷ. **trinit. diall. I. T. V. p. 391. ed.** *Aub.*

7) **Pater, Filius, Spiritus sanctus unius substantiae. adv. Prax. init.**

8) ὁμούσιος. **de fide. c. II.**

9) ἤλεγξα καὶ ὅ προσφέρουσιν ἐγκλημάτων κατ' ἐμοῦ, ψεῦδος

nem Briefe an die Cäsareenser (ap. *Soc.* I, 8.) selbst anmerkt, daß von den Aeltern ausgezeichnete Bischöfe sich des Wortes bedient haben um die Gottheit des Sohnes und des Vaters auszusprechen [1]). Und wenn die Vornizäner sich nicht gerne des Wortes bedienten, so war es nach Hilarius (trinit. IV, 4.) nur darum 1) weil ihnen darin ausgesprochen schien, daß der Vater und der Sohn nur Eine und dieselbe Person, 2) weil so das Göttliche als ein Allgemeines in den beyden vertheiltes und vollendetes, der Vater und der Sohn später als ihr Wesen, dieses so zu sagen als ihre Materie, und sie als deren Form gefaßt erscheinen könnten, 3) weil es nach diesem Worte scheine, als sey der Sohn durch Theilung der väterlichen Substanz.

Die Präexistenz Christi vor der Geburt aus Maria [2]) und seine Gottheit [3]) läugnete Socin mit seinem Anhange.

## Dritter Abschnitt.

## Von dem heiligen Geiste.

### §. 1. Namen des Geistes.

Die dritte göttliche Person wird Geist genannt, wodurch deren Beziehung zu den beyden anderen Personen als ihrem Princip einerseits, und zum Universum im Allgemeinen und zur intelligenten Welt im Besondern andererseits ausgesprochen ist.

---

ὄν, ὡς οὐ λέγοντος, τὸν Χριστὸν ὁμούσιον εἶναι τῷ Θεῷ. Epl. ad Dionys. Rom.

1) S. *Suicer.* Thes. Eccl. voc. ὁμούσιος.

2) *Socin.* (Faust.) disput. de Christ. natur. in Bibl. FF. Pol. T. I. P. I. p. 781. de unigenit. fil. exist. disput. adv. Erasm. Johannis ibid. P. I. T. II. p. 489 sq.

3) *Socin.* (Faust.) disput. de Chr. nat. ibid. T. I. P. I. p. 781.

Paraklet (Helfer [1]) ist der andere Name dieser dritten Person [2]), Bezeichnung ihrer in aller Weise helfenden Erkenntniß, Freyheit, Heiligkeit, Geistigkeit, wirkenden Einwohnung in dem Einzelnen und in der Kirche. Auch Geschenk heißt sie [3]), Verheißung [4]), Kraft [5]), Salbung [6]), Besiegelung [7]), Finger Gottes †). Ihr Symbol ist Was-

---

1) In diesem Begriffe gehen alle im N. T. vorkommenden besonderen Bedeutungen von παρακλητὸς auf.

2) Auch der Sohn heißt Paraklet **I *Joh.* II, 1. Cf. *Joh.* XIV, 16.** und wenn man den Unterschied ihrer Parakleſis angeben will, so ist die des Sohnes die himmlische bey dem Vater, die des Geistes die irdische in uns, die des Sohnes die objective, die des Geistes die subjective.

3) ***Joh.* IV, 10. Si scires donum dei, et quis est, qui dicit tibi, da mihi bibere, tu forsitan petisses ab eo, et dedisset tibi aquam vivam. 13. 14. VII, 38. Qui credit in me, sicut dicit scriptura, flumina de ventre ejus fluent aquae vivae. 38. Hoc autem dixit de spiritu, quem accepturi erant credentes in eum, nondum enim erat spiritus datus, quia Jesus nondum erat glorificatus. *Heb.* VI, 4. Qui semel sunt illuminati, gustaverunt etiam donum coeleste et participes facti sunt spiritus sancti.** (Cf. πνεῦμα τῆς χάριτος **X, 29. *Act.* II, 37. VIII, 20. *Rom.* V, 15. VIII. *Eph.* IV, 7. 8. II *Pet.* I, 4.**). *Iren.* III, 17. n. 3. *Hippol.* c. Haer. Noet. n. XIV. *Hil.* ganz und stehend. *Basil.* Epl. CV. *Aug.* ver. rel. V. n. 8. trin. V, 9. n. 10; 11. n. 12. XV. n. 33—35. *Cyr.* in Joh. XIV, 4.

4) ***Luc.* XXIV, 49. Et ego mitto promissum** (ἐπαγγελίαν) **patris mei in vos. *Act.* I, 4. Ab Jerosolymis ne discederent, sed exspectarent promissionem Patris. II, 33. II *Pet.* I, 4.**

5) ***Luc.* XXIV, 49. Vos autem sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto. *Act.* I, 8. Virtus altissimi *Luc.* I, 35.**

6) **I *Joh.* II, 20. Sed vos unctionem habetis a sancto, et nostis omnia. 27. Et vos unctionem, quam accepistis ab Eo, maneat in vobis. Et non necesse habetis, ut aliquis doceat vos, sed sicut unctio ejus docet vos de omnibus, et verum est, et non est mendacium. Cf. *Luc.* IV, 18. Spiritus domini super me, propter quod unxit me. Cf. *Jes.* LXI, 1.**

7) ***Eph.* I, 13. In quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. IV, 30. Nolite contristare spiritum sanctum Dei, in quo signati estis in diem redemptionis. Cf. *Joh.* VI, 27. hunc enim**

ser [1]), das allerfüllende durchdringende Lebensprincip; Licht, Feuer [2]), das andere durchdringliche belebende Element; Luft [3]), Oel [4]).

## §. 2. Persönlichkeit des Geistes.

1. Jesus redet den Aposteln von dem Geiste, als einem, durch ihn von dem Vater zu sendenden [5]), bezeichnet ihn als seinen Nachfolger [6]), den andern Paraklet, der zu ihnen kommen [7]), sie alle Wahrheit lehren [8]), ihm Zeugniß geben [9]), die Welt überweisen [10]), ihn verherrlichen [11]), des Sohnes

---

pater signavit deus. Weiter X, 35. quem pater significavit. *Act.* X, 38. quomodo unxit eum deus spiritu sancto.

†) *Exod.* XXXI, 18. (cf. VIII, 19.) *Matth.* XII, 28. Cf. 31. 32. *Luc.* XI, 20. *Aug.* Faust. XXXII, 12.

1) *Joh.* IV, 10 sq. VII, 38. *Apoc.* XXII, 1. Cf. *Jes.* XLIV, 3. Denke weiter an die Taufe.

2) *Matth.* III, 11. *Luc.* III, 16. Cf. *Act.* II, 3.

3) Vgl. *Joh.* III, 8. *Act.* III, 2.

4) Cf. I *Joh.* II, 20. 27. *Luc.* IV, 18. (*Jes.* LXI, 1.) *Heb.* I, 9. (*Ps.* XLV, 7.).

5) *Joh.* XIV, 26. Paraclitus autem, spiritus sanctus, quem mittet Pater in nomine meo; ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis. XV, 26. Cum autem venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a patre, spiritum veritatis, qui a patre procedit, ille testimonium perhibebit de me. XVI, 7. *Luc.* XXIV, 49.

6) *Joh.* XIV, 16. Ego rogabo Patrem, et alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum.

7) *Joh.* XV, 26. XVI, 7. 8. 13. *Act.* I, 8.

8) *Joh.* XIV, 26. XVI, 13.

9) *Joh.* XV, 26. XVI, 8 sq.

10) *Joh.* XVI, 8. Et cum venerit, arguet mundum de peccato, et de justitia, et de judicio etc.

11) *Joh.* XVI, 14. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annuntiabit vobis.

Wahrheit, die er gehört[1]), und die Zukunft[2]) verkünden und bey ihnen bleiben werde[3]).

2. Auch hat Christus sicher nicht auf den Namen eines unpersönlichen Wesens die Taufe zu ertheilen geboten, dem Vater und Sohne ein solches nicht beygeordnet (*Matth.* XXVIII, 19.), und wo er von der Sünde gegen den heiligen Geist spricht, als welche weder hier noch dort Verzeihung erhalte[4]), kein unpersönliches Wesen genannt und zu meinen erlaubt.

Als ein von dem Vater und dem Sohne unterschiedenes[5]), erkennendes[6]), mit Freyheit wollendes[7]), handelndes[8]), somit persönliches Princip, charakterisiren den Geist auch die Apostel. Wo Petrus dem Ananias vorwirft, er habe dem heiligen Geiste, nicht Menschen, sondern Gott gelogen (*Act.* V, 3. 4. cfr. 9.), hat er den Geist nicht als irgend eine Ab-

---

1) *Joh.* XVI, 13. Cum autem venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem; non enim loquetur a semetipso, sed quaecunque audiet, loquetur.

2) *Joh.* XVI, 13. Et quae ventura sunt, annuntiabit vobis.

3) *Joh.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum.

4) *Matth.* XII, 31. Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus, spiritus autem blasphemia non remittetur. 32. Et quicunque dixerit verbum contra filium hominis, remittetur ei, qui autem dixerit contra spiritum sanctum, non remittetur ei, neque in hoc saeculo, neque in futuro. *Marc.* III, 28. *Luc.* XII, 10.

5) II *Cor.* XIII, 13. I *Cor.* XII, 4—6. I *Pet.* I, 2.

6) I *Cor.* II, 10. Nobis autem deus revelavit per spiritum suum, spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda dei.

7) I *Cor.* XII, 4. 7—10. 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis, prout vult. *Act.* II, 4. Coeperunt loqui variis linguis, prouti spiritus sanctus dabat eloqui illis.

8) *Act.* II, 4. VIII, 29. 39. (oder ist das πνεῦμα κυρίου der ἄγγελος 26.). XIII, 2. XV, 28. XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. XXI, 11. I *Cor.* III, 16. *Eph.* III, 5. *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. *Rom.* VIII, 16. 26. 27. I *Joh.* V, 6. I *Pet.* I, 11.

straction, als eine Qualität oder Operation betrachtet, und die Ephesinischen Johannesjünger, welche dem Paulus erklären, sie haben noch nicht gehört, ob ein heiliger Geist sey, haben gewiß nicht an irgend ein göttliches Attribut z. B. Macht, Weisheit gedacht, eben so wenig als der mit ihnen redende Apostel (*Act.* XIX.).

3. Wir sehen den Geist bey der feyerlichen Inauguration Jesu als Messias, ihm zum Zeugniß vor der Welt, in Taubengestalt niederschweben und über ihm bleiben[1]). Es kann aber nur ein in wahrhaftiger Substantialität bestehendes Wesen eine leibliche Gestalt anziehen und in äusserer Wahrnehmbarkeit erscheinen.

4. Die wahrhaftige Subsistenz und persönliche Besonderung des Geistes findet sich in den Vätern klar bekannt[2]). Weiter ist dieselbe in dem allgemeinen Bekenntnisse der Trinität mitenthalten.

## §. 3. Gottheit des Geistes.

1. Der heil. Geist wird von Christus schlechthin Geist der Wahrheit genannt[3]), als der heilige[4]), allwissende[5]), allgegenwärtige, in allen Gläubigen aller Zeiten und Orte

---

1) *Matth.* III, 16. Et ecce aperti sunt ei coeli, et vidit spiritum descendentem sicut columbam, et venientem super se. *Joh.* I, 32. Vidi spiritum descendentem quasi columbam de coelo, et mansit super eum. (33.) *Marc.* I, 10. *Luc.* III, 22.

2) *Justin.* υἱὸν αὐτοῦ τοῦ ὄντως θεοῦ μαθόντες καὶ ἐν δευτέρᾳ χώρᾳ, πνεῦμα τε προφητικὸν ἐν τρίτῃ τάξει, ὅτι μετὰ λόγου τιμῶμεν, ἀποδείξομεν. Apol. I. n. XIII. *Orig.* Alii legentes: mittam vobis advocatum spiritum veritatis, nolunt intelligere tertiam personam a patre et filio, et divinam sublimemque naturam, sed apostolum Paulum. In Luc. Hom. XXV. Princ. I, 3. n. 1—3.

3) *Joh.* XIV, 17. XV, 26. XVI, 16.

4) *Joh.* XIV, 26. Paraclitus autem, spiritus sanctus. (Cf. XVII, 11. Pater sancte.)

5) *Joh.* XVI, 13. Docebit vos omnem veritatem . . . et quae futura sunt, annuntiabit vobis. 14. XIV, 26. Ille docebit vos omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis.

anwesende[1]), als der in die göttliche Geburt, Kindschaft[2]) und Erkenntniß[3]) einführende, göttliche Gnadenstärkung[4]), ewiges Leben spendende[5]), mit dem Vater und Sohn in innigster Gemeinschaft des Seyns und Wirkens bestehende[6]) bezeichnet. Wo von der Vorwissenschaft des jüngsten Tages die Rede ist, wird dem Geist dieselbe nicht abgesprochen, die gegen ihn begangene Sünde wird mit der gegen den Menschensohn begangenen verglichen und als der Verzeihung untheilhaftige charakterisirt (*Matth.* XII, 32.), und wird er dem Vater und dem Sohne nach einer Majestät und Macht in dem Taufgebote beygeordnet (*Matth.* XXVIII, 19.).

Der Geist wird von den Aposteln schlechthin der Geist[7]), der heilige Geist[8]), ewige Geist[9]), der Eine[10]), Geist Got-

---

1) *Joh.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum. 17. Spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, quia non videt eum nec scit eum; vos autem cognoscetis eum, quia apud vos manebit, et in vobis erit. 20. Non pro eis rogo tantum, sed et pro eis, qui crediturі sunt per verbum eorum in me. III, 5. Nisi quis renatus ex aqua et spiritu sancto, non poterit introire in regnum coelorum.

2) *Joh.* III, 5. 6. Cf. I, 13.

3) *Joh.* XIV, 16. 17. 26. XVI, 8—13.

4) *Luc.* XXIV, 49. Sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto.

5) *Joh.* VII, 38. 39. (cf. III, 5. 6. IV, 13. 14.)

6) *Joh.* XIV, 10. Pater in me manens ipse facit opera. Vgl. *Matth.* XII, 28. Si autem in spiritu dei ejicio daemones, igitur pervenit in vos regnum dei. *Joh.* V, 30. Non possum a me ipso facere quidquam. XV, 15. Quaecunque audivi a patre meo, nota feci vobis. Vgl. XVI, 13. Non loquetur a semetipso, sed quaecunque audiet, loquetur.

7) *Joh.* I, 32. 33. *Matth.* IV, 1. *Act.* VIII, 29. 39. I *Cor.* XII, 4. 8—11.

8) *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. *Matth.* I, 18. 20. III, 11. *Luc.* I, 15. 35. 41. 67. II, 25. 26. III, 16. 22. etc.

9) *Heb.* IV, 18. ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου (falsche Lesart ἁγίου) ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ.

10) I *Cor.* XII, 4. 11. 13. *Eph.* IV, 4.

tes [1]) genannt; ihm wird die Wissenschaft der verborgensten Gedanken des Herzens [2]), der Zukunft [3]), des Göttlichen [4]), machtvollkommene Gnadenvertheilung [5]), die Erhaltung und Verbreitung der Kirche bis an das Weltende [6]), Wirkung der Gemeinschaft mit Gott [7]), des Gebetes [8]), Einführung in die göttliche Erkenntniß [9]) und Natur [10]), Heiligung [11]), allgegenwärtige Wirksamkeit in den Gläubigen [12]), Lebendigmachung [13]) zugeschrieben. Wenn es im Allgemeinen heißt,

---

1) *Rom.* VIII, 9. 11. 14. *Matth.* III, 16.

2) *Rom.* IX, 1. Non mentior testimonium mihi perhibente conscientia in spiritu sancto.

3) II *Pet.* I, 21. *Act.* I, 16. IV, 25. *Luc.* II, 26. Cf. 29.

4) I *Cor.* II, 10. Cf. *Eph.* I, 17 sq. *Jes.* XI, 2. XL, 13. *Sap.* VII, 7.

5) I *Cor.* 4. 5—11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prouti vult. Mit diesem κάθως βούλεται ist zu vergleichen die machtvollkommene doxologisch erwähnte βούλησις des Vaters (*Eph.* I, 11. *Rom.* XII, 3. II *Cor.* X, 13. *Heb.* II, 4.) und Christi (*Eph.* IV, 7.).

6) *Act.* I, 8. II. V, 9. XIII, 2. XV, 28. XVI, 6. 7. XX, 23. 28. *Eph.* II, 18. 22. etc.

7) *Rom.* V, 5. VIII, 9. 11. 14. 16. 26. *Eph.* II, 18. 22.

8) I *Cor.* XII, 3. Et nemo potest dicere: dominus Jesus, nisi in spiritu sancto. *Rom.* VIII, 26. Similiter autem et spiritus adjuvat infirmitatem nostram, nam quid oremus sicut oportet nescimus, sed ipse spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. 27.

9) I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit deus per spiritum. Spiritus enim omnia scrutatur etiam profunda dei. 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est? Ita et quae dei sunt, nemo cognovit, nisi spiritus dei. XII, 8.

10) II *Pet.* I, 4. Per quem maxima et pretiosa nobis promissa donavit, ut per haec efficiamini divinae consortes naturae.

11) I *Pet.* I, 2. *Eph.* II, 18. *Rom.* XV, 10. I *Cor.* VI, 11. Cf. *Jes.* IV, 4.

12) *Rom.* VIII, 9. 11. 14. 16. 26. 27. I *Cor.* III, 16. VI, 19. XII, 11. 13. *Eph.* II, 18. 22.

13) *Rom.* VIII, 11. Quod si spiritus ejus, qui suscitavit Jesum

Gott habe durch die Propheten gesprochen [1]), so erklärt Petrus näher, daß es der heil. Geist gewesen, welcher durch sie gesprochen [2]); das Wort Jehovens (*Jes.* VI, 9.) wird vom Apostel Paulus (*Act.* XXVIII, 25. 26.) dem heil. Geiste zugeschrieben, er somit als der von den Seraphims geschaute und angebetete Jehovah bezeichnet; überhaupt gehören alle Stellen hieher, in welchen die Schrift und Weissagung als Wort Gottes [3]), und hinwiederum der Geist als Urheber der Schrift und Weissagung [4]) bezeichnet wird. Petrus wirft dem Ananias vor, er habe nicht blos gegen Menschen, sondern gegen den heil. Geist, er habe gegen Gott der Lüge sich schuldig gemacht [5]). Paulus bezeichnet die Gläubigen als Tempel des Geistes [6]), und setzt Tempel Gottes und des Geistes als vollkommen gleichgeltend [7]).

---

a mortuis, habitat in vobis, qui suscitavit Jesum Christum a mortuis vivificabit et mortalia corpora vestra propter inhabitantem spiritum in vobis (eigentlich διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πνεύματος). Cf. II *Cor.* III, 17. 18.

1) *Matth.* I, 22. II, 15. *Luc.* I, 70. *Heb.* I, 1.

2) II *Pet.* I, 21. Non enim voluntate humana allata est aliquando prophetia, sed spiritu sancto inspirati locuti sunt sancti dei homines.

3) *Luc.* I, 70. *Act.* III, 18. 21. II *Tim.* III, 16. *Heb.* I, 1. Cf. *Exod.* IV, 12. *Num.* III, 6. II *Sam.* XXIII, 3. *Ps.* XLV, 9. LXXXV, 9. *Jes.* I, 2. etc.

4) *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. 16. I *Pet.* I, 11. II *Pet.* I, 20. 21. *Act.* I, 16. IV, 25. XXVIII, 26. Cf. *Eph.* III, 15. *Matth.* X, 20. XXII, 43.

5) *Act.* V, 3. Cur tentavit Satanas cor tuum mentiri te spiritui sancto . . . 4. Non es mentitus hominibus, sed deo . . . 9. Quid utique convenit vobis tentare spiritum domini.

6) I *Cor.* III, 16. Nescitis, quia templum dei estis, et spiritus dei habitat in vobis. Cf. *Rom.* VIII, 9. 11.

7) I *Cor.* III, 16. 17. VI, 19. 20. II *Cor.* VI, 16. *Rom.* VIII, 9. 11.

3. Das alte Testament zeigt den Geist als Weltbildner [1]), Erhalter [2]), als die Erde erfüllenden Unermeßlichen (*Sap.* I, 7. XII, 1.), Wunderwirkenden (*Exod.* VIII, 19.), als den mit dem Vater den Messias in die Welt aussendenden (*Jes.* XLVIII, 16.). Bald steht Jehovah [3]), bald wiederum der Geist Jehovah's [4]), als der zu den und durch die Propheten redende; eben so Jehovah [5]), dann wiederum sein Geist [6]), als der Israel durch die Wüste führende; Jehovah [7]) und wiederum dessen Geist [8]), als der vom Volke beleidigte.

4. Der immerwährende Glaube der Kirche an die Gottheit des heil. Geistes findet sich in den Schriften der Väter vielfach ausgesprochen, welche ihn göttlichen-Geist heißen [9]), ihm göttliche Wirksamkeit: Belebung der Creatur nach ihrer Leiblichkeit [10]) und Geistigkeit †), Gnadenspendung ††), Erleuchtung

---

1) *Gen.* I, 2. ורוח אלהים מרחפת על פני תהום· καὶ πνεῦμα θεοῦ ἐπεφέρετο ἐπάνω τοῦ ὕδατος. Cf. *Ps.* XXXIII, 6. (*Bas.* h. l.) *Jes.* L, 12. 13. *Job.* XXVI, 13. *Jud.* XVI, 17. In *Gen.* cit. wollte man nur einen starken Wind bezeichnet finden (vgl. *Jes.* XL, 7. *Ps.* CXLVII, 18.). So *Onkel. Philo.* die Juden überhaupt. Weiter *Tert.* c. Hermog. c. XXXII. *Ephr.* in Gen. *Theod.* in Gen. qu. VIII. *Sever. Gab.* de mundi creat. or. I. n. 5. Allein da jetzt noch keine Luft bestand, so fällt diese Auslegung. An die Person des Geistes denken *Tert.* bapt. III. IV. V. *Basil.* in Hexaem. Hom. II. n. 6. *Amb.* Hexaem. I, 8. *Cyr.* c. Jul. l. III. *Caesar.* dial. I. interr. 55. *Aug.* Gen. lit. I, 15.

2) *Job.* XXXIII, 4. *Psalm.* CIV, 30. *Sap.* XII, 1.

3) *Exod.* IV, 12. *Num.* XII, 6. II *Sam.* XXIII, 3. *Ps.* LXXXV, 9. *Jes.* I, 2. 10. Cf. *Luc.* I, 70.

4) II *Sam.* XXIII, 2. *Zacc.* VII, 12.

5) *Deut.* XXXII, 12.

6) *Jes.* LXIII, 10—14.

7) *Ps.* LXXVIII, 17. 18.

8) *Jes.* LXIII, 10. Cf. *Heb.* III, 7—9.

9) Θεῖον πνεῦμα. *Just.* Apol. I. n. 32. πνεῦμα ἡγημονικὸν *Iren.* III, 17. n. 2. *Basil.* Sp. S. c. XIX. n. 48.

10) *Athan.* οὐδὲ ἡμεῖς ἄθεοι ὑφ' οὗ λόγῳ δεδημιούργηται, καὶ τῷ παρ' αὐτοῦ πνεύματι συνέχεται τὰ πάντα, τοῦτον εἰδότες καὶ

der Propheten [1]), die Kräftigung der Martyrer [2]), Vermittelung mit Gott in Erkenntniß [3]) und Leben [4]), Heiligung [5]), so wie Gottes Einwohnen im Menschen als seinem Tempel [6]), oder göttliche Eigenschaften: wie Allwissenheit [7]), Ewigkeit [8]),

---

κρατοῦντες θεὸν. leg. VI. *Eccles. Smyrn.* de martyr. S. Polyc. n. XIV. *Tatian.* c. Graec. VII. χωρισθέντος ἀπ' αὐτοῦ πνεύματος τοῦ δυνατωτέρου θνητὸς γίνεται. *Hippolyt.* δι' οὗ κόσμος κινεῖται, δι' οὗ κτίσις ἵσταται καὶ τὰ σύμπαντα ζωογονεῖται. adv. Noet. c. IX. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 19. *Epiph.* Haer. LXXIV. n. V. *Bas.* de fid. Hom. XV. n. 3. Die Väter berufen sich auf *Ps.* CIV, 10.

†) *Tat.* συζυγίαν δὲ κεκτημένη (ἡ ψυχὴ) τὴν τοῦ θείου πνεύματος, οὐκ ἐστιν ἀβούλητος· ἀνέρχεται δὲ πρὸς ἅπερ αὐτὴν ὁδηγεῖ χώρια τὸ πνεῦμα. c. Graec. XIII.

††) *Clem.* I Cor. XLVI. οὐχὶ ἕνα θεὸν ἔχομεν, καὶ ἕνα Χριστὸν, καὶ ἓν πνεῦμα τῆς χάριτος τὸ ἐκχυθὲν ἐφ' ἡμᾶς; *Bas.* Hom. XV. de fide. n. 3.

1) *Clem.* ἐνκύπτετε εἰς τὰς γραφὰς, τὰς ἀληθεῖς ῥήσεις πνεύματος τοῦ ἁγίου. I Cor. n. XLV. *Justin.* πνεῦμα προφητικὸν. I. Apol. XXXI. XXXII. LXIII. *Athen.* leg. X. *Hippolyt.* τὸ ἐν προφήταις ἐνέργησαν. adv. Noet. c. IX.

2) *Passio S. Perpet. et Felicit.* n. XXI.

3) *Tat.* c. Graec. c. XIII. *Basil.* Sp. S. c. XVIII. n. 47. *(Pseudo) Clem.* ἀπὸ σπλάγχνων ἰδίων προιεμένος (ὁ πατὴρ τὸ ἅγιον πνεῦμα) ἵνα ῥυθμίσῃ τοὺς αἰῶνας, καὶ τοῦ ἀοράτου δῷ τὴν ἐπίγνωσιν. Recogn. fragm. in Gall. II, 328.

4) *Tat.* c. Graec. c. XIII. XV. τὸ δὲ τοιοῦτον τῆς συστάσεως εἶδος, εἰ μὲν ὡς ναὸς ἦ (ὁ ἄνθρωπος), κατοικεῖν ἐν αὐτῷ βούλεται θεὸς διὰ τοῦ πρεσβεύοντος πνεύματος.

5) *Athan.* c. Ar. or. II. n. 18. *Basil.* οὐσία ἁγιασμοῦ κυρία Sp. S. XVIII. n. 46. Epl. VIII. n. 2. CV.

6) *Tatian.* c. Graec. c. XV.

7) *Barn.* ἰδοὺ λέγει κύριος, ἐξελῶ τούτων, τοῦτεστι ὧν προέβλεπε τὸ πνεῦμα κυρίου, τὰς λιθίνας καρδίας. Epl. n. VI. *Tat.* c. Graec. XIII. πνεῦμα δὲ τοῦ θεοῦ παρὰ πᾶσιν μὲν οὐκ ἐστιν· παρὰ δέ τισι τοῖς δικαίως πολιτευομένοις καταγόμενον καὶ συμπλεκόμενον τῇ ψυχῇ διὰ προαγορευσέων ταῖς λοιπαῖς ψυχαῖς τὸ κεκρυμμένον ἀνήγγειλε. *Orig.* Princ. I, 3. n. 1.

8) *Orig.* Princ. I, 3. n. 3. 4. in Gen. I, 1. *(Pseudo) Orig.* de

Unveränderlichkeit [1]), Allmacht [2]), Unermeßlichkeit [3]), Selbstheiligkeit [4]), Selbstgüte [5]), wesentliche Einheit [6]), Consubstantialität mit dem Vater und Sohne [7]) beilegen, ihn aus-

---

recta in deum fid. sect. I. *Novatian.* de trinit. XXIX. *Epiph.* Anc. n. VII. VIII.

1) *Athan.* ad Serap. Epl. I. n. 26.

2) *Ath.* de incarn. cont. Arian. c. IX. *Cyr.* cat. XVI, 24. (Cf. *Touttée* doctr. Cyr. c. IV.).

3) *Athen.* leg. VI. *Clem.* Paed. I, 6. *Orig.* ap. Ath. Ser. IV. n. 10. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 26. III. n. 4. *Hil.* Est enim spiritus sanctus unus ubique, omnes patriarchas, prophetas et omnem chorum legis illuminans. trinit. II, 32. *Bas.* fid. Hom. XV. n. 3. τοῦτο δὲ (πνεῦμα) ἐν οὐρανῷ ἔστηκε καὶ τὴν γῆν πεπλήρωκε, καὶ πανταχοῦ πάρεστι καὶ οὐδαμοῦ περιέχεται. Sp. S. XXVI. n. 61. Die Väter allegiren *Sap.* I, 7. *Ps.* CXXXIX, 7.

4) *Orig.* Non ei extrinsecus et aliunde accessit sanctificatio, quae antea non fuerat, sed semper fuit sanctus, nec initium ejus sanctitas accepit. Similique modo de patre et filio intelligendum est. Sola enim trinitas substantia est, quae non extrinsecus accepta sanctificatione, sed sui natura sit sancta. In Num. Hom. XI. n. 8. *Bas.* πάντα ἔχον καὶ αὐτὸ συνουσιουμένως καὶ κατὰ φύσιν τὴν ἀγαθότητα, τὴν εὐθύτητα, τὸν ἁγιασμὸν, τὴν ζωήν. de fid. Hom. XV, 3. XIX. n. 48. Epl. LII. n. 4. CLIX. n. 2.

5) *Bas.* ἡ φυσικὴ ἀγαθότης, καὶ ὁ κατὰ φύσιν ἁγιασμὸς, καὶ τὸ βασιλικὸν ἀξιῶμα, ἐκ πατρὸς διὰ τοῦ υἱοῦ ἐπὶ τὸ πνεῦμα διήκει. Sp. S. c. XVIII. n. 47. XIX. n. 48. Epl. CXXV. n. 3.

6) *Athan.* Ser. Epl. III. n. 3. *Bas.* ἐκεῖ τοίνυν ἔστηκε τὸ πνεῦμα, ἐκεῖ ἐν τῇ μακαρίᾳ φύσει, οὐ μετὰ πληθοῦς ἀριθμούμενον, ἀλλ' ἐν τῇ τριάδι θεωρούμενον, μοναδικῶς ἐξαγγελλόμενον, οὐκ ἐμπεριειλήμμενον τοῖς συστήμασι. ὡς γὰρ ὁ πατὴρ καὶ υἱὸς εἷς, οὕτως ἓν καὶ τὸ πνεῦμα ἅγιον. de fid. Hom. XV. n. 3. Sp. S. n. 45.

7) *Justin.* θεῖον πνεῦμα. I. Apol. c. XXXII. *Tatian.* θεοῦ μοίρα. c. Graec. VII. (*Tert.* Prax. IX. heißt der Sohn derivatio totius et portio.) *Athen.* καί τοι καὶ αὐτὸ τὸ ἐνεργοῦν τοῖς ἐκφωνοῦσι προφητικῶς ἅγιον πνεῦμα, ἀπόῤῥοιαν εἶναι φαμὲν τοῦ θεοῦ, ἀποῤῥέον καὶ ἐπαναφερόμενον ὡς ἀκτῖνα ἡλίου. leg. X. ἄνθρωποι δὲ τὸν μὲν ἐνταῦθα ὀλίγου καὶ μικροῦ τίνος ἄξιον βίον λελογισμένοι, ὑπὸ μόνου δὲ παραπεμπόμενοι τούτου, ὅν ἴσως θεὸν καὶ τὸν παρ' αὐτοῦ λόγον εἰδέναι, τίς ἡ τοῦ παιδὸς πρὸς τὸν

drücklich Gott nennen [1]), den Glauben an ihn für nothwendig erklären [2]), ihm göttliche Ehre anweisen und zu erweisen auffordern [3]). Für die Gottheit des Geistes hat man auch argumentirt aus der Consubstantialität der Dreyeinheit [4]), weiter

---

πατέρα ἑνότης, τίς ἡ τοῦ πατρὸς πρὸς τὸν υἱὸν κοινωνία, τί τὸ πνεῦμα, τίς ἡ τοσούτων ἕνωσις καὶ διαίρεσις ἑνουμένων, τοῦ πνεύματος, τοῦ παιδὸς, τοῦ πατρὸς· πόλυ δὲ καὶ κρεῖττονα, ἢ εἰπεῖν λόγῳ, τὸν ἐκδεχόμενον βίον εἰδότες, ἐὰν καθαροὶ ὄντες ἀπὸ παντὸς παραπεμφθῶμεν ἀδικήματος. **Ibid. n. 12. *Orig.* in Matth. T. XIII. n. 36.** Basilius sagt von Origenes: ἀνδρὰ οὐδὲ πάνυ τι ὑγιεῖς περὶ τοῦ πνεύματος τὰς ὑπολήψεις ἐν πᾶσιν ἔχοντα· πλὴν ἀλλὰ πολλαχοῦ καὶ αὐτὸς τῆς συνηθείας τὸ ἰσχυρὸν δυσωπούμενος τὰς εὐσεβεῖς φωνὰς ἀφῆκε περὶ τοῦ πνεύματος. **Sp. S. XXIX. n. 73. *Cyp.* Epl. LXXIII. *Athan.** οὐ τῶν κτισμάτων, οὐδὲ ἀγγελός ἐστι τὸ πνεῦμα, ἀλλὰ ἀνὼ τῆς κτίσεως ἐστὶν, ἡνωμένον τῇ θεότητι τοῦ πατρὸς... οὐκ ἄγγελος, οὐδὲ κτίσμα, ἀλλ' ἴδιον τῆς θεότητος αὐτοῦ. **Serap. Epl. I. n. 12. 32. c. *Ari.* de incarn. n. 13. 18. 19. *Hil.* trinit. II, 29. 30. VIII, 38. 39. *Ephr.* adv. Scrut. Serm. LIX. T. III. p. 112. ed. Syr. *Bas.** συνημμένον πατρὶ καὶ υἱῷ κατὰ πάντα ἐν δόξᾳ, καὶ αἰδιότητι, ἐν δυνάμει καὶ βασιλείᾳ, ἐν δεσποτείᾳ καὶ θεότητι, ὡς καὶ ἡ τοῦ σωτηρίου βαπτίσματος παράδοσις μαρτυρεῖ. **Epl. CV. *Greg. Nyss.*** πηγὴ μὲν δυνάμεως ἐστὶν ὁ πατὴρ, δυνάμις δὲ τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς, δυνάμεως δὲ πνεῦμα τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. **de Sp. S. in *Maj.* coll. VIII, II. p. 17.** Die gleiche Wirksamkeit mit dem Sohne schön ***Epiph.* Haer. LIV.**

1) ***Tert.* Prax. XIII. *Athen.* leg. X. *Athan.* Serap. Epl. IV. n. 3. de incarn. c. Arian. n. 9. 10. 13 sq. *Eus. Calar.* Non eris evasurus... illa supplicia, nisi . . . confessus fueris, ut nos confitemur catholici, patrem et filium et spiritum sanctum perfectam esse trinitatem, et unam habere deitatem. Tr. moriendum esse pro dei filio n. XXVIII. de non convers. cum haeret. n. X.**

2) ***Orig.*** δεῖ δὲ καὶ εἰς τὸ ἅγιον πιστεύειν πνεῦμα. **in Joh. T. XXXVIII. n. 9.** Auf dem Concilium von Alexandrien (362) erklärten die Bischöfe mit Athanasius und Eusebius von Vercelli sich für die Gottheit des h. Geistes: ἔνθα καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα θεολογήσαντες τῇ ὁμοουσίῳ τριάδι συνελαμβάνοντο. ***Soc.* H. E. III, 7.**

3) ***Orig.* in Jerem. Hom. VIII. n. 1. *Cyr.* cat. IV, 16.**

4) ***Ath.* Epl. ad Serap. I. n. 10. 11. 28. 30.**

daß er nicht Engel genannt wird [1]), daß, wenn der Geist, als Creatur, in die Trias versetzt werden könnte, alle Engel darin aufzunehmen wären [2]).

5. Als aus Gottes Substanz wahrhaftig hervorgehend, ist der heil. Geist nothwendig Gott, dem Vater und Sohne consubstantial. Wäre der Geist nicht Gott, so könnte er sich der Creatur nicht mittheilen [3]), das Verhältniß der Creatur zu Gott in Erkenntniß, Willen und Leben nicht vermitteln [4]).

Wie sehr man in Gedanken dessen Vollkommenheit steigern wollte, wenn man ihn nicht als Unendlichen glaubt, so kann man an keine Heiligung durch ihn, an keine Theilhaftigkeit der Erlösung, die nur durch ihn ist, glauben und so nur in der Sünde und deren Bewußtseyn verharren. Wenn die Lehre vom heil. Geist und seiner Gottheit auf dem Concile von Nicäa nicht näher auseinandergesetzt und bestimmter festgesetzt wurde, so war es, weil es hier vor allem sich darum handelte, die Lehre vom Sohne dogmatisch fest und gegen die arianische Opposition sicher zu stellen [5]).

---

1) *Athan.* Serap. Epl. I. n. 11.

2) *Athan.* Serap. Epl. I. n. 29.

3) *Paschas.* (Card. diac.). Authori tantum debetur hoc privilegium, ut conscientiam possit intrare secretam. Anima vero animae et angelus angelo conjungi potest, infundi non potest, quia hujusmodi naturarum genera tantum spiritus sancti, id est solius dei capacia sunt. De Sp. S. II, 1.

4) *Ath.* τίς ὑμᾶς συνάψει τῷ θεῷ μὴ ἔχοντας πνεῦμα αὐτοῦ τοῦ θεοῦ ἀλλὰ τῆς κτίσεως. ad Serap. Epl. I n. 29. *Greg. Naz.* εἰ μὴ θεὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, θεωτήτω πρῶτον καὶ οὕτω με θεούτω τὸν ὁμότιμον. or. XXIV.

5) Ὁ δὲ περὶ τοῦ πνεύματος λόγος ἐν παραδρομῇ κεῖται, οὐδεμιᾶς ἐξεργασίας ἀξιωθεὶς διὰ τὸ μηδέπω τότε τοῦτο κεκίνησθαι τὸ ζήτημα. *Bas.* Epl. CXXV. n. 3. Cf. Epl. CXL. n. 2. CLIX. n. 2. *Amphiloch.* Epl. Synod. *Greg. Naz.* or. LII.

## §. 4. Verhältniß des Geistes zu Vater und Sohn.

Der Geist geht vom Vater aus [1]), wird darum Geist des Vaters [2]) genannt, als Verheißung des Vaters [3]) und als von ihm gesandt [4]) dargestellt. Er geht vom Vater nicht in Weise der Generation [5]) aus; denn dieser Ausgang wird nirgend Generation, der Geist nie Sohn, die zweyte Person hingegen schlechthin Sohn und der Eingeborene genannt; sondern er geht von ihm aus in einer uns unbekannten [6]), nicht näher zu charakterisirenden, oder eben mit Ausgang [7]), προβολὴ [8]) oder Geistung [9]) schlechtweg zu bezeichnenden Weise. Aber auch von dem Sohne geht der Geist aus; denn

---

1) *Joh.* XV, 26. Qui a patre procedit.

2) *Matth.* X, 20. Cf. *Rom.* VIII, 11. Dann πνεῦμα θεοῦ I *Joh.* IV, 13. I *Cor.* II, 10. 11. πνεῦμα ἐκ θεοῦ I *Cor.* II, 12.

3) *Luc.* XXIV, 49. Ego mitto promissum patris mei in vos. *Act.* I, 4.

4) *Joh.* XV, 26. Quem ego mittam vobis a patre, spiritum veritatis, qui a patre procedit. XIV, 16. Ego rogabo patrem, et alium paraclitum dabit vobis. 26.

5) *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 46.

6) πρόοδος ἄῤῥητος *Greg. Naz.* or. XXXII. *Bas.* c. Sabell. Ar. Anom. n. 7. Epiph. Haer. LXIX. n. XVIII. Der Unterschied von Generation und Procession unbekannt bei *Cyr.* trin. c. IX. *Joh. Dam.* Orth. fid. I, 8.

7) *Eulog. Alex.* πατρότης καὶ υἱότης καὶ ἐκπόρευσις. fragm. in *Mai.* Coll. VII. p. 19. πρόοδος *Greg. Naz.* or. XXIX. XXXII. Der Geist heißt τὸ ἐκπορευτὸν *Greg. Naz.* or. XXI. *Caesar.* dial. I. resp. ad. interr. III. ἐκπόρευμα τοῦ πατρὸς *Athan.* exp. fid. n. 4. προελθεῖν *Bas.* Sp. S. c. XVIII. n. 46. Epl. XXXVIII. n. 4. LII. n. 4. c. Sabell. Ari. Anom. n. 7. *Cyr.* γεγένηται μὲν γὰρ ὁ υἱὸς ἐκ τοῦ πατρὸς . . . . ἐκπορεύεταί τε καὶ τὸ πνεῦμα. adv. Jul. I. ἅγιον δὲ τὸ πνεῦμα προσερεῖς τὸ ἐκ θεοῦ πατρὸς δι' υἱοῦ προχεόμενον φυσικῶς καὶ καθάπερ ἐν τύπῳ τῆς ἐκ στόματος διεκπνοῆς. trin. diall. II. Tom. V. p. 423. *Aub.*

8) *Joh. Dam.* ἐνυπόστατον ἐκπόρευμα καὶ πρόβλημα. Epl. de Trisag. c. XXVIII.

9) Spiratio. So die lateinische Schule.

1. Nur in Bezug auf diesen Ausgang kann verstanden werden, was Christus sagt: «Er wird mich verherrlichen, weil er von dem Meinigen empfangen wird» (*Joh.* XVI, 14. cf. 15.). Wie der Sohn von dem Vater empfängt, von ihm hört, ihn sieht und verherrlicht, so empfängt und hört der Geist von dem Sohne in seinem ewigen Ausgange von demselben und verherrlicht ihn in der Creatur. Wegen dieses Ausgehens von dem Sohne heißt er auch dessen Geist [1]), vielleicht auch Geist der Wahrheit, wie die Väter angemerkt haben. Und daß der Sohn den Geist in die Welt gesandt [2]) und ihn den Einzelnen schenkt [3]), oder daß der Vater denselben in des Sohnes Namen sendet [4]), hat eben des Geistes Hervorgehen aus dem Sohne zum Grund. Man hat in der Anhauchung der Jünger durch den Sohn (*Joh.* XX.) und in dem aus dem Throne Gottes und des Lammes ausgehenden Strome [5]) diesen Ausgang symbolisirt finden wollen [6]).

2. Den Ausgang des Geistes auch von dem Sohne haben die Väter bald indirect bekannt, da sie ihn Geist des Sohnes nennen [7]), als den vom Sohne empfangenden †), von dem

---

1) *Gal.* IV, 6. Auch Geist Christi. *Rom.* VIII, 9. II *Cor.* III, 17. *Phil.* I, 20. I *Pet.* I, 21.

2) *Luc.* XXIV, 49. *Joh.* XV, 26. XVI, 7.

3) *Joh.* IV, 10. 13. 14. Cf. VII, 38. 39.

4) *Joh.* XIV, 26. Quem mittet pater in nomine meo.

5) C. Aquisgr. an. 809.

6) *Cyr. Alex.* in Joh. XIV, 17.

7) *Ath.* c. Ar. or. I. n. 49. 50. *Bas.* Epl. XXXVIII. n. 4. *Ephr.* Par. ad poenit. XXII. T. III. p. 455. ed. Syr. Par. XXXVII. ibid. p. 492. *Greg. Nyss.* τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα καὶ ἐκ τοῦ πατρὸς λέγεται καὶ τοῦ υἱοῦ εἶναι μαρτυρεῖται. εἰ γάρ τις τὸ πνεῦμα τοῦ Χριστοῦ, οὗτος οὐκ ἐστιν αὐτοῦ, φήσιν ἡ ἁγία γραφή. οὐκοῦν τὸ μὲν πνεῦμα τὸ ἐκ τοῦ θεοῦ ὄν, καὶ Χριστοῦ πνεῦμα ἐστὶν. In orat. domin. in antiqq. PP. doctrin. de incarn. verb. c. I. in *Mai.* Coll. T. VII. p. 6. *Aug.* Deum, verbumque, et utriusque spiritum. Gen. lit. VIII, 19. n. 38. de Praed. VIII. n. 13. *Cyr.* ἐκπορεύεται δὲ καὶ τὸ πνεῦμα ἴδιον ὂν τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς, καὶ ὁμοίως τοῦ υἱοῦ. c. Jul. l. I. Eben so in Joh. XIV, 16. 17. *Joh. Dam.* deutet

Sohne getragenen [1]), in dem Sohne ruhenden [2]), bald direct, da sie den Geist entweder aus dem oder durch den Sohn ausgehen lassen. So Tertullian [3]), Origenes [4]), Athanasius [5]),

---

τοῦ υἱοῦ, weil der Sohn ihn der Creatur geoffenbart hat und schenkt. **hom. de Sabbat. S. Orth. fid. I, 8.** Eben so ***Theophyl.*** **in Joh. III. fin.**

†) ***Greg. Nyss.*** ἐκ πατρὸς ἐκπορευόμενον, ἐκ τοῦ υἱοῦ λαμβανόμενον. **de Sp. S. in *Mai.* VIII, II. p. 15.** ***Epiph.*** ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον καὶ τοῦ υἱοῦ λαμβανόμενον. **Haer. LXIX. n. 18. 52. LXVII. n. 7. LXXIV. n. 10. Ancor. VI. LXXIII. LXXVII.** ***Jacob. Sarug.*** **in *Assem.* Biblioth. Orient. c. XXVII. T. I. p. 302.**

1) ***Dion. Alex.*** ἅγιον πνεῦμα προσέθηκα, ἀλλ' ἅμα καὶ πόθεν καὶ διὰ τίνος ἦκεν, ἐφήρμοσα . . . οἱ δὲ οὐκ ἴσασιν ὅτι μήτε ἀπαλλοτρίωται πατὴρ υἱοῦ, ἢ πατὴρ, προκαταρκτικὸν γὰρ ἐστι τῆς συναφείας τὸ ὄνομα, οὔτε ὁ υἱὸς ἀπῴκισται τοῦ πατρὸς . . ἐν δὲ ταῖς χερσὶν αὐτῶν ἐστι τὸ πνεῦμα, μήτε τοῦ πέμποντος, μήτε τοῦ φέροντος δυνάμενον στερεῖσθαι. **ap. *Athan.* sent. Dion. n. 17.** ***Ath.*** τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα ἐκπορευμα ὂν τοῦ πατρὸς ἀεὶ ἔστι ἐν ταῖς χερσὶν τοῦ πέμποντος πατρὸς καὶ τοῦ φερόντος υἱοῦ, δι' οὗ ἐπλήρωσε τὰ πάντα. **expos. fid. n. 4.**

2) ***(Pseudo) Cyr.*** δύναμιν οὐσιώδη (ἐννοοῦμεν) αὐτὴν ἐφ' ἑαυτῆς, ἐν ἰδιαζούσῃ ὑποστάσει θεωρουμένην, ἐκ τοῦ πατρὸς προερχομένην, καὶ ἐν τῷ λόγῳ ἀναπαυομένην, καὶ αὐτοῦ οὖσαν ἐκφαντικὴν. **Trinit. c. VI. IV. IX.** ***Andreas Cret.*** ὁ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται μὲν, υἱῷ δὲ κατ' οὐσίαν ἐμφιλοχωρεῖ καὶ ἀναπαύεται. **Or. in transfig.** ***Joh. Damasc.*** ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον, καὶ ἐν υἱῷ ἀναπαυόμενον. **Orth. fid. I, 8.**

3) **Spiritum non aliunde puto, quam a patre per filium. adv. Prax. c. IV.**

4) **In Joh. T. II. n. 6.** wo er sagt, der Geist sey durch den Sohn geworden, und dem Sohn in dieser Beziehung eine Art Superiorität zulegt, womit er nur die ideelle Priorität und relative Dignität des Princips im Verhältniß zu seinem Principiat aussprechen will.

5) Ἑνὸς γὰρ ὄντος τοῦ υἱοῦ, τοῦ ζῶντος λόγου, μίαν εἶναι δεῖ τέλειαν καὶ πλήρη τὴν ἁγιαστικὴν καὶ φωτιστικὴν ζῶσαν ἐνέργειαν αὐτοῦ καὶ δωρεὰν, ἥτις ἐκ πατρὸς λέγεται πορεύεσθαι, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ λόγου τοῦ ἐκ πατρὸς ὁμολογουμένου ἐκλάμπει καὶ ἀποστέλλεται καὶ δίδοται. **Ser. I. n. 21.** οὐκοῦν εἰ ὁ υἱὸς διὰ τὴν πρὸς τὸν πατέρα ἰδιότητα καὶ τὸ εἶναι αὐτοῦ τῆς οὐσίας ἴδιον

Hilarius [1]), Basilius [2]), Epiphanius [3]), Augustin [4]), Cyrillus [5]), Paschasius, Diakon der römischen Kirche †), Ful-

---

γέννημα, οὐκ ἐστι κτίσμα, ἀλλ' ὁμοούσιος τοῦ πατρὸς· οὕτως οὐκ ἄν εἴη οὐδὲ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον κτίσμα, ἀλλὰ καὶ ἀσεβὴς ὁ λέγων τοῦτο διὰ τὴν πρὸς τὸν υἱὸν ἰδιότητα αὐτοῦ, καὶ ὅτι ἐξ αὐτοῦ δίδοται πᾶσι, καὶ ἃ ἔχει, τοῦ υἱοῦ ἐστὶν. ad Serap. Epl. III. n. 1. τοῦ δὲ πνεύματος ὄντος ἐν τῷ λόγῳ, δῆλον ἄν εἴη, ὡς καὶ ἐν τῷ Θεῷ ἦν διὰ τοῦ λόγου τὸ πνεῦμα. ibid. n. 6. οἶδε γὰρ (Δαβὶδ) παρὰ Θεῷ πατρὶ ὄντα τὸν υἱὸν τὴν πηγὴν τοῦ ἁγίου πνεύματος. de incarn. verb. c. Ari. n. 9.

1) Loqui enim de eo non necesse est, qui de patre et filio auctoribus confitendus est. trin. II, 29. A filio igitur accipit, qui et ab eo mittitur et a patre procedit. Et interrogo, utrum id ipsum sit a patre accipere, quod a patre procedere. Quod si differre credetur inter accipere a filio et a patre procedere, certe idipsum atque unum esse existimabitur, a filio accipere, quod sit accipere a Patre. trin. VIII, 20. Ex te per eum sanctus spiritus tuus est. ibid. XII, 56. Qui ex te per tuum unigenitum est. ibid. XII, 57.

2) Ἡ βασιλικὴ ἀγαθότης, καὶ ὁ κατὰ φύσιν ἁγιασμὸς καὶ τὸ βασιλικὸν ἀξίωμα ἐκ πατρὸς διὰ τοῦ μονογενοῦς ἐπὶ τὸ πνεῦμα διήκει. Sp. S. c. XVIII. n. 47. Epl. LII. n. 4.

3) Τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα παρ' ἀμφοτέρων, πνεῦμα ἐκ πνεύματος. H. LXXIV. n. VII. ἐν μέσῳ πατρὸς καὶ υἱοῦ, ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. Ancor. VIII. ἄρα Θεὸς ἐκ πατρὸς καὶ υἱοῦ τὸ πνεῦμα. ibid. IX. τὸ πνεῦμα ἐκ Χριστοῦ ἢ παρ' ἀμφοτέρων. ibid. LXVII. LXX. LXXVII.

4) Ait, de patre procedit, quia pater processionis ejus est auctor, qui talem filium genuit, et gignendo ei dedit, ut etiam de ipso procederet spiritus sanctus. c. Maxim. Arian. II, 14. n. 1. Non dicitur verbum dei nisi filius, nec donum dei, nisi spiritus sanctus, nec de quo genitum est verbum et de quo principaliter procedit spiritus sanctus, nisi deus pater. Ideo autem addidi principaliter, quia et de filio spiritus sanctus procedere reperitur. Sed hoc quoque illi pater dedit non jam existenti et nondum habenti, sed quidquid unigenito verbo dedit, gignendo dedit. trin. XV, 29.

5) Ὥςπερ γὰρ ἐστὶν ἴδιον πνεῦμα τοῦ υἱοῦ φυσικῶς ἐν αὐτῷ τε ὕπαρχον, καὶ δι' αὐτοῦ προϊὸν, οὕτω καὶ τοῦ πατρὸς. οἷς δὲ τὸ πνεῦμα κοῖνον, τούτοις εἴη δήπου πάντως ἄν καὶ τὰ τῆς οὐσίας οὐ διωρισμένα. in Joh. XV, 27. οὐ γὰρ ἀλλότριον τῆς οὐσίας τοῦ

gentius [1]), Ferrandus [2]) von Carthago († 533), Venantius Fortunatus [3]) (586), Anastasius der Sinaite [4]), Beda [5]), Paulin von Aquileja [6]), Leidrad [7]) von Lyon (795), und im

---

μονογένους τὸ ἅγιον νοεῖται πνεῦμα. πρόεισι δὲ φυσικῶς ἐξ αὐτῆς, οὐδὲν ἕτερον παρ' αὐτοῦ ὕπαρχον, ὅσον εἰς ταυτότητα φύσεως, εἰ καὶ νοοῖτο τυχὸν ἰδιοσυστάτως. Joh. XVI, 13. ὥςπερ γὰρ πρόεισιν ἐκ τοῦ πατρὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον αὐτοῦ κατὰ φύσιν ὑπάρχον, καὶ κατὰ τὸν ἴσον τούτῳ τρόπον καὶ δι' αὐτοῦ τοῦ υἱοῦ, φυσικῶς ὂν αὐτοῦ, καὶ ὁμοούσιον αὐτῷ. adv. Nest. IV, 5. πρόεισι δὲ δι' ἀμφοῖν καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ζωοποιοῦν. de rect. fid. ad Reg. serm. II. n. 51. εἴπερ ἐστι τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς καὶ μὴν καὶ τοῦ υἱοῦ, τὸ οὐσιωδῶς ἐξ ἀμφοῖν, ἤγουν ἐκ πατρὸς δι' υἱοῦ προχεόμενον πνεῦμα. de ador. in Sp. et verit. l. I. p. 9. T. I. *Aub.*

†) Mitti a patre et filio dicitur, et de ipsorum substantia procedere . . . . si requiras, quid inter nascentem et procedentem distet, evidenter hoc interest, quia iste ex uno nascitur, ille ex utroque progreditur. de Sp. S. I, 12.

1) Firmissime tene, et nullatenus dubites . . . . Spiritum vero sanctum ipsum quoque unum in trinitate personam, non solum patris, sed simul patris et filii esse spiritum. de fid. ad Petrum diac. c. X. Firmissime tene et nullatenus dubites, eundem spiritum sanctum, qui patris et filii unus est spiritus, de patre et filio procedere. ibid. c. XI. De patre et filio communis divinitatis aequalitate procedit. cont. Flavian l. VII. fragm. XVII. trin. I, 2.

2) Catholici deum patrem, deum filium, deum spiritum sanctum . . . unius esse honoris, gloriae, magnitudinis, aeternitatis, aequalitatis, essentiae profitentur et nemini alterum praeponere cupientes, de patre tamen filium natum, de patre et filio spiritum sanctum procedere sentiunt. Epl. adv. Arian. c. II. in *Mai.* coll. T. III.

3) Exposit. fid. cathol.

4) ἐξ υἱοῦ. de incarn. or. III. n. XXIV.

5) Mittitur profecto spiritus a patre, mittitur et a filio, procedit a patre, procedit et a filio, quia et ejus missio ipsa processio est, qua ex patre procedit. Hom. in dominic. Exaudi.

6) Si ergo . . . inseparabiliter et substantialiter est pater in filio, et filius in patre, quo pacto credi potest, et consubstantiali patri filioque, spiritus sanctus non a patre filioque essentialiter et inseparabiliter semper procedat. In Conc. Forojul. (791.).

7) De sacram. baptism. c. V.

Orient wiederum auch Tarasius von Constantinopel in seinem auf der zweyten Nicänischen Synode abgelesenen Glaubensbekenntniße [1]), Leo der Weise [2]). Ausgesprochen wurde die Lehre feierlich durch Aufnahme des filioque in das Symbolum [3]) in der spanischen zuerst, dann in der fränkischen Kirche, und befestigt durch die Entscheidung in mehreren Particularsynoden und der allgemeinen von Florenz [4]).

3. Nur durch das Hervorgehen des Geistes aus dem Sohne ist ein rechtes Verhältniß beyder gegen einander denkbar. Ohne dieses Hervorgehen bestünden beyde allerdings in einem gewissen Verhältniß, und zwar erstens der Einheit, indem beyde angenommener Weise aus dem Einen Vater hervorgehen, und zweytens des Unterschiedes, indem beyde unter verschiedener Form, nämlich der Sohn unter der des Erkennens, der Geist unter der des Wollens hervorgehen; aber

---

1) Καὶ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, τὸν κύριον καὶ ζωόποιον, τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς δι' υἱοῦ ἐκπορευόμενον. **II *Nic.* Act. VII.**

2) **Epl ad Omar. Sarac. Reg.**

3) ***C. Tolet.*** **III. (589.) VIII. (653.)** ***Emerit.*** **(666.)** ***Bracc.*** **III. (675.)** ***Tolet.*** **XII. (681.) XIII. (683.) XV. (688.) XVII. (694.).** Wann das Symbolum mit filioque in der römischen Kirche gesungen worden, läßt sich nicht bestimmen. S. ***Lequien*** **diss. in Joh. Damasc. c. XXIX.**

4) **c.** ***Tolet.*** **III. (589.) anathematism III. Si quis spiritum sanctum non credit, aut non crediderit a patre et filio procedere anathema sit.** ***Foroj.*** **796.** ***Aquisgr.*** **809.** ***Arel.*** **813. c. I.** ***Bar.*** **1098. c.** ***Lugd.*** **1261. (wo die Griechen das Symbolum mit filioque und die Stelle qui ex patre filioque zweymal absangen.)** ***C. Flor.*** **decr. Union.** Selbst Markus von Ephesus hatte am Ende nichts mehr gegen das Dogma zu erinnern, sondern glaubte nur gegen die Aufnahme seines Ausdrucks ins Symbolum sich äussern zu müssen: ἀπαλείψατε αὐτὴν ἐκ τῆς ὁμολογίας τῆς πίστεως, καὶ ὅπου ἂν βούλησθε, τιθέσθω, καὶ ἀδέσθω ἐν ταῖς ἐκκλησίαις, ὡς ἐν ἄλλοτε ὁ μονογενὴς υἱὸς καὶ λόγος τοῦ θεοῦ ἀθάνατος ὑπάρχων, worauf die Lateiner entgegneten: εἰ ἔχει τὸ βλάσφημον ἡ προσθήκη, δεῖξον, καὶ ἀπαλείψομεν αὐτὸ καὶ ἀπὸ τοῦ ἁγίου συμβόλου καὶ ἀπὸ πάντων βίβλων, ὧν ἐθεολόγησαν οἱ πατέρες. ***Ducas*** **Hist. Byz. c. XXXI.**

ein unmittelbares Verhältniß der zwey gegen einander wäre dieses nicht, somit nicht ein höchst vollkommenes Verhältniß, wie doch ein solches in der Dreyeinheit mit Nothwendigkeit zu denken ist.

Weiter wäre auch der Vater von dem Sohne zweymal unterschieden, durch die Generation nämlich und die Spiration; nun ist aber nur ein Unterschied, eine Individuation anzunehmen, weil die Vollkommenheit der göttlichen Personen eben in deren höchst möglichen Einheit, also in der möglichst kleinsten Anzahl von Unterschieden, und eben darin besteht, daß außer dem Einen Differenzial- oder Individualmerkmal kein anderes gesetzt werde.

Der Sohn empfängt von dem Vater mit Ausnahme der Vaterschaft, der Einen unmittheilbaren, Alles, somit also den göttlich fruchtbaren Willen, also ist der Sohn mit und gleich dem Vater durch den Willen in der Hervorbringung des Geistes göttlich fruchtbar [1]).

Es geht aber der Geist von Vater und Sohn nicht als von zwey für sich besonders spirirenden Principien aus, indem sonst die Einheit des Geistes aufgehoben wäre, sondern von dem Vater und von dem Sohne oder durch den als zu einem Princip verbundenen (**per principium conjunctum**), nach der Sprache der Schule [2]), wie dieses schon in der Bezeichnung

---

1) *Aug.* Gignendo ei dedit, ut etiam de ipso procederet. cont. Maximin. Ar. II, 16. n. 1. *Cyr. Alex.* ἔχει δὲ ὁ πατὴρ ἐξ ἑαυτοῦ. καὶ ἐν ἑαυτῷ τὸ ἴδιον πνεῦμα, ἔχει τοῦτο ἐν ἑαυτῷ καὶ ὁ υἱὸς, ἐπείπερ ἐστιν ὁμούσιος αὐτῷ. Joh. XX, 23. μιᾶς οὖν φύσεως ἓν καὶ τὸ πνεῦμα, καὶ προχεῖται μὲν οἱάπερ ἀπὸ πηγῆς τοῦ πατρὸς. ἔστι γε μὴν οὐκ ἀλλότριον τοῦ υἱοῦ. γεγένηται γὰρ οὗτος τὴν τοῦ πατρὸς ἰδιότητα πᾶσαν ἔχων ἐν ἑαυτῷ, καὶ ἐπείπερ ἐστὶ τῆς ἀνωτάτω θεότητος ὁ καρπὸς, πῶς ἂν νοοῖτο γυμνὸς τῶν τῆς θεότητος ἀγαθῶν; trin. dial. VI. ἐκπορεύεται μὲν γὰρ ὡς ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον κατὰ τὴν τοῦ Σωτῆρος φωνὴν, ἀλλ' οὐκ ἀλλότριον ἐστὶ τοῦ υἱοῦ. πάντα γὰρ ἔχει μετὰ τοῦ πατρός. def. anath. IX.

2) *Aug.* Fatendum est, patrem et filium principium esse spiritus

Wechselliebe ausgesprochen; wo denn in Bezug auf die Formeln zu erinnern ist, daß die eine: — aus dem Vater durch den Sohn — an dem Vater zugleich den Charakter des Urgrundes und der ideellen Priorität (prioritas rationis, non temporis) hervorhebt, und einen gewissen Unterschied in dem Spirationsacte [1]), in dem sie vereint sind, zum Bewußtseyn bringt, indeß die andere: — aus dem Vater und dem Sohne — die gleiche und Eine Macht und That der Spiration mehr festhält [2]); daß so eine Ausgleichung der griechischen Kirche, welche für διά, und der fränkischen, welche für ex, als sehr leicht erscheint [3]).

---

**sancti, non duo principia. trin. V, 14. n. 15. Simul de utroque procedit. ibid. XV. n. 48.**

1) Daß der Sohn vom Vater principaliter ausgeht, haben mehrere Lehrer angemerkt. ***Mar. Victor.*** **Pater non silens silentium, sed vox in silentio, filius jam vox, paracletus vox vocis .... Spiritus a Christo accipit, ipse Christus a patre, et idcirco spiritus a patre. c. Ar. I, 13.** ***Aug.*** **Non dicitur verbum dei, nisi filius, nec donum dei, nisi spiritus sanctus, nec de quo genitum est verbum et de quo principaliter procedit spiritus sanctus, nisi deus pater. Ideo autem addidi principaliter, quia et de filio spiritus sanctus procedere reperitur. trin. XV, 29. Cf. Civ. dei XI, 24. Non dixit, quem mittet pater a me, quemadmodum dixit, quem ego mittam vobis a patre: videlicet ostendens, quod totius divinitatis, vel si melius dicitur deitatis principium pater est. trin. IV, 20. n. 29.**

2) ***Humbert.*** **Nec enim est aliter spiritus filii, et aliter patris ... nec aliter procedit a patre, quam profertur et exit a filio. adv. Graec. disput. fragm. in** ***Marten.*** **Thes. Anecd. V, 847.**

3) Hadrian schützte die Orthodoxie des von **II. Nic. Act. VII.** adoptirten διὰ **in Epl. ad Carol. M. de imagg.** Wie die Griechen unser ἐκ nicht recusiren können, da ihr διὰ kein Ausdruck des Mittels seyn kann, sondern des Ursprungs, s. ***Hieronym. Donat.*** **de Sp. S. process. l. III. c. IX. in** ***Maj.*** **Coll. VII, II. p. 184.**

## §. 5. Verhältniß des Geiſtes zur Creatur.

Der Geiſt iſt das belebende[1]), formende Princip in der materiellen und Geiſterwelt[2]), durch ihn die Geſtaltung des Univerſums[3]), Geſtaltung[4]), Heiligung[5]) und Vergöttlichung[6]) des Menſchen, die Heiligung[7]) und Gotteskindſchaft[8]) der Engel, die Freyheit der Creatur[9]). Er iſt es, durch welchen Adam zuerſt mit der Unſchuld angethan worden[10]), welcher durch die Propheten redete[11]), ihrem Leben vorſtand[12]), das

1) ζωόποιος Symbol. CP. *Chrys.* in Princ. Act. Hom. IV. n. 9. Serm. post. red. ab exil. n. 5.

2) *Orig.* ὁ μὲν γὰρ θεὸς καὶ πατὴρ διὰ πάντα διήκει καὶ πάντα συνέχει, ἄψυχα τε καὶ ἔμψυχα, λογικὰ τε καὶ ἄλογα. ap. Ath. ad Serap. Epl. IV. n. 10.

3) *Gen.* I, 1. *Ps.* CIII, *(Vulg.)* 30. Emittes spiritum tuum et creabuntur, et renovabis faciem terrae.

4) *Severian. Gab.* οὐκ ἄν ἐκτίσθημεν, εἰ μὴ ὑπὸ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου ἐμορφώθημεν.

5) *Joh.* III, 5 sq. *Rom.* VIII, 9 sq. I *Cor.* VI, 11. *Bas.* Epl. VIII. n. 2. CV. Sp. S. IX, 23. *Cyr.* ἁγιάζει γὰρ δι' αὐτοῦ τὸ ἁγιάζεσθαι πεφυκὸς θεὸς καὶ πατὴρ. adv. Julian. l. I. *Aug.* Nullo modo autem redintegrari possemus per spiritum sanctum, nisi et ipse semper et integer maneret. mor. eccl. cath. I, 23.

6) *Basil.* Sp. S. c. IX. n. 23.

7) *Basil. Sp. S.* c. XVI. n. 38. Hom. XV. de fid. n. 3. Epl. CLIX. n. 2. in *Ps.* XXXII. n. 5. *Greg. Naz.* οὐ γὰρ ἄλλοθεν αὐταῖς (δυνάμεσι οὐρανίαις) ἡ τελείωσις καὶ ἡ ἔλλαμψις, καὶ τὸ πρὸς κακίαν δυσκίνητον ἢ ἀκίνητον. or. XLIII. *Cyr.* ἄγγελοι γὰρ καὶ ἀρχάγγελοι καὶ τὰ ἔτι τούτων ἐπέκεινα καὶ αὐτὰ δὲ τὰ χερουβὶμ, καὶ ἑτέρως ἅγια πλὴν ὅτι διὰ μόνου τοῦ Χριστοῦ ἐν ἁγίῳ πνεύματι. de ador. spir. et verit. l. IX. *Amb.* Sp. S. I, 7. n. 83. *Aug.* civ. dei. XII, 9. n. 2.

8) *Athan.* οὐ τί γε διὰ τὴν ἰδίαν φύσιν (γεννητὰ), ἀλλὰ διὰ τὴν μετουσίαν τοῦ υἱοῦ ἐν τῷ πνεύματι. c. Ari. or. I. n. 56.

9) II *Cor.* III, 17. Ubi autem spiritus domini, ibi libertas. Cf. *Joh.* VIII. Si ergo vos filius liberaverit, vere liberi estis.

10) *Iren.* adv. Haer. III, 23. n. 5.

11) II *Sam.* XXIII, 2. *Heb.* III, 7. IX, 8. X, 15. 16. *Eph.* III, 5. I *Pet.* I, 11. II *Pet.* I, 20. 21. *Act.* I, 16. III, 25 XXVIII, 26. *Matth.* X, 20. XXII, 43.

12) I *Regg.* XVIII, 12. II *Reg.* II, 16. *Ez.* III, 14. VIII, 3.

alttestamentliche Volk leitete[1]), die Apostel führte, durch sie wirkte[2]) und in der Kirche immerfort wirkt[3]), in ihr Christi Wahrheit entwickelt[4]) und Christi Gnade spendet, der durch Christus die Hierarchie befestigt[5]) und das Princip der Einheit in der Kirche[6]), der Ort[7]) der Heiligen, Leib der Christen ist[8]). Seine Beziehung zu Christi Menschheit auch hier zu betrachten: so war sie durch ihn empfangen[9]), gesalbt[10]), erfüllt[11]), besiegelt[12]), gesandt[13]), geleitet[14]) und von den Todten erweckt[15]), so war und ist sie der Ort und das Gefäß des Geistes[16]) mit seinen sieben Gaben oder Geistesformen oder Augen.

---

1) *Jes.* LXIII, 11. 14. *Ath.* αὐτὸς ὁ θεὸς διὰ τοῦ λόγου ἐν πνεύματι καθηγεῖτο τοῦ λαοῦ. ad Serap. Epl. I. n. 12.

2) *Phil.* I, 19. *Act.* V. VIII, 29. 39. X, 19. XIII, 4. XV, 28. XVI, 6. XVIII. XX, 23. Cf. *Apoc.* II, 11. 17.

3) *Joh.* XIV, 16. Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum. Ille deus, qui olim locutus est per prophetas, novissime locutus est in filio et adhuc quotidie loquitur in spiritu sancto. Collatio Epp. praesertim *Aviti* adv. Arian.

4) *Joh.* XIV, 16. 17. 26. XVI, 8—15.

5) *Ignat.* Epl. ad Philadelph. in der Ueberschrift.

6) *Iren.* Quem (spiritum) et descendisse Lucas ait, post ascensum domini super discipulos in pentecoste, habentem potestatem omnium gentium ad introitum vitae, et ad apertionem novi testamenti, unde et omnibus linguis conspirantes hymnum dicebant deo, spiritu ad unitatem redigente distantes tribus et primitias omnium gentium offerente patri. adv. Haer. III, 17. n. 2.

7) *Bas.* Sp. S. c. XXVI. n. 62.

8) *Bas.* Sp. S. c. XXVI. n. 61.

9) *Matth.* I, 18. 20. 23. 25. *Luc.* I, 27. 32, 34. 35.

10) *Ps.* XLV, 8. (*Heb.* I, 8.) *Jes.* LXI, 1. *Luc.* IV. 18. *Act.* X, 36.

11) *Jes.* XLII, 1. (*Matth.* III, 17. XII, 18.) *Joh.* III, 44.

12) *Joh.* VI, 97. *Act.* X, 36. *Rom.* I, 4.

13) *Jes.* XLVIII, 16. Cf. *Joh.* XVIII, 20.

14) *Matth.* IV, 1. *Luc.* XI, 19. *Heb.* IX, 14.

15) *Rom.* VIII, 11. I, 4. Qui praedestinatus est filius dei in virtute secundum spiritum sanctificationis ex resurrectione mortuorum.

16) *Jes.* XI, 2. 3. *Apoc.* I, 4. V, 6. (Cf. *Zacc.* III, 9.).

§. 6. Gegner der Lehre vom heil. Geiste.

Die Persönlichkeit des Geistes läugnete Marcellus von Ancyra [1]). Die Pneumatomacher [2]), oder von ihrem Urheber Macedonianer [3]) zugenannte Parthey, läugneten zum Theil die Persönlichkeit [4]), zum Theil die Gottheit des heil. Geistes [5]) und behaupteten folgerecht, daß ihm keine göttliche Verehrung zu erweisen sey [6]). Sie gründeten ihren Irrthum auf **I Cor. VIII, 6.** [7]), mißbrauchten die Lesart ὃ γέγονεν ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν (**Joh. I, 3.**), und verstanden unter dem Gewordenen den Geist [8]), bedienten sich auch um zu beweisen, daß der Geist nicht vom Sohne ausgehe, des Witzes, daß er anders des Vaters Enkel sey [9]).

Weiter gehören hieher alle Antitrinitarier. Die socinianische Vorstellung, daß dem heil. Geist keine Subsistenz zukomme, hat jetzt bey sehr vielen protestantischen Theologen Eingang gefunden.

Anlangend das Verhältniß des Geistes zum Sohne, so nennen die Ebioniten in ihrem Hebräerevangelium den Geist Mutter Christi [10]). Daß der Vater allein Princip des Geistes sey, lehrte Theodor von Mopsuestia, Theodoret [11]), die

---

1) *Basil.* Epl. CCLXIII. n. 4.

2) *Soc.* H. E. II, 45. *Theod.* H. F. IV, 8.

3) *Soc.* H. E. II, 35. *Soz.* IV, 27.

4) *Greg. Naz.* or. XXXVII. XLIV. *Aug.* Haer. LII.

5) *Theodor.* H. F. V, 11. H. E. II, 6. *Greg. Naz.* or. XXXVII. XLIV. *Aug.* Haer. LII. *Epiph.* Haer. LXXIII. LXXIV. *Cassian.* coll. I, 2. *Philost.* Haer. LXVII.

6) *Greg. Naz. Soz. Philost.* cit.

7) Der Vater ist Schöpfer (ἐξ οὗ), der Sohn ist (δι' οὗ) Werkzeug oder Diener (ὄργανον, ὑπουργός), der Geist aber (ἐν ᾧ) bietet, ist zur Schöpfung nur Ort und Zeit. *Basil.* Sp. S. c. II. III.

8) *Theophyl.* in Joh. I, 3.

9) *Ath.* ad Ser. E. I. n. 15. IV. n. 2.

10) S. *Orig.* in Joh. T. II. n. 6. *Fabric.* Cod. Apocr. I, 361 sq.

11) Ἐκ πατρὸς μὲν ἐκπορεύεται . . . ἡ δὲ τούτου χάρις τοῖς ἀξίοις διὰ Χριστοῦ χορηγεῖται. in Rom. VIII, 11. οὐκ ἐξ υἱοῦ,

Nestorianer [1]), Maximus (650) und die Constantinopolitaner [2]); weiter Johann von Damaskus [3]), durch welchen die Ansicht in der griechischen Kirche und Schule zur herrschenden geworden ist. Die Armenier sind mit der lateinischen Kirche vollkommen übereinstimmend [4]). Die lateinische Kirche ist es, welche die Lehre vom heil. Geiste, sowohl in Bezug auf dessen Wirklichkeit als dessen Wirksamkeit, ganz und rein erhalten und ausgebildet hat.

---

ἢ δι' υἱοῦ τὴν ὕπαρξιν ἔχον, ἀλλ' ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον, ἴδιον δὲ υἱοῦ ὡς ὁμοούσιον ὀνομαζόμενον. **Epl. ad Joh. Ant. in Cot. Mon. E. Gr. T. I. p. 49.** ἴδιον δὲ τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ, εἰ μὲν ὡς ὁμοφυὲς καὶ ἐκ πατρὸς ἐκπορευόμενον ἔφη, συνομολογήσομεν καὶ ὡς εὐσεβῆ δεξόμεθα τὴν φωνήν· εἰ δ' ὡς ἐξ υἱοῦ, ἢ δι' υἱοῦ τὴν ὕπαρξιν ἔχον, ὡς βλάσφημον τοῦτο, καὶ ὡς δυσσεβὲς ἀποῤῥίψομεν. πιστεύσομεν γὰρ τῷ κυρίῳ λέγοντι· τὸ πνεῦμα τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται. **Repreh. Cyr. anathem. IX.**

1) In dem von der Synode von Ephesus verworfenen Glaubensbekenntnisse: οὔτε δι' υἱοῦ τὴν ὕπαρξιν εἰληφός.

2) *Maxim.* συμφώνους παρήγαγον (die von CP. gegen den Brief Papst Martius) χρησεῖς τῶν ῥωμαίων πατέρων, ἔτι γε μὴν καὶ Κυρίλλου Ἀλεξανδρείας· ἐξ ὧν οὐκ αἰτίαν τὸν υἱὸν ποιοῦντας τοῦ πνεύματος σφᾶς αὐτοὺς ἀπέδειξαν· μίαν γὰρ ἴσασιν υἱοῦ καὶ πνεύματος ἁγίου τὸν πατέρα αἰτίαν· τοῦ μὲν κατὰ τὴν γέννησιν, τοῦ δὲ κατὰ τὴν ἐκπόρευσιν· ἀλλ' ἵνα τὸ δι' αὐτοῦ προϊέναι δηλωσῶσι, καὶ ταύτῃ τὸ συναφὲς τῆς οὐσίας καὶ ἀπαράλλακτον παραστήσωσι. **S. Opp. theol. T. II. p. 70.**

3) Ἐκ τοῦ υἱοῦ δὲ τὸ πνεῦμα οὐ λέγομεν. **Orth. fid. I, 8.** οὐκ ἐξ αὐτοῦ ἔχον τὴν ὕπαρξιν. **Hom. de sabb. sancto.** ἐκ πατρὸς μὲν, υἱοῦ δὲ, καὶ μὴ ἐξ υἱοῦ. **Epl. de Trisag. c. XXVIII.** καὶ υἱοῦ τε πνεῦμα, οὐχ ὡς ἐκ αὐτοῦ, ἀλλ' ὡς δι' αὐτοῦ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον. μόνος γὰρ αἴτιος ὁ πατὴρ. **Orth. fid. I, 12.**

4) *C. Armen.* **1342.** *Mansi* **XXV, 1188.** Die Stellen gesammelt bey *Galan.* **Conc. Eccl. cath. et Arm. T. III.** *Avedichian.* **sopra la processione dello spirito santo. Venezia 1824. p. 11 sq.**

# Zweiter Theil.

## Gott in seinem Leben nach Außen.

---

Wie Gott als absolutes Selbst und Ich immanent nothwendig und unendlich sich als dieses setzt und offenbart, so setzt er im Gegentheil nach Außen in freyester Weise schaffend und sich offenbarend seinen Gegensatz, das Endliche, welches eben darum zeitlich, wie er ewig, und begrenzt, wie er unermeßlich, und nicht aus und für sich, wie er aus und für sich, ist, welches in seiner höhern Stufe ein relatives Selbst, Ich (die intelligente Welt), in seiner tiefern Stufe ein absolutes Nicht selbst (die nicht intelligente Welt), daß also im ersten Falle die Gegensätzlichkeit darin besteht, daß die Creatur nur durch äußere freie Ertheilung und in bloßer Abbildlichkeit auf endliche beschränkte Weise das hat, was Gott absolut und substantial ist, und im zweyten Fall darin, daß die Creatur das, was Gott ist, das Selbst seyn, auch nicht einmal im Gleichnisse hat.

Das Fundament aller Verhältnisse Gottes zu dem Endlichen liegt in seiner absoluten Selbstheit, Macht und Freyheit. Daß die Creatur von Gott zum Daseyn bestimmt und im Daseyn so oder so bestimmt werden kann, diese Möglichkeit, dieses Urverhältniß Gottes und der Creatur ist nothwendig und ewig, der Wille, dieselbe zum Daseyn und im Daseyn zu bestimmen, ist frey und ewig, die Verwirklichung dieser Möglichkeit und dieses Willens frey und zeitlich. Das die Möglichkeit und den Willen in der Zeit, in der Wirklichkeit äußerlich frey setzende, sind der Sohn und der Geist, wie und weil sie selbst, der Sohn vom Vater, und der Geist von beyden, immanent ewig und nothwendig hervorgegangen sind. Die Absicht der Wirksamkeit des Sohnes und Geistes nach Außen

ist ihre und des Vaters, ist der unendlichen göttlichen Lebendigkeit und Selbstheit Manifestation und Verherrlichung nach Außen [1]). Die Alteration der Creatur in ihrem Seyn und Verhältniße zu Gott bewirkt keine Alteration in Gottes innerem und äußerem Leben [2]). Seine Selbstheit ist innerlich vor, in und nach dem äußern Wirken dieselbe, und wird in ihrer Erscheinung nach außen durch kein Schwanken und Abfallen des Endlichen zur Declination gebracht, sondern manifestirt sich als Gütigkeit an der ihrer Heiligkeit sich conformirenden, und als Gerechtigkeit an der ihrer Heiligkeit sich nicht conformirenden Creatur, so als Selbstheit in Allem.

# Erstes Buch.

## Gott als Schöpfer.

Gott ist in seiner immanenten unendlichen Lebendigkeit Selbstsetzung, seine eigene, die wahre Welt [3]), von welcher in der äußeren ein endliches Abbild gesetzt ist. Er ist unendliche Existenz und Schönheit, Bewegung und Ruhe aus und in sich. Vor dieser endlichen Welt war Gott nicht einsam, Ort- und Rapportlos, sondern er war in und mit sich, der Vater in und mit dem Sohne und dem Geiste in innigster Circuminsession und Gemeinschaft, er war nicht unoffenbart und unverherrlicht, sondern er war in sich unendlich sich selbst offenbarend und verherrlichend, der Vater im Sohne, beyde im Geiste, und in dieser unendlichen Selbstoffenbarung und Verherrlichung unendlich glückselig. Als Gott die Welt schuf,

---

1) *Heb.* II, 10. Propter quem omnia et per quem omnia.

2) *Aug.* Antequam faceret deus sanctos, ubi habitabat? in se habitabat deus, apud se habitabat, et apud se est deus .... Tu habitas in domo. Si subtracta fuerit, cadis, deus autem sic habitat in sanctis, ut si ipse discesserit, cadant. In Ps. CXXII n. 4.

3) *Minuc. Felix.* Qui ante mundum sibi ipsi fuerat pro mundo. Octav. c. XVIII. *Athenag.* πάντα γὰρ ὁ θεὸς ἐστιν αὐτὸς αὐτῷ, φῶς ἀπρόσιτον, κόσμος τέλειος, πνεῦμα, δύναμις, λόγος. leg. XVI.

fing nur sie selbst an da zu seyn, wo sie nicht war, und das zu seyn, was sie nicht war.

# Cap. I.

## Von der Schöpfung im Allgemeinen.

### §. 1. Zeitlichkeit der Welt.

1. Die Welt ist zeitlich nicht blos ihrer Gestalt nach, was noch Niemand in Abrede gestellt, sondern auch ihrer Substanz nach. Die Schrift bezeichnet Gott allein als ewigen [1]), als den, welcher, ehe etwas gewesen [2]), welcher die Dinge, auf daß sie seyen [3]), im Anfange [4]) gemacht [5]), und sie erklärt so die Weltsubstanz als zeitliche.

2. Hiermit übereinstimmend bekennen die Väter Gott als den allein ewigen [6]) und von der Materie, daß sie nicht ewig ist [7]), sondern einen Anfang hat [8]) und ausdrücklich, daß sie erschaffen [9]) ist; und bemerken, daß Gott, so er nicht allein ewig, nicht Gott [10]), und die Materie, wenn sie

---

1) *Ps.* XCIII, 2. *Prov.* VIII, 23. *Bar.* IV, 7.

2) *Jes.* XLI, 4. XLIV, 6. XLV, 12. *Ps.* XC, 2. XCIII, 1. 2. CII, 26. *Prov.* VIII, 22 sq. *Sir.* XXIV, 14. 39. *Joh.* XVII, 5. *Apoc.* I, 4. 8. 17. II, 3. IV, 8. XI, 17. XXI, 6.

3) *Sap.* I, 14. Creavit enim, ut essent omnia.

4) *Gen.* I, 1. *Prov.* VIII, 22. *Ps.* CII, 26. *Heb.* I, 10.

5) *Gen.* I, 1. II *Macc.* VII, 28. *Joh.* I, 3. *Heb.* XI, 3. I, 2. *Rom.* I, 20. IV, 8. *Col.* I. *Apoc.* IV, 11.

6) *Iren.* III, 8. n. 3. *Tert.* adv. Marc. V, 1. Hermog. IV. *Aug.* confess. XI, 7. n. 9. XII, 8. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 19.

7) *Tert.* Hermog. V. *Basil.* Hexaem. II, 2.

8) *Tat.* οὔτε γὰρ ἄναρχος ἡ ὕλη καθαπὲρ ὁ θεὸς, οὐδὲ διὰ τὸ ἄναρχον καὶ αὐτὴ ισοδύναμος τῷ θεῷ. adv. Graec. n. V. *Justin.* τίνα γὰρ λόγον ἔχει, σῶμα οὕτω στερεὸν καὶ ἀντιτυπίαν ἔχον καὶ σύνθετον, καὶ ἀλλοιούμενον, καὶ φθίνον, καὶ γινόμενον ἑκάστης ἡμέρας, μὴ ἀπ' ἀρχῆς τινὸς ἡγεῖσθαι γεγονέναι; εἰ δ' ὁ κόσμος γεννητὸς, ἀνάγκη καὶ τὰς ψυχὰς γεγονέναι, καὶ οὐκ εἶναί ποι τάχα. Tryph. V.

9) *Iren.* II, 10. n. 3. 4. *Tat.* c. Graec. XII.

10) *Tert.* Quid erit unicum et singulare, nisi cui nil adaequabi-

ewig, Gott wäre [1]), zwey ewige Principien aber undenkbar sind [2]).

3. 1) Wenn die Weltsubstanz ewig wäre, so wäre die Welt nicht von Gott absolut abhängig, und Gott wäre so nicht das absolute Selbst. 2) Wenn die Welt ewig wäre, wäre sie unveränderlich, unvergänglich, unverbesserlich und unendlich. 3) Wenn die Welt ewig wäre, wäre Nothwendigkeit Charakter ihres inneren Wesens und ihrer äußeren Daseynsweise, was weder aus Gott, noch aus der Weltsubstanz, noch aus einem Dritten zu begreifen wäre, auch durch die Erfahrung ihrer Passivität und Modificabilität widerlegt wird. 4) Der einzige Grund, eine ewige Weltsubstanz anzunehmen, wäre die Unvorstellbarkeit einer Schöpfung; diese ist aber, wie an sich unbegreiflich einerseits, andererseits in dem Begriff Gottes als allmächtigen für möglich mit Gewißheit zu erkennen.

Auch die Zeitlichkeit der endlichen Geistessubstanz, wenn von ihr besonders die Rede seyn muß [3]), ist klar zu erkennen 1) eben aus der biblischen und traditionellen Bezeichnung Gottes als allein ewigen, und aus der bestimmten Erwähnung ihres Ursprungs [4]), 2) aus ihrer erklärten Dienstbarkeit †),

---

tur? Quid principale, nisi quod super omnia, nisi quod ante omnia, et ex quo omnia? Herm. c. IV.

1) *Tertull.* adv. Herm. IV. V. VI. Marc. I, 15. *Basil.* Hexaem. II, 2.

2) *Method.* ὅτι μὲν ἀδύνατον ἀγένητα δύο ἅμα, οὐδὲ σε ἀγνοεῖν νομίζω. ἢ γὰρ ἡνῶσθαι, ἢ κεχωρίσθαι αὐτὰ, λέγειν ἀνάγκη. εἰ μὲν οὖν ἡνῶσθαι λέξοι, ἓν τὸ ἀγένητον· ἀλλ' οὐκ ἀγένητα ἄν ἔσται. οὔτε γὰρ τὸν ἄνθρωπον μέρη ἔχοντα κατακερματίζομεν εἰς πολλὰ γενητὰ. εἰ δὲ κεχωρίσθαι φήσει τις, ἀνάγκη εἶναι τι τὸ ἀνὰ μέσον ἀμφοτέρων, ὅπερ καὶ τὸν χωρισμὸν αὐτῶν δείκνυσι· τοῦτο δὲ ἤτοι ταυτὸν ὂν ἥνωται θατέρῳ τῶν δύο, καὶ ἀνάγκη πάλιν ἢ ἕνωσιν ἢ χωρισμὸν πρὸς τὸ ἕτερον ζητεῖν κ τ. λ. περὶ τοῦ αὐτεξουσίου· ap. *Phot.* cod. CCXXXVI.

3) Geläugnet scheint die Zeitlichkeit der Engelseelen von *Mar. Vict.* I, 3. II, 3. die der Seele von Tauler Nachf. des arm. Leb. Chr. c. III.

4) *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis

3) aus der Ungedenkbarkeit einer ewigen neben Gott bestehenden, von ihm in der Wirklichkeit nicht schlechthin abhängigen Substanz, 4) aus der Perfectibilität, Modificabilität, Veränderlichkeit der endlichen Geister.

Um die Zeitlichkeit als diese, mit andern Worten: die Endlichkeit der Zeit darzuthun, braucht man nicht, wie Kant die Foderung gethan hat, in einem empirischen Regreß bis zu ihrem Anfange hinaufzusteigen; es genügt, sie in ihrem Progreße bis hier und jetzt und durch unser Zählen und Messen in ihr sie empirisch, dann auch noch historisch als endliche zu erkennen und a priori als eine nothwendig endliche zu wissen; und der Einwand, daß die endliche Zeit die unendliche Leere zur Grenze hätte, welche unerfahrbar, und wie man weiter gefolgert hat, unwißbar wäre, ist selbst höchst leer und nach dieser Leerheit wißbar, da außer und inner der Zeit die volle Ewigkeit Gottes ist. Dasselbe gilt auch vom Raume, welcher ohne empirischen Regreß als endlich zu erkennen, außer welchem nicht die unendliche Leere, sondern die unendliche Völle, Gottes Unermeßlichkeit ist. Auf alle, gegen den Anfang und das Werden vorzubringende Subtilitäten: «Nichts kann nicht anfangen und Etwas kann auch nicht anfangen, also gibt es keinen Anfang;» «Anfang ist eine Bestimmung, folglich an Etwas, folglich ist das Anfangende schon;» — «Im Nichts ist kein Anfang, weil nur Nichts, also ist der Welt Anfang in Etwas, dessen Anfang wieder in Etwas u. s. w., und so gibt es keinen wahren Anfang» und dergleichen mehr, läßt sich nur erwidern, daß der Anfang sich nicht anfängt, sondern angefangen wird, oder vielmehr, daß die Dinge mit ihrem Anfang zugleich und unmittelbar gesetzt, das nicht Seyende im Momente und Kraft des göttlichen Fiat unmittelbar sich im Seyn befinde. Auf

---

et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt.

†) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus missi eorum, qui haereditatem capiunt salutis.

das Andere: «Wäre die Ewigkeit früher als die Zeit, so wäre sie unendlich früher und so hätte die Welt nicht werden können, weil, wie sie geworden wäre, die Priorität der Ewigkeit als endliche erschienen wäre. Es ist also die Ewigkeit nicht früher als die Zeit, und so coexistiren ihr die Zeit und Welt,» ist zu erwidern, daß allerdings die Ewigkeit als unendliche allgegenwärtige der Zeit coexistirt, daß aber umgekehrt die Zeit als nicht allgegenwärtige, vielmehr so zu sagen, allungegenwärtige der Ewigkeit nicht coexistirt. Den Einwand, daß Gott durch die Welt Schöpfer und Allmächtiger, also Gott, die Welt somit ewig ist, hat schon Methodius schön widerlegt [1]).

## §. 2. Schöpfung der Welt.

1. Wenn die Schrift sagt, Gott habe im Anfang Himmel und Erde gemacht [2]), so kann man nur an die Hervorbringung der Weltsubstanz aus dem Nichtseyn oder Nichtseyenden (Nichts) denken, als durch welche eben der Anfang gesetzt worden, ohne welche keiner denkbar ist. Ebenso wenn steht, Gott habe Alles durch das Wort gemacht [3]). Auch ist der Glaube der Juden an die Schöpfung aus Nichts aus der Anrede der Maccabäer-Mutter an ihre Söhne ersichtlich [4]). Paulus aber

---

1) Εἰ γὰρ διὰ κόσμου, καὶ οὐχὶ δι' ἑαυτοῦ ἕτερος ὢν καὶ κόσμου παντοκράτωρ γνωρίζοιτο (συγγνώμην ὁ Θεὸς, ἀναγκάζομαι γὰρ τοῦτο εἰπειν), αὐτὸς καθ' ἑαυτὸν ἀτέλης ἂν ἴσται καὶ προσδεὴς τούτων, δι' ἃ παντοκράτωρ καὶ δημιουργός ἐστιν ὑπερφυῶς. οὐκ ἄρα ἀποδεκτέον ταύτην τὴν ὀλέθριαν ἁμαρτίαν περὶ Θεοῦ τῶν λεγόντων, παντοκράτορα καὶ δημιουργὸν διὰ τὰ κρατούμενα καὶ δημιουργούμενα τρεπτὰ, ἀλλ' οὐ δι' ἑαυτοῦ εἶναι Θεὸν. Ex lib. περὶ γεννητῶν ap. *Phot.* cod. CCXXXV.

2) *Gen.* I, 1. בָּרָא drückt nach der Etymologie und dem Gebrauch den Begriff der Schöpfung im eigentlichen Sinne nicht so strenge aus, daß man aus dem Worte an und für sich einen Beweis gewinnen könnte. Daß übrigens im spätern Hebräismus der Schule בָּרָא den strengen Creationsbegriff zu bezeichnen recipirt war, ist bekannt.

3) *Sap.* IX, 1. Qui fecisti omnia verbo tuo.

4) II *Macc.* VII, 28. Peto, nate, ut aspicias ad coelum et ter-

hat neutestamentlicher Seits auf die Schöpfung aus Nichts angespielt, da er *Rom.* IV, 4. sagt: «Der das nicht Seyende wie Seyendes ruft» (cfr. *Sap.* XI, 26.), und deutlich sie bekannt, da er sagt: «durch den Glauben wissen wir, daß durch Gottes Wort die Welten geschaffen worden, so daß aus nicht zu-Sehendem (nicht Seyendem) das Sichtbare (Seyende) geworden [1]).»

2. Die Hervorbringung aller Dinge aus Nichts will die Kirche aussprechen, wo sie Gott als Schöpfer Himmels und der Erde bekennt [2]) und lehrt sie ausdrücklich im Glaubensbekenntniß des vierten Lateranensischen Concils [3]). Sie bekennen und lehren die ältesten Kirchenschriftsteller Hermas [4]), Tatian [5]), Athenagoras [6]), Theophilus [7]), Irenäus [8]), Ter-

---

ram, et omnia, quae in eis sunt, et intelligas, quia ex nihilo (οὐκ ἐξ ὄντων) fecit illa deus et hominum genus.

1) *Heb.* XI, 3. *πίστει νοοῦμεν κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας ῥήματι θεοῦ, εἰς τὸ μὴ ἐκ φαινομένων τὰ βλεπόμενα γεγονέναι.*

2) S. *Symb. apost. Nic. Constantinop.*

3) Deus creator omnium visibilium et invisibilium, spiritualium et corporalium .... sua omnipotente virtute simul ab initio temporis utramque de nihilo condidit creaturam spiritualem et corpoream, angelicam et mundanam; ac deinde humanam quasi communem ex spiritu et corpore constitutam. cap. I.

4) Πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεὸς, ὁ τὰ πάντα κτίσας καὶ καταρτίσας καὶ ποιήσας ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι τὰ πάντα. Past. l. II. mand. I. (Von den Arianern mißbraucht).

5) Καθάπερ ὁ λόγος, ἐν ἀρχῇ γεννηθεὶς, ἀντεγέννησε τὴν καθ' ἡμᾶς ποίησιν, αὐτὸς ἑαυτῷ τὴν ὕλην δημιουργήσας. c. Graec. c. V. πᾶσαν ἐστιν ἰδεῖν τοῦ κόσμου τὴν κατασκευὴν, σύμπασαν δὲ ποίησιν, γεγονυίαν ἐξ ὕλης καί τε ὕλην δὲ αὐτὴν ὑπὸ τοῦ θεοῦ προβεβλημένην. n. XII.

6) Τὸ μὲν θεὸν ἀγέννητον εἶναι καὶ ἀΐδιον ... τὴν δὲ ὕλην γενητὴν καὶ φθαρτὴν (δεικνύομεν). Legat. IV. Cf. XV. XIX.

7) Καὶ πρῶτον μὲν συμφώνως ἐδίδαξαν ἡμᾶς οἱ τοῦ θεοῦ ἄνθρωποι, ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων τὰ πάντα ἐποίησε. οὐδὲ γὰρ θεῷ συνῆκμασεν. Autolyc. II, 10.

8) Non credentes (haeretici) quoniam deus ex his, quae non erant, quemadmodum voluit, ea quae facta sunt, ut essent, omnia

tullian [1]), Origenes [2]), die apostolischen Constitutionen [3]), Ephräm [4]), Gregor von Nyssa [5]). So, erklärten sie, erscheine Gottes Macht und Freyheit [6]); — wie der endliche Bildner nur Formen hervorbringe, so zieme es Gott die Substanz selbst mithervorzubringen [7]) und an keinen Stoff gebunden zu seyn [8]).

---

**fecit, sua voluntate et virtute substantia usus. adv. Haer. II, 10. n. 2. IV, 20. n. 8.**

**1) Regula autem est fidei .... illa scilicet, qua creditur unum omnino deum esse, nec alium praeter mundi creatorem, qui universa de nihilo produxerit. Praescr. XIII. Apol. XVII.**

**2)** Πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεὸς, ὁ τὰ πάντα κτίσας κ. τ. λ. **wie oben bey *Herm.* In Joh. T. XXXII. n. 9. Species vero eorum, quae per praedicationem apostolicam manifeste traduntur, sunt istae: primo quod unus deus est, qui omnia creavit atque composuit, quique cum nihil esset, esse fecit omnia. In Princ. Praef. n. 4. Cf. Princ. I, 3. n. 3. II, 1. n. 1. 4. 5. IX, 9. n. 1. in *Gen.* I, 12.**

**3)** Γινώσκομεν, ὅτι οὐχ ὕλης ἦν ἐνδεὴς **V, 7.**

**4) In *Genes.* I, 1.**

**5) In *Psalm.* Tract. II. cap. VIII.**

**6)** *Theoph.* Θεοῦ δὲ τὸ δυνατὸν ἐκ τούτου δεικνύται, ἵνα πρῶτον μὲν ἐξ οὐκ ὄντων ποιῇ τὰ γινόμενα, κάθως βούλεται. **Autol. II, 14.** *Aug.* **de Nat. Bon. c. I.**

**7)** *Method.* εἰ τοίνυν τοῦτο οὕτως ἔχειν ἐπ' ἀνθρώπων ἐδείξαμεν, πῶς οὐχὶ προσήκε, τὸν θεὸν μὴ μόνον ποιότητας ἐξ οὐκ ὄντων φάναι δύνασθαι ποιεῖν, ἀλλὰ καὶ οὐσίας; τὸ γὰρ φανῆναι τὸ γίνεσθαί τι ἐξ οὐκ ὄντων, καὶ τὰς οὐσίας οὕτως ἔχειν δείκνυται. ap. *Phot.* cod. **CCXXXVI.**

**8)** *Tert.* **Deum subjicit materiae, cum vult eum de materia cuncta fecisse. Si enim ex illa usus est ad opera mundi, jam et materia superior invenitur, quae illi copiam operandi subministravit, et deus subjectus materiae videtur, cujus substantiae eguit .... nemo, qui praestat de suo uti, non in hoc superior est eo, qui praestat uti. *Herm.* VIII. Magis eum decuit ex voluntate fecisse, quam ex necessitate, id est ex nihilo potius, quam materia.** *Ath.* εἰ γὰρ οὐκ ἔστι τῆς ὕλης αὐτὸς αἴτιος, ἀλλ' ὅλως ἐξ ὑποκειμένης ὕλης ποιεῖ τὰ ὄντα, ἀσθένης εὑρίσκεται .... ἔσται δὲ, εἰ οὕτως ἔχει κατ' αὐτοῦς (τοὺς περὶ Πλάτωνα), ὁ θεὸς τεχνίτης μόνον. **de inc. Verb. n. 2. cf. 3.**

3. Da die Weltsubstanz eine zeitliche ist, so ist dieselbe eine gewordene und zwar eine in Weise der Schöpfung gewordene, denn in Weise der Emanation oder Generation kann sie nicht entstanden seyn, weil in diesen Fällen die Welt ihrem Principe gleich, somit höchst persönlich, als durch ein höchst Persönliches, Erkennendes und frey Wollendes geworden, und Gott selbst wäre, als durch Gott geworden (wie unten weiter zu betrachten ist), wie andererseits Gott durch die Welt-Generation oder Emanation zeitlich und endlich geworden wäre.

Wie die Weltsubstanz überhaupt, so ist auch die Geistersubstanz, wenn hievon noch besonders die Rede seyn soll, aus Nichts hervorgebracht. Dieses erhellt 1) aus den Zeugnissen der Schrift, wonach außer Gott Alles erschaffen ist, dann aus der positiven Erklärung derselben, daß auch die Geister erschaffen sind [1]) und dem hier ausgesprochenen absoluten Abhängigkeitsverhältnisse der Geister von Gott [2]); 2) aus der constanten kirchlichen Ueberlieferung [3]); 3) daraus, daß die Geister als zeitliche und endliche, weder durch Emanation noch durch Generation von Gott, dem Unendlichen, Ewigen und Unveränderlichen, ihr Dasein empfangen haben können.

Es sey erlaubt, hier in Weise eines Scholions noch anzufügen, daß auch die Ideen der Dinge nicht ewig sind. Denn die Dinge wären, sobald man die Ideen als ewig annimmt, nur anders geworden, nicht schlechthin geworden [4]), und mehr nicht geworden, als geworden, nicht nach ihrem Seyn,

---

1) *Col.* I, 16. In ipso condita sunt universa in coelis et in terra, visibilia et invisibilia, sive throni, sive dominationes etc. 17.

2) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus. 7. Qui facit angelos suos spiritus etc.

3) *Conc. Bracc.* I. c. V. *Later.* IV. cap. I. *Tat.* c. Graec. VII *Athen.* leg. XXIV. *Orig.* Princ. I, 3. n. 3; 7. n. 1. *Aug.* Neque ullo modo dubitandum, quod re ita fides habet, animam sic esse a deo tanquam rem, quam fecerit, non tanquam de natura, cujus est ipse, sive genuerit, sive quoquo modo protulerit. Gen. lit. VII, 2. n. 3.

4) *Duns Scot.* Sent. l. I, dist. XXXVI. schol. II.

sondern nach ihrem Schein geworden; von Schöpfung aus Nichts könnte also die Rede nicht seyn.

## §. 3. Gott hat die Welt erschaffen.

1. Als Schöpfer wird in der heil. Schrift im Allgemeinen Gott [1]) oder der Vater [2]) als Urgrund, und der Sohn [3]) als ausführendes, oder der Geist [4]) als vollführendes Princip bezeichnet.

2. Die Väter bezeichnen bald im Allgemeinen Gott [5]), bald speciell den Vater [6]), bald den Logos [7]), bald den Vater

---

1) *Gen.* I, 1. *Jes.* XL, 28. XLV, 7. XLVIII, 13. *Jerem.* X, 12. *Psalm.* CXV, 15. CXLVI, 6. CXXXIV, 5 etc. *Act.* XIV, 15. XVII, 24. *Rom.* I, 19 sq. I *Cor.* XI, 12. *Eph.* III, 9. *Heb.* III, 4. *Apoc.* IV, 11.

2) *Joh.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. I *Cor.* VIII, 6. Nobis autem unus deus pater, ex quo omnia, et nos in ipsum, et unus dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum. *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia. *Act.* IV, 24.

3) *Joh.* I, 3. Omnia per ipsum facta sunt. V, 17. *Col.* I, 16. In ipso condita sunt universa... omnia per ipsum et in ipso creata sunt. *Heb.* I, 3. Per quem fecit et saecula. *Bar.* III, 33—38. *Jes.* XLV, 23. (Cf. *Rom.* XIV, 11.). XLVIII, 12. 13. (Cf. *Apoc.* I, 11.).

4) *Gen.* I, 2. Cf. *Ps.* XXXIII, 6. *Job.* XXVI, 13. XXXIII, 4. *Ps.* CIV, 30.

5) *Justin.* Apol. II. 4. *Athenag.* leg. XVI. *Iren.* II, 2, n. 5 etc. *Orig.* in Lev. Hom. X. n. 3.

6) *Clem.* I Cor. n. XIX. *Iren.* II, 2. n. 6. IV, 20. n. 1. V, 17. n. 1. *Ath.* Exp. fid. n. 1. *Amb.* Noe et Arc. c. XXVI. n. 99.

7) *Justin.* coh. Graec. n. 13. *Tat.* Gr. V. XIX. *Iren.* IV, 20. n. 1. V, 18. n. 2; 12. n. 7; 24. n. 4. *Tert.* Herm. XXII. *Orig.* Joh. T I. n. 22. in Matth. comm. Ser. n. 6. *Greg. Thaumat.* or. Paneg. in Orig. n. IV. *Ath.* de fid. serm. maj. n. 5. expos. fid. n. 2. *Eus.* or. Paneg. in H. E. X, 4. *Constant.* imp. or. ad SS. coet. c. V. *Victorin.* in Phil. II, 11. Eph. I, 2. III, 9. *Bas.* Sp. S. c. V. VIII. n. 19. 21. *Greg. Naz.* or. XLII. *Cyr.* Hieros. in domini occurs. in Auct. *Combefis* p. 627. *Epiph.* Ancor. XXVIII. *Chrys.* Heb. Hom. II. n. 3. *Theod.* in Col. I, 15. 16. *Aug.* in Ps. XXXIII.

durch den Sohn [1]) und im heil. Geiste [2]) als Schöpfer, mit dem Bemerken, daß sie mit diesem durchaus nicht irgend ein Instrumental- oder blos ministeriales Verhältniß [3]), sondern der Ausführung und der unmittelbaren Causalität nach Außen anzeigen wollen. Wir werden es aber congruent finden, daß der Logos, als welcher alle Weisheit und Macht des Vaters besitzet, dessen eigentlichstes und vollkommenstes Abbild, die Welt in zeitlicher emananter Weise erschaffe, wie er vom Vater in ewiger immanenter Weise hervorgegangen ist [4]), und daß

---

En. III. p. 16. *Isid.* l. I. Epl. 460. l. IV. Epl. 202. *Pet. Chrys.* Serm. XXI. XXIII. *Leo.* Serm. LXI. n. 2. *Procl.* laud. S. Mar. or. I. *Cyr.* c. Julian. l. VI. *Sever. Gab.* de mund. creat. or. II. n. 2. *Gelas.* Epl. II. ad Laurent. de Lignido etc.

1) *Theophil.* Autol. II, 10. *Iren.* II, 2. n. 6. V, 18. n 2. *Ath.* de fid. Serm. M. n. 14. In illud: omnia mihi tradit. n. 1. *Const. apl.* VIII, 12. 16. *Eus.* H. E. I, 2. τὸν τῶν ἁπάντων σὺν τῷ πατρὶ δημιουργὸν, τὸν δεύτερον κατὰ τὸν πατέρα τῶν ὅλων αἴτιον. Der Vater Urheber der Substanz, der Sohn der Form nach *Method.* περὶ γένν. ap. *Phot.* cod. CCXXXV.

2) *Ath.* ὁ γὰρ πατὴρ διὰ τοῦ λόγου ἐν τῷ πνεύματι κτίζει τὰ πάντα. Ser. III. n. 5. πᾶσα ἡ κτίσις διὰ τοῦ λόγου ἐν πνεύματι συνέστη δημιουργικῶς. De communi Patris, Fil. et Sp. S. essent. n. 48. *Ephr.* in Gen. I, 1. *Cyr.* φαμὲν οὖν εἶναι τὸν θεὸν καὶ πατέρα δι' υἱοῦ ἐν πνεύματι τῶν ὅλων δημιουργὸν. c. Jul. l. III. *Aug.* ver. Rel. c. VII. n. 13. *Epiph.* fid. cath. expos. n. XIV.

3) *Iren.* V, 18. n. 2. *Basil.* οὐκ ὀργανικὴν τινὰ οὐδὲ δουλικὴν ὑπερησίαν πληροῦντος, ἀλλὰ δημιουργητικῶς τὸ πατρικὸν ἐπιτελοῦντος θέλημα. Sp. S. c. VIII. n. 19.

4) *Tat.* καθάπερ ὁ λόγος ἐν ἀρχῇ γεννηθεὶς ἀντεγέννησε τὴν καθ' ἡμεῖς ποίησιν. adv. Gr. V. *Mar. Victor.* Etenim progressio a deo Christus, et per cuncta progressio Christus, et omnia, quae provenerunt et redeunt in deum, ipsius potentia redeunt. in Eph. I, 23. *Aug.* In ipso verbo omnia opera dei. Quidquid enim facturus erat deus in creatura, jam in verbo erat, nec esset in rebus, nisi esset in verbo, quomodo et in te non esset in fabrica, nisi esset in consilio. Sicut in evangelio dicitur, quod factum est, in ipso vita erat. Erat ergo, quod factum est, sed in verbo erat, et omnia opera dei ibi erant, et opera nondum erant. In Psalm. XLIV. En. n. 3. *Hildegard.* Omnes creaturae ante aevum in patre fuerunt, ipso

der Geist, als der von dem Sohne und Vater ausgegangene, dessen Werk vollende, das Licht und das Leben des Logos in der Creatur verbreite, darin alles gestalte und fülle, und die Aehnlichkeit des Gleichnißes mit dem Vorbilde vermittele.

3. Mit unwiderstehlicher Macht drängt unserm Geiste sich die Ueberzeugung auf, daß Schöpfung ein wesentliches Majestätsrecht Gottes ist. Was könnte auch noch dafür angesehen werden, wo sie es nicht mehr wäre? Aber man hat's auch versucht, dem, was uns im unmittelbaren, unüberwindlichen Glauben und Gefühle gewiß ist, in verständigen Beweisen Befestigung und Gewährschaft zu verschaffen.

I. Da der Abstand des Nichtseyns vom Seyn unendlich sey, so fodere Schöpfung eine unendliche Macht, somit könne nimmer eine Creatur, sondern nur Gott allein als Schöpfer gedacht werden. Allein daß Nichtseyn und Seyn unendlich von einander abstehen, läßt sich nicht behaupten. Denn 1) so wäre auch die Hervorbringung eines Modus ein unendlicher, über die creatürliche Sphäre hinaus liegender, jedes Kunstwerk, jede Gedanken- und Willensproduction, jede Lebenserscheinung und jede Corruption ein unendlicher Act, was von Niemanden noch behauptet worden ist, noch behauptet werden kann. 2) Wäre so der Abstand zwischen Nichtseyn und Gottseyn nicht größer, als zwischen Nichtseyn und Endlichseyn, und Gott und die Creatur gleich endlich und unendlich. Das was noch zur Unterstützung der Behauptung, daß Nichtseyn und Seyn unendlich von einander abstehen, vorgebracht worden ist, daß nämlich die Contradictorien sich in einem unendlichen Abstande gegen einander befinden, ist wiederum grundfalsch,

---

**eas in semetipso ordinante, quas postea filius perfecit in opere .... Pater ordinat, filius autem operatur .... Deus omnia opera coram se, ut lumen, vidit, et quando fecit, dixit, unumquodque secundum genus suum tunicam induit. Tunc deus ad opus suum se inclinavit, et sic in parte ista aequalitas etiam ad hominem in filio dei manet, quoniam ipse humanitatem induit, sicut et opera dei corpora sua induerunt. ad Eberhard. Bamb. Epl. in Bibl. PP. Lugd. XXIII. p. 545.**

denn so wäre z. B. Geist und Nichtgeist unendlich von einander abstehend, und so wäre Gott und Nichtgott nicht weiter von einander abstehend, als Geist und Nichtgeist, was offenbar ungereimt ist. Nein, das absolute Nichtseyn und das nicht absolute Seyn stehen von dem absoluten Seyn unendlich ab; aber des relativen Seyns Abstand vom absoluten Nichtseyn und vom relativen Seyn, ist nur relativ und nicht unendlich.

II. Des endlichen Geistes Thätigkeit, sagt man weiter, ist Erkennen und Wollen; als unsubstantial kann aber dieses keines Substantiellen Ursache seyn. Aber das ist eben die Frage, ob alles Erkennen und Wollen jedes möglichen creatürlichen Geistes, als solchen, naturnothwendig unsubstantial sey.

III. In der Schöpfung wird durch eine bloße Willensthat eine Substanz aus dem Nichtseyn in's Seyn gerufen. Eine größere Weise emananter Production ist nicht denkbar, sie hat also den Character der Unendlichkeit in ihrem Formalen, in der Weise der actio, bei aller Unvollkommenheit und Endlichkeit ihres Materialen, ihres terminus actionis nämlich. Dem Dogmatismus derjenigen aber, welche behaupten mögten, daß das Geschaffene als endliche Wirkung nur eine endliche Ursache fodere, müßte es zur Mäßigung der Zuversicht schon hinreichend seyn, zu entgegnen, daß demnach Gottes Macht nach Außen nichts zu wirken vermöchte, was nicht von irgend einem wirklichen oder möglichen Endlichen gewirkt werden könnte, dieselbe sich also nie als diese, nämlich als Gottes Macht, zu äußern im Stande seyn würde.

IV. Daß die Welt nicht durch einen endlichen Geist hervorgebracht worden sey, erhellt 1) aus der Schrift, welche Gott, den Logos und den heil. Geist als alleinigen Schöpfer darstellt[1]); 2) aus der Tradition, welche gleichfalls nur Gott, den Logos und den heil. Geist als Schöpfer erkennt und

---

1) *Jes.* XL, 13. 14. 26. XLII, 5. 6. XLIV, 24. XLV, 6. 7. 18. *Mal.* II, 10. *Col.* I, 16. *Job.* IX, 8. II *Macc.* I, 24. *Joh.* I, 3. *Heb.* III, 4. *Apoc.* XIV, 7.

bekennt, und ausdrücklich den Engeln die Schöpfung abspricht [1]); 3) aus der Betrachtung, daß Gott sich dessen nicht an die Creatur begibt, was, wie der höchste Ausdruck seines Gegensatzes zu derselben, seine höchste Majestät und Machtvollkommenheit ist; welche Betrachtung aber, wie klar ist, nur eine Angabe der **rationes congruentiae** seyn, auf die Dignität einer Demonstration keinen Anspruch machen soll.

§. 4. Gottes äußere Glorie ist Endzweck der Schöpfung.

**1.** Die Schrift bezieht die Schöpfung auf Gott als Endzweck; wegen seines Willens [2]), zur Offenbarung seiner Glorie [3]), ist sie von ihm erschaffen. Ebenso die Ueberlieferung [4]).

**2.** Gott ist 1) als die erste Ursache auch das letzte Ziel aller Dinge. 2) Er ist das vollkommenste Seyn, (Erkennen, Wollen,) kann so in all seinem Wirken nach Außen, also im Schaffen, nur auf ihn selbst als sein Endziel sich beziehen. 3) Wenn der Mensch Endzweck der Schöpfung wäre, so müßte er sie auch hervorgebracht haben und beherrschen, sonst wäre Gott nur sein Mittel und Knecht. 4) Wenn der

---

1) *Iren.* II, 2. n. 5. *Ambr.* Hexaem. III, 7. *Aug.* Creare naturam tam nullus angelus potest, quam nec seipsum. Gen. lit. IX, 15. n. 28. *Joh. Dam.* κτίσματα ὄντες (ἄγγελοι) οὐκ εἰσὶ δημιουργοί. Orth. fid. II, 3.

2) *Apoc.* IV, 11. Propter voluntatem tuam erant, et creata sunt. *Heb.* II, 10. Propter quem omnia, et per quem omnia. Cf. *Exod.* IX, 16. *Rom.* IX, 20—23.

3) *Jes.* XLIII, 7. Omnem, qui invocat nomen meum, in gloriam meam creavi eum, formavi eum, et feci eum. *Prov.* XIV, 4. Universa propter semetipsum operatus est, impium quoque in diem malum. *Sirac.* XVII, 7. Posuit oculum suum super corda illorum, ostendere illis magnalia operum suorum. 8. Ut nomen sanctificationis collaudent, et gloriari in mirabilibus illius, ut magnalia enarrent operum ejus. XXXVIII, 6. Ad agnitionem hominum virtus illorum (medicamentorum) et dedit hominibus scientiam altissimus, honorari in mirabilibus suis.

4) *Clem.* καὶ αὐτὸς οὖν ὁ κύριος ἔργοις ἑαυτὸν κοσμήσας ἐχάρη I *Cor.* XXXIII. *Athen.* εὔδηλον, ὅτι κατὰ μὲν τὸν πρῶτον καὶ

Mensch Endzweck der Schöpfung und somit nicht wieder auf Gott als Zweck zu beziehen wäre, so wäre in dieser Unbeziehbarkeit, Absolutheit Gott, und da jede einzelne Ichheit diese absolute Autonomie anspricht, eine so große Zahl von Endzwecken statuirt, als es intelligente Creaturen gibt, so aller Rapport der Intelligenzen, der nur in ihrer Beziehung auf Gott seinen Grund hat, so die Einheit des Universums aufgehoben, welche, wie durch die eine erste Ursache, so den einen letzten Zweck bedingt ist, alle Möglichkeit eines Gebotes Gottes an die Menschen, und einer Sünde des Menschen gegen Gott oder die Creatur, mithin das Dogma vom Urabfall, von der Nothwendigkeit einer Erlösung und von der Ewigkeit der Höllenstrafen geläugnet. Denn wie könnte der souveränen Creatur eine Pflicht auferlegt werden, wie könnte eine aus ihrer unbedingten Machtvollkommenheit emanirte That eine Sünde seyn? wie der Endzweck der Schöpfung zu ewigem Verderben verurtheilt, so die Welt ewig um ihre Absicht gebracht werden? 5) Wundersam ist es, das, was dem Menschen, und folgerecht jedem einzelnen Menschen, als intelligentem und freyem, zugesprochen wird, nämlich: die unveräußerliche Würde und unveräußerliche Majestät des Selbstzwecks, dem absoluten Selbst und Ich, Gott, rundweg abgesprochen zu sehen. 6) Die intelligente Creatur ist nur ein Theil des Ganzen, und jede einzelne Creatur nur ein Theil

---

κοινότερον λόγον, δι' ἑαυτὸν καὶ τὴν ἐπὶ πάσης τῆς δημιουργίας θεωρούμενην ἀγαθότητα καὶ σοφίαν ἐποίησεν μὲν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, κατὰ δὲ τὸν προεχέστερον τοῖς γενομένοις λόγον, διὰ τὴν αὐτῶν τῶν γενομένων ζωήν. **Resurr. mort. c. XII.** *Tert.* **De nihilo (mundum) expressit in ornamentum majestatis suae. Apol. c. XVII.** *Athan.* ἡ αὐτὴ μέντοι σοφία τοῦ θεοῦ ἐστὶν, ἥτις πρότερον μὲν διὰ τῆς ἐν τοῖς κτίσμασιν οὔσης ἠθέλησε γινώσκεσθαι εἴκονος ἑαυτῆς, δι' ἣν καὶ λέγεται κτίζεσθαι, ἐφανερού ἑαυτὴν, καὶ δι' ἑαυτῆς τὴν ἑαυτῆς πατέρα. **c. Ar. or. II. n. 31.** *Aug.* **Naturas igitur omnes deus fecit non solum in virtute atque justitia mansuras, sed etiam peccaturas, non ut peccarent, sed ut essent ornaturae universum, sive peccare, sive non peccare voluissent. lib. arbit. III, 11. n. 32.**

des Theils, das Ganze ist aber nicht eines Theils wegen erschaffen, sondern jeder Theil des Ganzen wegen, Alles aber wegen Gottes.

## §. 5. Gott hat frey die Welt erschaffen.

Gott hat in freyester machtvollkommenster Weise der Welt ihr Seyn und Daseyn im Allgemeinen sowohl, als auch diese bestimmte Form und Weise des Daseyns im Besondern gegeben.

**1.** Die Schrift läßt, wo sie von der Schöpfung redet, alles bei dem freyen, machtvollkommenen Willen Gottes stehen [1]). Ebenso die Ueberlieferung [2]).

**2.** 1) In Gott als dem vollkommensten, freyesten, seligsten, ist kein Grund der Nothwendigkeit, die Welt überhaupt zu schaffen, denkbar. Auch ist keiner in den Dingen, welche vor ihrer Schöpfung existenzlos dieselbe nicht bedingen konnten, ferner als endliche auf Gottes Willen bedingend einzuwirken schlechthin außer Stand sind. Man sage nicht, daß sie, als nach ihren künftigen Qualitäten vorgesehene, Gottes Willen zur Schöpfung bewegt haben, denn nur in Folge seines freyen ewigen Lebens sind sie künftig und vortrefflich, nach dieser künftigen Trefflichkeit vorsehbar. Zuerst, um mich so auszudrücken, wollte er, daß sie vortrefflich würden,

---

1) *Ps.* **CXXXIV**, (*Vulg.*) **6. Omnia, quaecunque voluit (אשר חפץ) dominus fecit in coelo et in terra et in mari, et in omnibus abyssis. CXIII,** (*Vulg.*) **3. Deus autem noster in coelo, omnia quaecunque voluit, fecit.** *Ps.* **VIII. Quid est homo, quod memor es ejus.** *Apoc.* **IV, 11. Propter voluntatem tuam erant et creata sunt.** *Eph.* **I, 11. Qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae.** *Rom.* **IX, 22. 23.**

2) *Iren.* **II, 1. n. 1. III, 8. n. 3.** *Theoph.* θεοῦ δὲ τὸ δυνατὸν ἐκ τούτου δείκνυται, ἵνα πρῶτον μὲν ἐκ οὐκ ὄντων ποιῇ τὰ γινόμενα κάθως βούλεται. **ad Autol. II, 13.** *Hippol.* ἐποίησεν, ὡς ἐθέλησεν, θεὸς γὰρ ἦν. **adv. Noet. n. X. XI.** *Orig.* **Nullam aliam habuit creandi causam, nisi propter se ipsum, id est bonitatem suam. Princ. II, 19. n. 6.** *Aug.* **Sola bonitate ac liberrima voluntate fecit deus, quidquid fecit. Civ. dei XI, 24.** *Theod.* **in Gen. qu. III.**

dann sah er, daß sie vortrefflich seyen, womit freylich kein Zeitverhältniß, sondern die logische Priorität, die Weise des innern Zusammenhangs ausgesprochen seyn soll. Mit Gottes unendlicher innerer Selbstheit und Freyheit ist dessen unbegrenzte Selbstheit und Freyheit nach Außen als Manifestation und Folge jener nothwendig anzuerkennen. 2) Hätte Gott die Welt überhaupt nothwendig hervorgebracht, so wäre sie von Ewigkeit hervorgebracht, hätte er sie aus seiner wesentlichen innern Güte hervorgebracht, so wäre sie ihm immanent und consubstantial, als nothwendiges Entwickelungs-Moment seines Wesens, sie wäre Gottes Sohn [1]). 3) Wenn Gott mit Nothwendigkeit schaffte, so wäre es, weil er überhaupt mit Nothwendigkeit nach Außen wirkte. Daß letzteres falsch sey, erhellt daraus, daß alsdann alles Wirkbare gewirkt wäre, wonach 1) nichts weiter gewirkt werden könnte, weder von der Creatur, was gegen alle Erfahrung und Geschichte ist und wodurch Freyheit und Moralität, Existenz und Absicht der Creatur von Grund aus vernichtet wären, noch von Gott, dessen Macht und Freyheit so eine beschränkte, und da alles von Ewigkeit her gewirkt wäre, eine von Ewigkeit her beschränkte wäre, wonach 2) die Welt quantitativ (der Zeit und dem Raume nach) und qualitativ unendlich seyn müßte, was unmöglich ist.

Wie Gott die Welt der Substanz nach frey erschaffen hat, so hat er sie auch der Weise nach frey erschaffen. Daß er sie gut erschaffen, ist gewiß; aber daß sie die beste von allen möglichen sey [2]), Gott allein diese habe erschaffen können —

---

1) ***Basil.*** bemerkt **Hexaem. I. n. 7.** Es heiße von der Weltproduction ἐποίησε, nicht ἐνέργησε oder ὑπέστησε, wodurch also jede Vorstellung an eine nothwendige Hervorbringung in Weise einer Emanation oder Effulguration ausgeschlossen sey.

2) ***Richard. S. Vict.*** **de Erud. inter. hom. II, 18.** ***Thales.*** κάλλιστον κόσμος, ποίημα γὰρ θεοῦ. **ap.** ***Diog.*** **I, 2. n. 9.** ***Chrysipp.*** **et** ***Posidon.*** οὐδὲν τοῦ κόσμου κρεῖττον. ***Diog.*** **VII, 1. n. 70.** ***Plato.*** ἀγαθὸς ἦν, ἀγαθῷ δὲ οὐδεὶς περὶ οὐδενὸς οὐδέποτε ἐγγίγνεται φθονὸς. τούτου δ' ἐκτὸς ὢν πάντα ὅτι μάλιστα γενέσθαι ἐβουλήθη

auf welchen Grund sollte dieses wohl behauptet werden können? Ohne Zweifel kann man, ohne der Richtung des Vaters des Candide anzugehören, gegen den Optimismus einiges Bedenken haben. Die Schrift sagt ausdrücklich, daß Gott geschaffen, was und wie er gewollt, und von Seiten des reflectirenden Verstandes kann nichts aufgebracht werden, was uns von dieser einfachen Auffassung des Offenbarungswortes abzubringen im Stande wäre. Denn 1) mit der Behauptung, Gott habe Eine Welt geschaffen, besser, als welche er keine zu schaffen die Intelligenz und Macht habe, ist Gottes Unendlichkeit aufgehoben. 2) Eine Welt, besser als welche keine andere möglich ist, müßte, da über jede endliche eine bessere möglich ist, qualitativ und quantitativ unendlich, unbegrenzt im Raume und in der Zeit, unendlich schön in ihrer äußern Erscheinung, unendlich gut und mächtig in ihrem innern Wesen, kurz, Gott seyn. Das einzige consequent optimistische System ist der Pantheismus. 3) Die Vollkommenheit der Welt besteht darin, daß Gott seine Glorie darin offenbart; wie will man aber behaupten, Gott habe sich in dieser Welt auf das Vollkommenste offenbaren wollen und müssen, und vollkommener, als er es in der gegenwärtigen gethan, habe er es nicht thun können? Wenn wir aber in die göttliche Wesenheit die Nothwendigkeit ihrer Manifestation hineintragen, so wird die Welt als Gottes nothwendige Selbstmanifestation für eine ewige, zu Gottes Wesen gehörige erklärt. Diejenigen, welche sagen, Gott müsse nicht im Allgemeinen das Beste thun, denn er könne auch nichts thun, aber in der Voraussetzung daß er thue, thue er das Beste; er könne auch nicht schaffen, aber in der Voraussetzung, daß er schaffe, schaffe

---

παραπλήσια ἑαυτῷ. Tim. p. 30. ὁ μὲν γὰρ κάλλιστος τῶν γεγονότων, ὁ δὲ (Θεὸς) ἄριστος τῶν αἰτιῶν. ibid. 29. θέμις τε οὔτ' ἦν, οὔτ' ἐστι τῷ ἀρίστῳ δρᾶν ἀλλὸ πλὴν τὸ κάλλιστον p. 30. So ist ihm die Welt lebendig ibid. 31. der andere Gott 34. Zeno räumte der Welt als beßten Vernunft ein (*Cic.* Nat. deor. III, 9.), Cotta machte sie eben darum zu einem Mathematiker nnd Musiker (*Cic.* Nat. deor. II, 12.).

er das Beste, sollten doch nicht vergessen, daß die in Voraussetzung des wirklichen Schaffens, wie sie meinen, über Gott verhängte hypothetische Nothwendigkeit: das Beste zu schaffen, nur die absolute Nothwendigkeit: alles, was das Beste ist, zu thun, zu ihrem Grunde haben könnte, daß mit Verwerfung des absoluten: Gott muß das Beste wollen und wirken, auch das abgeleitete, Gott muß, wenn er schafft, das Beste schaffen, zugleich mit verurtheilt ist. 4) Zum Beweis, daß die bestehende Welt von allen möglichen die beste sey, hat man sich 1) darauf berufen, daß sie eine Totalität, eine endlos fortdauernde und ins Unendliche theilbare sey, was zu viel, somit nichts beweist, indem jede Welt eine Totalität, eine fortdauernde und ins Unendliche theilbare, somit von allen möglichen die beste gewesen wäre; 2) hat man paralogisirt, daß es keinen Grund geben könne, der besten Welt eine minder gute vorzuziehen, worauf zu erwiedern ist [1]): 1) Eine so vollkommene Welt, daß keine bessere möglich sey, ist eine absolute Unmöglichkeit, was uns schon ein hinreichender Grund scheinen könnte. 2) Gott wird nicht von einem außer ihm in den Dingen liegenden Grunde mit Nothwendigkeit bestimmt, sondern er hat den zureichenden Grund seiner Bestimmung in seiner Freyheit als solcher. Aus dem Satze des Grundes könnte man, wie die Nothwendigkeit die beste Welt zu schaffen, ebenso auch die Nothwendigkeit im Allgemeinen zu schaffen oder nicht zu schaffen, folgern. Denn entweder hat Gott einen Grund zu schaffen, so muß er schaffen, oder er hat keinen Grund zu schaffen, so kann er

---

1) *Leibnit.* **Respondeo, id, quod de creatura vel substantia particulari dici potest, quae semper ab alio potest superari, non debere ad totum universum applicari, quod, cum totam aeternitatem futuram perseverare debeat, infinitum quoddam est... Praeterea in minima materiae particula infinitae dantur creaturae propter divisionem actualem continui in infinitum. Nec infinitum sive cumulus multitudinis infinitae substantiarum proprie loquendo totum aliquod est; non plus, quam numerus infinitus ipse, de quo dici nequit, parne sit an impar. Theod. P. II. n. 195.**

nicht schaffen. Ueberhaupt und schließlich aber ist zu bemerken, daß die Freyheit und Gott, die Freyheit κατ' ἐξοχήν, unter den Satz des Grundes zu stellen, deren vollkommene Verkennung und Aufhebung ist. 3) Hat Malebranche gesagt, Gott habe nach seiner Weisheit nothwendig zum besten Zwecke die besten Mittel gewählt, so die beste Welt erschaffen. Allein welches ist der beste Zweck? Die Manifestation der Glorie Gottes im Allgemeinen? So wäre jede Welt die beste. Oder die Manifestation der Glorie in einem bestimmten Grade? So sage ich, daß Gott diesen Grad frey bestimmt, womit der Grund der Annahme der besten Welt zusammenstürzt.

### §. 6. Einheit der Schöpfung.

Die Schrift gibt nicht undeutlich zu verstehen, daß Gott in einer einfachen Willensthat die Gesammtheit aller Dinge der Substanz nach[1]) hervorgebracht hat (**creatio prima**). Dahin neigen auch die Kirchenlehrer[2]). Durch die Einheit, Successionslosigkeit der Hervorbringung der Weltsubstanz ist das Universum recht als Eines, in Wechselbedeutung und Wirkung zusammengehöriges gesetzt, die göttliche That nach ihrer Einheit und unendlichen Fruchtbarkeit, göttlichen Unmittelbarkeit und Erhabenheit erscheinend. In der Ausformung, Auszierung und Ordnung (**creatio secunda**) findet, weil hier die Creatur nach den von Gott derselben verliehenen Urkräften Mitfaktor ist, deren Natur gemäß eine Succession statt.

In der Idee des Universums ist der dynamische und teleologische Nexus, symbolische und praktische Wechselbeziehung aller

---

1) ***Gen.*** **I, 1. In principio creavit Deus coelum et terram.** ***Sir.*** **XVIII, 1. Qui vivit in aeternum, creavit omnia simul** (*κοινῇ*). Oder soll dieses vielleicht: Eines wie das andere — heißen?

2) ***Hippol.*** *τῇ μὲν πρώτῃ ἡμέρᾳ θεὸς ἐποίησεν ὅσα ἐποίησεν ἐκ μὴ ὄντων, ταῖς δὲ ἄλλαις οὐκ ἐκ μὴ ὄντων, ἀλλ' ἐξ ὧν ἐποίησε τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ μετέβαλε ὡς ἐθέλησεν.* **in Gen. I, 6.** ***Theod.*** **Gen. qu. III.** ***Epiph.*** **Haer. LXV. n. 4. 5.** ***Greg. M.*** **Rerum substantia simul creata est, sed simul species formata non est, et quod simul extitit per substantiam materiae, non simul apparuit per speciem formae. Mor. XXXII, 12. n. 16.**

darin enthaltenen geistigen und materiellen Potenzen nothwendig mit anzunehmen, demnach eine lautere Gemeinschaft des Himmels und der Erde, des Geistes mit der Natur, dem Einen seine Glorie zu geben, der andern von ihm ihre Glorie zu empfangen. Die intelligente Creatur ist der materiellen: Seele, Priester und Glorie; die materielle Creatur der intelligenten: Leib, Opfer, Sakrament und Sanctuar.

### §. 7. Lebendigkeit der Creatur.

Die Creatur hat ihr Leben durch und nach Gottes Segen. Dadurch ist sie nach Gottes Gleichniß vollkommen in ihrer Art und so Seiner würdig. Die Natur und der Geist haben die Macht des Lebens, der Selbstentwicklung und Formirung, beyde in ihrer Weise [1]). Welche der Creatur alle Wirksamkeit absprechen, läugnen ihr dadurch alle Wirklichkeit und hierin Gottes Werk und Segen.

Welche der Creatur alle Selbstlebendigkeit absprechen, übertragen so alle Thätigkeiten von der Creatur, an der wir demnach nur den Schein und die Ceremonie (Essen, Trinken, peristaltische Bewegung ꝛc.) sehen, auf Gott, der in der Pflanze wächst, in dem Thiere empfindet, in dem Menschen denkt und will, — und wie weit ist es von da zum Pantheismus? — machen Gott zum Knechte der Creatur, zum Urheber der Ungeheuer in der physischen und der Sünden in der moralischen Welt, läugnen alle Vorsehung und Regierung, welche, da außer Gott nichts thätig ist, kein Objekt haben.

Es ist aber das Naturleben ein generisches, das Geistesleben ein individuelles. In der Naturwelt constituiren alle Individuen ein Genus, in der Geisterwelt ist jedes Individuum sein Genus. Außer sich ist und bildet die Natur, in sich ist und bildet der Geist.

---

1) *Bas.* Hexaem. H. VII. n. 1. *Aug.* Ipsa terra et quaecunque in ea sunt vita. Gen. lit. V, 14. 31. Sicut matres gravidae sunt fetibus, ita ipse mundus gravidus est causis nascentium. trin. III, 9. n. 16. Die Lesart: Quae facta sunt, in ipso vita erat.

## §. 8. Freyheit der intelligenten Creatur.

Die höhere Lebendigkeit der intelligenten Creatur ist deren Freiheit, welche in ihrer wahren Bestimmtheit (Selbstheit) besteht, im Gegensatze 1) zur Unbestimmtheit (Unselbstheit), 2) zur falschen Bestimmtheit (falschen Selbstheit).

Das Vermögen zu sündigen gehört, wie schon Augustin [1]), Anselmus [2]) und Bernardus [3]) entwickelt haben, nicht zur Freyheit der intelligenten Creatur, denn es gehört nicht zu deren (der intelligenten Creatur) wahren Bestimmtheit, sondern zu [4]) ihrer Unbestimmtheit oder falschen Bestimmtheit. Das Vermögen zu sündigen ist der Freiheit Unvollkommenheit, ist das, was die intelligente Creatur als solche in ihrem Ent=

---

1) *Aug.* Quid autem erit liberius libero arbitrio, quando non poterit servire peccato, quae futura erat et homini, sicut et facta est angelis sanctis merces meriti. Corrept. et grat. XI n. 32. Et hoc putas ad naturam liberi arbitrii pertinere, ut possit utrumque et peccare scilicet et non peccare, et in hoc existimas hominem factum ad imaginem dei, cum deus ipse non possit utrumque. Neque enim vel demens quisquam dixerit, deum posse peccare, aut tu dicere audes, deum liberum arbitrium non habere, dei ergo non nihili munus est liberum arbitrium, sed in ipso deo summum est liberum arbitrium, qui peccare nullo modo potest . . . . angelus ergo vel homo propterea peccare potuit . . . Quia non est deus, hoc est de nihilo factus est a deo, non de ipso deo. C. Julian. O. J. V, 38.

2) Tract. Quod. potest pecc. non pertin. ad libert. essent.

3) Superior libertas consilii est, non posse peccare, inferior posse non peccare. Item superior libertas complaciti, non posse turbari, inferior posse non turbari. Itaque inferiorem utriusque libertatis gradum simul cum plena libertate arbitrii homo in sui conditione accepit, et de utroque corruit cum peccavit. Corruit autem de posse non peccare in non posse non peccare omissa ex toto consilii libertate. Itemque de posse non turbari in non posse non turbari, amissa ex toto complaciti libertate. Sola remansit ad poenam libertas arbitrii, per quam utique caeteras amisit; ipsam tamen amittere non potuit. De grat. et lib. arb. c. VII. n. 22.

4) Cf. *Spinoz.* tract. politic. l. II. §. 7. 11. 20. 22. Hegel in der Rechtsphilosophie.

wickelungsproceße in sich aufzuheben bemüht seyn muß, constituirt also nicht das Wesen der Freiheit.

Nach der entgegengesetzten Meinung wäre die Brutalität die ächte Freyheit, so Vollkommenheit der Creatur; die tiefste Stufe ihres Falls so ihre höchste Heiligkeit, also Gott die absolute Unvollkommenheit.

Wie das Böse zu wollen oder wollen zu können nicht zur Wesenheit der Freiheit gehört, ebenso und darum gehört auch nicht dazu das Falsche zu denken oder denken zu können. Die absolute Denk- und Wollfreyheit ist Unbestimmtheit und das schlechte Denken und Wollen Bestimmtheit der intelligenten Creatur, also nicht Freiheit.

Der Wissende denkt nicht, was und wie er will, sondern was ist und wie es ist, die Wahrheit. Mit der Cultur der Kenntniß geschieht dem Vermögen des willkürlichen Denkens immer mehr Abbruch. Die absolute Unwissenheit ist über die zur Natur, Geschichte gehörigen, sowie über die göttlichen Dinge was und wie sie will, Alles weil Nichts, zu denken im Stande; wie auch nur der absoluten Brutalität das unselige Vermögen, Alles zu wollen und zu thun, beiwohnt, umgekehrt dem Freyen, nach Maaß seiner Entwicklung, das Böse und Falsche zu wollen und zu thun immer schwerer und unmöglicher wird.

Zu Gott, durch ihn und durch sie selbst ist die Creatur bestimmt und recht bestimmt, so frey. Gott ist das absolute Selbst, die Creatur das relative Selbst, Er so ihr Urbild, Ziel wie Ursache ihrer wahrhaften Entwicklung. Sie ist insofern ein wahres Selbst, eine nach und in ihrem Begriff erfüllte, als sie ihm ähnlich wird; und sie wird ihm insofern ähnlich, als er sie sich ähnlich macht, welche Beziehung auf Gott und Erziehung durch Gott als möglich und nothwendig in Gottes absoluter und in der relativen Selbstheit der Creatur schon mitausgesprochen und verständigt ist. Aber eben, weil die Creatur relativ ein Selbst ist, so geschieht ihre Bestimmung zu dem Absoluten nicht durch das Absolute allein, sondern auch durch sie selbst, nämlich mittels ihres freyen Zustimmens

und Eingehens in die göttliche Bestimmung. Wie aber die Creatur in ihrer Entwicklung in und zu Gott, der unendlichen und schrankenlosen Wahrheit und Lebendigkeit, wie in die wahrhaftige Freyheit, so auch in eine ewige schrankenlose Freyheitsentwicklung aufgenommen ist, liegt am Tage. Nur außer und wider Gott ist die Creatur eine beschränkte, zu und inner ihm findet sie keine Grenze, wie und weil er keine Schranken hat.

Die creatürliche Freyheit hat ihre Periode des Werdens und die ihrer vollen Existenz. In dem Stadium des Werdens ist sie mit Abfälligkeit behaftet. Die Creatur kann, statt in ihre wahre Selbstheit einzugehen durch ihre Position in Gott, sich in die falsche begeben, durch Position in sich selbst oder in die Natur; aber durch die Affirmation ihrer, als eines relativen, und Gottes, als des absoluten Selbst in Erkenntniß und Leben, thut die Creatur an sich die Abfälligkeit, und damit die erste Periode ab, und die zweyte, worin keine Abfälligkeit und Versuchlichkeit mehr ist, auf.

## §. 9. Das Böse.

Daß die Creatur sich in sich selbst und gegen Gott setzt, sich nicht Gott als ihrem Grunde, Endzwecke und absolutem Herrscher ergibt und untergibt, das ist das Böse. Als Position in sich und Opposition gegen Gott, ist dasselbe offenbar positiv, wie negativ die Folgen sind. Gegen diejenigen, welche das Böse für negativ halten[1]), ist zu sagen: 1) das Böse ist

---

1) *Dion.* div. Nom. c. IV. §. 19. 20. de malo. *Max.* Quaest. inscript. prol. pag. 7. T. I. ed. Combef. *Aug.* sagt: Nemo quaerat efficientem causam malae voluntatis, non enim est efficiens, sed deficiens, quia nec illa effectio est, sed defectio, deficere namque ab illo, quod summe est, ad id, quod minus est, hoc est incipere, habere malam voluntatem. Causas porro harum defectionum, cum efficientes non sint, sed ut dixi, deficientes, velle invenire tale est, ac si velit quisquam videre tenebras vel audire silentium. Civ. dei XII, 7. Demnach würde Gott, wenn er die Gnade nicht gibt, sonach die effectio nicht bedingt, die defectio bedingen, und wäre so Urheber

nicht Negation des Guten, sonst thäten wir in jedem Augenblicke, da wir kein Gutes thun, ein Böses, und Gott that, da er nicht schuf, Böses, und da er schuf, wiederum Böses, weil er nicht so viel und so sehr Gutes schaffen kann, daß er nicht noch ein mehreres und Höheres schaffen könnte, und da er uns nicht alles Gute gibt und in uns nicht alles Gute wirkt, thut er abermal und immerfort Böses; man verzeihe den Ausdruck wegen der Sache und der Gegner. 2) Wäre das Böse nur Negation des Guten, so wäre α) kein Unterschied der Sünden, alle Todsünden wären derselben Gattung und Schwere, als Negation des Einen Guten; — so wäre β) bei einer Todsünde eine zweite und dritte nicht möglich, wie und weil da keine weitere Negation, wo Alles schon wegnegirt ist. 3) Wenn das Böse Negation wäre, so wäre der Teufel und die Hölle die volle Negation, das vollkommene Nichts. 4) Wenn das Böse nicht positiv wäre, so hätte es keine positive Kraft, eine größere Sünde kein höheres Maaß positiver Kraft zur Bedingung, wäre ein Erwachsener keiner größeren Sünde als ein Unmündiger, ein Teufel keiner größeren Sünde als ein Mensch fähig. 5) Diejenigen, welche das Böse für Negation halten, haben es mit dem Uebel, und die Folgen des Bösen mit dem Bösen verwechselt. Die Folgen der Destruction sind allerdings am Ende negativ, bei aller Positivität des Vermögens und Ortes der Destruction.

---

der Sünde; und da er als erstes **efficiens** zuerst nicht wirkte, wäre er die **causa prima et principalis** der Sünde, und weil sein nicht **efficere**, also **deficere**, nach Augustin, das menschliche **non efficere**, also **deficere** nothwendig nach sich zöge, auch die eigentliche, alleinige Ursache der Sünde, wie ***Duns Scot.* lib. II. dist. 37. quaest. I. schol. 7.** exponirt hat. Man sage nicht, Gott sey allzeit **efficiens**, und sein Nichtwirken sey von der Creatur verursacht, denn er ist doch frey **efficiens**, folglich kann er nicht efficiren, was nach Augustin die Sünde verursachen wäre. 2) Bliebe er, wenn auch die Creatur ihn dazu veranlaßte, durch seine **non effectio** (nach Augustin = **defectio**) Ursache der Sünde.

# Cap. II.

## Von der Schöpfung im Besondern.

Wie Gott nach seiner Machtvollkommenheit der Gesammtheit der Dinge überhaupt ihr Daseyn gegeben hat, so hat er auch den zu dieser Gesammtheit gehörigen Einzelnheiten ihre besondere Weise des Daseyns und den Rang, welchen sie in ihren Gattungen und Ordnungen, und mit diesen im Ganzen einnehmen, wie es ihm gefiel, angewiesen. Die Extreme der Creatürlichkeit sind die Geisterwelt einer- und die materielle Welt andererseits, beyde mit ihrer großen Fülle und Varietät, und mitten zwischen ihnen steht, als ihre Vereinigung, der Mensch, der von einer in seine Persönlichkeit aufgenommenen Naturpartikel bediente und bedingte Geist, der früher davon mehr bediente, nun aber nach dem Fall mehr davon bedingte Geist.

### Erster Abschnitt.

### Die Geisterwelt.

---

Die den κόσμος νοητὸς[1]) ausmachenden Geister werden gewöhnlich und gemeinsam mit dem, von ihrer Beziehung zu Gott und den Menschen, ihrer Dienstbarkeit entnommenen Namen[2]): Engel, Bote (ἄγγελος, מלאך)[3]) belegt. Nach ihren besonderen ausgezeichneteren Stellungen im göttlichen Dienste, und nach den verschiedenen in ihnen sich reflectirenden göttlichen Attributen, heißen von denselben einige Erz-

---

1) *Greg. Naz.* or. XXXVIII.

2) *Tert.* Nos divina officia angelos credimus. de anim. XXXVI. *Hil.* In angelo officium est non natura. Trin. V, 22.

3) מלאכים, ἄγγελοι heißen die Hohepriester und Priester *Jes.* XXXIII, 7. *Apoc.* I. II. III. (Cf. II *Cor.* V, 29.), die Propheten (II *Par.* XXXVI, 15. 16.), so Johannes (*Mal.* III, 1. *Matth.* XI, 10. *Marc.* I, 2.).

engel, Cherubim, Seraphim, Kräfte, Thronen, Fürstenthümer, Mächte, Einer Gabriel, der Andere Raphael, Michael.

## §. 1. Wirklichkeit der Engel.

1. In den Büchern des A. T., und zwar in den ältesten, finden sich die Engel als wirkliche und persönliche Existenzen häufig erwähnt [1]), und zwar so, daß an eine bloße prosopopoeische Darstellung zu denken schlechterdings unmöglich, und nur zwischen der Annahme von Engeln oder Verwerfung zu wählen ist. Und wenn hinwiederum auch in einigen nicht buchstäblich und historisch zu nehmenden Büchern und Stellen Engel vorkommen, so ist doch offenbar, daß diese Erscheinung nur auf deren wirklicher Existenz und dem Glauben daran beruhen kann, weit entfernt, daß deren Gewißheit dadurch irgend beeinträchtigt werden könnte. Nach der Praxis der Gegner würde man am Ende auch Gottes Daseyn in Abrede stellen, ihn für ein bloßes Darstellungsmittel und volksthümliche Redensart erklären müssen.

2. Christus redet von den Engeln als wirklich und persönlich bestehenden auf die deutlichste Weise, so daß dieselben für bloße Einkleidung, Anwendung einer in den gemeinen Gebrauch übergegangenen dichterischen Vorstellungsweise, volksthümliche sprüchwörtliche Redeweise zu halten, der positive historische und didaktische Charakter der Rede Jesu nicht verstattet, wie andererseits es für Benutzung einer in dem allgemeinen Volksgeiste haftenden irrthümlichen Voraussetzung, Anbequemung zu einem falschen schwärmerischen Theologumenon oder Philosophumenon der Zeit zu halten, der göttliche Charakter der Person Christi nicht erlaubt. In der Auslegung der Parabel vom Sämanne (*Matth.* XIII, 24 sq.) heißt es: (37 ff.) «Der den guten Samen säet, ist

---

1) *Gen.* XVI. XVIII, 1 sq. XIX, 15. XXI, 17. XXIV, 7. XXVIII. XXXI, 11. XXXII, 1. *Exod.* XXXIII, 1—6. II *Sam.* XXIV, 17. I *Reg.* XX, 19. *Jes.* VII, 2 sq.

der Menschensohn. Der Acker aber ist die Welt, der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen. Der Feind aber, der es ausgesäet hat, ist der Teufel, die Erndte aber ist das Ende der Welt. Die Schnitter aber sind die Engel.» Ist es hier wohl möglich, die Engel für bloß dichterische Einkleidung, sprüchwörtliche Redeweise zu halten? *Matth.* **XVI**, 27. steht: «Des Menschen Sohn wird kommen in der Glorie seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er vergelten einem Jeden nach seinen Werken.» Wird der Sohn zum Gerichte mit imaginären Wesen als mit der Glorie seines Vaters kommen? **XVIII**, 10.: «Ihre Engel im Himmel sehen allzeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist,» und doch sollen sie keine Existenz noch Persönlichkeit haben. **XXII**, 30.: «In der Auferstehung werden sie weder zur Ehe nehmen, noch genommen werden, sondern wie die Engel Gottes im Himmel seyn.» D. i. nach der modernen Exegese = Nichts. Vor diesen Engeln, d. h. vor weiter nichts, als puren Tragelaphen, wird Christus jene bekennen, die ihn hier bekannt haben. *Luc.* **XII**, 8.

3. Die von Christo unterrichteten, durch den heil. Geist in alle Wahrheit eingeführten, von allen irrthümlichen Vorstellungen und Auffassungen befreyten Apostel, reden von den Engeln als wirklichen und persönlichen Existenzen so, daß bloße volksthümliche sprüchwörtliche Redeweise und Darstellungsformen, bloß ästhetischen rhetorischen Gebrauch einer gäng und gäbe gewordenen falschen Voraussetzung in ihren Erwähnungen der Engel zu finden, Geist und Form ihrer Rede nicht erlaubt, wie Anbequemungen an jüdische Vorurtheile, schwärmerische Schul-Theologumena und Philosophumena so vorweg anzunehmen, wegen des Charakters der Apostel und des Christenthums unstatthaft ist. So reden die Evangelisten positiv und historisch von Engelerscheinungen [1]). Paulus betheuert vor Gott Christus und den auserwählten Engeln

1) *Matth.* **I**, 20. **II**, 13. 19. **IV**, 2. *Luc.* **I**, 13 sq. 26 sq. **II**, 9 sq. **XXII**, 43. *Joh.* **XX**, 12.

(I *Tim.* V, 21.), sagt, daß sie am Gerichte Theil nehmen werden (II *Thess.* II, 7.); und im Hebräerbriefe findet sich eine fortlaufende Vergleichung und Antitheſe Chriſti und der Engel, Behufs der Darlegung der Unvergleichlichkeit des alten Bundes, als von den Engeln vermittelten, gegen den neuen Bund, als durch den Sohn gegründeten (I, 4 — 14.), und merkt Lucas von den Saduzäern an, daß ſie an das Daſeyn der Engel und Geiſter nicht glauben (*Act.* XXIII, 8.).

4. In der Kirche findet ſich von ihrem Beginne her der Glaube an die Subſiſtenz der Engel [1]).

5. Durch die Engel wird das Univerſum ein Ganzes und Vollkommenes. In ihnen haben wir deſſen ideale Seite, den geiſtigen Pol, in dem oberſten Engel das Maximum creatürlicher Geiſtigkeit, wie in der materiellen Welt die reale Seite, und in dem tiefſten Mineral das Maximum der Leiblichkeit und in dem Menſchen den Einigungspunct. In der Natur erheben wir uns von Stufe zu Stufe zu einer höheren Geiſtigkeit. Warum ſoll bey dem Menſchen die Reihe ſich ſchließen, und nicht über ihn, den von einem Organismus umkleideten Geiſt hinaus, ein davon loſer reiner Geiſt exiſtiren und eine neue große ſich aufſtufende Reihe beginnen? So daß auf dem Conjecturalwege das ſich als höchſt glaublich zum Voraus annehmen ließe, was auf dem poſitiven Offenbarungswege ſich als unbeſtreitbar ſichere Wahrheit ergibt.

## §. 2. Schöpfung der Engel.

Die Schöpfung der Engel iſt in dem Allgemeinen: Im Anfange ſchuf Gott Himmel und Erde, einbegriffen. Die Schöpfung der Geiſterwelt der Schöpfung der materiellen Subſtanz voraufgehen zu laſſen, wie mehrere gethan haben [2]), oder ſie

---

1) *Justin.* Apol. I. n. 6. *Athen.* leg. n. X. *Orig.* Princ. prol. n. 6. In den Symbolen: das visibilium et invisibilium. *Lact.* IV. c. IV. Utramque ex nihilo condidit creaturam, angelicam et mundanam.

2) *Bas.* Hexaem. Hom. I. n. 5. *Greg. Naz.* or. II. *Chrys.* Hom.

derselben folgen zu lassen, wie auch Einige der von Moses in der Genesis beobachteten aufsteigenden Stufenordnung wegen gethan haben, ist kein genügender Grund vorhanden, hingegen spricht viel für die gleichzeitige Schöpfung.

Es ist gefragt worden, ob nicht vielleicht zuerst eine Geistersubstanz erschaffen, und daraus nachher die einzelnen Geister gegliedert worden [1])? Gegen die Affirmative ließen sich diese Bedenken erheben: 1) Sollen wir diese Geistersubstanz als eine bewußte oder nicht bewußte persönliche annehmen? 2) Wird so nicht der Geist der Natur vollkommen gleichgestellt, als blos graduell von der leiblichen unterschieden angenommen? 3) Wird nicht so die Thierseele nur als graduell von der menschlichen unterschieden gefaßt, und ein Uebergang der einen in die andere als möglich statuirt; wie denn jetzt wirklich manche einen solchen Uebergang der Pflanzenseele in die Thierseele, dieser in die Menschenseele annehmen wollen.

Schöpfer der Engel ist der Logos [2]) und ihr Vollender ist der Geist [3]).

---

II. in Gen. *Ambr.* Hex. I, 5. n. 19. in Ps. I. enarr. Praef. n. 2. *Joh. Dam.* fid. orth. II, 3. wegen *Hiob.* XXXVIII, 7. Cum me laudarent simul astra matutina, et jubilarent omnes filii dei, und *Hiob.* XL, 14. Ipse (Behemoth) est principium viarum dei. Darum heißt auch *Tatian.* den Teufel πρωτόγονος. c. Graec. VII.

1) Cf. *Aug.* Gen. lit. VII, 6. n. 9 sq. Sic fortasse potuit et anima, antequam ea ipsa natura fieret, quae anima dicitur, cujus vel pulcritudo virtus, vel deformitas vitium est, habere aliquam materiam pro suo genere spiritualem, quae nondum esset anima, sicut terra, de qua caro facta est, jam creata aliquid, quamvis non erat caro. Daß die Seele aus Materie und der ihr zukommenden Seelenform bestehe, hat weitläufig entwickelt *Boeth.* de unit. et un. Daß die Seele aus Materie gebildet, sagt auch *Ruperl.* de vict. dei c. XII. *Bonavent.* sent II. dist. III.

2) *Greg. Naz.* διὰ λόγου ἐκτίσθησαν πάντες οἱ ἄγγελοι καὶ ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος διὰ τοῦ ἁγιασμοῦ ἐτελειώθησαν κατ' ἀναλογίαν τῆς ἀξίας καὶ τῆς τάξεως τοῦ φωτισμοῦ καὶ τῆς χάριτος μετέχοντος. or. XXXIV. *Joh. Dam.* Orth. fid. II, 3.

3) *Greg. Naz.* or. XXXIV. XLIII. *Theod.* ἔξωθεν τῆς οὐσίας

## §. 3. Unleiblichkeit der Engel.

**1.** Die Unleiblichkeit der Engel ist in der Schrift mittelbar ausgesprochen, da denselben nebst großer Erkenntniß [1]) und Willenskraft [2]), Behendigkeit und Stärke [3]), auch Unsichtbarkeit [4]), unorganisches Leben [5]), im Allgemeinen hohe Vortrefflichkeit zugelegt wird und unmittelbar, da sie kurzweg Geister genannt werden [6]). Geister heißen auch die Teufel, woraus der Rückschluß auf die Engel zu machen, und die menschliche Seele, aus welchem letzteren jedoch nur folgt, daß die Engel keine Körper sind, aber nicht, daß sie keine haben.

**2.** Die Unmaterialität der Engel ist indirect von allen jenen Vätern geläugnet, welche angenommen, daß dieselben mit den Frauen Umgang gepflogen und die Giganten erzeugt haben [7]), von Justin, welcher glaubt, daß die Engel im

---

τὸν ἁγιασμὸν ἐκ τοῦ πνεύματος ἔχοντες. div. decret. c. VIII. *Cyr.* de ador. Spirit. et verit. l. IX. *Amb.* Sp. S. I, 7. n. 83. *Aug.* Civ. dei XII, 9. n. 2. *Joh. Dam.* Orth. fid. II, 3.

1) *Matth.* XVIII, 10. *Jac.* II, 19. I *Pet.* I, 12.

2) I *Pet.* I, 12. *Luc.* XV, 10.

3) *Act.* XII, 7. *Dan.* XIV, 32. Cf *Ps.* CIV, 4. *Heb.* I, 7.

4) *Col.* I, 16. Quoniam in ipso condita sunt universa in coelis et in terra visibilia et invisibilia.

5) *Matth.* XXII, 30. *Tob.* XII, 19. *Judd.* XIII, 16.

6) *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus. Cf. *Act.* XXIII, 8.

7) *Justin.* II. Apol. c. V. *Athen.* legat. XXVI. *Iren.* IV, 16. n. 2. 36. n. 4. V, 29. *Clem.* Str. III, 7. *Paed.* III, 2. *Method.* l. de Resurr. ap. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 21. *Jul. Afric.* Chronogr. fragm. II. in Gall. T. II. p. 363. *Tert.* cult. foem. 10. *Apol.* XXII. Marc. V, 18. habit. mul. c. VII. idol. IX. virg. vel. c. VII. *Cyp.* vanit. idol. de habit. virg. *Lact.* div. inst. II, 14. *Caesar.* dial. I. n. XLVIII. *Hil.* in Ps. CXXXII, 2. alle nach *Jos.* Arch. I, 3. n. 1. wogegen *Philo* de monarch. l. II. Mang. II, 222. ἀσώματοι ψυχαὶ οὐ κράματα ἐκ λογικῆς καὶ ἀλόγου φύσεως, οἵας τὰς ἡμετέρας εἶναι συμβέβηκεν, ἀλλ' ἐκτετμημέναι τὸ ἄλογον, ὅλαι δι' ὅλων νοεραὶ λογισμοὶ ἀκραιφνεῖς μονάδι ὁμοιούμενοι. Im Buch Henoch findet sich die Geschichte dieses monströsen Verkehrs.

Himmel sich mit einer, freylich von der unsrigen unterschiedenen Speise, dem himmlischen Manna, und ohne unsere Mastication ernähren [1]); von Irenäus, welcher ihnen einen feinen ätherischen Leib zulegt (III, 20.); von Tatian [2]), Clemens, welcher ihnen gleichfalls einen feinen Ueberzug oder Leib gibt (Strom. IV, 3.), ihre Substanz für reines Feuer oder Luft [3]) erklärt; von Methodius (ap. *Phot.* cod. CCXXXIV.), Ephrem [4]), welche sich auf ähnliche Weise aussprechen. Auch Severianus von Gabala läßt die Engel aus himmlischem Feuer bestehen gleich unsern Seelen, die jedoch aus einer andern Art Feuer bestehen und in einen gröbern Leib gehüllt seyen [5]). Macarius läßt Seelen, Engel und Teufel körperlich seyn, Gott darum einen Leib annehmen, um so mit den Engeln und den Seelen der Frommen sich vereinigen und dieselben des göttlichen Lebens theilhaftig machen zu können. Alles Erschaffene sey seiner Natur nach Leib [6]), die Seelen und

---

1) Dial. Tryph. LVII. ἀλλὰ μὴ πάντως τοῦτο ἐξακούειν, ὅτι ὀδοῦσι καὶ γνάθοις μασώμενοι βεβρώκασι. Vgl. *Clem.* Paed. I, 6. ἡ τῶν ἀγγέλων ἐπουράνιος τροφὴ. Vgl. weiter *Ps.* LXXVII, 25. IV *Esr.* I, 19. 20. *Tob.* XII, 19. 20.

2) Οἱ δαίμονες (οὓς ὑμεῖς οὕτω φατὲ) σύμπηξιν ἐξ ὕλης λαβόντες, κτησάμενοί τε πνεῦμα τὸ ἀπ' αὐτῆς, ἄσωτοι καὶ λίχνοι γεγόνασι· οἱ μέν τινες αὐτῶν ἐπὶ τὸ καθαρώτερον τραπέντες, οἱ δὲ τῆς ὕλης ἐπιλεξάμενοι τὸ ἔλαττον καὶ κατὰ τὸ ὅμοιον αὐτῇ πολιτευόμενοι. τούτους, ἄνδρες ἕλληνες, προσκυνεῖτε, γεγονότας μὲν ἐξ ὕλης, μακρὰν δὲ τῆς εὐταξίας εὑρεθέντας. adv. Graec. c. XII.

3) Καὶ οἱ ἄγγελοι σώματα εἰσὶν, ὁρῶνται γὰρ. *Theodot.* Exc. Clem. XIV. οἱ μὲν ἄγγελοι νοερὸν πῦρ, καὶ πνεύματα νοερὰ τὴν οὐσίαν ἀποκεκαθαρμένοι. ibid. c. XII. Vom Teufel: τὰ δαιμόνια ἀσώματα εἴρηται οὐχ ὡς σῶμα μὴ ἔχοντα· ἔχει γὰρ καὶ σχῆμα, διὸ καὶ συναίσθησιν κολάσεως ἔχει, ἀλλ' ὡς πρὸς σύγκρισιν τῶν σωζομένων σωμάτων πνευματικῶν σκιὰ ὄντα ἀσώματα εἴρηται. Exc. Theod. c. XIV.

4) *Ephrem.* Serm. XXX.

5) De mundi opific. Hom. I. IV.

6) Ὅμως ἐν ὑποστάσει καὶ χαρακτῆρι καὶ εἰκόνι κατὰ τὴν λεπτότητα τῆς φύσεως αὐτῶν σώματα τυγχάνει λεπτὰ, ὥσπερ ἐν

Engel nur feiner. Cäsarius denkt, die Engel seyen nur in Bezug auf uns unkörperlich, an sich aber körperlich, wie Luft, Feuer, Rauch[1]), und beruft sich auf die paulinische Unterscheidung der himmlischen und irdischen Leiber. Die Engel halten für körperlich Tertullian[2]) und Augustin[3]). Einen Leib gibt ihnen Cassian[4]). Ebenso läßt Claudian Mamertus sie aus Leib und Seele, Körperlichem und Unkörperlichem bestehen[5]), in seinen (III) Büchern gegen Faustus von Riez, welcher ebenfalls die Körperlichkeit der Engel sowie die der Menschenseele behauptete, welchen letzten Irrthum eben Claudian zu widerlegen sucht.

---

ὑποστάσει τοῦτο τὸ σῶμα παχὺ ἐστὶ. Hom. IV. de Elevat. mentis. c. VI.

1) Σῶμα δὲ κατ' ἑαυτοὺς ὡς ἄνεμος, ἢ πῦρ, ἢ καπνὸς, ἢ ἀὴρ, σώματα γὰρ ὑπάρχουσι λεπτὰ, καὶ ἄϋλα, ἔξω τῆς ἡμετέρας παχύτητος. Dial. I. int. XLVIII.

2) De carn. Christi c. VI. Habent corpus sui generis. Zwar nennt er sie auch geistig (carn. Chr. VI. Apol. XXII.), aber die nach ihm leibliche Menschenseele nennt er hinwiederum auch geistig, und er setzt die Engelssubstanz sogar unter die Menschenseele. Nam etsi angelus, qui seduxit, sed liber et suae potestatis, qui seductus est, sed imago et similitudo dei fortior angelo, sed ad latus dei generosior spiritu materiali, quo angeli constiterunt, qui facit, inquit, spiritus angelos et apparitores flammam ignis. Quia nec universitatem homini subjecisset infirmo dominandi et non potiori angelis, quibus nihil tale subjecit. adv. Marc. II, 8.

3) Trin. II, 7. III, 1. Gen. lit. III, 10. in Ps. LXXXV. n. 17. CXLV. Eppl. CXV. ad Nebrid. Serm. de div. CII. c. IX. Dann sagt er wiederum: Omnis incorporea natura spiritus in scripturis appellatur. Unde non tantum patri et filio et spiritui sancto, sed omni rationali creaturae et animae hoc vocabulum congruit. Gen. lit. VIII, 15. und erklärt die Seelen für rein geistig De trin. II, 18. XII, 32. 33. Civ. dei VIII, 16. Epl. XXVIII etc. Anderwärts läugnet er, daß die Engel Seelen haben. Retract. II, 11. de music. l. VI. in fin.

4) Collat. VII. cap. XIII.

5) Dupplex ergo angelica sicut humana substantia, habens corpus totius facilitatis, maximae pulchritudinis, quod hominibus cum jubetur appareat.

Rupert von Deutz lehrt, Engel und Menschenseele seyen aus Luft gemacht und die heiligen Engel und Seelen zur ätherischen Natur verklärt [1]). Bernardus gibt ihnen ebenfalls einen ätherischen Leib [2]). Schließlich hat das alte, bey Irenäus schon vorkommende (V, 7.), bey Origenes [3]) so oft und vielfach vorgebrachte Theologumenon, daß Gott allein unkörperlich sey, bey Vielen [4]) Eingang gefunden. Die Gründe,

---

1) *Rupert.* trin. I, 17. Victor. verb. dei II, 28.

2) Consid. V, 5. in Cantic. hom. V.

3) Nullus invisibilis, nullus incorporeus, . . . nisi pater cum filio et spiritu sancto. In Exod. Hom. VI. n. 5. in Joh. T. XIV. Princ. I, 1. n. 6; 6. n. 4. II, 2. n. 2. Die Leiber der Himmlischen sind kugelförmig or. n. 31., die der Teufel materiell. Exhort. ad martyr. n. 45. Princ. II, 2. n. 2. 3. n. 1. IV. n. 35. Quoniam ergo, ut diximus, mutabilis erat natura rationalis, ita ut pro meritis etiam diverso corporis uteretur indumento illius vel illius qualitatis, necessarium fuit, ut sicut diversitates praenoscebat deus futuras vel animalium, vel virtutum spiritualium, ita etiam naturam corpoream faceret, quae permutatione qualitatum in omnia, quae res posceret, conditoris arbitrio mutaretur. Origenes lehrt aber nicht, daß die Geister Körper sind, sondern einen Körper haben. Daß sie an sich unkörperlich sind sagt er sehr bestimmt z. B. Princ. I, 7. n. 1. 4.

4) *Method.* ap. Phot. cod. CCXXXIV. *Ephrem.* de Nat. dei non scrut. *Hil.* in Matth. c. V. *Ambr.* Nos autem nihil materialis compositionis immune atque alienum putamus, praeter illam solae venerandae trinitatis substantiam, quae vere pura et simplex sincerae impermistaeque naturae est. de Abrah. II, 8. *Cyr. Alex.* τὸ γὰρ οὐσιωδῶς αὐτὸν (υἱὸν) περιέχεσθαι ὑπὸ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς, τί ἕτερόν ἐστι δηλοῦν, ἢ ὅτι πεπερασμένον ἔχει τὴν οὐσίαν, ὥςπερ οὖν ἀμέλει καὶ ἕν ἕκαστον τῶν παρ' αὐτοῦ γεγονότων, ἃ καὶ ἀκυνδύνως τε καὶ ἀληθῶς περιέχεσθαι δώσομεν. σώματα γὰρ εἰ καὶ μὴ ταῦτα τυχὸν ὁποῖα τὰ ἡμέτερα. In Joh. XIV, 11. Und dennoch verwirft er den Umgang der Engel mit den Frauen auf Grund ihrer Unkörperlichkeit. ἀσύνετον δὲ οἴεσθαι τοὺς ἀσωμάτους δαίμονας δύνασθαι τὰ σωμάτων ἐνεργεῖν, καὶ τὸ παρὰ φύσιν ἰδίαν ἐπιτελεῖν. adv. Anthropomorph. c. XVII. *Macar.* de Elev. ment. c. VI. *Elias Cretens.* ad Greg. Naz. or. I. n. 16. *Maxim.* qu. et dubit. XLI. *Gennad.* de dogm. Eccl. c. XI. XII. *Faust. Rhegiens.*

welche man zur Behauptung der Körperlichkeit der creatürlichen Geister berufen, sind 1) deren locale Existenz, da sie nicht wie Gott allgegenwärtig [1]), sondern irgendwo sind und irgendwo nicht, also umschrieben sind [2]). 2) Die locale Bewegbarkeit. Haben doch neuere Philosophen die Materie als das Bewegliche im Raume definirt. 3) Die Angelophanien. — Weil die Engel einen Umriß haben und oft in Menschengestalt erschienen sind, darum erlaubte die zweite Nicänische Synode (act. V.) dieselben zu malen.

Dagegen sehen wir die Unleiblichkeit der Engel bekannt von Ignatius [3]), Lactantius [4]), Athanasius [5]), Eusebius [6]), Basilius [7]), Marius Victorinus (adv. Ari. l. IV.), Gregorius von Nyssa [8]), Didymus †), Epiphanius ††), Chry-

---

Epl. ad Rurici. in B. PP. Lugd. VIII, 548. ad Benedict. Paul. ibid. 550. *Mamert.* l. III. de statu animae.

1) *Cassian.* coll. VII. c. XIII. *Genn.* dogm. XI. XII. *Mac.* elev. ment. c. V.

2) *Rupert. Bernard.* cit. *Hil.* Omne quidquid est, esse corporeum, quia in aliquo sit, necesse est. Matth. c. V.

3) *Smyrn.* n. III. ἴδετε (läßt er Christum zu den Jüngern sagen) ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον.

4) Divin. instit. VII, 21.

5) Ἄγγελος ζῶον λογικὸν, ἄϋλον, ὑμνολογικὸν, ἀθάνατον. de com. Ess. Pat. Fil. et Sp. S. n. 51.

6) *Eus.* Dem. Ev. III, 5. wo er dies ausdrücklich für überlieferte Lehre Christi erklärt. IV, 1. Und doch glaubt er an den Umgang mit den Frauen. Praep. Ev. V, 4.

7) Οὐσία νοητικὴ, ἀσώματος, λογικὴ. Hom. Quod deus non est auctor mal. cont. Eun. l. IV. de Spir. S. I, 1. wo er sie auch nur der Gesinnung nach für veränderlich erklärt. Hinwiederum aber: ἡ μὲν οὐσία αὐτῶν τὸ ἀέριον πνεῦμα, εἰ τύχοι, ἢ πῦρ ἄϋλον mit Berufung auf Ps. CIII, 2. Hom. Quod deus non est auct. mali. Der Verfasser der unter Basilius Namen edirten, von Vielen ihm auch vindicirten Commentaren über Jesaias spricht von Seelen der Engel, und erkennt ihnen so einen Körper zu. In Jes. XVII, 7.

8) Μεμέρισται πᾶσα ἡ λογικὴ κτίσις εἰς τε τὴν ἀσώματον, καὶ τὴν ἐνσώματον φύσιν, ἐστὶ δὲ ἀγγελικὴ μὲν ἡ ἀσώματος· τὸ δὲ ἕτερον εἶδος ἡμεῖς οἱ ἄνθρωποι. or. IV. in orat. domin. Cf. c. Eun.

sostomus [1]), Theodoret [2]), Fulgentius [3]), Gregor dem Großen [4]), Johann von Damaskus [5]), dem vierten Lateranensischen [6]) Concil.

3. Die Unkörperlichkeit der Engel hat man daraus zu beweisen gesucht, daß aus einem Menschen eine Legion Teufel getrieben wurden. Sonst könnten aber alle Gründe hier angeführt werden, womit die Einfachheit der menschlichen Seele

---

l. XII. wo er sagt, der Menschen Natur sey aus Leib und Seele zusammengesetzt, den Engeln hingegen sey ein unleibliches Leben zu Theil geworden; weiter dessen **Epl. ad Eustath.**, welche auch dem Basilius zugeschrieben worden ist.

†) **De Spirit. S. l. I.** wo er sagt, daß sie nicht durch Raumgränzen, sondern durch ihre Natur beschränkt sind.

††) **Haer. XXVI. n. 3.** wo er den Teufel ein *πνεῦμα ἀσώματον* nennt.

1) **In Gen. Hom. XXII. in Matth. Hom. I. Act. Hom. XXXII. I Cor. Hom. XXXII. etc.**

2) **In Gen. qu. XX. XLVII. in Exod. qu. XXIX. H. F. V, 8.**

3) **De Fide c. III.** Hingegen bemerkt er (**de trinit.**), von großen und gelehrten Männern werde behauptet, daß die Engel einen Geist haben, wodurch sie Gott immerdar schauen, und einen Leib, wodurch sie dem Menschen erscheinen können, dessen Grundstoff die Luft sey.

4) **Mor. II, 4. XXVIII, 2. Dial. IV, 29.** wo er es für Unsinn erklärt, die Geister für körperhaft zu halten.

5) *Νόες δὲ ὄντες ἐν νοητοῖς καὶ τόποις εἰσὶν, οὐ σωματικῶς περιγραφόμενοι· οὐ γὰρ σωματικῶς κατὰ φύσιν σχηματίζονται, οὐδὲ τριχῇ εἰσι διάστατοι, ἀλλὰ τῷ νοητῶς παρεῖναι καὶ ἐνεργεῖν, ἔνθα ἄν προσταχθῶσι, καὶ μὴ δύνασθαι κατὰ ταυτὸν κἀκεῖσε εἶναι καὶ ἐνεργεῖν.* **Orth. fid. II, 3.** *ἀλλὰ τὸ ἀσώματον ὅσον ἠδύνατο ὁμιλῆσαι τῷ σώματι, οὕτως ὤφθησαν τοῖς γινομένοις ἀξίοις θεωρῆσαι αὐτοὺς. διὸ καὶ ἡμεῖς εἰκονίζομεν αὐτοὺς, καθὼς ὤφθησαν τότε ἐν σχήματι ἀνθρωπίνῳ. τῶν δὲ πτερύγων ἡ διακόσμησις σημαίνει αὐτῶν τὸ κοῦφον καὶ μετάρσιον, καὶ ἀόρατον, καὶ ἐν ῥιφῇ ὀφθαλμοῦ γινόμενοι ἀπ' οὐρανοῦ ἐπὶ τῆς γῆς αὐτῶν συγκατάβασιν καὶ ἔλευσιν.* **adv. Constant. Cabalin c. XII.**

6) **Utramque de nihilo condidit creaturam, spiritualem et corporalem, angelicam videlicet et humanam, ac deinde humanam quasi communem ex corpore et spiritu constantem. c. I.**

dargethan zu werden pflegt, Vermögen des Denkens, Wollens, Bewußtseyn und Freiheit, welches unten bey der Seele näher betrachtet werden soll, womit aber nur das bewiesen werden könnte, daß die Engel keine Körper sind, aber nicht, daß sie keine haben.

Ueber die Weise der örtlichen Existenz der Engel müssen wir uns aller weiteren Bestimmungen enthalten und uns darauf beschränken, der vorhergehenden Betrachtung gemäß zu sagen, daß sie in einem Orte so sind (definitive, designative), in einem andern nicht, aber frey von Dimensionsverhältnissen (non circumscriptive) und ohne einen Raum zu erfüllen (non repletive)[1]; und in Bezug auf ihre Bewegung kann uns nur dieses annehmbar scheinen, daß dieselbe eine stetige ist, von einem Orte nicht mit Uebersprungung der Zwischenorte zum andern gelangt.

## §. 4. Vortrefflichkeit der Engel.

1. Die Vortrefflichkeit der Engel erhellt aus ihren Namen und Bezeichnungen, da sie Heilige[2], Elohim[3], Kinder Gottes[4], Kräfte, Thronen, Herrschaften, Raphael, Gabriel ꝛc. heißen; aus ihrem Dienste, da sie Gottes Thron

---

1) *Thomas.* Angelus aequivoce est in loco, corpus est in loco per hoc, quod applicatur loco secundum contactum dimensivae quantitatis, quae in angelis non est, sed virtualis; per applicationem igitur virtutis angelicae ad aliquem locum qualitercunque angelus dicitur esse in loco. Summ. P. I. qu. 52. Art. I. was *Scotus* daraus widerlegt, daß 1) die Wirksamkeit nicht nothwendig das Daseyn der Dinge begleitet, die Dinge hingegen ohne Ort nicht seyn können, 2) daß dann ein Wechsel der Operation ein Wechsel des Ortes wäre, was falsch ist.

2) *Job.* V. XV, 15. *Zach.* XIV, 5. *Dan.* VIII, 13. IV, 10. 14. 23. *Ps.* IX. LXXXIX, 5. 6. 8. *Sir.* XXIII, 10. *Tob.* XI, 13. XII, 15.

3) *Gen.* XXXV, 9. *Psalm.* VIII, 5. LXXII, 1.

4) *Job.* I, 6. II, 1. XXXVIII, 7. *Ps.* XXIX, 1. LXXXIX, 7.

umstehen [1]), sein Antlitz immer schauen [2]), daraus, daß sie als Gottes unmittelbare Diener [3]) und Vollstrecker seiner Befehle, als die Mächtigen [4]) bezeichnet werden, da ihnen Herrschaft zugelegt wird [5]), endlich aus den bestimmten Aussprüchen der Schrift [6]). Der Glaube des A. T. an die höhere Erkenntniß der Engel im Besondern erhellt daraus, daß dieselbe als sprüchwörtliche Bezeichnung außerordentlicher Weisheit vorkömmt [7]).

2. Den einzigen Tertullian ausgenommen [8]), halten alle Väter [9]) die Engel für vortrefflicher als die Menschen, räumen zum Theil ihnen große Attribute und große Verrichtungen in dem Universum ein [10]).

---

1) *Jes.* VI, 1. *Dan.* VII, 16. *Tob.* XII, 15. *Matth.* XVIII, 10.

2) *Matth.* XVIII, 10. Angeli eorum semper vident faciem patris mei, qui in coelis est.

3) *Job.* IV, 18. *Dan.* VII, 16. *Ps.* CIII.

4) *Ps.* CII, *(Vulg.)* 20. Benedicite domino omnes angeli ejus, potentes virtute. Cf. II Reg. XIX, 3.

5) *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum etc.

6) II *Pet.* II, 11. Angeli fortitudine et virtute cum sint majores. *Ps.* VIII, 6. Minuisti eum paulo minus ab angelis, gloria et honore coronasti eum.

7) II *Sam.* XIV, 20. Domine, mi rex, sapiens es, sicut habet sapientiam angelus dei, ut intelligas omnia super terram. 17. XIX, 28.

8) Adv. Marc. II, 8. mit Beziehung auf Ps. VIII, 7., worauf und *Heb.* I. II. sich stützend auch mehrere neuere Theosophen den Menschen über die Engel setzen.

9) *Athenag.* Resurr. mort c. XVI. *Clem. Alex.* III, 3. *Orig.* in Matth. T. XVII. n. 21. Hingegen läßt er in Matth. T. X. n. 15. die Auserwählten besser seyn, als gewisse Ordnungen der Engel.

10) Schutz und Fürsorge der einzelnen Departemente im Universo *Athen.* leg. XXIV., die Verbindung der Seelen mit ihren Leibern *Orig.* in Joh. T. XIII. p. 49., die Ueberbringung der Seelen in Gottes Reich *Clem.* Str. IV, 8. *Const. apost.* VIII, 47. (*Col.* h. l.) nach *Luc.* XVI, 22., Eingebung dessen, um was wir bitten sollen *Orig.* Or. n. 11., Darbringung unserer Gebete vor Gott *Orig.* Or. n. 11. Sind wahre Seelenvormünder ibid. in Gen. Hom. VIII. n. 8.

3. Ohne große geistige Höhe, Erkenntniß und Willensenergie der Engel, wäre diese Tiefe des Falls eines Theiles von ihnen nicht wohl begreiflich. Die Engel sind auch nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen [1]), und wenn dieses im ersten Buche Moses allein vom Menschen gesagt ist, so ist es darum, weil es sich hier allein vom Menschen, seinem Bezuge zu Gott und zum materiellen Universum handelte.

## §. 5. Freyheit der Engel.

Die Freyheit der Engel ist in deren Qualification als Intelligenzen und Geister, in der Zulegung einer höhern Vortrefflichkeit als die des Menschen ausgesprochen. Traditionell findet sich dieselbe vielfach bekannt [2]). Nur als freye können sie Gottes wohlgefällige und würdige Diener seyn. Die Freyheit ist aber nicht eine von vorne herein vollendete gewesen [3]), sondern sie hatte sich aus dem Zustande der wie von außen ertheilten objectiven Gabe, der Unmittelbarkeit, in der sie sich in den Engeln nach der Schöpfung so eben vorfindet, zur wahren vollen, so ewigen und unabfälligen Freyheit zu er-

---

1) *Justin.* Apol. I. n. VI. τὸν τῶν ἄλλων ἑπομένων καὶ ἐξομοιουμένων ἀγαθῶν ἀγγέλων στρατὸν. *Cyr.* ἔνεστι δὲ τοῦτο καὶ τοῖς ἁγίοις ἀγγέλοις καὶ ἀσυγκρίτως ὑπὲρ ἡμᾶς. c. Anthrop. c. IV.

2) *Justin.* ἐποίησεν αὐτεξουσίους πρὸς δικαιοπραξίαν καὶ ἀγγέλους καὶ ἀνθρώπους. Tryph. CII. *Tatian.* ὁ μὲν οὖν λόγος πρὸ τῆς τῶν ἀνδρῶν κατασκευῆς ἀγγέλων δημιουργὸς γίνεται· τὸ δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε. adv. Gr. n. VII. *Athen.* ὡς δὴ καὶ ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων αὐθαίρετον καὶ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν κακίαν ἐχόντων . . . . καὶ τὸ κατὰ τοὺς ἀγγέλους ἐν ὁμοίῳ καθέστηκεν. leg. XXIV. *Tert.* Et ipse (diabolus als Engel) liberi arbitrii institutus ut spiritus. Nihil enim deus proximum sibi non libertate ejusmodi ordinasset. adv. Marc. II, 10. *Joh. Dam.* χρὴ γινώσκειν, ὅτι οἱ ἄγγελοι λογικοὶ ὄντες αὐτεξούσιοι ὑπάρχουσι. Orth. fid. II, 27.

3) *Joh. Dam.* αὐτεξούσιοι ὑπάρχουσι καὶ ὡς κτιστοὶ καὶ τρεπτοὶ. Orth. fid. II, 27.

heben [1]) durch Gottes Beistand [2]), da sie nicht aus sich, sondern durch Gottes Güte alles haben und sind [3]).

## §. 6. Unsterblichkeit und Seligkeit der Engel.

Die Unsterblichkeit der Engel erhellt daraus, daß sie als Gottes Antlitz immerdar schauende, als himmlische, als Geister bezeichnet werden, aus der traditionellen Meinung, wo jedoch zu bemerken ist, daß Viele diese Unsterblichkeit nicht aus deren Natur, sondern einem besondern göttlichen Willen und Gnadengeschenke ableiten [4]), indem Gott allein durch seine

---

1) *Tatian.* τὸ δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε, τἀγαθοῦ φύσιν μὴ ἔχον· ὁ πλὴν μόνον παρὰ τῷ θεῷ, τῇ δὲ ἐλευθερίᾳ τῆς προαιρέσεως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἐκτελειούμενον c. Graec. VII.

2) *Greg. Naz.* οὐ γὰρ ἄλλοθεν αὐταῖς (δυνάμεσι οὐρανίαις) ἡ τελείωσις καὶ ἡ ἐλλάμψις, καὶ τὸ πρὸς καλίαν δυσκίνητον, ἢ παρὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος. Or. XLIII. *Aug.* Creatura ergo spiritalis et intellectualis perfecta et beata, qualis angelorum est, sicut dixi, quantum attinet ad seipsam quo sit, sapiensque ac beata sit, nonnisi intrinsecus adjuvatur aeternitate, veritate, caritate creatoris. Extrinsecus vero, si adjuvari dicenda est, eo fortasse solo adjuvatur, quod invicem vident et de sua societate gaudent in Deo, et quod prospectis etiam in iis ipsis omnibus creaturis, undique gratias agit laudatque creatorem: quod autem attinet ad creaturae angelicae actionem, per quam universarum rerum generibus, maximeque humano providentia Dei prospicitur, ipsa extrinsecus adjuvat, et per illa visa, quae similia sunt corporalibus, et per ipsa corpora, quae angelicae subjacent potestati. Gen. lit. VIII, 25. n. 47. *Greg. M.* Unigenitus patris, qui sursum est firmitas angelorum, ipse deorsum factus est redemptor hominum. In Ez. l. II. H. II. n. 5.

3) *Tat.* c. Graec. VII. *Clem.* Str. VII, 7. ἑνὸς ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ, παρ' αὐτοῦ μόνου τῶν ἀγαθῶν τὰ μὲν δοθῆναι, τὰ δὲ παραμεῖναι εὐχόμεθα ἡμεῖς τε καὶ ἄγγελοι.

4) *Athen.* εἴπερ γὰρ κατὰ τὴν οἰκεῖαν φύσιν ἕκαστον τῶν διαμενόντων ἔχει τὴν διαμονήν, οὐκ ἐπὶ τῶν καθαρῶς ἀφθάρτων καὶ ἀθανάτων εὕροι τις ἄν ἰσάζουσαν τὴν διαμονήν, τῷ μηδὲ τὰς οὐσίας τῶν κρειττόνων συνεξισοῦσθαι ταῖς κατ' ὑπόβασιν διαφερούσαις· οὐτ' ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων τὴν ὁμαλὴν ἐκείνην τὴν ἀμε-

Natur unsterblich sey [1]). Sie erhellt ferner aus allen Gründen, womit weiter unten die Unsterblichkeit der menschlichen Seele dargethan werden soll.

Die Glückseligkeit der Engel, welche ihre Freyheitsprobe bestanden haben, davon die Guten (**II** *Macc.* **XI**, 6.), Auserwählten (**I** *Tim.* **V**, 21.), Engel des Lichtes (**II** *Cor.* **XI**, 14.), Gottes (*Matth.* **VIII**, 10.), des Herrn (**I**, 20. *Act.* **XII**, 7 sqq. 23 ꝛc.) genannt werden, gibt die Schrift zu erkennen, da sie dieselben als Bürger des himmlischen Jerusalems [2]), in ewigem Gotteslob und Dienste beschäftigt [3]), als Gottes Vertraute und Diener [4]), welche dessen Angesicht immerdar schauen [5]), welchen die Frommen einst ähnlich seyn werden, bezeichnet. Durch die eine Probe haben sie ihr Stadium der Abfälligkeit überwunden [6]), ihre Zeit vollendet, den Charakter

---

τάβλητον ἐπιζητεῖν ἄξιον. ἅτε δὴ τῶν μὲν ἐξ ἀρχῆς γενομένων ἀθανάτων καὶ διαμενόντων μόνῃ τῇ γνώμῃ τοῦ ποιήσαντος ἀτελευτήτως. **Resur. mort. c. XVI.** *Ambr.* **Nec angelus immortalis est naturaliter, cujus immortalitas est in voluntate creatoris .... omnis enim rationalis creatura accidentia recipit, et subjecta judicio est. In accidentibus autem et poena judicii est, et corruptela est, et profectus.** *Joh. Damasc.* ἀθάνατος οὐ φύσει, ἀλλὰ χάριτι. πᾶν γὰρ τὸ ἀρξάμενον καὶ τελευτᾷ κατὰ φύσιν· μόνος γὰρ ὁ θεὸς ἀεὶ ὤν, μᾶλλον δὲ καὶ ὑπὲρ ἀεὶ. **Orth. fid. II, 3. I, 8. cont. Manich. dial. c. XXI.** *Sophron.* (in einer **Epl. in Synod. VI. Act. XI.**)

1) *Iren.* **III, 65.** *Epiph.* **LXXVI.** *Cyr.* **Thesaur. XX.** *Plato.* Θεοὶ Θεῶν, ὧν ἐγὼ πατὴρ τε καὶ δημιουργὸς, ἀθάνατοι μὲν πάμπαν οὐκ ἔστε ἐπείπερ ἐγένεσθε, οὔτε μὴν λυθήσεσθε τῆς ἐμῆς βουλήσεως κρείττονες, θανάτου λαχόντες. **Tim.**

2) *Heb.* **XII, 22. Accessistis ad Sion montem, et civitatem dei viventis, Jerusalem coelestem, et multorum millium angelorum frequentiam. 23. Et ecclesiam primitivorum, qui conscripti sunt in coelis.**

3) *Dan.* **VII, 10.** *Jes.* **VI, 1 sq.** *Apoc.* **V, 11. 12. VII, 11. 12.**

4) *Apoc.* **I, 1. 4. V, 2. 11. VII. VIII.**

5) *Matth.* **XVIII, 10.** Vgl. **V, 8. I** *Joh.* **III, 2.**

6) *Aug.* **Ceteri per liberum arbitrium in veritate steterunt, eamque de suo casu nunquam futuro certissimam scire meruerunt. Corr. et grat. X. n. 27.** *Greg. M.* **Quia humiliter elegerunt ei inhaerere,**

der Ewigkeit angezogen. In einem andern Sinne dauert aber ihre Zeit fort, da sie nach dem Gesetze endlicher geistiger Existenzen in einer stetigen Entwicklung ihrer Erkenntniß begriffen sind [1]), wie sie alle Thaten Gottes in Formung des Universums und des Menschen, in dessen Erlösung und Heiligung in immer neuem Licht geschaut haben.

Daß die Engel nach ihrer respectiven angeschaffenen und erworbenen Vollkommenheit auch eines verschiedenen Maaßes der Glückseligkeit theilhaftig sind, leidet keinen Zweifel [2]).

## §. 7. Anzahl der Engel.

**1.** Die Zahl der Engel ist, wie aus der Schrift erhellt, sehr groß, auch nach der großen Catastrophe in der Geisterwelt, von der sogleich die Rede seyn muß. Jakob schaut sie in einem Gesichte als Gottes Heerlager [3]). Myriaden [4]) erscheinen bey der Gesetzgebung auf Sinai. Eine Menge der Engel erscheint lobsingend in der Höhe bey Christi Geburt (*Luc.* **II**, 13.). Zwölf Legionen, sagt Christus, stünden, wenn er wollte, anstatt der zwölf Apostel zu seiner Vertheidigung bereit (*Matth.* **XXVI**, 53.). Eine Menge umsteht den Thron Gottes und des Lammes [5]). Eine Menge wird den Messias

---

**a quo creati sunt, hanc ipsam in se mutabilitatem suam standi jam immutabilitate vicerunt. Mor. XXV, 6. n. 11.**

1) **I** *Pet.* **I, 12.** *εις ἃ ἐπιϑυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι.* **I** *Tim.* **III, 16. Pietatis sacramentum, quod manifestatum est in carne, justificatum et in spiritu, apparuit angelis.**

2) Malebranche gesteht, daß er eine große Varietät in der Seligkeit der Engel nicht wohl begreifen könne, weil sie als pure Intelligenzen den Unterschied der Leiber nicht an sich haben, dann in einem Acte der Liebe sich vollendet, nicht in einer Reihe vieler und mannigfaltiger Empfindungen und Gedanken, überhaupt geistiger Acte, sich entwickelt haben.

3) *Gen.* **XXXII, 1. 2. Cf. XXVIII, 12.**

4) *Deut.* **XXXIII, 2.** רבבות קדש מימינו· *σὺν μυριάσι Κάδης. ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ. Ps.* **LXVIII, 18. Cf.** *Heb.* **II, 2.** *Gal.* **III, 19.** *Act.* **VII, 30. 38.**

5) *Job.* **I.** *Dan.* **VII, 10. 16.** *Apoc.* **V, 11. XII, 7.**

begleiten, wenn er als Weltrichter erscheinen wird [1]). Mit ihren Myriaden [2]) tritt der Mensch durch den Glauben in Eine Gemeinschaft Christi. Sie sind die Heerscharen Jehovahs. Zunächst in Bezug auf sie heißt Gott יהוה אלהים צבאות, nicht in Bezug auf die Fülle der Welt, des creatürlichen Lebens.

2. Nach mehreren alten Theologen verhält sich (wahrlich merkwürdig) die Zahl der Engel zu den Menschen, wie neun und neunzig zu eins, nach den Parabeln *Luc.* XII, 32. [3]), *Luc.* XV, 4., *Matth.* XVIII, 12. und Cyrill von Jerusalem denkt, nach dem Verhältniße der Größe des Himmels zur Erde müsse die Zahl der Himmelsbewohner gegen die Erdbewohner als viel größer angenommen werden.

3. Da in der Körperwelt eine unendliche Fülle ist, so ist ein Gleiches in der Geisterwelt höchst annehmbar. Wie aber dort in aufsteigender Ordnung die Anzahl der Individuen immer abnimmt, kann man vermuthen, daß hier ein ähnliches Verhältniß statt finde, wie wir denn auch nur eine kleine Zahl den Thron Gottes zunächst umstehen sehen [4]), in welcher progressiven Abnahme sich die Annäherung zu dem Einen reflectirt.

## §. 8. Verhältniß der Engel zu einander.

1. Die Schrift läßt uns einen Unterschied der Geister, die hierarchischen Stufen der Erzengel [5]), Cherubim [6]), Sera-

---

1) *Matth.* XXV, 31. XXIV, 31. XVI, 27. *Jud.* 14. Prophetavit autem septimus ab Adam Enoch dicens: Ecce venit dominus in sanctis millibus suis. 15. Facere judicium contra omnes.

2) צבאים י (*Jos.* V, 13. 14.), צבאות י (*Ps.* CIII, 21.), צבא (*Ps.* CXLVIII, 2.), στρατία οὐράνιος (*Luc.* II, 13.) Auch Israel ist צבאות י (*Exod.* VII, 4. XII, 41.).

3) *Tit. Bostr.* in Luc. XII, 32. *Hil. Ambr. Greg. Nyss.* (deren Stellen bey *Petav.*) *Theophyl.* in *Luc.* XII. wo er sagt, daß mehrere Alten die Stelle so verstanden haben.

4) *Tob.* XII, 16. *Jes.* VI, 2. *Apoc.* I, 4. III, 1.

5) I *Thess.* IV, 15. *Jud.* 9.

6) *Gen.* III, 24. *Ez.* I. X. *Apoc.* IV. V. VI.

phim [1]), Kräfte [2]), Thronen, Fürstenthümer, Mächte [3]), lauter Reflexe von Gottes Macht und Güte [4]), erblicken.

2. Die Stufen und Ordnungen der Engel erkennen die Väter [5]).

Den Unterschied der Engel hat das zweite Concil von Constantinopel (553) ausgesprochen, da es **can. II. cont. Orig.** als origenistischen Irrthum die Vorstellung verwarf, alle Geister seyen der Substanz, Kraft ꝛc. nach gleich gewesen, aber der Anschauung des Logos müde, haben sie sich dem Verkehrten zugewandt, jeder zu einem Andern nach seinem besondern Gelüste; so feinere und gröbere Leiber und mit diesen verschiedene Namen angenommen; dies sey der Ursprung der hierarchischen Abstufung, welche am Ende der Erlösung auch ihr Ende erreiche. **Ibid. c. XIV.**

---

1) *Jes.* **VI, 2 sq.** wo von zwey Seraphim die Rede ist.

2) *Eph.* **I, 21.** *Rom.* **VIII, 38. Neque angeli, neque principatus, neque virtutes.**

3) *Eph.* **I, 21. Constituens Christum ad dexteram suam in coelestibus. 21. Supra omnem principatum et potestatem, et virtutem dominationem.** *Col.* **I, 16. Sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sant.** *Rom.* **VII, 38. Cf.** *Dan.* **X, 13. שר מלכי. XII, 1. מיכאל השר הגדול.** *Chrys.* ὁρᾷς καὶ αὐτοῦς εἰς τάξεις πολλὰς καὶ διατυπώσεις τεταγμένους. **In Dan. c. VIII.**

4) *Cyrill.* ἐπειδὴ δέ ἐστι κατὰ φύσιν ἀγαθὸς, ἵνα τοῦτο ὑπάρχων καὶ οὐχὶ αὐτῷ καὶ μόνῳ γινώσκοιτο, μετάσχοιεν δὲ καὶ ἕτεροι τῆς ἐνούσης ἡμερότητος αὐτῷ, παρεκόμισεν εἰς τὸ εἶναι τὰ οὐκ ὄντα ποτὲ, καὶ ἀριθμοῦ μὲν κρείττονα πνευμάτων ἁγίων ἔκτισε πληθὺν· τάξιν δὲ τοῖς γεγονόσι τὴν ἀρίστην ἐπιτιθεὶς, τὸ μὲν ὠνόμασεν ἀρχὴν, τὸ δὲ κυριότητα κ. τ. λ. **Fest. pasch. Hom. XII.** τὴν αὐτῷ καὶ μόνῳ δοκοῦσαν ἐπεμέτρησε τιμὴν. **Id. ibid.**

5) *Iren.* **II, 30.** *Clem.* **Str. VI, 16.** *Orig.* **Princ. I, 5.** *Cels.* **VI, 30.** *Method.* **(ap.** *Petav.* **de angel.)** *Greg. Naz.* **Or. XXXIV. Die Thronen und Cherubim halten für identisch** *Greg. Nyss.* **cont. Eunom. l. I. in Col. c. I. weil nämlich Gott nach der Schrift über den Cherubim thronet.**

Anlangend die Zahl der Engelordnungen, so ist bekannt, daß man deren neun[1]) oder auch zehn[2]) Chöre zu zählen pflegt. Wir müssen uns aber mit Augustin[3]) bescheiden, diese Unterschiede und Ordnungen nicht näher zu kennen, wie viel auch der falsche Dionys uns hierüber mitgetheilt hat[4]).

3. Da in der Natur uns solche Aufstufungen entgegentreten, die Sinnenwelt und Geisterwelt sich doch parallel gegen einander verhalten, so kann man nicht wohl umhin, auch hier Mannigfaltigkeit und Rangordnung, wodurch die Geisterwelt eben dieses, nämlich Welt ist, anzuerkennen; und wie dort nach der quantitativen und qualitativen Ausgezeichnetheit die Anzahl immer abnimmt, ebenso hier.

Die also unterschiedenen Engel stehen aber in der innigsten geistigen Gemeinschaft, in dynamischem und teleologischem Verbande in Absicht auf Erkenntniß und Wille, wie die Väter lehren[5]), und die Idee des Himmelreichs, wovon die sicht-

---

1) *Const. apost.* VIII, 12. *Dionys.* Hier. coel. c. V sq. *Greg. M.* Evv. l. II. Hom. XXXIV. n. 7. *Beda* Hom. in Dom. III. Pentec.

2) *Const. apost.* VII, 35. Cf. *Thorr Rosenr.* Kabb. denud. T. III. P. II. p. 227. *Beda* läßt den Menschen den zehnten Chor ausmachen.

3) *Enchir.* c. LVII. n. 15. ad Oros. c. XI.

4) *Hier.* Coel. c. V—IX. Doch gesteht er, daß das Geheimniß ihrer Natur und Ordnung Niemand außer Gott mit Klarheit wisse. Ibid. VI. n. 1.

5) *Clem.* Str. VII, 2. *Ath.* οἱ μὲν θρόνοι, καὶ τὰ Σεραφὶμ, καὶ τὰ Χερουβὶμ ἀμέσως παρὰ θεοῦ μανθάνουσιν, ὡς πάντων ἀνώτερα, καὶ θεῷ πλησιάζοντα. ταῦτα δὲ διδάσκει τὰ κατώτερα τάγματα, καὶ οὕτως ἐφέξης. de com. Ess. P. Fil. et Sp. S. n. 52. *Ephr.* Quando coelestes spiritus quidpiam de filio ediscere volunt, ad superiores angelos suos dirigunt quaestiones, illique docentur a spiritu per nutum. adv. Scrut. S. V. *Joh. Dam.* εἴτε ἴσοι κατ' οὐσίαν, εἴτε διαφέροντες ἀλλήλων, οὐκ ἴσμεν. μόνος δὲ ὁ ποιήσας αὐτοὺς θεὸς ἐπίσταται, ὁ καὶ τὰ πάντα εἰδὼς. διαφέροντες δὲ ἀλλήλων τῷ φωτισμῷ καὶ τῇ στάσει, εἴτε πρὸς τὸν φωτισμὸν τὴν στάσιν ἔχοντες, ἢ πρὸς τὴν στάσιν τοῦ φωτισμοῦ μετέχοντες, καὶ ἀλλήλους φωτιζόντες διὰ τὸ ὑπέρεχον τῆς τάξεως ἢ φύσεως. δῆλον

bare Welt und die Kirche Abdrücke sind, es heischet; ohne daß man sich aber dazu verstehen müßte oder dürfte, daß alle Engel ihre Erkenntniß nur mittelbar in dem ihnen Uebergeordneten haben, und ohne daß man sich darauf einlassen dürfte, zu bestimmen, in welcher Weise sie ihre Gedanken sich mittheilen [1]).

## §. 9. Verhältniß der Engel zu dem Menschengeschlechte.

### I.

**1.** In der Periode der Patriarchen sehen wir die Engel mit denselben auf eine deren Zeit analoge Weise in Verkehr. Engel ermahnen die Hagar zur Rückkehr und Unterwerfung unter ihre Gebieterin (*Gen.* **XVI.**); verkündigen dem Abraham die Geburt eines Sohnes (**XVIII.**); retten Loth aus dem Untergang von Sodoma (**XIX.**); retten Ismael vom Tode (**XXI.**); verkünden Abraham Gottes Wohlgefallen wegen seiner Bereitwilligkeit, dem göttlichen Befehle gemäß seinen Sohn zu opfern (**XXII.**); erscheinen dem Jakob zum Troste und Schutze (**XXVIII. XXXII.**); ziehen dem Volke Israel in der Wüste voraus, erretten dasselbe in der Periode der Richter aus der Noth (*J. d.* **V. VI. VII. XIII.**); bringen unter den Königen Botschaft und Hülfe den Propheten, Schutz den Frommen, Strafe den Bösen (denn wie der göttlichen

---

δὲ, ὡς οἱ ὑπερέχοντες τοῖς ὑποβεβηκόσι μεταδιδόασι τοῦ τε φωτισμοῦ καὶ γνώσεως. **II, 3.**

1) ***Joh. Damasc.*** φῶτα δεύτερα νοερὰ ἐκ τοῦ πρώτου καὶ ἀνάρχου φῶτος τὸν φωτισμὸν ἔχοντα, οὐ γλώσσης καὶ ἀκοῆς δεόμενα, ἀλλ' ἄνευ προφορικοῦ μεταδίδοντα ἀλλήλοις τὰ ἴδια νοήματα καὶ βουλεύματα. **Orth. fid. II, 3.** ***Niceph. CP.*** καὶ μὴν καὶ λόγος ἐν ἐκείνοις ἐστὶν, ἐπείπερ λογικαὶ εἰσι. οὐχ οἷοσπερ ἡμέτερος ἐκ τοῦ ἐν ἡμῖν φυσικοῦ καὶ ζωτικοῦ πνεύματος διὰ τῶν φωνητικῶν ὀργάνων προϊὼν διαρθρούμενος, τῇ πληγῇ ἀέρος τυπούμενος καὶ διαβιβαζόμενος πρὸς ἀντίληψιν τῆς τῶν ἀκουόντων αἰσθήσεως. ἀλλὰ τῷ ἀΰλους εἶναι καὶ ἀσυνθέτους, ἁπλοῦς καὶ ἀσωμάτους περιχωρεῖν ἐν ἀλλήλοις καὶ τὰς ἀλλήλων κατοπτεύειν νοήσεις καὶ κοινωνεῖν τῷ λόγῳ διὰ σιγῆς ἐναργέστερον καὶ ἐκτυπώτερον, ἢ ὁ πᾶς προϊὼν. **l. de inculp. Christian. fid. II, 3.**

Barmherzigkeit, so sind sie auch der Gerechtigkeit Diener)[1]). Engel verkündigen die Geburt Christi (*Luc.* I, 28. sqq.) und seines Vorläufers (*Luc.* I, 13. 19.); belehren die Magier (*Matth.* II, 12. 13. 19. 22.), Joseph (*Matth.* I, 20. II, 13. 19. 22.), die Hirten (*Luc.* II, 9. sq.); verherrlichen dieselbe mit Lobliedern (*Luc.* II, 13.); dienen ihm nach der Versuchung (*Matth.* IV, 11.); stärken ihn im Leidenskampfe (*Luc.* XXII, 43.); verherrlichen seine Auferstehung (*Matth.* XXVIII, 2. *Joh.* XX, 12.); und wie ihnen das Geheimniß der Erlösung erschienen (I *Tim.* III, 16.), so zeigen sie in der Erhaltung und Ausbreitung der Kirche sich thätig; befreyen Petrus und Johannes (*Act.* V, 19. 20.) und nachmals wiederum Petrus (*Act.* XII, 7. 11.) aus dem Kerker; erscheinen zur Tröstung und Belehrung Pauli (*Act.* XXVII, 23. 24.); vermitteln die Bekehrung des Cornelius (X, 1 sqq.); sind bey den Versammlungen der Gläubigen gegenwärtig (I *Cor.* XI, 10.); nehmen an dem Kampfe der Kirche, deren Glieder sie sind (*Heb.* XII, 22.) und worin sie mit vollendet werden (*Eph.* III, 8.), gegen die Welt (*Apoc.*) den größten Antheil; und werden besonders die zweyte Zukunft Christi zum vollen Triumph und Gericht über alle seine Feinde verherrlichen[2]).

---

1) Die Idee des Strafengels in dem Cherub mit dem Schwerte (*Gen.* III. XIX.), Engel mit dem Schwerte vor Josuah (V, 13.), Bileam (*Num.* XXII, 23. 31.) als zwischen Himmel und Erde schwebend von David gesehen (I *Par.* XXI, 16.), Tödtung der ägyptischen Erstgeburt (*Exod.* XII, 23. 29. *Sap.* XVIII, 25.), der rebellischen Israeliten (*Num.* XI, 38. *Ps.* LXXVIII, 30. 31. I *Cor.* X, 10.), des Senecharib und seines Heeres (*Jes.* XXXVII, 36. II *Reg.* XIX, 35. II *Paral.* XXII, 21. *Sir.* XLVIII, 24.), seine Hand über Jerusalem (II *Sam.* XXIV, 15—17. I *Par.* XXI, 16.), Herodes (*Act.* XII, 13.). Besonders die Bücher der Maccabäer sind voll von Strafengelserscheinungen. Daß hin und wieder, was öfter historisch wahr gewesen, als Einkleidung gebraucht worden sey, wird nicht in Abrede gestellt.

2) *Matth.* XIII, 39. XXV, 31. *Apoc.* XIV, 15.

2. Eine innige Hülfe-[1]) und Gebetsgemeinschaft[2]) der himmlischen mit der irdischen Kirche ist auch von den Vätern gelehrt.

3. Auch ist solcher Nexus in der Idee der Einen Welt, Eines Schöpfers und Herrn aller Dinge mitgesetzt.

## II.

1. Wie die Kirche im Allgemeinen des Schutzes der Engel sich erfreut, so hat auch der einzelne Gläubige und Fromme seinen besondern Schutzgeist nach mehreren Andeutungen der Schrift[3]) und Meinungsäußerungen der Väter[4]), deren viele auch allen Menschen solche zusprechen †).

---

1) *Aug.* Haec (ecclesia) in sanctis angelis beata persistit, et suae parti peregrinanti sicut oportet opitulatur, quia utraque una erit consortio aeternitatis, et nunc una est vinculo caritatis, quae tota instituta est ad colendum deum. Ench. c. LVI.

2) *Ath.* ὕμνος ἄληκτος, καὶ ἔρως ἄπαυστος τῆς μεγαλοπρεπείας τοῦ θεοῦ, ταχὰ δὲ καὶ εὐχὴ ἔμμονος ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν. de comm. Ess Patr. Fil. et Spir. S. n. 52.

3) *Gen.* XXIV, 7. Ipse mittet angelum suum coram te. XLVIII, 16. spricht Jakob: Angelus, qui eruit me de cunctis malis, benedicat pueris istis. *Judith.* Custodivit me angelus ejus et hinc euntem et ibi commorantem, et inde huc revertentem. *Ps.* XXXIII, *(Vulg.)* 8. Immittet angelus domini in circuitu timentium eum, et eripiet eos. XC, *(Vulg.)* 11. Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. *Job.* XXXIII, 23. אם יש עליו מלאך מליץ אחד מני אלף להגיד לאדם ישרו: *Tob.* V, 21. Angelus ejus comitetur vobiscum. *Matth.* XVIII, 10. Angeli eorum in coelis semper vident faciem patris mei, qui in coelis est. *Heb.* I, 14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus in ministerium missi propter eos, qui haereditatem capient salutis. *Act.* XII, 15. Illi autem dicebant: angelus ejus est.

4) *Orig.* in Num. Hom. XX, 3. in Jos. Hom. XXIII, 3. Cels. V, 57. VIII, 64. *Bas.* in Ps. XXXIII. n. 5. in Ps. XLVIII. n. 9. adv. Eun. III, 1. *Chrys.* Matth. H. LIX. n. 4. in Epl. Heb. Hom. III. n. 2. XIV. n. 4. Col. Hom. III. n. 3. laudd. Paul. Hom. VII. init. *Amb.* de Vid. c. IX. *Hier.* Epl. ad Eustoch. LXXXVI. *Cyr.*

2. In Betrachtung der Einheit, der teleologischen Verbindung des Universums, der Hoheit und Versuchlichkeit des Menschen, seiner Verwandtschaft mit den himmlischen Geistern, läßt sich Seitens der Vernunft dergleichen nur wünschen, und, was die Freyheit des Menschen betrifft, nichts befürchten, da von vorne herein gewiß ist, daß ihre Führung und Einwirkung nur die Freyheit zum Ziele habe, deren höchste Entwicklung auf eine ihrem gegenwärtigen Zustande angemessene Weise beabsichtige.

## III.

Dem entwickelten Verhältniße der Engel zu dem Reiche Gottes und Christi und den Menschen correlativ, ergibt sich von selbst deren Verehrung und Anrufung. Ihnen erzeigt Abraham, nachdem er sie als Gottes Boten erkannt, eine religiöse Verehrung (*Gen.* XVIII.), ebenso Loth (*Gen.* XIX.). Josue fällt vor dem Engel, dem Fürsten des Gottesheeres (Michael), nachdem er ihn in seiner Qualität erkennt hat, nieder, und wird noch seine Sandalien auszuziehen aufgefordert (*Jos.* V, 13—16). Balaam fällt (*Num.* XXII, 31—35.) vor dem Engel nieder und erklärt sich für einen Sünder, weil er ihm widerstanden [1]). Ein Beyspiel der Anrufung der Engel haben wir, da Jacob (*Gen.* XLVIII.) seine Enkel segnet, und ein Beyspiel von Gebetserhörung oder vom Glauben an Gebetserhörung durch die Engel bey Tobias [2]).

---

in Jesai. LX, 18. l. V. T. V. de Ador. in Sp. et verit. l. IV. *Theophyl.* in Matth. XVIII. *Bern.* in Cantic. serm. XXXIX. n. 4.

†) *Bas.* in Ps. XXXVI, 6. *Ambr.* Vid. c. IX. *Chrys.* Hom. XIV. in Epl. Heb. *Hier.* in Matth. XVIII, 10. Jes. LVIII. Hab. I. Mich. III. *Theod. Mops.* in Zacch. III, 5. *Theod.* in Gen. qu. III. Hingegen in Ps. LXXXVII, 9. πάντες δὲ ἄνθρωποι δυσσεβείᾳ συζῶντες τῆς παρὰ τῶν ἀγγέλων κηδεμονίας οὐ μετελάγχανον. *Theophyl.* in Matth. XVIII.

1) Peccavi nesciens, quod tu stares contra me, et nunc si displicet tibi, ut vadam, revertar. 35. Ait angelus: vade cum istis, et cave, ne aliud, quam praecepero, loquaris.

2) *Tob.* III, 16. καὶ εἰσηκούσθη προσευχὴ ἀμφότερων ἐνώπιον

Den Engelcult bezeichnet als einen in der Kirche allgemein recipirten und von Anfang tradirten Justin [1]), ihre Verehrung erklären für durchaus ziemend eine Reihe von Vätern, Kirchenschriftstellern [2]), bis zur zweyten Nicänischen Kirchenversammlung (act. IX.). Daß ihre Vermittelung eine ganz andere als die Christi sey, keine erlösende, sondern nur supplicatorische sey, ihnen keine Verehrung, wie Gott und Christo, gebühre, das hat die Schrift hinreichend insinuirt [3]), das haben die Väter gleichfalls fortwährend erinnert [4]), und bekannt ist, wie das Concil von Laodicäa (372) gegen die Christum verläugnenden und die Engel göttlich verehrenden Angeliker einen eigenen [5]) Canon verfaßt hat, wodurch

---

τῆς δοξῆς τοῦ μεγάλου Ραφαὴλ. 17. καὶ ἀπεστάλθ ἰάσασθαι κ. τ. λ.

1) Apol. I. n. III.

2) *Orig.* Cels. VIII, 13. in Ez. Hom. I. n. 7. *Eus.* Dem. Ev. III, 5. *Ambr.* Vid. c. IX. *Aug.* Civ. dei IX, 23. n. 1. Constantin weihte eine Kirche dem heiligen Michael in Sosthenium unweit Constantinopel. *Soz.* H. E. II, 3.

3) *Apoc.* XIX, 16. XXII, 8. 9. *Heb.* I. *Col.* II, 18. μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβευέτω θέλων ἐν ταπεινοφροσύνῃ καὶ θρησκείᾳ τῶν ἀγγέλων.

4) *Iren.* l. II. c. 32. *Orig.* Cels. VIII, 13. *Eus.* Dem. Ev. III, 5. Praep. VII, 13. *Bas.* adv. Eun. V. T. I. p. 304. ed. Garn. *Chrys.* in Col. Hom. VII. n. 1. *Aug.* Honoramus eos caritate, non servitute, nec eis templa construimus. Nolunt enim se sic honorari a nobis, quia nos ipsos, cum boni sumus, templa summi dei esse noverunt. ver. Relig. c. LV. n. 110. wo unter servitus Gottesdienst zu verstehen. Vgl. ibid. n. 111. Qui autem nos invitant, ut sibi serviamus et tanquam deos colamus. Civ. dei IX, 23. n. 3. Die Stelle des *Athen.* leg. XVI. εἴτε δυνάμεις τοῦ θεοῦ τὰ μέρη τοῦ κόσμου νοεῖ τις, οὐ τὰς δυνάμεις προϊόντες θεραπεύομεν, ἀλλὰ τὸν ποιητὴν αὐτῶν καὶ δεσπότην redet 1) gar nicht von den Engeln, würde 2) wiederum nur Gott die Adoration vindiciren.

5) Ὅτι οὐ δεῖ χριστιανοὺς ἐγκαταλείπειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ καὶ ἀπιέναι, καὶ ἀγγέλους ὀνομάζειν, ἢ συνάξεις ποιεῖν ἅπερ ἀπαγόρευται. Cf. *Bals. Zon. Arist.* i. h. c.

solchem abgöttischen, in jener Gegend grassirenden [1]) Unwesen gesteuert werden sollte.

## §. 10. Verhältniß der Engel zum Universum.

Nach der Meinung mehrerer älteren Theologen sind den Engeln die verschiedenen Theile der Welt und Elemente in Aufsicht und Verwaltung untergeben [2]). Eben so hat man auch den einzelnen Völkern [3]), gleichwie auch den Partikular=

---

1) Lange erhielt sich dieser unsinnige Mißbrauch in Phrygien und Pisidien. Theodoret bemerkt, bis zu seiner Zeit habe es hier und in der Umgegend Eukterien des heil. Michael gegeben. **In Col. II, 18.** Auch *Wetst.* h. l.

2) ***Justin.*** *τὴν μὲν τῶν ἀνθρώπων, καὶ τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν προνοιαν ἀγγέλοις, οὓς ἐπὶ τούτοις ἔταξε, παρέδωκε.* **Dial. c. Tryph. n. V.** *Athen.* *οὓς ὁ ποιήτης καὶ δημιουργὸς κόσμου θεὸς διὰ τοῦ παρ' αὐτοῦ λόγου διένειμε, καὶ διέταξε περὶ τε τὰ στοιχεῖα εἶναι καὶ τοὺς οὐρανοὺς, καὶ τὸν κόσμον καὶ τὰ ἐν αὐτῷ, καὶ τὴν τούτων εὐταξίαν.* **leg. X. XXIV.** *Orig.* **in Jerem. H. X. n. 6. Joh. T. XIII. n. 49.** *Eus.* **D. E. IV, 10.** *Aug.* **Sancti vero angeli et his corporalibus judicandis atque administrandis praesunt, nec eis tanquam praesentioribus familiarius inclinantur, et eorum significativas similitudines in spiritu ita discernunt, et tanta potentia quodammodo tractant, ut eas possint etiam hominum spiritibus miscere. Gen. lit. XII, 36. n. 39.** *Joh. Dam.* **II, 3.** Vgl. den Engel über die Natur (***Hiob.*** **XXXV, 32. 33.**), über die Luft (***Apoc.*** **VII, 2. 3.**), das Feuer (***Apoc.*** **XIV, 18.**), das Wasser (***Apoc.*** **XVI, 5. Cf.** ***Joh.*** **V, 4.**) gesetzt; über alle einzelne Dinge Engel nach der jüdischen Theologie. Eisenmenger entdecktes Judenthum Th. II. S. 376.

3) ***Clem.*** **Str. VI, 17.** ***Orig.*** **in Gen. Hom. XVI, 2. in Exod. Hom. VIII. n. 2. Jos. Hom. XIII, 3 etc.** ***Eus.*** **D. E. IV, 10.** ***(Pseudo) Clem.*** **Recogn. II, 42.** ***Bas.*** **Eun. III, 1.** ***Theod.*** **in Dan. or. X. Col. I, 16.** ***Epiph.*** **H. LI, 34.** ***Chrys.*** **in Matth. Hom. LXI.** ***Dionys.*** **Coel. Hier. c. IX. §. 4. Cf** ***Dan.*** **X, 13. 20. VIII, 17 sq. XII, 1. 13.** ***Deut.*** **XXXII, 8.** *ἔστησεν (ὁ ὕψιστος) ὅρια ἐθνων κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων.* ***Sir.*** **XVII, 17.** *ἑκάστῳ ἔθνει κατέστησεν ἡγούμενον, καὶ μέρις κυρίου Ἰσραὴλ ἐστιν.* Diese Volksschutzgeister hält für vortrefflicher denn jene der Individuen ***Basil.*** **adv. Eun. III, 1.** ***Petav.*** **Ang. II, 8.** ***Cotel.*** **ad Rec. II, 4.**

kirchen [1]), ihren besondern Schutzgeist zugestanden, wogegen Cyrill von Alexandrien solche englische Ethnarchie läugnet und Gottes unmittelbare Herrschaft über die Welt behauptet [2]). Daß die Engel mit ihren Erkenntniß- und ihren Willenskräften sich mit der materiellen Welt in Bezug finden, läßt sich nicht läugnen. Denn, ist diese Welt nicht Gotteswerk, Abglanz seiner Majestät auch für sie? Haben sie nicht Erkenntniß und Willen, um Gott in allen seinen Thaten wahrzunehmen und anzubeten? Und wird ferner anders nicht die Idee des Universums aufgehoben? Aber die Art und Weise dieses Bezugs näher bestimmen zu wollen, dessen müssen wir uns billig enthalten [3]).

## §. 11. Die gefallenen Engel.

Diejenigen von den Engeln, welche in die böse Richtung eingegangen sind, heißen Dämonen [4]), böse †), unreine ††)

---

1) *Orig.* in Luc. Hom. XII. XIII. *Hil.* in Ps. CXXIV. *Greg. Naz.* or. XXXII. *Basil.* de jejun. Hom. II. n. 2. Epl. CCXXVIII. Vgl. *Apoc.* II. III. Cf. *Petav.* Ang. II, 7.

2) Οὔτε ἀβούλητον ἢ ἀκαλλὲς τῷ θεῷ τὸ κατάρχειν τῶν ἐπὶ γῆς, οὐ διὰ μεσίτου τινὸς προσεχῶς δὲ, καὶ ἵνα οὕτως εἰπῶμεν, αὐτουργικῶς. οὔτε μὲν ἀζήμιον ἀνθρώποις, τὸ ὑφ' ἑτέροις τισὶν εἶναι, ἢ ἐθνάρχαις, ἢ ἀγγέλοις, κἂν ἀγαθοὶ τινὲς εἶεν, ἅγιοι τε καὶ ὑπὸ ζυγὰ τοῦ ἐπὶ πάντας θεοῦ. *Cyr.* adv. Jul. l. IV.

3) Die Weise der Erkenntniß der Engel hat Augustin näher zu bestimmen gesucht. Er unterscheidet in ihnen eine mittelbare Erkenntniß der geschaffenen Dinge, aus dem Logos nämlich, noch ehe sie geschaffen, am Morgen der Schöpfung (**cognitio matutina** oder **diurna**), und eine unmittelbare aus den Dingen selbst, nachdem sie vollendet sind (**cognitio vespertina.**). **Civ. dei XI, 29. Gen. lit. V, 18. n. 36.** und sonst oft. *Alex. Alens.* hingegen unterscheidet eine dreyfache Erkenntniß, 1) da sie sich und Alles in der seligsten Anschauung des Logos mitanschauen, 2) da sie durch die ihnen eingeschaffenen **species** die Dinge schauen (beydes **cognitio matutina**), und 3) da sie die Dinge in ihrem äußerlichen Daseyn schauen (**cognitio vespert.**). **Pars II. qu. 23.**

4) δαιμόνια. *Luc.* **VIII, 30 33. 35. IX, 2.** *Jacob.* **II, 19.** *Tob.* **III, 8.** Ἀσμοδαῖος τὸ πονηρὸν δαιμόνιον. Die **LXX.** δαιμόνια für שדים *Deut.* **XXXII, 17.** *Ps.* **CVI, 37. XCI, 6.** (wo sie ושד

Geister, Fürsten dieser Welt [1]). Einer aber heißt vorzugsweise Fürst dieser Welt [2]), Fürst der Finsterniß [3]), Gott dieser Zeit [4]), der Böse [5]), Lügner [6]), Mörder von Anbeginn [7]), Satan [8]), Teufel [9]), Belial [10]), Belzebub [11]), der große Drache und die alte Schlange [12]), Asasel [13]), Asmodäus [14]), Fürst der Teufel [15]), und die übrigen heißen, im Verhältniße zu ihm,

---

für ישוד lasen), שערים *Jes.* XIII, 21. (wofür *Lev.* XVII. μάταιοι.)

†) *Tob.* III, 8. *Jes.* XXX, 4. ἄγγελοι πονηροὶ. *Eph.* VI, 12. πνευματικὰ τῆς πονηρίας. Cf. *Chrys.* in Ps. CXXXIX. n. 1.

††) *Luc.* VIII, 29. πνεῦμα ἀκάθαρτον.

1) I *Cor.* II, 8.

2) *Joh.* XII, 31. XIV, 30. XVI, 11. I *Cor.* II, 6. 8. Cf. *Matth.* IV, 8.

3) *Eph.* VI, 12. *Col.* I, 13.

4) II *Cor.* IV, 4. *Matth.* IX, 34. XII, 24. *Marc.* III, 22.

5) *Matth.* VI, 13. XIII, 19. 38. *Joh.* XVII, 15. I *Joh.* II, 13. 14. III, 12. V, 18. 19. *Eph.* VI, 16. II *Thess.* III, 3.

6) *Joh.* VIII, 44. ψεύστης ἐστι καὶ πατὴρ αὐτοῦ.

7) *Joh.* VIII, 44. I *Joh.* III, 8.

8) שטן, wofür LXX. διάβολος *Job.* I, 7. II, 1. 2. *Zacch.* III, 1. 2. ἐπίβουλος II *Sam.* XIX, 22. Σατὰν I *Reg.* XI, 4. 23. Σατανάς *Apoc.* XX, 2. 7. I *Pet.* V, 8. ὁ ἀντιδικὸς διάβολος.

9) Διάβολος *Matth.* IV, 1. XIII, 38. XXV, 41. *Eph.* IV, 27. *Heb.* II, 14. *Apoc.* XII, 9. 10. 12. XX, 2. 7.

10) בליעל. (II *Cor.* VI, 15.) Der sich nicht erhebt, nicht aufsteigt. *Aquil. Suid.* ἀποστάτης.

11) בעל זבוב, Βεελζεβοὺλ. *Luc.* XI, 15. *Matth.* XII, 24. Hic non ejicit daemones, nisi in Beelzebub principe daemoniorum. Cf. II *Reg.* I, 6.

12) II *Cor.* XI, 3. *Apoc.* XII, 9. 15. 16. 17. XX, 2. mit Bezug auf Gen. III.

13) עזאזל *Lev.* XVI, 8. Daß der Bock nicht dem Teufel geopfert worden *Cyr. Alex.* Epl. ad Acac. Metil. de cap. emiss.

14) *Tob.* III, 8. 17. אשמדי = ὁ πειράζων.

15) Ἄρχων τῶν δαιμονίων (ראש כל השטנים) *Luc.* XI, 15. *Matth.* IX, 34. XII, 24.

Engel des Teufels oder Satans [1]), Saamen der Schlange [2]). Bey den Vätern heißt der oberste der Teufel noch Fürst, Vorsteher der Materie [3]).

## I.

### Wirklichkeit des Teufels.

1. Christus redet von dem Teufel und den Teufeln als in Wirklichkeit bestehenden auf das allerdeutlichste und positivste; und wie die Form der Rede Christi nicht erlaubt, an eine blos proverbiale Ausdrucksweise, ästhetisches Effektmittel zu denken, so erlaubt der Character der Person Christi nicht, eine Condescendenz zu Vorurtheilen des Volkes, falschen Theologumenen der jüdischen Schulen hier anzunehmen [4]).

2. Die Apostel reden, nachdem sie durch den besondern Unterricht Christi, durch die Taufe mit dem heil. Geiste in den vollen Besitz und das reine Verständniß der Wahrheit eingeführt worden, von dem Teufel und seinen Engeln als wirklichen Existenzen in so positiver Weise [5]), daß an eine bloße Benutzung einer in die gemeine Vorstellung und Sprache übergegangenen Personification nicht gedacht werden kann, wie anderntheils der Character der Apostel und ihres Amtes nicht gestattet, eine Anbequemung zu einer irrigen Zeitvorstellung anzunehmen.

---

1) *Matth.* XXV, 41. *Apoc.* XII, 7. 9. II *Cor.* XII, 7. Cf. II *Pet.* II, 4.

2) *Gen.* III, 15. wo wenigstens nicht bloß an die bösen Menschen zu denken ist.

3) *Ath.* leg. XXV. *Joh. Damasc.* Orth. fid. II, 4.

4) *Joh.* VIII, 44. Vos ex patre diabolo estis, et desideria patris vestri vultis facere, ille homicida fuit ab initio, et in veritate non stetit, quia non est veritas in eo; cum loquitur mendacium ex propriis loquitur, quia mendax est et pater ejus. *Matth.* XIII, 39. Inimicus autem, qui seminavit ea (zizania), est diabolus. Cf. XXV, 41.

5) I *Joh.* III, 8. *Jud.* 6. II *Pet.* II, 1. *Matth.* IV, 1—11. VIII, 28 sq. Ueberhaupt gehören hieher alle Stellen, wo von der Austreibung des Teufels die Rede ist.

3. Nach der Behauptung, daß dem Teufel keine Wirklichkeit zukomme, kann der in der Urgeschichte (*Gen.* III.) auftretende Teufel nur als Mythus gelten, und so ist der Character des heil. Buches compromittirt, und so wird sogleich auch der Fall des Menschen nur Mythus, und Christus deßgleichen, und eine andere Philosophie und Theologie, als die eines Dupuis, kann es nimmermehr geben.

4. An der Wirklichkeit des Teufels ist in der Kirche nie gezweifelt worden, und wir dürfen uns hier nur an den Glauben an die Besitzungen und die Beschwörungen erinnern.

5. Daß nicht alle Engel ihre Freyheitskrisis im rechten Sinne gemacht haben, dieses anzunehmen, liegt so nahe, daß es ein Wunder, ein ganz Unbegreifliches bedünken müßte, wenn in dem Stadium der Abfälligkeit keiner wirklich zum Falle gekommen wäre. Auf den Grund der höheren Intellectualität der Engel kann deren Fall darum nicht in Abrede gestellt werden, weil nicht behauptet werden kann, daß nach dem Maaße der Einsicht die Möglichkeit der Sünde in strengem Verhältniße abnehme. Sonst wäre im Allgemeinen keine Sünde möglich, denn sie würde nur in Folge der Nichteinsicht vollbracht, eben darum aber auch keine Sünde seyn, weil diese durch Bosheit, diese aber durch Einsicht ist. Aus dem Unschuldszustande der Engel und der Abwesenheit eines äußeren Versuchers läßt sich ebenfalls ihr Fall nicht widerlegen, weil sie sich mit defectibeler Freyheit in diesem Zustande befanden, und in sich selbst, in ihrer Gottähnlichkeit den zureichenden Grund der Möglichkeit einer Versuchung zum usurpatorischen Gedanken an Gottesgleichheit hatten [1]).

---

2) *Aug.* **Ut autem in contemplatione summae sapientiae, quae utique animus non est, nam incommutabilis est, etiam se ipsum, qui est commutabilis animus, intueatur, et ipse sibi quodammodo veniat in mentem, non fit nisi differentia, qua non est, quod deus, et tamen aliquid, quod possit placere post deum. Melior est autem, cum obliviscitur sui prae caritate incommutabilis dei, vel se ipsum in illius comparatione contemnit. Si autem tanquam obvius placet**

Eine Erklärung, durch welche die Sünde, die höchste Thorheit, als vernünftige erschiene, eine vernünftige Erklärung in diesem Sinne ist freylich eine Unmöglichkeit.

## II.

### Fall des Teufels.

1. Aus dem Worte Christi [1]), sowie aus der bestimmten apostolischen Erklärung [2]), ist einleuchtend, daß die Teufel nicht als solche von Anfang geschaffen, sondern nur durch Mißbrauch ihrer Freyheit sich in das, was sie sind, verkehrt haben. In der Apokalypse wird ihr zweyter Fall und Sturz mit den Zügen und Farben des ersten geschildert [3]).

2. Auch im A. T. finden sich Andeutungen des Geisterfalls. Sich mit so Manchen kurzweg auf die Worte der

---

sibi ad perverse imitandum deum, ut potestate sua frui velit, tanto fit minor, quanto se cupit esse majorem. Et hoc est: *initium omnis peccati superbia et initium superbiae hominis apostatare a deo.* (*Sir.* X, 14.) Superbiae autem diaboli accessit malevolentissima invidia, ut hanc sapientiam homini persuaderet, per quam sentiebat se esse damnatum. lib. Arb. III, 25. n. 76.

1) *Joh.* VIII, 44. In veritate non stetit (στήκει, worin dessen Fall als bleibender bezeichnet ist.). Cf. *Luc.* X, 18. Videbam Satanam tanquam fulgur de coelo cadentem, worin auf dessen ersten Sturz aus dem Himmel angespielt, sein Sturz auf und von der Erde als dessen Wiederholung und Folge geschildert ist.

2) II *Pet.* II, 4. Deus angelis peccantibus non pepercit, sed rudentibus inferni (σειραῖς ζόφου cf. *Sap* XVII, 17.) detractos in tartarum (ταρταρώσας *Sap.* V, 14. *Luc.* XVI, 22 sq) tradidit cruciandos, in judicium reservari. *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum (τοὺς μὴ τηρήσαντας τὴν ἑαυτῶν ἀρχὴν), sed dereliquerunt suum domicilium (τὸ ἴδιον οἰκητήριον.).

3) XII, 7. Et factum est proelium magnum in coelo. Michael et angeli ejus proeliabantur cum dracone, et draco pugnabat et angeli ejus 8. Et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in coelo et projectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et satanas, qui seducit universum orbem, et projectus est in terram, et angeli ejus cum illo missi sunt.

Schrift: Gott sah, daß alles gut war, zum Beweise, daß einst keine Teufel gewesen, zu berufen, geht darum nicht an: 1) Weil diese Worte sich auf die Naturwelt und den Menschen beziehen, wie offenbar ist; obgleich gewiß ist, daß dasselbe, was hier von der Natur und dem Menschen, früher von der Geisterwelt gesprochen ward; 2) weil, als die Herrlichkeit der Natur und des Menschen also verkündet wurde, der Teufel schon bestand und auf deren Verderben sann, wie bey unbefangener Lesung sich jedem aufdringt. Aber das können wir als sichern Beweis von der Thatsächlichkeit und Bekanntheit der Katastrophe des Teufels anführen, daß das Schicksal des Königs von Babylon [1]) und des Fürsten von Tyrus [2]) damit verglichen und geschildert wird, gleichwie auch das große messianische Gericht und die Vernichtung der Herrschaft des Satans auf Erden mit dessem ersten Sturze verglichen, beyde in einer Geschichte dargestellt wurden [3]). Und wenn es bey Job heißt: daß er in seinen Engeln Bosheit gefunden [4]) hat, so ist allerdings damit Gottes unendliche

---

1) *Jes.* **XIV, 12. Quomodo cecidisti de coelo lucifer, qui mane oriebaris, corruisti in terram, qui vulnerabas gentes.**

2) *Ez.* **XXVI. XXVII. XXVIII. 2. Dic principi Tyri (מלך צור) . . . eo, quod elevatum est cor tuum et dixisti, deus ego sum et in cathedra dei sedi in corde maris, cum sis homo et non deus; et dedisti cor tuum, quasi deo. 3—11. 12. Tu signaculum similitudinis, plenus sapientia et perfectus decore. 13. In deliciis paradisi fuisti . . . . 14. Tu Cherub extensus et protegens, et posui te in monte sancto dei . . . 15. Perfectus in viis tuis a die conditionis tuae, donec inventa est iniquitas in te. 16. . . . Ejeci te de monte dei, et perdidi te, o Cherub protegens, de medio lapidum ignitorum etc.** Viele Väter denken, es sey hier der Sturz des Teufels unter dem Bilde des Königs dargestellt. ***Cyr.*** **Cat. II. n. 4.** ***Tert.*** **Marc. II, 10. Orig. in Ez. XII.**

3) *Jes.* **XXIV, 21. Et erit in die illa visitabit dominus super militiam coeli in excelso et super reges terrae, quae sunt super terram.**

4) *Job.* **IV, 18. Ecce, qui serviunt ei, non sunt stabiles et in**

Heiligkeit und der Creatur Gebrechlichkeit ausgesprochen, zugleich aber doch auch auf den großen Geisterfall im Anfange der Welt zurückgesehen.

3. Daß der Satan durch seine eigene That es geworden ist, dieses lehren, wie aus einem Munde, die ältesten Väter und Kirchenschriftsteller [1]). Dieses muß auch unsere Vernunft anerkennen, da eine an sich und ursprünglich böse Substanz eine Absurdität und Blasphemie ist. Daß Gott den Fall zulassen konnte, ist thatsächlich offenbar; daß er ihn verhindern konnte, getraute ich mich nicht in Abrede oder Zweifel zu stellen [2]); daß er ihn aber zuließ, hatte zur Absicht, seine unendliche Selbstheit, den Unterschied der in ihr eigenes Selbst sich setzen wollenden, und der an Gottes Selbstheit sich ergebenden Creatur zu offenbaren.

In welcher und durch welche Sünde er gefallen, näher zu bestimmen, ist unmöglich; ob durch Neid gegen den von Gott

---

angelis suis pravitatem reperit. (הן בעבדיו לא יאמין ובמלאכיו ישים תחלה.) Vgl. XV, 15. Ecce inter sanctos ejus nemo immutabilis, et coeli non sunt mundi coram eo.

1) *Tat.* adv. Graec. VII. *Athen.* leg. XXIV. *Iren.* V, 25. n. 4. *Clem.* Str. VII, 7. *Orig.* Princ. prol. n. 6. *Tert.* adv. Marc. II, 10. *Lact.* div. inst. II, 9. *Anton.* Or. ad Monach. n. VII. *Athan.* De Synod. n. 48. de Cruc. et Pass. domini n. 28. *Eus.* Dem. Ev. IV, 9. Praep. Ev. VII, 16. *Cyr.* Cat. III, 4. *Bas.* Hom. quod deus non est auct. mal. n. 8. *Didym.* c. Manich. n. XIII. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 22. *Theod.* in Ez. XXVIII, 15—18. *Aug.* Act. cum Felic. Manich. II, 11. c. Donat. IV, 9. n. 13. Gen. lit. XI, 21. n. 28. *Caes.* Dial. I. n. XLIX. *Cassian.* Coll. VIII, 3. *Dion.* div. Nom. c. IV. §. 18. 23. *Joh. Dam.* Orth. fid. II, 4. *C. Later.* IV. c. I. Diabolus et daemones alii a deo quidem natura creati sunt boni, sed ipsi per se facti sunt mali.

2) *Aug.* Quis enim audeat credere aut dicere, ut neque angelus, neque homo caderet, in dei potestate non fuisse. Sed hoc eorum potestati maluit non auferre, atque ita quantum mali eorum superbia, et quantum boni sua gratia valeret, ostendere. Civ. dei XIV, 27.

so hoch gestellten Menschen [1]), durch Mißgunst gegen den Sohn Gottes [2]), durch Hochmuth [3]), seine Anmaßung, Gott gleich seyn zu wollen [4]), oder durch Verweigerung der Anbetung [5]). Daß aber der Fall der Geister nicht im Verkehr mit den Frauen bestand, erhellt, abgesehen von deren Immaterialität, aus dem Auftreten des Teufels im Paradise, weßhalb denn auch Irenäus diese Gemeinschaft als zweyten Fall bezeichnet. Den Entwickelungsgang des Falles anzugeben, müssen wir uns ebenfalls enthalten. Duns Scotus [6]) unterscheidet darin zwey Momente, den der ungeordneten Liebe zu sich, dann den des Haßes gegen Gott. Im ersten Momente sey der Satan noch erlösbar gewesen, in dem zweyten nicht mehr, als womit sein **status viae** sich geschlossen habe. Nach Basilius hat der Teufel erst durch den Sturz des Menschen in seiner Bosheit sich besiegelt und erlösungslos gemacht.

Die Fragen und Conjecturen über den obersten der Teufel, ob er der vorzüglichste [7]), ob er der zweyte von den Geistern †),

---

1) *Justin.* Tryph. CXXIV. *Iren.* III, 33. n. 8. IV, 40. Ex tunc apostata factus est angelus, ex quo zelavit plasma dei. V, 4. *Tert* Pat. c. V. *Cyp.* de zelo et livor.

2) *Lact.* div. inst. II, 8.

3) *Orig.* in Ezech. Hom. IX. *Athan.* Or. de virginit. Cf. *Sap.* X, 15. Initium omnis peccati superbia.

4) *Eus.* Praep. Ev. VII, 16.

5) *Bernard.* Caeteris adstantibus coelicolis, dum tu solus sedere affectas, fratrum concordiam, totius coelestis patriae pacem, ipsius, quantum in te est, quietem trinitatis infestas. De grad. humil. c. X. n. 31.

6) Sentent. l. II. dist. VI. qu. II.

7) *Tert.* Marc. II, 10. Orig. in Ez. XII. *Cyr.* Cat. II. n. 4. Hingegen *Aug.* Si enim rebus deessent animae, quae ipsum fastigium ordinis in universa creatura sic obtinerent, ut si peccare voluissent infirmaretur et labefactaretur universitas, magnum quoddam deesset creaturae; illud enim deesset, quo remoto stabilitas rerum atque connexio turbaretur. Tales sunt optimae et sanctae et sublimes creaturae coelestium vel supercoelestium potestatum, quibus solus deus imperat, universus autem mundus subjectus est. Sine istarum

oder der niederste über die niederen Regionen der Schöpfung gesetzte [1]), können uns hier nicht weiter berühren.

## III.

### Erlösungslosigkeit des Teufels.

**1.** Nach Christi Ausspruch [2]), nach der Lehre der Apostel [3]) und der Kirche [4]), ist der Satan mit seinen Engeln in einem ewigen Zustande der Sünde und Unglückseligkeit.

---

officiis justis atque perfectis esse universitas non potest. lib. Arb. III, 11. n. 32.

†) *Lact.* II, 8. Deinde fecit deus alterum (spiritum), in quo indoles divinae stirpis non permansit.

1) *Athen.* leg. XXV. *Greg. Nyss.* Or. cat. VI. *Joh. Damasc.* Orth. fid. II, 4.

2) *Matth.* XXV, 41. Discedite . . . in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis ejus.

3) *Jud.* 6. Angelos, qui non servaverunt suum principatum, sed dereliquerunt suum domicilium, in judicium magni dei vinculis aeternis sub caligine reservavit. (δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τηρήρηκεν.) *Apoc.* XX, 9. . . . Diabolus, qui seducebat eos, missus est in stagnum ignis et sulphuris, ubi et bestia 10. et pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

4) *Justin.* Apol. I. 28. ὃν εἰς τὸ πῦρ πεμφθήσεσθαι μετὰ τῆς αὐτοῦ στρατιᾶς καὶ τῶν ἑπομένων ἀνθρώπων, κολασθησομένους τὸν ἀπέραντον αἰῶνα προεμήνυσεν ὁ Χριστὸς. Apol. II. 8. *Tat.* διὰ τοῦτο γοῦν ἡ τῶν δαιμόνων ὑποστάσις οὐκ ἔχει μετανοίας τόπον· τῆς γὰρ ὕλης καὶ τῆς πονηρίας εἰσὶν ἀπαυγάσματα. c. Gr. XV. οὐ μεθέξουσι ἀϊδίου ζωῆς. XIV. *Iren.* I, 10. *Tert.* Carn. Chr. c. XIV. Marc. II, 10. Auch *Orig.* Quidam eorum, qui libenter contentiones reperiunt, adscribunt nobis et nostrae doctrinae blasphemiam, super qua ipsi viderint, quomodo illud audiant: Neque ebriosi, neque maledici regnum possidebunt. Licet patrem malitiae et perditionis eorum, qui de regno dei ejiciuntur, dicant posse salvari, quod ne mente quidem quis captus dicere potest. Epl. ad Fabian. n. 6. (ed. De la Rue T. I. p. 5.) *Cyr.* Cat. VI, 1. *Hil.* in Ps. CXLVIII. n. 7. *Aug.* Esse autem diabolum et angelos eos tam malos utique, ut eis ignis praeparetur aeternus, nullus fidelis ignorat. In Ps. LXXVII. n. 28. Civ. dei XXI., 17. ad Oros. cont. Priscill. et Origen. n. 5—7.

2. Als von allem Gegensatze lose und freye[1]), als von sich selbst allein bestimmt[2]), in Weise reiner Geistigkeit und Freyheit sich neben und gegen Gott setzende, haben die Engel auf ewig das Böse und die Unseligkeit in sich gesetzt und sich darin verhärtet[3]). Ihre Sünde war eine des reinen, in gewißer Weise unendlichen Geistes gegen den heil. Geist, dessen reine und volle Negation. Außer dieser Zeit, wie und weil außer diesem Raume stehend, haben sie und ihre Handlungen einen Character der Ewigkeit.

Die Strafe des Teufels, welche in der heil. Schrift als Feuer bezeichnet wird[4]), soll nach ihrem Vollmaße erst am Ende der Zeiten[5]) beginnen.

## IV.

### Beziehung der Teufel zu einander.

In der gefallenen Geisterwelt herrscht keine Ordnung, und wenn wir von einem obersten, auszeichnungsweise Teufel

---

1) *Nemes. Emes.* (380.) τοῖς μὲν γὰρ ἀγγέλοις μηδὲν ἔχουσιν ἐπανάγκασμα περιέλκον εἰς ἁμαρτίαν, ἀλλ' ἐλευθέροις οὖσιν ἐκ φύσεως τῶν σωματικῶν παθῶν τε καὶ χρειῶν τε καὶ ἡδονῶν, εἰκότως οὐδεμία δίδοται συγγνώμη μετανοοῦσιν. de Nat. hom. c. I. *Cassian.* Spiritualis namque substantia, nec ulla carnis soliditate devincta, ut excusationem exortae in se pravae non recipit voluntatis, ita veniam malignitatis excludit etc. Coll. IV, 14. *Prosper* de Vit. cont. I, 3. *Greg. M.* Job. IX, 50. n. 76. de Oecon. IX, 42. 43. *Joh. Dam.* ἀνεπίδεκτος (ἄγγελος) μετανοίας, ὅτι καὶ ἀσώματος. ὁ γὰρ ἄνθρωπος διὰ τὴν τοῦ σώματος ἀσθένειαν μετανοίας ἔτυχεν. Fid. orth. II, 3. cf. 30.

2) *Aug.* Angeli, qui nullo suadente spontanea praevaricatione sic lapsi sunt, per mediatorem non reconciliantur. In Epl. ad Gal. n. 24.

3) *Aug.* Atque per hoc propter meritum primae malae voluntatis ita damnato atque obdurato angelo malo, ut jam bonam voluntatem ulterius non haberet. Civ. dei XIV, 27.

4) *Matth.* XXV, 41. *Apoc.* XX, 9. 10.

5) *Matth.* VIII, 29. Quid nobis et tibi, Jesu, fili dei, venisti huc ante tempus torquere nos. *Marc.* V, 7. Adjuro te per deum, ne me torqueas.

genannten bösen Geiste, und von verschiedenen Rangordnungen der bösen Geister hören, so denken wir nur an deren ehemalige Stellen im Lichtreiche, nach deren Vorzüglichkeit sie nunmehr das Böse mit größerer Intensität und Extensität erkennen, wollen und thun, was denn die einzige Art von ihrer Ober- und Unterordnung gegen einander ist; denn daß einer den andern als seinen Gebieter erkennte, so eine Ordnung durch ihre Welt ginge, ist ungedenkbar; sondern wegen des Haßes alles Lichtes und Lebens, aller Wahrheit und Ordnung, kann hier nur chaotische Grauenhaftigkeit und Finsterniß, ein ewiges Tohu und Bohu herrschen; und wie Satan von Gott gefallen, mußten die mit ihm Gefallenen hinwiederum von ihm abfallen, und mit der Abtrünnigkeit von dem obersten Ordnungsprincip konnten dessen Folgen und Wirkung nimmermehr gefunden werden. Kurz, die Hölle ist keine Welt, Politeia, Idee[1]), wie die Manichäer und Andere sie gedacht haben.

## V.

### Beziehung der Teufel zur materiellen Welt.

Die gefallenen Geister sind nicht außer Verbindung mit unserer Mittelwelt, eben weil sie diese ist. Dieselbe, als Gotteswerk, zu verderben, sind sie von Anfang thätig gewesen. Seit und von ihrem usurpatorischen und schrecklich glücklichen Bestreben, dem Menschengeschlechte in Adam[2]) die Herrschaft über die Erde zu rauben, heißen sie Fürsten dieser Welt, Götter dieser Zeit, dieser durch sie, was sie ist, gewordenen Welt und Zeit, Mächte der Finsterniß[3]). Weil

---

1) *Aug.* Eo modo (wie die Kirche Christi) etiam corpus diaboli, cui caput est diabolus, id est, ipsa impiorum multitudo, maximeque eorum, qui a Christo vel de ecclesia sicut de coelo ceciderunt, dicitur diabolus et in ipsum corpus figurate multa dicuntur, quae non tam capiti, quam corpori membrisque conveniunt. Gen. lit. XI, 24. n. 31.

2) *Macar.* de Pat. et discret. c. III.

3) *Orig.* aber: ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου, λέγω δὲ τοῦ περιγείου τόπου, ὅπου εἰσὶν οὓς ἀπέκτεινεν, ἄνθρωποι. Joh. T. XX. n. 21.

sie ausgeschloßen vom Himmel und noch nicht eingeschloßen in die Hölle, stellt die Schrift sie dar, als in der Luft herumschwärmend [1]). Fest stand es bey mehreren der älteren Theologen, daß sie in dieser Welt sich wie ein Reich gegründet [2]), daß sie das Heidenthum constituirt [3]), in Dichtern [4]) und Mysterien [5]) regiert und Anbetung gefunden [6]), Weissagung geübt und Wunder gewirkt hätten in den Idolen [7]).

## VI.

### Beziehung des Teufels zum Menschen.

### *A.*

### Versuchung des Teufels.

Der Teufel stürzte in Adam †) das Menschengeschlecht, gewann Kain (cf. I *Joh.* III.) und sein durch Weisheit und

---

1) *Eph.* II, 2. In quibus aliquando ambulastis secundum saeculum mundi hujus, secundum principem potestatis aeris hujus. VI, 12. Quoniam non est nobis colluctatio adversus carnem et sanguinem, sed adversus principes et potestates, adversus mundi rectores tenebrarum harum, contra spiritualia nequitiae in coelestibus. Nach *Mar. Victor.* sind die Teufel in der Luft als dem Ur- und Hauptelement. In *Eph.* II, 1.

2) *Athen.* leg. XXV. *Eus.* Dem. Ev. IV, 9. der sie hierarchisch über der Erde verbreitet seyn läßt. Für einen bösen Engel hält den *Dan.* X. erwähnten Perserengel *Cassian.* Coll. VIII, 13. eben so *Rupert. Tuit.* de vict. verb. div. l. IX.

3) *Athen.* leg. XXVI. *Theophil.* Autol. II, 28.

4) *Justin.* Apol. I. *Theoph.* Autolyc. II, 10.

5) *Tert.* Praesc. XL. Baptism. c. V. Apol. XXII. *Tatian.*

6) *Justin.* Apol. I. c. X. XII. *Tat.* c. Graec. XII. XVIII. *Minuc. Felix* Octav. XXVII. *Clem.* Alex. coh. II.

7) *Minuc. Fel.* Oct. XXVII. *Orig.* in Jes. Hom. VII. n. 2. Daß die Idole geweiht wurden, erhellt aus *Minuc. Fel.* Oct. XXIII. XXVII. wo sub statuis et imaginibus consecratis (nicht consecrati) delitescunt gelesen werden muß, wie auch *Cypr.* de Idol. vanit. liest. So erfüllen auch noch jetzt die Bramanen, oder vielmehr die Classe der Piruhotas, durch ihre Exorcismen die Statuen mit ihren beliebigen Gottheiten.

Künste der Welt ausgezeichnetes, davon Weltkinder genanntes Geschlecht; wofür nach der Sündfluth Cham mit seinem Geschlechte eintrat. Er war, wie die Seele der Gott nicht kennenden heidnischen und der Gottes Sohn nicht erkennenden jüdischen Welt (cf. *Joh.* **VIII**, 40—44.), der Urheber des falschen Prophetenthums (cf. **I** *Regg.* **XXII**, 20—23.). Ihm wird der hochmüthige Gedanke Davids, Israel zu zählen [1]); der Verrath des Judas [2]); der Betrug des Ananias (*Act.* **V**, 3.) zugeschrieben; er war's, der Christum selbst [3]) zu versuchen wagte. Christus bezeichnet ihn als den bewaffneten Starken (*Luc.* **XI**, 21.), der beständig die Menschen vom Reiche Gottes abtrünnig zu machen sucht [4]); der die Apostel wie Waizen zu sieben gestrebt (*Luc.* **XXII**, 31. 32.). Er ist's, gegen dessen Gewalt Christus für die Apostel zum Vater gebetet (*Joh.* **XVII**, 15. cf. *Luc.* **XXII**, 32.); gegen welchen er den Beystand des Vaters anzurufen gelehrt hat [5]); gegen dessen Versuchung [6]) die Apostel mit Wachen und Nüchternheit im Glauben festzustehen ermahnt [7]), den alle wahren Gläubigen überwunden haben [8]).

2. Den Glauben an die Nachstellungen des Teufels finden wir auch in der Ueberlieferung ausgesprochen [9]), und

---

†) *Gen.* **III**, 1 sq. *Sap.* **II**, 24. **II** *Cor.* **XI**, 3.

1) **I** *Paral.* **XXI**, I. Cf. **II** *Sam.* **XXIV**, 1.

2) *Joh.* **XIII**, 2. 27. Cf. *Luc.* **XXII**, 3.

3) *Matth.* **IV**, 1 sq. *Marc.* **I**, 13 sq. *Luc.* **IV**, 1 sq.

4) *Matth.* **XIII**, 39. *Luc.* **VIII**, 12. Cf. *Eph.* **II**, 2. **II** *Cor.* **II**, 11. **I** *Thess.* **II**, 18. **III**, 5. *Rom.* **XVI**, 20. *Act.* **VIII**, 9—11. *Joh.* **II**, 13. 14. *Apoc.* **XII**, 9.

5) *Matth.* **VI**, 13. Cf. **XXVI**, 4. *Luc.* **XXII**, 31.

6) **I** *Cor.* **VII**, 5. Cf. **II** *Cor.* **XII**, 7.

7) **I** *Pet.* **V**, 8. *Eph.* **II**, 2. **VI**, 11. **I** *Thess.* **III**, 5. *Jac.* **IV**, 7.

8) **I** *Joh.* **II**, 13. 14. Quoniam vicistis malignum.

9) *Tat.* c. Graec. **XVI**. *Athen.* leg. **XXV**. *Clem.* Str. **IV**, 12. **II**, 20. *Orig.* Princ. **III**, 2. n. 1 sq. *Tert.* Apol. c. **XXII**. *Cyp.* Idol. vanit. zel. liv. *Cyr.* Cat. **II**, 5. **XVI**, 13. *Hil.* in Ps. **CXLII**.

manche haben gar von einem jeden Einzelnen molestirenden Dämon übertheologirt [1]).

3. Wenn die bis zu einem gewißen Grade der Bosheit gekommenen Menschen die Seelen, wieviel sie können, in ihr Verderbniß und Unheil herüber zu ziehen bemüht sind, warum sollen die gefallenen Geister nicht ein Gleiches zu thun im Stande und bereit seyn? Aber die Versuchung des Teufels hebt die Freyheit des Menschen auf? Nicht mehr, als die Verführung eines bösen Menschen. Aus der Offenbarung (I *Cor.* I, 13.) ist gewiß, daß Gott Niemanden über seine Kräfte versucht werden läßt, und daß die letzte Entscheidung für das Böse allzeit bey dem freyen Willen des Menschen steht [2]), welcher mittels der Gnade vollkommen obsiegen kann und soll, und von dem Teufel nur durch seinen eigenen Willen überwunden wird [3]).

## *B.*

### Besitzung des Teufels.

Die Teufel können — freylich nur mit Gottes Zulassung †), dem Menschen nicht nur an seinen äußerlichen Gütern und

---

n. 14. *Const. apost.* III, 12. *Greg. Nyss.* vit. Mos. T. I. ed. *Mor.* p. 246.

1) Cf. II *Cor.* XII, 7. *Herm.* Duo sunt genii cum homine, unus aequitatis et unus iniquitatis. Past. l. II. mand. VI. n. 2. *Barn.* Epl. *Orig.* Princ. III, 2. 10. in Jos. Hom. XXIII. n. 3. in Ezech. Hom. I. in Luc. Hom. XXXV. *Bas.* in Jes. c. III. *Greg. Nyss.* vit. Mos. T. I. p. 195. 196. Ed. *Morel. Chrys.* in Epl. Col. Hom. III. Auct. op. imp. in Matth. V. Einige Aebte bey *Cassian.* Coll. VIII, 17. XIII, 2. *Maxim.* Cent. III. de carit. c. XCI. *Beda* in Act. XII. *Pet. Lomb.* Sent. II. dist. II. n. 1. Vgl. *Huet.* Origenian. l. II. q. V. §. 30. *Petav.* Ang. II, 7.

2) *Matth.* V, 29. 30. XII, 34. 35. XV, 19. XVIII, 19. I *Cor.* XII, 3. II *Cor.* XII, 7 sq. *Rom.* XII, 8. 9. *Gal.* V, 16 sq. I *Pet.* IV, 23. *Jac.* I, 13—15.

3) *Herm.* τὸν δὲ διάβολον μὴ φοβηθῇς, ὅτι δύναμις ἐν αὐτῷ οὐκ ἐστὶ. l. II. mandat. VII. οὐ δύναται γὰρ καταδυναστεύειν

an seinem Leibe schaden, welcher Glaube in den Büchern Job (I, 12 sq. II, 5 sq.), Tobias (VI, 14 sq.), auch im N. T. vielfältig ausgesprochen ist, sondern sie können auch mit Gottes Zulassung den Leib des Menschen in Weise der sogenannten Besitzung behaften; und ist die Behauptung, die Besessenen seyen nur Lunatiker, Epileptiker, Melancholiker, Tolle, mit außerordentlichen hartnäckigen Krankheiten heimgesuchte Menschen gewesen, der unstatthaftesten eine, die je vorgebracht worden sind.

1. Christus unterscheidet die Besessenen constant von den Kranken; die Heilung der Kranken von der Austreibung der Teufel [1]); heißt die Dämonen unreine Geister (*Marc.* V, 8.), was für Krankheiten keinen Sinn gibt; redet die Dämonen an, und gebietet ihnen aus den Menschen auszufahren [2]). Die (Dämonen) sehen und hören ihn [3]), sprechen und flehen zu ihm, er solle nicht vor der Zeit peinigen [4]), schreyen [5]) und fahren [6]) aus und in Thierkörper nicht ohne seine Erlaubniß ein [7]), erkennen und bekennen ihn nach seiner höhern Natur,

---

τῶν δούλων τοῦ θεοῦ τῶν ἐξ ὅλης καρδίας ἐλπιζόντων ἐπ' αὐτὸν. mand. XII. c. IV.

†) Nicht einmal in die Schweine konnte der Teufel ohne besondere Erlaubniß fahren nach *Joh. Dam.* Orth. fid. II, 4. *Theophyl.* in Marc. V.

1) *Matth.* X, 1. Convocatis duodecim discipulis suis, dedit illis potestatem spirituum immundorum, ut ejicerent eos, et curarent omnem languorem et omnem infirmitatem. Infirmos curate, mortuos suscitate, leprosos mundate, daemonia ejicite. *Marc.* III, 15. Et dedit eis potestatem curandi infirmitates, ejiciendi daemonia. XVI, 17. In nomine meo daemonia ejicient. 18. Super aegros manus imponent.

2) *Marc.* I, 25. V, 5. IX, 24. *Luc.* IV, 35. Cf. *Act.* XVI, 19.

3) *Marc.* III, 11. V, 6—9.

4) *Marc.* I, 24. V, 7—12. Cf. *Act.* XIX, 13 sq.

5) *Marc.* I, 26. Cf. *Act.* VIII, 7.

6) *Marc.* I, 25. 26. *Luc.* VIII, 33. *Matth.* XII, 43.

7) *Marc.* V, 12. 13. *Luc.* VIII, 33.

als den Heiligen Gottes, ihren Verderber [1]), und wenn die Phariſäer die Thatſache an ſich anerkennend ſagen: er treibe die Teufel in deren Oberſten aus, ſo heißt Chriſtus ſie in deren Austreibung den Finger Gottes, und in dem Widerſtreite und Sturze des ſataniſchen Reiches die Ankunft des göttlichen erkennen (*Matth.* XII, 24 sq.), und wenn die Jünger ihm freudevoll berichten, daß auch die Teufel ihnen unterwürfig ſind, ſo wird ihnen darüber keine Zurechtweiſung zu Theil, ſondern die Beſtättigung: Ich ſah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen (*Luc.* X, 18 sqq.).

2. Wie in den vertrauten Reden der Apoſtel mit ihrem Meiſter deren Glaube an wahre Teufelsbeſitzung ſich auf das Deutlichſte kund [2]) gibt, ſo finden wir auch bey den nach Chriſti Auffahrt mit dem Geiſte getauften, in alle Wahrheit eingeführten, noch dieſelbe Ueberzeugung, indem ſie noch von unreinen und boshaften Geiſtern reden [3]), zwiſchen Kranken und mit unreinen Geiſtern Behafteten unterſcheiden [4]), und in ihren Berichten die Teufel als redend und handelnd einführen [5]).

---

1) *Marc.* I, 24. Quid nobis et tibi Jesu Nazarene, venisti perdere nos? Scio, qui sis, sanctus Dei. 25. Et comminatus est ei Jesus, dicens: Obmutesce et exi de homine. III, 11. Et spiritus immundi, cum illum videbant, procidebant ei, et clamabant dicentes: 12. Tu es filius Dei. Et vehementer comminabatur eis, ne manifestarent eum. V, 7. Quid mihi et tibi, Jesu, fili dei altissimi? adjuro te per deum, ne me torqueas. *Matth.* VIII, 29. Quid nobis et tibi, Jesu, fili dei? venisti huc ante tempus torquere nos. Cf. *Act.* XVI, 16. XIX, 15.

2) *Matth.* XVII, 14 sq. *Marc.* IX, 16 sq. *Luc.* IX, 38 sq. X, 18 sq.

3) *Marc.* I, 23. 26. III, 11. V, 13. IX, 24 etc. *Act.* V, 16. VIII, 7. XIX, 13.

4) *Act.* V, 16. Concurrebat autem et multitudo vicinarum civitatum Jerusalem afferentes aegros et vexatos a spiritibus immundis. VIII, 7. 8. XIX, 12.

5) *Act.* XIX, 15. Respondens autem spiritus nequam dixit eis: Jesum novi et Paulum scio; vos autem qui estis. 16. Et insiliens in eos homo, in quo erat daemonium pessimum, et dominatus amborum invaluit contra eos etc.

Und für was sollen wir das πνεῦμα Πύθωνος halten, von welchem die Apostelgeschichte redet [1]), welches aus dem Mädchen redet und durch Wahrsagen der Lucrativität ihres Hausherrn dient?

3. Alle Väter haben bey den Worten und Thaten Christi und der Apostel nur an wirkliche Teufel und Besitzungen gedacht, die in der Kirche ihrer Zeit noch oft vorkommenden Austreibungen als wahrhaftige Thatsachen bezeugt [2]), auf die den Gläubigen einwohnende Kraft, die Teufel zu vertreiben und zum Zeugniß gegen sich selbst zu zwingen, als auf einen augenfälligen Beweis der Wahrheit des Christenthums sich berufen [3]), überhaupt an Besitzungen des Teufels [4]) und die Kraft des Namens Jesu, denselben zu vertreiben [5]),

---

1) *Act.* XVI, 16. was von I *Reg.* XXVIII, 7. *Deut.* XVIII, 11. *Lev.* XX, 27. wo die Vulg. das ἐγγαστρίμυθος (אוב) mit Python gegeben hat, unabhängig ist.

2) *Iren.* I, 32. n. 4. *Justin.* Apol. II. n. VI. *Tatian.* c. Graec. XVI. *Aug.* Civ. dei XXII, 8. *Cyr.* c. Jul. l. VI. *Petav.* Ang. III, 3.

3) *Justin.* Καὶ νῦν ἐκ τῶν ὑπ' ὄψιν γινομένων μαθεῖν δύνασθε· δαιμονιολήπτους γὰρ πολλοὺς κατὰ πάντα τὸν κόσμον καὶ ἐν τῇ ὑμετέρᾳ πόλει πολλοὶ τῶν ὑμετέρων ἀνθρώπων τῶν χριστιανῶν ἐπορκίζοντες κατὰ τοῦ ὀνόματος Ἰησοῦ Χριστοῦ, τοῦ σταυρωθέντος ὑπὸ Ποντίου Πιλάτου, ὑπὸ τῶν πάντων ἄλλων ἐξορκιστῶν καὶ ἐπαστῶν καὶ φαρμακευτῶν μὴ ἰασθέντας ἰάσαντο καὶ ἔτι νῦν ἰῶνται Apol. II. n. VI. *Minuc. Fel.* Haec omnia sciunt plerique pars vestrum, ipsos daemonas de semetipsis confiteri, quoties a nobis tormentis verborum et orationis incendiis de corporibus exiguntur... victi dolore, quod sunt, eloquuntur . . . Ipsis testibus esse eos daemonas de se verum confitentibus credite. Octav. XXVII. *Lact.* inst. div. II, 15. IV, 27. *Tert.* Apol. c. XXIII. Cf. ad Scap. II. IV. *Orig.* Cels. VII, 15. *Clem.* Recogn. IV, 20. 32.

4) *Orig.* Princ. III, 3. *Cyp.* Idol. vanit. *Cyr.* Cat. XVI, 15. *Lact.* Div. inst. II, 14.

5) *Justin.* Apol. II. n. 4. *Greg. Naz.* καὶ οἱ μὲν δαίμονες φρίττουσιν εἰς ἔτι καὶ νῦν Χριστοῦ καλουμένου, καὶ οὐδὲ ὑπὸ τῆς κακίας ἡμῶν ἐξίτηλος γέγονεν ἡ τοῦ ὀνόματος τούτου δύναμις.

geglaubt; und bekannt ist, daß in der Kirche ein eignes Amt der Exorzisten und eigne Disciplinen und Gebräuche zur Befreyung der Besessenen bestanden.

Die häufigen Besitzungen zur Zeit Christi und deren Heilungen zeigten die letzte Entwicklung und die Catastrophe der satanischen Tyranney [1]).

## §. 12. Lehre der Profanen von den Engeln.

Die Existenz von Mittelwesen oder Engeln [2]) erkannten die Perser [3]), die Germanen [4]), die Griechen, Dichter [5]) und Philosophen. Wir finden sie ausgesprochen bey Thales, bey Pythagoras, bey den Stoikern [6]) und bey Platon [7]), auf

---

1) Aus dem alten Testament weiß ich kein sicheres Beyspiel von Besitzung. Von Saul steht, daß er heimgesucht war mit רוח רעה מאת יהוה (I *Sam.* XVI, 14.), רוח אלהים רעה (ibid. 15. 16.), רוח אלהים (ibid. 23.), רוח הרעה (ibid. 23.)

2) *Aristid.* ἀγγέλων μὲν γὰρ ἐστι μείζων (Ἀθηνὰ) καὶ τῶν ἀγγέλων ἄλλοις ἄλλα ἐπιτάττει. **Or. in Athenen.** *(Pseudo) Orpheus:*

σῷ δὲ θρόνῳ πυροέντι παρεστᾶσιν πολύμοχθοι
ἄγγελοι, οἵσι μέμηλε βρότοις αἷς πάντα τελεῖται.

*Cyp.* und *Aug.* haben die Bezeichnung ἄγγελος bey Plato nachzuweisen gesucht. S. *Petav.* **Ang. I, 1.**

3) *Hyde* **Relig. vett. Persar. c. XXXIII.**

4) **Rühs Edda c. VII. IX.**

5) *Hesiod.* ἐργ. κ. ἡ. **250.** *Petav.* **Angel. I, 1.** *Huet.* **qu. Aln. II, 4.**

6) *(Pseudo) Plut.* Θαλῆς, Πυθαγορὰς, Πλάτων, οἱ Στωϊκοὶ δαίμονας ὑπάρχειν οὐσίας ψυχικὰς, εἶναι δὲ καὶ ἥρωας τὰς κεχωρισμένας ψυχὰς τῶν σωμάτων, καὶ ἀγαθοὺς μὲν τὰς ἀγαθὰς, κακοὺς δὲ τὰς φαύλας. **Placit. Philos. I.**

7) Πᾶν τὸ δαιμόνιον μεταξὺ ἐστὶ θεοῦ τε καὶ θνητοῦ . . . ἑρμηνεύον τε καὶ διαπορθμεύον θεοῖς τὰ παρ' ἀνθρώπων καὶ ἀνθρώποις τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυσιῶν· ἐν μέσῳ δὲ ὂν ἀμφοτέρων συμπληροῖ ὡς τε τὸ πᾶν αὐτὸ αὑτῷ ξυνδέδεσθαι. διὰ τούτου καὶ ἡ μαντικὴ πᾶσα χωρεῖ καὶ ἡ τῶν ἱερέων τέχνη τῶν τε περὶ τὰς θυσίας καὶ τὰς τελετὰς, καὶ τὰς ἐπῳδὰς καὶ τὴν μαν-

welchen sich auch die Väter berufen [1]). Platon läßt sie den Sternen vorstehen, die Verbindung zwischen den Göttern und den Menschen vermitteln [2]), da sie diesen das Göttliche, jenen das Menschliche verkünden, von den Göttern zu den Menschen Befehle herab=, von den Menschen den Göttern Opfer und Gebete hinaufbringen. Nach dem Verfasser des Epinomis gibt es Licht=, Aether=, Luft=, Wasser=Halbgötter, nach der Vergröberung des Elements sich immer tiefer hinabstufend, wodurch die Verbindung mit den obern (Sonne=, Mond=, Stern=) Göttern vermittelt ist [3]). Auch nach Demokrit war alle Erkenntniß durch die Einflüße der Dämonen oder Geister vermittelt. Ebenfalls waren auch die bösen Geister [4]) mit ihren Infestationen den Griechen nichts weniger als unbekannt [5]), deßgleichen nicht den Persern, Germanen.

---

τείαν πᾶσαν καὶ γοητείαν. Θεὸς δὲ ἀνθρώπῳ οὐ μίγνυται, ἀλλὰ διὰ τούτου πᾶσα ἐστιν ἡ ὁμιλία καὶ ἡ διάλεκτος θεου πρὸς ἀνθρώπους καὶ ἐγρηγορόσι καὶ καθεύδουσι. **Sympos. p. 202.** περὶ δὲ τῶν ἄλλων δαιμόνων εἰπεῖν καὶ γνῶναι τὴν γένεσιν, μεῖζον ἢ καθ' ἡμᾶς. **Timae. p. 40.** μετὰ δὲ τούτους (θεοὺς, die Sterne) καὶ ὑπὸ τούτοις ἑξῆς δαίμονας, ἀέριον δὲ γένος, ἔχον ἕδραν τρίτην καὶ μέσην τῆς ἑρμηνείας αἴτιον, εὐχαῖς τιμᾶν μαλὰ χρεὼν χάριν τῆς εὐφήμου διαπορείας . . . μετέχοντα δὲ φρονήσεως θαυμαστῆς, ἅτε γένους ὄντα εὐμαθοῦς τε καὶ μνήμονος, γιγνώσκειν μὲν σύμπασαν τὴν ἡμετέραν αὐτὰ διάνοιαν λέγωμεν, καὶ τόν τε καλὸν ἡμῶν καὶ ἀγαθὸν ἅμα θαυμαστῶς ἀσπάζεσθαι, καὶ τὸν σφόδρα κακὸν μισεῖν, ἅτε λύπης μετέχοντα ἤδη. θεὸν μὲν γὰρ δὴ τὸν τέλος ἔχοντα τῆς θείας μοίρας ἔξω τούτων εἶναι, λύπης τε καὶ ἡδονῆς, τοῦ δὲ φρονεῖν καὶ τοῦ γιγνώσκειν κατὰ πάντα μετειληφέναι. (*Pseudo*) *Plat.* **in Epin. p. 984.**

1) *Tert.* **Apol. c. XXII.** *Cyp.* **de Idol. vanit.** *Lactant.* **Inst. div. II, 14.**

2) S. **Sympos. cit. Cf.** *Maxim.* **Tyr. diss. XIV. XV.**

3) (*Pseudo*) *Plat.* **Epinom. 984 sq. Vgl. Timae. p. 40.**

4) Vgl. *Hom.* **Od. IV, 64. V, 396.** und das sonst oft vorkommende δαιμονᾶν, κακοδαιμονᾶν.

5) *Arist.* **Mir. auscult. c. 166.**

§. 13. Häretische, pneumatologische Meinungen.

Die Geister hielten für Emanationen aus dem göttlichen Wesen eine Reihe von gnostischen Partheyen. Nach Cerinth sind die Aeonen aus Gott emanirt, und von diesen wiederum die Engel erzeugt. Als Gottes Ausfluß betrachten die Geisterwelt Carpocrates und Saturnin. Nach Basilides hat Gott, der höchste Aeon, noch sieben andere Aeonen. Sie heißen νοῦς, λόγος, φρόνησις, σοφία, δύναμις, δικαιοσύνη, εἰρηνή, welche mit ihm die heilige ὀγδοὰς ausmachen (*Clem.* **str. IV**, 25.). Σοφία und δύναμις haben dann wiederum die erste Classe der Engel hervorgebracht, von welchen der Himmel gebaut wurde und eine neue Engelgeneration abstammte, die hinwiederum ihren Himmel bauten, und ein neues Engelgeschlecht erzeugten, und so weiter hinab; bis bey immer abnehmender Vollkommenheit und Geistigkeit die Reihe der Generationen dreyhundert und fünf und sechzig Abstufungen zählt, von deren letzter unsere Erde herrührt [1]). Für Gottes Erzeugungen erklärt die Engel auch Manes [2]). Daß der und die Teufel ursprünglich böse seyen, behaupteten die Ebioniten, wie aus dem dieser Parthey angehörigen Verfasser oder Fälscher der Clementinen (*Hom.* **XIX**, **n.** 12. 13.) erhellt, dann mehrere heidnisch-gnostische Partheyen z. B. des Saturnin, Basilides, Marcion, Bardesanes, des Manes.

Eine Restitution der gefallenen Geisterwelt ist in der Idee von einer allgemeinen Wiederbringung aller Dinge und des Aufhörens der Hölle auf Grund von **I** *Cor.* **XV**, 25 **sq.** behauptet worden; wovon in der Lehre von den letzten Dingen des Weiteren die Rede seyn soll.

---

6) *Iren.* **I**, **24.** *Epiph.* **Haer. XXV.** *Tert.* **Praesc. XLVI.**

6) *Aug.* **Adjungis etiam innumeros regnicolas, et deorum agmina, et angelorum cohortes, quae omnia non condidisse dicis deum, sed de sua substantia genuisse. adv. Faust. XV, 5.**

# Zweiter Abschnitt.

## Materielle Welt.

Die Existenz der materiellen Welt zu beweisen, wäre jetzt wohl nicht dieser Zeit noch dieses Ortes, denn wer möchte wohl noch solchen Idealismus hegen, und mit welchen Mitteln wäre ein auf diesem (nicht Boden, sondern) Abgrund Stehender wohl zu bestreiten? Genug hier, daß mit der Verwerfung der materiellen Welt aller Offenbarungsglaube und alle Testamente aufgehoben werden, Christus dann nicht in die Welt kam, nicht sah und hörte, nicht gesehen und nicht gehört (vgl. *Tert.* de anim. XVII.) ward.

### §. 1. Schöpfung der materiellen Welt.

Von dem Factum der Schöpfung hat Moses im Anfange der Genesis (I. II.) urkundlichen Bericht mitgetheilt [1]). Daß hier nicht von einer Umbildung die Rede ist, wie Einigen bedünken wollte [2]), erhellt daraus, daß hier im Anfange schlechthin steht, wonach vorher nichts gemacht worden (*Aug.* civ. d. XI, 6.), wie denn Schrift und Tradition auch von keiner andern und frühern Schöpfung wissen, und die Vernunft nicht weiß, warum man über diesen Anfang hinaus wieder einen andern statuiren möchte, über welchen man wiederum hinausgehen und in der licht- und haltlosen Wüste des unendlichen Regreßes sich und seinen Verstand verlieren müßte.

Die Schöpfungsurkunde lautet aber so:

---

1) Sehr übereinstimmend hiermit die phönizische Kosmogenie des Sanchuniaton (ap. *Eus.* Praep. Ev. I, 10.), die chaldäische des Berosus (S. *Alexand. Polyhist.* ap. *Eus.* Chron. I, 2. n. 4.), die ägyptische (bey *Diod. Sic.* I, 7.), die persische (S. Zendavesta von Kleuker Th. I. S. 21.)

2) Sie vergleichen deßhalb *Gen.* I, 2. mit *Jes.* XL, 17. 23. weiter *Ps.* CIV, 6. XC, 2. *Prov.* VIII, 25 sq. II *Cor.* IV, 6. II *Pet.* III, 5 sq.

1) Im Anfang [1]) schuf [2]) Gott die Himmel und die Erde; 2) und die Erde war wüst und leer [3]), und Finsterniß über dem Angesicht des Abgrundes [4]) und der Geist Gottes [5]) schwebend [6]) über dem Angesichte der Wasser ꝛc.

Also schuf Gott zuerst die Weltsubstanz durch den Sohn (*Joh.* I. *Heb.* I. *Col.* I.), dann erschloß, gestaltete und belebte er die chaotische Masse [7]) durch seinen wie brütend über

---

1) בראשית. *Aquil.* ἐν κεφαλαίῳ, wofür *Bas.* Hexaem. ἀθρόως καὶ ἐν ὀλίγῳ. LXX. ἐν ἀρχῇ, worunter mehrere Väter den Logos verstehen, wie *Bas.* Hexaem. H. I. *Amb.* Hex. H. I. *Aug.* Gen. lit. I, 1. Civ. dei II, 1. 33. ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν ὅτι ἀθρόως πάντα τὰ ὄντα ὁ θεὸς ἐποίησεν εἶπεν· ἐν κεφαλαίῳ, ἤτοι ἐν ἀρχῇ πεποιηκέναι τὸν θεὸν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. *Greg. Nyss.* Hexaem.

2) ברא. ἐποίησεν LXX. ἔκτισεν *Aquil. Symm. Theodot.*

3) תהו ובהו. ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος LXX. (Cf. *Sap.* XI, 18. *Heb.* XI, 3.) κενὸν καὶ οὐδὲν, oder nach einer andern Lesart: οὐδὲν καὶ οὐδὲν *Theod.* κένωμα καὶ οὐδὲν *Aquil.* ἀργὸν καὶ ἀδιάκριτον *Symm.* צריא וריקניא *Onk.* — תהו ובהו steht öfter als Bild der Verwüstung (*Jes.* XXXIV, 11. *Jer.* IV, 23.), in Beziehung wohl auf diese bildliche Bezeichnung des ursprünglichen Weltchaos, dann als Bezeichnung der Nichtigkeit und Leerheit der Götzen (I *Sam.* XII, 21. *Jes.* XLI, 29. XLIV, 9. LIX, 4.).

4) Vgl. *Hesiod.* Theog. 123. ἐκ χάεος δ' Ἐρεβός τε, μέλαινά τε νύξ ἐγένοντο. Vgl. *Aristoph.* av. 695. und das orphische: ἦν χάος νύξ ὡς ζόφερα, πάντα δὲ ἐκάλυπτε τὰ ὑπὸ τὸν αἰθέρα. (Bey *Grot.* ver. Rel. Chr. l. I. §. 14.) *Beros.* ap. *Eus.* Chr. I, 2. n. 4.

5) רוח אלהים nicht = starker Wind (vgl. *Ps.* CXLVII, 18. *Jes.* XL, 7.), wie *Onkel. Philo.* (de gigant.) *Tert.* c. Hermog. c. XXXII. *Theod.* in Gen. qu. VIII. *Ephr.* h. l. *Sever. Gabal.* de mund. creat. Or. I. n. 5. Denn es gab jetzt noch keine Luft und keinen Wind, auch keinen die Wasser bewegenden Engel (Cajetan), sondern der heil. Geist, wie wiederum *Tert.* Bapt. III. IV. V. *Bas.* Hex. H. II. n. 6. *Amb.* Hex. I, 8. *Aug.* Gen. lit. I, 15. *Hier.* quaest. in Gen. h. l. *Caesar.* Dial. I. int. LV. *Cyr.* c. Jul. l. III. Den heil. Geist erkennt hier, aber nicht das Elementarwasser *Greg. Nyss.* Hexaem.

6) מרחפת, ἐπεφέρετο. LXX. Wie alt die Versinnbildung des heil. Geistes als Taube, läßt sich nicht bestimmen.

7) *Justin.* I. Apol. X. LIX. *Tat.* adv Graec. c. XII. *Greg. Nyss.* Hexaem.

derselben ausgebreiteten Geist[1]) zur Welt, in allmähliger stufenmäßiger Scheidung und Formirung, Ordnung und Auszierung. In drey Tagen geschahen die Urtheilungen und Scheidungen der Elemente, und wiederum in drey gingen aus dem Geschiedenen organisch concrescirend und sich individualisirend die Lebensgestaltungen hervor. Zuerst geschah die Grundscheidung des Lichtes[2]), des ersten Weltelements und Organs, und es war Abend und Morgen, der erste Tag. Am zweyten Tag geschah die Ausscheidung der Luft und die Trennung der Wasser von den Wassern, der obern luftgestaltigen von den untern irdischen[3]). Am dritten Tage die Ausscheidung des Wassers von der Erde und dessen Sammlung an einem Orte[4]), dann Belebung der Erde mit Pflanzen[5]). Am vierten die Concretion und Individualisation des Lichtelements, Gestaltung der Himmelskörper[6]), davon zwey mit näherer Beziehung zur Erde zu deren Erleuchtung[7]) und Zeitmaaß. Am fünften gingen aus dem Wasser- und Luftelemente

---

1) Vgl. damit die Vorstellung vom Weltey in der sogenannten orphischen Lehre. *Athen.* leg. **XVIII.** S. *Lobeck.* Aglaoph. T. I. p. 475. Weiter auch in der phönizischen (*Sanchuniat.* ap. *Eus.* Praep. Ev. I, 10.), ägyptischen (*Porphyr.* ap. *Eus.* Praep. Ev. III, 11.).

2) *Gen.* I, 3—5 Cf. II *Cor.* IV, 6. *Heb.* XI, 3.

3) *Gen.* I, 6—8. Cf. *Sir.* XLIII, 1. *Jer.* X, 12. LI, 15.

4) *Gen.* I, 9. 10. *Ps.* XXXIII, 7.

5) *Gen.* I, 11—13. *Sir.* XXXVIII, 4.

6) *Gen.* I, 14. *Ps.* CXXXVI, 7. *Sir.* XV. XLIII, 2—12.

7) Ob vor der Schöpfung der Himmelskörper die Luft zwölf Stunden durch Expansion des Lichtelements erleuchtet und zwölf durch Zusammenziehung des Lichtes verfinstert wurde, ob irgend ein anderes Lichtvehikel einstweilen die Stelle der Sonne vertreten? S. *Petav.* de Opif. sex dier. I, 8. Ob wir nach dem Newton'schen Emanationssystem oder nach der Descartes-Eulerschen Vibrationstheorie die Erscheinung erklären sollen? Nach den hebräischen Theologen wird hier (*Gen.* I, 5.) die Lichtschöpfung proleptisch erzählt, nach Andern ist V. 14. eine nachträgliche nähere Exposition von V. 5. Bemerkenswerth ist übrigens, daß auch in der chaldäischen und ägyptischen Kosmogonie die Sonne später als das Licht gesetzt ist.

die Fische und Vögel hervor [1]). Am sechsten endlich aus der Erde die Vierfüßer und alle kriechenden Thiere [2]). Ob unter den Tagen eigentlich den unserigen gleiche, ob aber nur im Allgemeinen Perioden zu verstehen, darüber steht nichts dogmatisch fest [3]).

## §. 2. Zweck der materiellen Welt.

Die materielle Welt ist äußerliche sinnliche Offenbarung der Herrlichkeit, Macht, Güte, Weisheit Gottes, Schemel und Schema seiner Majestät, ein großes theoretisches Sakrament, eine göttliche Architektur, Plastik, Malerey und Musik alles zusammen, das hochste Kunstwerk, Ideal, Constitutiv und Regulativ aller Kunst der Creatur. Die andere Abzweckung der materiellen Welt war, den Menschen durch Unterwürfigkeit gegen ihn in Gottes Namen zu verherrlichen, als Speise seinem Leibe zu dienen, wie seinem Geiste zur göttlichen Symbolik, nach dem Falle aber seinem Leibe als Heilmittel und seiner Seele als Restaurations- und Heiligungsmittel.

Die materielle Welt ist nicht erschaffen, um die gefallenen Geister darin zu reinigen, denn 1) hiervon steht nichts in der Schrift, welche vielmehr dieselbe als der äußeren Glorie Gottes und des Menschen wegen erschaffen darstellt; 2) lehrt auch die Kirche dasselbe gegen den Origenismus und Priscil-

---

1) *Gen.* I, 20—23.

2) Die Aegyptier dogmatisirten auch von der Erde, dem Leimen: *τῶν στοιχείων καὶ τῶν περὶ τοῖς στοιχείοις δυνάμεων πασῶν ἀρχηγὸν αἴτιον ἐν πυθμένος λόγῳ προυποκείμενον.* ***Jambl.*** **de Myst. sect. VII. c. XI.**

3) Daß nicht an sechs eigentliche Tage zu denken sey, sondern Alles auf einmal erschaffen worden, und nur in einer gewissen Ordnung erzählt werde, um die innern Verhältnisse der Dinge anzuzeigen, denkt ***Philo*** **Allegor. l. I. de mundi opific.** S. Gfrörer Geschichte des Urchristenthums Th. I. S. 332 ff. Aehnlich ***Orig.*** **Select. in Gen.** ***Procop.*** **in Gen.** Allegorisch faßt auch die Tage ***Aug.*** **Gen. lit. IV, 22. Civ. dei XI, 29. 30.** buchstäblich hingegen **de catech. rud. c. XVII.** ***Cajetan.*** **in Gen.**

lianismus [1]), und 3) wozu sollte am Ende ein neuer Himmel und eine neue Erde als Wohnort der Heiligen und Reinen erschaffen werden, wenn Himmel und Erde nur als Bußorte und -Leiber zu betrachten wären [2])?

## §. 3. Häretische Gegensätze gegen die Lehre von der Schöpfung der materiellen Welt.

Nach Cerinth ist die Welt das Erzeugniß einer von Gott sehr weit abstehenden, den Unendlichen auch nicht kennenden Kraft eines Engels [3]). Nach Carpocrates ist die Materie ewig, und von den Engeln zur Welt geformt [4]). Saturnin lehrt gleichfalls, daß die Hyle ewig von den sieben Erzengeistern zur Welt erbaut worden sey [5]). Basilides ließ gleichfalls die ewige Materie von der der dreyhundert und fünfundsechzigsten Aeonenclasse vorstehenden Sophia gebildet werden [6]). Nach Valentin rührt die Gestaltung der Materie zur Welt von dem Demiurg, Sohn der Achamoth oder Enthymesis, der Tochter der Sophia [7]). Die Ophiten lehren, die Welt sey ein Werk eines bösen Princips [8]), des Jaldabaoth. Marcion ließ der guten Geister einen die Materie gegen Willen ihres Beherrschers zur Welt formiren [9]). Die Ewigkeit der Materie behauptete auch Hermogenes [10]). Nach Manes ist die sicht-

---

1) *Aug.* ad Oros. cont. Priscill. et Orig. n. 9. 10.

2) *Aug.* ad Oros. cont. Prisc. et Orig. n. 10.

3) *Iren.* III, 11. *Epiph.* H. XXVIII. *Theod.* H. F. II, 3. *Philast.* XXXVI. *Aug.* Haer. VIII. *Joh. Dam.* Haer. XXVIII.

4) *Iren.* I, 24. *Clem.* Str. III. *Epiph.* Haer. XXVII.

5) *Iren.* I, 22. *Theod.* H. F. I, 3. *Epiph.* Haer. XXIII. *Aug.* Haer. III.

6) *Iren.* adv. Haer. I, 24. *Clem.* Str. IV. *Tert.* Praescr. XLVI. *Eus.* H. E. IV, 7. *Theod.* H. F. II, 4.

7) *Iren.* l. I, 4. *Tert.* Praescr. VII. XXX. adv. Valentin. *Theod.* H. F. I, 7. *Epiph.* Haer. XXXI.

8) *Iren.* I, 30. *Tert.* Praescr. XLVII. *Epiph.* H. XXXVII. *Theod.* H. F. I, 14. *Aug.* Haer. XVII.

9) *Tert.* adv. Marc. I, 15. 16.

10) *Tert.* adv. Hermog. *Theod.* H. F. I, 19.

bare Welt von dem lebendigen Geiste hervorgebracht, welchen Gott, um die in die Knechtschaft des bösen Princips gerathenen Seelen zu befreyen, erschaffen hatte[1]). Nach den Priscillianisten hat der Teufel die Welt erschaffen[2]), deßgleichen nach den Paulizianern[3]). Daß Satanael, der ältere Sohn Gottes, nach seiner Empörung und Verstoßung aus dem Himmel die Welt erschaffen habe, lehrten die Bogomilen[4]).

Welche Meinungen 1) sämmtlich auf der Annahme beruhen, der wahrhaftige Gott könne seiner Erhabenheit und Heiligung wegen in keiner Weise bildend auf die Materie einwirken, weil diese vom Unvollkommenen, Uebeln sey, nach der mehr griechischen (pythagoräisch-platonischen) Vorstellung, oder weil dieselbe gar positivlos sey, nach der mehr orientalischen Vorstellung, und 2) die Existenz der Welt, wie sie ist, und des Uebeln und Bösen daran zu erklären die Absicht haben.

## Dritter Abschnitt.

### Der Mensch.

Schluß der Geisterwelt und deren Vermittelung mit der materiellen Schöpfung[5]) und deren Haupt ist der Mensch,

---

1) *Aug.* de natura boni c. XLII. *Archelaus* disput. cum Manet. c. VII.

2) *Leo* Epist. XV. (*Ball.*) ad Turib. Die dem C. Tolet. I. (400) angehängte, 447 oder 448 abgefaßte, hauptsächlich gegen die Priscillianisten gerichtete Glaubensformel.

3) *Phot.* adv. Manich. II, 3. τινες δὲ αὐτῶν (πολυσχιδὴς γὰρ ἡ πλανὴ) καὶ τὸν οὐρανὸν αὐτὸν, καὶ τὰ ἐν μέσῳ πάντα τετολμήκασι ποιήματα λέγειν τοῦ ἐχθροῦ. Daß die Erde ein Werk des Teufels sey, darin sind alle einstimmig.

4) *Euthym. Zigab.* Victoria et triumphus de impia et multiplici execrabilium Messalianorum secta. *Gall.* T. XIV. p. 293 sq. *Herbelot.* Voc. Messali. *Suicer.* Thes. Eccl. Vocc. Βογομ. Εὐχῖται.

5) *Chrys.* de Prophet. obscur. II. n. 3. *Theod.* in Gen. qu. XX *Pet. Chrys.* Fecit te esse terra, ut esses tu dominus terrenorum, et esses ipsis in ipsius substantiae communione communis, nec tamen te terrestribus sic aequavit, ut non etiam coelestibus animatum te

der von einem Organismus bediente Geist [1]) oder das vernünftige Thier [2]), was freylich nicht zu erhaben und wahr gesagt ist, indem so das Schlechte, Aeußerliche am Menschen für dessen Hauptsächliches, und sein Wesentliches und Innerstes für eine bloße Differenz und Zugabe erklärt wird. Die Väter bezeichnen den Menschen als Zunge der Creatur [3]), Taufe des Universums [4]), als dessen Mysten, Epopten [5]), als Welt der Welt [6]).

---

coelitus exaequaret, et ut esset tibi cum deo ratio communis, corpus commune cum jumentis, dedit tibi animam de coelo, dedit tibi corpus de terra, ut in te nexa coeli terraeque concordia servaretur. Serm. CXLVIII.

1) *Arnob.* Quid enim sunt homines, nisi animae corporibus illigatae. adv. Gent. II, 23. *Method.* ἡμεῖς γὰρ κυρίως οἱ ζῶντες ἐσμὲν αἱ ψυχαὶ. Conviv. decem virgg. or. VI. Agatha. *Ambros.* Nos animae sumus, nostra autem membra vestimenta sunt. Isaac. et anim. c. VIII. n. 79. *Bas.* τοῦτο γὰρ ἄνθρωπος· νοῦς ἐνδεδέμενος προσφόρῳ καὶ πρεπούσῃ σαρκὶ. *Bas.* Hom. XXI. Quod mundanis non adhaerendum. n. 5. *Greg. M.* Tres quippe vitales spiritus creavit omnipotens deus, unum, qui carne non tegitur, alium qui carne tegitur, sed non cum carne moritur, tertium, qui carne tegitur et cum carne moritur. Spiritus namque est, qui carne non tegitur, angelorum: spiritus, qui carne tegitur, sed cum carne non moritur, hominum: spiritus, qui carne tegitur et cum carne moritur, jumentorum, omniumque brutorum animalium. Homo itaque sicut in medio creatus est. Diall. IV, 3. Cf. *Bern.* in Cantic. Serm. V. n. 1. *Soc.* ἡμεῖς γὰρ ἐσμὲν ψυχὴ, ζῶον ἀθάνατον ἐν θνητῷ καθειργμένον φρουρίῳ. ap. *Aeschin.* (Socr.) III, 5.

2) *Orig.* λογικὸν ζωόμενον. Joh. T. X. n. 29. *Ath.* ἄνθρωπος ἐστὶ ζῶον νοερὸν αἰσθητικὸν θείου νοῦ. de Com. Ess. P. F. et Sp. S. n. 53. *Greg. Nyss.* τὸ λογικὸν τοῦτο ζῶον. Hom. opif. VIII. *Gelas. Caes.* θεῖον τι ζῶον. ap. *Anast.* Presb. antiqq. PP. doctr. de incarn. c. XV.

3) *Aster.* γλῶττα τῆς κτίσεως. de Incarn. or. II.

4) *Greg. Nyss.* de Homin. opif. c. III.

5) *Greg. Naz.* Or. XXXVIII. carm. II. v. 86—91.

6) *Const. apost.* VII, 34. *Method.* ap. *Epiph.* Haer. LXIV, 18.

## §. 1. Schöpfung des Menschen.

Zur Vollendung des Makrokosmus schuf Gott den diesen eminent in sich habenden Mikrokosmus [1]). Gott nahm von der Erdsubstanz den Leib [2]), und verlieh dem Gebilde das Princip des organischen und geistigen Lebens [3]). Aus der Substanz des Menschen, wegen des Gegensatzes nun des Mannes, bildete er ihm zur Gehülfin des natürlichen und geistigen Lebens [4]) nach seinem Gleichnisse das Weib [5]). Nicht für eine bloße Scheidung der, wie man fälschlich glaubt, im ersten Menschen bestehenden zwey Geschlechter [6]), sondern eine neue

---

1) *Greg. Naz.* οἷον τινὰ κόσμον δεύτερον, ἐν μικρῷ μέγαν ἐπὶ τῆς γῆς ἵστησιν ἄγγελον ἄλλον, προκυνήτην μικτὸν, ἐπόπτην τῆς ὁρατῆς κτίσεως, μύστην τῆς νοουμένης, βασιλέα τῶν ἐπὶ γῆς, βασιλευόμενον ἄνωθεν. **Or. XXXVIII. carm. II. v. 86—91.** *Aug.* **Nullum est creaturae genus, quod non in homine possit agnosci. ad Oros. c. Priscill. et Orig. n. 11.** *Greg. M.* **in Job. VI, 16. n. 20.**

2) *Gen.* **II, 7.** *Ps.* **CIII, 14.** *Job.* **X, 9. XXXIII, 4. 6.** *Eccl.* **III, 20. XII, 7.** *Tob.* **VIII, 8.** *Sir.* **XVII, 1.**

3) *Gen.* **II, 7. Et inspiravit in faciem ejus spiraculum vitae,** (נשמת־חיים πνοὴν ζωῆς) **et factus est homo in animam viventem** (לנפש חיה εἰς ψυχὴν ζῶσαν.). *Job.* **XXXIII, 4.** *Eccl.* **XII, 7.** *Job.* **XII, 10.** *Ps.* **CIV, 30. 31.** *Jes.* **XLII.** Daß *Gen.* **II, 7.** dem Menschen nicht die Seele, sondern der Seele nur der belebende Geist mitgetheilt worden, denken *Orig.* **Princ. I, 3.** *Tert.* **bapt. c. V.** *Cyp.* **Epl. ad Jubaj.** *Bas.* **in Ps. XLVIII.** *Cyr.* **in Joh. l. IX. c. XLVII.**

4) *Gen.* **II, 18.** עזר כנגדו. **Adjutorium simile sibi. Vulg.** βοηθὸν κατ' αὐτὸν. **LXX.** נגד **als Bezeichnung der männlichen Genitalien** *Onkel. Jonath. Arab. Aug.* **Gen. IX, 5.**

5) *Gen.* **II, 21.** *Tob.* **VIII, 8.** *Sir.* **XVII, 5.**

6) Androgyn lassen den ersten Menschen seyn die Chaldäer (*Beros.* **ap.** *Eus.* **Chron. I, 2. n. 4.**), die Perser (Kajomorts), kurz alle heidnischen Anthropogonien, Plato (S. *Eus.* **Praep. Ev. XII, 12.**), die hebräischen Theologen, auch mehrere ältere christlichen, wie z. B. der Verfasser des dem Basilius zugeschriebenen Buchs de ver. virginitate. Augustin polemisirt gegen diese Vorstellung **Gen. lit. III, 22.** Indessen ist es eine Lieblingsidee aller sogenannten Theosophen bis auf den

Hervorbringung muß die Bildung des Weibes nach der bestimmtesten Erzählung der Schrift, dem immerwährenden Glauben der Kirche angesehen werden. Auch ist in der Schöpfung des Weibes kein Fall zu erkennen[1]), da von dem Menschen in seinen zwey Geschlechtern steht (*Matth.* XIX, 2.), daß er von Anfang so erschaffen, nach Gottes Gleichniß erschaffen (*Gen.* I.) ist, und Gott nach der Schöpfung der zwey Geschlechter sieht, daß alles sehr gut ist und mit und in dem Menschen seinen Sabbat feiert. So ist eben auch nur zu sagen, daß auch der Schlaf Adams für eine Art und Beginn des Falls genommen worden[2]).

---

heutigen Tag geblieben. So Scotus Erigena, Gottfried Arnold, Böhme, Pordage, Bourignon, Kanne, Baader. Scotus Erigena sagt: **Homo solummodo esset in simplicitate suae naturae creatus, eoque modo, quo sancti angeli multiplicati sicut intellectualibus numeris, multiplicatus, sed reatu suae praevaricationis obrutus, naturae suae divisionem in masculum et foeminam est passus, et quoniam ille divinum modum multiplicationis suae observare noluit, in pecorinam corruptibilemque ex masculo et foemina numerositatem justo judicio redactus est, quae divisio in Christo adunationis sumpsit exordium, qui in se ipso humanae naturae restaurationis exemplum veraciter ostendit, et futurae resurrectionis similitudinem praestitit. div. Nat. II, 6.** (Cf. *Greg. Nyss.* Hom. opif. c. XVII.) Böhme: Adam war ein Mann und ein Weib, und doch der keines, sondern eine Jungfrau voller Keuschheit, Zucht und Reinigkeit als das Bild Gottes. Er hatte beyde Tincturen vom Feuer und Lichte in sich. Myst. M. n. 2.

1) Wegen des vorgesehenen Falles das Weib erschaffen *Ath.* in Ps. L. *Greg. Nyss.* de Opif. hom. c. XVII. *Amphil.* Hom. in mulier. peccatr. n. IV. *Greg. Naz.* carm. II. v. 123. 124. *Chrys.* in Gen. Hom. XVIII. *Joh. Dam.* II, 30. *Euthym.* in Ps. L, 7.

2) *Gen.* II, 21. Immisit ergo dominus deus soporem in Adam. תרדמה, ἔκστασιν LXX. καταφόραν *Aquil.* κάρον *Symm.* amentiam *Tert.* anim. XXI. *Bernard.* Mihi quidem nonnisi incommutabilis veritatis intuitu et abysso divinae sapientiae corporis excedens sensibus obdormisse videtur, quod ex ejus verbis vel maxime conjici potest. Rediens nimirum indicat, quo abiisset, dum tanquam ebrius de cella vinaria veniens, et eructans illud magnum sacramen-

§. 2. Endzweck der Schöpfung des Menschen.

Daß der Mensch erschaffen sey, um die durch den Fall in der Geisterwelt entstandene Lücke auszufüllen [1]), oder, wie mehrere sogenannte Theosophen angenommen, um die durch die Geister profanirte und zerstörte materielle Welt zu erlösen und herzustellen, diese Annahmen haben nicht die mindeste Berechtigung aus Gottes Wort, aus der Tradition, sondern haben ihren Ursprung und Grund lediglich in dem besondern willkürlichen Belieben derjenigen, bey welchen wir denselben begegnen. Betreffend das zweyte Theosophumenon, daß der Mensch das Universum zu sühnen und zu reinigen erschaffen worden sey, so ist klar, daß, als der Mensch erschaffen wurde, die Natur noch nicht im Argen lag, indem ausdrücklich steht, daß Gott alles gut hieß und segnete. Daß Tohu und Bohu Bezeichnung des Verfalls, nicht des Anfangszustandes sey, vermögen wir nicht einzusehen, eben so nicht, daß die über der Tiefe liegende Finsterniß der Teufel sey. Denn wenn die Finsterniß nachher vom Lichte geschieden, erstere Nacht, letztere Tag genannt, die Nacht vom Monde, der Tag von der Sonne beherrscht wird, ist da Jemand noch im Stande zu meinen, diese Finsterniß sey der Teufel? Und anlangend das erste, daß der Mensch die vorbestimmte Zahl der auserwählten Geister zu ergänzen hervorgebracht war, so läßt sich, abgesehen davon, daß, wie gesagt, die Hypothese ohne allen Anhalt in der Offenbarung ist, nicht einsehen, 1) warum Gott nicht gleich so viel Geister erschaffen hat, daß bey dem vorgesehenen Falle dennoch die bestimmte Zahl auserwählter übrig blieb; 2) warum er die ausgefallenen Geister zu ergänzen grade die Menschen und nicht wiederum reine Geister schuf; 3) warum

---

**tum, quod tanto post in Christo et in Ecclesia apostolus commendavit. In septuag. Serm. II. n. 1.**

1) So viele Aeltere und Neuere. Nach Böhme ist der Mensch erschaffen, um den locus, Thron, welcher durch Lucifers Fall erledigt worden, als Fürst der Engel einzunehmen. Menschwerdung Jesu Chr. **Th. I. c. II. n. 9.**

er für die ausfallenden Menschen nicht wiederum andere reine, oder in einen Organismus gehüllte Geister erschafft.

Nach Malebranche mußte Gott Leiber erschaffen und Geister damit verbinden, d. i. Menschen hervorbringen, um die innern Unterschiede der Geister, woraus die verschiedenen Stufen des Verdienstes und der Belohnungen rühren, darin zu veranschaulichen [1]).

Gegen all dieß können wir nur festhalten, daß der Mensch geschaffen ist zu Gottes Glorie und Repräsentation in der materiellen Welt, weiter um deren Vereinigung mit der Geisterwelt darzustellen und die Vollendung des Universums zu seyn.

## §. 3. Bestandtheile des Menschen.

Leib und Geist (in Bezug auf den Leib, Seele) sind die Theile des Menschen nach den bestimmtern Andeutungen der Schrift [2]). Die in der ältern Profanphilosophie vorkommende Trichotomie [3]), worin Seele und Geist als zwey besondere

---

1) **Afin que par les loix très simples de l'union de ces deux substances il put nous donner d'une manière générale et constante et uniforme cette grande variété de sentimens et de mouvemens, qui est en un sens le principe de la diversité de nos merites et de nos recompenses. Traité de la nature et de la grace c. XXXIII.**

2) *Gen.* **II, 7.** *Eccl.* **XII, 7.** *Job.* **XIII, 14.** *Ez.* **XXXVII, 10.** *Ps.* **XVI, 9. 10. CIII, 16. CXLVI, 4.** *Sap.* **XV, 11.** *Gal.* **II, 19. 20.** *Matth.* **X, 28. XVII, 30.** *Luc.* **XXIII, 46.** *Act.* **VII, 38.** I *Cor.* **VI, 20. VII, 34. V, 3.** *Jac.* **II, 26.** Seele als Prinzip des Lebens (*Job.* **XII, 10.** I *Reg.* **XVIII, 21. 22.** *Jes.* **LIII.** *Joh.* **X.** *Luc.* **XII, 20.**), eben so Geist (*Gen.* **XLV, 27.** *Job.* **XII, 10.** *Sap.* **XVI, 14.**), Seele als Ausdruck des innern wesentlichen Menschen (*Gen.* **XLVI, 26.** *Ps.* **LXXIII, 26. CIII, 1. 2.** *Sap.* **III, 1. IX, 15. XV, 11.** *Matth.* **X, 28.** *Act.* **XX, 10.**), eben so Geist (*Ps.* **XXXI, 6. CXLVI, 4.** *Luc.* **VIII, 55. XXIII, 46.** *Act.* **VII, 38.**), Seele mit Geist vollkommen parallel (*Sap.* **XVI, 14. XV, 6. 11. VII, 2. VIII, 19. IX, 15.** *Bar.* **II, 17. 18. III, 1.** *Jes.* **XXVI, 9.** *Luc.* **I, 46. 47.**). Für die Trichotomie scheinen aber zu sprechen *Dan.* **III, 86.** I *Thess.* **V, 23.** *Heb.* **IV, 12.** I *Cor.* **II, 14. XV, 45.**

3) Die Trichotomie σῶμα, ψυχὴ, πνεῦμα rührt von Pythagoras,

Bestandtheile des Menschen aufgeführt, und als substantiale Wesen einander coordinirt und entgegengesetzt werden, läßt sich keineswegs, wie man gemeint, biblisch dokumentiren. In den Schriften der Väter hingegen begegnen wir derselben allerdings, jedoch ohne rechte Bestimmtheit und Beständigkeit, bis sie endlich als unrichtig und mißbräuchlich erkannt, vollkommen ausgewiesen und abgethan erscheint. Justin läßt bald den Geist in der Seele, wie diese im Körper [1]) wohnen, bald erkennt er im Menschen nur zwey Theile, Leib und Seele [2]). Nach Tatian ist die Seele aus der Materie entsprungen, gleich ihr zusammengesetzt und sterblich, und gleich und mit dem Leibe dereinst wieder zu erwecken. Der Logos, der Geist des Menschen, verließ ihn bey der Sünde, nur ein Theil seiner Kraft blieb in der Seele, wodurch sie die Wahrheit deutlich zu erkennen nicht im Stande ist. In dem Frommen aber ist der Geist wieder mit der Seele verbunden [3]), woraus erhellt,

---

und ist wie so manche pythagoräische Idee von den Platonikern und Andern angenommen worden. *Cic.* qu. tuscul. IV, 5. divin. I, 29. σῶμα, ψυχὴ, νοῦς *Plut.* de facie in orbe lunae. XII.
*Juvenal.* mundi principio indulsit communis conditor illis
tantum animas, nobis animum quoque. XV, 143.
Animus (oder mens), anima und corpus unterscheidet auch *Lucret.* III, 94. 116. 131. *Marc. Anton.* III, 16. σῶμα, ψυχὴ, νοῦς· σώματος αἰσθήσεις, ψυχῆς ὁρμαὶ, νοῦ δόγματα. So auch *Joseph.* Ant. I, 1. n. 2. *Jalkut Ruben.* fol. 15, 2. In hominibus est רוח נפש ונשמה, sed quando peccat, נשמה ab eo abit et ascendit, נפש autem et רוח manent, ita ut homo vivere possit.

1) Οἶκος γὰρ τὸ σῶμα ψυχῆς, πνεύματος δὲ ψυχὴ οἶκος. l. de Resurr. in *Grab.* Spicil. II, 188.

2) I. Apol. VIII. XX. Dial. c. Tryph. c. IV. V.

3) Δύο πνευμάτων διαφορὰς ἴσμεν ἡμεῖς, ὧν τὸ μὲν καλεῖται ψυχὴ· τὸ δὲ, μεῖζον μὲν τῆς ψυχῆς, θεοῦ δὲ εἰκὼν καὶ ὁμοίωσις. ἑκάτερα δὲ παρὰ τοῖς ἀνθρώποις τοῖς πρώτοις ὑπῆρχεν, ἵνα τὸ μέν τι ὦσιν ὑλικοὶ, τὸ δὲ ἀνώτεροι τῆς ὕλης. c. Gr. XII. (cf. VII.) οὐκ ἔστιν ἀθάνατος, ἄνδρες ἕλληνες, ἡ ψυχὴ καθ' ἑαυτὴν, θνητὴ δέ... ὁ λόγος μέν ἐστι τὸ τοῦ θεοῦ φῶς, σκότος δὲ ἡ ἀνε-

daß er unter Geist nur die Gnade, das höhere geistige Leben versteht, wie er denn auch die ψυχὴ, für wie ohnmächtig er dieselbe in Bezug auf das göttliche Erkennen und Leben erklärt, dennoch als denkende und freythätige, somit nicht bloß als ζωτικὴ, sondern als νοητικὴ, als Geist, anerkennt. Irenäus erkennt Seele und Leib als Theile des Menschen [1]) (V, 8. n. 2.) und die Seele als vernünftige (IV, 39. n. 1.), unsterbliche (V, 13. n. 3.), frey sich bestimmende (V, 9. n. 1. IV, 37.), auf der andern Seite aber auch gleich Tatian den heil. Geist als das die wahre Geistigkeit und Vollkommenheit des Menschen bedingende und ausmachende [2]). Wenn bey Clemens von Alexandrien die Seele als Princip des materiellen Lebens, der Geist aber als des göttlichen Logos Abbild, Princip der Vernünftigkeit und Freyheit unterschieden [3]), ψυχὴ

---

πιστήμων ψυχὴ· διὰ τοῦτο μόνη μὲν διαιτωμένη πρὸς τὴν ὕλην νεύει κάτω, συναποθνήσκουσα τῇ σαρκὶ· συζυγίαν δὲ κεκτημένη τὴν τοῦ θείου πνεύματος, οὐκ ἔστιν ἀβοήθητος .... πνεῦμα δὲ τοῦ θεοῦ παρὰ πᾶσιν μὲν οὐκ ἔστι· παρὰ δέ τισι τοῖς δικαίως πολιτευομένοις καταγόμενον. XIII.

1) Aliud est enim afflatus vitae, qui et animalem efficit hominem, et aliud spiritus vivificans, qui et spiritalem efficit eum. Aliud autem est, quod factum est ab eo, qui fecit Afflatus ergo temporalis, spiritus autem sempiternus. V, 12. n. 1. Cf. 8. n. 1 sq.

2) V, 9. n. 1. Cf. II, 33. Adimpleto numero, quem deus apud se ante definivit, omnes, quicunque sunt scripti in vitam, resurrecturos, sua corpora et suas animas habentes, et suos spiritus, in quibus placuerunt deo. Qui autem poena sunt digni, abituros in eam, et ipsos suas habentes animas et sua corpora, in quibus abstiterunt a dei bonitate.

3) Αὐτίκα τὴν μὴν ζωτικὴν δύναμιν, ᾗ ἐμπεριέχεται τὸ θρεπτικόν τε καὶ αὐξητικὸν καὶ καθ' ὅλου κινητικὸν, τὸ πνεῦμα εἴληχεν τὸ σαρκικὸν, ὀξυκίνητον ὄν, καὶ πάντῃ διά τε τῶν αἰσθήσεων καὶ τοῦ λοιποῦ σώματος πορευόμενόν τε καὶ πρωτοπαθοῦν διὰ σώματος· τὴν προαιρετικὴν δὲ τὸ ἡγεμονικὸν ἔχει δύναμιν, περὶ ἣν ἡ ζήτησις καὶ ἡ μάθησις καὶ ἡ γνῶσις· ἀλλὰ γὰρ ἡ πάντων ἀναφορὰ, εἰς ἓν συντέτακται τὸ ἡγεμονικὸν· καὶ δι' ἐκεῖνο ζῇ τε ὁ ἄνθρωπος καὶ πῶς ζῇ. διὰ τοῦ σωματικοῦ ἄρα πνεύματος αἰσ-

σωματικὴ, πνεῦμα ἄλογον καὶ σαρκικὸν und νοῦς, λογικὴ ψυχὴ in einem Verhältniß der Gegensätzlichkeit zu einander gefaßt erscheinen (strom. VII, 12.), so finden wir bey demselben doch auch hinwiederum ausdrücklichst Leib und Seele als Theile des Menschen angegeben [1]), die Seele als das denkende, freye und religiöse Princip [2]) im Menschen bezeichnet; daß also ψυχὴ und πνεῦμα nur eine und dieselbe Substanz, und wo ein Unterschied und Gegensatz ausgesprochen ist, dieser nur von den verschiedenen Zuständlichkeiten, Functionen, Richtungen des menschlichen Lebens, keineswegs aber von einer Zweyheit substantieller Principien in demselben zu verstehen ist. Origenes erkennt der Seele Freyheit und Moralität zu (in Rom. l. I.), faßt sie als das Indifferente, welches durch Vereinigung mit dem Leibe sich materialisirt, wie durch Vereinigung mit dem Geiste sich vergeistigt [3]), so guter Werke fähig macht [4]), und erkennt im Menschen überhaupt nur zwey Theile [5]). Ebenso Tertullian, welchem die denkende

---

θάνεται ὁ ἄνθρωπος, ἐπιθυμεῖ, ἥδεται, ὀργίζεται, τρέφεται, αὔξεται. καὶ δὲ καὶ πρὸς τὰς πράξεις διὰ τούτου πορεύεται, τὰ κατ' ἔννοιαν τε καὶ διάνοιαν· καὶ ἐπειδὰν κρατεῖ τῶν ἐπιθυμιῶν, βασιλεύει τὸ ἡγεμονικόν. **Str. VI, 16.**

1) Φασὶ γὰρ σῶμα εἶναι τὸν θεὸν οἱ Στωϊκοὶ, καὶ πνεῦμα κατ' οὐσίαν, ὥσπερ ἀμελὲς καὶ τὴν ψυχήν. **Str. V, 14.** ὁ θάνατος χωρισμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος. **VII, 12.** ἔοικεν δ' οἶμαι (ὁ ἄνθρωπος) κενταύρῳ, θετταλικῷ πλάσματι, ἐκ λογικοῦ καὶ ἀλόγου συγκείμενος, ψυχῆς καὶ σώματος. ἀλλὰ τὸ μὲν σῶμα γῆν τε ἐργάζεται καὶ σπεύδει εἰς γῆν· τέταται δὲ ψυχὴ πρὸς τὸν θεὸν. **IV, 3.** κρεῖττον μὲν τοῦ ἀνθρώπου ὁμολόγηται ἡ ψυχὴ, ἧττον δὲ τὸ σῶμα . . . ἔχρην δὲ οὖν τὴν σύνθεσιν τοῦ ἀνθρώπου ἐν αἰσθητοῖς γενομένου ἐκ διαφορων συνεστᾶναι ἀλλ' οὐκ ἐξ ἐναντίων, σώματός τε καὶ ψυχῆς. **IV, 26. Cf. IV, 25.**

2) Ἀτροφία μὲν ἡ ἄγνοια τῆς ψυχῆς· τροφὴ δὲ ἡ γνῶσις. **Str. VII, 12.** δικαιοσύνη δὲ συμφωνία τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν. **IV, 26.** ψυχὴ als Wohnung des heil. Geistes. **IV, 18.**

3) **De Princ. III, 4. n. 1—5. in Matth. T. III. Joh. T. XXXI.**

4) **In Gen. Hom. I. n. 15.**

5) **Princ. II, 8. n. 3. 4.**

Seele auch die den Leib belebende (de anim. X. sqq.), spiritus nur Ausdruck einer Verrichtung — der Spiration nämlich — so auch animus nur eine Thätigkeit der anima, nämlich Denken, Wollen ist (ibd. XII. XIII.), was ihn aber auf der anderen Seite nicht abhält ψυχὴ und πνεῦμα als Bezeichnungen der tieferen und höheren Stufen geistigen Lebens zu gebrauchen.

Für die Dichotomie ist Athanasius [1]), und wenn er sich anderwärts trichotomisch äußert [2]), so kann ich dennoch keine Dreyheit der Substanzen darin ausgesprochen finden. Für die Dichotomie ist Gregor von Nazianz (or. XL.). Ephrem spricht ausdrücklich von einer denkenden und zugleich den Körper belebenden Seele [3]), dann (*Gen.* I, 27.) unterscheidet er wiederum Leib, Seele und Geist, und sagt, durch die dreyfache Anrufung des Vaters, Sohnes und heil. Geistes seyen wir nach Leib, Seele und Geist geheiligt, so unsere Trias vollendet worden (adv. scrut. serm. XVIII.). Der Geist sey mit dem Leibe, der Sohn mit der Seele, der Vater mit dem Geiste innigst vereinigt (ibid.); der Geist verherrliche am Ende die Seele, die Seele den Leib (de Parad. serm. IX.). Von Körper, Seele, Geist sprechen weiter Basilius [4]), Gregor von Nyssa [5]), Marius Victorinus [6]), Pacian [7]),

---

1) De com. Patr. Fil. et Spirit. S. Essent. n. 4.

2) Πνεῦμα τὸ ἁγιαζόμενον, ψυχὴν . . . τὸ ἐπιθυμητικὸν καὶ σῶμα . . . τὸ σκῆνος τὸ γήϊνον. com. Ess. Patr. Fil. et Sp. S. n. 54.

3) De Inspirat. p. 323. T. II. ed. Graec.

4) ψυχὴ und νοῦς. in Ps. XXIII. n. 13. Hom. in ill. attende tibi ipsi. n. 3. Daß er aber unter νοῦς die Erkenntniß versteht, ist besonders aus der letztern Stelle klar.

5) De natura hominis und de opific. hom. c. VIII. theilt er den Menschen in drey Theile, den wechselnden, empfindenden und den vernünftigen. Hingegen nimmt er nur den Leib und die ungezeugte Seele an (l. de anima), und erklärt (de hominis opific. c. VIII.) Denken und Empfinden für Functionen der einen Seele. Cf. de beat. or. VII. wo er die ψυχὴ und σῶμα als die zwey Theile im Menschen bezeichnet.

6) Anima, corpus, spiritus. in Phil. III, 21.

7) Ad Sempron. Epl. III. n. XVIII.

Epiphanius [1]), Ambrosius [2]), Augustin [3]), Cyrillus [4]), Dionysius [5]), ohne daß man darum sagen könnte, daß sie drey Substanzen im Menschen angenommen. Ganz dichotomistisch spricht sich wiederum aus Chrysostomus [6]), Nemesius [7]), Johannes von Damaskus [8]). Aus dieser Eintheilung und Unterscheidung σῶμα, ψυχὴ, πνεῦμα ist die bey den Gnostikern und Montanisten so viel angewandte Classification der Menschen in somatische, psychische, pneumatische entnommen und der apollinaristische Irrthum entsprungen [9]), seit dessen Er-

---

1) Ὡς ἔχω σῶμα καὶ ψυχὴν καὶ πνεῦμα ἀνθρώπειον, οὕτω ἡ θεότης. πατὴρ μὲν ὡς εἰπεῖν τὸ εἶδος, υἱὸς δὲ ὡς ἐν ἀνθρώπῳ ψυχὴ, πνεῦμα δὲ ὥσπερ ἐμπνέον διὰ τοῦ ἀνθρώπου. Anc. LXXXII. Cf. Haer. XX. n. 1, 3.

2) De Interp. Job. III, 4. n. 13. Cain et Abel. II, 1. n. 6. in Luc. l. VII. n. 191 etc. Quod in anima mens, hoc anima in corpore. de Noe et Arc. c. XI. n. 38.

3) Anima, mens. ver. Relig. c. XXVI. n. 49.

4) Hom. de S. virg. deipar. in *Maj.* coll. VIII. P. II. p. 114.

5) De divin. Nom. c. I. §. 6. IV. §. 7.

6) Διπλοῦν γὰρ τοῦτο τὸ ζῶον ὁ ἄνθρωπος λέγω ἐκ δύων συγκείμενος οὐσιῶν, τῆς μὲν αἰσθητῆς τῆς δὲ νοητῆς ψυχῆς λέγω δὲ καὶ σώματος. de Prophet. obsc. II. n. 5.

7) De Natur. homin. c. I. τὸν ἄνθρωπον ἐκ ψυχῆς νοερᾶς καὶ σώματος ἄριστα κατεσκευάσθαι . . . . πολλοῖς καὶ ἀγαθοῖς ἀνδράσιν ἔδοξε. τοῦ δὲ νοερὰν λέγεσθαι τὴν ψυχὴν ἀμφιβολίαν ἔχοντος, πότερον προσελθὼν ὁ νοῦς τῇ ψυχῇ, ὡς ἄλλος ἄλλῃ, νοερὰν αὐτὴν ἐποίησεν, ἢ τὸ νοερὸν ἀφ' ἑαυτῆς ἡ ψυχὴ καὶ φύσει κέκτηται, καὶ τοῦτό ἐστιν αὐτῆς τὸ κάλλιστον μέρος, ὡς ὀφθαλμὸς ἐν σώματι.

8) Οὐχ ἕτερον ἔχουσα παρ' ἑαυτὴν τὸν νοῦν, ἀλλὰ μέρος αὐτῆς τὸ καθαρώτατον. ὥσπερ γὰρ ὀφθαλμὸς ἐν σώματι, οὕτως ἐν ψυχῇ νοῦς. Orth. fid. II, 12.

9) *Nem.* οἷς (Plotin und die andern, nämlich Pythagoras, Platon, welche die trichotomische Eintheilung adoptirten) ἠκολούθησε καὶ Ἀπολλινάριος ὁ τῆς Λαοδικείας γενόμενος ἐπίσκοπος. τοῦτον γὰρ πηξόμενος τὸν θεμέλιον τῆς ἰδίας δοξῆς καὶ τὰ λοιπὰ προσῳκοδόμησε κατὰ τὸ οἰκεῖον δόγμα. de Natur. hom. c. I.

scheinung auch die Dichotomie immer allgemeiner angenommen wurde, bis wir dieselbe von Gennadius sogar unter den Dogmen der Kirche aufgeführt sehen (**de dogm. Eccl. c. XV.**). Wir erlauben uns hier nur zu bemerken, daß 1) fast die Meisten, welche sich der Trichotomie bedienen, damit nicht eine dreyfache Substanz im Menschen behaupten wollten, daß sie aus Liebe zur Dreyzahl und wegen der Parallele zur Trinität gern sich ihrer bedienten, daß 2) die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit einer solchen Unterscheidung sich nicht wohl begreifen läßt, denn warum sollte das denkende Princip im Menschen nicht zugleich auch das seinen Körper beseelende seyn können?[1]) Vielleicht darum, weil der Körper als zusammengesetztes, das denkende Princip als einfaches, sich unproportional gegen einander verhalten? Allein entweder ist das vorgebliche seelische Princip zusammengesetzt und dann ist es zum Geiste, oder es ist einfach und dann ist es zum Leibe wieder in derselben Unproportionalität und Unmöglichkeit der Wechselwirkung, welche zu heben man es anzunehmen gedankenlos genug war.

Wenn nach Maximus Vorgang Scotus in dem Menschen Körper, Sinn, Seele, Verstand unterschieden hat (**div. Nat. II**, 13.), so wird dies Niemand für eine Tetrachotomie halten.

Gegen die pantheistische Ansicht, daß Eine Seele in allen Menschen sey, wie im Mittelalter von mehreren[2]) und bis in neuere Zeiten, z. B. auch von Cardano, behauptet worden ist, hat Leo **X.** sich ausgesprochen[3]).

---

1) *Clem.* **V. Doctrinam omnem seu positionem temere asserentem aut vertentem in dubium, quod substantia animae rationalis seu intellectivae vere ac per se humani corporis non sit forma, velut erroneam ac veritati catholicae inimicam fidei praedicto sancto approbante concilio reprobamus. In Conc. Vienn. 1311.**

2) **Hist. lit. de la France. IV, 259.**

3) **De natura praesertim animae rationalis, quod videlicet mortalis sit, aut unica in cunctis hominibus, et nonnulli temere philosophantes secundum saltem philosophiam verum id esse asseverent . . cum illa non solum vere per se et essentialiter humani corporis**

## §. 4. Vortrefflichkeit des Menschen.

Die hohe Vollkommenheit des Menschen ist in der Schrift auf das Erhabenste angezeigt, in der Besonderheit und Feierlichkeit seiner Schöpfung, in dem Empfange des göttlichen Lebenshauches, im dem hohen Wohlgefallen Gottes an dem Werke des letzten Tages und darin, daß Gott nach der Schöpfung des Menschen seinen Sabbat feierte. Besonders ist hier zu betrachten das emphatisch Wiederholte, daß der Mensch nach der Ebenbildlichkeit und Aehnlichkeit [1]) Gottes, näher des Logos, wie die Väter lehren [2]), erschaffen ist.

Was soll aber unter dem Ebenbilde und Gleichniße Gottes verstanden werden? Epiphanius erklärt dieses für ein Problem, welches ungelöst zu lassen man sich bescheiden soll [3]). Hierdurch ist uns aber die tiefere Erforschung dieser hohen Worte und die Darstellung dessen, was Andere hierüber gedacht, keineswegs erlassen.

Justin findet das Ebenbild Gottes in dem Leibe des Menschen [4]). Irenäus findet das Ebenbild Gottes in der Gestalt des menschlichen Leibes [5]), die Aehnlichkeit in der Vernunft

---

forma existat, sicut in canone fel. record. Clementis Papae V. praedecessoris nostri in generali Viennensi concilio edito continetur, verum et immortalis et per corporum, quibus infunditur, multitudinem singulariter multiplicabilis et multiplicata, et multiplicanda sit. in Conc. Later. (1513) Sess. VIII.

1) *Gen.* I, 26. נעשה אדם בצלמנו כדמותנו. 27. ויברא אלהים את האדם בצלמו בצלם אלהים ברא אתו. Vgl. V, 1. *Sap.* II, 23.

2) *Clem.* Str. V, 4. VII, 3. coh. X. XII. Paed. I, 2. *Orig.* Cels. VI, 63. Gen. Hom. I. n. 13. Luc. Hom. VIII. *Method.* conviv. decem virgg. or. VI. n. 1. *Ath.* c. Ari. or. I. n. 49. *Isid.* l. III. Epl. XCV. *Amb.* fid. II, 4. *Aug.* ver. Rel. c. XXXVI. n. 66.

3) Haer. LXX. n. 2. 3 sq. Ancor. n. LV.

4) Δῆλον οὖν, ὡς κατ' εἰκόνα θεοῦ πλασσόμενος ὁ ἄνθρωπος ἦν ὁ σαρκικὸς. de Resurr. in *Grab.* Spicileg. T. II. p. 187.

5) Adv. Haer. V, 6. Quae (caro) est plasmata secundum imaginem dei.

und Freyheit [1]). Nach Tertullian hat der Vater mit dem Sohne den Menschen nach der Gestalt gebildet, welche der von dem Sohne nachher anzunehmende Leib haben sollte [2]), und er findet die Aehnlichkeit bald in der Ewigkeit [3]), bald in der Freyheit [4]). Audäus lehrte, Gott habe eine dem Menschen ähnliche Gestalt, und nach dieser habe er den Menschenleib gebildet [5]). Die Alexandriner lehrten dagegen, nicht im Leiblichen dürfe die Gottesebenbildlichkeit gesucht werden, sondern im Geiste [6]). Ebenso Augustin [7]); nach ihnen viele andere. Wogegen Epiphanius behauptet, Gottes Bild dürfe nicht in der Seele gesucht werden, denn Gott sey einfach und allgegenwärtig, allwissend, allmächtig, die Seele nichts von allem dem; nicht in der Tugend, denn die sey in allen Menschen höchst unvollkommen; nicht, wie Viele es meinen, in der Taufe, indem sonst die Patriarchen des göttlichen Ebenbildes beraubt gewesen seyen. (**Haer. LXX. n. IV. V.**). Anlangend den Unterschied der Ebenbildlichkeit und der Aehnlichkeit, so will Cyrillus von Alexandrien denselben läugnen (**adv. Anthrop. c. V.**), wo hingegen andere für denselben einstehen und die Ebenbildlichkeit in der gottgeschenkten Anlage, Natur, und

---

1) *Iren.* **adv. Haer. IV, 4. n. 3.**

2) **De Resurr. carn. c. VI. Ad imaginem dei fecit illum, scilicet Christi. Cf. cont. Prax. c. XII. Cf.** *Iren.* **H. V. 6. Glorificabatur autem deus in suo plasmate, conforme illud et consequens suo puero adaptans.**

3) **Ita restituitur homo ad similitudinem ejus, qui retro ad imaginem dei fuerat, imago in effigie, similitudo in aeternitate censetur. de Bapt. c. V.**

4) **Adv. Marc. II, 5.**

5) *Epiph.* **H. LXX. n. 2 sq. Ancor. n. LV.**

6) *Clem.* **Strom. V, 14. VI, 14.** *Orig.* **Princ. IV, 37. Luc. Hom. VIII. in Gen. Hom. I. n. 13. Hom. XIII. n. 4. Cels. VI, 63.** wo er erklärt, der Mensch könne Gott nicht durch das Schlechtere in ihm (den Leib) ähnlich seyn.

7) **Trin. XII. n. 12. in Ps. XXXII. En. III. n. 16. Gen. lit. VII, 25. n. 35.**

die Aehnlichkeit in der vollkommenen selbstthätigen Entwicklung [1]), oder, wie Ephrem, die Ebenbildlichkeit in den natürlichen, die Aehnlichkeit in den moralischen Eigenschaften der menschlichen Seele [2]), oder, wie Chrysostomus (in Gen. H. II.), das Ebenbild in der Herrschaft, die Aehnlichkeit in der Tugend finden.

Die Gottähnlichkeit aber findet man in der Vernünftigkeit [3]), der Erkenntniß [4]) oder Freyheit und Unendlichkeit unseres Erkenntnißvermögens [5]), in unserer wissenschaftlichen und künstlerischen Productionskraft [6]), oder im Sprachvermögen [7]), oder in der Freyheit [8]), oder in der Intelligenz und Freyheit zusammengenommen [9]), in der Sittlichkeit und Heiligkeit [10]), oder in der Mittheilung des heil. Geistes [11]), oder in dem ἀρχικὸν, der Herrschaft über das Universum [12]), in dem

---

1) *Clem.* Str. II, 22. *Orig.* Princ. III, 6. n. 1. Cels. IV, 29. *Ambr.* de dignit. cond. hum. c. II. III. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8.

2) De virtutib. et pass. p. 433. T. III. *(Pseudo) Clem.* In omni enim homine est imago dei, non in omnibus vero similitudo, sed ubi benigna anima est et mens pura. Recog. V, 23.

3) *Clem.* Str. V, 14. VI, 14. *Aug.* trinit. XII, 12. in Ps. XLII. En. n. 6.

4) *Aug.* l. 83. quaestt. qu. 51. Und so sey der Mann vorzüglich nach Gottes Ebenbild erschaffen. trin. XII, 7. 8.

5) *Ambros.* Hexaem. VI, 8.

6) *Sever. Gabal.* de mund. creat. or. II. n. 4.

7) *Theod.* in Ezech. c. XXVIII.

8) *Tert.* adv. Marc. II, 5. 6. *Hier.* Epl. 146. *Macar.* Hom. XV. *Joh. Dam.* Orth. fid. III, 14.

9) *Novat.* de trinit. c. I. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8. *Greg. Nyss.* de homin. opif. c. IV. V. or. XVI. Cat. VI. *Ephr.* de virt. et pass. *Cyr. Alex.* in Joann. l. IX. *Joh. Dam.* Orth. fid. II, 30.

10) *Clem.* Str. II, 22. *Orig.* Cels. VI, 63. *Method.* (ap. *Phot.* cod. 237.) *Tit. Bostr.* adv. Manich. l. II. *Cyr.* c. Anthrop. c. II. III. *Ambros.* de bono mortis. c. V. in Ps. CXVIII. *Chrys.* Hom. de eo, quod imaginem, qua est ad similitudinem, homo per peccatum abjecit. *Petr. Chrys.* Serm. CXX.

11) *Cyr. Alex.* Thes. XXXIV. Dial. VI.

12) *Clem. (Rom.)* ap. *Joh. Dam.* in Eclog. c. I. *Clem. Alex.* τῇ

mikrokosmischen Character des Menschen [1]), oder in der Unsterblichkeit [2]). Auch dadurch wird die hohe Vollkommenheit des Menschen indirect ausgesprochen, daß er als wenig unter die Engel verringert dargestellt [3]), als Sohn Gottes [4]) bezeichnet, wie Gott vollkommen zu seyn aufgefordert [5]) wird, daß er Gott ewig anzuschauen bestimmt, sein Geschlechtsleben nur für den Anfangszustand ist, über die Zeitspanne der gegenwärtigen Existenz nicht hinausgeht (*Matth.* XXII. *Luc.* XX, 36.). Die Erhabenheit des Menschen ist besonders geworden und geoffenbart worden in der Menschwerdung des Sohnes, der Einwohnung des Geistes in der Kirche, in dem in unserer

---

ἑαυτοῦ φωτοειδεῖ μορφῇ ὁ θεὸς ὡς ἐν σφραγίδι μεγίστῃ τὸν ἐν ὁμοιώματι ἄνθρωπον ἐνετυπώσατο, ὅτιως ἄν πάντων ἀρχῇ καὶ κυριεύῃ, καὶ πάντα αὐτῷ δουλεύῃ. Διὸ κρίνεται ὁ Θεὸς εἶναι τὸ πᾶν αὐτὸν καὶ τὴν ἑαυτοῦ εἰκόνα τὸν ἄνθρωπον. Fragm. in *Gall.* II. p. 137. *Clem.* Str. II, 19. *Theoph.* Autolyc. II, 27. Fragm. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8. *Ephr.* in Gen. I, 26. *Greg. Nyss.* (ap. *Caes.* dial. III.) Hom. opif. c. III. IV. *Chrys.* in Gen. Hom. II. Epl. ad Heb. Hom. II. n. 2. sonst oft. *Theodorus.* (ap. *Theodoret.* in Gen. qu. XX.) *Theodoret.* in I Cor. II, 7. in Gen. qu. XX. *Gelas. Cyzic.* in Act. C. Nic. P. II. c. XIV. *Isid. Pelus.* l. III. Epl. XCV. *Cyr.* c. Anthrop. c. III. *Philop.* mund. opif. VI, 7. 12.

1) *Theodorus* ap. *Theodoret.* in Gen. qu. XX.

2) *Aug.* trin. XIV. n. 4. 6. *Faust. (Regiens.)* de lib. arbit. I, 1.

3) *Psalm.* VIII, 6. Minuisti eum paulo minus ab angelis (תחסרהו מעט מאלהים), gloria et honore coronasti eum, was vom Menschen im Allgemeinen, im höheren Sinne von Adam, im höchsten vom Messias (vgl. *Heb.* II.) gilt.

4) *Luc.* III, 38. Qui fuit dei. XX, 36. Aequales enim angelis sunt, et filii sunt dei. *Heb.* II, 10. Ducebant enim eum, propter quem omnia, et per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat. 11. Qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes. I *Joh.* III, 1. Videte, qualem charitatem dedit nobis pater, ut filii dei nominemur et simus, 2. charissimi nunc filii dei sumus. Scimus autem, quod cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est.

5) *Psalm.* VII, 6. XVI, 9. XXX, 13. Gen. XLIX, 6.

Mitte bis zum Weltende aufgestellten göttlich-menschlich nahen und nährenden sacramentlichen Leibe Christi. Die Vollkommenheit des Leibes im Besondern erhellt daraus, daß er als ein Tempel des heil. Geistes bezeichnet wird, daß er der Weg und Theilnehmer der Sacramente Gottes ist, Christo als Organ der Erlösung gedient hat, und in ihm der Glorie Gottes theilhaftig geworden ist.

### §. 5. Seele des Menschen.

Die Seele des Menschen heißt dessen Herrlichkeit. Sie ist als dieses wirkliche, geistige, freye, unsterbliche Substanz.

#### I.

#### Subsistenz der Seele.

1. Die wirkliche, besondere Subsistenz der Seele, ihr substantieller Unterschied von dem Leibe, erhellt aus den Worten Christi *Matth.* **X**, 20.: Fürchtet jene nicht, welche den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können, sondern fürchtet vielmehr den, der sowohl Seele als Leib in die Hölle verwerfen kann; und *Matth.* **XXVI**, 41.: Der Geist ist willig, das Fleisch aber schwach. So setzt auch der Apostel Paulus das in ihm denkende, wollende, seine Ichheit als sein eigentliches Daseyn machende, seinem Körper entgegen [1]). In Daniel ist (**VII**, 15.) der Leib als eine Scheide der Seele dargestellt. Weiter gehören hieher alle Stellen, worin von der Fortdauer der Seele in und nach dem Tode des Körpers die Rede ist.

2. Die Seele findet sich als das Bleibende, Beharrliche in dem Wechsel ihrer Accidentien und Zustände, sie findet sich als handelndes Princip, somit als Substanz, als denkende und frey wollende, thuende, somit als persönliche Substanz. Hemsterhuis bemerkt: 1) die Seele werde in Bewegung und

---

1) **II** *Cor.* **V**, 6. 8. **Cum sumus in corpore, peregrinamur a domino. Audemus autem et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a domino et praesentes esse ad dominum. XII, 2. Scio hominem raptum sive in corpore sive extra corpus, nescio.**

Ruhe versetzt von etwas, was nicht dieser Körper ist. 2) Eine Aufhebung der Bewegung wäre Destruction, wenn der Mensch nur dieser Körper in Bewegung wäre, und nicht einen Motor vom Leibe verschieden in sich hätte. 3) Unsere Seele habe Vorstellungen von dem Körper und seinen Theilen, wäre also nicht dieser Körper und kein Theil desselben. **(Oeuvres T. I. 153. Sophyle. ibid. p. 318. Lettres sur l'homme et ses rapports.)**

## II.

### Einfachheit und Geistigkeit der Seele.

**1.** Die Seele wird in den heiligen Urkunden Geist genannt[1]), als Geist ist sie charakterisirt, wo sie als von Gott dem Menschen eingehaucht dargestellt wird, wo dem Menschen Gottes Ebenbildlichkeit und Aehnlichkeit zugelegt wird[2]).

**2.** Bey den Vätern findet sich, in Betreff der Lehre von der Einfachheit und Geistigkeit der Seele, keine größere Uebereinstimmigkeit und Bestimmtheit, als in der Lehre von der Immaterialität der Engel. Anfangs wurde nur die Anerkennung des Unterschiedes der Seele vom Leibe und der Selbstständigkeit der erstern gefodert[3]). Die Einfachheit der Seele ist geläugnet von Tatian[4]), — um, wie erhellt, so deren Passibilität,

---

1) *Matth.* XXVII, 50. Jesus . . . emisit spiritum. *Luc.* XXIII, 46. In manus tuas commendo spiritum meum. I *Pet.* III, 19. In quo et his, qui in carcere erant spiritibus, veniens praedicavit. 20. qui increduli fuerant aliquando. *Rom.* VIII, 16. Ipse enim spiritus testimonium reddit spiritui nostro. I *Cor.* II, 11. Quis enim hominum scit, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est. *Heb.* XII, 23. Spiritus justorum perfectorum. *Act.* VII, 58. XXVIII, 8. *Dan.* III, 86. *Ez.* XXXVII, 10. *Ps.* XLVI, 4. *Eccl.* XII, 7. *Sap.* XV, 11.

2) *Claudian. Mamert.* Si incorporea non est, incorporei prorsus imago non est. de Stat. anim. I, 5. n. 2.

3) *Orig.* Prooem. in Princ. n. 5.

4) Ψυχὴ μὲν οὖν ἡ τῶν ἀνθρώπων πολυμερής ἐστι, καὶ οὐ μονομερής. συνθετὴ γάρ ἐστιν, ὡς εἶναι φανέραν αὐτὴν διὰ σώ-

Veränderlichkeit zu erklären[1]), der Unsterblichkeit den Character einer besonderen Gnade zu sichern, von Tertullian[2]), welcher den Seelen eine und dieselbe Gestalt, mit welchen die Leiber erscheinen, und (**anim. XXXVI.**) sogar ein Geschlecht zulegt, auf der andern Seite aber wiederum die Untheilbarkeit der Seele behauptet[3]); von Origenes, welcher die Einfachheit für ein Attribut Gottes erklärt, und der Seele nur in einem weitern Sinne, im Gegensatze zu dem grobsinnlichen Leibe, Immaterialität beylegt[4]), übrigens die Lehre von der Seele für sehr schwierig[5]) erklärt. Methodius behauptet ihre Materialität, um so ihre Leidensfähigkeit, Mitleidenschaft mit dem Körper zu verständigen[6]). Eine

---

ματος. οὔτε γὰρ ἄν αὐτὴ φανείη ποτὲ χωρὶς σώματος, οὔτε ἀνίσταται ἡ σὰρξ χωρὶς ψυχῆς. **Graec. XV.**

1) Vgl. *Justin.* ἄλλοι δέ τινες (von den Platonikern) ὑποστησάμενοι ἀθάνατον καὶ ἀσώματον τὴν ψυχὴν, οὔτε κακόν τι δράσαντες ἡγοῦνται δοῦναι δίκην (ἀπαθὲς γὰρ τὸ ἀσώματον), οὔτε, ἀθανάτου αὐτῆς ὑπαρχούσης, δέονταί τι τοῦ Θεοῦ ἔτι. **Dial. c. Tryph. c. I.**

2) **Apol. XLVIII. Anim. V—IX. XI. XXII. XXXVI. XXXVII. Car. Chr. XI. Resurr. carn. XVII. XLV. LIII.**

3) **Singularis et simplex, et de suo tota est non magis exstructilis aliunde, quam divisibilis ex se, quia nec dissolubilis, si enim structilis, et dissolubilis; si dissolubilis, jam non immortalis. Anim. c. XIV. Cf. V. XXXVII.**

4) **Princ. prooem. n. 9. I, 1. n. 2. 7. Exhort. ad Martyr. n. 3. 13.**

5) Ὁ περὶ ψυχῆς λόγος πολὺς καὶ δυσερμήνευτος, ἀναλεχθησόμενος ἀπὸ τῶν ἐν ταῖς γραφαῖς σποράδην κειμένων ἰδίας δεῖται πραγματείας. **in Joh. T. VI.**

6) Εἰ δὲ συμπάσχει τῷ σώματι, καθάπερ καὶ διὰ τῆς ἐπιμαρτυρήσεως τῶν φαινομένων ἐπιδείκνυται, ἀσώματος εἶναι οὐ δύναται· ἦγουν ἀγένητος καὶ ἀνενδεὴς καὶ ἀκάματος φύσις ὁ Θεὸς μόνος ἄδεται ἀσώματος ὢν καὶ ἀόρατος. Θεὸν γὰρ οὐδεὶς ἑώρακεν· αἱ δὲ ψυχαὶ ἀπὸ τοῦ δημιουργοῦ καὶ πατρὸς τῶν ὅλων σώματα νοερὰ ὑπάρχουσαι εἰς λόγῳ θεωρητὰ μέλη διακεκόσμηνται. **ap. *Phot.* cod. CCXXXIV.**

Theilbarkeit der Seele nimmt Epiphanius an (*Haer.* **LXX. n. IV.**), gestützt auf *Heb.* **IV. 12.** Die Körperlichkeit lehren Makarius und Severianus von Gabala, wo von der Unleiblichkeit der Engel. Die Unkörperlichkeit der Seele lehren Nemesius [1]), Basilius [2]), Gregor von Nyssa [3]), die apostolischen Constitutionen [4]), Chrysostomus [5]), Augustin [6]) mit

---

1) **De Nat. hom. c. II.** wo er auch die dialektischen Beweise des Ammonius für die Unkörperlichkeit der Seele anführt.

2) **Hom. in illud: attende tibi ipsi. n. 7.** — *ψυχή τε, ἣ ζῶμεν, λεπτή τις οὖσα καὶ νοερὸς.* **Hom. XX. quod mundanis adhaerendum non sit. n. 5.**

3) *Ὅτι ἄϋλός τις καὶ ἀσώματος, καταλλήλως τῇ ἰδίᾳ φύσει ἐνεργοῦσά τε καὶ κινουμένη, καὶ διὰ τῶν σωματικῶν ὀργάνων τὰς ἰδίας κινήσεις ἐνδεικνυμένη.* **de Anim. et Resurr. p. 189. T. III. ed.** ***Morel.***

4) *Ψυχὴν ἀσώματον ἐν ἡμῖν καὶ ἀθάνατον ὁμολογοῦμεν, ἀλλ' οὐ φθαρτὴν ὡς τὰ σώματα, ἀλλ' ἀθάνατον, ὡς λογικὴν καὶ αὐτεξούσιον.* **Const. apost. VI, 11.**

5) *Διπλοῦν γὰρ τοῦτο τὸ ζῶον, ὁ ἄνθρωπος λέγω, ἐκ δύων συγκείμενος οὐσιῶν, τῆς μὲν αἰσθητῆς, τῆς δὲ νοητῆς, ψυχῆς λέγω καὶ σώματος.* **de Proph. obscur. II. n. 5. Hom. in ill. Ego dominus deus feci lumen. n. 1.**

6) **Anima ergo, quoniam est res incorporea, corpus, quod incorporeo vicinum est, sicuti est ignis, vel potius lux et aer. Gen. lit. VII, 15. n. 21. Quidquid enim tale (dimenſionirt) est, ut multa non dicam, in quacunque sui parte lineis dividi seu circumscribi potest, quod anima si pateretur, nullo modo posset nosse tales lineas, quae per longum secari non queunt, quales in corpore non posse inveniri nihilominus novit. ibid. 21. n. 27. Animam non esse corpoream non me putare, sed plane scire, audeo profiteri: tamen posse habere similitudinem corporis et corporalium omnino membrorum, quisquis negat, potest negare animam esse, quae in somnis videt vel se ambulare, vel sedere, vel hac atque illac gressu aut etiam volatu ferri ac referri, quod sine quadam similitudine corporis non fit. Proinde si hanc similitudinem etiam apud inferos gerit, non corporalem, sed corpori similem, ita etiam in locis videtur esse non corporalibus, sed corporalium similibus, sive in requie, sive in doloribus. ibid. XII, 33. n. 62.** Eine geiſtige Subſtanz heißt er ſie **trin. II, 8. n. 14.**

einiger Unbestimmtheit und der Anerkennung der Unfruchtbarkeit dieser Frage [1]), Anastasius [2]) der Presbyter, Maximus (de an.), welcher die Immaterialität daraus zu beweisen sucht, daß sie sonst mit dem Körper einen ὄγκος machen würde, da sie doch den Körper nur zu einem lebendigen macht.

3. 1) Wenn die Seele körperlich wäre, gäbe es keinen Begriff, ebenso und darum kein Urtheil und keinen Schluß, kein Denken, als welches vom Anfange bis zu seiner Vollendung von der subjectiven Einheit des Bewußtseyns, und dem Bewußtseyn der objectiven Einheit des Mannigfaltigen in der Vorstellung bedingt ist. In dem Denken formt das Subject sich dem Object zu, das Körperliche aber hat seine fixe Gestaltung; das Denkende, die Seele ist also nicht körperlich.

2) Wenn die Seele körperlich wäre, vermöchte sie nicht sich selbst durchweg präsent zu seyn, deßgleichen auch den Dingen nicht, so könnte sie nicht über die Gegenwart und in die Fernen des Raumes und der Zeit hinausgehen, und ihren Inhalt in sich wie in einem Brennpuncte sammeln, und wiederum vermöchte sie nicht sich in sich selbst zu reflectiren, ihr Denken zu denken, ihr Wollen zu wollen. Sich selbst und Alles sich gegenwärtig zu haben, das ist die Natur und Macht des Geistes, wie außer sich selbst und dem andern zu seyn, das Wesen der Materie ist.

---

1) An forte animam non spiritum esse, sed corpus? Non quidem magnum doctrinae christianae arbitror esse detrimentum ista nescire: et si de corporum generibus subtiliter disputetur, hoc majore difficultate, quam utilitate perdiscitur. de anima l. II. n. 7.

2) Ἡ δὲ ψυχὴ οὐκ ἐκ γῆς γέγονεν, οὐκ ἐξ ἀέρος, οὐκ ἐξ ὕδατος, οὐδ' ἐκ πυρὸς, καθὰ περὶ τῶν ἀγγέλων ἀκούομεν, οὐκ ἐκ φωτὸς, οὐκ ἐκ ἡλίου, οὐκ ἐκ νεφέλης, οὐδ' ἑτέρας τινὸς ὑποστάσεως ἢ οὐσίας κτιστῆς ὁρωμένης ἢ νοουμένης, ἀλλ' ἐξ αὐτῆς τῆς ἀχράντου καὶ ἀϊδίου καὶ ἀκαταλήπτου καὶ ἀνερμηνεύτου . . . φύσεως τοῦ θεοῦ τὴν κτίσιν καὶ τὴν ὕπαρξιν καὶ τὴν πρόοδον διὰ τοῦ θείου ἐκείνου ἐμφυσήματος ἡ θεοείκελος ἡμῶν ψυχὴ ἔσχεν. in Maj. VII, I. 197.

3) Nehmen wir an, in Einer Seele sey Ein Gedanke, so müßte, wenn die Seele körperlich, der Gedanke entweder ganz in allen Theilen oder theilweise in allen Theilen, oder ganz nur in Einem Theile seyn. Im ersten Falle wären so viele Gedanken und denkende Principien, als Theile wären, da wir doch nur Einen Gedanken und Eine Seele in der Voraussetzung angenommen haben. Im zweyten Falle müßte der Gedanke als theilbar und aus Hälften, Dritteln ꝛc. zusammengesetzt angenommen werden, was ungereimt ist. Im dritten Falle wäre der eine, den Gedanken in sich habende Theil, allein das denkende Princip, somit allein die Seele, und doch sollen alle zusammen die Seele seyn. Dieser Beweisführung scheint zur mathematischen Evidenz nichts zu fehlen, und doch ließe sich in einer vollkommen analogen Argumentation ein gräulicher Irrthum aufstellen. Z. B. Wenn Gott in der Welt gegenwärtig wäre, so existirte er entweder ganz in allen Theilen der Welt, oder theilweise in allen Theilen, oder ganz nur in einem Theile; nun aber kann alles dieses nicht angenommen werden, also ist Gott nicht in der Welt, also nicht allgegenwärtig. Hingegen läßt sich diesem Beweise für die Einfachheit der Seele leicht aufhelfen, wenn man ihn genauer so formirt. Wenn die Seele körperlich wäre, so würde ein Gedanke oder ein Wille entweder von allen Theilen ganz oder von allen theilweise, oder von einem allein ganz hervorgebracht; im ersten Falle wäre es nicht ein Gedanke und ein denkendes Princip; im zweyten wäre ein Gedanke ein Aggregat von Gedankenpartikeln; im dritten nur das Eine, Einfache, das Denkende und die übrigen Theile nicht Theile des Denkenden, also gegen die gegnerische Supposition. Wie nun gegen Gottes Allgegenwart nicht in ähnlicher Weise argumentirt werden kann, liegt am Tage; da Gott in der Welt und all ihren Theilen nicht als in dem Subjecte und Princip seiner Existenz ist.

4) Wäre die Seele körperlich, so wäre Denken (körperliche) Bewegung, und so wäre 1) ein Denken eines Mannigfaltigen nicht möglich, da ein Eines und Selbiges sich nicht

in demselbigen Zeitmomente in vielfältiger und entgegengesetzter Richtung bewegen kann. 2) Ein Denken des Denkens nicht möglich, wie und weil nicht eine Bewegung der Bewegung. Entweder fiele dann das Denken des Denkens als Bewegung mit dem Denken in eine Richtung, so wäre es von demselben nicht zu unterscheiden, was es doch ist, und seyn muß, oder aber es fiele in eine andere Richtung und wäre, als incongruent mit ihm, nicht mehr das Denken dieses Denkens. Wenn die Seele körperlich wäre, wären alle geistigen Zustände nur Größe=, Distanz=, kurz Raumverhältnisse, was doch schlechthin undenkbar ist.

5) Wenn die Seele körperlich wäre, so wären alle Einwirkungen auf sie rein mechanische, alle Erweckung der Erkenntniß des Willens rein materiell, was wiederum nicht gedacht werden kann.

6) Wenn die Seele körperlich wäre, würde sie aus einem Elemente, und würde bey dem Tode des Menschen in ihr Element zurückkehren. Sie geht aber zu Gott.

## III.

### Freyheit der Seele.

1. Die Freyheit der Seele ist in der Schrift auf das Deutlichste ausgesprochen im Worte[1]) und in der That, da

---

1) *Sir.* XV, 14. Deus ab initio constituit hominem et reliquit eum in manu consilii sui. 15. Adjecit mandata et praecepta sua. (Cf. 15—18.) *Gen.* IV, 7. Nonne si bene egeris, recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum aderit? sed sub te erit appetitus illius, et tu dominaberis ejus. הלא אם תיטיב שאת ואם לא תיטיב לפתח חטאת רבץ ואליך תשוקתו ואתה תמשל־בו. LXX. οὐκ ἐὰν ὀρθῶς προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς, ἥμαρτες; ἡσύχασον· πρὸς σὲ ἡ ἀποστροφὴ (var. ἐπιστροφὴ) αὐτοῦ, καὶ σὺ ἄρξεις αὐτοῦ. *Ital.* Nonne si recte offeras, recte autem non dividas, peccasti? quiesce, ad te enim conversio ejus, et tu dominaberis illius. *Deut.* XXX, 15. Considera, quod hodie proposuerim in conspectu tuo vitam et bonum, et e contrario mortem et malum. 16. Ut diligas dominum deum tuum . . . . 17. Si autem

Gott sich gegen den Menschen als einen Freyen benimmt, indem er demselben Gebote gibt, an deren Beobachtung sein Heil, an deren Uebertretung Unheil geknüpft erklärt, Gehorsam, Vertrauen, Liebe fodert.

2. Die Kirchenväter und -Schriftsteller haben das Dogma der Freyheit verkündet. So Justin [1]), Tatian [2]), Theophilus [3]), Irenäus [4]), der Verfasser der Recognitionen [5]), Minucius Felix [6]), Clemens [7]), Origenes †), Tertullian ††),

---

aversum fuerit cor tuum et audire nolueris etc. 19. . . . elige ergo vitam . . . *Jos.* XXIV, 14. 15. 22. *Jes.* I, 19. 20. *Jer.* XXI, 8. *Matth.* XIX, 17. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. 21. Si vis perfectus esse, vade, vende, quae habes. XXIII, 37. *Joh.* VII, 17. Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex deo sit. *Rom.* I, 21. II, 14. 15. XII, 2. Nolite conformari huic saeculo. I *Cor.* VII, 37. Nam qui statuit in corde suo firmus, non habens necessitatem, potestatem autem suae voluntatis, et hoc judicavit in corde suo, servare virginem suam, bene facit. 38. Igitur, qui matrimonio jungit virginem suam, bene facit, et qui non jungit, melius facit. I *Thess.* V, 21. Omnia autem probate, quod bonum est, tenete. *Eph.* V, 10. 15—17.

1) Ἀλλ' ὡς ἐγίνωσκε καλὸν εἶναι γενέσθαι, ἐποίησεν αὐτεξουσίους πρὸς δικαιοπραξίαν καὶ ἀγγέλους καὶ ἀνθρώπους, καὶ χρόνους ὥρισε μέχρις οὗ ἐγίνωσκε καλὸν εἶναι τὸ αὐτεξούσιον ἔχειν αὐτούς. καὶ ὅτι καλὸν εἶναι ὁμοίως ἐγνώρισε, καὶ καθολικὰς καὶ μερικὰς κρίσεις ἐποίει, πεφυλαγμένου μέν τοι τοῦ αὐτεξουσίου. Dial. c. Tryph. CII. τὴν ἀρχὴν νοερὸν καὶ δυνάμενον αἱρεῖσθαι τἀληθῆ καὶ εὖ πράττειν τὸ γένος τὸ ἀνθρώπινον πεποίηκεν. I. Apol. c. XXVIII.

2) Τὸ δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως γένος (Engel und Menschen) αὐτεξούσιον γέγονε. Graec. VII.

3) Ἐλεύθερον γὰρ καὶ αὐτεξούσιον ἐποίησεν θεὸς τὸν ἄνθρωπον. Autol. II, 27.

4) Adv. Haer. IV, 37. n. 2 sq. 39. n. 17 sq.

5) Liberi arbitrii factus est homo. Recogn. Clem. IV, 19. Operum vero ratio potestati et arbitrio uniuscujusque permittitur. IV, 3.

6) Mens tamen libera est. Octav. XXXVI.

7) Str. II, 4. III, 9. IV, 23. V, 13. VI, 12. οὐ τοίνυν βιαῖος ὁ θεὸς, οὐδὲ ἀψύχων δίκην ἀγαλμάτων πρὸς τῆς ἔξωθεν

Methodius [1]), Eusebius [2]) und eine Masse anderer [3]), welche auch die Freyheitsidee verständig vermitteln durch die Betrachtungen, daß nur ein freyer Dienst und Gehorsam der intelligenten Creatur Gott wohlgefällig seyn kann [4]), wie nur eine freye Gottgefälligkeit uns als lebendigen und vernünftigen zieme [5]), daß Freyheit alle Religiosität und Sittlichkeit [6]),

---

αἰτίας περιάγεσθαι θέμις τὴν αὐτοκίνητον ψυχήν. De Pasch. fragm. in *Leont. et Joh.* rer. sacrar. l. II. *Maj.* coll. VII. p. 94.

†) Est et illud definitum in ecclesiastica praedicatione omnem animam rationalem esse liberi arbitrii et voluntatis. Princ. prol. n. 3. II, 9. n. 6. in Matth. T. X. n. 11.

††) Liberum et sui arbitrii et suae potestatis invenio hominem a deo institutum, nullam magis imaginem et similitudinem dei in illo animadvertens, quam ejusmodi status formam. adv. Marc. II, 3. 6. anim. XXI. XXII.

1) Αὐτεξούσιος ὢν καὶ αὐτοκράτωρ ὁ ἄνθρωπος καὶ αὐτοδέσποτον βούλησιν καὶ αὐτοπροαίρετον πρὸς τὴν αἵρεσιν, ὡς ἔφην, τοῦ καλοῦ λαβών. de Resurr. in *Leont.* et *Joh.* Rer. sacr. l. II. in *Maj.* Coll. VII. p. 92. αὐτεξούσιον δὲ τὸν πρῶτον ἄνθρωπον γεγονέναι λέγω, τουτέστιν ἐλεύθερον, ἀφ' οὗ καὶ οἱ διάδοχοι του γένους ὁμοίαν ἐλευθερίαν ἐκληρώσαντο. de lib. arb. ap. eund. ibid. p. 92.

2) Ἡ φύσις αὕτη τὸ τῶν ἀνθρώπων κατέσπειρεν γένος εἰς τὰ τῆς ἀρετῆς καὶ τὰ τῆς κακίας σπέρματα γινώσκειν, θατέρου τε τούτων συνεχώρησεν μετέχειν τῷ λογισμῷ, αὐτοκράτορα καὶ κριτὴν ἡγεμόνα τε καὶ κύριον αὐτὸν ἑαυτοῦ καταστήσασα. Isagoge fragm. ap. *Leont.* et *Joh.* Rer. sacr. l. II. ibid. p. 95.

3) *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 81. *Nemes.* Nat. hom. c. XXXIX sq. *Ephr.* de libert. T. III. 434. ed. Gr. *Apost. const.* VI, 11. *Cyr.* adv. Anthr. c. II. Epl. LV.

4) *Method.* lib. arbit. ap. *Leont.* et *Joh.* Rer. sacr. l. II. in *Maj.* Coll. VII. p. 92. 93. *Basil.* Hom. quod deus non est auct. mali. c. VI. VII. *Chrys.* in Matth. Hom. XXII. n. 6. *Aug.* ver. Rel. c. XIV. n. 27.

5) *Ephrem.* adv. Scrut. serm. XXXI.

6) *Orig.* Cels. IV, 3. *(Pseudo) Clem.* Quia nec laudabile est, quod non est desiderabile, nec bonum judicatur, quod non proposito expetitur; nihil enim laudis est, id esse, a quo te mutari natu-

alles Verdienst [1]) nothwendig bedingt, auch nothwendig mit der Intellectualität als solcher zu setzen [2]) und das den Menschen von dem Thiere unterscheidende sey [3]), das, worin die Gottähnlichkeit besteht [4]).

3. 1) In unserm Bewußtseyn gibt die Freyheit sich unmittelbar als wirkliche zu erkennen. Wir sind der Freyheit bewußt vor und in der Handlung, wir gewinnen deren Gewißheit nicht erst durch und nach deren Gebrauch. Wäre die Freyheit allein aus der Erfahrung zu erschließen, so wäre bloß die Freyheit der einzelnen Handlung, aber nicht die der Seele im Allgemeinen zu erkennen; nein, es wäre bloß die Existenz der Handlung, aber nicht die Möglichkeit ihres Gegentheils bey und aus dieser Handlung, somit nicht deren Freyheit zu erkennen. Aber wie schon gesagt, wir sind wie unserer Existenz im Allgemeinen, so unserer Freyheit als der wesentlichen Form unserer Existenz uns unmittelbar bewußt und nicht benöthigt, erst auf dem Erfahrungswege zu deren

---

rae necessitas non sinat. Rec. IX, 4. *Greg. Nyss.* Hom. opific. c. XVI. or. cat. c. XXXI. *Aug.* ver. Rel. XIV. n. 27. Agon. Chr. n. 10. *Chrys.* Prod. Jud. Hom. I. n. 3. *Theod.* in Gen. qu. XXVI.

1) *Justin.* τὸν αὐτὸν ἄνθρωπον τῶν ἐναντίων μετέλευσιν ποιούμενον ὁρῶμεν· εἰ δὲ εἵμαρτο ἢ φαῦλον ἢ σπουδαῖον εἶναι, οὐκ ἄν ποτε τῶν ἐναντίων δεκτικὸς ἦν, καὶ πλειστάκις μετετίθετο· ἀλλ' οὐδ' οἱ μὲν ἦσαν σπουδαῖοι, οἱ δὲ φαῦλοι κ. τ. λ. I. Apol. n. XLIII. *Clementin.* ὅτι ὁ ἰδίᾳ προαιρέσει ὢν ἀγαθὸς οὕτως ἀγαθὸς ἐστὶ. ὁ δὲ ὑφ' ἑτέρου ἀνάγκης ἀγαθὸς γενόμενος οὕτως οὐκ ἔστιν, ὅτι μὴ ἰδίᾳ προαιρέσει ἐστι ὅ ἐστι. Hom. XI, 8. *Greg. Naz.* carm. Jamb. XVIII. v. 122—125. *Tert.* Marc. II, 6. 7. *Isid.* l. II. Epl. CXXIX. *Chrys.* in illud: domine non est in homine via ejus. (*Jer.* X, 23.) n. 2. *Bern.* in cant. Serm. LXXI. n. 6.

2) *Orig.* Princ. III, 1. n. 3. *Greg. Nyss.* or. cat. XXXI. *(Pseudo) Cyr.* πᾶν γὰρ λογικὸν αὐτεξούσιον. *Joh. Dam.* τοῦ γὰρ λόγου πρότερημα τοῦτο ἐστιν, ἡ αὐτεξούσιος θέλησις· ἥντινα φυσικὴν ἐν τῷ λογικῷ φαμὲν κίνησιν. Orth. fid. III, 18.

3) *Aug.* in Psalm. CI. Serm. I. n. 11.

4) *Tert.* Marc. II, 3. 6. *Mac.* Hom. XV. *Joh. Dam.* Orth. fid. III, 14. *Rich. S. Vict.* de statu inter. homin. Tr. I. c. III.

Erkenntniß und Gewißheit zu gelangen. Ehe ich handle, weiß ich, daß ich handeln oder nicht handeln kann, entscheide ich mich für oder wider, unter dem Beifall oder der Mißbilligung meines moralisches Bewußtseyns.

2) Mit der Läugnung oder Bezweiflung der Freyheit ist alle Sittlichkeit aufgehoben oder in Frage stellt.

3) Alle Menschen erkennen in sich gegenseitig diese Freyheit an, und selbst diejenigen, welche sie läugnen, zeigen praktisch ihre Ueberzeugung, von ihrer eignen und der Andern Freyheit, und nehmen stets in ihrem Leben die gegen die Freyheit erlassenen Proteste zurück.

4) Auf den Einwand, daß ein erschaffenes Wesen keinen andern Grund seiner Handlungen hat, als denjenigen, welchen die hervorbringende Ursache in es gelegt hat, daß also jede Handlung durch eine äußere Ursache bestimmt, mithin dieses Wesen nicht frey seyn könne, auf diesen Einwand ist zu sagen, daß eben kein bestimmter Grund zu einer bestimmten Handlung vom Schöpfer ins Geschöpf gelegt, sondern demselben eben die allgemeine Macht, sich so oder so zu bestimmen, mitgetheilt ist. Auf die andere Einwendung, der Wille könne nicht zwischen zwey gleich gut seyenden (oder scheinenden) wählen, weil hier kein Grund sey, eines dem andern vorzuziehen, und zwischen zwey ungleich gut seyenden (oder scheinenden) nicht wählen, weil er nur für das Eine sich entscheiden könne, für das Andere nicht, indem er nur für das Eine einen Grund habe, für das Andere nicht, auf diese Einwendung ist zu erwiedern, daß 1) der Satz des zureichenden Grundes nicht, wie in physischen Dingen, so in der ethischen Ordnung gebraucht werden, diese durchaus nicht mechanisirt werden kann, daß 2) die Freyheit in sich selbst den zureichenden Grund ihrer Zustimmung hat.

Die Freyheit muß aber nach Gottes Ordnung sich selbst als solche setzen, durch ihre Selbstvermittelung mit sich zusammengehen, in sich ihren Prozeß vollbringen, ihren Begriff in reiner und voller Entwickelung darstellen. Die Seele muß über ihren Anfangs-, unmittelbaren Naturzustand sich hinauserschwingen, durch das Bestehen der Versuchung die Versuch-

lichkeit unter höherm Beistande an sich abthun, das Geschenk der Gerechtigkeit so sich recht zu eigen machen, es in sich oder vielmehr sich darin wie in einem Assimilationsprozeß reproduciren, die gegebene Natur so zur freyen Selbstheit entwickeln, das Geschöpf also seine Schöpfung mit vollenden [1]). Falsch aber ist die Vorstellung, als werde die Freyheit nur durch den Fall selbst, als womit die Naturunmittelbarkeit aufhöre, das Bewußtseyn des Gegensatzes sich entwickele, oder als werde die Freyheit nach Maaß der Versuchung und deren Ueberwindung [2]).

---

1) *Tat.* τὸ δὲ ἑκάτερον τῆς ποιήσεως εἶδος αὐτεξούσιον γέγονε τἀγαθοῦ φύσιν μὴ ἔχον, ὁ πλὴν μόνον παρὰ τῷ θεῷ, τῇ δὲ ἐλευθερίᾳ τῆς προαιρέσεως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἐκτελειούμενον. adv. Gr. n. VII. *Orig.* Voluntarios enim et liberos motus a se conditis mentibus creator indulsit, quo scilicet bonum in eis proprium fieret. Princ. II, 9. n. 2. *Tert.* Ut ergo bonum jam suum haberet homo emancipatum sibi a deo, et fieret proprietas jam boni in homine et quodammodo natura, de institutione adscripta est illi quasi libripens emancipati a deo boni libertas et potestas arbitrii, quae efficeret bonum ut proprium jam sponte praestari ab homine. adv. Marc. II, 6. *Clem.* ἑαυτὸν κτίζει καὶ δημιουργεῖ (ὁ γνωστικὸς) Str. VII, 3. *Greg. Naz.* τῷ αὐτεξουσίῳ τιμήσας (ὁ θεὸς) τὸν ἄνθρωπον, ἵν' ᾖ τοῦ ἑλομένου τὸ ἀγαθὸν οὐχ ἧττον, ἢ τοῦ παρασχόντος τὰ σπέρματα. or. XXXVIII. *Aug.* Sic prius oportebat hominem fieri, ut et bene velle possit et male, nec gratis, si bene, nec impune, si male; postea vero sic erit, ut male velle non possit, nec ideo libero carebit arbitrio. Multo quippe liberius erit arbitrium, quod omnino non poterit servire peccato. Ench. CV.

2) *Aug.* Ita fit, ut te illa horribilis, ut jam superius ostendi, sequatur absurditas, tanto esse quemque voluntate castiorem, quanto majorem naturae suae libidinem vicerit, nec in aliquos excessus luxuriae, quamlibet illa magna sit, exire permiserit, qui autem minorem flagitiorum libidinem cohibet, minus esse castum, quoniam quem non libet, quod non licet, secundum tuam sapientiam vel potius amentiam omnino nec castus est. Ecce quod Christo importare conaris insane, ut natura fuerit omnium libidinosissimus, quia ita posset voluntatis virtute omnium esse castissimus. c. Jul. Orth. fid. IV, 52.

Eben so wenig kann gesagt werden, daß dieses, wie oben bemerkt, zur Ordnung gehörende Anfangsstadium zur Wesenheit der Freyheit gehöre, indem 1) sonst angenommen werden müßte, Christus sey nicht frey gewesen, da er diesen Anfang nicht durchgegangen ist, und Gott selbst sey aus diesem Grunde nicht frey; 2) nicht behauptet werden kann, daß Gott den Menschen nicht habe so schaffen und mit seiner Gnade so auf ihn einwirken können, daß derselbe sogleich ein in seiner Freyheit entwickelter und gefestigter geworden wäre.

## IV.

### Unsterblichkeit der Seele.

1. Die Unsterblichkeit der Seele ist in den Schriften des A. T. bald dunkeler bald klarer angezeigt und ausgesprochen. Zu bemerken sind hier die prägnante Erzählung der Schöpfung des Menschengeistes, dann die Bezeichnung Hevas als Mutter der Lebendigen, weiter die Hinwegnahme des Henoch [1]) und Elias [2]), als glänzende Verkündungen der Wirklichkeit eines andern und höhern Lebens im Allgemeinen, dann daß Gott dem Abraham sich als Lohn verheißt (*Gen.* XV, 1.), nach den Patriarchen sich zubenennt [3]), deren Leben nach dem Tode des Leibes also verkündigt, indem mit dem Titel eines nicht Seyenden sich zu bezeichnen, seiner Wahrheit und Majestät zuwider wäre [4]), daß die Patriarchen ihr Leben als eine Wanderschaft betrachteten [5]), der Tod als Hingang zu den Vätern betrachtet und bezeichnet wurde [6]). Gehört weiter hieher der Glaube an den Scheol als Aufenthalt und Verschloß

---

1) *Gen.* V, 24. Cf. *Sap.* IV, 10. *Heb.* XI, 5.

2) II *Reg.* II, 3.

3) *Exod.* III, 6. Ego sum deus patris tui, deus Abraham, deus Isaac et deus Jacob. Cf. *Act.* III, 13.

4) *Matth.* XXII, 32. Non est deus mortuorum, sed viventium.

5) *Gen.* XLVII, 9. Cf. *Heb.* XI, 13—17.

6) *Gen.* XV. XXV, 8. 9. XXXV, 29. XLIX, 32. *Num.* XX, 24. 26. XXVII, 13. XXXI, 2. *Judd.* II, 10. II *Reg.* XXII, 20. II *Par.* XXXIV, 28. *Jes.* LVII, 1. I *Macc.* XIV, 30 etc.

der Verstorbenen [1]), die Redensart «in den Scheol und wieder herausführen» [2]), der Gebrauch oder Mißbrauch des Todtenbefragens [3]), und woher das Gebet, Gott wolle die Seele zu sich nehmen [4]) und der Lobpreis des Todes in dem Herrn [5]), wenn sie um einen Unterschied der Seele vom Leibe und ihre Fortdauer nach seinem Tode nichts wußten? Aber auch ausdrücklich findet sich die Seele für unsterblich [6]) und der Unglaube an ihre Fortdauer für Thorheit erklärt [7]).

Wenn aber in der mosaischen Gesetzgebung keiner in einem andern Leben Statt findenden Vergeltung erwähnt wird, so ist's, weil hier nur die äußerliche zeitliche Sanction der

---

1) *Gen.* XXXVII, 35. *Num.* XVI, 30 sq. *Hiob.* III, 11—19. X, 21. XXVI, 5. 6. XXX, 23. XXXVII, 17. *Ez.* XXXVII, 18 sq. *Jes.* XIV, 9. XXXVIII, 10. *Ps.* VI. XVIII, 6. LXXXVIII, 11 sq. CXV, 17. CXLIII, 3. *Prov.* IX, 13. *Eccl.* IX, 10. *Sir.* XIV, 17.

2) *Deut.* XXXII, 39. I *Sam.* II, 6. *Tob.* XIII, 2. *Sap.* XVI, 13.

3) *Deut.* XVIII, 11. *Lev.* XIX, 31. XX, 6. 27. II *Reg.* XXVII, 6. II *Par.* XXXIII, 6. *Jes.* VIII, 9. XIX, 3. (Cf. XXIX, 4.) S. besonders I *Sam.* XXVIII, 3 sq. Daß aber Samuels Seele nicht wirklich erschienen sey, behauptet *Cyr.* Ador. Spir. et verit. l. VI. p. 189. T. I. *Aub.*

4) *Jon.* IV, 3. I *Reg.* XIX, 4. *Tob.* III, 6. Gr.

5) *Ps.* CXV, 15. Pretiosa in conspectu domini mors sanctorum ejus.

6) *Eccl.* XII, 7. Antequam pulvis revertatur in terram, et spiritus redeat ad Deum, qui dedit eum. *Ruth.* II, 20. Benedictus sit a domino, quoniam eandem gratiam, quam praebuerat vivis, servavit et mortuis. *Tob.* III, 6. ἐπίταξον ἀπολυθῆναί με τῆς ἀνάγκης ἤδη εἰς τὸν αἰώνιον τόπον. *Ps.* XLVIII, 16. Deus redimet animam meam de inferno, cum acceperit eam. *Sap.* III, 1 sq. IV, 7. 10. 14. VI, 19.

7) *Sap.* II, 1. 2. Quia ex nihilo nati sumus, et post hoc erimus tanquam non fuerimus, quoniam fumus flatus est in naribus nostris et sermo (ὁ λόγος) scintilla ad cor nostrum. 3. Qua extincta cinis erit corpus nostrum, et spiritus diffundetur tanquam mollis aer etc.

äußerlich zeitlichen Theokratie zu verkünden war, und das innere geistige Moment, wie real es und wie bekannt und anerkannt es auch gelten mochte und mußte, dennoch in einer, so zu sagen, rein politischen Constitution die zur Abwehr gröberer Uebertretungen einem fleischlichen Volke gegeben und mit sinnlichen und sogleich eintretenden Strafen belegt war, auch nicht weiter erwähnt zu werden brauchte. Grade für diejenigen, für welche das höhere Motiv und der Hinblick auf die ferne dunkele Ewigkeit nicht wirksam genug war, war ja all dieser äußere Segen und Fluch im Gesetz angedroht, im Hintergrunde aber stand immer für die Besseren Gottes Heiligkeit, Gütigkeit und Ewigkeit, als Aufforderung zur Gesetzeserfüllung, und enthielt die an die Haltung der Gebote gefügte, auf das Zeitliche gehende Verheißung, zugleich auch für den Geistigern die höhere geistige Glückseligkeit, wie man denn z. B. in dem langen Leben im irdischen Verheißungslande nur ein Symbol des ewigen Lebens im Himmel fand (cfr. *Heb.* **XI**, 13 sqq.) ꝛc. Und wenn es wiederum heißt, daß die Todten Gott nicht loben[1]) und nicht leben[2]), so wird damit das gegenwärtige Leben als Zeit des Vollbringens und des Verdienstes, und der Tod als Uebergang in den Zustand der langen, dunkeln, soporösen Erwartung der Zukunft geschildert, ganz nach der Natur des vor Christi Ankunft bestehenden Scheollebens.

2. Durch Christi Ausspruch[3]) und die Ueberlieferung der

---

1) *Ps.* **LXXXVIII**, 11 sq. *Jes.* **XXXVIII**, 18. *Bar.* **II**, 17.

2) *Jes.* **XXVI**, 14. Land des Lebens hier *Ps.* **CXLII**, 6. **XXXVIII**, 11. Ein Buch des Lebens, die auf Erden Befindlichen *Exod.* **XXXII**, 32. I *Sam.* **XXV**, 29. *Ps.* **LXIX**, 29.

3) *Matth.* **X**, 28. **Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere; sed potius timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in gehennam. XXII, 32. Non est deus mortuorum, sed viventium.** *Joh.* **XII, 25. Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam aeternam custodit eam.** Cf. *Luc.* **XIII, 22 sq.** Die Parabel vom Himmelreiche *Luc.* **XVI, 9. 22. XXIII, 43.**

Apostel[1]) hat die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele ihre volle Bestimmtheit für den Begriff und das Leben erhalten.

3. Die Unsterblichkeit der Seele findet sich in und von der Kirche[2]) allezeit bekannt. Daß dieselbe ein besonderes Gnadengeschenk ist, der Seele als solcher nicht zukommt, lehren mehrere Aeltere[3]).

4. 1) Die Zeit hat nur Bedeutung für die Ewigkeit, die Einleitung für die Durchführung. Es läßt sich nicht denken, daß die letzte Stufe der Entwickelung unserer Erkenntniß, Freyheit, Heiligkeit und Seligkeit Vernichtung wäre. 2) Die Seele hat die Anlage für eine unendliche Entwickelung in Erkenntniß, Willen, Leben. Diese Anlage hat nur eine Absicht in Voraussetzung der endlosen Fortdauer der Seele, also der Unsterblichkeit. 3) Die Seele hat das von Gott eingeschaffene Bedürfniß seiner endlosen Erkenntniß, eines endlosen Schauens und Genießens des Unendlichen, hierin eine göttliche Gewährschaft ihrer Unsterblichkeit. 4) Die Unsterblichkeit der Seele ist ein Urdogma des Menschengeschlechts. Alle Völker[4]) aller Zeiten und Zonen erkennen und bekennen das-

---

1) II *Cor.* V, 1. Scimus enim, quoniam, si terrestris domus nostra hujus habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex deo habemus, domum non manufactam, aeternam in coelis. 2—3. I *Cor.* XV, 32.

2) *Justin.* Apol. I. 1. 17. 18. 63. *(Pseudo) Just.* Epl. ad Diog. n. VI. *Tatian.* adv. Graec. c. XVI. *Athen.* leg. XXVII. Resurr. mort. n. XV. *Iren.* II, 34. n. 2. V, 7. n. 1. *Clem.* Str. V, 14. *Tert.* de Resurr. carn. XXXIV. *Novatian.* de trin. c. XX. *Eus.* Dem. Evang. III, 3. Praep. Ev. I, 4. *Athan.* c. Gent. XXXIII. *Basil.* in Ps. XXXIII. n. 9. *Greg. Nyss.* de eo, quid sit ad imag. dei et simil. p. 25. Tom. II. *Mor.* de anim. ibid. p. 108. αὐτὴ τοίνυν ἐστὶν ἱερὰ καὶ ἀσώματος, ἀθάνατος καὶ ἀνώλεθρος. in Princ. jej. p. 252. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 36. *Const. apost.* VI, 11.

3) *Justin.* ζωῆς μετέχει, ἐπεὶ ζῆν αὐτὴν ὁ θεὸς βούλεται. Tryph. XLIII. *Iren.* II, 34. n. 3. *Theoph.* Autolyc. II, 34. 36. *Arnob.* c. Gent. II, 18. 19.

4) S. *Plut.* de Consolat. ad Apollon. Die Unsterblichkeit lehrten die Druiden *Caes.* Bell. gall. VI, 14., glaubten die nordischen Völker. Geijer, Schwedens Urgeschichte Th. I. S. 197. Die Unsterblichkeit

selbe dunkler oder heller als solches, sey es, daß sie aus ihrer innern Menschennatur dessen Kenntniß und Gewißheit geschöpft, oder daß sie die Ueberlieferung von Anfang heilig bewahrt haben, welche Bewahrung jedoch hinwiederum ohne das im Innern lebendige Gefühl nicht erklärbar seyn würde. 5) Ohne die Lehre der Unsterblichkeit entbehrt die Moralität der Einzelnen und der Gesammtheit ihrer festesten, nothwendigsten Grundlage. Keine Societät von ihrer kleinsten Formation bis zur größten dürfte derselben entrathen wollen. Man kann aber, ohne die Menschheit und ihren Urheber herabzuwürdigen, nicht sagen, daß eine Unwahrheit die letzte allgemein gültige und nothwendige Grundlage des menschlichen Lebens bilde. 6) Daß keine Substanz vernichtet wird, ist axiomatisch von Allen angenommen. Darnach wird die Seele nicht vernichtet werden. Aber mit der Fortdauer ihres Daseyns muß auch die Fortdauer ihrer Lebendigkeit, Thätigkeit angenommen werden, denn was und wozu wäre ein solches Daseyn ohne Lebendigkeit, ein solcher Zustand ewigen Hinstarrens und Schlafens?

Daß die Seele vortrefflicher sey als die übrigen creatürlichen Geister, lehrte Methodius [1]).

## §. 6. Einheit der Menschheit.

**1.** Die Schrift bezeichnet Adam als den ersten und Einen Stammvater [2]), Eva als das erste, selbst aus Adams Sub-

---

der Seele läugnete Aristoteles, behauptete Plato. S. *Eus.* **Praep. Ev. XV, 9.** Cicero glaubte daran, wie lange er Platon las. **Cum posui librum, et mecum ipse de immortalitate animarum coepi cogitare, assensio omnis illa elabitur. qu. Tuscul. I, 11. n. 25.**

1) *ὅθεν καὶ φησὶ τὴν ψυχὴν ἐν τῷ συμποσίῳ ὁ Μεθόδιος ἀμήχανον καὶ ἀδιήγητον κάλλος ἔχειν· καὶ τούτου χάριν ζηλοτυπεῖσθαι καὶ ἐρᾶσθαι αὐτὴν ὑπὸ τῶν ἐναντίων πνευμάτων, ὡς κρείττονα αὐτῶν τῶν νοερῶν περικειμένην μορφήν.* **Greg. Nyss. de eo quid sit, quod ad imag. dei et simil. p. 26. T. II.** *Mor.*

2) *Gen.* **I, 26 sq. II, 18 sq. III. V, 1 sq. I** *Par.* **I, 1.** *Sap.* **VII, 1. X, 1.** *Sir.* **XVII, 1 sq.** *Tob.* **VIII, 8.** *Matth.* **XIX, 4.**

stanz genommene[1]) Weib und die Mutter aller Menschen[2]), und steht nach ihr die Einheit und Sünde des Menschengeschlechts in Adam in innigster Beziehung[3]) mit der Erlösung Aller durch Christus.

2. Die Kirche hat dieses Dogma der Einheit der Menschen allzeit gekannt und bekannt, und das in neuerer Zeit entstandene Prä- und Coadamiten-System verworfen.

3. Einheit ist Gott, Einheit unsere Vernunft, Einheit die Welt, Einheit eben also auch die Menschheit, dieses durch den Einen Ursprung, den Zusammenhang des ganzen Geschlechtes mit Einem Vater. Mit einer Mehrheit von Stammvätern des Menschengeschlechtes wäre ein historischer und socialischer Dualismus und Pluralismus, das Schlechte, Verfall und Zwiespalt als Begriff statuirt und dessen Consequenzen canonisirt, der Krieg als ursprünglich, natürlich und ewig erklärt.

Anlangend die Varietäten, die man Racen zu nennen beliebt hat, so müssen wir es den Anatomen und Physiologen überlassen[4]), ihre Zahl und Differenzen zu ermitteln. Uns genügt aus geoffenbarter Wahrheit zu wissen, daß alle einen irdischen, wie einen himmlischen Vater haben, und alle Formen und Farben uns nicht verleiten dürfen, unsere Brüder zu verkennen, und wenn Blumenbach und Cüvier sich mit der christlichen Idee in Uebereinstimmung hielten, so kann

---

*Luc.* III, 38. *Act.* XVII, 26. Fecitque ex uno (ἐξ ἑνὸς αἵματος) genus hominum inhabitare super universam faciem terrae, definiens statuta tempora et tempora habitationis eorum.

1) Gen. III. *Amb.* Nec illud otiosum, quod non de eadem terra, de qua plasmatus est Adam, sed de ipsius Adae costa facta sit mulier, ut sciremus, unam esse in viro et muliere corporis naturam, unum fontem generis humani. Parad. c. X. 48.

2) *Gen.* III, 20. Vocavit Adam nomen uxoris suae Heva, eo quod mater esset cunctorum viventium.

3) *Rom.* V, 12 sq. I *Cor.* XV, 21. 22. 45—49. *Joh.* III.

4) Einige zählen drey, Andere vier, Andere fünf, Andere bis sechszehn Hauptracen. S. Hildebrand Anatomie Th. IV. S. 529 ff.

dieses ihrem eigenen Geiste und Herzen zu Ehre und Heil, und Andern ein Wink seyn, daß die Wissenschaft, um groß zu seyn, deßhalb den heiligen Boden der Offenbarung nicht zu verlassen brauche.

## §. 7. Fortpflanzung des Geschlechtes.

Durch den von Gott erhaltenen Segen [1]) sind Adam und Eva, und nach ihnen alle Eltern, Urheber des Daseyns ihrer Nachkommen nicht nur dem Leibe nach, was von Niemand in Abrede gestellt wird, sondern auch der Seele nach.

**1.** Was von Adam steht, daß er nach seinem Gleichnisse den Seth erzeugte (*Gen.* **V**, 3.), nur in Beziehung auf den Leib und nicht auch in Beziehung auf die Seele zu fassen, ist kein Grund vorhanden. Vielmehr denkt Jeder an das kurz vorher in Erinnerung gebrachte Gottesgleichniß (**V**, 1.), als das von Adam auf seine Nachkommen übertragene, somit, da Gottes Gleichniß hauptsächlich in der Seele zu suchen ist, an die Abstammung ihrer Seelen von Adam.

**2.** Wenn mehrere der ältern Lehrer gleich Plato [2]), Philo [3]) und den hebräischen Theologen [4]) sich zum Präexistentianismus bekennen und meinen, die Seelen seyen nur zu ihrer Buße oder Entwickelung in die Leiber verstoßene Geister, wie Origenes [5]), Pierius [6]), des Pierius Schüler und des Origenes Apologet, Pamphilus (**Apol. Orig.**), ebenso Methodius [7]), Marius Victorinus [8]), Nemesius †), Synesius ††),

---

1) *Gen.* **I, 28.** *Act.* **XVII, 26. Fecitque ex uno (ἐξ ἑνὸς αἵματος) omne genus hominum habitare supra universam faciem terrae.**

2) **Legg. X, 7. Epin. V. Timae. 34. 44. Phaed. 61.**

3) Gfrörer Gesch. des Urchristenth. Th. **I.** S. 374.

4) Vgl. **IV** *Esr.* **IV, 41.**

5) **Princ. I, 7. n. 3. 4. 8. n. 4. com. in Matth. T. XV. n. 35. Cf.** *Huet.* **Origenian. l. II. c. II. qu. VI.**

6) **ap.** *Phot.* **c. CXIX.**

7) *Combef.* **auct. PP. noviss. p. 97.**

8) **Quod ante mundum animae. in Eph. I, 4. Vel animas in mundum missas (soll Paulus lehren) et rursus de mundo animas libera-**

Arnobius[1]), Evagrius und andere, und wenn viele dem Creatianismus huldigen, wie Lactantius[2]), Ephrem, Hilarius †),

---

tas, quae quidem occulta vera tamen et plena sunt. id. ibid. Elegit Deus nos: utique jam cum essemus elegit et elegit in Christo, ergo et nos et Christus ante. Et quid est ante? Utique ex aeterno .... non elegit nisi de his, qui erant, et deinde cum dixit in Christo, id est in ipso. Ergo et Christus fuerat et nos in ipso. Neque enim fieri potest, ut Christus fuerit, et nos non fuerimus. Si elegit nos in ipso Christo, ergo spiritales fuimus, si in Christo fuimus; et si fuimus in Christo et spiritales fuimus, fuimus autem, ut postea subjungit, ante constitutionem mundi; quid est causa, ut huc veniremus et cur constitueretur mundus? Si Christus omnia, quae et in aeterno sunt, et in mundo, ipse per Dei voluntatem fecit omnia, et omnia in ipso fuerunt; et fuerunt utique substantialiter, jam non vi, nec potentia, quae futura erant, sed quae jam fuerant. Ergo erant omnia in Christo. An cur constitutus, an cur in mundum plurima huc venerunt, animis et caeteris hujusmodi potentiis, in Christo ut dixi positis, perfectio quaedam minor est? Nisi omnia, quae esse possunt, experiantur, cognoscant: et sic quid sequendum, quid eligendum sit, videant et sequantur in spiritu utique, qui Christus est etc. Doch fügt er hinzu: Jam enim substantialiter fuerant, sicut et ego judico et credo ... Etenim cum in Dei cogitatione fuerant, cogitatio Dei, quoniam non nihil est, sed est certa existentia, necessario concedendum est, ut animae fuerint in vera rectaque sententia ... Fuimus liberi, id est ante mundum: sed mundus nos captivos fecit, natura enim tales fuimus, ut caderemus, et capi possemus, sed haec captivitas ad utilitatem nostram provenit, nam cognitis omnibus servitutis malis et captivitatis redempti a Christo sumus, id est ad naturam illam pristinam, quae nobis a deo erat, reducti, spiritaliter jam vivimus, et in hoc spiritus sumus, et propterea filii dei ... ibid. v. 7.

†) Εἰ δέ τις ἐκ τοῦ μετὰ τὴν διάπλασιν τοῦ σώματος ἐμβεβλῆσθαι τὴν ψυχὴν ἡγοῖτο μετὰ τὸ σῶμα γεγενῆσθαι αὐτὴν, διαμαρτάνει τῆς ἀληθείας· οὔτε γὰρ ὁ Μωϋσῆς τότε αὐτὴν ἐκτίσθαι λέγει, ὅτε τῷ σώματι ἐνεβάλλετο· οὔτε κατὰ λόγον οὕτως ἔχει. de Nat. hom. c. II.

††) Hymn. I, 89 sq. III, 533. Epl. ad Euopt.

1) Adv. Gent. l. I.

2) Div. instit. II, 12. III, 18. de opif. dei c. XIX. Illud quo-

Hieronymus [1]), Theodoret [2]), Cyrillus von Alexandrien [3]), ſo haben Andere ſich für den Generatianismus [4]) erklärt. Die wahre Meinung des Clemens [5]) iſt ſchwer zu ermitteln. Origenes führt mehrere Meinungen über den Urſprung der Seelen, darunter auch den Generatianismus auf [6]). Tertullian

---

que venire in quaestionem potest, utrumne anima ex patre, an potius ex matre, an vero ex utroque generetur. Sed ego in eo jure ab ancipiti vindico. Nihil enim ex his tribus verum est, quia neque ex utroque, neque ex alterutro seruntur animae. Corpus enim ex corporibus nasci potest, quoniam confertur aliquid ex utroque, de animis anima non potest, quia ex re tenui et incomprehensibili nihil potest decedere. Itaque serendarum animarum ratio uni ac soli Deo subjacet.

†) Omnis anima opus Dei est, carnis generatio semper ex carne fit. trin. X, 20.

1) Er bezeichnet es als ecclesiasticum: Quotidie Deus operatur animas et in corpora eas mittit nascentium. adv. Rufin. Apol. l. III.

2) H. F. V, 8. Graec. affect. cur. disput. V.

3) Adv. Nestor. I, 4. In Joh. I, 9.

4) Dieſe Bezeichnung iſt beſſer als Traducianismus.

5) Ἀπολείπεται οὖν αὐτοῖς (den Doketen), ὡς ἔοικεν, ἀκολούθως λέγειν τὴν γένεσιν εἶναι κακὴν οὐ τὴν τοῦ σώματος μόνην, ἀλλὰ καὶ τὴν τῆς ψυχῆς, δι' ἣν καὶ τὸ σῶμα. Str. III, 16. VI, 16. heißt es wiederum: ἐπεισκρίνεται δὲ ἡ ψυχὴ, καὶ προεισκρίνεται τὸ ἡγημονικὸν, ᾧ διαλογιζόμεθα οὐ κατὰ τὴν τοῦ σπέρματος καταβολὴν γεννώμενον.

6) De anima, utrum ex seminis traduce ducatur, ita ut ratio ipsius vel substantia inserta ipsis seminibus corporalibus habeatur, an vero aliud habeat initium, et hoc ipsum initium si genitum sit, aut non genitum, vel certe, si extrinsecus corpori inditum, nec ne, non satis manifesta praedicatione distinguitur. Princ. prol. n. 5. Cf. in Joh. T. VI. n. 7. Utrum facta, an omnino a nullo facta, et si facta, quomodo sit facta? Utrum, ut putant aliqui, etiam in semine corporali etiam ipsius substantia continetur, et origo ejus pariter cum origine corporis traducitur: an per tecta extrinsecus veniens parata jam et formata inter viscera muliebria corpore induitur? Et si ita sit, utrum nuper creata veniat, et tunc primum facta, cum corpus videtur esse formatum, ut causa facturae ejus animandi cor-

erklärt sich entschieden für denselben [1]). Gregor von Nyssa entscheidet sich nicht [2]). Gregor von Nazianz schwankt [3]). Macarius ist wieder für denselben [4]). Hieronymus will nicht entscheiden [5]), bezeichnet es als Lehre der Occidentalen [6]). Augustin war zuerst für, dann wider ihn [7]). Anastasius Presbyter ist dagegen wiederum entschiedener Generatianer [8]).

---

poris necessitas esse videatur; an prius et olim facta ob aliquam causam ad corpus sumendum venire existimetur, et si causa aliqua in hoc deduci creditur, quae illa sit causa ut agnosci possit scientiae opus est. in Cantic. l. II. p. 58. T. II. edit. de la Rue.

1) De anima. Cujus (hominis) anima velut surculus quidam ex matrice Adam in propaginem deducta et genitalibus foeminae foveis commendata cum omni sua paratura pullulabit tam intellectu, quam sensu. c. XIX. XX. XXI. XXV. XXVI. XXVII. XXXVII. Valent. XXVI.

2) Ὅθεν (weil die Seele ein Geheimniß) οἱ ταύτην καταλαβεῖν κακῶς δογματίσαντες οὕτω προσέκοψαν· οἵτινες ἐξ οὐρανοῦ φάσκουσι τὰς ψυχὰς ἐν τοῖς σώμασι καταπέμπεσθαι· οἱ δὲ σὺν τῷ σώματί φασιν αὐτὰς εἰς ὕπαρξιν ἔρχεσθαι ὑπὸ θεοῦ δημιουργουμένας, ἕτεροι δὲ τὸν ἄνθρωπον λέγουσιν, ὡς κατ' εἰκόνα ὄντα τοῦ δημιουργοῦ, γεννητικὸν εἶναι σὺν τῇ σπορᾷ καὶ τῆς ψυχῆς· ἄλλοι ἐξ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν τοῦ ἄρρενος καὶ τῆς θήλεός φασι τὴν ψυχὴν ἀποτίκτεσθαι κ. τ. λ. De eo quid sit ad imag. et simil. Dei. T. II. p. 25.

3) Carm. XIII, 69 sq.

4) Hom. XXX. n. 1.

5) Apol. I, 5. Hingegen äußert er sich überall dagegen: Ex quo (Eccl. XII, 7.) satis ridendi, qui putant animas cum corporibus seri, et non a deo, sed a corporum parentibus generari. in Eccl. l. c.

6) In Aufführung der verschiedenen Meinungen. An certe ex traduce, ut Tertullianus, Apollinaris et maxima pars occidentalium autumant, ut quomodo corpus ex corpore, sic anima nascatur ex anima. Epl. LXXVIII. ad Marcell. et Anapsych. ed. *Mart.*

7) Dafür z. B. Orig. anim. I, 13 sq. schwankend, mit Neigung zum Creatianismus Gen. lit. und bekennt sich ganz zu demselben Epl. ad Optat.

8) Οὕτω καὶ νῦν τὸ μὲν σῶμα ἐκ τῆς γυναικείας γῆς καὶ αἵματος συνίσταται· ἡ δὲ ψυχὴ διὰ τῆς σπορᾶς, ὥσπερ διά τινος ἐμφυ-

Daß wir aber den Generatianismus bey den Apollinaristen [1]), Luciferianern [2]) und Armeniern [3]) finden, darf demselben ebensowenig zur Verdächtigung gereichen, als dem Creatianismus dieses, daß die Pelagianer dessen eifrigste Vertheidiger gewesen sind [4]).

3. 1) Die Menschen werden von Gott wiedergeboren, wie sie von den Menschen geboren sind, sie werden aber der Seele nach von Gott wiedergeboren, also auch derselben nach von den Eltern geboren.

2) Jeder Organismus erzeugt ein sich selbst Gleiches, also ist auch der Mensch Urheber eines nach seiner Weise, also durch einen Geist lebendigen. Nach dem Creatianismus wären die Eltern nicht Urheber eines Menschen, sondern einer todten Fleischmasse, und ein Verhältniß wahrhaftiger Eltern- und Kindschaft gäbe es nicht.

3) Nur durch diesen innigen genetischen Zusammenhang des ganzen Lebens (nicht blos leiblichen) der Kinder mit jenem der Eltern ist deren natürliche, wechselseitige Liebe, die Uebertragung geistiger Eigenthümlichkeiten von letztern auf erstere hinlänglich zu begreifen, wie schon Tertullian angemerkt hat. Aus dem leiblichen Ursprunge allein sie abzuleiten, wäre der Gipfel des höchsten Materialismus, dessen Furcht die Meisten dem Creatianismus sich zu ergeben trieb.

4) Nur durch diese Abstammung des ganzen Menschen vom Menschen ist die Uebertragung der Ursünde erklärlich. Da diese nur durch die Generation Statt findet, so kann, was

---

σήματος ἐκ τοῦ ἀνθρώπου ἀῤῥήτως μεταδίδοται. c. Monoph. or. IV. in *Maj.* VII, I. 197.

1) *Greg. Nyss.* καὶ αὐτῷ δοκεῖ τῷ Ἀπολλιναρίῳ, τὰς ψυχὰς ἀπὸ τῶν ψυχῶν τίκτεσθαι, ὥςπερ ἀπὸ τῶν σωμάτων. προϊέναι γὰρ τὴν ψυχὴν κατὰ διαδοχὴν τοῦ πρώτου ἀνθρώπου εἰς τοὺς ἐξ ἐκείνου τεχθέντας καθάπερ τὴν σωματικὴν διαδοχήν. de anim. p. 103. T. II. *Morell.*

2) *August.* Haer. LXXXI. *Gennad.* dd. Eccl. c. XIV.

3) *Galan.* Concil. Eccl. Arm. cum cath. T. III. p. 24.

4) Sie nannten die Katholiken schimpfweise traduciani.

nicht auf dem Generations-Wege ins Daseyn tritt, mit der Ursünde nicht behaftet werden. In dem Creatianismus muß angenommen werden, daß die abstracte, todte Körpermasse mit der Sünde behaftet seyn kann, wo dann auch der Todte getauft werden könnte und müßte, wonach ferner auch Thiere, Pflanzen der Sünde fähig seyn könnten, und ein Thier, welches einen mit der Ursünde behafteten Körper verzehrte, dieselbe nun an und in sich haben würde. In dem Creatianismus muß weiter angenommen werden, daß aus dem Leibe die Sünde in die Seele übergeht, aus einem körperlichen Modus ein geistiger wird, und da dieser Uebergang in Folge der Verbindung mit dem Leibe, als deren Urheber Gott angenommen wird, Statt findet, so läßt sich nicht begreifen, wie Gott dadurch nicht zum Urheber der Sünde gemacht wird, inwiefern er nämlich die von ihm rein erschaffene Seele in diesen Leib versetzt, durch dessen Berührung sie sofort zur Sünderin wird, und wie nicht die Erhaltung und Geschichte des Menschen nur als ein fortwährender Seelensturz durch Gott zu betrachten wäre.

5) Nach dem Creatianismus wäre die Menschwerdung keine Annahme des Menschen, sondern nur des Leibes gewesen, die Seele hätte Er als schaffend mit sich gebracht.

6) Auch scheint, daß Gott täglich neue Seelen schafft, wie die Creatianer lehren, dem in der Schrift verkündeten Schöpfungssabbat zu widersprechen.

7) Gegen den Generatianismus läßt sich nichts tüchtiges einwenden. Daß die Scholastiker demselben nach dem **magister sententiarum** (l. **II. dist. XVII. XVIII.**) abgeneigt sind, und Thomas zumal (**P. I. q. XVIII. art. II.**), welcher denselben sogar anrüchig findet, ist aus der Besorgniß, die Lehre von der Einfachheit der Seele möchte dabei Gefahr laufen, entsprungen. Wenn die Seele den Leib durchwohnen kann, ihrer Einfachheit und Geistigkeit unbeschadet, warum sollte dieselbe nicht ihrer unbeschadet in und mit dem Leibe zugleich durch die Generation ins Daseyn treten können? Und wird nicht die Thierseele, ob sie gleich, wie man zugestehen

muß, einfach ist, zugleich in und mit ihrem Leibe erzeugt? Oder werden wir den Creatianismus auch auf sie ausdehnen, oder gar, um so die lästigen Vergleichungen und Einwände mit einemmal zu erledigen, sie für bloße Maschinen ohne Leben und Seele erklären? Auch die Freyheit wird durch den Generatianismus nicht gefährdet, da die Seele, mit dem Freyheitsvermögen geboren, sich in und mit demselben entwickelt, die auf sie übertragenen elterlichen Eigenthümlichkeiten in sich frey befestigt oder überwältigt, wie dieselbe ja auch die andere Geburt, die erste Erziehung nämlich, die bildenden Einwirkungen der näheren und ferneren Umgebung, und die klimatischen und gesellschaftlichen zeitlichen Einflüße, Ort und Zeit und ihr ganzes natürliches Seyn mit zu überwinden, ihre Natur zur Freyheit zu erheben, die Freyheit zur Natur zu consolidiren hat. Daß Leo X. in einer lateranensischen Synode (1513) sich gegen den Generatianismus ausgesprochen habe, wie auch behauptet worden ist, muß dahin berichtigt werden, daß er die pantheistische Vorstellung, daß nur Eine Seele in Allen sey, verworfen hat. Auch bleibt, da der Generatianismus die Macht der Generation aus Gottes Willen und Segen von Anfang ableitet, das Wort unverrückt, daß Gott der Urheber der Nachkommenschaft [1]), Urheber des Lebens [2]) und der Seele [3]), alles Daseyns [4]), aller Völker [5]).

---

1) *Gen.* IV, 1. 25. XVI, 10. XXX, 2. *Ps.* CXII, 9.

2) *Hiob.* X, 10. 11. XXXIII, 4. 6. *Ps.* CXIX, 73. CXXXVIII, 15. 16. II *Macc.* VII, 22. 23.

3) *Hiob.* XII, 9. 10. XXXIII, 4. *Ps.* XXXIII, 15. CXXXIX, 5. *Jes.* XLII, 5. LVII, 16. *Zach.* XII, 1. *Eccl.* XII, 7. (in welchen sämmtlichen Stellen aber immer auf die Schöpfungsgeschichte angespielt ist.) Cf. *Num.* XVI, 22. XXVII, 16.

4) *Jes.* XVII, 17. *Act.* XVII, 25. Cum ipse det omnibus vitam et inspirationem et omnia. I *Cor.* XI, 12. Omnia ex deo. Cf. *Joh.* V, 17. *Sap.* XII, 1. *Ps.* CIV, 29. *Pet. Chrys.* Inanis est patris matrisque labor, nisi in germine affuerit opus et auctoritas conditoris. Serm. VI.

5) *Psalm.* LXXXVI, 13.

Wollte man aber diese Stellen, wo sie den Ursprung der Seele auf Gott zurückführen, von einer unmittelbaren Schöpfung derselben verstehen, so würde man andererseits auch nicht umhin können, die Stellen, wo sie des Leibes Ursprung auf Gott zurückführen, von einer unmittelbaren Schöpfung zu verstehen, daß also die Creatianer, da sie sich zur letztern nicht verstehen wollen, sich auch billig des erstern zu enthalten hätten.

Weiter hat, daß die Seele, wenn sie mit dem Leibe generirt würde, auch mit demselben gleichwie die Thierseele sterben müßte, was doch offenbar falsch sey, keine Gültigkeit, weil die Gleichzeitigkeit des Anfangs die des Endes noch keineswegs bedingt. Und die Thierseele betreffend, so müssen wir, indem wir von ihren künftigen Schicksalen nichts wissen, doch uns erlauben, auf Grund der zu großen Disparität und Unproportionalität der Menschen- und Thierseele gegen eine Vergleichung ihrer Ende und Schicksale Einspruch zu thun. Daß aber durch die Generation nicht eine Theilung der Seele Statt habe, ist gewiß [1]). Wir müssen nun noch den Präexistentianismus und Creatianismus etwas näher betrachten.

1. Der Präexistentianismus hat in der Schrift keinen Anhalt [2]), vielmehr darin seine bestimmteste Verurtheilung. Wenn der Präexistentianismus lehrt, daß die Geister, die Sünden eines frühern Daseyns zu büßen, in die Körper gesandt werden, so lehrt die Schrift, daß der Tod auch über Diejenigen geherrscht hat, welche nicht gesündigt haben in Weise der Uebertretung Adams (*Rom.* V.), daß Gott von Esau und Jakob, ehe dieselben noch geboren waren, und etwas Gutes

---

1) *Greg. Nyss.* καὶ ἄνθρωπος μὲν ἐξ ἀνθρώπου γεννᾶται καὶ ἡ τοῦ γεννῶντος οὐ μερίζεται φύσις. adv. Eun. or. II. p. 446. T. II. *Mor.*

2) *Sap.* VIII, 19. Sortitus sum animam bonam, et cum essem magis bonus, accessi ad corpus coinquinatum, worin mehrere Präexistentianer ihre Doctrin suchen, ist von Einigen vom Logos verstanden worden, ist aber gut von den Creatianern zu gebrauchen, ohne daß der Generatianism hierin seine Abfertigung hätte.

oder Böses gethan hatten, schon verkündet hatte, daß er den einen geliebt, den andern gehaßt (*Rom.* IX, 11.); daß endlich seit und durch Adam alle Menschen in der Sünde und dem Tode sind. Ueberhaupt ist offenbar, wie der Präexistentianismus nur aus dem Bestreben, das Daseyn des Bösen in der Welt auf einem andern Wege als dem in der Schrift angezeigten, der Ursünde nämlich, zu erklären hervorgegangen ist, und daher muß, wie das Dogma der Ursünde festgehalten, die Hypothese der Seelen-Präexistenz verworfen werden.

2. Den Präexistentianismus erklären für verwerflich Clemens von Alexandrien [1]) und Gregor von Nazianz [2]). Deßgleichen Gregor von Nyssa [3]). Ihm hat unter den Irrthümern seine Stelle angewiesen Augustin (*Haer.* LXX.), und weitläufig denselben widerlegt Cyrillus von Alexandrien (in Joh. I, 9.), feierlich mit den übrigen Origenistischen Irrthümern verdammt das zweyte Concil von Constantinopel.

3. In dem Präexistentianismus bleibt unerklärt, wie die Seele des Menschen keine Spuren einer Erinnerung des früheren Daseyns bewahrt hat. Sollte Gott durch ein Wunder dieselben ausgelöscht haben? Und wenn dieses sich nicht begreifen läßt, auf welche andere Weise ist dies absolute Verschwinden aller Erinnerung der frühern Zeit nur einigermaßen zu verständigen? Unerklärt bleibt ferner, wie die Seele in

---

1) Ὁ θεὸς ἡμᾶς ἐποίησεν οὐ προόντας· ἐχρὴν γὰρ καὶ εἰδέναι ἡμᾶς ὅπου ἦμεν, εἰ προῆμεν, καὶ πῶς καὶ διὰ τί δεῦρο ἥκαμεν. εἰ δὲ οὐ προῆμεν, τῆς γενέσεως αἴτιος μόνος ὁ θεὸς, ὡς οὖν οὐκ ὄντας ἐποίησεν, οὕτως καὶ γενομένους σώζει τῇ ἰδίᾳ χάριτι. Str. VIII. fragm. in Leont. et Joh. rer. sacr. l. II. in *Maj.* T. VII. p. 88.

2) Τοῦτο ὑπολαβεῖν λίαν ἄτοπον καὶ οὐκ ἐκκλησιαστικὸν. or. XXXI.

3) Ἐπεὶ οὖν ἐν ἀμφοτέραις ταῖς ὑπολήψεσι ὁ λόγος ὑπαίτιος, τῶν τε προβιοτεύειν τὰς ψυχὰς ἐν ἰδίᾳ τινι καταστάσει μυθολογούντων, καὶ τῶν ὑστέρας τῶν σωμάτων κατασκευάζεσθαι νομιζόντων, ἀναγκαῖον ἄν εἴη μηδὲν τῶν λεγομένων ἐν τοῖς δόγμασι περιδεῖν ἀνεξέταστον. de opif. homin. c. XXVIII.

gegenwärtigem Leben die Vergehen eines frühern, von welchen sie nichts weiß, abbüßen soll. Gehört doch die Kenntniß des Vergehens zum Formale der Strafe.

In Bezug auf den Creatianismus ist nur zu erwähnen, daß einige meinen, Gott erschaffe alle Tage neue Seelen [1]), welches aber, wie schon erinnert worden, dem Worte der Schrift zu widersprechen scheint, wonach Gott am siebenten Schöpfungstage ruhte, weßhalb andere annehmen, er habe am ersten Schöpfungstage alle Seelen hervorgebracht [2]), wogegen aber wiederum zu bemerken steht, welche Zustände, welche Thätigkeiten alsdann in diesen Seelen bis auf den Zeitpunct ihrer Verbindung mit dem Leibe angenommen werden könnten und müßten, und wie die Erinnerung an ihr früheres Daseyn so ganz ausgelöscht werden konnte? Die Zeit der Verbindung der Seele mit dem Leibe betreffend, lehren Viele, sie finde Statt, wenn der Fötus ausgebildet ist [3]), gestützt hierbey auf die falsche Uebersetzung von **Exod. XXI**, 22. 23.

---

1) *Nemes.* **Nat. hom. c. II.** *Aeneas Gazaeus.* **Theophrast. sive de immortalitate.** So schon zu Origenes Zeiten Viele.

2) *Aug.* So nimmt er auch an, daß die Seele Adams am ersten Tage erschaffen, am sechsten dem Leibe verbunden wurde. **Gen. lit. VII, 24. n. 35.**

3) *Aug.* **Lex ideo noluit ad homicidium pertinere, quia nondum dici potest anima viva in eo corpore, quod sensu caret, si talis est in carne nondum formata et ideo nondum sensibus praedita.** in Exod. qu. LXXX. *Theod.* in *Exod.* qu. XLVIII. *Cyr. Alex.* Epl. I. ad monach. Aeg. *Joh. Philopon.* de mund. creat. VI, 25. *Greg. Nyss.* οἱ μέν φασιν αὐτῇ τῇ ἀκαριαίᾳ ῥοπῇ τῆς συλλήψεως τοῦ σώματος καὶ τὴν ψυχὴν ὑφίσθασθαι· οἱ δὲ τῇ τεσσαρακοστῇ ἡμέρᾳ μετὰ τὴν σύλληψιν, φέροντές τινα, ὡς οἴονται, νομικὴν περὶ τούτου σύστασιν. **De eo quid sit, ad imag. dei et simil. T. II. p. 25.** *Morel.* Cyrillus von Alexandrien bemerkt, weil der männliche Fötus am vierzigsten Tage ausgebildet ist, der weibliche am achtzigsten, darum habe der levitische Unreinigkeitszustand der hebräischen Gebährerin nach der Geburt eines Knaben vierzig, nach der Geburt eines Mädchens achtzig Tage gedauert. **de ador. Spir. et verit. XV. vers. fin.**

bey den LXX.[1]), indeß andere annehmen, daß die Seele den Leib von dem ersten Augenblicke der Empfängniß an bewohnt[2]). — Die Frage nach der Fortpflanzung des Leibes hat in dem von uns angenommenen und oben exponirten strengen Generatianismus bereits ihre Erledigung gefunden. Er wird mit der Seele in Weise der Epigenneſis hervorgebracht, wie denn in den Präformations-, Einſchachtelungs- und Evolutionstheorien, welche auch von der gründlichern Phyſiologie der neueren Zeit abgethan worden ſind, der Generationsbegriff vollkommen untergeht. Die für die Coexiſtenz der Nachkommen in ihrem Stammvater aus der Schrift beizubringenden Stellen[3]) anlangend, ſo können dieſe nur für bildliche Bezeichnungen einer virtuellen, keineswegs für begriffliche Bezeichnungen einer formalen Präexiſtenz gehalten werden.

## §. 8. Der Menſch in ſeinem urſprünglichen Zuſtand.

### I.

### Das Paradies.

Der Menſch durch den Leib der Erde, durch den Geiſt Gott angehörig, ward, wie bald nach ſeiner Schöpfung läßt ſich nicht beſtimmen, in das Paradies verſetzt, die erſte gnädige Erhöhung, worin der Himmel, die zweyte Erhöhung, die dritte und letzte Stufe ſeines Daſeyns errungen werden ſollte.

---

1) Ἐὰν δὲ μάχωνται δυὸ ἄνδρες, καὶ πατάξωσι γυναῖκα ἐν γαστρὶ ἔχουσαν, καὶ ἐξέλθῃ τὸ παιδίον αὐτῆς μὴ ἐξεικονισμένον, ἐπιζήμιον ζημιωθήσεται. καθότι ἂν ἐπιβάλῃ ὁ ἀνὴρ τῆς γυναικὸς, δώσει μετὰ ἀξιώματος. 23. ἐὰν δὲ ἐξεικονισμένον ᾖ, δώσει ψυχὴν ἀντὶ ψυχῆς, wo ſie ἐξεικονισμένον für אסון (Schaden.).

2) *Ephrem.* de Inspir. *Greg. Nyss.* in Cantic. hom. VII. de Hom. opif. c. XXIX. XXX. in Cant. hom. VIII. οὔτε γὰρ προυπάρχει τοῦ σώματος ἡ ψυχὴ· οὔτε προκατασκευάζεται τῆς ψυχῆς τὸ σῶμα· ἀλλ' ὁμοχρόνως ἐν τῇ ζωῇ γίνονται.

3) *Heb.* VII, 5. 10. Adhuc enim in lumbis patris erat, quando obviavit ei Melchisedec.

Das Paradies ist von einigen mehr als Zustand, von andern mehr als Oertlichkeit betrachtet worden. Nach Einigen war das Paradies auf dieser Erde [1]), nach Andern hoch [2]) über dieser Erde gelegen. Rein geistig faßte nach Philo das Paradies auf Origenes, welcher unter der Verstoßung des Menschen aus dem Paradiese die Ausschließung der Geister aus dem Himmel und deren Einkerkerung in die Leiber verstand [3]). Rein geistig faßte das Paradies auch der ägyptische Häretiker Hierax (*Epiph.* **H. LXV.**). In dem Innern des Menschen suchen das Paradies Scotus Erigena und Jakob Böhme, anagogisch und historisch zugleich fassen es Ambrosius [4]), Augustin [5]), Johannes von Damaskus [6]), Moses Barkepha [7]) und viele Andere. Man dürfte wohl kein Bedenken tragen, sich für die reale und historische Auffassung des Paradieses zu bekennen, da für eine andere kein hinreichender Grund vorliegt, durch die vergeistigende und allegorisirende Interpretations-Methode aller gediegene historische Gehalt aus den wichtigsten Theilen der Schrift entlassen und die unbändigste Schwärmerei eingelassen wird, und mit dem Paradies weiter auch Adam und Sünde, Erlösung und Christus wegidealisirt und moralisirt werden.

---

1) So *Theoph.* ad Autolyc. II, 20. 24. *Hippolyt.* Hexaem. fragm. ap. *Joh. Dam.* in sacr. Parell. T. II. p. 787. *Epiph.* Anc. LVII.

2) *Ephrem.* de Parad. Hom. (S. die Stellen gesammelt in den Studien und Kritiken 1833. Heft I.) *Bas.* de Parad. *Joh. Dam.* II, 11. *Mos. Barceph.* Epp. Beth-Raman. de Parad. l. I. c. VII. VIII.

3) Princ. IV, 16. in Gen. hom. I etc. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 47. Ancor. LIV. *Hier.* ad Pamm. de error. Orig. *Phot.* cod. CCXXXIV.

4) De Paradiso.

5) De Genes. c. Manich. II, 2. Genes. ad lit. VIII, 1 sq.

6) Orth. fid. II, 11. *Anast. Antioch.* Hexaem. l. VII. führt als solche, welche das Paradies nicht bloß körperlich aufgefaßt haben, Papias, Irenäus, Justin, Pantänus, Clemens, Gregor von Nazianz und von Nyssa an. S. die griechische Stelle bey *Lequien* Opp. *Joh. Dam.* T. I. p. 174.

7) De Parad. I, 1. 2. 6. 7.

Die hohe Vollkommenheit des ersten Menschen in seinem Paradieseszustande muß nach Schrift[1]) und Tradition[2]) anerkannt werden. Aber der Paradieseszustand war kein Zustand der Vollendung des Menschen, wie Viele meinen[3]), sondern nur einer der Entwickelung. Dieses erhellt 1) aus dessen geistiger Unmündigkeit, wie sie besonders vor, in und nach dem Falle erscheint; 2) aus der dem Menschen gestellten Gehorsams-Aufgabe, wodurch er in das Stadium seiner Vollendung eingehen sollte; 3) aus den klaren Worten Pauli, wonach der Mensch des Anfangs ein irdischer, ein seelischer war, der Endmensch ein geistiger seyn wird (**I *Cor.* XV.**).

## II.

### Erkenntniß Adams.

Die Erkenntniß des ersten Menschen ist groß der Potenz und Anlage nach[4]), sollte in der Zeit allmählig zur Entwickelung kommen. Letzteres erhellt 1) aus der geistigen Unreife, wie wir dieselbe vor, in und nach dem Falle hervortreten sehen; 2) ist dieses auch von den meisten Kirchenlehrern angenommen werden[5]); 3) ist dieses auch dem gegenwärtig

---

1) *Gen.* **II, 8 sq.** *Sap.* **II, 23.** *Sir.* **XVII, 1 sq.** *Ps.* **VIII.**

2) *Eus.* καὶ τὴν πρώτην γε τοῦ δηλουμένου ἀνδρὸς διατριβὴν ἐν τρισμακαρίῳ θεοῦ παραδείσῳ, ἀθανάτων καὶ αἰωνίων ἀγαθων ἔμπλεῳ γεγονέναι ἱστορεῖ (ὁ Μωϋσής). **Praep. Ev. VII, 10.** *Greg. Nyss.* ἐπειδὴ τοίνυν θεοειδῆ τινα χάριν τῷ πλάσματι ἡμῶν ὁ ποιήσας δεδώρηται, τῶν ἰδίων τῇ εἰκόνι τὰς ὁμοιότητας, διὰ τοῦτο τὰ μὲν λοιπὰ τῶν ἀγαθῶν ἔδωκεν ἐκ φιλοτιμίας τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει. νοῦ δὲ καὶ φρονήσεως οὐκ ἐστι κυρίως εἰπεῖν, ὅτι δέδωκεν, ἀλλ' ὅτι μετέδωκε. **Hom. opif. c. IX.**

3) So zur Zeit Augustins Einige, welche glaubten, Adam sey jetzt schon ein geistiger gewesen, wie wir am Ende seyn werden. **Gen. lit. VI, 20. n. 31.**

4) *Psalm.* **VIII.** Minuisti eum paulo minus ab angelis. *Sir.* **XVII, 3.** Consilium et linguam . . . et cor dedit illis excogitandi, et disciplina intellectus replevit illos. 6. Creavit illis scientiam spiritus, sensu replevit cor illorum. 7—10.

5) *Iren.* **IV, 39. n. 1.** *Theoph.* **Autol. II, 25.** *Clem.* **coh. XI.**

in der Erziehung des Menschen beobachteten Gesetze des stätigen und allmähligen Fortgangs analog, der Natur eines mit einem Organismus bekleideten Geistes angemessen. Ersteres, daß nämlich die Erkenntniß des Menschen an sich potentiell groß war, erhellt aus der ihm übertragenen Herrschaft der Erde, der Benamung der Thiere, aus der ihm anvertrauten Hut und Cultur des Paradieses. Grund und Erzieher seiner Erkenntniß war Gott, deren Object wiederum Gott, dann der Mensch selbst und die Welt, und Endzweck war das deutlichste Gottes-, Selbst- und Weltbewußtseyn, um als würdiger Gottes Stellvertreter und Weltrepräsentant[1]) und Priester die übrige Creatur zu beherrschen, und sein und ihr Opfer sich und sie selbst Gott als Dank-, Lob- und Bittopfer darzubringen. Eben hieraus erhellt auch, daß er jetzt bereits mit viel Erkenntniß erfüllt war. Es hatte aber Adam die Erkenntniß Gottes durch Seine Gnade, wie schon gesagt und daraus erhellt, daß kein Endliches den Unendlichen ohne dessen gnädige Mittheilung zu erkennen im Stande ist. Auf welchem Wege Adam die creatürlichen Dinge erkannte, ob er sie in Gott als ihrer Ursache, ihrem Urbilde, Urziele

---

Str. IV, 25. *Greg. Naz.* or. XXXVIII. XLII. *Joh. Dam.* Orth. fid. II, 11. *Cyr.* hingegen: ὁ προπάτωρ Ἀδὰμ οὐκ ἐν χρόνῳ καθάπερ ἡμεῖς τὸ εἶναι σόφος ἀποκερδάνας ὁρᾶται, ἀλλ' ἐκ πρώτων εὐθὺς τῶν τῆς γενέσεως χρόνων τέλειος ἐν συνέσει φαίνεται. in Joh. I, 9.

1) Dieses haben Einige auf eine sonderbare Weise dargestellt. *Aug.* Quia et ipse Adam (aliquando hoc dixeram tr. IX. in Joh. n. 14. tr. X. n. 12.) orbem terrarum significat secundum graecam linguam. Quatuor enim literae sunt A. D. A. M. Sicut autem Graeci loquuntur, quatuor orbis partes has in capite literas habent: ἀνατολὴν sicut orientem, δύσιν occidentem, ἄρκτον aquilonem, μεσημβρίαν meridiem. Habes Adam. Ipse ergo Adam toto orbe terrarum sparsus est. In uno loco fuit et cecidit, et quodammodo imminutus implevit orbem terrarum. in Ps. XCV. n. 15. Eben so *Sever. Gabal.* de mundi creat. or. V. n. 3. den Montfaucon deshalb unbarmherzig bestraft.

schaute, ob er sie in sich als Mikrokosmus, Mikrotheus, als dem Haupte und Herzen aller Dinge[1]) wie in einem Spiegel schaute? und welchen Grad der Erkenntniß Gottes und der Dinge er hatte? ob die Namen, welche er ihnen zulegte, die genauen Signaturen, die adäquaten Fassungen, Bilder ihrer Essenzen gewesen? darüber bescheiden wir uns, nichts mit Bestimmtheit sagen zu können, und erinnern wiederum nur, daß der irdische und im Anfange der Entwickelung stehende Paradiesesmensch nicht mit dem geistigen Menschen des Himmels und der Vollendung auf dieselbige Linie gestellt werde, geschweige daß Adam so eine Art von Allwissenschaft zugelegt werde. Daß er kein Fernseher war, wofür Viele ihn halten, geht schon daraus hervor, daß er dann seinen Fall vorhergesehen, so 1) nicht als ein Verführter, sondern vorsätzlicher Weise diabolisch gefallen wäre; 2) vor dem Falle in dessen Vorsehung schon unselig wäre.

## III.

### Heiligkeit Adams.

Wie Adam in das wahre, wenn gleich nicht durchaus entwickelte Gottes-, Selbst- und Weltbewußtseyn gesetzt war, so war seinem ganzen inneren Leben nicht blos eine Reinheit von der Sünde, sondern Gerechtigkeit und Heiligkeit verliehen. Das sagt die Schrift, wo sie den Menschen als nach Gottes Ebenbild und Gleichniß erschaffen darstellt[2]). Das lehrt die

---

1) Jak. Böhme von den drey Principien des göttlichen Wesens XXI. n. 11. Im Myst. M. c. IX. n. 3. sagt er, daß die ewige Essenz, welche Gott dem Adam einbließ, der Spiegel war, wodurch er Alles erkannte, und welche auf uns vererbt der Spiegel ist, wodurch wir Alles erkennen.

2) *Gen.* I, 26. 27. *Eph.* IV, 23. Renovamini spiritu mentis vestrae, 24. et induite novum hominem, qui secundum deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis. *Col.* III, 10. Induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus, qui creavit illum. *Greg. Nyss.* οἱ μὲν γὰρ τὸ ἀρχικὸν καὶ ἐξουσια-

Kirche [1]). Diese Heiligkeit und Gerechtigkeit, diese Geordnetheit, Gerichtetheit (rectitudo) zu Gott und Gottwohlgefälligkeit war als wahre eine innerliche, aber sie war doch eine geschenkte, eingeschaffene, ein habitus infusus, und sollte durch die freye Mitthätigkeit mit der Wirkung des heiligen Geistes zur eigentlichen, wahrhaft eigenen werden, der Zustand der so zu sagen kindlichen Unschuld, worin der Mensch unmittelbar gesetzt, sich in den der eigentlichen Heiligkeit des Mannes durch freye Entwickelung und Selbstsetzung vermitteln [2]). Daß Adam ohne Gnade kein wahrhaft Gutes (theologice bonum nicht ethice) vollbringen konnte [3]), erhellt wiederum daraus, daß er als endlicher aus und für sich keiner That die unendliche Form, das göttliche Gleichniß und Leben zu geben im Stande war.

Dem Zustande der rechten Ordnung, Heiligkeit, der Herrschaft des Geistes über den Leib gemäß, würde die Generation ohne Leidenschaft [4]), wie die Geburt ohne Corruption [5]) Statt gefunden haben.

---

στικὸν τοῦ ἀνθρώπου τὸ κατ' εἰκόνα θεοῦ καὶ ὁμοίωσιν, ἕτεροι δὲ τὸ νοερὸν καὶ ἀόρατον τῆς ψυχῆς, ἄλλοι τὸ ἄφθαρτον καὶ ἀναμάρτητον, ὅτε γέγονεν ὁ Ἀδὰμ, ἕτεροι προφήτειαν αὐτὸ εἰρήκασι περὶ τοῦ βαπτίσματος. **De eo quid sit ad imag. dei et similit. p. 23. T. II. *Mor.***

1) ***Conc. Trid.*** **Sess. V. de pecc. orig. c. I.** ***Iren.*** **III, 37.** ***Clem.*** **coh. XI.** ***Tert.*** **Pat. V.** ***(Pseudo) Clem.*** **Recogn. IV, 9.** ***Bas.*** **Hom. quod deus non est auct. malor. n. 5. 7.** ***Greg. Naz.*** **Serm. XXXIII.** ***Ambr.*** **de Isaac. et anim. c. V. Sacr. II, 6. n. 17.** ***Aug.*** **Civ. dei XIV, 26.**

2) ***Clem.*** ἀκούσωνται παρ' ἡμῶν (οἱ αἱρετικοὶ) ὅτι τέλειος κατὰ τὴν κατασκευὴν οὐκ ἐγένετο, πρὸς δὲ τὸ ἀναδέξασθαι τὴν ἀρετὴν ἐπιτήδειος. διαφέρει γὰρ δή που ἐπὶ τὴν ἀρετὴν γεγονέναι ἐπιτήδειον πρὸς τὴν κτῆσιν αὐτῆς. ἡμᾶς δὲ ἐξ ἡμῶν αὐτῶν βούλεται σώζεσθαι. **Str. VI, 12.**

3) ***Aug.*** **Civ. dei XIV, 27.**

4) ***Aug.*** **Civ. dei XIV, 23. 24. 26.**

5) ***Aug.*** **Civ. dei XIV, 26.**

## IV.

### Unsterblichkeit Adams.

Wenn Adam die Unsterblichkeit zugelegt wird, so wird damit gesagt, daß er dem Tode nicht verfallen, vielmehr zu ewigem Leben bestimmt war, wofern er nur dessen Bedingung durch Gehorsam gegen Gottes Gebot erfüllen wollte. Es war keine Unmöglichkeit des Todes, sondern eine Möglichkeit des Lebens, kein **non posse mori**, sondern ein **posse non mori** [1]), ein Zustand der Unbestimmtheit [2]), der Unentschiedenheit und

---

1) *Aug.* **Gen. lit. VI, 25. n. 36. Civ. dei XIII, 23. peccat. mer. et rem. c. III.** *Nemes.* Ἑβραῖοι δὲ τὸν ἄνθρωπον ἐξ ἀρχῆς οὔτε θνητὸν ὁμολογουμένως, οὔτε ἀθάνατον γεγενῆσθαί φασιν· ἀλλ' ἐν μεθορίοις ἑκατέρας φύσεως, ἵνα, ἂν μὲν τοῖς σωματικοῖς ἀκολουθήσῃ πάθεσι, περιπέσῃ καὶ ταῖς σωματικαῖς μεταβολαῖς· ἂν δὲ τὰ τῆς ψυχῆς προτιμήσῃ καλὰ, τῆς ἀθανασίας ἀξιωθῇ. εἰ γὰρ ἐξ ἀρχῆς αὐτὸν θνητὸν ἐποίησεν ὁ θεὸς, οὐκ ἂν ἁμαρτόντα θανάτῳ κατεδίκασε· τίς γὰρ τῶν ἀθανάτων τροφῆς σωματικῆς δεῖται; οὐδ' ἂν οὕτω ῥᾳδίως μετενόησε, καὶ τὸν γενόμενον ἀθάνατον θνητὸν εὐθέως ἐποίησεν· οὐδὲ γὰρ ἐπὶ τῶν ἁμαρτησάντων ἀγγέλων τοῦτο φαίνεται πεποιηκὼς, ἀλλὰ κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς φύσιν ἀθάνατοι διέμειναν, ἄλλην τῶν ἡμαρτημένων ἀπεκδεχόμενοι δίκην, ἀλλ' οὐ τὸν θάνατον. βέλτιον οὖν ἢ τοῦτον τὸν τρόπον νοεῖν τὸ προκείμενον, ἢ ὅτι θνητὸς μὲν κατεσκευάσθη, δυνάμενος δὲ, ἐκ προκοπῆς τελειούμενος, ἀθάνατος γενέσθαι, τουτέστι, δυνάμει ἀθάνατος. **de Nat. hom. c. I.**

2) *Theoph.* **Autolyc. II, 27.** Θνητὸς φύσει ἐγένετο ὁ ἄνθρωπος, οὐδαμῶς. τί οὖν; ἀθάνατος· οὐδὲ τοῦτο φαμὲν. ἀλλὰ ἐρεῖ τις, οὐδὲν οὖν ἐγένετο; οὐδὲ τοῦτο ἐγὼ μὲν. οὔτε οὖν φύσει θνητὸς ἐγένετο, οὔτε ἀθάνατος. εἰ γὰρ ἀθάνατον αὐτὸν ἀπ' ἀρχῆς ἐπεποιήκει, θεὸν αὐτὸν ἐπεποιήκει· πάλιν εἰ θνητὸν αὐτὸν ἐπεποιήκει, ἐδοκεῖ ἂν ὁ θεὸς αἴτιος εἶναι τοῦ θανάτου αὐτοῦ. οὔτε οὖν ἀθάνατον αὐτὸν ἐποίησεν, οὔτε μὴν θνητὸν, ἀλλὰ καθὼς ἐπάνω προειρήκαμεν δεκτικὸν ἀμφοτέρων, ἵνα ῥέψῃ ἐπὶ τὰ τῆς ἀθανασίας τήρησας τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, μισθὸν κομίσηται παρ' αὐτοῦ τὴν ἀθανασίαν, γένηται θεὸς· εἰ δ' αὖ τραπῇ ἐπὶ τὰ τοῦ θανάτου πράγματα παρακούσας τοῦ θεοῦ, αὐτὸς ἑαυτῷ αἴτιος ᾖ τοῦ θανάτου. — Cf. *Lact.* **inst. div. II, 13.** *Eph.* **in Gen. II. T. I. ed. Syr. p. 28.**

Wahlfähigkeit zwischen Tod oder Leben [1]). Daß der Mensch (so bedingt und wie auf Probe) des Lebens theilhaftig geworden, erhellt 1) aus der Schrift [2]), welche den Tod als Strafe der Sünde bezeichnet, 2) aus der Ueberlieferung [3]). Ebenso lehren die Väter, daß der Mensch an sich sterblich [4]) nur durch Gottes Willen [5]) und Gnade †) der Unsterblichkeit theilhaftig seyn sollte.

---

1) *Oros.* lib. arbit. n. XXVI. *Joh. Maxent.* de Christ. professio.

2) *Gen.* III. *Sap.* I, 13. Deus mortem non fecit, nec laetatur in perditione vivorum. II, 23. Deus creavit hominem inexterminabilem (ἐν ἀφθαρσίᾳ) et ad imaginem similitudinis suae fecit illum.

3) *C. Carth.* IV. (418) c. I. *Trid.* Sess. V. de pecc. orig. c. I. *Justin.* τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὀνειδίζει τοὺς ἀνθρώπους, τοὺς καὶ θεῷ ὁμοίως ἀπαθεῖς καὶ ἀθανάτους, ἐὰν φυλάξωσι τὰ προστάγματα αὐτοῦ, γεγεννημένους, καὶ κατηξιωμένους ὑπ' αὐτοῦ υἱοὺς αὐτοῦ καλεῖσθαι, καὶ οὗτοι ὁμοίως τῷ Ἀδὰμ καὶ τῇ Εὔᾳ ἐξομοιούμενοι θάνατον ἑαυτοῖς ἐργάζονται. Dial. Tryph. CXXIV. *Tatian.* κατὰ τὴν τοῦ γεννήσαντος αὐτὸν πατρὸς μίμησιν εἰκόνα τῆς ἀθανασίας τὸν ἄνθρωπον (ὁ λόγος) ἐποίησεν, ἵνα ὥσπερ ἡ ἀφθαρσία παρὰ τῷ θεῷ, τὸν αὐτὸν τρόπον θεοῦ μοίραν ἄνθρωπος μεταλαβὼν ἔχει καὶ τὸ ἀθάνατον. c. Graec. VII. *Clem.* ὁ θεὸς ἔκτισε τὸν ἄνθρωπον ἐπὶ ἀφθαρσίᾳ, κατ' εἰκόνα τῆς ἰδίας ἀϊδιότητος ἐποίησεν αὐτὸν. Str. VI. *Method.* δεδημιούργητο γὰρ καὶ αὐτὸς ἔξω φθορᾶς. conv. dec. virgg. or. III. n. VI. *Cyp.* Patient. *Hil.* in Ps. I. n. 13. *Bas.* quod deus non est auct. mali c. IX. *Aug.* Civ. dei XIII, 13. *Theod.* in Ps. XV, 5. *Cyr.* fest. Pasch. H. XV. *Fulgent.* incarn. c. XII.

4) *Bas.* in Ps. CXIV. n. 5. *Aug.* Mortalis ergo erat conditione corporis animalis, immortalis autem beneficio creatoris. Gen. ad lit. VI, 25. n. 36.

5) *Cyr.* ἄφθαρτον γὰρ καὶ ἀνώλεθρον ἐποίει τὸν ἄνθρωπον ἐν ἀρχαῖς εὐθὺς ὁ πάντων δημιουργὸς, οὐκ ἰδίας φύσεως νόμοις ἐρηρεισμένον εἰς τοῦτο καὶ ἀκλονήτως ἔχοντα ποθὲν . . . . ἀλλ' ἐπείπερ ὡδὲ ἔχειν αὐτὸν ὁ δημιουργὸς ἤθελε, πρὸς τῷ ἀνολέθρῳ καὶ παντὸς εἴδησιν ἀγαθοῦ καὶ μὴν καὶ ἔφεσιν τὴν εἰς ἀρετὴν ἐνεχάρραττε τῷ ζώῳ· εἶτα δρᾷν ἐπ' ἐξουσίας ὅπερ ἄν ἔλοιτο δίδους τὴν ἐλευθέροις πρέπουσαν ἐχαρίζετο δόξαν. Fest. pasch. Hom. XV.

Auch Leiden und Mühen als lauter Abschattung und wie Bruchtheile des Todes sollte es in der Voraussetzung des Gehorsams nicht geben, wie dieses wiederum aus der Schrift und Ueberlieferung erhellt, wonach Leiden und Mühen nur Strafen der Sünde sind. Daß der Mensch nie gealtert seyn würde, ist mit Recht angenommen worden [1]), da Altern leiden und hinsterben ist, wovon der Mensch ja frey war. Den Begriff der Unsterblichkeit als Incorruptibilität im weitesten und vollendetsten Sinne faßend, hat man auch die Frage aufgestellt, ob Adam in seinem Unschuldszustande speisebedürftig gewesen sey? Und Mehrere waren für die Verneinung [2]), wohingegen mit Augustin mehrere annehmen, daß Adam zur Wehr gegen Hunger und Durst irdische Speise gegeben war, bis er von der Frucht des Lebensbaumes als letztes und volles Antidotum gegen den Tod genoßen haben würde [3]), wofür zu sprechen scheint, daß wir dem ersten Menschen im Paradiese eine (freilich gegen die spätere irdische Nahrung contrastirende) Speise angewiesen (*Gen.* I, 19. II, 16.), und

---

†) *Tat.* c. Graec. VII. *Ath.* inc. verb. dei n. 4—6. *Aug.* Gen. lit. VI, 25. n. 36. Nach Augustin sollte er durch die Frucht des Lebensbaumes zuerst unsterblich werden. cont. advers. leg. et proph. I. n. 24. 25.

1) *(Pseudo) Clem.* Recogn. IV, 9. *Aug.* de pecc. mer. rem. I, 3. ver. Rel. c. XII. n. 25. Civ. dei XIV, 26. *Prosp.* de vit. cont. II, 18.

2) *Greg. Nyss.* Hom. opific. XX. *Greg. Naz.* carm. II. welche annehmen, der Mensch habe im Paradies sich nur mit göttlichen Ideen ernährt. *(Pseudo) Clem.* Recogn. IV, 9. *Theod.* in Gen. qu. XXXVII. *Aug.* in *Ps.* XXXVII. En. n. 5. Böhme findet ein Essen mit den Zähnen und Verdauen mit Därmen fürs Paradies unpassend. «Hätte er aber sollen also in die Därmer essen, und einen solchen Stank im Leibe haben, als wir itzt haben, so will ich die Vernunft fragen, ob dis Paradeiß sei.» Von der Menschwerdung Christi Th. I. c. IV. n. 15.

3) Gen. lit. VIII, 5. IX, 3. n. 6. XI, 32. n. 42. Civ. dei XIII, 20. XIV, 26. *Prosper* vit. cont. II, 18. *Bed.* in Hexaem.

darnach ihm den Genuß vom Lebensbaume verwehrt sehen (*Gen.* III.).

Aus der Incorruptibilität Adams hat man auch gefolgert, daß bey ihm kein Bedürfniß des Schlafes gewesen sey [1]).

## V.

### Glückseligkeit Adams.

Als in die Erkenntniß, Gerechtigkeit Versetzter, mit keinem Tode und Leiden Behafteter, als lautere Ordnung, Harmonie mit Gott, so mit sich selbst und mit allem Erschaffenen, als frey, ruhig und bewegt in Gott seinem Grunde und Ende, so in sich und in allen Dingen, eine reine Intelligenz, reiner Wille, reine Thätigkeit nach Innen wie nach Außen, war, wie offenbar, Adam glückselig, aber darum nicht im vollkommensten Besitz vollkommenster Seligkeit; denn diese sollte das Ende und die Krone seiner Entwickelung seyn, und ist diese höchste Entwickelung und göttliche Befestigung und Gewißheit selbst. Daß er in diesem Zustande voller göttlichen Entwickelung, Befestigung, Gewißheit nicht war, braucht nicht erst hier gesagt zu werden, denn die Entwickelung lag ihm ja als Aufgabe, die Befestigung und Gewißheit als Preis und Himmel vor.

## §. 9. Fall des Menschen.

Der noch im Zustande unvollendeter, unbefestigter, abfälliger Freyheit befindliche Mensch ward vom Teufel in die Versuchung und zum Falle gebracht, und mit seiner ganzen Natur und Nachkommenschaft ins Arge und Uebel gestürzt.

## I.

### Verführung zum Fall.

Ohne Teufel wäre der Mensch darum nicht ohne Versuchung gewesen; nicht grade, wie Einige meinen, inwiefern er den Gegensatz eines Leibes mit seiner Sinnlichkeit an sich

1) *Aug.* in Ps. XXXVII. Enarr. n. 5.

hatte, welcher später zum activen Widerspruch sich steigerte, oder besser, herabfiel und zerfiel, sondern inwiefern er als defectibel frey die Affirmation Gottes als des absoluten Selbst, die rückhaltlose Hingabe und Opferung seiner als relativen Selbst hätte unterlassen können, inwiefern er in der nahen Betrachtung und im unmittelbaren Gefühle seiner Gottähnlichkeit und hohen Stellung in der Natur sich in sich selbst vertiefend und verblendend, die Gottähnlichkeit für eine Gottgleichheit oder deren Anfang und Involution nehmen konnte, grade wie auch der Teufel in Beschauung seiner Gottähnlichkeit sich von Gott abstrahirte, sich in sich selbst als Grund und Mitte, so neben und gegen Gott setzte. Aber es war dennoch der Fall, daß er nicht zuerst von sich selbst, sondern von dem Teufel versucht wurde, als ein von einem andern Verführter abfiel. Freyheit von — und Gleichheit mit — Gott war des Teufels Losung, womit er wie sich zuerst, nun auch den Menschen in die Falle und den Fall brachte. Anstatt die Göttlichkeit, Gottähnlichkeit in sich durch Gottes gnädige und seine eigene freye That zu entwickeln, wollte der Mensch die Gottheit selbst stehlen mit List, und rauben mit Gewalt[1]), sie mit schwarzer Magie in der Frucht in sich auf einmal gegen Gottes Wissen und Willen hineinschlingen.

Der Verführer war, wie gesagt, der Satan, wie erhellt 1) aus den deutlichen Aussagen der Schrift[2]); 2) der Ueber-

---

1) *Mar. Victor.* **Hic invocatur, ut praestet docturus, quemadmodum gratia praestanda conservetur, ne tam magnum donum amittatur, iterum sic, ut sentiens homo se liberatum sententia praesentis, sicut ante damnatum, distet conversatione, qua usus, imitando deum veniat ad deitatem, et quam ante sibi usurpatam per arborem esse putavit deitatem sine deo, hanc ipsam accipere possit a deo. Physic. c. XV.**

2) *Sap.* **II, 23. Deus creavit hominem inexterminabilem ad imaginem similitudinis fecit illum, 24. invidia autem diaboli mors introivit in orbem terrarum.** *Joh.* **VIII, 44. Ille (diabolus) homicida erat ab initio.** *Apoc.* **XII, 9. Draco ille magnus, serpens antiquus**

lieferung der Kirche [1]); 3) der Juden und anderer Völker [2]) und 4) aus der Natur der Sache selbst. Darum heißt er Mörder von Anbeginn [3]), König des Todes [4]). Er versuchte ihn nicht innerlich, sondern äußerlich erscheinend, und zwar nicht in einer glänzenden Engelserscheinung, nicht in Gestalt einer höhern Existenz, nicht einmal in einer höhern Thiergestalt, sondern der Schlange, wie Ephrem (**in Gen. II.**) erinnert, die, wie ebenfalls Ephrem bemerkt, durch Adams Unwachsamkeit ins Paradies gekommen (**de Parad. Serm. VIII.**). Zuerst ward Eva durch die schmeichelnde Schlange, und da sie sich in die Vorspiegelung einließ, durch die Phantasie halb, und im Anblick der Frucht durch den äußern Sinn vollends überwunden, also doppelt verführt, durch den Teufel, welchen sie mit ihrem abstractiven Verstande hörte, und durch die Frucht, welche sie mit ihrem abstractiven Sinne schaute, anstatt mit ihrem ganzen Geiste, Gemüthe und Sinne in Gott und seinem Gebote zu bleiben und über dieses nicht mit ihrem gottlosen Verstande, über die Frucht und ihre Folgen nicht mit ihrem verstandlosen Sinne zu urtheilen. Vom Teufel und ihrem Sinne zum Falle gebracht, zog sie Adam nach sich. Er aß, nicht vom Teufel, sondern von seinem Weibe verführt [5]), von

---

(ὁ ἀρχαῖος), **qui vocatur dial lus et satanas. 7. 13. 15. 16. 17. XX, 2. II *Cor.* XI, 3.**

1) ***Justin.* Dial. c. Tryph. CIII. CXXIV. *Iren.* l. III, 23. *Orig.* in Joh. T. XX. n. 21. *Tert.* de Pat. V. *Lact.* inst. II, 13. *Eus.* Praep. Ev. VII, 10. *Basil.* in Ps. XXIX. n. 3. *Greg. Nyss.* in Ps. Tr. II. c. XVI. *Chrys.* in Gen. Hom. XVI. *Aug.* Civ. dei XIV, 11.**

2) Die Juden sagen, Samael habe die Eva verführt und heißen ihn הנחש הקדמני. Eisenmenger entdecktes Judenth. Th. I. S. 822. Nach der parsischen Lehre hat Ahriman in Schlangengestalt die ersten Menschen verführt. S. Zendavesta von Kleuker I, 25. III, 84.

3) ***Joh.* VIII, 44. Qui homicida fuit ab initio. Cf. I Joh. III, 12.**

4) ***Heb.* II, 14. Ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum.**

5) **I *Tim.* II, 14. Adam non est seductus; mulier autem seducta**

der Frucht, die nicht in sich natürlich, sondern durch die Uebertretung geistig Gift und Verderben war [1]).

Die Zulassung des Falles hat ihre Erklärung in der göttlichen Machtvollkommenheit, wohingegen Andere sie daraus erklären, daß ohne gewußte, erfahrene Abfälligkeit der Mensch nie zur rechten Demuth und Selbstentäußerung gekommen wäre [2]), und wieder nach Andern [3]) Gott die Sünde zuließ, damit die Menschen, alle in die Sünde verstrickt, durch Ueberwindung derselben die Seligkeit als eine um so herrlicher errungene hätten, wodurch der Himmel, die Welt schöner, so Gottes würdiger wären.

## II.

### Schwere des Falls Adams.

Die Schwere des Falls Adams erhellt 1) aus dessen Folgen; 2) daraus, daß Christus hauptsächlich Erlöser von ihm ist; 3) aus der Feierlichkeit des Gebotes einer- und der Leichtigkeit seiner Beobachtung] durch sich [4]) und die Gnade [5])

---

in praevaricatione fuit. (Cf. II *Cor.* XI, 3.) *Sir.* XXV, 33. *(Vulg.)* A muliere initium factum est peccati, et per illam omnes morimur.

1) *Theoph.* ἡ παρακοὴ περιεποιήσατο ἐκβληθῆναι αὐτὸν ἐκ τοῦ παραδείσου, οὐ μὲν τοί γε ὡς κακοῦ τι ἔχοντος τοῦ ξύλου τῆς γνώσεως. Autolyc. II, 25. *Aug.* Non ideo debet existimare (quis) leve ac parvum illud fuisse commissum, quia in esca factum est, non quidem mala nec noxia, nisi quia prohibita. Neque enim quidquam mali deus in illo tantae felicitatis loco crearet atque plantaret. Civ. dei XIV, 12.

2) *Joh. Dam.* οὐ γὰρ ἦν λυσιτελὲς, ἀπείραστον ἔτι τυγχάνοντα καὶ ἀδόκιμον τῆς ἀφθαρσίας τυχεῖν, ἵνα μὴ εἰς τύφον ἐμπέσῃ καὶ κρίμα τοῦ διαβόλου. Orth. fid. II, 30.

3) S. z. B. nach Malebranche.

4) *Mar. Vict.* Hanc legem non gravem, ut ajunt, immo levem et facile custodiendam docemus. Cum enim omnibus frueretur, ab uno jussus est abstinere. Quodsi uno tantum uti, ceteris interdictis jussus fuisset, nonne justum vobis videretur, custodire mandatum ejus, qui dedit licentiam fruendi? . . Quodsi hoc possibile, quanto possibilius fruentem omnibus ab uno se custodire. de Physic. c. X.

anderer Seits; 4) aus den darin enthaltenen Verbrechen der Habsucht, des Diebstahls, Todschlags [1]), Gotteslängnung, Selbst=, Natur= und Teufelsvergötterung [2]). Gottes Läugnung ist es aber durch Läugnung seiner Wahrheit, da er ihm nicht glaubte, seiner Güte, als wölle er den Menschen durch List und Gewalt um seine rechte Stellung und Entwickelung bringen, durch Läugnung seiner Herrschaft und Unendlichkeit, da er von ihm frey und neben ihm gleich seyn wollte; Naturvergötterung, da er von der Frucht seine Erhebung zur Gottheit erwartete, (die Selbstvergötterung bedarf keiner Exposition), Teufels=vergötterung, da er ihm sich im Glauben ergab, von ihm sein Heil erwartete. Was den Fall in etwas mäßigte, war, daß Adam durch die Eva, diese durch (den Teufel und) ihren Sinn verführt war, dessen natürliches Object das sinnlich Schöne ist.

## III.

### Folgen des Falls Adams.

### *A.*

### Folgen für den Urmenschen.

Folge des Falls war der Tod im tiefsten und umfassendsten Sinne des Wortes, wie aus den Worten der Genesis [3]) und

---

†) *Mar. Victor.* Jam praedicta a domino sententia transgressionis, etiam auxilium illi fuerat datum, ut sciret, et quid deberet cavere, et quid passurus esset ex negligentia, si non cavisset. Phys. XI.

1) *Aug.* Superbia est illic, quia homo in sua potius esse, quam in dei potestate dilexit, et sacrilegium, quia deo non credidit, et homicidium, quia se praecipitavit in mortem, et fornicatio spiritalis, quia integritas mentis humanae serpentina suasione corrupta est, et furtum, quia cibus prohibitus usurpatus est, et avaritia, quia plus quam illi sufficere debuit, appetivit. Enchir. c. XLV.

2) Natur=, Selbst=, Teufels=Vergötterung constituirt alles Heidenthum.

3) *Gen.* II, 17. In quocunque enim die comederis ex eo, morte morieris. Cf. *Greg. Nyss.* ὁ θεὸς οὐκ ἐψεύσατο εἰπὼν· ἐν ᾗ ἂν ἡμέρᾳ

aus dem Briefe an die Römer[1]) erhellt, wo der Tod aus Adam so voll genommen werden muß, wie das Leben aus Christus.

Die Seele ward ihres Rapports mit Gott[2]) verlustig, mit Unwissenheit[3]) (des Göttlichen), Begierlichkeit (nach dem Ungöttlichen)[4]) behaftet. Anstatt dem Gottesbewußtseyn nun

---

φάγητε θανάτῳ ἀποθανεῖσθε. Διὰ γὰρ τοῦ ἀλλοτριωθῆναι αὐτὸν τῆς ὄντως ζωῆς, αὐθημερὸν ἐκυρώθη κατ' αὐτοῦ ἡ τοῦ θανάτου ἀπόφασις. adv. Eun. or. II. p. 482. T. II. Mor. *Aug.* Civ. dei XIII, 12. *Greg. M.* Si itaque in anima mortuus non est, quod dici nefas est, ipse mentitus est, qui tunc praedixit: die, qua peccasset, moriturum. l. VI. Epl. XIV.

1) *Rom.* V, 12 sq. VI, 16 sq. An den geistigen Tod denken hier *Orig.* in Joh. T. XX. n. 3. *Method.* conv. dec. virgg. or. IV. *Tert.* Marc. III, 19. *Pacian.* de Bapt. n. I. *Hilar.* in Ps. CXXXVII. n. 12. *Bas.* Sp. S. c. XIV. n. 31. *Ath.* c. Arian. or. I. n. 59. *Theod.* in Rom. V, 14. *Pet. Chrys.* Serm. LXX. *Cyr.* c. Julian. or. VIII. *Rupert. Tuit.* in Exod. l. IX. c. XXIII.

2) *Greg. Naz.* Or. XXXVIII.

3) *Fulg.* Cogitandi, quae ad deum pertinent, amisit protinus facultatem. de inc. et grat. c. XII. *Mac.* τοῦτο (θανάτου ψῆφος) πρῶτον μὲν ὑπέστη κατὰ ψυχὴν, τῶν νοερῶν αὐτῆς αἰσθητηρίων τῇ στερήσει τῆς ἐπουρανίου καὶ πνευματικῆς ἀπολαύσεως ἀπεσβηκότων αὐτῷ καὶ νεκρῶν ὥσπερ γεγεννημένων. lib. ment. n. XXVI.

4) *Gen.* III, 17. Et aperti sunt oculi amborum etc. *Cyr.* ἕδρα ἐλεύθερως τὸ δοκοῦν, οὔπω τῆς σαρκὸς τοῖς ἐκ τῆς φθορᾶς πάθεσιν ὑπηνενεγμένης· ἐπειδὴ δὲ προσκέκρουκε τῷ τεκτηναμένῳ θεῷ τῆς δοθείσης ἀλογήσας ἐντολῆς, καὶ ἀρχὴ γέγονεν ἀκρασίας αὐτοῦ τῶν ἀπειρημένων ἡ βρῶσις, νενίκηται τὸ ἐντεῦθεν ταῖς εἰς τὸ φαῦλον ἡδοναῖς, καὶ τὴν φύσιν τοῦ σώματος ὁ τῆς ἁμαρτίας νόμος εἰσέδυ, καὶ καθάπερ ἐξ ἀνοσίου ῥίζης τῆς φθορᾶς τὰ τῶν ἐκτόπων ἐπιθυμιῶν ἐβλάστησε παθῆ. cont. Julian. l. III. *Max.* τὸν ἄνθρωπον ἅπαξ τῆς κατὰ φύσιν κινήσεως τραπῆναι παρέπεισε (ὁ διάβολος), καὶ πρὸς τὸ κεκωλυμένον ἀπὸ τοῦ ἐπιτεταμμένου κινῆσαι τὴν ὄρεξιν, καὶ τρία τὰ μέγιστα καὶ ἀρχαῖα κακὰ καὶ πάσης ἁπλῶς εἰπεῖν κακίας γεννητικὰ ἑαυτῷ ἀποστήσασθαι· ἄγνοιαν φημὶ καὶ φιλαυτίαν, καὶ τυραννίδα, ἀλλήλων ἐξηρτημένας καὶ δι' ἀλλήλων συνισταμένας. Ἐκ γὰρ τῆς περὶ θεοῦ ἀγνοίας ἡ φιλαυτία ἐκ

Bewußtseyn seiner Thierheit, daher die Erröthung. Der Leib verfiel dem Tode [1]), allen Leidenschaften und Leiden [2]), als Abbildern und Vorspielen, als Folgen und Nachspielen des geistigen Todes.

Durch seinen Tod sollte der Mensch auch verhindert werden sich für Gott und Christus zu halten, ihm eine Rückkehr bereitet, die weitere Richtung in sich selbst wie unmöglich gemacht werden. Die Väter bemerken, daß wenn der Mensch gleich von Anfang actuell unsterblich gewesen, er nach dem Falle auch erlösungslos gewesen wäre [3]); daß Gott ihm darum den Zugang zum Lebensbaume verschloß, damit er nicht so die Unsterblichkeit, und so das ewige Verbleiben in seinem gefallenen Zustande sich anthun mögte [4]). Nach Einigen ward dem Menschen der Tod von Gott selbst positiv angethan (in den Thierfellen), damit in dem Menschen mittels des Todes die Sünde und falsche Selbstheit abgethan würde [5]).

---

δὲ ταύτης ἡ πρὸς τὸ συγγενὲς τυραννίς ἐστι. Epl. ad Joh. Cubicul. de carit. Opp. T. II. p. 221.

1) *Gen.* III, 19. (cf. 22. 24.) *Conc. Milev.* Quicunque dixerit, Adam primum hominem mortalem factum, ita ut sive peccaret, sive non peccaret, moreretur in corpore, non peccati merito, sed necessitate naturae, anathema sit. Can. I. Cf. *C. Trid.* Sess. V. Can. I. *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Method.* conviv. dec. virgg. or. III. n. VI.

2) *Gen.* III, 16—19. *Iren.* V, 23. *Tat.* Graec. VII. *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Tert.* Marc. II, 9. V, 25.

3) *Nemes.* de Natur. hom. c. I. *Joh. Dam.* Orth. fid. II, 30.

4) *Iren.* Quapropter et ejecit eum de paradiso, et a ligno vitae longe transtulit, non invidens ei lignum vitae, quemadmodum quidam audent dicere, sed miserans ejus, ut non perseveraret semper transgressor, neque immortale esset, quod esset circa eum peccatum, et malum interminabile et insanabile. adv. Haer. III, 23. n. 6.

5) *Method.* ἵνα τοίνυν μὴ ᾖ κακὸν ἀθάνατον ὁ ἄνθρωπος ἢ ἀείζωον, ἔχων ἐν ἑαυτῷ τὴν ἁμαρτίαν κρατιστεύουσαν, ἅτε ἐν ἀθανάτῳ βλαστήσασαν σώματι, καὶ ἀθάνατον ἔχουσαν τροφὴν, ὁ θεὸς αὐτὸν διὰ τοῦτο θνῆτον ἀποφήνατο νεκρότητι περιβαλὼν. τοῦτο γὰρ οἱ δερμάτινοι χίτωνες ἐβούλοντο, ἵνα δὴ διὰ τῆς ἀναλύσεως τοῦ σώματος ἡ ἁμαρτία κάτωθεν αὐτόπρεμνος πᾶσα διαφ-

Als Folgen des Falls sind ferner anzugeben der Verlust der Naturherrschaft [1]) und Natursprache [2]), darum Rebellion der Thiere und der gesammten Natur wider ihn [3]).

## B.

### Folgen der Sünde Adams für das Menschengeschlecht.

Von Adam sind die Sünde und der Tod in der umfassendsten Bedeutung des Wortes, Tod des Geistes und des Leibes, Unwissenheit und Begierlichkeit, alle Leidenschaften und Leiden auf das ganze Menschengeschlecht in Folge und Weise der Abstammung übergegangen [4]).

---

ϑαρῇ· ὡς μηδὲν κἂν βραχύτατον ῥιζῆς ἐαϑῆναι μέρος, ἀφ' οὗ νέαι βλάσται πάλιν ἁμαρτημάτων ἀναβλύζωνται. de Resurr. IV. V. VI. VII. conv. dec. virgg. or. IX. *Greg. Nyss.* ἀλλ' ἐπειδὴ πᾶν δέρμα χωρισϑὲν τοῦ ζώου, νεκρόν ἐστι· πάντως οἶμαι τὴν πρὸς τὸ νεκροῦσϑαι δυνάμιν ἐκ τῆς ἀλόγου φύσεως ἐξαίρετος ἦν ἐκ προμηϑείας, μετὰ ταῦτα τοῖς ἀνϑρώποις ἐπιβεβλημέναι τὸν τὴν κακίαν ἡμῶν ἰατρεύοντα, οὐχ ὡς εἰς ἀεὶ παραμένειν. ὁ γὰρ χιτὼν τῶν ἔξωϑεν ἡμῖν ἐπιβαλλομένων ἐστὶ, πρὸς καιρὸν τὴν ἑαυτοῦ χρῆσιν παρέχων τοῦ σώματος, οὐ συμπεφυκὼς τῇ φύσει. οὐκοῦν ἐκ τῆς τῶν ἀλόγων φύσεως ἡ νεκρότης οἰκονομικῶς περιετέϑη τῇ εἰς ἀϑανασίαν κτισϑείσῃ φύσει, τὸ ἔξωϑεν αὐτῆς περικαλύπτουσα, οὐ τὸ ἔσωϑεν, καὶ τὸ αἰσϑητὸν τοῦ ἀνϑρώπου μέρος διαλαμβάνουσα, αὐτῆς δὲ τῆς ϑείας εἰκόνος οὐ προσαπτομένη. Catech. or. c. VIII.

1) *Theod.* εὐϑὺς δημιουργηϑεὶς ὁ ἄνϑρωπος ἁπάντων ἔλαβε τὴν ἐξουσίαν, καὶ ζωὴν εἶχε ἀϑάνατον, μετὰ δὲ τὴν παράβασιν ἀμφωτέρων ἐξέπεσε, καὶ τῆς δεσποτείας, καὶ τῆς ζωῆς. in *Ps.* XV, 5.

2) *Chrys.* de Prophet. obscur. Hom. II. n. 3.

3) *Chrys.* Exp. in Ps. III. VII. n. 7. CXLVIII. n. 4.

4) *C. Araus.* (II.) Si quis per offensam praevaricationis Adae non totum, id est secundum corpus et animam in deterius dicit hominem commutatum, sed animae libertate illaesa durante, corpus tantummodo corruptioni credit obnoxium, Pelagii errore deceptus adversatur scripturae etc. c. I. Si quis soli Adae praevaricationem suam, non et ejus propagini asserit nocuisse, aut certe mortem tantum corporis, quae poena peccati est, non autem et peccatum, quod

## 1. Uebergang der Sünde.

### a) Wirklichkeit des Uebergangs der Sünde.

**1.** Christus bezeichnet den vom heil. Geiste nicht wiedergebornen Menschen als Fleisch, so und darum in das Himmelreich einzugehen unfähig *Joh.* **III**, 3.: «Wahrlich, wahrlich, sage ich dir, wenn einer nicht von oben [1]) (oder wieder) geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 5. Wahrlich, wahrlich, sage ich dir, wenn einer nicht geboren wird aus dem Wasser und dem Geiste, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes. 6. Was vom Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was vom Geiste geboren ist, ist Geist.» Fleisch ist hier, wie aus seinem Gegensatze Geist erhellt, das Ungöttliche; der natürliche Mensch also von Christus für ungöttlich, darum unwürdig oder unfähig des Eingangs in Gottes Reich erklärt und zwar durch seine Geburt. Ebenso bezeichnet er sich als das Licht und Leben der Welt, diese als mit der Finsterniß, dem Tode behaftete, der Erlösung durch ihn daraus bedürftige.

**2.** Nach dem Apostel ist das ganze Menschengeschlecht in Adam mit der Sünde behaftet und des Lebens in der vollsten Bedeutung des Wortes verlustig geworden. *Rom.* **V**, 12.: «Also gleichwie durch Einen Menschen die Sünde in die

---

**mors est animae, per unum hominem in omne genus humanum transisse testatur, injustitiam Deo dabit, contradicens apostolo: per unum hominem etc. c. II.**

1) *ἄνωθεν* 1) = von vorne an (*Luc.* **I**, 3. *Gal.* **IV**, 9. *Sap.* **XIX**, 6.), 2) = wiederum (*Jos.* **Arch. I**, 18. 3.), wie es auch *Vulg. Syr. Copt. Arab. Orig. Cyr. Nonn.* hier genommen haben. *Chrys.* *ἄνωθεν δὲ ἐνταῦθα οἱ μὲν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φασι, οἱ δὲ ἐξ ἀρχῆς.* *Joh.* **II**, 29. **III**, 9. **IV**, 7. **V**, 1. 4. 18. 3) = ממעל von Oben, dem Himmel, Gott. *Joh.* **III**, 31. **XXX**, 11. 23. *Jac.* **I**, 17. **III**, 15. vgl. **I**, 13. Vgl. die *ἀναγέννησις δι' ἀναστάσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ* **I** *Pet.* **I**, 3. *ἐκ σπορᾶς ἀφθάρτου διὰ λόγου ζῶντος.* 23. und das *λουτρὸν παλιγγενεσίας* und die *ἀνακαινώσις τοῦ πνεύματος.* *Tit.* **III**, 5.

Welt eingegangen ist und durch die Sünde der Tod, so auch in alle Menschen der Tod durchgegangen ist, in dem Alle gesündigt haben»[1]), wo, wenngleich das ἐφ' ᾧ[2]) nicht mit: in dem, gegeben werden möge, (wir wollen auf das einzelne Wort keine Lehre gründen,) dennoch nach dem ganzen Zusammenhange als Sinn des Apostels feststeht, daß das ganze Menschengeschlecht durch eine Urthat Adams in der Sünde und dem Tode liegt. Daß aber von dieser Urthat Adams das gemeinsame Elend Aller rühre, zeigt er so: «13. Denn bis zum Gesetze war Sünde in der Welt, Sünde ward aber nicht zugerechnet, da das Gesetz nicht war. 14. Allein es herrschte der Tod von Adam bis Moses auch über Diejenigen, welche nicht gesündigt nach der Aehnlichkeit der Uebertretung Adams.» Adam übertrat ein Gebot, auf dessen Verletzung der Tod gesetzt war, aber die auf ihn folgenden Geschlechter bis zum Gesetze Moses, welches ebenfalls für seine Verletzungen mit den Tod ankündigte, diese ganze Menschheit war mit dem Tode behaftet, da doch Viele, z. B. die Unmündigen gar nicht, und Niemand in Weise der Uebertretung Adams ge-

---

1) Den Nachsatz hat der Apostel ausgelassen; er würde lauten: Also ist durch Einen Menschen (Christus) die Gerechtigkeit in die Welt eingegangen und durch die Gerechtigkeit das Leben ꝛc.

2) ἐφ' ᾧ = quatenus: *Crell.* eo quod: *Schlichting a Bukoviek*, ähnlich schon *Arab. Syr. Theod. Erasm. Luth. Osiand. Calvin.* etc. = durch, auf Veranlassung: *Grot.* = nach: *Oec. Phot.* = mit: *Coccej.* weil: *Orig.* (in Joh. T. XX. n. 33.) *Phot.* = in: *Orig. Greg. Naz.* (or. XXV.) *Ambr. Hier.* (adv. Pelag. II, 2. in Abac. c. I. in Ez. c. XXXI.) *Aug.* (überall.) *(Pseudo) Hier.* (in quo omnes peccaverunt, hoc est, in eo, quod omnes peccaverunt, exemplo Adae peccant.) *Primas.* (in quo omnes peccaverunt, sive peccato inobedientiae, sive in Adam omnium peccantium poena praemonstrata est.) Die Behauptung, daß ἐπὶ nie für ἐν stehen könne, ist zu voreilig in Bezug auf die Profanen. Vgl. ἐπὶ τοῖς λέβησιν Il. XVIII, 349. Vgl. Schol. in *Arist.* Eqq. 782. und wenn es auch bey diesen nicht gebräuchlich wäre, ließe sich der Schluß nicht ziehen, Paulus habe sich unmöglich dessen im Sinne: in bedienen können.

sündigt, nämlich ein Gebot, auf dessen Nichtbeachtung der Tod gesetzt war, wie Adam im Paradies eines gegeben war, übertreten. Es ist also nichts gewißer, als daß die Eine Schuld und Strafe Adams die all seiner Nachkommen ist. V. 15. sagt er wiederum: «Denn wenn durch die Sünde des der göttlichen Strafgerechtigkeit verfallenen Einen Viele gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und das Geschenk in der Gnade, der des Einen Menschen Jesu Christi, in die Vielen überflüßig (reichlich) gewesen. 16—17. 18.: Also nun, wie durch des Einen Fall in alle Menschen zur Verdammniß u. s. w.»

Weiter sind wir nach Paulus Alle Kinder des Zornes von Natur oder Geburt[1]), werden Alle durch Gott aus der Macht der Finsterniß befreyt, in das Reich des Lichtes versetzt[2]), und nach Johannes erhalten Alle erst durch Christus die Macht, Gottes Kinder zu werden[3]), bleibt über Jenen, die nicht an ihn glauben, der Zorn Gottes[4]).

3. Das A. T. hat einige dunklere Spuren von der Kenntniß dieses Geheimnißes, so bey Job[5]), dem Psalmisten †).

---

1) *Eph.* II, 2. eramus natura filii irae. φύσις aber ist Natur (*Rom.* I, 26. II, 14. XI, 21. *Jac.* III, 7. *Sap.* VII, 20.), nirgends Gewohnheit.

2) *Col.* I, 13. Qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

3) I, 12. Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios dei fieri, his, qui credunt in nomine ejus. Cf. 13. Qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex deo nati sunt.

4) III, 36. Qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super eum.

5) *Hiob.* XIV, 1. אדם ילוד אשה קצר ימים ושבע רגז, wo רגז auch mit Zorn übersetzt werden kann. 4. מי יתן טהור מטמא לא אחד. LXX. τίς γὰρ καθαρός ἐστιν ἀπὸ ῥύπου, ἀλλ' οὐδεὶς, ἐὰν καὶ μία ἡμέρα ὁ βίος αὐτοῦ ἐπὶ τῆς γῆς. *Vulg.* Quis potest facere mundum de immundo conceptum semine? Nonne tu, qui solus es? XV, 14. Quid est homo, ut immaculatus sit, et

Wie Eliphas zur Anklage (*Job.* IV.), Job (XIV.), deßgleichen David (*Ps.* LI.) zur Entschuldigung (XIV.) sich auf die Ursündigkeit berufen konnten, ist zu offenbar, als daß dieses weitläufiger zu verständigen und zu beweisen nothwendig seyn könnte. Noch entfernter gehören hieher alle jene Stellen, wo die allgemeine Sündigkeit des Menschen geschildert ist [1]).

Die Gefangenschaft des ganzen Menschengeschlechts unter der Sünde und deren Folgen durch den Fall der ersten Eltern erkennen Irenäus [2]), Justin [3]), Clemens [4]), Origenes †), wo

---

ut justus appareat natus de muliere? 15. Ecce inter sanctos ejus nemo immutabilis, et coeli non sunt mundi coram eo. 16. Quanto magis abominabilis et inutilis homo, qui bibit quasi aquam iniquitatem. IV, 17. Nunquid homo dei comparatione justificabitur, aut factore suo purior erit vir. 18. Ecce qui serviunt ei non sunt stabiles, et in angelis suis reperit pravitatem, 19. quanto magis hi, qui terrenum habent fundamentum, consummentur velut a tinea.

†) *Ps.* LI, 7. הן בעוון חללתי ובחטא יחמתני אמי, wo LXX. *ἰδοὺ γὰρ ἐν ἀνομίαις συνελήφθην, καὶ ἐν ἁμαρτίαις ἐκίσησέ με ἡ μήτηρ μου.* ähnlich *Vulg.* Als höchst eigenthümlich verdient die Erkärung des Euthymius hier angemerkt, dann vergessen zu werden, wonach David hier sich so ausdrückt, weil die Schuld der ersten Eltern Ursache der Ehe und der Geburt ist.

1) *Gen.* VIII, 21. VI, 5. *Jes.* XLVIII, 8. *Ps.* LXIX, 6. I *Reg.* VIII, 46. II *Par.* VI, 36. *Prov.* XX, 9. I *Joh.* I, 18 etc.

2) Adhortabatur (lex) dicens non aliter salvari hominem ab antiqua serpentis plaga, nisi credant in eum, qui . . . omnia trahit ad se et vivificat mortuos. IV, 5. Deum in primo quidem Adam offendimus non facientes ejus praeceptum ... Neque enim alteri cuiquam eramus debitores, sed illi, cujus praeceptum transgressi fueramus a principio. V, 16. Quemadmodum per lignum facti sumus debitores deo, per lignum accipiamus nostri debiti remissionem. V, 17.

3) *Ὥςπερ οὐδὲ τὸ γεννηθῆναι αὐτὸν (λόγον) ὡς ἐνδεὴς τούτων ὑπέμεινεν· ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ γένους τοῦ τῶν ἀνθρώπων, ὁ ἀπὸ τοῦ Ἀδὰμ ὑπὸ θάνατον καὶ πλάνην τὴν τοῦ ὄφεως ἐπεπτώκει, παρὰ τὴν αἰτίαν ἑκάστου αὐτῶν πονηρευσαμένου.* Dial. Tryph. n. LXXXVIII.

4) Paed. III, 12. wo er das Sündigen als Allen eingeboren (*σύμφυτον*) erklärt. *Λεγέτωσαν ἡμῖν (οἱ δοκῆται) ποῦ ἐπόρνευσεν τὸ*

er dem Kirchenglauben ſich abſichtlicher oder unabſichtlicher

---

γεννηθὲν παίδιον; ἢ πῶς ὑπὸ τὴν τοῦ Ἀδὰμ ὑποπέπτωκεν ἀρὰν τὸ μηδὲν ἐνεργῆσαν; ἀπολείπεται δὲ αὐτοῖς ὡς ἔοικεν ἀκολούθως λέγειν τὴν γένεσιν εἶναι κακὴν, οὐ τὴν τοῦ σώματος μόνον, ἀλλὰ καὶ τὴν τῆς ψυχῆς, δι' ἣν καὶ τὸ σῶμα. καὶ ὅταν ὁ Δαβὶδ εἴπῃ, ἐν ἁμαρτίαις συνελήφθην, καὶ ἐν ἀνομίαις ἐκίσσησέ με ἡ μητήρ μου, λέγει μὲν προφητικῶς μητέρα τὴν Εὔαν. ἀλλὰ ζώντων Εὔα μητὴρ ἐγένετο, καὶ εἰ ἐν ἁμαρτίαις συνελήφθη, ἀλλ' οὐκ αὐτὸς ἐν ἁμαρτίᾳ, οὐδὲ μὲν ἁμαρτία αὐτὸς. **Str. III, 16.** Er fügt bey: εἰ δὲ καὶ πᾶς ὁ ἐπιστρέφων ἐξ ἁμαρτίας ἐπὶ τὴν πίστιν ἀπὸ τῆς συνηθείας τῆς ἁμαρτωλοῦ οἷον μητρὸς ἐπὶ τὴν ζωὴν ἐπιστρέφει, μαρτυρήσει μοι εἷς τῶν δώδεκα τῶν προφητῶν φήσας (*Mich.* **VI, 7.**)· εἴ δῶ πρωτότοκα ὑπὲρ ἀσεβείας, καρπὸν κοιλίας μου ὑπὲρ ἁμαρτίας ψυχῆς μου, οὐ διαβάλλει τὸν εἰπόντα, αὐξάνεσθε, καὶ πληθύνεσθε, ἀλλὰ τὰς πρώτας ἐκ γενέσεως ὁρμὰς, καθ' ἃς θεὸν οὐ γινώσκομεν, ἀσεβείας λέγει.

†) Ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκουσι καὶ οὕτως πέπτωκεν ἡ οἰκουμένη καὶ δεῖται ἀνορθώσεως, ἵνα ἐν τῷ Χριστῷ πάντες ζωοποιηθῶσι. **In Jer. Hom. VIII. n. 1.** πάντων ἐκράτησε ὁ θάνατος διὰ τὸ ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντας ἀποθνήσκειν. **In Cantic. VIII, 6.** (**Excerpt.** *Procop.*) τάχα δὲ καὶ κατὰ μὲν τὴν γένεσιν οὐδεὶς ἐστι καθαρὸς ἀπὸ ῥύπου, οὐδ' εἰ μία ἡμέρα εἴη ἡ ζωὴ αὐτοῦ, διὰ τὸ περὶ τῆς γενέσεως μυστήριον, ἐφ' ᾧ τὸ ὑπὸ Δαβὶδ ἐν πεντεκόστῳ ψαλμῷ λελεγμένον ἕκαστον πάντων εἰς γένεσιν ἐληλυθότων λέγοι ἔχον οὕτως· ὅτι ἐν ἀνομίαις συνελήφθην κ. τ. λ. **Matth. T. XV. n. 23. Non quasi sanctus fuerim naturaliter, sed si carnis prudentia tabefecit et si prudentia carnis extabuerit, tunc in sancto apparebo ei. in Jes. H. VI. n. 3. Parvuli baptizantur in remissionem peccatorum. Quorum peccatorum? vel quo tempore peccaverunt? aut quomodo potest ulla lavacri in parvulis ratio subsistere, nisi juxta illum sensum, de quo paulo ante diximus? Nemo mundus a corde, nec si unius diei quidem fuerit vita ejus super terram. Et quia per baptismi sacramentum nativitatis sordes deponuntur, propterea baptizantur et parvuli. Nisi enim quis renatus fuerit etc. in Luc. H. XIV. Videturne tibi tam gravia et tam onerosa imprecari propheta (Jerem. XX, 14 sq.) potuisse, nisi sciret, esse aliquid in ista nativitate corporea, quod et hujusmodi dignum maledictionibus videretur . . . . sed et Job non sine spiritu sancto maledicebat diem nativitatis suae dicens (III, 3.): maledicta dies, in qua natus sum...**

nähert, Tertullian [1]), Cyprian [2]), Athanasius †), Hilarius ††).

---

Quodsi tibi non videtur, haec Job prophetico et divino spiritu loqui, ex his considera, quae sequuntur; addidit enim (8.): sed maledicant eum, qui maledixit illum diem, in quo magnum cetum interempturus est. Vides ergo, quomodo in spiritu sancto praedixit de magno ceto, quem interfecturus est dominus. Quodsi placet audire, quid etiam alii sancti de ista nativitate senserint, audi David dicentem: in iniquitatibus, inquit, conceptus sum, et in peccatis concepit me mater mea, ostendens, quod quaecunque anima in carne nascitur, iniquitatis et peccati sorde polluitur, et propterea dictum esse illud, quod jam superius notavimus (Job XVI, 14.), quia nemo mundus a sorde, nec si unius diei sit vita ejus. Addi etiam illud potest, ut requiratur, quid causae sit, cum baptisma ecclesiae pro remissione peccatorum detur, secundum ecclesiae observantiam etiam parvulis baptismum dari, cum utique, si nihil esset in parvulis, quod ad remissionem deberet et indulgentiam pertinere, gratia baptismi superflua videretur. In Lev. Hom. VIII. n. 3. Hoc ipso, quod in vulva matris est positus, et quod materiam corporis ab origine paterni seminis sumit, in patre et matre contaminatus est . . . Omnis ergo homo in patre et matre pollutus est. in Lev. Hom. XII. n. 4. Cf. in Jer. Hom. XI. n. 5. 6. Tanta enim et tam admirabilis in nos misericordiae dei bonitas est, ut per quem in Adae offensa generositatem primae et beatae illius creationis amisimus, per eum rursum id, quod amisimus, obtineamus. in Job. ap. *Huet.* Orig. T. II. p. 300. Magis simpliciter accipiendum videtur, similitudo praevaricationis Adae absque aliqua discussione recipienda, ut hoc sermone omnes, qui ex Adam praevaricatore nati sunt, indicari videantur, et habere in semetipsis similitudinem praevaricationis ejus non solum ex semine, sed ex institutione susceptam. in Rom. comm. LV. n. 1.

1) Per quem (angelum malitiae) homo a primordio circumventus, ut praeceptum dei excederet, et propterea in mortem datus, exinde totum genus de suo semine infectum, suae etiam damnationis traducem fecit. Testim. anim. c. III. Omnis anima eousque in Adam censetur, donec in Christo recenseatur, tamdiu immunda, quamdiu recenseatur. Peccatrix autem, quia immunda, recipiens ignominiam ex carnis societate. de anim. XL. cf. XVI. XLI.

2) Prohiberi non debet infans (a baptismo), qui recens natus nihil peccavit, nisi quod secundum Adam carnaliter natus contagium

Victorin [1]), der jedoch nicht immer ganz rein und klar das christliche Dogma ausspricht, Basilius [2]), Gregor von Nyssa [3]),

---

**mortis antiquae prima nativitate contraxit, qui ad remissionem peccatorum accipiendam hoc ipso facilius accedit, quod illi remittuntur non propria, sed aliena peccata. Epl. LIX. ad Fidum. Cum dominus adveniens sanasset illa, quae Adam portaverat vulnera, et venena serpentis antiqua curasset, legem dedit sano et praecepit, ne ultra peccaret. de Op. et Eleem. init.**

†) Πρωτότοκος λέγεται (ὁ Λόγος) καὶ ἐστιν ἡμῶν, ἐπειδὴ πάντων τῶν ἀνθρώπων ἀπολλυμένων κατὰ τὴν παράβασιν τοῦ Ἀδὰμ πρώτη τῶν ἄλλων ἐσώθη καὶ ἐλευθερώθη ἡ ἐκείνου σὰρξ, ὡς αὐτοῦ λόγου σῶμα γενομένη. **c. Ari. Or. n. 61.** ἐπειδὴ γὰρ ἡ πρώτη ἡ διὰ Ἀδὰμ ὁδὸς ἀπώλετο, καὶ ἀντὶ τοῦ παραδείσου ἐξεκλίναμεν εἰς τὸν θάνατον . . . . διὰ τοῦτο ὁ φιλάνθρωπος τοῦ θεοῦ λόγος βουλήσει τοῦ πατρὸς ἐνδιδύσκεται τὴν κτισθεῖσαν σάρκα, ἵνα, ἣν ἐνέκρωσεν ὁ πρῶτος ἄνθρωπος διὰ τῆς παραβάσεως, ταύτην αὐτὸς . . . . ζωοποιησῇ. **n. 65. 69.** ὥσπερ γὰρ τοῦ Ἀδὰμ παραβάντος εἰς πάντας ἀνθρώπους ἔφθασεν ἡ ἁμαρτία, οὕτως τοῦ κυρίου γενομένου ἀνθρώπου καὶ τὴν ὄφιν ἀνατρέψαντος, εἰς πάντας ἀνθρώπους ἡ τοιαύτη ἰσχυς διαβήσεται. **c. Ar. or. I. n. 51.**

††) **In unius Adae errore omne hominum genus aberravit. in Matth. comm. c. XVIII. n. 6. Ex uno in omnes sententia mortis et vitae labor exiit. in Ps. LIX. n. 4.**

1) **Ipse autem mediator alia, quae inter se mysterio quodam discreta sunt, quodam rursus mysterio reconciliat atque conjungit. Sumus autem nos, qui et separati sumus per majores nostros, et juncti rursus per majores quidem, sed secundum Christum, id est secundum fidem, unde apparet, sine mediatore nos non posse liberari. in Gal. III, 20. Ergo eramus, inquit, naturales filii, id est per naturam facti, sed filii cujus? non dei, sed irae: ipse enim adversarius, qui est ira, nos ex materia sibi vindicaverat. Sunt enim proprie filii irae, qui ex hoc mundo. in Eph. II, 3. Eos autem, qui ex his (primis parentibus damnatis) quique ad ipsum confugiunt, miseratus est. de Physic. VIII.**

2) Ἀδὰμ κακῶς φαγὼν τὴν ἁμαρτίαν παρέπεμψεν. **Hom. de fam. et sicc. n. 7. de renunciat. saecul. n. 7.**

3) Εὐθὺς ἐκ πάθους ἡμῖν ἡ γένεσις ἄρχεται, καὶ διὰ πάθους ἡ αὔξησις πρόεισιν καὶ εἰς τὸ πάθος ἡ ζωὴ καταλήγει καὶ ἀνακέκραται ὡς τὸ κακὸν πρὸς τὴν φύσιν, διὰ τῶν ἐξ ἀρχῆς παραδεξα-

Gregor von Nazianz [1]), Ephräm [2]), Makarius [3]), Pacian [4]), Markus der Einsiedler [5]), Didymus von Alexandrien †), Am=

---

μένων τὸ πάθος, τῶν διὰ τῆς παρακοῆς εἰσοικισαμένων τὸν νοσον. ὥσπερ δὲ τῇ διαδοχῇ τῶν ἐπιγινομένων καθ' ἕκαστον εἶδος τῶν ζώων ἡ φύσις συνδιεξέρχεται ὡς ταυτὸν εἰς τὸ γενόμενον, κατὰ τὸν τῆς φύσεως λόγον τοῦ ἐξ οὗ γέγονεν· οὕτως ἐξ ἀνθρώπου γίνεται ἐξ ἐμπαθοῦς ἐμπαθής, ἐξ ἁμαρτωλοῦ τοιοῦτος. οὐκοῦν συνυφίσταται τρόπον τινὰ τοῖς γινομένοις ἡ ἁμαρτία συναποτικτομένη τε καὶ συναύξουσα καὶ τῷ τῆς ζωῆς ὁρῳ συνκαταλήγουσα. de beatitudinibus or. VI. συνελήφθη γὰρ ὑπὸ σπόρου τοῦ πονηροῦ ὥσπερ ἐν γαστρί τινι τῆς πλάνης ὁ ἄνθρωπος, ἐν σκοτεινοῖς καὶ ἐν σκιᾳ θανάτου καθήμενος. de eo quid sit, quod ad imag. dei et simil. T. II. *Mor.* p. 29. αὐτὴ ἁμαρτία ἐπαμφοτερίζοντος ἐκείνου τοῦ ξύλου ἐστὶ κάρπος. In Ps. tract. II. c. XIII.

1) Λύπην κατεκρίθην ἄπαυστον ἀντὶ τῆς μικρᾶς ἡδονῆς καὶ πόλεμον πρὸς τὸν φιλωθέντα κακῶς καὶ διὰ τῆς γεύσεως ὑποσπάσαντα ταῦτα τῆς κακίας ἐμοὶ τὰ ἐπίχειρα. or. IX. πάντες δὲ οἱ τοῦ αὐτοῦ Ἀδὰμ μετασχόντες καὶ ὑπὸ τοῦ ὄφεως παραλογισθέντες καὶ τῇ ἁμαρτίᾳ θανατωθέντες καὶ διὰ τοῦ ὑπουρανίου Ἀδὰμ ἀνασωθέντες. or. XXV. ὥσπερ σαρκὸς ἐδέησε (ὁ λόγος) διὰ τὴν σάρκα κατακριθεῖσαν, καὶ ψυχῆς διὰ τὴν ψυχὴν, οὕτω καὶ νοῦ διὰ τὸν νοῦν, οὐ πταίσαντα μόνον ἐν τῷ Ἀδὰμ ἀλλὰ καὶ πρωτοπαθήσαντα, ὅπερ οἱ ἰατροὶ λέγουσιν ἐπὶ τῶν ἀῤῥωστημάτων. or. LI. Christ. patiens 1—19.

2) *Ephr.* Par. (ad Poenit.) XL. fin. T. III. Syr. p. 499. XLVIII. ibid. p. 512. adv. Haer. p. 260. T. II. ed. Gr.

3) Libert. ment. n. II. de pat. et discret. c. IX. Hom. V. 1. 2. 3.

4) De Baptism. n. V. Peccatum Adae in omne genus transierat . . . Ergo et justitia Christi necesse est, ut in genus transeat . . . n. VI. Dicit mihi aliquis: sed peccatum Adae merito transivit in posteros, quia ex ipso geniti erant, et numquid nos a Christo geniti sumus, ut propter ipsum salvi esse possimus? carnalia cogitare nolite: jam videbitis, qualiter Christo parente generemur.

5) Θῶμεν δὲ, ὅτι καὶ πάντων (ἁμαρτιῶν) τινὲς ἔκτος εὑρηνται, καὶ ἀπὸ γεννήσεως πάσης κακίας ἀλλότριοι, ὅπερ ἀδύνατον, τοῦ ἁγίου Παύλου λέγοντος· πάντες ἥμαρτον καὶ ὑστεροῦνται τῆς δοξῆς τοῦ θεοῦ, δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι. ὅμως εἰ καὶ ἐτύγχανον τοιοῦτοι πλὴν ἐκ τοῦ Ἀδὰμ εἰσὶ, καὶ ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν τῆς παραβάσεως πάντες γεγόνασι, καὶ διὰ τοῦτο τῷ θανάτῳ τῆς ἀποφάσεως κατεδικάσθησαν. Opusc. III. de Poenit. n. III.

brosius [1]), Paulin von Nola [2]), Chrysostomus [3]), Cyrillus [4]), Theodoret [5]), Augustin [6]), welcher die Lehre von der Theil-

†) Omnes sub peccato nascimur, quoniam ipse ortus in vitio est. in I Joh. V, 19. εἰ ἐκ συνδυασμοῦ ἀνειλήφει (ὁ θεοῦ υἱὸς) σῶμα, οὐκ ἔχων τὸ παρηλλαγμένον, ἐνομίσθη ἂν καὶ αὐτὸς ὑπεύθυνος εἶναι ἐκείνῃ τῇ ἁμαρτίᾳ, ἥπερ καὶ οἱ ἐκ τοῦ Ἀδὰμ πάντες κατὰ διαδοχὴν ὑπῆρχον. c. Manich. n. VIII.

1) I. Apol. David. c. XI. n. 56. II. Apol. c. XII. n. 71. Epl. LXXIII. n. 8. de myst. c. VI. n. 32. Habebat (Petrus) primi hominis de successione peccatum. Epl. de fide ad Hier. (in *Maj.* VII, I. p. 159.) Talis enim erat omnium a primis ducta genitoribus causa mortalium, ut originali peccato transeunte per posteros nullus poenam damnationis evaderet, nisi verbum caro fieret et habitaret in nobis. —

2) Lugendus etenim est ille dignius mihi
dies, in istud quo creatus saeculum
peccatore utero peccatricis excidi
conceptus atris ex iniquitatibus,
ut jam nocentem pareret me mater mea.
In S. Felic. carm. XIII, 173—182.

3) Er ſagt, Chriſtus ſey geſtorben ὑπὲρ τῆς κοινῆς ἁπάντων πλημμελείας. in Isai. VII. n. 7.

4) Ἀλόντος δὴ οὖν τοῦ πρώτου, τουτέστιν Ἀδὰμ, τῇ τῆς ἀπειθείας γραφῇ καὶ τοῖς τοῦ θανάτου βρόχοις ἀδοκήτως ἐνισχημένου, καὶ μὴν καὶ πεσόντος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν ἐξ ἀνοσίων σκεμμάτων τοῦ μιαροῦ καὶ ἀρχεκάκου δράκοντος, φημὶ δὴ τοῦ Σατανᾶ. ὁ γάρ τοι τὴν παγὴν αὐτῷ συμπήξας ὅλην ἐκεῖνος ἦν, κατανεμηθέντος δὲ τοῦ κακοῦ τῷ Ἀδὰμ σύμπαν γένος. c. Jul. l. VIII. ἧττη κοινὴ γέγονεν ἡ τοῦ πρωτοπάτορος ἡμῶν ἥττα. de Incarn. c. XII. in *Maj.* VIII, II. p. 72.

5) Τοῦτο τοίνυν εἰπεῖν βούλεται (ὁ Δαβὶδ), ὅτι τῶν ἡμετερων προγόνων κρατήσασα ἡ ἁμαρτία ὁδόν τινα καὶ τρίβον διὰ τοῦ γένους εἰργάσατο. in Ps. L, 7. und wenn er in Rom. V, 16. 17. 18. ſagt, jeder ſterbe nicht durch Adams, ſondern ſeine eigne Sünde, ſo ſagt er wiederum auch in Rom. V, 16. 17. 18. wegen Adams Sünde ſey das ganze Geſchlecht mit dem Tode beſtraft worden.

6) Non ego finxi originale peccatum, quod catholica fides credit antiquitus, sed tu, qui hoc negas, sine dubio es novus haereticus. de Nupt. et concup. II, 12. n. 25.

nahme an der Urſünde für kirchlich überliefert erklärt, ſich auf die Taufe ſelbſt[1]) und die dabei Statt findenden Gebräuche der Beſchwörungen, Anhauchungen[2]), als lebendigen Ausdruck des Kirchenglaubens beruft, und zur Erklärung, wie die Wiedergeborenen doch wiederum nur mit der Sünde Behaftete erzeugen, bemerkt, daß die Beſchnittenen wieder Unbeſchnittene erzeugen[3]), reines Korn wieder ſolches mit Stroh[4]), Olivenſamen nur Oleaſter hervorbringt[5]).

4. 1) Chriſtus iſt Erlöſer aller Menſchen ohne Ausnahme, alſo ſind Alle ohne Ausnahme Sünder, es ſind aber nicht Alle Sünder durch ihre eigene That, z. B. die Unmündigen, alſo ſind ſie es durch einen auf ſie in Weiſe und Folge der Abſtammung übertragenen Zuſtand[6]). 2) Die Taufe geſchieht zur Tilgung der Sünde nach Schrift und Tradition, es ſind aber auch die Kinder nicht von der Nothwendigkeit der Taufe ausgenommen nach der conſtanteſten Tradition, alſo müſſen auch ſie mit Sünde behaftet, alſo durch Geburt es geworden ſeyn[7]). 3) In unſerm Selbſtbewußtſeyn und in der Geſchichte der Menſchheit gibt der Fall unſerer Natur ſich als wirklichen und wirkſamen auf die derbſte Weiſe kund. In uns das Ge-

---

1) Etiamsi subobscurum pariunt rerum ipsarum necessitate sermonem, non tamen poterunt alium sensum habere, nisi per quem factum est, ut antiquitus universa ecclesia retineret, fideles parvulos originalis peccati remissionem per Christi baptismum consecutos. Pecc. mer. et rem. III, 4. n. 9.

2) Pecc. orig. XL. n. 45. Nupt. et concup. II, 18. n. 33; 30. n. 50. 51. Hos iste audeat dicere Manichaeos, et antiquissimam ecclesiae traditionem isto nefario crimine aspergat (Julianus), qua exorcizantur, ut dixi, et exsufflantur parvuli, ut in regnum Christi a potestate tenebrarum, hoc est diaboli et angelorum ejus, transferantur... Nos autem paratiores sumus cum istis viris et cum ecclesia. Cf. c. Julian. VI, 5. n. 11. c. Julian. Op. Imp. III, 144.

3) Pecc. merit. et rem. III, 8. n. 16.

4) Pecc. merit. et rem. III, 8. n. 16.

5) De Nupt. et concup. II, 34. n. 38.

6) *Mar. Mercator.* subnot. in script. Julian. c. VIII. n. 1. cf. 7. 8 sq.

7) Id. ibid. c. VIII. n. 2 sq.

fühl der Bestimmung für Weisheit, Heiligkeit, für das Unendliche, und hinwiederum solche Thorheit, Unheiligkeit, solcher Untergang im Endlichen, die höchste Verwandtschaftlichkeit und hinwiederum die höchste Feindlichkeit gegen das Göttliche. Abgerißen von seinem Grunde ist der Mensch und zerrißen von seiner innersten tiefsten Mitte heraus, alle Theile in Krieg gegen die Mitte und sich selbst, eine Societät von Kräften in Rebellion, alles mit falscher Selbstigkeit behaftet und wiederum in unächter Entäußerung verkommen, alle einzelnen Kräfte gegen einander und gegen sich selbst gekehrt. Niemand hat, was den vollkommenen, reinen und vollen Menschen constituirt, Allen fehlt das Meiste was dazu gehört, Alle sind ruinös, incohärente, des Gehörigen beraubte, mit Ungehörigem untermischte und überdeckte Bruchstücke, Erkennen, welchem das Wollen und Thun, Wollen, dem die Erkenntniß und Vollbringung nicht entspricht, und wiederum That und Erfahrniß, welche dem Erkennen und Wollen zuwider sind. Einseitige Herrschaft der Richtungen des Verstandes, Gefühles, äußeren Thuens in den verschiedenen Individuen, Altern, Orten und Zeiten, und diese einzelnen Richtungen immer die anderen verachtend, fürchtend, unterdrückend, Anmaßlichkeit der niedrigen Vermögen, welche die höhern beherrschen wollen, und Uebergewicht jener, so daß sie diese wirklich tyrannisiren. Der im normalen Zustande befindliche Mensch müßte das klarste Bewußtseyn seiner selbst haben. Nun weiß die Seele nicht wo und wie, ja in vielen Menschen nicht einmal daß sie ist, confundirt sich mit dem Körper, hält diesen theoretisch oder praktisch für den eigentlichen Menschen. Wie wenig, ungern und schwer ist die Seele bey sich selbst, wie ihrer unbewußt in den sogenannten Gebildeten, wie wenig erkennt, liebt, kultivirt sie sich, und wenn auch in Beziehung auf Erkenntniß, um zu paradiren, wie wenig in Beziehung auf den Willen, das eigentliche Leben und Wesen. In dem Kopfe des Menschen wie in einem Curiositäten-Cabinet so vieles aufgelegt, wovon Wille und Leben nicht berührt werden, die Manie, viel zu haben und zu scheinen, und kein sonderliches

Verlangen, in der Wahrheit viel zu seyn. Der im normalen Zustande befindliche Mensch müßte über all seine geistigen Kräfte und über alle Kräfte und Glieder seines Leibes die vollkommenste Herrschaft haben, so daß er in seinem Geiste nur hätte was er wollte, darin allein das Rechte hätte und wollte und in seinen Gliedern keine Leidenschaft wäre, sondern der reine Wille darin alles bewirkte, was und wie er wollte. Daß es sich aber ganz anders verhält, bedarf keines Beweises. Der im normalen Zustande befindliche Mensch müßte, das fodert die Ordnung, als Geist die Natur beherrschen, nicht von ihr beherrscht werden. Nun aber beherrscht sie ihn, prägt seinem Geiste und Leibe das Zeichen ihrer Gewalt auf, alterirt seine geistige Physiognomie öfter eben so sehr, wie sie seinen Körper verzerrt und das bis zur Carricatur, wie in mehreren der sogenannten Racen zu ersehen ist. In dem normalen Zustande des Menschen würde der Leib die Seele vollkommen bedienen. Nun aber bedingt der Leib die Seele, so daß sie den Unterschieden des Alters, Geschlechtes, den klimatischen Einflüßen folgt. So besteht anderer Seits ohne seine Vermittelung auch keine Gemeinschaft des Geistes, kein Geben und Empfangen des Geistigen. Anstatt durch den Leib wie ein ungebrochenes Licht zu erscheinen, erscheint sie durch ihn nur wie ein zerstreutes oder reflectirtes Licht. Ohne leibliches Wort, Bild, kein Verkehren des Geistes mit sich und mit andern, und manches Gedachte ist der Mensch auszusprechen durchaus nicht im Stande. In dem normalen Menschen müßte das Gute, Heilige zugleich leicht und angenehm, das Angenehme wahr und heilig, das Gute als dieses fühlbar seyn, das Gedächtniß das Gute nicht so leicht, das Schlechte nicht so schwer fallen lassen, die Phantasie dem Ungöttlichen nicht so leicht und gerne dienen, dem Göttlichen so ungefügig seyn. In dem normalen Zustande könnte es eine solche Trennung und Feindschaft der Menschen, wie wir sie in der Geschichte mit Blut geschrieben erblicken, nimmer geben. Da sie sonst als Eine Substanz und Natur, als Formationen Eines Lebens in Liebe eins seyn müßten, gäbe es keine Noth-

wendigkeit der socialen Subordinations- und Zwangsverhältnisse in der Familie und dem Staate[1]), da der Ungefallene keiner (passiven) bedürftig noch fähig wäre.

Um jedoch die Sache auf ihren kürzesten und einfachsten Ausdruck zu reduciren, und durch mehreres, was zu mystisch und problematisch scheinen könnte, nicht die Hauptsache zu verdecken und den Glauben daran zu gefährden, so ist ein Verderbniß des Menschen nicht in Abrede zu stellen, denn diese beweist sich als wirklich unmittelbar in unserm Bewußtseyn, in der Geschichte, zeigt sich in allen Zeiten und Zonen, allen Ständen und Lebensaltern, in der Kunst, der Wissenschaft, den socialen Verhältnißen, in der Geschichte der Philosophie und der Religion und hier am höchsten. Dieses Verderbniß hat aber seinen Grund nicht in dem Schöpfer, aus dessen Hand nur Gutes und Vollkommenes hervorgehen kann, sondern in unserm Geschlechte selbst. Es rührt aber nicht aus den einzelnen Individuen, als in welchen es sich bey dem Erwachen des Bewußtseyns, und ehe sie noch selbstthätig gewesen sind, als schon vorhanden zeigt, rührt nicht aus der Erziehung, welche es bey dem Beginne ihrer Arbeit schon vorfindet, dasselbe zu bekämpfen zur Hauptabsicht hat, mit der größten Anstrengung dessen Macht bricht und nie vollkommen bewältigt, sondern es kann nur als in der Geburt mit dem Leben überpflanzt, und da es durch alle Generationen, so weit wir hinaufsteigen, gefunden wird, als von dem Stammvater unsers Geschlechts herrührend, angenommen werden. 4) Auch die materielle Schöpfung trägt die Spuren des Verderbnißes. Wie schön sie ist, so geht doch durch sie etwas Tragisches und Grimmiges, was nicht von ihrem Schöpfer abzuleiten, da er alles gut machte, auch nicht von einer Sünde der materiellen Welt selbst, da sie als unfrey keiner Sünde fähig ist, also aus einer Sünde des Urmenschen allein zu erklären ist.

---

1) *Iren.* adv. Haer. V, 24. n. 2. *Maxim.* Epl. ad Joh. Cubicul. T. II. p. 254. Jacob Böhme oft.

b) Weise des Uebergangs der Ursünde.

Vor allem ist festzuhalten, daß die Ursünde nicht durch Nachahmung auf das Menschengeschlecht übergegangen ist. Denn

1. dieß ist der Schrift *Rom.* V, 12. ff. grade zuwider,

2. widerspricht diese Annahme der überlieferten und von der Kirche dogmatisch ausgesprochenen Lehre.

3. 1) Wenn das Menschengeschlecht nur durch Nachahmung in der Sünde wäre, so wäre der Teufel, welchem unser Geschlecht verfallen ist, als Urheber der Sünde und des Todes zu bezeichnen gewesen; nun hat der Apostel auf den Urmenschen und seine That als den Anfang unseres Bösen und Uebels hingewiesen. 2) Wäre alsdann die Ursünde keine allgemeine, auch die Unmündigen behaftende, was sie doch ist, und 3) keine in allen Menschen gleiche, sondern nach der Verschiedenheit der sündigenden Einzelnen verschiedene, da sie doch in allen dieselbige ist.

Daß die Ursünde nicht durch Nachahmung auf die Nachkommen Adams übergegangen sey, festhaltend, hat man die Theilnahme Aller an der Einen Sünde zu erklären gesucht, 1) aus einem Vertrage Gottes mit Adam als Urmenschen, Grund und Repräsentanten aller Menschheit, wonach der Ausgang seiner Freyheitsprobe das Schicksal all seiner Nachkommen entscheiden sollte, oder 2) aus der Eingeschlossenheit des Willens aller Einzelnen in dem Adams, oder 3) aus der Coexistenz aller Menschen in Adam[1]), wie denn auch die

---

1) *Orig.* Omnes homines, qui in hoc mundo nascuntur et nati sunt, in lumbis erant Adae, cum adhuc esset in paradiso, et omnes homines cum ipso vel in ipso expulsi sunt de paradiso, cum ipse inde depulsus est. Et per ipsum mors, qui ei ex praevaricatione venerat, consequenter et in eos pertransiit, qui in lumbis ejus habebantur. in Rom. l. V. n. 1. *Ambr.* Fuit Adam, et in illo fuimus omnes, periit Adam, et omnes in illo perierunt. in Luc. l. VII. n. 234. *Aug.* Omnes fuimus in illo uno, quando omnes fuimus ille unus . . . Nondum erat nobis singillatim creata et distributa forma, in qua singuli viveremus; sed natura erat seminalis, ex qua propa-

Hebräer schon eine solche kannten[1]), oder 4) aus der seit dem Falle die Generation behaftenden Libidinosität[2]), oder 5) aus einer besondern Infection des Saamens[3]), oder 6) aus dem Verderbniß unserer Natur durch die Frucht, welche als ein Gift den Körper, durch ihn die Seele affizirte, welche Krankheit dann als erbliche durch unser ganzes Geschlecht hindurchgeht, oder 7) aus einem besondern göttlichen Rathschluße[4]).

Gegen 1) ist zu sagen, daß ein solcher Vertrag, und gegen 2) daß eine solche Einschließung des Willens Aller in den des Einen unbegreiflich, zur Verständigung des Uebergangs der Sünde unbrauchbar sey. Gegen 3) scheint zu zeugen, daß dann die Ursünde mehr eine wirkliche Sünde, denn ein durch die Fortpflanzung übergegangener Sündenzustand wäre, — und

---

garemur, qua scilicet propter peccatum vitiata, et vinculo mortis obstricta justeque damnata, non alterius conditionis homo ex homine nasceretur. Civ. dei XIII, 14. Manifestum est, alia esse propria cuique peccata, in quibus hi tantum peccant, quorum peccata sunt, aliud hoc unum, in quo omnes peccaverunt, quando omnes ille unus homo fuerant. Pecc. merit. et remiss. I, 10. n. 11. *Pet. Chrys.* Nunquid non in semine tota arbor? vitium ergo seminis vitium est totius arboris. Serm. CXI. *Prosper.* In Adam quippe, in quo omnium hominum praeformata natura est, omnes peccaverunt. ad object. Vincent. Resp. III. (Cf. vita contempl. II, 2. 20. III.) *Primas.* in Rom. V, 12. *Greg. M.* l. IX. Epl. LII. Quia genus humanum in primo parente velut in radice putruit, ariditatem traxit in ramis. Cf. *Leibnit.* Theod. P. I. n. 91. Causa dei asserta per justitiam ejus cum caeteris ejus perfectionibus cunctisque actionibus conciliatam. §. 84. Leibn. Opp. T. I. p. 488.

1) *Ligtfoot.* Opp. T. II. p. 633.

2) *Aug.* Nupt. et concup. II, 3. n. 20. *Leo* Serm. XXI. c. III. *Fulgent.* de fid. ad Petr. c. II. XXVI. Vgl. *Jos.* ψυχῆς τε γὰρ καὶ σώματος ἐγγίνεται μολυσμὸς ὡς πρὸς ἄλλην χώραν ὑποβαλόντων. καὶ γὰρ ἐμφυομένη σώμασι κακοπαθεῖ ἡ ψυχὴ, καὶ τούτων αὖ πάλιν ὡς θανάτῳ διακριθεῖσα· δι' ὅπερ ἀγνείας ἐπίτασιν τοῖς τοιούτοις προσέταξεν. Appion. II, 24.

3) So auch Form. concord. P. II. oder solid. declar. art. I. n. II.

4) *Calvin.* Instit. II, 1. n. 7.

als übergegangener, übergeflößter (transfusum), durch die Fortpflanzung übergegangener Sündenzustand muß die Ursünde doch wohl gefaßt werden, — daß solche Coexistenz in Adam eine physiologische Monstrosität ist, wie oben schon angemerkt worden. Gegen 4) stehen die Bedenklichkeiten, daß wenn diese Libidinosität den Seelentod der Kinder bedingte, er zuerst und zumeist auf die Seelen der Eltern tödtend einwirken müßte, wie diese anderer Seits durch den geistigen Mord ihrer Kinder sich einen zweyten und ärgeren Tod anthun würden, wonach dann weiter die Ehe absolut verdammenswürdig seyn müßte. Gegen 5), welches heut zu Tage Niemanden mehr zusagen wird, hat Duns Scotus schon zur Widerlegung das Hinreichende und Ueberflüßige gethan. Gegen 6) streitet, daß so die Ursünde nur zu einer körperlichen, den Geist bloß deuteropathisch behaftenden Krankheit herabgesetzt, der Tod Christi um seine Bedeutung gebracht wird, daß eine Verwechselung der Ursünde mit ihren Folgen darin obwaltet. Gegen 7) kann, da darin nichts gesagt ist, nichts erinnert werden.

Sonach übrigt als einzig annehmbare die Erklärung des Uebergangs der Sünde durch die Generation des Leibes, und nach obiger Betrachtung auch der Seele. Wie aber die Nachkommen der von Gott wieder zur Gerechtigkeit Erhobenen doch wiederum mit der Sünde behaftet sind, hat seine analogische Erklärung in dem reinen Korn, welches wieder nur unreines hervorbringt, in den Beschnittenen, welche wiederum nur Vorhäutige erzeugen und seine speculative darin, daß die von Gott Gerechtfertigten es nur für ihre Individualität, nicht für ihr Genus sind, welches in ihnen in der Generation auftritt und sich fortsetzt.

### c) Bestimmung der Ursünde.

Die Sünde, welche von Adam auf alle dessen Nachkommen übergegangen ist, heißt als im Anfange und vom Haupte unseres Geschlechtes begangene, Ur- oder Ursprungssünde, oder wegen des Uebergangs vom ersten Stammvater auf alle

Nachkommen, Erbsünde, könnte auch, als unserer Gattung in Folge der Natureinheit und Abstammung einhaftende, Gattungssünde genannt werden. Sie war in Adam eine sogenannte wirkliche (peccatum actuale), nach vollbrachter That eine zuständliche Sünde, was sie auch in seinen Nachkommen ist, nur mit dem Unterschiede, daß diese den Zustand nicht wie er als selbsterzeugten (habitus acquisitus), sondern als von ihrem Vorfahrer mit ihrem Daseyn überkommenen, eingeflößten (habitus infusus) haben.

Die Ursünde besteht nicht in der Begierlichkeit [1]), denn 1) diese ist in Verschiedenen verschieden, die Erbsünde hingegen in allen dieselbe. In den ganz Unmündigen ist noch keine Begierlichkeit als wirkliche, und dennoch ist in ihnen die Ursünde als wirkliche. 2) In der Taufe wird die Ursünde vollkommen getilgt, es bleibt aber die Begierlichkeit, also ist die Begierlichkeit nicht die Ursünde. Denjenigen aber, welche nach Augustins Vorgange [2]) dafür halten, die Begierlichkeit sey das Materiale der Ursünde und habe zum Formalen eben die Sündigkeit, welche durch die Taufe getilgt werde, indeß

---

1) **Si quis per Jesu Christi domini nostri gratiam, quae in baptismate confertur, reatum originalis peccati remitti negat, aut etiam asserit, non totum id tolli, quod veram et propriam peccati rationem habet, sed illud dicit tantum radi aut non imputari, anathema sit . . . Manere autem in baptizatis concupiscentiam vel fomitem, haec sancta synodus fatetur et sentit; quae cum ad agonem relicta sit, nocere non consentientibus et viriliter per Jesu Christi gratiam repugnantibus non valet; *quin imo; qui legitime certaverit coronabitur.* Hanc concupiscentiam, quam aliquando apostolus peccatum appellat, sancta synodus declarat, ecclesiam catholicam nunquam intellexisse peccatum appellari, quod vere et proprie in renatis peccatum sit, sed quia ex peccato est, et ad peccatum inclinat. Si quis autem contrarium senserit, anathema sit. *Trid.* Sess. V. can. V.**

2) ***Aug.*** **Quomodo remanent (peccata) si praeterita sunt, nisi quia praeterierunt actu, manent reatu? Sic itaque fieri e contrario potest, ut etiam illud mancat actu, praetereat reatu. Nupt. et concup. I, 26. n. 29.**

die Begierlichkeit als Materiales überbleibe, könnte bemerkt werden, daß alsdann die Sündlichkeit sich zur Begierlichkeit wie ein ganz Aeußerliches und Zufälliges verhielte, so daß sie nicht aus sich damit verbunden wäre, sondern von Außen und durch ein Anderes beliebig damit verbunden und davon entlassen werden könnte. Aber wer soll, da Gott der Entlassende ist, der Verbindende seyn? — Die Ursünde besteht eben so und darum nicht in der Unwissenheit. Unwissenheit und Begierlichkeit sind die Folgen der Ursünde, also nicht sie selbst. Aber die Ursünde macht auch nicht die Substanz und Wesenheit des Menschen aus [1]), denn zu einer solchen Annahme berechtigt weder 1) Schrift noch Tradition, noch 2) die Vernunft, welche nicht einsieht, wie der Mensch durch seine That seine Substanz und Wesenheit vernichten, und eine neue setzen könnte, da die Wesenheit unveränderlich ist, die Creatur weder zu vernichten noch zu schaffen im Stande ist, der Mensch anders vor dem Falle noch kein Mensch gewesen wäre, oder nach dem Falle ein Mensch zu sein aufgehört hätte. Die Ursünde ist also nicht mehr und nicht weniger, als der von Adam in Folge und mittels der Abstammung auf all dessen Nachkommen übergehende Mangel der ursprünglichen, von Gott dem Menschen als Wohlthat geschenkten und als Pflicht auferlegten Rechtheit oder Gerechtigkeit (**carentia rectitudinis, originalis et debitae.**).

### d) Allgemeinheit der Ursünde.

**1.** Die Allgemeinheit der Sünde hat Christus ausgesprochen, wo er die Wiedergeburt von oben als Allen zum Eingang in's Reich Gottes nothwendige erklärt (*Joh.* **III.**), haben die Apostel bekannt, wo sie Christum als Erlöser Aller verkündet

---

1) ***Pet. Chrys.*** **Non ergo peccatum versum est in naturam. Serm. CXI. Nec natura nec substantia est, sed accidens. ibid.** ***Greg. Nyss.*** *ἡ δὲ ψυχὴ ἁμαρτία οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ δεκτικὴ ἁμαρτίας ἐξ ἀβουλίας ἐγένετο.* **adv. Eun. or. II. p. 483. T. II.** ***Mor.***

haben, und Paulus in dem Briefe an die Römer [1]) ausdrücklich gelehrt, daß hierüber kein Zweifel erhoben werden kann.

2. Die Kirche hat constant erklärt, daß das ganze Menschengeschlecht durch Adam unter der Sünde ist.

3. Da alle Menschen von Adam stammen, seine Sünde durch Abstammung sich überträgt, so ist die Allgemeinheit der Ursünde überflüßig verständigt.

Ob aber nicht eine einzige Ausnahme, nämlich zu Gunsten der heil. Jungfrau zu Ehren ihres Sohnes Statt gefunden, sie durch eine ganz besondere Gnade von der Ursünde unberührt geblieben sey? ist die Frage.

Die Väter lehren, Christus allein sey ohne Sünde geboren, weil er allein von einer Jungfrau geboren [2]), lehren keine unbefleckte Empfängniß der heil. Jungfrau [3]), sondern nur eine nachfolgende Heiligung †).

---

1) **V, 12. In omnes homines mors pertransiit, in quo omnes peccaverunt. 18. Igitur sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem, sic et per unius justitiam in omnes homines in justificationem vitae.** Wenn es nun V. 19. heißt: **Sicut enim per inobedientiam unius hominis peccatores constituti sunt multi, ita et per unius obeditionem justi constituentur multi,** so sind damit nur die **omnes** als **multi** im Contrast zu dem **unus** exponirt, da bisweilen Alle nicht Viele, wie umgekehrt oft Viele nicht Alle sind.

2) ***Aug.*** **Utrum, qui omnino nunquam ullum peccatum habuerit, habiturusve sit, non solum quisquam natorum hominum sit, verum etiam potuerit aliquando esse vel possit? Hunc prorsus nisi unum mediatorem dei et hominum Jesum Christum nullum vel esse vel fuisse, vel futurum esse, certissimum est. de peccat. mer. et rem. II, 20. n. 34. Cf. I, 29. n. 57; 36. n. 67. c. Julian. V, 15. n. 54. c. Jul. O. I. IV, 79. 134. *Ferrand.* Epl. ad Anatol. (Diac. Rom.) c. IV. *Beda* de circumcis. domini. Hom. in Octav. Epiph. *Servat. Lup.* de trib. quaestt.**

3) ***Aug.*** **Non transcribimus diabolo Mariam conditione nascendi, sed ideo, quia ipsa conditio solvitur gratia renascendi. c. Julian. Op. imp. IV, 122. *Fulgent.* Caro quippe Mariae, quae in iniquitatibus fuerat humana solemnitate concepta, caro fuit utique peccati, quae filium dei genuit in similitudinem carnis peccati. de incarn. et**

Für die unbefleckte Empfängniß erklärten sich erst die spätern Theologen. Ildefons von Toledo [1]), Peter von La

---

grat. c. VI. Credendum est unigenitum deum de virginis carne mortalis non traxisse peccati sordem, sed accepisse naturae integram veritatem, ut veritatis ortus de terra existeret. ibid. *Ferrand.* Caro itaque Christi de matre sumpta est, ideo amplius vera est, sed plane sancta est, quia divinitatis adunatione mundata est. In carne Christi natura est nostrae carnis, sed non reperitur culpa naturae. Sic caro Christi carni Mariae similis est et dissimilis; similis, quia inde traxit originem, dissimilis, quia non inde contraxit vitiatae originis contagionem. Epl. ad Anatol. c. IV.

†) *Greg. Naz.* κυηθεὶς μὲν (ὁ λόγος) ἐκ τῆς παρθένου καὶ ψυχὴν καὶ σάρκα προκαθαρθείσης τῷ πνεύματι. or. XXXVIII. Johannes von Damaskus preist (Hom. in Nativ. beatae Mariae I, 2.) das σπέρμα πανάμωμον Joachims und das βρέφος πανάγιον der Anna. Daß sie aber vor der Empfängniß Christi eben dazu gereinigt worden sey, sagt er anderwärts ausdrücklich (Fid. orth. III, 2. de dormit. deipar. or. I.). Anselmus weiß nur, daß Maria in der Erbsünde empfangen (Cur deus homo II, 16.) und vor ihrer Geburt geheiligt worden ist (de concept. virg. c. XVIII.). Hildebert von Mans läßt sie von dem h. Geist von der Sünde gereinigt und den Zunder (fomes) so geschwächt werden, daß sie postea non peccasse creditur (tract. theol. c. XIII.). Die Kanoniker in Lyon, welche zuerst das Fest der unbefleckten Empfängniß ohne Anfrage in Rom begingen, wurden darum vom heil. Bernardus getadelt, daß sie ohne den apostolischen Stuhl zu befragen eine Neuerung eingeführt hätten, und er erklärt sich dann für die größte Heiligung Mariens vor ihrer Geburt, aber gegen eine heilige Empfängniß (Epl CLXXXIV.).

1) Si caro ejus de massa praevaricationis venit, quomodo Christus verbum caro sine peccato fuit, qui de carne peccati carnem assumpsit? Nisi quia verbum, quod caro factum est, eam primum obumbravit, in quam spiritus sanctus supervenit, et virtus altissimi eam totam possedit? Propterea vere caro ejus jam non caro peccati fuit, in qua Deus totum infundit et verbum, quod caro factum est, sine peccato ad nos venit. Qui jure non solum legem naturae invitiatae nascendo non tenuit, vere nec legem primae originis, quam haberent foeminae, si mandatum servasset omnium Eva in paradiso. Alias autem quomodo, spiritu sancto eam replente, non sine peccato originali fuit, cujus etiam nativitas gloriosa catholica in omni eccle-

Celle [1]), Peter von Blois [2]), indeß Odo von Cambrai [3]), Peter, der Ehrwürdige [4]), wiederum nur von einer spätern

---

sia Christi ab omnibus felix et beata praedicatur . . . Sed quia tam solemniter colitur, constat ex auctoritate ecclesiae, quod nullis, quando nata est, subjacuit delictis nec contraxit in utero sanctificata originale peccatum. Contra eos, qui disputant de perpet. virg. S. Mar.

1) Futurum sui et Christi vasculum de luto compositum sic decoxit, ut omni fragilitate et mollitie originalis peccati adempta nullo igne vel nulla aqua saecularis vel carnalis concupiscentiae recrudesceret. de Ass. beat. virg. Serm. III. In Claravallensi collegio quidam conversus bene religiosus in visu noctis vidit Abbatem Bernardum niveis indutum vestimentis quasi ad mamillam pectoris furvam habere maculam, quem ex admiratione tristior alloquens, quid est, inquit, pater, quod nigram in te maculam video? et ille, quia de dominae nostrae conceptione scripsi non scribenda signum purgationis meae maculam in pectore porto, frater. Visa conventui innotuit et aliquis fratrum in scriptum redegit. Relatum est in generali cisterciensi capitulo, et de communi consilio scriptum periit incendio, maluitque abbatum universitas virginis periclitari gloriam, quam S. Bernardi opinionem. l. IX. Epl. IX.

2) Quia ergo malo originali per bonum originale mederi oportebat, de mala illa arbore damnatae perditionis exempta et sanctificata est caro Mariae virginis. de Nat. B. V. Serm. XXXVIII.

3) Ex quo enim angelica salutatione audivit, gratia plena, creditur purificata fide etiam reliquum vitae, custode spiritu sancto, vixisse sine omni eulpa. Expos. sacr. canon. miss. dist. III.

4) Hac gratia hanc singularem virginem a tempore prolatae angelicae salutationis sic plenam vel repletam esse intelligo, ut ei aliquam creaturarum sive terrestrium sive coelestium praeferre nefas sit; conferre insuper absurdissimum sit . . . Unde quantum ad illam gratiam pertinet, qua per spiritum sanctum et virtutem altissimi utpote conceptricem, genitricem ac nutricem omnipotentis filii dei eam decuit purgari, sanctificari, glorificari, die pentecostis nihil ei additum credo, atque absque omni haesitatione confirmo. Quis enim sani capitis hoc unquam vel suspicari potuit, ut quantum ad aliquam partem justitiae spectat, post filii dei in ipsa conceptionem et de ipsa nativitatem aliqua gratiae portio ei addita fuerit, cum ipsam ante ista angelus gratia plenam dixerit. Nonne hoc absurdum imo

Heiligung sprechen. Duns Scotus schloß, Gott habe die heil. Jungfrau von der Sünde rein halten können, es habe sich auch so geziemt, es sey folglich auch also geschehen [1]). Durch seine Disputation gegen die Dominikaner zu Paris (1304) überzeugt und bewogen, faßte die dortige Universität den Beschluß, Niemanden die höchste Ehre in der Theologie zu verleihen, welcher nicht dieselbe Meinung zu vertheidigen mit Eidschwur versprechen wollte, und brandmarkte nachher selbst (1384) die entgegengesetzte Meinung (der Dominikaner) als eine falsche und ärgerliche [2]). Das Concil von Basel, erfüllt und beherrscht von dem Geiste der Pariser und der übrigen Universitäten, erklärte: die Meinung von der unbefleckten Empfängniß der Gottesmutter sey mit Schrift nnd Tradition übereinstimmend, von allen Katholiken anzunehmen und hinführo von keinem zu bestreiten [3]). Sixtus IV. verbot (1483), die unbefleckte Empfängniß der Ketzerey zu zeihen [4]). Dem Vorgange und der Auffoderung der Universität zu Paris gemäß, welche 1497 den Beschluß, nur den Vertheidigern ihrer frommen Ansicht den Doctorgrad zu verleihen, erneuerte, erklärten mehrere spanischen und deutschen Universitäten ein Gleiches [5]). Das Concil von Trient erklärte, in seinem Beschluße über die Ursünde die heil. Jungfrau nicht einbegreifen, und es hierin bey den Verordnungen Sixtus IV. belassen zu

---

nefarium esse quilibet etiam valde brutus advertit, ut concipiens vel pariens deum imperfecta fuerit, post conceptionem vero vel partum divinum ad perfectionem antea non habitam pervenerit. l. III. Epl. VII.

1) Sent. l. III. dist. III. q. 1. Cf. Rosar. B. V. M.

2) *Boulay* Hist. univers. Paris. T. IV. p. 600.

3) Ab omnibus catholicis approbandam fore, tenendam et amplectendam diffinimus et declaramus, nullique de caetero licitum esse in contrarium praedicare et docere. Sess. XXXVI.

4) Decret. VI. Extrav. comm. de Reliq. et Venerat. Sanctor.

5) So von Cöln und Paris sollicitirt auch Mainz 1501.

wollen [1]). Pius V. verbot (1570), diesen Gegenstand in Predigten vor dem Volke oder in der Landessprache schriftlich zu behandeln. Paul V. verbot (1616) [2]) gegen diese Meinung öffentlich aufzutreten [3]). Gregor XV. verbot (1622), öffentlich die unbefleckte Empfängniß zu bestreiten, ohne dadurch die entgegengesetzte Meinung als falsch verurtheilen und aus der Schule (der Dominikaner) verbannen zu wollen [4]). Alexander VII. erneuerte (1661) alle Bestimmungen zu Gunsten der Meinung von der unbefleckten Empfängniß, verbot die derselben günstigen Constitutionen anders zu deuten, und gegen das Fest weiter Einsprache zu thun [5]). Aber über den Rang einer Meinung ist die Ansicht nie erhoben, derselben weder direct noch indirect ein dogmatischer Character verliehen, und im Festrituale und den auf dessen Feyer bezüglichen Bullen Alles, was einer offiziellen Anerkennung gleichen könnte, allzeit vermieden worden [6]).

---

1) **Sess. V. Can. V.** Die Jünger des heil. Dominikus zu schonen faßte das Concil sich in so mildem Ausdrucke. *Palavic.* **VII, 7.**

2) **Nemo . . . in popularibus concionibus, vel ubicunque promiscua virorum et mulierum multitudo convenire solet, de hujus controversia alterutra parte disputare . . . vel de hac quaestione . . . vulgari sermone scribere vel dictitare. Bulla CXIV. in Bull. M. Lugd. II, 319.**

3) **Ne audeant cujusque conditionis personae in publicis lectionibus, concionibus, conclusionibus aliisque actis publicis asserere beatam virginem in peccato originali conceptam fuisse . . .** Diejenigen aber auch, welche der frommen Meinung zugethan sind: **Aliam opinionem non impugnent, nec de ea aliquo modo agant. Bull. CV.**

4) **Per hoc tamen sanctitas sua non intendit, reprobare hanc opinionem** (der befleckten Empfängniß) **nec ei prorsus praejudicium inferre.**

5) **Const. CXVII.** *Hard.* **XI, 147. Bullar. ed. Lugd. T. IV. p. 346.**

6) Ueberall ist nur ausgesprochen: **conceptio virginis immaculatae,** nicht **conceptio immaculata virginis.** Clemens **IX.** gebot (1667) **constitut. XIII.: Ut officium et missa conceptionis beatae Mariae virginis immaculatae cum octava in universa S. R. E. temporali di-**

Jeder wird gestehen müßen, daß, da Augustin einer Seits bekennt, um Christi Ehre willen müße, wo von Sünden die Rede ist, die heil. Jungfrau außer der Frage bleiben [1]), anderer Seits die Ursünde für wahre Sünde hält, sich nicht begreifen laße, wie er nicht um der Ehre Christi willen die heil. Jungfrau auch von der Ursünde ausgenommen hat. Der Grund, wodurch er die Exception der Menschheit Christi zu verständigen sucht, die Jungfräulichkeit seiner Geburt nämlich, enthält die Voraussetzungen, daß die menschliche Natur allein im Manne verderbt, oder daß er allein das generative Princip, die Substanz der Nachkommen allein aus ihm entnommen werde, zu deren Annahme sich Niemand verstehen kann. Wir können aber nur darin den Grund der Ausnahme finden, daß Gott die Menschheit, mit welcher er, unser Geschlecht zu erlösen, sich hypostatisch verbinden wollte, von der allgemeinen Sünde unberührt erhalten wollte, und von demselbigen gnädigen Willen Gottes allein kann man auf Grund der Ziemlichkeit und Congruenz der Sache glauben, daß er auch die heil. Jungfrau von der Ursünde unversehrt erhalten habe. Will man wegen der Ehre des Erlösers annehmen und verstehen, daß Diejenige, welche mit ihm in dem Verhältniße der innigsten, unmittelbarsten Einheit stand, aus deren Substanz er sich seine Menschheit genommen, mit keiner sogenannten wirklichen Sünde behaftet gewesen ist, warum will man nicht aus demselben Grunde annehmen und begreifen, daß sie auch von der

---

tione de praecepto recitetur. Innocenz **XII.** erließ 1693 die constitutio (**XXXVII.**), ut officium et missa conceptionis beatae Mariae virginis immaculatae cum octava ubique terrarum in posterum ab omnibus utriusque sexus Christi fidelibus tam saecularibus quam regularibus, qui ad horas canonicas tenentur, de praecepto recitetur. Clemens **XI.** eben so (1707) const. **XI.**: Ut festum conceptionis beatae Mariae virginis immaculatae de praecepto ubique in posterum observetur.

1) Excepta itaque sancta virgine, de qua propter honorem domini nullam prorsus, cum de peccatis agitur, haberi volo quaestionem etc. de Nat. et grat. c. **XXXVI.**

Urſünde, welche doch als wahre Sünde (des Zuſtandes) und Seelenmakel anerkannt werden muß, frey erhalten worden ſey? Gegen die Cavillation, mit der unbefleckten Empfängniß der heil. Jungfrau müßte auch die Empfängniß der Mutter der heil. Jungfrau u. ſ. w. als unbefleckt angenommen werden, dürfte es wohl genügen zu bemerken, daß gegneriſcher Seits ja auch eine vollkommene Freyheit von aller wirklichen Sünde in Maria wegen der Ehre Chriſti angenommen wird, ohne deßwegen auch eine ſolche in den Vorfahren der heil. Jungfrau anzunehmen, weiter, daß die Unmittelbarkeit des Verhältniſſes Chriſti zu ſeiner heil. Mutter allein in Betracht kommt, daß es hinreichend und erklärter Weiſe nothwendig iſt, daß ſie von der Sünde frey geblieben. Die Allgemeinheit der Erlöſung in Chriſto wird dadurch nicht aufgehoben. Denn eben um Chriſti Verdienſt willen war ſie von der Erbſünde frey gehalten, von dem Geſetze der Verbreitung der Sünde auf Alle erlöſt worden. Auch die Leiden der heil. Jungfrau überweiſen ſie nicht der Urſünde; denn 1) auch in den Getauften ſind die Folgen der Urſünde, ohne daß dieſe noch in ihnen iſt; 2) auch Chriſtus war in den Leiden, ohne in der Sünde zu ſeyn; 3) diente ihr Leiden ihr und der Kirche zur Mehrung des Verdienſtes und Steigerung des Lebens. Die Reinerhaltung der heil. Jungfrau hat man zu erklären geſucht durch die Annahme 1) Gott habe dieſelbe von dem Vertrage mit Adam ausgenommen, oder 2) Gott habe im Falle Adams deren Subſtanz in ihm rein erhalten [1]), oder Gott habe den Uebergang der Sünde auf ſie in der Empfängniß gnädig verhindert [2]).

---

1) So auch Jakob Böhme Menſchwerd. Chriſti Th. I. cap. IX. n. 18. 19. weshalb er auch glaubt, daß ſie die Verweſung nicht erfahren habe.

2) S. *Thom.* Summ. P. III. qu. XXVII. art. II. *Alex. Alens.* P. III. qu. IX. n. II. art. I. *Richard.* in III. dist. III. art. I. qu. I. Der Einwand peccatum originale contrahitur ex origine, sicut actuale ex actu, und wie ein in actu peccandi befindlicher nicht frey zu halten von der Sünde, ſo ſey auch ein in actu originis befindlicher von

## 2. Uebergang der Folgen der Sünde.

Mit dem Zustande der Sünde sind alle deren Folgen auf Adams Nachkommen übergegangen. Die Unwissenheit[1]), des Göttlichen nämlich, und die Begierlichkeit[2]), Selbst- und (Na-

---

dem peccatum originale nicht frey zu halten, findet sich sehr gut aufgelöst *Thom.* Summ. P. III. qu. XXVII. art. I. (Cf. *Suarez.* h. l.)

1) *Sap.* IX, 15. Corpus, quod corrumpitur, aggravat animam, et terrena inhabitatio deprimit sensum multa cogitantem, 16. et difficile aestimamus, quae in terra sunt, et quae in prospectu sunt invenimus cum labore, quae autem in coelis sunt, quis investigabit? *Eph.* I, 8. quae (gratia) superabundavit in nobis in omni sapientia et prudentia. 17. Ut deus domini nostri Jesu Christi, pater gloriae det vobis spiritum sapientiae et revelationis in agnitione ejus, 18. illuminatos oculos cordis vestri, ut sciatis, quae sit spes vocationis ejus, et quae divitiae gloria haereditatis ejus in sanctis. II, 2. 3. 12. *Tat.* Graec. XIII. XIV. XX. *Macar.* Διὰ τούτων II *Cor.* III, 18. ἀπέδειξε, κάλυμμα σκότους ἐπιβεβλῆσθαι τῇ ψυχῇ, ὅπερ ἀπὸ τῆς τοῦ Ἀδὰμ παραβάσεως χώραν ἔσχε εἰς τὴν ἀνθρωπότητα παραδῦναι. de lib. ment. n. XXI.

2) *Rom.* VII, 14. Ego autem carnalis sum venundatus sub peccato. 15. Quod enim operor non intelligo, non enim, quod volo bonum, hoc ago, sed quod odi malum illud facio. 17. Non autem jam non ego operor illud, sed quod habitat in me peccatum. 18. Scio enim, quia non habitat in me, hoc est in carne mea, bonum. 20. Si autem quod nolo illud facio, jam non ego operor illud, sed quod habitat in me peccatum. 23. Video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae, et captivantem me in lege peccati, quae est in membris meis. 24. Infelix ego homo, quis me liberabit de corpore mortis hujus. *Clem.* οἷον ἴσχυσεν ἡδονή; ὁ δι' ἁπλότητα λελυμένος ἄνθρωπος ἁμαρτίαις εὑρέθη δεδεμένος· τῶν δεσμῶν λῦσαι τοῦτον ὁ κύριος αὖθις ἠθέλησεν, καὶ σαρκὶ ἐνδηθεὶς μυστήριον θεῖον τούτῳ τὸν ὄφιν ἐχειρώσατο καὶ τον τύραννον ἐδουλώσατο τὸν θάνατον, καὶ τὸ παραδοξώτατον· ἐκεῖνον τὸν ἄνθρωπον, τὸν ἡδονῇ πεπλανημένον, τὸν τῇ φθορᾷ δεδεμένον, χερσὶν ἡπλωμέναις ἔδειξε λελυμένον. coh. ad Gent. c. XI. *Method.* οὐ γὰρ ἐφ' ἡμῖν τὸ ἐνθυμεῖσθαι, ἢ μὴ ἐνθυμεῖσθαι κεῖται τὰ ἄτοπα· ἀλλὰ τὸ χρῆσθαι ἢ μὴ χρῆσθαι τοῖς ἐνθυμήμασι. κωλύσαι μὲν γὰρ πίπτειν εἰς ἡμᾶς τοὺς λογισμοὺς οὐ δυνάμεθα. ex lib.

tur=) Weltsucht, der geistige Tod [1]), alle Leiden †), der Tod

---

de resurr. c. I. μέμνησθε γὰρ, ὡς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν διωριζόμεθα, ἀφ' οὗ τὸν ἄνθρωπον πλανηθέντα τὴν ἐντολὴν ἀθετῆσαι συνέβη, ἐντεῦθεν ἐκ τῆς παρακοῆς τὴν ἁμαρτίαν λαβοῦσαν γένεσιν εἰς αὐτὸν εἰςῳκηκέναι. οὕτω γὰρ στάσις ἐνέπεσε σφαδασμῶν τε καὶ λογισμῶν ἀνοικειῶν ἐπληρώθημεν. κενωθέντες μὲν τοῦ ἐμφυσήματος τοῦ θεοῦ, πληρωθέντες δὲ ἐπιθυμίας ὑλικῆς. ibid. II. in *Galland.* T. III. *Macar.* lib. ment. n. XXVII.

1) *Rom.* V, 12. 14. 15. 18. 21. VI, 16. *C. Arausic.* II. (529) c. II. *Orig.* νοήσας δὲ αὐτοῦ (ἀνθρώπου) τὴν ζωὴν, συνήσεις τινα τρόπον ὁ ἀνθρωπόκτονος ἀπέκτεινε τὸν ζῶντα ἄνθρωπον, οὐ διὰ τινὰ ἰδίως ποιὸν, ἀλλὰ δι' ὅλον τὸ γένος, ὁ ἀπέκτεινε, καθ' ὅ ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκουσιν, ὑγιῶς λεχθησόμενος ἀνθρωποκτόνος. ταύτην δὲ ἀνθρωποκτονίαν εἰργασατο ἀρξάμενος ἀπ' ἀρχῆς, δι' ἣν ἀνθρωποκτονίαν αὐτοῦ ἕκαστος τῶν νοούντων αὐτὸ, καὶ τὸ ἑαυτοῦ σῶμα, καὶ τίνι οἰκεῖόν ἐστι, τοῦτο ἐρεῖ ταλανίζων ἑαυτὸν ἐπὶ τὸ ἐν τῷ Ἀδὰμ ἀποτεθνηκέναι τὸ· ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος κ. τ. λ. in Joh. T XX. n. 21. καὶ ἐβασίλευσέ (ὁ θάνατος) γε ἐν ἑνὸς παραπτώματι, διὰ τοῦ ἑνὸς, ἕως οἱ τὴν περίσσειαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δικαιοσύνης λαβόντες ἐν ζωῇ βασιλεύσωσι διὰ τοῦ ἑνὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ. ibid. n. 31. *Greg. Nyss.* πῶς δὲ ἀπὸ τῆς φθαρτῆς γεννήσεως διὰ τοῦ βαπτίσματος ἀναγεννῶνται, οὐδὲ ἀναγεννώσης αὐτοὺς δυνάμεως ἅπτωτον καὶ ἀπροσδεὲς φυσικῶς, καθὼς οἴονται κεκτημένης; adv. Eun. l. I. p. 345. T. I. *Morel. Pacian.* Scitis illud antiquum, quod Adam terrenae origini praestitutus (restitutus?) sit, quae utique damnatio legem illi aeternae mortis imposuit, et omnibus ab eo posteris, quos lex una retinebat, haec mors in genus omne dominata est. de Baptism. n. 1. *Sever. Gabal.* ἐκεῖνός, φησιν, ἀνθρωποκτόνος ἦν ἀπ' ἀρχῆς .... οὐκ εἶπεν ἁπλῶς· φονεῦς ἦν, ἀλλ' ἀνθρωποκτόνος. οὐ γὰρ ἕνα ἀνεῖλεν, ἀλλὰ δι' ἐκείνου πάντα ἄνθρωπον. de mund. creat. or. VI. n. 2. *Aug.* Concupiscentia igitur, tanquam lex peccati manens in membris corporis mortis hujus, cum parvulis nascitur, in parvulis baptizatis a reatu solvitur, ad agonem relinquitur, ante agonem mortuos nulla damnatione persequitur, parvulos non baptizatos reos innectit, et tanquam irae filios, etiamsi parvuli moriantur, ad condemnationem trahit. In grandibus autem baptizatis, in quibus jam ratione utentibus quidquid eidem concupiscentiae mens ad peccandum consentit

des Leibes [1]), dessen ausnahmloses Gesetz die Schrift †) und

---

propriae voluntatis est, deletis peccatis omnibus, soluto etiam reatu, quo vinctos originaliter detinebat, ad agonem interim manet, non sibi ad illicita consentientibus nihil omnino nocitura, donec absorbeatur mors in victoriam. Pecc. mer. rem. II, 4.

†) *Theoph.* Autolyc. II, 25. *Greg. Nyss.* καὶ πάσης ταύτης τῆς ἐγκυκλίου ταλαιπωρίας, εἰ μὴ διὰ πρόχειρον προπάτορος ἀπόλαυσιν ταύτην, κατεψηφίσθημεν τὴν τῶν πόνων περίοδον, ἀλλ' ἐμέλλομεν ἑτέραν τινὰ παρὰ τὴν ὁρωμένην διάγειν τοῦ βίου κατάστασιν, ἧς πάλιν ἐλπίζομεν ἐπιτυχεῖν, ὅταν τὴν ἐμπαθῆ ζωὴν διὰ τῆς ἀναστάσεως ἀποσκευασώμεθα. In Princ. Jejun. T. II. 249. *Mor.* τότε θάνατος οὐκ ἦν, νόσος ἀπῆν, τὸ ἐμὸν καὶ τὸ σὸν, τὰ πόνηρα ταῦτα ῥήματα, τῆς ζωῆς πρῶτον ἐξώριστο. In Ecclesiast. Hom. VI.

1) *Sap.* I, 13. 14. II, 23. 24. VII, 1. *Sir.* XXV, 24. (33.) I *Cor.* XV, 21. Quoniam quidem per hominem mors et per hominem resurrectio mortuorum. *Justin.* τὸ (γένος τῶν ἀνθρώπων) ἀπὸ τοῦ Ἀδὰμ ὑπὸ θάνατον . . . ἐπεπτώκει. Tryph. n. LXXXVIII. *Iren.* τί οὖν ἦν τὸ ἀποθνῆσκον; πάντως ἡ τῆς σαρκὸς ὑπόστασις, καὶ ἡ ἀποβαλοῦσα τὴν πνοὴν τῆς ζωῆς παὶ ἄπνους καὶ νεκρὰ γενομένη. ταύτην οὖν ὁ κύριος ἦλθε ζωοποιῶν· ἵνα ὡς ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκομεν, ὅτι ψυχικοὶ ἐν τῷ Χριστῷ ζήσωμεν, ὅτι πνευματικοὶ, ἀποθέμενοι οὐ τὸ πλάσμα τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰς ἐπιθυμίας τῆς σαρκὸς, καὶ προσλαβόντες τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. adv. Haer. V, 12. n. 3. *Tatian.* οὐκ ἐγενόμεθα πρὸς τὸ ἀποθνήσκειν. ἀποθνήσκομεν δὲ δι' ἑαυτοὺς. ἀπώλεσεν ἡμᾶς τὸ αὐτεξούσιον. c. Graec. c. XI. Cf. VII. *Theoph.* διὰ δὲ τῆς παρακοῆς ὁ ἄνθρωπος ἐξήντλησε πόνον, ὀδύνην, λύπην, καὶ τὸ τέλος ὑπὸ θάνατον ἔπεσε. Autolyc. II, 25. *Tert.* anim. LII. adv. Marc. II, 9. V, 25. *Cypr.* de patient. *Lact.* inst. II, 13. *Hilar.* in Ps. LXII. n. 6. *Athan.* c. Gent. III. *Ephr.* Necros. can. XXXI. *Victorin.* Mulier prima peccavit, peccavit autem, cum esset virgo. Haec causa fecit, postea natos omnes esse mortales. Virgo enim excepit sententiam, qua, cum mortalis esset effecta, mortales caeteros procreavit. Per hanc virginem mors dominata est. Propter quod per virginem debuit venire, qui vitam donaret. Physic. c. XVI. *Greg. Naz.* carm. II. XI. 44. 45. *Ambr.* Parad. c. VII. *Aug.* Civ. dei XIII, 15. ver. Rel. c. XII. n. 25. *Cyr.* Fest. pasch. H. XXIV. *Aster.* adv. avarit. Hom. in *Combef.* auct. I. p. 43.

Erfahrung verkünden, endlich die Verdammniß, das ist die Ausgeschlossenheit vom Himmelreich [1]). Aber das Ebenbild Gottes im Menschen, wie verdunkelt es, wie geschwunden die Aehnlichkeit war, war dennoch nicht vernichtet, denn als fortbestehend ist es *Gen.* V, 1—3. in Erinnerung gebracht, und nach der Sündfluth [2]) wie neu besiegelt. Und die Freyheit, wie geschwächt sie auch war, gänzlich zerstört war sie doch nicht [3]), und wenn auch der ganze (totus) Mensch nach Leib und Seele verdorben ist, so ist er doch nicht gänzlich (totaliter) untergegangen. Sonst hätte auch unser Leben auf Erden keine Bedeutung, wäre eine Wiederanknüpfung mit dem Menschen zu dessen Herstellung und Vollendung unmöglich. Dieser Rest des Gottes-Ebenbildlichen in uns ist's, was der Apostel den innern Menschen nennt (*Rom.* VII, 22.), welcher, von der in dem äußern Menschen wohnenden wie belagernden Sünde bedrängt, durch die Vereinigung mit Christus nach und nach wieder in seine volle Macht und Herrlichkeit eingesetzt wird.

---

†) *Hiob.* XXX, 23. *Ps.* XLIX, 8. *Sap.* VII, 6. *Sir.* XVII, 29 sq. XXV, 3. *Heb.* IX, 27.

1) *Tert.* test. anim. c. III. *Chrys.* in Rom. X.

2) *Gen.* IX, 1. Benedixitque deus Noe et filiis ejus, et dixit ad eos: Crescite et multiplicamini et replete terram. (Cf. I, 22.) 2. Et terror vester et tremor sit super cuncta animalia terrae . . . 6. Quicunque effuderit humanum sanguinem, fundetur sanguis illius; ad imaginem quippe dei factus est homo.

3) *Trid.* Sess. VI. de justificat. cap. I. can. I. *Gen.* IV, 7. *Deut.* XXX, 1. 2. 8. 15. 17. 19. *Jos.* XXIV, 14. 15. 22. *Jes.* I, 19. 20. *Jer.* XXI, 8. *Sir.* XV, 14—18. *Matth.* XVI, 24. Si quis vult post me venire, abneget semetipsum. XIX, 17. Si autem vis ad vitam ingredi, serva mandata. 21. Si vis perfectus esse, vade, vende, quae habes, et da pauperibus, et habebis thesaurum in coelo, et veni sequere me. XXIII, 37. Jerusalem . . . quoties volui congregare filios tuos . . . et noluisti. *Joh.* VI, 68. Nunquid et vos vultis abire. VII, 17. Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex deo sit. *Rom.* I, 21. II, 14. 15. VII,

## C.

### Folgen der Sünde für das Universum.

Durch die Sünde Adams wurde die Einheit des Universums zerrissen. Aufgehoben wurde der lebendige Zusammenhang der überirdischen und irdischen Welt [1]), die Gemeinschaft des Menschengeschlechtes mit sich selbst, welches in vielen Nationen im schlimmern Sinne des Wortes auseinander ging, von welchen Gott weiter das Volk, welches er zum Träger der Verheißungen erkor, um dasselbe vor dem allgemeinen Verderben zu schützen, wie durch eine Mauer von Satzungen bis zur bestimmten Zeit geschieden halten wollte [2]). In die Natur kam Empörung gegen den Menschen [3]), sich selbst, Krieg, Fluch [4]), Hinfälligkeit und Tod †), als Folge und

---

18. XII, 2. I *Cor.* VII, 37. I *Thess.* V, 21. *Eph.* V, 10. 15—17. *Justin.* Apol. I. 24. *Athen.* leg. XXIV. *Clem.* Str. II, 4. III, 9. IV, 20 etc. *Orig.* Princ. prol. n. 5. *Min. Fel.* Oct. XXXVI. *Cyp.* Epl. LV. *Tert.* Marc. II, 5. *Hil.* in Ps. II. n. 16. 17. *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 8. Hom. quod deus non est auct. mali c. VI. VII. *Cyr.* Cat. IV, 21. (*Pseudo*) *Clem.* Recogn. V, 25. *Epiph.* Haer. XVI. n. 3. 4.

1) *Col.* I, 19. Quoniam in ipso complacuit, omnem plenitudinem inhabitare. 21. Et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. *Greg. Nyss.* ἓν κύμβαλον ἡ ὑπερκόσμιος τῶν ἀγγέλων φύσις. ἕτερον κύμβαλον ἡ λογικὴ τῶν ἀνθρώπων κτίσις. ἀλλὰ διέστησεν ἡ ἁμαρτία τοῦτο ἐκείνου. in Ps. c. IX. in Ps. Inscriptiones c. VI.

2) *Eph.* II, 14. Ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unum, et medium parietem maceriae solvens, inimicitias in carne sua; 15. legem mandatorum decretis evacuans, ut duos condat in semetipso in unum novum hominem, faciens pacem; 16. et reconciliavit ambos in uno corpore, deo per crucem, interficiens inimicitias in semetipso; 17. et veniens evangelizavit pacem vobis, qui longe fuistis, et pacem iis qui prope.

3) *Gen.* III, 17—19. Cf. *Sap.* XIX, 6. Omnis enim creatura ad suum genus ab initio refigurabatur, deserviens tuis praeceptis, ut pueri tui custodirentur illaesi.

4) *Ath.* ἐπειδὴ γὰρ ἥμαρτε καὶ πέπτωκεν ὁ ἄνθρωπος, καὶ πε-

Ausdruck seines geistigen und leiblichen Todes, seiner Leidenschaften und Leiden, des Abfalls aus seinem Mittelpuncte, des Verfalls der Mitte der Creatur. Da das Haupt, Herz, der Herr der Natur fiel, ziemte es sich, daß sie als Leib und Besitzthum ihm in's Elend und Verderben folgte. Er sollte als ihr Genius sie schützen, beherrschen und durch seine eigene Entwickelung entwickeln, erklären und in ihrem Leben befestigen; nun ist sie mit ihm in's Arge gerathen bis zur Zeit, da auch er seine Herstellung wiederum feiert, wo ihr durch ihn auch mit dem Guten vergolten werden, sie, in und mit welcher, durch welche er gebüßt, mit ihm gereinigt in seine und ihre Glorie eingehen soll.

## IV.

### Die individuellen Sünden als Folgen, Fortsetzung der Ursünde.

Die von der Ursünde rührende Sündlichkeit, welche die Schrift als Sünde und Fleisch, Begierlichkeit, Gliedergesetz bezeichnet, als usurpatorische tyrannische Potenz, welche den äußern Menschen sich unterworfen hat und hält, personifizirt, ist die fruchtbare Mutter der vielen und mannigfaltigen Vergehen der Individuen, oder wie ein in verschiedenen Aesten sich durch den ganzen Menschen, alle Richtungen und Sinne aus-

---

σόντος αὐτοῦ τὰ πάντα τετάραχται, ὁ θάνατος ἴσχυεν ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μώσεως. ἡ γῆ κατήραται, ὁ ᾅδης ἠνοίγη, ὁ παράδεισος ἐκλείσθη, ὁ οὐρανὸς ἐθυμώθη, καὶ τέλος ὁ ἄνθρωπος καὶ ἀπεκτηνώθη. In illud: omnia mihi tradita. n. 2.

†) *Rom.* VIII, 20. Vanitati enim creatura subjecta est non volens, sed propter eum, qui subjecit eam in spe. 21. Quia et ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis, in libertatem gloriae filiorum dei. 22. Scimus enim, quod omnis creatura ingemiscit et parturit usque adhuc. Vgl. *Sap.* I, 13. Quoniam deus mortem non fecit . . . 14. Creavit enim, ut essent omnia. Vgl. weiter das göttliche Wohlgefallen an der Natur und deren Segnungen *Gen.* I, 4. 10. 12. 18. 21. 22. 25. 31. und dagegen deren Verfluchung *Gen.* III, 17. 18.

breitender, immer frischer Blüthen und Früchte in den verschiedensten Farben und Formen treibender Todesbaum.

## A.

### Bestimmung und Unterschied der Sünde.

Die Sünde ist die Abweichung von der Ordnung Gottes oder der schuldigen Geordnetheit, Rechtheit (rectitudo) gegen Gott. Die That der Abweichung ist die sogenannte wirkliche Sünde. Das daraus erwachsene Mißverhältniß, die Abgewichenheit, ist die zuständliche Sünde, Sünde als Zustand. Die Sünden sind nicht gleich; das erhellt 1) aus den Worten Christi [1]), 2) der Apostel [2]), 3) aus der Ueberlieferung [3]), 4) daraus, daß einer Seits das Gebot dem Inhalte nach schwerer und der Form nach strenger seyn [4]), anderer Seits

---

1) *Matth.* V, 22. Omnis, qui irascitur fratri suo, reus erit judicio; qui autem dixerit fratri suo Racca, reus erit concilio; qui autem dixerit: Fatue, reus erit gehennae ignis. XI, 24. Terrae Sodomorum remissius erit in die judicii, quam tibi. XII, 31. Omne peccatum et blasphemia non remittetur. 32. Et quicunque dixerit verbum contra filium hominis, remittetur ei; qui autem dixerit contra spiritum sanctum, neque remittetur ei, neque in hoc saeculo, neque in futuro. (Cf. *Marc.* III, 28. *Luc.* XII, 10.) *Joh.* XIX, 11. Qui tradidit me, majus peccatum habet.

2) I *Joh.* I, 8. Si dixerimus, quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, et veritas in nobis non est. 9. 10. Si dixerimus, quoniam non peccavimus, mendacem facimus eum, et verbum ejus non est in nobis. IV, 16. Qui scit, fratrem suum peccare peccatum non ad mortem, petat, et dabitur ei vita peccanti non ad mortem. Est peccatum ad mortem, non pro illo dico, ut roget quis. 17. Omnis iniquitas peccatum est, et est peccatum ad mortem.

3) *Orig.* Beatus est, qui non peccat, secundo, ut in collatione aliquis saltem tenue peccatum habeat. Et inter ipsa quoque tenuia atque subtilia est diversitas peccatorum. In Luc. Hom. XXXV.

4) *Matth.* V, 19. Qui ergo solverit unum de mandatis istis minimis, et docuerit sic homines, minimus vocabitur in regno coelorum; qui autem fecerit et docuerit, hic magnus vocabitur in regno coelorum. *Orig.* Ad comparationem mandatorum alia sunt minima. in Matth. series comm. n. 2.

der Uebertretung mit größerer Bewußtheit, Freyheit und Beharrlichkeit vollbracht werden kann.

## B.

### Schwere der Sünde.

Die unendliche Schwere der Sünde wird von Vielen daraus bewiesen: daß, wenn die Menschen in Ewigkeit sich forterzeugten, die Sünden sich in Ewigkeit forterben würden. Allein 1) hieraus würde auch die Unendlichkeit der Natur folgen, an und mit welcher die Sünde immerfort gesetzt wird. 2) Würde, da die Sünde der Einzelnen in ihren Nachkommen sich nicht weiter fortsetzt, die Endlichkeit aller nach der Uebertretung Adams begangenen Sünden folgen, was Diejenigen, welche den Beweis aufgestellt haben, doch nicht zugeben wollen. Die Unendlichkeit der Sünde wird gewöhnlich daraus bewiesen, daß sie eine Beleidigung des Unendlichen ist, die Beleidigung aber der Größe Desjenigen folgt, welcher beleidigt wird. Allein 1) dann wäre die Bosheit der Sünde nur wie eine äußere, da sie doch als eine innere gedacht werden muß; 2) gäbe es demnach keine läßlichen Sünden und wären die Todsünden eine so schwer als die andere, und überhaupt alle Sünden unter einander gleich als Beleidigungen des Einen Unendlichen, und alle Todsünden zusammen nicht schwerer als jede Einzelne derselben, was alles ungereimt ist. 3) Würde Christi Genugthuung dann nur einer einzigen Todsünde, aber nicht der Gesammtheit aller Todsünden gleich, auch nicht überflüßig (superabundans) seyn, wie doch dieselbigen Theologen wiederum lehren und lehren müßen, indem es größer als ein Unendliches nichts geben kann, eben so auch für Christum selbst nicht verdienstlich seyn, da seine Bedeutung und Kraft in der Genugthuung für die unendliche sich erschöpfen würde. 4) Würden analogisch alle guten Handlungen, als zu Gott gerichtete, ebenfalls unendlich, und alle guten Handlungen unter einander gleich, und eine so groß als alle zusammengenommen, und jede einzelne die Sünde zu sühnen hinreichend seyn. Wollte man entgegnen, die gute That sey von Gott

gewirkt, so wäre zu erwidern, daß sie vom Menschen doch mitgewollt und =gewirkt, und wollte man weiter insistiren, der Wille des Menschen sey von Gott gewirkt, so wäre zu antworten, daß die göttliche Wirkung des Wollens in uns doch von dem Menschen nachfolgend gewollt, und daß das Endliche zu einem unendlichen Wollen nicht concurriren, es nicht mitsetzen kann. Es ist also offenbar, daß die Schwere der Sünde von dem Subject, gegen welches dieselbe gerichtet ist, nicht schlechthin bedingt ist, aus der Unendlichkeit dieses (Subjects) nicht so schlechtweg auf die Unendlichkeit jener (der Sünde) geschloßen werden kann. Aber auch in dem beleidigenden Subjecte findet sich keine Berechtigung zur Annahme einer unendlichen Schwere der Sünde; denn eine unendliche Bosheit setzt nothwendig eine Unendlichkeit der Erkenntniß und des Willens voraus, welche in einer Creatur nicht gedacht werden kann. Nach der Annahme der Theologen, welche wir bestreiten, wäre die Sünde oder vielmehr die Potenz (oder Impotenz) der Sünde das böse Princip der Dualisten. Wie und weil aber der creatürliche Geist ein Gleichniß des Unendlichen an sich hat, so und darum kann auch die Sünde ein Gleichniß der Unendlichkeit an sich haben, und hat dasselbe wirklich, wenn der creatürliche Geist sich voll mit vollem Erkennen und Wollen Gott entgegensetzt, wie in der Todsünde. Weil die läßlichen Sünden sich dagegen wie endliche verhalten, das Endliche aber in keiner Zahl dem Unendlichen gleich ist, das qualitative Verhältniß in keinem quantitativen aufzuheben ist, darum können die läßlichen Sünden, in welcher Häufung sie immer gedacht werden, nie einer Todsünde gleich seyn.

### §. 10. Gegensätze gegen die kirchliche Lehre vom Menschen.

#### I.

#### Schöpfung.

Nach Saturnin hat der Demiurg nach dem aus der höhern Region zu seinem Reiche niederglänzenden Lichte den Menschen gestaltet, ihm eine sinnliche Seele mitgetheilt, Gott aber aus Mitleid gegen das Unvollkommene, aber doch nach dem Gleich=

nißе seines Lichtes angefertigte Gebilde, demselben die vernünftige Seele und das Vermögen, aufrecht zu gehen, ertheilt [1]). Aehnlich dogmatisirt Basilides, der Demiurg habe mit den ihm zugehörigen Engeln den Leib des Menschen erschaffen und demselben eine sinnliche Seele eingegeben, Gott darnach eine vernünftige Seele hinzugefügt [2]); wogegen die Valentinianer behaupteten, dem vom Demiurg aus dem hylischen und physischen Elemente gebildeten Menschen habe Achamot ohne sein Wissen ein Theilchen vom pneumatischen verliehen [3]), und die Marzioniten ebenfalls ihren Demiurg den von ihm erschaffenen Menschen mit einer vernünftigen, aus himmlischer Substanz gebildeten Seele ausrüsten lassen [4]). Nach den Ophiten hat Jadalbaoth mit den von ihm abstammenden Engeln den Leib des Menschen erschaffen, Jadalbaoth ihm die Seele und das Vermögen, aufrecht zu gehen, eingehaucht [5]). Die Sethianer lehrten, von Anfang seyen zwey Menschenpaare erschaffen worden, eines von den Engeln der Finsterniß (die χοικοὶ, ὑλικοὶ), ein anderes von den Engeln des Demiurgen (die ψυχικοὶ). Kain sey der Sohn des ersten, Abel, darnach Seth, Sohn des andern Paares [6]), wogegen die Kainiten den Kain von einer höhern, den Abel von einer niedern Potenz hervorgebracht werden lassen [7]). Nach der Manichäischen Lehre

---

1) *Iren.* I, 24. n. 1. *Tert.* de anim. c. XXIII. Praesc. XLVI. *Eus.* H. E. IV, 7. *Epiph.* Haer. XXIII. *Theod.* H. F. I, 3. *Aug.* Haer. III.

2) *Iren.* I, 24. n. 3. *Tert.* Praesc. XLVI. *Clem.* Str. II, 20. IV, 26. *Eus.* H. E. IV, 7. *Epiph.* Haer. XXIV. *Theod.* H. F. II, 4.

3) *Iren.* I, 5. *Tert.* adv. Valent. c. XXIV. *Epiph.* Haer. XXXI. *Theod.* H. F. I, 7.

4) *Tert.* adv. Marc. I, 15. 16.

5) *Iren.* I, 30. n. 6. *Tert.* Praesc. c. XLVII. *Epiph.* Haer. XXXVII. *Theod.* H. F. I, 14.

6) *Epiph.* Haer. XXXIX. *Aug.* Haer. XVIII.

7) *Iren.* Haer. I, 31. n. 1. *Tert.* Praescr. XLVII. *Epiph.* Haer. XXXVIII. *Theod.* H. F. I, 15. *Aug.* Haer, XVIII.

beredete das böse Princip, um die in dem Kampfe gegen das Lichtreich gewonnenen Seelen oder Lichtpartikel ganz in seine Gewalt zu bringen, die Fürsten seines Reichs, den ihnen zugefallenen Lichtantheil durch Beywohnung ihren Gattinnen mitzutheilen; sammelte dann, indem es die hieraus erzeugten Kinder verschlang, alles Licht in sich selbst, befruchtete damit seine Gattin, welche den Adam gebar [1]), welcher also der Seele nach aus der göttlichen Substanz, nach dem Gleichnisse des von der Mutter des Lebens, der Tochter Gottes, zum Führer gegen das Heer der Finsterniß gebornen Urmenschen (אדם הקדמון), dem Leibe nach hingegen aus teuflischer Substanz war. Adam war ein Riese, die Seelen all seiner Nachkommen in ihm. Das böse Princip erzeugte auch Adams Weib, die Eva; ihn zu verführen, war ihre Bestimmung [2]). Er lebte tugendhaft bis sie ihn zur Sünde, d. i. zur Beywohnung, verführte [3]). Nach Bardesanes hat Gott den Menschen als vernünftige Seele mit einem feinen ätherischen Leibe und nach seinem Ebenbilde erschaffen. Durch den Teufel zur Sünde verführt, empfing er den Körper von Fleisch, aller Leidenschaften Grund und Sitz [4]).

## II.

### Sündenfall.

Den Sündenfall finden in der ehelichen Cohabitation die Enkratiten [5]), eben so die Manichäer. Die Ophiten lehren, der Mensch habe durch die Schlange (ὀφιόμορφος), gemäß

---

1) *Mani* Epl. Fund. ap. *Aug.* de Natur. boni. c. XLVI. *Aug.* Haer. XLII. XLVI.

2) *Archel.* Act. c. VII. X. *Theod.* H. F. I, 26.

3) *Archel.* Act. c. X. *Aug.* c. Epl. fundam. c. XII. Mor. Man. c. XIX.

4) *Eus.* H. E. IV, 30. *Theod.* H. F. I, 22. *Epiph.* Haer. LVI. *Aug.* Haer. XXXV.

5) *Clem.* Str. III, 12. 13. Indessen setzt Clemens den Sündenfall selbst in die zu frühe Cohabitation Str. III, 14.

dem Rathe der σοφία, aufgefodert und unterstützt, des Demiurgen, des Jadalbaoth, Gebot übertreten, und so die Kenntniß des wahren Gottes erlangt [1]), in welcher ähnlichen Weise auch, wie bekannt, mehrere neuere Philosophen, Kant, Fichte, Hegel u. A. den Fall als wahre Erhöhung des Menschen betrachten.

## III.

### Natur und Folgen der Ursünde.

Nach Theodor von Mopsuestia war Adam von Anfang sterblich, und Gott stellte ihm nur simulirend den Tod als Strafe vor, um ihn von der Sünde abzuschrecken [2]). Die Pelagianer lehren, durch die Sünde der ersten Eltern sey ihr eigener und des Menschengeschlechts ursprünglicher Zustand nicht versehrt worden, sie waren frey einer Seits, anderer Seits mit Begierlichkeit behaftet und sterblich vor und nach ihrer Sünde, von welcher auch nichts auf ihre Nachkommen übergeht [3]). Ihre Ansicht findet sich wieder in dem Socinianischen Systeme, dem Zusammenfluße aller rationalistischen Doctrinen der Vorzeit. Die Reformatoren [4])

---

1) *Iren.* Haer. I, 30. n. 7. *Tert.* Praescr. XLVII. *Orig.* Cels. VI, 24 sq. *Epiph.* Haer. XXXVII. *Theod.* H. F. I, 14.

2) S. bey Photius cod. CLXXVII. die Fragmente aus seinen fünf Büchern πρὸς τοὺς λέγοντας φύσει καὶ οὐ γνώμῃ πταίειν τοὺς ἀνθρώπους.

3) *Pelag.* libell. fid. Epl. ad Innocent. *Coelestius* in Conc. Carth. 412. profess. fidei. *Aug.* Haer. LXXXVIII. und in allen seinen Schriften gegen die Pelagianer.

4) *Calvin.* Haereditaria naturae nostrae pravitas et corruptio in omnes animae partes diffusa, quae primum facit reos irae dei, tum etiam opera in nobis profert, quae scriptura vocat opera carnis. Inst. II, 1. n. 8. Haec itaque duo distincte observanda: nempe quod sic omnibus naturae nostrae partibus vitiati perversique, jam ob talem duntaxat corruptionem damnati merito convictique coram Deo tenemur, cui nihil est acceptum, nisi justitia, innocentia, puritas. Atque adeo infantes quoque ipsi suam secum damnationem a matris

nehmen die Folgen der Ursünde, die Verderbtheit unserer Natur, die Unwissenheit und Begierlichkeit [1]) für die Ursünde selbst.

Daß durch die Ursünde die Freyheit ganz vernichtet worden sey, lehrt der unbekannte Verfasser eines mit Augustin's Namen falsch überschriebenen Buchs [2]), eben so lehren die Reformatoren eine gänzliche Vernichtung der Freyheit [3]) und göttlichen

---

utero afferunt, qui tamen suae iniquitatis fructus nondum protulerint, habent tamen in se inclusum semen. Imo tota eorum natura quoddam est peccati semen: ideo non odiosa et abominabilis Deo esse non potest. Inst. IV. c. 15. n. 10. Darum lehrt auch *Conf. Gallic.* daß die Erbsünde nach der Taufe noch fortbesteht. Affirmamus quoque hoc vitium etiam post baptismum esse vere peccatum, quod ad culpam attinet, quamvis, qui filii dei sunt, minime idcirco condemnentur, quoniam videlicet deus pro gratuita sua bonitate et misericordia illud ipsis non imputat. c. XI.

1) *Melanchthon.* Peccatum originis est carentia justitiae originalis, id est, est in natis ex virili semine amissio lucis in mente et aversio voluntatis a Deo et contumacia cordis, ne possint vere obedire legi Dei, secuta lapsum Adae, propter quam corruptionem nati sunt rei et filii irae, id est damnati a Deo, nisi fuerit facta remissio. Loci comm. theol. de peccato edit. 1547. p. 109 . . . Sed haec (concupiscentia) simul et poena est primi lapsus et in nascentibus peccatum ipsum, id est quiddam reum et damnatum a Deo. Loci comm. de peccato originis ibid. p. 119. Ebenso ist Luthern die Erbsünde nur die Vitiosität. in Gen. II, 17. comm. P. III. n. 118. *Confess. August.* Docent, quod post lapsum Adae omnes homines secundum naturam propagati nascantur cum peccato, hoc est, sine metu Dei, sine fiducia erga Deum et cum *concupiscentia*. Art. II.

2) *(Pseudo) Aug.* de haeresibus l. II. in *Gall.* T. X. p. 377.

3) *Calvin.* lib. II, 2. in der Ueberschrift: Hominem arbitrii libertate nunc esse spoliatum et miserae servituti addictum. und ibid. n. 1. Nimis etiamnum commendantur vires nostrae, dum baculo arundineo comparantur. Luther. Was kann nun ein solcher verderbter und vergifter Mensch, der des Teufels Werkzeug, ja Cloake ist, doch gutes gedenken, viel weniger thun, das Gott könne gefallen, sonderlich in göttlichen und geistigen Sachen, so da unserer Seelen Seligkeit belangen? . . . Wer des Menschen freien Willen vertheidigen will, daß er etwas in geistigen

Ebenbildlichkeit[1]), so daß der Mensch sich in Bezug auf das Höhere nicht anders denn ein Stein und Holz verhält; sein ganzes Wollen und Wirken nicht über die thierischen Functionen essen, trinken, umherwandeln ꝛc. hinausgeht; auch daß er nach seiner Wiedergeburt in und mit der Gnade und ihr folgend irgendwie mitwollen könne, und irgendwie über den Zustand des todten Steines erhoben sey, wird ihm durchaus nicht zugestanden[2]).

---

Dingen vermöge und mitwirken könne, auch im geringsten, der hat Christum verleugnet. Tischreden c. X. §. 4. Unser Wille leidet nur, wirket gar nicht in seiner Bekehrung. ibid. §. 8. Darum sage ich, daß die geistigen Kräfte nicht allein verderbt, sondern auch durch die Sünde ganz und gar vertilgt sind, beyde in Menschen und in Teufeln; also daß da nichts anders ist, denn ein verderbter Verstand, und ein solcher Wille, der Gott allerdings feind und zuwider ist, der auf nichts anders denket, noch trachtet, denn nur allein auf das, so Gott entgegen und zuwider ist. ibid. §. 10. Wir haben zwar etlichermaßen einen freyen Willen, aber in den Dingen allein, die unter uns seyn (z. B. Thiere tödten, essen u. s. w.). In den Dingen aber, so Gott angehen und über uns seyn, hat der Mensch keinen freyen Willen, sondern ist gewißlich wie ein Leimklotz in der Hand des Töpfers, in welchem allein gewürkt wird, er selbst würket nichts. Denn daselbst erwählen wir nur nichts, thun auch nichts. in Gen. II, 7. n. 31. Edit. Walch. Freyheit bloß in Wahl von Speisen, Trank, Kleidern, spazieren (hier ist eine Willkühr), was aber Gott gebotet, darin muß er gehorsam seyn. in. Gen. XIII, 13. Th. III. n. 111. *Solid. declar.* II. de lib. arbit. §. 21. **Antequam homo per spiritum sanctum illuminatur . . . ex sese et propriis naturalibus suis viribus in rebus spiritualibus nihil inchoari, operari aut cooperari** (doch mit der Gnade wohl) **potest: non plus quam lapis, truncus aut limus.**

1) *Solid. decl.* I. de peccat. orig. §. 9. **Docetur, quod peccatum originis sit horribilis defectus concreatae in paradiso justitiae originalis, et amissio seu privatio imaginis dei.**

2) *Calvin.* **Voluntatem movet, non qualiter multis seculis traditum est et creditum, ut nostrae postea sit electionis, motioni aut obtemperare aut refragari, sed illam efficaciter afficiendo. Illud ergo toties a Chrysostomo repetitum, repudiari necesse est, quem trahit, volentem trahit, quo insinuat, dominum porrecta tantum manu**

Weiter lehren sie, daß die Ursünde das Substantiale und einzige Leben des gefallenen Menschen ist [1]), alles Thun desselben nur Sünde [2]), alle, auch die kleinsten unbewußtesten

---

exspectare, an suo auxilio juvari nobis adlubescat. Talem fuisse hominis adhuc stantis conditionem, concedimus, ut potuerit ad alterutram partem inclinare. Instit. II, 3. n. 11.

1) *Luther.* Foetus in utero, antequam nascimur et homines esse incipimus, peccatum est. in Ps. L. *Calvin.* Tota earum natura quoddam est peccati semen. Inst. II, 1. n. 8. Totum hominem non aliud ex se esse, quam concupiscentiam. ibid. Non enim natura nostra boni tantum inops et vacua est, sed malorum omnium adeo fertilis et ferax, ut otiosa esse non possit. Qui dixerunt, esse concupiscentiam, non nimis alieno verbo usi sunt, si modo adderetur (quod minime conceditur a plerisque), quidquid in homine est, ab intellectu ad voluntatem, ab anima ad carnem usque hac concupiscentia inquinatum refertumque esse, aut ut brevius absolvatur, totum hominem non aliud ex se ipso esse quam concupiscentiam. ibid. Ac proinde quidquid ab eo procedit in peccatum imputari. ibid. n. 9. was c. III. ex profuso entwickelt wird.

2) *Oecolamp.* Iterum apparet clare, quod destitutis a gratia dei nihil non periculosum sit. Homo enim sibi ipsi derelictus, quanto magis a peccatis se liberare nititur, tanto magis involvitur, et ubique ei incurrunt tenebrae et pericula. Peccatum enim est quidquid fiat, etiam virtutes illae philosophicae peccata sunt. in Jes. l. IV. fol. CXXIII. *Calvin.* Ac proinde, quidquid ab eo procedit, in peccatum imputari. Inst. II, 1. n. 9. und II, 3. in der Ueberschrift: Ex corrupta hominis natura nihil nisi damnabile prodire. — Non ex creatione esse, sed naturae corruptela, quod homines peccato mancipati nihil velle possunt nisi malum. Inst. II, 3. n. 1. Stet ergo nobis indubia ista veritas, quae nullis machinamentis quatefieri potest, mentem hominis sic alienatam prorsus a Dei justitia, ut nihil non impium, contortum, foedum, impurum, flagitiosum concipiat, concupiscat, moliatur: cor peccati veneno ita penitus delibutum, ut nihil quam corruptum foetorem efflare queat. Quod si quippiam interdum boni in speciem ostentant, mentem tamen semper hypocrisi et fallaci obliquitate involutam, animum interiori perversitate illigatum manere. Instit. II, 3. n. 19. *Solid. declar.* Insuper etiam asserunt, quod natura corrupta ex se et viribus suis coram Deo nihil nisi peccare possit. de peccat. orig. §. 22.

Regungen der Begierlichkeit in uns, als wahrhaftige Sünde zum Tode zu betrachten sind [1]). Daß Gott Urheber aller Sünde ist, lehrt Calvin, daß sie nicht durch Gottes zulassenden Willen, den er für eine Chimäre erklärt, sondern durch seinen positiven Willen ist, behauptet er, durch eine begriffliche Faßung der alttestamentlichen bildlichen Bezeichnungsweisen von Gottes Zulassung und durch ein volles Mißverständniß des biblischen Geschichtspragmatismus [2]) so weit gebracht.

---

1) *Melanchthon.* loc. comm. de peccat. actual. de peccat. discrim.

2) *Calvin.* Quod autem nihil efficiant homines nisi arcano Dei nutu, nec quicquam deliberando agitent, nisi quod ipse jam apud se decreverit et arcana sua directione constituat, innumeris et claris testimoniis probatur. Quod ante citavimus ex Psalmo: Deum, quaecunque vult, facere, ad omnes actiones hominum pertinere certum est .... Ex primo capite Job scimus, Satanam se coram Deo sistere ad excipienda jussa, non minus, quam angelos, qui sponte obediunt: diverso quidem id modo et fine, sed tamen ne quid aggredi possit nisi volente Deo. Etsi autem permissio deinde subjici videtur, ut sanctum virum affligat, quia tamen vera est illa sententia: Dominus dedit, dominus abstulit, sicut Deo placuit, ita factum est, colligimus, ejus probationis, cujus Satan et scelesti latrones ministri fuerunt, Deum fuisse authorem. Molitur Satan sanctum virum desperatione adigere in furorem: Sabaei crudeliter et impie in aliena bona praedando involant. Agnoscit Job divinitus se exutum esse omnibus fortunis, et se pauperem factum, quia sic placuerit Deo. Ergo quidquid agitent homines vel Satan ipse, Deus tamen clavum tenet, ut ad exequenda sua judicia convertat eorum conatus. Vult Deus perfidum regem Achab decipi, operam suam offert diabolus ad eam rem, mittitur cum certo mandato, ut sit spiritus mendax in ore omnium prophetarum. Si Dei judicium est excaecatio et amentia Achab, nudae permissionis figmentum evanescit, quia ridiculum esset, judicem tantum permittere, non etiam decernere, quid fieri velit et mandare executionem ministris. Judaeis propositum est Christum extinguere, Pilatus et milites rabiosae eorum libidini morem gerunt, fatentur tamen in solenni precatione discipuli, nihil fecisse omnes impios, nisi quod manus et consilium Dei decreverant, sicuti jam ante concionatus fuerat Petrus, definito consilio et praescientia Dei traditum fuisse ut interficere-

# Cap. III.

## Gott der Erhalter.

### §. 1. Bestimmung der Erhaltung.

Die Schöpfung ist die Hervorbringung aus dem Nichtseyn; die Erhaltung die Bewahrung vor dem Uebergange in das Nichtseyn (der Substanz oder der Form), also in einem gegensätzlichen Verhältniße zur Schöpfung, also nicht, wie man sie gewöhnlich bestimmt, eine fortgesetzte Schöpfung, was bloß als Popular-Erklärung geachtet werden darf. Die Erhaltung ist als solche Thätigkeit, somit positiv, von einer negativen keine Rede. Ein bloßes Lassen, Nicht-Zerstören ist noch keine Erhaltung, wie offenbar ist.

---

tur, acsi diceret, Deum (quem nihil ab initio latuit) scientem et volentem statuisse quod Judaei executi sunt, sicuti alibi repetit, Deus, qui praenuntiavit per omnes suos prophetas, passurum esse Christum, ita implevit. Absalon incesto coitu patris torum polluens detestabile scelus perpetrat: Deus tamen hoc opus suum esse pronuntiat, verba enim sunt: tu fecisti occulte, ego vero palam faciam et coram sole hoc. Quidquid saevitiae exercent Chaldaei in Judaea, opus Dei esse pronuntiat Jeremias, qua ratione Nebucadnezer vocatur Dei servus. Clamat passim Deus, suo sibilo, tubae suae clangore, imperio et jussu excitari impios ad bellum: Assyrium vocat virgam furoris sui et securim, quam manu sua movet. Cladem urbis sanctae et templi ruinam vocat opus suum. David non obstrepens Deo, sed justum judicem agnoscens, ex illius tamen jussu provenire maledicta Semei fatetur. Dominus, inquit, jussit eum maledicere. Saepius in sacra historia occurrit, quicquid accidat, proficisci a Domino, sicuti decem tribuum defectionem, interitum filiorum Heli et ejusdem generis permulta. Qui mediocriter exercitati sunt in scripturis, vident, me ex multis pauca tantum proferre testimonia, ut brevitati consulam, ex quibus tamen satis superque liquet, nugari eos et ineptire, qui in locum providentiae Dei nudam permissionem substituunt, acsi in specula sedens exspectaret fortuitos eventus atque ita ejus judicia penderent ab hominum arbitrio. Instit. I. c. 18. n. 1.

## §. 2. Wirklichkeit der Erhaltung.

Die Wirklichkeit der Erhaltung verkündigen 1) die Schrift [1]), wo dieselbe häufig zugleich mit der Schöpfung erwähnt wird; 2) die Ueberlieferung, welche Gott als Ernährer [2]), die Creatur als seiner Fürsorge bedürftig [3]), auch Gott allein als Substanz, aus welcher wir unserm Geiste nach leben, darstellt [4]); 3) der übereinstimmende Glaube des Menschengeschlechtes an ein höheres, Alles tragende und erhaltende Princip, der einem jeden einwohnende unausweichliche und unüberwindliche Vernunftdrang. Die Möglichkeit der Erhaltung ist aus Gottes Macht und der Creatur Unterwürfigkeit, aus der Schöpfungsthatsache zu verstehen. Wie die Schöpfung, ist auch die Erhaltung nicht über Gottes Macht, gegen Gottes Majestät, Heiligkeit, Ruhe und Seligkeit.

---

1) *Job.* XII, 9. Quis ignorat, quod omnia haec manus domini fecerit. 10. In cujus manu anima omnis viventis, et spiritus universae carnis hominis. *Num.* XVI, 29. Deus spirituum universae carnis (אל אלהי רוחות לכל בשר). XXVII, 16. *Sap.* XI, 26. Quomodo autem posset aliquid permanere, nisi tu voluisses, aut quod a te vocatum non est, conservaretur. 27. Parcis autem omnibus, quia tua sunt domine, qui amas animas. *Ps.* CXVIII, *(Vulg.)* 91. Ordinatione tua perseverat dies, quoniam omnia serviunt tibi (למשפטך עמדו היום כהכל עבדך). *Heb.* I. Portans omnia verbo virtutis suae. *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant. *Act.* XVII, 25. Nec manibus humanis colitur indigens aliquo, cum ipse det omnibus vitam et inspirationem et omnia. 28. In ipso enim vivimus, movemur et sumus. *Joh.* I, 4. In ipso vita erat, et vita erat lux hominum. V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor.

2) *Iren.* In idem . . . blasphemiae concurrunt propositum (haeretici) lethaliter vulnerantes, docendo blasphemiam in deum factorem et nutritorem nostrum. in l. IV. praef. n. 4.

3) *Bas.* ἐπιμελείας (δεῖται) ἐκ τοῦ θεοῦ πρὸς τὸ συνέχεσθαι. Sp. S. c. VIII. n. 19.

4) *Iren.* ζῆσαι ἄνευ ζωῆς οὐχ οἷόν τε ἦν, ἡ δὲ ὑπάρξις τῆς ζωῆς ἐκ τῆς τοῦ θεοῦ περιγίνεται μετοχῆς· μετοχὴ δὲ θεοῦ ἐστι τὸ γινώσκειν θεὸν, καὶ ἀπολαύειν τῆς χρηστότητος αὐτοῦ. IV, 20. n. 5.

## §. 3. Nothwendigkeit der Erhaltung.

Man hat die Behauptung gethan, die Creatur bedürfe, um vor dem Uebergange in's Nichts bewahrt zu werden, in jedem Momente ihres Daseyns einer fortwährend positiven Erhaltung von Seiten Gottes. Allein dieses läßt sich a priori nicht darthun.

1. Man kann diese positive Conservation nicht daraus folgern, daß aus der Wirklichkeit in gegenwärtigem Augenblicke die Existenz im folgenden nicht hervorgehe, der gegenwärtige Augenblick nicht der zureichende Grund des folgenden, folglich eine positive Erhaltung der Creatur nothwendig sey. Denn hierauf ist zu sagen, 1) daß der gegenwärtige Augenblick auch nicht der zureichende Grund der Nichtexistenz in dem folgenden ist, 2) daß freylich nicht die Existenz im gegenwärtigen Augenblicke Grund der Existenz im folgenden, wohl aber die Kraft, welche die Creatur zur Existenz von Gott empfangen hat, und wodurch sie in dem ersten Augenblicke existirt, auch der zureichende Grund seyn könnte, wodurch sie im andern Augenblicke existire und so fort, bis diese Kraft der Existenz sich erschöpft hätte.

Man kann diese positive Conservation der Creatur in allen einzelnen Momenten auch nicht daraus beweisen, daß die Creatur in jedem Augenblicke ein Wesen von einem Andern und nicht von sich ist, also in jedem Augenblicke ihr Daseyn von einem Andern, näher von dem, der nicht von einem Andern ist, von Gott, hat; denn im Begriff des Wesens von einem Andern ist nur dies enthalten, daß es die Existenz und die Kraft dazu nicht ursprünglich aus sich habe, aber nicht, daß es diese Kräfte gar nicht habe.

2. Wenn die Creatur in jedem Augenblicke, um in ihrer Existenz zu bleiben, einer positiven Erhaltung bedürfte, so wäre 1) also die Nichterhaltung eine Vernichtung, die Nichterhaltung also eine That und zwar, denn hiefür gilt die Vernichtung Denjenigen, gegen welche wir es hier zu thun haben, eine unendliche That; nun aber wird Niemand die Nichterhaltung für eine That halten, und so wäre Gott weiter vor

der Weltschöpfung, da er nicht erhaltend war, vernichtend gewesen, was ungereimt ist, oder aber 2) man nimmt an, die Creatur vernichte sich selbst, wenn Gott sie nicht erhielte; nun aber kann dieses nicht behauptet werden; denn 1) gilt die Macht der Vernichtung wie die der Schöpfung allgemein für eine Gott allein zukommende, 2) würde die Creatur sich entweder frey oder nothwendig vernichten; das erste aber kann nicht gesagt werden, da jede Creatur eine Tendenz zum Seyn hat, und, um alle Cavillationen abzuschneiden, wenigstens viele eine Tendenz zum Seyn haben, welche sich also nicht vernichten würden, womit also die behauptete allgemeine Nothwendigkeit der Erhaltung in dieser Beziehung als unbeweislich gezeigt wäre. Das andere aber, daß die Creatur sich nothwendig selbst vernichte, kann auch nicht behauptet werden; denn diese Nothwendigkeit hätte ihren Grund entweder in der Creatur oder in Gott; nun aber kann beydes nicht gesagt werden; ersteres nicht, weil die Creatur an sich gegen Seyn und Nichtseyn gleichgültig ist, das Nichtseyn wie das Seyn in ihrem Wesen und Begriffe nicht enthalten ist, das andere nicht, weil die Nichtexistenz wie die Existenz der Creatur für Gott gleichgültig ist, d. h. in seinem Begriffe und Wesen nicht enthalten ist.

3. Wenn alle Creatur in jedem Augenblicke einer positiven Erhaltung bedarf, und sich selbst durchaus nicht erhält, so ist alle Production und Reproduction derselben reine Gottes-That und ihre Lebendigkeit = 0, was nicht gesagt werden kann[1]). Aber das kann und muß gesagt werden, daß die Creatur im Allgemeinen einer Erhaltung bedarf, nicht um nicht in's Nichts zu fallen, sondern um nicht in ihre Elemente

---

1) *Greg. Nyss. δείκνυσιν οἶμαι διὰ τούτων* (die Schöpfungsordnung in der Genesis) *ὁ λόγος, ὅτι ἡ ζωτικὴ δύναμις ἀκολουθίᾳ τινὶ τῇ σωματικῇ καταμίγνυται φύσει· πρῶτον μὲν τοῖς ἀναίσθητοις ἐνδύουσα, κατὰ τοῦτο δὲ ἐπὶ αἰσθητικὸν προϊοῦσα, εἶτ' οὕτως πρὸς τὸ νοερὸν καὶ λογιστικὸν ἀναβαίνουσα.* **de anim. et resurr. T. III. p. 205. *Mor.***

zu zerfallen, und dieser Erhaltung bedarf sie, nachdem sie gefallen und mit dem Tode behaftet ist, gegen den sie auf längere Dauer zu ringen die Kräfte nicht mehr hat, den Gott bis zu der von ihm bestimmten Zeit durch die Erhaltung gnädig abwehrt. Daß die Wesen durch Gott bestehen und bleiben, inwiefern er ihnen die Mittel der Erhaltung gibt, lehren auch die Väter [1]). Den Fortbestand und die Wirksamkeit des allen Dingen von Anbeginn verliehenen, durch den Fall freylich sehr reducirten Seyns, gibt auch die Schrift nicht undeutlich überall zu erkennen [2]). Die Unzulänglichkeit der Kräfte der Dinge und Nothwendigkeit einer göttlichen Assistenz zu deren Fortbestand erkannten auch die Heiden [3]).

## §. 4. Subject der Erhaltung.

Das Subject der Schöpfung ist auch das der Erhaltung, der Sohn [4]) und der heil. Geist †), oder alles auf den Urgrund

---

1) *Basil.* de Spir. S. c. V. *Aug.* trin. III, 8. n. 13.

2) *Ps.* XCII. *(Vulg.)* Etenim firmavit orbem terrae, qui non commovebitur. CXLVIII, 6. Statuit ea in aeternum, et in saeculum saeculi, praeceptum posuit et non praeteribit. *Ps.* CIII, *(Vulg.)* 5. Qui fundasti terram super stabilitatem suam, non inclinabitur in saeculum saeculi.

3) *Arist.* Ἄρχατος μὲν οὖν τις λόγος καὶ πάτριός ἐστι πᾶσιν ἀνθρώποις, ὡς ἐκ θεοῦ πάντα καὶ διὰ θεοῦ ἡμῖν συνέστηκεν, οὐδεμία δὲ φύσις αὐτὴ καθ' ἑαυτήν ἐστιν αὐταρκὴς, ἐρημωθεῖσα τῆς ἐκ τούτου σωτηρίας. Διὸ καὶ τῶν παλαιῶν εἰπεῖν τινὲς προήχθησαν, ὅτι πάντα ταῦτά ἐστι θεῶν πλέα τὰ καὶ δι' ὀφθαλμῶν ἐνδαλλόμενα ἡμῖν καὶ δι' ἀκοῆς καὶ πάσης αἰσθήσεως. de mund. c. VI. Aristoteles denkt aber, daß Gott sich um die Schlechten nicht bekümmert: ἀλλὰ μὲν οὐδ' ἡ ἐπιμέλεια καὶ ἡ εὔνοια ἡ παρὰ τοῦ θεοῦ δόξειεν ἂν εἶναι εὐτυχία διὰ τὸ καὶ ἐν τοῖς φαύλοις ἐγγίνεσθαι, τὸν δὲ θεὸν τῶν φαύλων οὐκ εἰκὸς ἐπιμελεῖσθαι. Eth. M. II, 8.

4) *Col.* I, 17. Omnia in ipso constant. *Heb.* I, 3. Portans omnia verbo virtutis suae. *Joh.* I, 4. In ipso vita erat lux hominum. 10. In mundo erat. V, 17. *Iren.* V, 18. n. 3. *Ath.* c. Gent. n. 41. de

zurückzuführen, durch beyde der Vater[1]). Ohne den, in welchem alles geworden, den Logos, würde alles untergehen[2]). Es ist ziemend, daß der Urheber der Dinge von Anfang auch deren fortwährender Erneuer und Hersteller sey. Die Erhaltung ist eine Art Erlösung und umgekehrt, der Logos aber ist der Erlöser, wie weiter unten zu betrachten.

## §. 5. Einheit, Allgemeinheit und Unterschied der Erhaltung.

Auf Alles[3]), auch das Keinste[4]), bezieht sich Gottes erhaltende Fürsorge. Dem hinsichtlich der Schöpfung nichts zu

---

incarn. verb. n. 17. *Basil.* Spir. S. c. VIII. n. 19. *Chrys.* in Heb. II. n. 3. *Theod.* in Col. I, 17. *Isid.* l. III. Epl. XXXI.

†) Cf. XXXIII, 6. Ps. CIV, 30. *Gen.* I, 2. *Rom.* VIII, 11. Cf. *Tatian.* c. Graec. VII. *Ath.* ad Serap. Epl. I. n. 19. *Epiph.* Haer. LXXIV. n. V.

1) *Joh.* V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. Cf. *Matth.* V, 45. VI, 11. 26. 32 etc. *Act.* XVII, 28. *Clem.* I Cor. n. XX. *Greg. Nyss.* ἐργάζεται γὰρ ἕως ἄρτι φύων, ζωγονῶν, αὔξων, πάντα ἡνιοχῶν, καὶ οὐδέ ποτε παύσεται· οὐ γὰρ ἀρμόσει τῷ θεῷ τὸ ἀργεῖν, οὐδ' ἀποκαμεῖται ἐργαζόμενος, ἵνα παύσηται. Or. adv. Ar. et Sabell. in *Maj.* VIII. II. p. 4.

2) *Athan.* adv. Gent. n. 41.

3) *Job.* XXXIX, 1 sq. *Sap.* VI, 8. Non enim subtrahet personam cujusquam Deus, nec verebitur magnitudinem cujusquam, quoniam pusillum et magnum ipse fecit, et aequaliter cura est illi de omnibus. XII, 13. Non enim est alius Deus quam tu, cui cura est de omnibus, ut ostendas, quoniam non injuste judicas judicium. XIV, 1 sq. *Ps.* CIII, *(Vulg.)* 27. Omnia te spectant ut des illis escam in tempore. 28. Dante te illis colligent, aperiente te manum tuam omnia implebuntur bonitate. 29. Avertente autem te faciem turbabuntur, auferes spiritum eorum et deficient et in pulverem suum revertentur. 30. Emittes spiritum tuum et creabuntur et renovabis faciem terrae. *Matth.* V, 45. X, 29 sq. Die Stelle I *Cor.* IX, 9. ist ein argumentum a minori ad majus.

4) *Matth.* VI, 26. Respicite volatilia coeli, quoniam non serunt, neque metunt, neque congregant in horrea, et pater vester coelestis pascit ea etc. X, 29—31.

klein, wie nichts zu groß gewesen ist, dessen Fürsorgung und Erhaltung ist auch nichts zu klein, wie nichts zu groß. Hauptsächlich nimmt aber Gott der Totalität der Dinge, des Universums im Allgemeinen [1]) und der einzelnen Ordnungen darin nach ihrer respectiven Dignität, der Gattungen mehr als der Individuen, der intelligenten Creatur mehr als der nicht intelligenten wahr, und so besonders des Menschen [2]), des ganzen Geschlechtes aber auch, wie gesagt, mehr, als des Individuums [3]), wahr. Besonders noch ist er mit seiner Liebe und Fürsorge den durch Glauben und Frömmigkeit ihm besonders Angehörigen [4]) und seiner Kirche [5]) gegenwärtig.

In Einer einfachen und untheilbaren Erhaltungsthat nach ewiger Vorbestimmung werden alle Dinge in der Zeit, je nach ihrer Verschiedenheit verschiedentlich, je nach ihrer Dignität in sich und ihrem Verhältniße zum Ganzen und dessen Zwecke, erhalten.

## Cap. IV.

### Gott der Regierer.

#### §. 1. Wirklichkeit der Regierung.

Die Wirklichkeit der Regierung, Vorsehung, ist von der Schrift [6]) und in der Tradition †) verkündet, auch von den

---

1) *Eccl.* I, 3 sqq. III, 14. 15. *Ps.* XXIII. *Sap.* VIII, 1 sq.

2) *Eccl.* VII, 14. *Prov.* XVI, 1. 2. 33. XX, 22. 24. XXI, 1. *Ps.* VIII. XXIII. XXV. XXVI. XXIX etc. *Matth.* V, 45. VI, 26. *Act.* XIV, 16. 17. XVII, 25. I *Tim.* IV, 10. VI, 18.

3) *Orig.* in Jerem. Hom. XII. n. 3.

4) *Ez.* XIV, 13 sq. *Ps.* XXXIII. *Apoc.* III, 3. XIII, 8. *Rom.* VIII, 28.

5) *Joh.* X, 15. 16. 28. XIV, 15. 16. 21. 23. XV, 1 sq. *Matth.* XVI, 18. XXVIII, 20. *Eph.* I, 23. IV, 12. 16. V, 25—27 etc.

6) *Judith.* IX, 4. (7.) Tu enim fecisti priora, et illa post illa cogitasti, et hoc factum est, quod ipse voluisti. 5. Omnes enim viae tuae paratae sunt, et tua judicia in tua providentia posuisti (8. *αἱ κρίσεις σου ἐν προγνώσει*). *Jerem.* IX, 23. 24. XVIII, 17.

heidnischen Völkern und Weisen des Alterthums erkannt[1]), und von der Vernunft daraus zu begreifen, daß den endlichen Dingen keine volle Autonomie zugestanden werden kann, als wodurch die Einheit des Universums aufgehoben würde, daß Gott den Zweck der Schöpfung durch die Regierung in ihr zu verwirklichen hat. Das Universum ist Gottes Werk, also ist es seiner Majestät nicht zuwider, vielmehr gemäß, dasselbe zu regieren, und dem Begriffe der Creatur nicht zuwider, sondern gemäß, von ihm regiert zu werden. Da, wie früher gezeigt

---

†) *Iren.* **Providentiam autem Deus habet omnium, propter hoc et consilium dat, consilium autem dans adest his, qui morum providentiam habent. Necesse est igitur ea, quae providentur et gubernantur, cognoscere suum directorem, quae quidem non sunt irrationabilia, neque vana, sed habent sensibilitatem perceptam de providentia Dei. c. Haer. III, 25. n. 1. II, 26. n. 3.** *Clem.* *βλέπετε μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν ἀπὸ τῆς πίστεως τῆς εἰς τὸν Χριστὸν διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης τῆς ἀναιρούσης τὴν πρόνοιαν κατὰ παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων. ἡ γὰρ κατὰ τὴν θείαν παράδοσιν φιλοσοφία ἵστησι τὴν πρόνοιαν καὶ βεβαιοῖ· ἧς ἀναιρεθείσης μῦθος ἡ περὶ τὸν Σωτῆρα οἰκονομία φαίνεται· κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου καὶ οὐ κατὰ Χριστὸν φερομένων ἡμῶν. ἡ γὰρ ἀκόλουθος Χριστῷ διδασκαλία καὶ τὸν Δημιουργὸν ἐκθειάζει, καὶ τὴν πρόνοιαν μέχρι τῶν κατὰ μέρος ἄγει· καὶ τρέπτην καὶ γενητὴν οἶδεν τὴν τῶν στοιχείων φύσιν· καὶ πολιτεύεσθαι εἰς δύναμιν ἐξομοιωτικὴν τῷ θεῷ δίδασκει, καὶ τὴν οἰκονομίαν ὡς ἡγεμονικὸν τῆς ἁπάσης προΐεσθαι παιδείας.* **Str. I, 11.** *Minuc. Felix.* **Quid enim potest esse tam apertum, tam confessum, tamque perspicuum, cum oculos in coelum sustuleris, et quae sunt infra circaque lustraveris, quam quod esse numen aliquod praestantissimae mentis, quo omnis natura inspiretur, moveatur, alatur, gubernetur. Octav. XVII.** *(Pseudo) Clem.* **Si providentia non recipitur, frustra animus ad virtutem provocatur, frustra justitia custoditur, quippe si non est, qui justo pro meritis aliquando restituat. Sed ne anima ipsa quidem mortalis videbitur, si eam post absolutionem corporis nullius providentiae excipiat dispensatio. Recogn. VIII, 10.** *Eus.* **adv. Hieroclem.**

1) S. *Iren.* **III, 25. n. 1.**

worden, das Uebele und Böse Gottes Heiligkeit nicht verletzt, so ist, wie offenbar, aus dessen Vorhandenheit in der Welt deren göttliche Regierung nicht zu widerlegen.

Die Regierung und Vorsehung erscheint aus der Ordnung der sichtbaren Welt[1]), dem allen Menschen eingeschaffenen (sogenannten natürlichen) und dem positiven Gottesgesetze[2]), aus der Erscheinung Christi[3]) und seiner Kirche. Aus dem, was uns von der göttlichen Regierung klar geworden ist, leuchtet solche Weisheit hervor, daß wir auch wegen jener Begegniße, deren Einreihung in die Weltordnung und den Gottesplan wir nicht erkennen, vollkommen ruhig seyn dürfen.

Aus der Existenz des Bösen ist die Regierung Gottes nicht zu bestreiten, da Gott es zu verhindern sucht[4]), inwiefern es der creatürlichen Freyheit unbeschadet geschehen kann, da Gottes Endzweck trotz der Sünde der Creatur dennoch erreicht wird. Aus dem äußern Wohlseyn der Gottlosen und dem äußern Unwohlseyn der Frommen ist die Regierung Gottes nicht zu bestreiten, da es eben nur äußerlich und zeitlich, nicht das Ende und Ganze ist, worin die Regierung als solche sich kund gibt. Das äußere Wohlseyn der Unfrommen kann oft als zeitliche Belohnung ihrer sonstigen ethisch guten Eigenschaften und Thaten betrachtet werden; das äußere Unwohlseyn der Frommen ist als Büßung der Adamischen Schuld, welche der Menschheit solidarisch angehört, als zeitliche Abbüßung ihrer eigenen kleineren Fehler, oder als Förderungs-Verdienstmittel für sie und die übrige Menschheit zu betrachten. Gott straft aber auch hier schon manches Böse, und belohnt hier schon manches Gute, damit er sich so als Heiligen nicht unbezeugt lasse; er belohnt aber nicht alles Gute, bestraft nicht alles Böse, damit so die Zukunft eines andern Lebens

---

1) *Chrys.* Ad eos, qui scandalizati sunt. l. I. c. V. VII.
2) *Chrys.* Ad eos, qui scandal. l. I. c. VIII.
3) *Chrys.* Ad eos, qui scandal. l. I. c. VIII.
4) *Basil.* in Psalm. XLVIII. n. 8.

nicht ohne Verkündigung und Gewährleistung erscheine. Die göttliche Weltregierung haben auch die Heiden erkannt [1]).

## §. 2. Subject der Regierung.

Der Schöpfer und Erhalter des Universums ist auch dessen Regierer, der Logos [2]), durch ihn der Vater [3]). Nach seiner Weisheit und Macht hat der Logos in der Welt als seinem Werke und Eigenthume allzeit gewaltet und alle Creatur, je nach ihrer besondern Daseynsstufe und Empfänglichkeit und seiner besondern Gnädigkeit, in hoher Weise die intelligente, mit seinem Lichte und Leben erfüllt. Alle, auch die außertestamentliche Menschheit hat er gehütet und geleitet, als unsichtbarer von ihr nicht erkannter Hirt [4]); durch ihn sind alle,

---

1) S. *Stob.* Eccl. I, 3. *Klausen.* theolog. Aeschyl. p. 23.

2) *Heb.* I, 3. *Col.* I, 17. *Joh.* I. *Iren.* Mundi enim factor vere verbum Dei est. Hic autem est dominus noster, qui in novissimis temporibus homo factus est, in hoc mundo existens, et secundum invisibilitatem continet, quae facta sunt omnia, et in universa conditione infixus, quoniam verbum Dei gubernans et disponens omnia. V, 18. n. 2. *Clem.* ἐντεῦθεν ἡ πρόνοια ἰδία καὶ δημοσία καὶ πανταχοῦ . . . . ἤτοι γὰρ οὐ φροντίζει πάντων ἀνθρώπων ὁ κύριος· καὶ τοῦτο ἢ τῷ μὴ δύνασθαι πάθοι ἄν, ὅπερ οὐ θεμιτὸν· ἀσθενείας γὰρ σημεῖον· ἢ τῷ μὴ βούλεσθαι δυνάμενος· οὐκ ἀγαθοῦ δὲ τὸ πάθος· οὔκουν ὑπὸ τρυφῆς ῥᾴθυμος ὁ δι' ἡμᾶς τὴν παθητὴν ἀναλαβὼν σάρκα· ἢ κήδεται τῶν συμπάντων, ὅπερ καὶ καθήκει τῷ κυρίῳ πάντων γενομένῳ· σωτὴρ γὰρ ἐστὶν· οὐχὶ τῶν μὲν, τῶν δ' οὐ. Str. VII, 2. *Greg. Thaumat.* or. paneg. in Orig. n. VI. *Ath.* c. Gent. n. 42—44. Incarn. verb. dei n. 16. 17. *Chrys.* in Heb. I, 3. *Pet. Chrys.* Serm. XXI. *Theod.* ὁμουσίον εἶναι καὶ συναΐδιον τῷ θεῷ καὶ παρὰ τοῦ υἱοῦ ὁμολογοῦντες (ἡμεῖς) δημιουργόν τε τῶν ὅλων καὶ ποιητὴν καὶ κοσμήτορα καὶ κυβερνήτην, καὶ πρύτανιν καὶ πάνσοφον κ. τ. λ. Repr. Cyr. anath. IV.

3) *Const. apost.* VIII, 12. 15. *Athan.* in ill. omnia mihi trad. n. 1. c. Ari. or. III. n. 55.

4) *Joh.* I, 4. 9—13. X, 16. Et alias oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili, et illas oportet me adducere, ut vocem meam audient, et fiet unum ovile, et unus pastor.

welche unter den Völkern da wollten, ihres Maaßes des rechten Lichtes und Lebens theilhaftig geworden in seiner Wahrheit und Gnade. Insbesondere aber hat er die Patriarchen und das alte Bundesvolk geleitet bis zu seiner Erscheinung im Fleische und der Gründung der wahrhaftigen Theokratie in seiner Kirche, durch welche er die Menschheit auf die menschlich göttlichste Weise in seinem Geiste regieren wollte. Als Regierer (wie Schöpfer, Erhalter, Erlöser) heißt er der Herr.

### §. 3. Einheit, Allgemeinheit und Unterschiedlichkeit der Regierung.

Eine allgemeine, alles umfassende ist Gottes, seines Logos Regierung nach Schrift [1]), Tradition [2]), der Anerkennung heidnischer Weisen selbst [3]). Für seine Regierung ist, wie für seine Schöpfung, nichts zu klein, wie nichts zu groß. Jedes Einzelne und das ganze Universum ist zu Seinem Zwecke geschaffen und durch Gottes Regierung zu demselben hinzulenken. Die creatürlichen Kräfte und deren Gebrauch sind hierbey vorausgesetzt [4]). Wo wäre auch das Object der Regierung, wenn Gott allein, außer ihm nichts wirksam wäre; — die Wirklichkeit der Dinge überhaupt, was wäre sie ohne alle Wirksamkeit derselben? Aber Gott steht der Bewegung des Ganzen vor und sammelt alles Einzelne und Abschweifende zu dessen Einheit, löst alle Dissonanzen in höhere Harmonien auf, ordnet die Contraste zu einem großen Bilde des Universums. Die astronomischen und athmosphärischen Perturbationen, die pflanzlichen und thierischen Mißgestaltungen,

---

1) *Sap.* VIII, 1. Attingit a fine usque ad finem fortiter, et disponit omnia suaviter. (καὶ διοικεῖ τὰ πάντα χρηστῶς.) *Heb.* I, 3.

2) *Iren.* adv. Haer. III, 25. n. 1. *Minuc. Fel.* Oct. XVII. *Eus.* adv. Hierocl.

3) *Plat.* legg. l. X. p. 900 sq. *Plotin.* Enn. III. l. II. c. II.

4) *Aug.* Sic deus res, quas condidit, administrat, ut eas agere proprios motus sinat. Civ. dei VII, 20.

welche wie die Erscheinungen und Folgen eines unrechten Gebrauchs des der Natur verliehenen Analogons von Freyheit sind, heben die Schönheit und Ordnung des Ganzen nicht auf[1]), und daß die nach dem Falle auf ihre Weise mit in's Arge gerathene Natur nicht über das Maaß ausschweife, dem wehrt die Weisheit und Macht der Vorsehung. So läßt Gott auch die intelligente Creatur ihre Kraft und Freyheit mißbrauchen, ohne dadurch die höhere Ordnung des Ganzen[2]) zerstören zu lassen, sondern zum Guten wird nach Gottes herrlichstem Majestätsrecht das Böse gewandt und verwandelt[3]). Die Heiligkeit der Regierung ist dadurch, daß sie das Böse, inwiefern es der Freyheit unbeschadet geschehen konnte, verhindert, und darnach dasselbe gegen dessen Absicht und Natur dem Guten zu dienen zwingt, nicht aufgehoben, sondern nur um so mehr erhoben, und daß Eine Theodicäe nicht blos durch Verweisung auf unsere Unwissenheit und Incompetenz[4]), sondern auch durch förmliche Auflößung aller

---

1) *Aug.* Gen. ad lit. c. V. Serm. de div. CX. c. IV. de ord. I, 7.

2) *Aug.* Non tamen ideo nescimus, omnia ista judicio aut misericordia dei fieri, licet in abdito positis mensuris et numeris et ponderibus, quibus omnia disponuntur a deo creatore omnium, quae naturaliter sunt, nec auctore, tamen ordinatore peccatorum, ut ea, quae peccata non essent, nisi contra naturam essent, sic judicentur et ordinentur, ne universitatis naturam turbare vel turpare permittantur, meritorum suorum locis et conditionibus deputata. adv. Faust. XXII, 78.

3) *Clem.* μέγιστον γοῦν τῆς θείας προνοίας, τὸ μὴ ἐάσαι τὴν ἐξ ἀποστάσεως ἑκουσίου φυεῖσαν κακίαν ἄχρηστον καὶ ἀνωφελῆ μένειν, μηδὲ μὴν κατὰ πάντα βλαβερὰν αὐτὴν γενέσθαι. τῆς γὰρ θείας σοφίας καὶ ἀρετῆς καὶ δυνάμεως ἔργον ἐστὶν, οὐ μόνον τὸ ἀγαθοποιεῖν (φύσις γὰρ, ὡς εἰπεῖν, αὕτη τοῦ θεοῦ, ὡς τοῦ πυρὸς τὸ θερμαίνειν, καὶ τοῦ φωτὸς τὸ φωτίζειν), ἀλλὰ κἀκεῖνο μάλιστα, τὸ διὰ κακῶν τῶν ἐπινοηθέντων πρός τινων ἀγαθόν τι καὶ χρηστὸν τέλος ἀποτελεῖν, καὶ ὠφελίμως τοῖς δοκοῦσι φαύλοις χρῆσθαι, καθάπερ καὶ τῷ ἐκ πειρασμοῦ μαρτυρίῳ. Str. l. I. 17.

4) *Arnob.* Quae cum esse consenserimus victi, et universa his

Einwände leicht zu vollbringen sey, dies zu behaupten, dürfte jetzt wohl nicht mehr unbescheiden seyn. In einer einfachen untheilbaren That regiert Gott die Gesammtheit der Dinge, auf verschiedene Weise zu ihrem besondern und zum allgemeinen Ziele hinleitend; die höchste Fruchtbarkeit in der höchsten Einfachheit.

## §. 4. Absicht und Freyheit der Regierung.

Die Absicht der Regierung ist zuerst Gottes Verherrlichung [1])
1) in der Vollbringung, Durchführung seines Schöpfungswerkes

---

scatere nominaliter annuerimus humana, consequetur ut rogitent, cur ergo haec mala Deus omnipotens non aufert, sed esse perpetitur et cum omnibus seculis pertinaci continuatione procedere? Si intellectus nobis affuerit Dei regis ac principis, nec per impias vagari suspicionum voluerimus insanias, respondeamus necesse est, nescire nos ista: nec, quae nullis possent facultatibus comprehendi, expetisse aliquando aut studuisse cognoscere, meliusque ducentes, quinimmo potius magis in inscientiae finibus atque ignorantiae permanere, quam sine Deo dicere nihil fieri (per voluntatem), ut simul intelligatur, et malis eum causas dare et miseriarum esse innumerabilium conditorem. Mala ergo, dicetis, unde sunt haec omnia? Ex elementis, inquiunt, et ex eorum inaequabilitate sapientes: quod fieri qui possit, ut, quae sensum et judicium non habent, malitiosa esse perhibeantur et noxia, aut non ille sit potius malitiosus et noxius, qui res pessimas futuras in alicujus operis assumpsit effectum, eorum est, qui asserunt, pervidere. Quid ergo nos, unde? Responsionis necessitas nulla est, sive enim possumus dicere, sive minus valemus nec possumus, utrumque apud nos parvum est: nec in magnis ponderibus ducimus vel ignorare istud, vel scire, unum solum posuisse contenti: nihil a Deo principe, quod sit nocens atque exitiabile, proficisci. Hoc tenemus, hoc novimus, in hac una consistimus cognitionis et scientiae veritate: nihil ab eo fieri, nisi quod sit omnibus salutare, quod dulce, quod amoris et gaudii laetitiaeque plenissimum: quod infinitas habeat et incorruptibiles voluptates, quod sibi quisque contingere votis omnibus expetat, forisque ab his esse exitiabile ac mortiferum ducat. lib. II. c. LV.

1) *Jes.* XLVIII, 11. Propter me, propter me faciam, ut non blasphemer (כי איך יחל) et gloriam meam alteri non dabo. *Ez.*

an sich, 2) in der Offenbarung seiner Macht und Weisheit in den Mitteln dazu; dann die Herstellung, Heiligung und Seligkeit der Creatur. Die Form der Regierung ist wie Heiligkeit und Gerechtigkeit [1]), so zugleich höchste Freyheit und Machtvollkommenheit [2]).

§. 5. Gegensätze gegen die Lehre von der Regierung.

Alle Providenz ward und wird geläugnet in dem ältern und modernen Epikuräismus und Pantheismus. Die Regierung der materiellen Heiden- und Judenwelt durch den wahrhaftigen Gott läugneten eine Reihe Pseudognostiker, welche die Materie und die Heiden dem Teufel, die Juden einem untergeordneten Wesen verfallen erklärten. Eine Freyheit der Creatur, welche mit der göttlichen Regierung unverträglich, lehrt der Pelagianismus; eine göttliche Regierung, welche alle creatürliche Freyheit aufhebt, der Prädestinatianismus.

---

**XXXVI, 22. Non propter vos ego faciam, domus Israel, sed propter nomen sanctum meum. Cf. 32. XX. oft. *Sir.* XXXVI, 2. Immitte timorem tuum super gentes, qui non exquisiverunt te, ut cognoscant, quia non est Deus, nisi tu et enarrent magnalia tua. 3. Alleva manum tuam super gentes alienas, ut videant potentiam tuam, 4. sicut enim in conspectu eorum sanctificatus es in nobis, sic in conspectu nostro magnificaberis in eis. *Ps.* CVI, 8.**

**1) *Sap.* XII, 15. Cum ergo sis justus, juste omnia disponis.**

**2) *Eph.* I, 10. Ut notum faceret nobis sacramentum voluntatis suae secundum beneplacitum ejus, quod proposuit in eo, 11. qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae.**

# Zweites Buch.

## Gott der Erlöser.

Durch die Ursünde lag das Menschengeschlecht im Tode, und vertiefte und verhärtete sich darin durch Häufung neuer Schuld zur anbeginnlichen. Gott, der Logos, kam dasselbe zu erlösen, der Schöpfer sein Werk zu erneuern, der Erhalter uns zu retten, die Wurzel des Todes in uns zu tilgen durch seinen eigenen Tod, der Regierer uns zu seinem Leben in seinem neuen Wege, in sich als dem sichtbar gewordenen nahe und in uns hinein gelegten lichten und leichten Wege zu sich hinzuleiten.

### Cap. I.

### Von der Erlösung überhaupt.

#### §. 1. Gott unser Erlöser.

1. Als Erlöser, wie Schöpfer und Herrscher, kennen die hh. Schriften und die Ueberlieferung nur Gott[1]), näher den Logos[2]). Durch Schrift und Tradition schallt nur Eine

---

1) *Luc.* I, 68 sq. I *Tim.* I, 1. Paulus apostolus Jesu Christi, secundum imperium dei salvatoris nostri, et Christi Jesu spei nostrae. II, 3. Hoc enim bonum est et acceptum coram salvatore nostro deo. 4. Qui omnes homines vult salvos fieri.

2) *Act.* IV, 12. Et non est in alio aliquo salus, nec enim aliud nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. *Tit.* II, 13. Exspectantes beatam spem et adventum gloriae magni dei et salvatoris Jesu Christi. 11. Apparuit enim gratia dei salvatoris nostri omnibus hominibus. (Cf. III, 4.) III, 6. Quem (Spiritum S.) effudit in nos abunde per Jesum Christum salvatorem nostrum. I, 4. Gratia et pax a deo patre et Christo Jesu salvatore

Stimme, daß die Creatur ohne die Erlösung Gottes im Verderben geblieben wäre, daß, um sie zu retten, Gott seinen Sohn gesandt hat, dieser Mensch geworden und gestorben ist[1]).

2. Die Erlösung enthält 1) die Tilgung der Schuld (rückwärts), 2) die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott (vorwärts). Nun aber waren wir weder das eine noch das andere zu leisten fähig. Ersteres nicht, 1) weil wir durch den Fall des wahren höheren Lebens und des Vermögens, ein wahrhaftig Gutes zu vollbringen, beraubt waren; 2) weil alles Gute nur Gottes Werk und Eigenthum, darum kein Genugthuungsmittel ist. Zweites nicht, denn wie wir anfangs uns nicht in Gottes Gemeinschaft erkennend, wollend, lebend setzen konnten, so konnten wir, aus derselben herausgefallen, uns nicht wieder darin zurück versetzen. Den Zusammenhang mit Gott in der Höhe konnten wir durch eine unglückselige That unseres (noch unvollkommen) freyen Willens zerreißen, aber uns wieder hinaufzuschwingen und unser Leben in Gott neu anzuknüpfen sind wir nicht im Stande wegen unserer Endlichkeit und Gottes Unendlichkeit.

Ebenso wie der Mensch selbst war jede Creatur, des Menschen Erlösung zu bewirken, unvermögend; zuerst, weil sie die Schuld nicht sühnen, dann, weil sie Menschen mit Gott in Gemeinschaft zu setzen nicht im Stande war; und wiederum Erstes nicht, weil all ihr Gutes nur Werk Gottes in und mit ihr, also kein Satisfactionsmittel[2]); ebenso das

---

nostro. *Col.* I, 19. Quoniam in ipso complacuit omnem plenitudinem inhabitare. 20. Et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. *Eph.* II, 13. III, 9. *Heb.* I, 3. II, 10. 11 etc.

1) *Bas.* in Ps. XLVIII. n. 3. 4. *Pet. Chrys.* Si sibi ipsa per se natura subvenire potuisset, nunquam eam ad reparandam in se auctor ipse suscepisset. Serm. CXI.

2) *Athan.* τί ἔδει γενέσθαι, ἀλλ' ἢ τὸ κατ' εἰκονα πάλιν ἀναθεῶσαι, ἵνα δι' αὐτὸ πάλιν αὐτὸν γνῶναι δύνηθῶσιν οἱ ἄνθρωποι. τοῦτο δὲ πῶς ἀνεγεγόνει, εἰ μὴ αὐτῆς τῆς τοῦ θεοῦ εἰκονος παραγενομένης τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ; δι' ἀνθρώπων

Andere nicht, weil kein Endliches den Endlichen zum Unendlichen und den Unendlichen zum Endlichen in Rapport versetzen kann.

Ebenso und darum wären alle Creaturen, wenn sie sich zu Einem Brandopfer zusammengethan hätten, den Menschen zu erlösen nicht im Stande gewesen. Durch Erlösung der Creatur durch sich selbst oder eine andere würde sie auch zu sich selbst oder zu einer andern in einen Rapport kommen, wie durch die Schöpfung zu Gott, sie selbst oder eine Creatur wäre wie ihr Gott, was nicht angeht. Und Summa: die Erlösung ist eine andere Schöpfung, so keine creatürliche, sondern Gottes That. Und so wollte denn der Logos, damit wir nicht Gottes auf immer verlustig gingen, und uns immer tiefer in den Fluch und die Hölle wühlten, herniedersteigen und sein gefallenes Gebilde wieder- und umbilden [1]),

---

μὲν γὰρ οὐκ ἦν δύνατον, ἐπεὶ καὶ αὐτοὶ κατ' εἰκονα γεγόνασιν. ἀλλ' οὐδὲ δι' ἀγγέλων, οὐδὲ γὰρ οὔτε αὐτοὶ εἰσὶν εἰκονες. ὅθεν ὁ τοῦ θεοῦ λόγος δι' αὐτοῦ παρεγένετο, ἵν' ὡς εἰκων ὢν τοῦ πατρὸς τὸν κατ' εἰκονα ἄνθρωπων ἀνακτίσαι δυνηθῇ, ἄλλως δὲ πάλιν οὐκ ἂν ἠγεγόνει, εἰ μὴ ὁ θάνατος ἦν καὶ ἡ φθορὰ ἐξαφανισθεῖσα. ὅθεν εἰκότως ἔλαβε σῶμα θνητὸν, ἵνα καὶ ὁ θάνατος ἐν αὐτῷ λοιπὸν ἐξαφανισθῆναι δυνηθῇ καὶ οἱ κατ' εἰκονα πάλιν ἀνακαινισθῶσιν ἄνθρωποι. **Incarn. verb. Dei n. 13.** *Procl.* ἄνθρωπος μὲν οὖν σῶσαι οὐκ ἠδύνατο· ὑπέκειτο γὰρ τῷ χρέει τῆς ἁμαρτίας. ἄγγελος ἐξαγορᾶσθαι τὴν ἀνθρωπότητα οὐκ ἴσχυεν. ἠπόρει γὰρ τοιούτου λύτρου. λοιπὸν οὖν ὁ ἀναμάρτητος θεὸς ὑπὲρ τῶν ἡμαρτηκότων ἀποθανεῖν ὠφεῖλεν. αὐτὴ γὰρ ἐλείπετο τοῦ κακοῦ λύσις. **Laud. S. virg. or. I.**

1) *Alhan.* τινὸς ἦν χρεία πρὸς τὴν τοιαύτην χάριν ἀνάκλησιν, ἢ τοῦ καὶ κατὰ τὴν ἀρχὴν τοῦ μὴ ὄντος πεποιηκότος τὰ ὅλα, τοῦ λόγου; **de Incarn. verb. Dei n. 7.** οὐκ ἄλλου ἀπὸ τῆς γενομένης φθορᾶς τοὺς ἀνθρώπους ἀνενεγκεῖν, ἢ τοῦ θεοῦ λόγου τοῦ καὶ κατ' ἀρχὴν πεποιηκότος αὐτούς. **Ibid. n. 10. cf. n. 20.** *Aug.* **Ipse ad eam (imaginem dei) venit reformator, qui erat ejus ante formator, quia per verbum facta sunt omnia, et per verbum impressa est haec imago. in Psalm. XXXII. En. III. n. 16.** *Leo.* **Reparationem generis humani proprii filii persona suscepit, ut . . . cujus erat conditor, esset etiam reformator. Serm. LXI. c. II.**

weil und wie er Grund des ersten Werdens gewesen, ebenso und darum auch der des zweyten seyn. Wie er des Vaters innere Aussprache ist und sich und ihn in der Schöpfung abbildlicherweise ausgesprochen, in der intelligenten Creatur sich eine freye Affirmation Seiner und des Vaters sprechend gesetzt, so wollte er, da diese in der Irre und Sünde sich selbst affirmirte, in sie eingehen, er, eine ewige Affirmation Gottes, die in Unordnung und Abfall gerathene creatürliche Affirmation, den Mikrotheos-Logos, wieder herstellen, sie auf ihren wahren Gegenstand zurückbringen, in sich als wahre Gottes-Affirmation wieder aufnehmen, in sich zu einem wahren Gottes-Logos machen. Die Vereinigung Gottes mit dem Menschen sichtbar in sich darzustellen und zu begründen, erschien er mit der menschlichen Natur angethan. Zur Tödtung des Todes wollte er den dem Leiden und Tode geweihten Leib annehmen, und zum Zeichen der Tilgung der Schuld, der Vernichtung der Trennung des Menschen von Gott und sich selbst; und zum Zeichen des Sieges über die Welttyrannen Teufel, Sünde und Tod und der Besitznahme von seinem Erbe, der Welt, ließ er den Leib der Erlösung an's Kreuz nageln und über der Erde hoch aufrichten. Gehorsam und Selbstopferung hatte der erste Urmensch verweigert, der andere leistete sie in der Geburt, im Leben und im Tode, Tode am Kreuze.

## §. 2. Absicht der Erlösung.

Die Erlösung hat zur Endabsicht die Verherrlichung Gottes[1]) nach seiner Liebe, Weisheit und Macht, Herstellung der Creatur als Gotteswerkes[2]), Offenbarung seiner Glorie vor

---

1) *Eph.* I, 6. In laudem gloriae gratiae ejus, in qua nos gratificavit in dilecto filio suo. 14. (Spiritus) est pignus hacreditatis nostrae in redemptionem acquisitionis, in laudem gloriae ipsius. 12. Ut simus in laudem gloriae ejus. III, 10. 11. Cf. *Rom.* IX, 21 sq. XIV, 6 sq.

2) *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate et mundaret sibi populum acceptabilem (περι-

den Augen Himmels und der Erde [1]). Zur Absicht dann auch das Heil der Creatur.

### §. 3. Freyheit der Erlösung.

Gott erlöst den Menschen mit absoluter Freyheit und Machtvollkommenheit. An eine Nothwendigkeit der Erlösung zu denken, ist nach der Schrift nnd Tradition unmöglich, wo überall nur die Liebe des Vaters [2]), des Logos [3]), die pure Barmherzigkeit und Gnade Gottes [4]), deren wesentliche Form

---

οὐσιον), sectatorem bonorum operum (περιούσιον, περιόντα, i. c. circa vitam quam Christus habet et dat. *Mar. Vic.* adv. Arian. II, 8.). *Petr. Chrysol.* Serm. CXLIII.

1) *Eph.* III, 9. Illuminare omnes, quae sit dispensatio sacramenti absconditi a saeculis in deo, qui omnia creavit. 10. Ut innotescat principatibus et potestatibus in coelestibus per ecclesiam multiformis sapientia Dei. 11. Secundum praefinitionem saeculorum, quam fecit in Christo Jesu domino nostro. I *Pet.* I, 12. εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι.

2) *Joh.* III, 16. Sic enim Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. (I *Joh.* IV, 9.) *Rom.* V, 8. Commendat autem charitatem suam Deus in nobis, quoniam, cum adhuc peccatores essemus| secundum tempus 9. Christus pro nobis mortuus est.

3) *Joh.* XV, 13. Majorem hac dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis. Vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio vobis. *Eph.* II, 4. Deus autem, qui dives est in misericordia, propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos. 5. Et cum essemus mortui peccatis, convivificavit nos in Christo (cujus gratia estis salvati). 7. Ut ostenderet in saeculis supervenientibus abundantes divitias gratiae suae, in bonitate super nos in Christo Jesu. 8. Gratia enim estis salvati per fidem et hoc non ex vobis; Dei enim donum est.

4) *Tit.* II, 11. Apparuit enim gratia Dei salvatoris nostri omnibus hominibus. III, 4. Cum autem benignitas et humanitas apparuit salvatoris nostri Dei, 5. non ex operibus justitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis Spiritus sancti. 7. Ut justificati gratia ipsius, haeredes simus secundum spem vitae aeternae.

der Freyheit ist, als Grund der Erlösung eingeführt werden. Auch vermag die denkende Betrachtung keinen Grund der Nothwendigkeit der Erlösung aufzufinden. Keinen inner Gott, da sein Wesen vom Falle der Creatur nicht berührt worden, seine Vollkommenheit und Seligkeit in ihm ist, und nach dem Falle wie vor der Schöpfung die eine und selbige ist. Keinen in der gefallenen Creatur, da sie als gefallene und als Creatur keine Macht oder Bestimmung für Gott haben kann; keinen in irgend einer andern auch noch so vollkommenen Creatur und in allen Creaturen zusammen nicht, da der Unendliche von keinem Endlichen bestimmt, das Endliche nicht als verunendlicht, das Unendliche nicht als verendlicht gedacht werden kann.

Der Grund, als vernünftige Creatur sey der Mensch nothwendig zur Seligkeit durch Gottes Erkenntniß und Liebe bestimmt, derselben müße Gott den Menschen, damit er ihn nicht umsonst geschaffen habe, theilhaftig machen, den Gefallenen somit erlösen [1]), erscheint in seiner ganzen Nichtigkeit und Verkehrtheit daraus, daß nach demselben 1) auch nicht ein einziger Mensch verloren gehen könnte, 2) es keinen Teufel und keine Hölle geben könnte, 3) daß darin vorausgesetzt ist, die intelligenten Creaturen seyen als solche sammt und sonders absolut und nothwendig zur Anschauung Gottes prädestinirt. Wenn aber von Gründen der Nothwendigkeit, welche wir einmal für alle von Gottes Werken nach Außen fern zu denken haben, die Rede nicht seyn kann, so läßt sich doch in der göttlichen Barmherzigkeitsthat die Congruenz betrachten, und diese besteht darin, 1) daß der Mensch kein reiner Geist ist, sondern in und mit seinem Gegensatze (nicht Widerspruch) dem Leibe besteht, welcher auf das Aeußere, Sinnliche, Schöne und Angenehme als seinen natürlichen Gegenstand ausgeht, daß weiter der Mensch ein durch den Teufel und mittels der sinnlichen Erscheinung, der Frucht, Verführter ist,

---

1) *Anselm.* Cur deus homo I, 1—4. *Rich. S. Viet.* de incarn. c. VIII. *Duns Scot.* l. III. dist. XX. qu. I. schol. II.

worin mit seiner Beschuldigung zugleich auch eine gewiße Entschuldigung (nicht Rechtfertigung) ausgesprochen ist. Daß 2) ohne Erlösung die Menschenwelt ganz untergegangen, so die materielle Welt wie überflüßig, das Universum überhaupt als Gotteswerk verstümmelt worden wäre. Wie hinsichtlich der Erlösung im Allgemeinen, so ist Gott auch hinsichtlich deren Art und Weise frey. Er erlöst, weil und wie er will, weil er so will [1]). Er konnte uns erlösen in Weise einer Begnadigung und Verzeihung; und, wenn er uns in Weise der Genugthuung erlösen wollte, konnte der Eingefleischte diese in welcher Gehorsamsthat er wollte leisten, und des Leidens, Todes, Kreuztodes bedurfte es nicht [2]), da jede Gehorsamsthat der unendlichen Persönlichkeit in ihrer Menschheit die Schuld des Menschen weit aufzuwiegen im Stande ist. Aber er wollte in Weise der Genugthuung und zwar durch Leiden und Tod am Kreuze uns erlösen, deren Congruenz (aber nicht Nothwendigkeit) wir unten noch betrachten werden.

Der Congruenzgrund der Einfleischung des Sohnes grade ist nicht, wie man auch dafür gehalten hat, damit so der Mißstand von zwey Gottessöhnen, deren einer es durch die Natur als Logos ist, der andere es durch die Würde als Christus wäre, vermieden würde, sondern der oben schon entwickelte, daß der Logos der Schöpfer und absolute Mittler und das Musterbild des Menschen ist, daß die ganze Trinität das Mittlergeschäft nicht übernehmen kann, weil der Mittler zwischen zweyen ist (*Gal.* III, 20.), daß die Genugthuung, ohne welche nach Gottes Rathschluß die Erlösung nicht Statt finden sollte, ihrem Begriffe nach, der unten weiter zu erörtern, nicht von der ganzen Trinität geleistet werden konnte, daß es der göttlichen Oekonomie zuwider, daß der Vater, der ἀόρατος, ἀνεκπόρευτος, erlösend hervortrete, der absolute

---

1) Er konnte uns durch ein bloßes Wort (*Leo* Serm. LXIII. c. I.), den bloßen Willen (*Greg. Nyss.* or. cat. c. XV.) erlösen.

2) *Bern.* Cur, inquis, per sanguinem, quod potuit facere per sermonem? Ipsum interroga. Mihi scire licet, quod ita, cur ita non licet. Tract. de error. Abael. c. VIII. n. 20.

Urgrund, zu dem wir zu erlösen sind, der Mittler werde, eben so, daß der heil. Geist, das δῶρον, uns erlöse, da er wie deren Resultat und Frucht ist, vom Sohne in der Erlösung in uns zu bringen ist. Und um es zu wiederholen, der Sohn ist Schöpfer und absoluter Mittler der Creatur, darum wollte er uns in dieser andern Weise der Erlösung neu schaffen, mit dem Vater vermitteln.

## §. 4. Vorbestimmung und Vorankündung der Erlösung.

Wie die Vorhersehung unseres Falls, so ist auch die Vorbestimmung unserer Herstellung von Ewigkeit, in Christo die neue Creatur von Ur an vorerkannt und geliebt [1]). Geoffenbart ward das in Gott von Ewigkeit ruhende Geheimniß der Erlösung gleich nach dem gegen Adam und sein Geschlecht ausgesprochenen Todesurtheil, die Zerknirschung sofort durch die Hoffnung verklärt, der Schmerz zum Purgatorium verwandelt. «Er (הוּא, der Saame des Weibes) wird dir (der Schlange) den Kopf zertreten» (*Gen.* **III**, 15.); wo, wie wir oben schon gesehen, unter der Schlange nur der Teufel, so unter dem Kopfzertreten nur die Vernichtung der Satanischen Macht, die Erlösung verstanden werden kann. So konnte auch Adam sein Weib als Mutter der Lebendigen betrachten und Havah benennen (*Gen.* **III**, 30.), welches ohne Aussicht auf Wiederherstellung des Lebens nach dessen Verwirkung und der Todesverkündigung als eine schlechte Ironie erscheinen müßte;

---

1) *Eph.* **I**, *4.* **Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. III, 11. Secundum praefinitionem saeculorum, quam fecit in Christo Jesu domino nostro. I *Pet.* I, 20. Praecogniti quidem ante mundi constitutionem, manifestati autem novissimis temporibus. *Matth.* XXV, 34. Possidéte paratum vobis regnum a constitutione mundi. *Cyr.* Οὐ γὰρ πρόσφατον ἐστὶ τὸ Χριστοῦ μυστήριον, προώριστο δὲ μᾶλλον πρὸ καταβολῆς τοῦ κόσμου προεγνωκότος Θεοῦ τὸ ἐσόμενον. ἅμα γὰρ πέπτωκεν ὁ Ἀδὰμ, μᾶλλον δὲ πρὶν εἰς τοῦτο κατολισθεῖν αὐτὸν, προενόησεν ὁ δημιουργὸς καὶ τῆς ἐσομένης αὐτῷ κατὰ καιροὺς θεραπείας, δῆλον δὲ ὅτι τῆς διὰ Χριστοῦ. in Jes. l. III. T. V.**

hätten auch sonst unsere Stammeltern vor der Ehe erschaudern und deren Frucht als Fluch betrachten müssen, da sie nun allein Gottes Anstalt und Segen [1]) darin erkennen. Von dem Urmenschen vererbte die Verheißung auf seine Nachkommen, strenger, auf die Familie der Sethiten, von ihrem ohne Hoffnung des Erlösers nicht denkbaren Verhältniß zu Gott dessen Kinder genannt [2]). In der Hoffnung des Erlösers wurzelt allein das Opfer und Priesterthum Abels [3]) und der Sethiten [4]). Henoch war Gottes Freund und Vertrauter [5]), und sah den Tod nicht [6]); was alles ohne Hoffnung und Anticipation auf den Erlöser nicht denkbar ist. So wird auch Noe (*Gen.* **III**, 9.) als ein Gerechter (צדיק בדרותיו), und Jehovah von ihm als Gott seines Sohnes Sem bezeichnet [7]), und Japhet ein

---

1) *Gen.* **IV**, **1.** קניתי איש את יהוה. **LXX.** ἐκτησάμην ἄνθρωπον διὰ τοῦ θεοῦ, indeß Einige es nach *Syr. Jon.* geben: Ich habe den Jehovah (Messias) empfangen. **25. Posuit mihi Deus semen aliud pro Abel, quem occidit Cain.**

2) *Gen.* **VI, 2. 4.** בני אלהים. υἱοὶ τοῦ θεοῦ. **LXX.** (nach einer Variante: ἄγγελοι τοῦ θεοῦ.) *Aquil.*

3) *Gen.* **IV**, *4. Heb.* **XI**, **4. Fide plurimam hostiam Abel quam Cain obtulit deo, per quam testimonium consecutus est, esse justus, testimonium perhibente muneribus ejus deo, et per illam defunctus adhuc loquitur.**

4) *Gen.* **IV, 26. Iste (Enos) coepit invocare nomen domini.** או הוחל לקרא בשם יהוה. **LXX.** οὗτος ἤλπισεν ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα κυρίου τοῦ θεοῦ, da begann er Jehovah genannt zu werden (als dessen Stellvertreter). So nach vielen Vätern. Τότε ἤρχθη τοῦ καλεῖν ἐν ὀνόματι κυρίου (was *Theod.* in Gen. qu. **XLVII.** gutheißt), da begann der Name Gottes profanirt zu werden (durch Götzendienst). So Mehrere nach *Onkel. Jonath.* (vgl. *Joseph.* Ant. **I. 3. §. 1.**) S. *Calmet.* h. l.

5) *Gen.* **V**, **24.** ויתהלך חנוך את האלהים. **LXX.** εὐηρέστησεν Ἐνὼχ τῷ θεῷ. (*Syr.* eben so.) **Cum deo** *Vulg.* **secundum deum** *Aug.* **Civ. dei XVI, 4.**

6) *Gen.* **V**, **24.** ואיננו כי לקח אותו אלהים. **LXX.** οὐχ εὑρίσκετο, ὅτι μετέθηκεν αὐτὸν ὁ θεός. **Cf.** *Heb.* **XI**, **4.**

7) *Gen.* **IX**, **26.** ברוך יהוה אלהי שם.

Wohnen in den Zelten Sems vorhergesagt [1]), was nur von einer Vereinigung beyder zu einem Reiche Gottes und des Messias gut verstanden werden kann und Gott den Patriarchen Abraham [2]), Isaak [3]) erneuert. Sterbend weissagt Jakob (*Gen.* **XLIX**, 10.): «Nicht wird weichen der Scepter [4]) von Juda, und der Gesetzgeber [5]) von seinen Lenden [6]), bis Schiloh [7])

---

1) *Gen.* **IX**, 27. יפת אלהים ליפת וישכון באהלי שם, wo *Onkel.* Jehovah selbst als Subject zu ישכון ergänzt, nach ihm *Theod.* in Gen. qu. LVIII.

2) *Gen.* **XII**, 3. In te benedicentur universae cognationes terrae. (Cf. **XVIII**, 18.) **XXII**, 18. Benedicentur in semine tuo omnes gentes terrae. *Joh.* Abraham exultavit, ut videret diem meum.

3) *Gen.* **XXVI**, 4. Benedicentur in semine tuo omnes gentes terrae. **XXVIII**, 14. Benedicentur in te et in semine tuo cunctae tribus terrae (משפות האדמה).

4) שבט, ἄρχων (**LXX.** *Theodot.*), σκῆπτρον (*Aquil.*), ἐξουσία (*Symm.*), עביד שולטן (*Onk.*), מלכיא (*Targ. Hier.* et *Jonath.*). שבט Zeichen der Herrschaft *Num.* **XXIV**, 17. *Jes.* **XIV**, 5. *Zacch.* **X**, 11.

5) מחקק von Gott *Jes.* **XXXIII**, 22., von Moses *Num.* **XXI**, 18., von dem Stamme Juda *Ps.* **LX**, 9. **CVIII**, 9., von den Führern, Vorstehern des Heeres, Volkes *Deut.* **XXXIII**, 21. *Judd.* **V**, 14. *Ps.* **LX**, 19.

6) מבין רגליו Bezeichnung der Zeugung. Vgl. *Deut.* **XXVIII**, 57. weiter *Gen.* **XXXV**, 11. **XLVI**, 26. *Exod.* **I**, 5. *Judd.* **VIII**, 30. ἐκ τῶν μηρῶν αὐτοῦ **LXX.** מבני בנוהי (*Onkel. Targ. Hieros.*), מזרעיה (*Jonath.*), מבין דגלין (*Samarit.* im Texte und in der Version, auch ein Cod. S. Jahn append. Hermeneut.).

7) עד כי יבא שילה, 1) τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ (**LXX.**), ᾧ ἀπόκειται (**LXX.** nach einer andern Lesart), *Aquil. Symm.* Donec veniat Messias, cujus est regnum (עד־דייתי משיחא דדילה היא מלכותא *Onk.*), welche Alle שילה = יָשׁ לוֹ genommen haben, welches auch *Jahn.* app. Herm. II. p. 179. Einleit. in die Schrift des A. T. Th. I. S. 507. billigt. 2) = שלח (missus) *Vulg.* qui mittendus est. 3) Ruhe, Friede (Wurzel שלה). 4) Ende (dieselbe Wurzel). 5) שילה = שילו sein Kind, und versteht darunter den

kommt und er (ist) die Erwartung der Völker,» was nur von dem Erlöser verstanden werden kann, der aus Juda hervorgehen soll [1]). V. 18.: «Deines Heiles habe ich geharrt, Gott [2]).» Wenn *Exod.* IV, 13. auch nicht von dem erwarteten Erlöser zu verstehen ist [3]), so ist doch kein Zweifel, daß Moses die Verheißung kannte, welche auch ihm und dem Volke auf Horeb erneuert wurde, da Jehovah sprach (*Deut.* XVIII, 18): «Einen Propheten werde ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, wie du, und legen werde ich meine Worte in seinen Mund, und er wird sprechen zu ihnen alles, was ich ihm gebieten werde; 19. und der, welcher nicht hört auf meine Worte, welche er sprechen wird in meinem Namen, dem werde ich vergelten,» welches zunächst auf das Prophetenthum im Allgemeinen [4]), womit Gott allzeit seinem Volke nah seyn will, dann aber auch und ganz besonders auf den Propheten κατ' ἐξοχήν, den Messias, zu beziehen ist, wie daraus erhellt, daß 1) hier die einfache Zahl so streng beibehalten ist, da sonst die Collectivität doch irgendwie sich verrathen würde, daß

---

Messias *Jonath.*, *Kimchi*, der zu שליה שיל (secundinae), שיל (embryo) vergleicht, und es von den Nachkommen im Allgemeinen versteht. 6) Die Stadt Schiloh, bis wie lange man nach Schiloh kommt. Hier war das Zelt Jehovahs (*Jos.* XVIII, 1. Cf. *Jer.* XVII, 12.), hier wohnte Heli (I *Sam.* II, 3. 9.), der Prophet Ahia (I *Reg.* XIV.), hier fand die Versammlung des Volks (*Jos.* XXII, 12.), die Vertheilung des Landes Statt (*Jos.* X, 19.). S. *Huet.* Dem. evang. *Jahn* App. Herm. *Rosenm.* h. l. *Gesen.* h. v. worunter V. 4. 5. 6. sich wenig empfehlen.

1) So ist die Weissagung auch gefaßt *Matth.* I, 1—16. *Apoc.* V, 6.

2) לישועתך קויתי יהוה LXX. τὴν σωτηρίαν περιμένων κυρίου.

3) Obsecro domine, quem missurus es. ויאמר בי אדני שלח נא ביד תשלח LXX. δεόμαι κύριε προχείρισαι δυνάμενον ἄλλον, ὃν ἀποστελεῖς.

4) *Arab.* vers. *Orig.* Cels. I, 9. n. 3. *Kimchi*, *Lipman.* etc. Viele Neuern.

2) kein Prophet nach Moses aufgestanden nach der Schrift [1]), sein Bild hingegen in dem Erretter, Propheten, Gesetzgeber **per eminentiam**, dem Messias, auf die höchste, geistigste Weise sich zu verwirklichen hatte; 3) daß diese Weissagung von den Aposteln [2]) und der jüdischen Tradition ihrer Zeit auf Christum bezogen wurde [3]), welches letztere schon daraus erhellt, daß die Apostel die Weissagung als eine, deren Sinn durch traditionelle Auslegung vollkommen festgestellt ist, voraussetzend dieselbe ohne weiteres anführen. Auch war der im Gesetze geordnete Gottesdienst, die Reinigungen und Opfer, ein steter Hinweis auf die Sünde, den Tod und den Erretter davon, wie durch die Menge seiner Satzungen das Bewußtseyn, den Begriff der Gerechtigkeit aus sich zu erfüllen, und so das Gefühl der Nothwendigkeit und das Verlangen des Erlösers zu immer größerer Klarheit und Intensität gesteigert werden sollte. Forterhalten und entwickelt wurde die Verheißung und deren Erkenntniß von den immerfort erweckten, immer tiefer und klarer das Geheimniß erschauenden und erklärenden heiligen Sehern, welche auch die Weise der Erlösung, die Mysterien der Geburt, des Lebens und Todes des Erlösers auf's genaueste und bestimmteste vorherverkündeten.

Heller oder dunkler bewahrte auch die übrige Welt in ihren Ueberlieferungen und Gebräuchen die Erinnerung des Falles aus einer herrlichen Lebenshöhe, das Bewußtseyn der auf allen lastenden Sünde und Strafe und der Nothwendigkeit des Erlösers, ebenso dessen Hoffnung und Sehnsucht. In Kanaan sehen wir Melchizedek als Priester Gottes des Allerhöchsten (*Gen.* **XIV.**) und Typus des Messias; daß er um die Nothwendigkeit und Hoffnung der Erlösung nicht gewußt,

---

1) *Deut.* **XXXIV, 10.** *Num.* **XII, 6. 7.** *Jos.* στρατηγὸς μὲν ἐν ὀλίγοις· προφήτης δ' οἷος οὐκ ἄλλος. ὡς δ' ὅτι ἄν φθέγξαιτο δοκεῖν αὐτοῦ λέγοντος ἀκροᾶσθαι τοῦ θεοῦ. **A. IV, 8. 30.**

2) *Act.* **III, 22. 23. VII, 36.** Cf. *Luc.* **XXIV, 44.** *Joh.* **V, 46.**

3) *Joh.* **I, 45. Quem scripsit Moses in lege . . . invenimus. VI, 14. Quia hic est vere propheta, qui venturus est in mundum.**

wer möchte das denken? Und den mesopotamischen Seher Bileam hören wir weissagen (*Num.* XXIV, 17.): «Ich werde ihn sehen aber nicht jetzt, ich werde ihn schauen aber nicht nah. Es kömmt der Stern von Jakob und es erhebt sich das Scepter von Israel, und wird schlagen die Seiten Moabs und unterwerfen alle Söhne Seth's [1]).» Die Zerstreuung Israels unter die Heiden hat aber gedient den Samen der Messiashoffnung auszusäen, und wo er sich fand, denselben zur Entwickelung und Reife zu bringen.

In Beziehung auf die anscheinende späte Erfüllung der Weissagung kann angemerkt werden, daß die Erlösung vor Gott schon bestanden [2]), ebenso der Glaube [3]) und die Theilnahme daran, Begnadigung und Heiligung [4]) daraus, ehe die äußere Erscheinung und Opferung des Sohnes Statt fand, daß die ganze derselben voraufgehende Zeit zur Vorbereitung und Einleitung [5]) nothwendig war. Der Mensch sollte zum Bewußtseyn der Tiefe seines Falls, des Abgrunds seiner falschen Selbstheit gelangen, ehe ihm der neue göttliche Grund dargeboten wurde.

### §. 5. Bezeichnung des Erlösers.

Der Erlöser heißt משיח der Gesalbte [6]). Gesalbt waren die Priester [7]), Propheten †), Könige ††) (welche darum auch

---

1) קרקר כל בני שת. **LXX.** *προνομεύσει πάντας υἱοὺς Σήθ.* שלוט *Onkel.* **subjecit** *Syr.*

2) *Apoc.* **XIII, 8. Qui (agnus) occisus est ab origine mundi.**

3) *Leo.* **Nec sero est impletum, quod semper est creditum. Serm. XXI. c. IV.**

4) *Eph.* **I, 3. Qui benedixit nos in omni benedictione spirituali in Christo, 4. sicut elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in caritate.**

5) *Orig.* *περιμένων (ὁ Χριστὸς) τὴν δέουσαν γενέσθαι προπαρασκευὴν τοῖς μέλλουσιν χωρεῖν αὐτοῦ τὴν θεότητα ἀνθρώποις θεοῦ.* **in Joh. T. I. n. 9.**

6) Nach *Ps.* **II, 2.** *Dan.* **IX, 24—27.**

7) *Exod.* **XXVIII, 41.** *Lev.* **IV, 3. 5. Cf. VIII, 12.** *Ps.* **CXXXIII, 2.** *Dan.* **IX, 26. II** *Macc.* **I, 10.**

schlechthin Gesalbte genannt werden [1]). Nach seinem dreyfachen Character und Amte des Priesters, Propheten und Königs ist und heißt also der Erlöser der Gesalbte **per eminentiam.** Weiter heißt er Menschensohn [2]), Friedensfürst [3]), der da kommen soll [4]) im Namen des Herrn [5]), Hoffnung, Trost, Erlöser, Glorie Israels, König Israels [6]), Befreyer [7]), Erretter [8]), Licht †), Erstgeborner aller Creatur ††), Einge-

---

†) I *Reg.* **XIX, 16.** Cf. *Jes.* **LXI, 1.** Die Patriarchen heißen *Ps.* **CV, 15.** Gesalbte und Propheten.

††) I *Sam.* **X, 1. XVI, 1. 3.** (Cf. *Ps.* **LXXXIX, 21.**) I *Reg.* **I, 39. XIX, 16.**

1) Z. B. Saul I *Sam.* **XII, 3. 5. XXIV, 7.** *Sir.* **XLVI, 19.** auch Cyrus *Jes.* **XLV, 1.**

2) בר אנש *Dan.* **VII, 13.** Cf. *Ps.* **LXXX, 18.** wo der Thargumist das בן אדם mit Messias übersetzt. So bezeichnet Christus sich selbst *Joh.* **I, 51. III, 14. V, 27. VI, 27. 63** etc. *Matth.* **VIII, 20. XII, 32. 40** etc. Die Apostel hingegen heißen ihn nirgends so, ausgenommen *Joh.* in der Offenbarung **XIV, 14.** und Stephanus desgleichen in seiner Vision *Act.* **VII, 55.**

3) שר שלום *Jes.* **IX, 6.** (Cf. *Zacch.* **IX, 9. 10.**). Seine Verkündung und Gabe Frieden (*Joh.* **XIV, 27. XX, 19. 21.**), sein Werk als Friede verkündigt von den Engeln (*Luc.* **I.**), Aposteln (*Rom.* **V, 1. XIV, 17** sq. *Col.* **I, 20.** *Eph.* **I, 10.** I *Thess.* **V, 13** sq.), der Vater in und mit dem Sohne Friedensurheber und Friedensspender *Eph.* **IV, 3.** II *Thess.* **III, 16.** *Heb.* **III, 20.** *Col.* **I, 20.**

4) Ὁ ἐρχόμενος *Luc.* **VII, 19.** *Matth.* **XI, 3.** *Joh.* **VI, 14.** ὁ προφήτης ὁ ἐρχόμενος.

5) Ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου *Matth.* **XXI, 9.** *Luc.* **XIX, 38.** *Joh.* **XII, 13.** *Ps.* **CXVIII, 26.**

6) Ἐλπὶς τοῦ Ἰσραὴλ *Act.* **XXVIII, 26.** παράκλησις τοῦ Ἰσραὴλ *Luc.* **II, 25. 26.** σωτὴρ *Luc.* **II, 11.** (Cf. **XXIV, 21. IV** *Es.* **II, 36.**) βασιλεὺς τοῦ Ἰσραὴλ *Joh.* **I, 51. XII, 13.** *Matth.* **XXVII, 37.** (vgl. βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων **XXV, 34.**) δόξα λαοῦ Ἰσραὴλ *Luc.* **II, 32.**

7) גואל *Jes.* **LIX, 20.** wofür *Rom.* **XI, 26.** ῥυόμενος. (Cf. II *Cor.* **I, 10.** *Col.* **I, 13.** I *Thess.* **I, 10.**).

8) σωτὴρ *Luc.* **II, 11.** *Act.* **V, 31. XIII, 23.** II *Pet.* **I, 1. II, 20.** *Tit.* **II, 11. 13** etc.

borner[1]), Sohn Gottes[2]), der Erwählte, Geliebte, Heilige Gottes[3]), Gott mit uns oder unsere Gerechtigkeit[4]), Arm Gottes[5]), Sprosse Jehovahs[6]), Aufgang[7]), Engel des Testaments[8]), des hohen Rathes[9]), Heil Gottes[10]), der Herr[11]). Die hebräischen Theologen heißen ihn ענני[12]), ישכינה[13]). Die Samaritanischen התהב, השהב, welches Einige mit Stern, Andere mit Löwe, Andere mit Herr geben, Einige aber mit violentum imperium exercuit[14]), Andere mit Hersteller[15]) erklären. Als Hirt wird der

---

†) *Jes.* XLII, 6. 7. XLIX, 6. LX, 1. *Luc.* II, 32. *Joh.* I.

††) *Col.* I, 18. Cf. *Rom.* VIII, 29. *Heb.* I, 9. *Ps.* LXXXIX, 27. Cf. *Silkune Sohar.* c. XIV. bey *Berthold* Christ. Jud. p. 33.

1) *Joh.* I, 14. 18. III, 16. 18. I *Joh.* IV, 9. Cf. Ps. II CX. LXXXIX, 27.

2) *Ps.* II, 7. II *Sam.* VII, 14. (Cf. IV. Es. II, 43. 47. XIII, 37. 52.) *Matth.* III, 16. XVI, 16. *Luc.* I, 31. IV, 41. XXII, 26. 70. *Joh.* I, 50. *Heb.* I.

3) Ἐκλεκτὸς τοῦ θεοῦ *Luc.* XXIII, 35. ἠγαπημένος τοῦ θεοῦ *Eph.* I, 6. ἅγιος τοῦ θεοῦ *Marc.* I, 24. *Apoc.* III, 7.

4) עמנואל *Jes.* VII, 14. יהוה צדקנו *Jer.* XXIII, 6. XXXIII, 16.

5) *Jes.* LXII, 1. Vgl. LIII, 1. *Schöttg.* Hor. Hebr. T. II. p. 9.

6) צמח יהוה *Jes.* IV, 2. Cf. *Zacc.* III, 8. VI, 12.

7) ἀνατολὴ *Luc.* I, 78. Cf. LXX. in *Zacc.* III, 8. VI, 12.

8) *Malach.* III, 1. Veniet ad templum suum dominator quem quaeritis et angelus testamenti, quem vos vultis.

9) *Is.* IX, 6. μεγάλης βουλῆς ἄγγελος (יועץ אל גבור).

10) Σωτήριον θεοῦ *Luc.* II, 30. *Jes.* LXII, 1. IV *Es.* VI, 25.

11) אדני *Ps.* CX. und im N. T. öfter.

12) S. Hartmann in Bengels Archiv für die Theologie Bd. IV. St. I. S. 23. 24. Vgl. *Dan.* VII, 13. *Matth.* XXIV, 30. XXVI, 64. *Act.* I.

13) *Schoetg.* Hor. Hebr. et Thalmud. T. II. p. 6.

14) *Berthold* Christol. Judaeorum Jesu. et Apl. act. p. 23.

15) Hengstenberg Christologie Th. I. S. 69. Baumgarten-Crusius biblische Theologie S. 117.

wird der Messias geschildert an vielen Stellen[1]) und als Davids Nachkomme bezeichnet[2]). Die Zeit seiner Erscheinung heißt die kommende[3]), das Ende der Tage[4]), die Völle der Zeit[5]). Sie galt als eine unbekannte, nicht näher zu erforschende[6]), grade wie die der zweyten Zukunft Christi, die andere kommende, letzte Zeit.

## Cap. II.

### Von der Erlösung in's Besondere.

Gott, näher der Sohn, hat die Erlösung vollbracht durch seine Menschwerdung, sein Leben und besonders durch seinen Tod. Durch seine Erniedrigung in Annahme der Menschheit, durch seinen activen Gehorsam als Gesetzeserfüllung im Leben, durch seinen passiven Gehorsam als Gesetzessühnung (Erfüllung des Gesetzes in seiner Beziehung als negirten vom Menschen und ihn wiederum negirenden) in seinem Leiden und Sühnopfertode.

Die ganze irdische Erscheinung und Thätigkeit heißt *οἰκο-*

---

1) *Ez.* XXXIV, 27. XXXVII, 24. Cf. *Joh.* X, 12. *Matth.* XV, 24. *Heb.* XIII, 20. I *Pet.* II, 25.

2) *Matth.* I, 1. Als Davids Sohn erkennen ihn die Pharisäer (*Matth.* XXII, 42.), das Volk (*Matth.* IX, 27. XII, 23. XV, 22. *Luc.* XVIII, 38. 39.), welches ihn unter diesem Namen auch installirt (*Matth.* XXI, 9.). Er trägt die Schlüssel Davids (*Apoc.* III, 7.)

3) עולם הבא (Gegensatz עֹה הזה) *Schoettg.* Hor. Heb. T. II. p. 23. *Berthold* Christ. Jud. p. 38. *αἰὼν ὁ μέλλων. Bretschneid.* in lexic.

4) קץ הימים, סוף יומיא *Dan.* XI, 40. XII, 13. *Schoettg.* Hor. Heb. ibid. 20. 30. *ὕστεροι καιροὶ* I *Tim.* IV, 1. *καιρὸς ἔσχατος* I *Pet.* I, 5. *ἔσχατα τῶν χρόνων* I *Pet.* I, 20. *ἔσχατων τῶν ἡμερῶν* II *Pet.* III, 3. *Heb.* I, 1.

5) *Marc.* I, 15. *Gal.* IV, 4. *Tob.* XIV, 5. *ἕως πληρωθῶσι καιροὶ τοῦ αἰῶνος.*

6) *Targ. Cohel.* VII, 25. IV *Esd.* VI, 7—10. XIII, 51. 52. *Marc.* XIII, 32. I *Pet.* I, 12.

νομία [1]), dispensatio, ἐνσαρκὸς πολιτεία [2]). Die Einfleischung wiederum οἰκονομία [3]), ἄφθεγκτος θεοπλαστία [4]), οἰκονομια auch das Leiden [5]). Die Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit ἀνάκρασις, κρᾶσις [6]), σύμβασις οἰκονομικὴ [7]), συνδρομὴ [8]), συνάφεια [9]), ἕνωσις [10]).

---

1) *Iren.* I, 10. n. 1. *Clem.* Str. II, 5.

2) *Eus.* H. E. I, 5. *Niceph.* II, 1.

3) *Iren.* I, 6. n. 1. *Tatian.* Graec. V. *Eus.* H. E. I, 1. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXV.

4) *(Pseudo) Dionys.* Hier. coel. IV. §. 4.

5) *Greg. Nyss.* adv. Eun. or. IV. T. II. p. 581. or. V. p. 594. *Suicer.* Thess. Eccl. h. v. *Gerhard.* in loc. theol.

6) *Greg. Nyss.* adv. Eun. or. II. T. II. p. 473. *Mor.* or. V. p. 595. So mehrere ältere Väter nach dem Zeugniß *Cyr.* adv. Nest. I, 3. der sich aber gegen den Ausdruck erklärt de incarn. cap. XXXII.

7) So bey *Cyr.* mehrmals.

8) *Paul. Emis.* Homil. de nativ. Christi. *Cyr.* sehr oft. συνδραμεῖν *Greg. Naz.* or. XXXI. *Cyr.* öfter.

9) *Theod. Mops.* de inc. fragm. XX.

10) *Theod. Mops.* πανταχόθεν ἄρα δήλον, ὡς περιττὸν μὲν τὸ τῆς κράσεως καὶ ἀπρεπὲς καὶ ἐφαρμόζον ἑκάστῃ τῶν φύσεων, ἀδιαλύτως ἐφ' ἑαυτῆς μεινάσης. πρόδηλον δὲ, ὡς τὸ τῆς ἑνώσεως ἐφάρμοζον, διὰ γὰρ ταύτης συναχθεῖσαι αἱ φύσεις ἓν πρόσωπον κατὰ τὴν ἕνωσιν ἀπετέλεσαν. ὥστε ὅπερ ὁ κύριος ἐπί τε τοῦ ἀνδρὸς καὶ τῆς γυναικος φησὶν, ὥστε οὐκέτι εἰσι δύο ἀλλὰ σὰρξ μία, εἴποιμεν ἄν καὶ ἡμεῖς εἰκότως κατὰ ἑνώσεως λόγον, ὥστε οὐκέτι εἰσι δύο πρόσωπα, ἀλλ' ἕν, δηλονότι τῶν φύσεων διακεκριμένων. de incarn. frag. II. VI. Daß dieses aber nur katachrestisch, erhellt aus dem bald darauf Folgenden: ὅταν μὲν γὰρ τὰς φύσεις διακρίνωμεν, τέλειαν τὴν φύσιν τοῦ θεοῦ λόγου φαμὲν, καὶ τέλειον τὸ πρόσωπον. οὐδὲ γὰρ ἀπρόσωπον ἔστιν, ὑποστασιν εἰπεῖν τέλειαν δὲ καὶ τὴν τοῦ ἀνθρώπου φύσιν καὶ τὸ πρόσωπον ὁμοίως. ὅταν μέντοι ἐπὶ τὴν συνουσίαν ἀπιδῶμεν, ἓν πρόσωπον τότε φαμὲν. — XIV. οὐκ ἤδη δύο φαμὲν τοὺς υἱοὺς, εἷς δὲ ὁ υἱὸς ὁμολογεῖται δικαίως. ἐπείπερ ἡ τῶν φύσεων διαίρεσις ἀναγκαίως ὀφείλει διαμένειν, καὶ ἡ τοῦ προσώπου ἕνωσις ἀδιασπάστως φυλάττεσθαι. —

# Erster Abschnitt.

## Menschwerdung des Sohnes.

Warum der Sohn [1]) Mensch geworden ist, hat seine hinreichende Erklärung in dem, was oben darüber, daß er der Erlöser ist, gesagt worden ist.

### §. 1. Wirklichkeit der Menschwerdung.

Die Wirklichkeit der Menschwerdung enthält für die Betrachtung die Wahrhaftigkeit 1) der Menschheit und 2) ihrer Vereinigung mit der Gottheit.

#### I.

#### Menschheit Christi.

**1.** Christus heißt sich selbst einen Menschen [2]), Sohn des Menschen [3]), also wie die Idealität, so die Idee und Wahr-

---

1) Man hat sich die Frage aufgeworfen, ob Gott als Natur, als der Eine, sich einfleischen könne. Die ältern Thomisten verneinten es, weil Natur und Natur vereint nur Natur, nicht Person wäre; wogegen die Scotisten und die jüngern Thomisten nach Cajetan behaupteten, daß er als der Eine in drey Personen allerdings incarnabel sey, denn Gottes absolute Vollkommenheit (im Gegensatz zur relativen der einzelnen Personen) sey dem nicht entgegen, die **actiones ad extra** seyen den dreyen gemeinschaftlich, also eine Termination der menschlichen Natur durch die drey, also eine hypostatische Union gedenkbar; daß die Incommunicabilität, so die persönliche Termination, **conditio sine qua non** der Vereinigung mit der Menschheit sey, könne nicht bewiesen werden. (S. ***Suarez.* in Thom. P. III. disput. XIII.**). Jeder aber sieht ein, daß 1) dann keine eigentliche Genugthuung möglich gewesen wäre, als welche, wie unten weiter zu entwickeln, **ad alterum** und **ex propriis** geschehen muß. 2) Daß eine Einfleischung des Vaters und des heil. Geistes der göttlichen Oekonomie zuwider, da der Vater der ἀόρατος, ἀπόρευτος, der Geist das δῶρον ist, welches durch die Incarnation des Sohnes von ihm durch die Einfleischung in uns zu bringen ist.

2) ***Joh.* VIII, 40. Quaeritis me interficere hominem, qui veritatem vobis locutus sum.**

3) ***Matth.* VIII, 20. XII, 32. 40. *Joh.* I, 51. III, 13. V, 27. VI, 27. 63.**

heit seiner Menschheit aussprechend; Idealität in Bezug auf uns, als darnach strebende, sie nie erreichende, Idee und Wahrheit in Bezug auf ihn als nach dem Begriffe wirklichen. Als Mensch wird er auch von den Aposteln benannt [1]), als anderer Adam [2]), als Adams, Abrahams, Davids Nachkomme [3]) bezeichnet, als Mensch auch in vielen alttestamentlichen Weissagungen charakterisirt, wo er als Saame des Weibes, des Abraham, Isaak, Juda, David, als Menschensohn, Sprößling der Erde, Sohn der Jungfrau, der Milch und Honig ißt, als müder Eroberer (**Ps. CX**), als Gesalbter, Prophet, Priester, König, und besonders wo sein Leiden und Tod dargestellt wird.

2. Die Kirche hat ihren Glauben an die wahrhaftige Menschheit Christi in ihren Symbolen [4]), Vätern [5]), Concilienbeschlüßen [6]).

3. Wäre Christus nicht wahrer Mensch, so hätte er 1) nicht den activen und passiven Gehorsam leisten, nicht in Weise stellvertretender Genugthuung und wahrhaftigen Sühnopfertodes das Menschengeschlecht erlösen können; so

---

1) **I *Tim.* II, 5. Homo Jesus Christus. I *Cor.* XV, 21. Per hominem mors et per hominem resurrectio mortuorum. 47. Primus homo de terra terrenus, secundus homo de coelo coelestis. *Act.* XVII, 31.**

2) ***Rom.* V, 14. I *Cor.* XV, 45. Factus est primus homo Adam in animam viventem, novissimus Adam in spiritum vivificantem.**

3) ***Matth.* I, 1 sq. *Luc.* I, 32. III, 23 sq. *Rom.* I, 3. IX, 3. *Tertul.* Fides nominum salus est proprietatum. de Carn. Christ. c. XIII.**

4) ***Symb.* Apost. nach seinen verschiedenen Formen Nicaen. Athan.**

5) ***Ignat.* πάντα ὑπομένω, αὐτοῦ με ἐνδυναμοῦντος τοῦ τελείου ἀνθρώπου γενομένου. Smyrn. n. 4 *Clem.* coh. I. X. *Orig.* χρὴ δὲ καὶ πιστεύειν ὅτι κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς, καὶ πάσῃ τῇ περὶ αὐτοῦ καὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ τὴν ἀνθρωπότητα ἀληθείᾳ. In Joh. XXXII. n. 9. Princ. I, 2. *Fel.* (Pap.) θεὸς ὢν τέλειος γέγονεν ἅμα καὶ τέλειος ἄνθρωπος, σαρκωθεὶς ἐκ παρθένου. Epl. ad Max. et Cler. Alex. *Aug.* ver. Relig. XVI n. 3.**

6) ***C. Nic. CP. Eph. Chalced.***

wäre 2) seine Geburt, sein ganzes Leben bis zum Tode eine lautere Illusion und Irrision ohne alle Absicht wie gegen alle Wahrheit gewesen. Es ist aber die Möglichkeit der Menschwerdung aus dem Factum selbst zum voraus gewiß, weiter aber auch zu verstehen aus des Logos Allgegenwart und Allwirksamkeit [1]), deren besondere Weise und Form sie ist. Seine Präsenz und Wirksamkeit in der Welt und in den einzelnen Menschen, besonders den Frommen und Propheten, und den Engeln, die in seinem Namen und Dienste aufgetreten, sind eben so viele Abschattungen seiner Einfleischung. Ist es Gottes Natur nicht zuwider, im Allgemeinen in dem Endlichen zu seyn, warum sollte es ihm widerstreben, in besonderer höherer Weise der hypostatischen Einheit in demselben zu seyn? Und widerspricht es dem Wesen des Menschen nicht, von Gott überhaupt abhängig und bedingt zu seyn, wie sollte es ihm widersprechen, ein in dieser besondern nämlich hypostatischen Weise mit Gott vereinter, von ihm bedingter zu seyn. Gott und Mensch verhalten sich nach ihrem Wesen als die Verschiedensten, aber darum nicht als die Geschiedensten. Die Unterschiedlichkeit und Entgegengesetztheit verhalten sich nicht gleich. Sehr verschiedene Dinge können sehr vereinbar seyn. Zur Vereinigung gehört eine **proportio habitudinis** wie die Schule sie nennt; diese findet sich aber zwischen Gott und dem Menschen, nämlich diese Bestimmbarkeit des Menschen als eines relativen, und die Bestimmungsmacht Gottes als absoluten Selbst. Die Menschwerdung bedingt keine Veränderung der Gottheit, da sie durch die Menschheit keine

---

1) *Greg. Nyss.* **or. cat. c. XXV.** *τίς γὰρ οὕτω νήπιος τὴν ψυχὴν, ὡς, εἰς τὸ πᾶν ἀποβλέπων, μὴ ἐν πάντι πιστεύειν εἶναι τὸ θεῖον καὶ ἐνδύον μὲν καὶ περιέχον καὶ ἐνκαθημένον· τοῦ γὰρ ὄντος ἐξῆπται τὰ πάντα καὶ οὐκ ἐνέστιν εἶναί τι, μὴ ἐν τῷ ὄντι τὸ εἶναι ἔχον. εἰ οὖν ἐν αὐτῷ τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν ἐκεῖνο, τί ἐπαισχύνονται ἐν τῇ οἰκονομίᾳ, τοῦ μυστηρίου τὸν θεὸν ἐν ἀνθρώποις γεγενῆσθαι διδάσκοντος τὸν οὐδὲ νῦν ἔξω τῶν ἀνθρώπων εἶναι πεπιστευμένον.*

Vollkommenheit gewinnt noch verliert, da diese in ihre hypostatische Vereinigung, aber nicht in ihr inneres Wesen aufgenommen wird. Alle Veränderung, respective Erhöhung ist nur in der Menschheit. Auch keine Passio findet Statt in der Gottheit, als die aufnimmt, sondern in der Menschheit, als welche von jener aufgenommen wird.

Um die Menschheit in ihren Bestandtheilen, in ihrer Wahrheit zu erkennen, so hatte Christus einen wahren Leib; denn

1. Jesus wird empfangen [1]), geboren [2]), beschnitten [3]), wächst [4]), genießt Speise und Trank [5]), ist dem Hunger und Durste [6]), der Müdigkeit [7]), dem Schlafe [8]), allen Leiden und dem Tode [9]) unterworfen. Wir finden von seinem Haupte [10]), seinen Fingern, Händen, Füßen, Beinen [11]), seinem Fleische und Blute [12]), überhaupt seinem Leibe [13]) die häufigste Er-

---

1) *Luc.* I, 31. II, 21. *Matth.* I, 18. 20. 23. *Jes.* VII, 14.

2) *Luc.* II, 7. 11. *Matth.* I, 25. *Gal.* IV, 4. Ubi venit plenitudo temporis, misit deus filium suum factum ex muliere. Maria heißt immer Mutter Christi.

3) *Luc.* II, 21. Et postquam consummati sunt dies octo, ut circumcideretur puer etc.

4) *Luc* II, 12. 28. 40. 42. 52. Et Jesus proficiebat sapientia et aetate. III, 23 etc.

5) *Luc.* IV, 2. V, 29. VII, 34. 36. XXII, 9. 15. *Joh.* II, 2 sq. XII, 2. XXI, 12. 13.

6) *Matth.* IV, 2. Et cum jejunasset quadraginta diebus et quadraginta noctibus, postea esuriit. XXI, 18. *Joh.* XIX, 28.

7) *Joh.* IV, 6. Jesus autem fatigatus ex itinere sedebat sic supra fontem.

8) *Luc.* VIII, 23. Et navigantibus illis obdormivit.

9) *Matth.* XXVI, 1 sq. XXVII. *Luc.* XXII, 40 sq. XXIII etc.

10) *Luc.* VII, 46. *Matth.* XXVII, 29. 30. *Joh.* XIX, 30. XX, 12.

11) *Luc.* VII, 15 38. 44. XXII, 41. XXIV, 39. 40. *Joh.* VIII, 6. XIX, 33. XX, 12.

12) *Joh.* VI, 33 sq. XIV, 34. *Luc.* XXII, 19. 20. *Eph.* II, 14. *Act.* XX, 28.

13) *Joh.* XII, 3. XIX, 38. 40. XX, 12. 17. *Matth.* XXVI, 12. I *Pet.* II, 24.

wähnung, wir sehen ihn mit Durchbohrung seiner Seite vollendet [1]), darnach die Leichenbestattung empfangen [2]) und nach der Auferstehung die Wundmale zeigen [3]), wonach an der Wirklichkeit und Wahrheit des Leibes Christi zu zweifeln unmöglich ist. Als ein Grunddogma bezeichnet dieselbe Johannes [4]), nach ihm die Kirche [5]).

2. Mit der Annahme der Unleiblichkeit Christi würde die Wahrhaftigkeit Christi [6]), seines Lebens und Leidens, unserer Erlösung verläugnet, alle empirische, historische und theologische Gewißheit vernichtet, ein heilloser allgemeiner Pyrrhonismus sanctionirt; dann beruht der Doketismus auf dem von dem Christenthume und der Vernunft verurtheilten Systeme der relativen oder absoluten Bosheit, Gottwidrigkeit der Materie, dem Systeme der zwey oder drey Principien. Auch eine wahre menschliche Seele hatte Christus; denn

1. die wahrhaft menschliche geistige Seele Christi ist für uns aus seinen menschlichen Geistes- und Gemüthszuständlichkeiten der Freude, Trauer, Ergriffenheit und des Un-

---

1) *Joh.* XIX, 34. Unus militum lancea latus ejus aperuit, et continuo exivit sanguis et aqua, 35. et qui vidit testimonium perhibet, et verum est testimonium ejus.

2) *Joh.* XIX, 39. 40. Acceperunt ergo corpus Jesu, et ligaverunt illud linteis cum aromatibus.

3) *Joh.* XX, 27. Infer digitum tuum huc, et vide manus meas et affer manum tuam, et mitte in latus meum.

4) I *Joh.* IV, 2. Omnis spiritus, qui confitetur Jesum Christum in carne venisse, ex deo est. 3. Et omnis spiritus, qui solvit Jesum, ex deo non est. II *Joh.* 7. Multi seductores exierunt in mundum, qui non confitentur Jesum Christum venisse in carnem, hic est seductor et antichristus.

5) *Ignat.* Smyrn. n. II. IV. V. Trall. n. X. XI.

6) *Tert.* Totus veritas fuit (Christus). Maluit crede non nasci, quam ex aliqua parte sui mentiri. de carne Chr. c. V. *Orig.* τυγχάνων ἀλήθεια πρὸς ἀλήθειαν τὴν οἰκονομίαν αὐτοῦ ἐνέργησε. in Luc. fragm. (*Rue* T. III. 979.) *Aug.* Verus homo, verus deus in nullo fallax, in nullo falsus, quia ubique verax, ubique veritas. In Ps. XLIV. En. n. 19.

willens [1]), aus seinem menschlichen Willen [2]), dessen Ergebung in den göttlichen [3]) klar zu erkennen. Auch wird sie ausdrücklich als Geist bezeichnet [4]).

2. Daß Christus eine wahrhaftige menschliche Seele gehabt, ist von seiner Kirche immerdar festgehalten [5]), durch ihre Väter und Concilien [6]) gegen den Apollinarismus feyerlich verkündet worden.

3. 1) Ohne denkende freye Seele wäre Christus des activen und passiven Gehorsams, der sühnenden Selbstopferung nicht fähig gewesen. 2) Nur mit einer Intelligenz kann Gott eine hypostatische Verbindung eingehen, nur eine Intelligenz in Gott ihre Hypostasirung oder Personation haben. 3) Der Mensch war ganz und zuerst und hauptsächlich dem Geiste nach gefallen, und ebenso und darum ganz [7]) und

---

1) Freude *Joh.* XI, 15. Cf. XI, 1 sq. II, 1 sq. Trauer *Matth.* XXIII, 28. *Luc.* XXII, 43. 44. Ergriffenheit *Joh.* XI, 33. 35. 38. Unwille *Joh.* II, 13. *Matth.* XI, 21 sq. XII, 34. XV, 3 sq. XVI, 23. XXI, 12 etc.

2) *Luc.* XXII, 42. Verumtamen non mea voluntas, sed tua fiat. Cf. *Jes.* LIII, 7. Oblatus est, quia ipse voluit.

3) *Luc.* XXII, 42. Cf. *Phil.* II, 8. Factus obediens usque ad mortem. *Rom.* V, 19. Per unius obeditionem justi constituuntur multi.

4) *Luc.* XXIII, 46. In manus tuas commendo spiritum meum. *Matth.* XXVII, 50. Jesus . . . emisit spiritum. *Joh.* XI, 33. Infremuit spiritu. Cf. I *Cor.* XV, 45. Factus est . . . novissimus Adam in spiritum vivificantem.

5) Daß Origenes je anders gelehrt, ist unerweislich. Princ. IV. n. 31. *Clem.* I Cor. n. XLII. *Justin.* Apol. II. c. X. *Orig.* in Joh. T. I. n. XXX *Victorin.* in Apoc. XI, 7.

6) *C. Alex.* 362. *C. Rom.* 373. *C. CPl.* (I) 381. *Ath.* c. Apoll. Epl. ad Epict. *Greg. Nyss.* antirrhet. adv. Apollin. *Naz.* adv. Cledon. Epl. II. *Epiph.* Anc. LXXVI sq. *Soc.* III, 7.

7) *Greg. Nyss.* οὐκ μὲν ἡ δόρα (τοῦ προβάτου ἀποφυιτῶντος) βαστάζεται, τὸ δὲ ἐντοσθιδίον καταλείπεται. Antirrh. adv. Apollin. n. XVI. *Faustin.* (Presb.) Totus Adam peccaverat, totus Adam expulsus de paradiso fuerat, totum suscipere debuit expulsum, qui

besonders und zuerst dem Geiste nach [1]) wieder zu erlösen und anzunehmen [2]), wäre auch sonst Christus nicht Mensch, Idealmensch, sondern nur Thier, Idealthier gewesen [3]). 4) Hätte er keine wahre Seele gehabt, hätte er nicht als Mensch gesiegt, und so fiele die hohe Bedeutung seines Sieges [4]). 5) Der Logos ward uns vollkommen ähnlich bis auf die Sünde, die Seele aber fällt nicht unter deren Categorie [6]). 6) Durch die Seele ist der Mensch nach Gottes Ebenbild und Aehnlichkeit, ihm also nahlich und vereinbar. 7) So mußte auch dem Menschen ein Beyspiel des Sieges des Geistes über die Natur gegeben werden.

Mit der Wahrhaftigkeit der menschlichen Seele ist die des menschlichen Willens und der menschlichen Thätigkeit klar zu

---

**totum salvare venerat; non autem videbatur, totum in se suscepisse, nisi illum suscepisset per substantiam carnis et animae, hoc enim totus homo est. Per naturam hoc autem tunc probari potuit, si ipsas infirmitates carnis ejus et animae sustineret, licet sine vitio peccatorum, ut vero non aliam substantiam carnis et animae suscepisse putaretur, ut, cum in se hominem ab infirmitatibus et passionibus liberat, etiam hos, qui secundum vestigia sectantur, liberatos esse crederemus. contra Arian. c. III.**

1) *Cyrill.* **de incarn. cap. XVI.**

2) *Petrus* **(Venerabilis) l. II. Epl. I.** gegen Einen, welcher den Apollinarismus erneuerte.

3) *Pet.* **(Vener.) cit.**

4) *Θεοῦ δὲ νενικηκότος, ἐγὼ μὴν οὐδὲν ἀπωνάμην τῆς νικῆς, ὡς οὐδὲν εἰς ταύτην εἰσενεγκὼν, ἀλλὰ καὶ της ἐντεῦθεν εὐφροσύνης γεγύμνωμαι ὡς ἐπὶ τροπαίοις γαβριῶν ἀλλοτρίοις.* **Cyr. incarn. cap. XV.**

5) ***Greg. Nyss.*** *καὶ ἀναλαμβάνει ἐπὶ τῶν ἰδίων ὤμων ὅλον τὸ πρόβατον, οὐ μόνην τὴν τοῦ προβάτου δορὰν. ἵνα ἄρτιον ποιήσῃ τὸν τοῦ θεοῦ ἄνθρωπον, διὰ ψυχῆς τε καὶ σώματος ἀνακραθέντα πρὸς τὴν θεότητα, καὶ οὕτως οὐδὲν ἀφῆκε τῆς φύσεως ἡμῶν ὃ οὐκ ἀνέλαβεν ὁ κατὰ πάντα πεπειραμένος καθ' ὁμοιότητα, χωρὶς ἁμαρτίας. ἡ δὲ ψυχὴ ἁμαρτία οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ δεκτικὴ ἁμαρτίας ἐξ ἀβουλίας ἐγένετο, ἣν διὰ τοῦτο ἁγιάζει διὰ τῆς πρὸς ἑαυτὸν ἀνακράσεως. ἵνα τῇ ἀπαρχῇ ὅλον συναγιάσῃ τὸ φύραμα.* **adv. Eunom. or. II. p. 483. T. II. ed. Morelli.**

erkennen, wie wir vorhin aus diesem auf jene den Schluß gezogen haben.

Die Wahrhaftigkeit der menschlichen Natur Christi ist durch die Idealität ihres Ursprungs nicht aufgehoben, sondern nur erhoben. Wir haben die Sache näher zu betrachten. Christi Menschheit war nicht neu erschaffen, sondern aus der bestehenden genommen, er wollte nicht blos eine gleiche sondern dieselbe Substanz mit uns und darin uns selbst haben [1]), so in Wahrheit [2]) unser Geschlecht repräsentiren in der Ueberwindung von Teufel, Sünde, Tod, mit den Gefallenen selbst den Fall aufheben. Wenn seine Menschheit auch nicht erzeugt war vom Manne, so war dieselbe doch vom Weibe geboren, und daß der Unterschied des Gezeugten und nicht Gezeugten keinen substantiellen Unterschied begründe, ist klar, sonst wären Adam und Eva und ihre Nachkommen, und in Gott Vater, Sohn und Geist [3]) substantiell von einander unterschieden. Empfangen war Christus vom heil. Geiste [4]), welchem die Ver-

---

1) *Basil.* ἐκ τοῦ φυράματος τοῦ Ἀδὰμ. Epl. CCLXI. n. 2. CCLXII. n. 2. *Victorin.* Quonim catholicum corpus ille ad omnem hominem habuit, quod passus est catholicum, fecit, id est, ut omnis caro in illo crucifixa sit. in Gal. V, 14. *Cyr.* πάντες γὰρ ἐσμὲν ἐν Χριστῷ· καὶ τὸ κοινὸν τῆς ἀνθρωπότητος εἰς αὐτὸν ἀναβιοῖ πρόσωπον· ἐπεὶ καὶ ἔσχατος Ἀδὰμ διὰ τοῦτο κατωνόμασται τῇ κοινότητι τῆς φύσεως πάντα πλουτίζων τὰ εἰς ἐπιθυμίαν καὶ δόξαν. ὥσπερ οὖν καὶ ὁ πρῶτος Ἀδὰμ εἰς φθορὰν καὶ κατήφειαν. in Joh. I, 14.

2) *Victorin.* Et quidem, qui in carne veniebat salvator carnis, quod nostram debuit suscipere, non alienam, manifestum est, aliena enim suscepta salus ad nos non pertineret. Phys. XX.

3) Cf *Greg. Nyss.* c. Eun. l. I. p. 388. T. II. ed. *Morel. Maxim.* opusc. Theol. T. II. p 30.

4) *Luc.* I, 27. 32. 34. 35. *Matth.* I, 18. 20. 23. 25. *Symb. Apl. Nic. Ath. Ign.* Eph. n. XVIII. *Iren.* III, 21. *Orig.* Princ. prol. n. 4. *Chrys.* παρθένος γὰρ, ἂν μένῃ παρθένος, πόθεν ἄλλοθεν κυήσειεν, εἰ μὴ ἀπὸ πνεύματος ἁγίου; τὸ μὲν γὰρ νόμον λῦσαι φύσεως οὐδενὸς ἑτέρου ἦν, ἀλλ' ἢ τοῦ δημιουργοῦ τῆς φύσεως. ὥστε εἰπὼν, ὅτι τέξεται ἡ παρθένος, τὸ πᾶν ἐνέφηνεν. In Jes. VII.

mittelung aller Beziehungen der Menschheit des Gottmenschen zur Gottheit zugeschrieben wird. Als durch die Allmacht des Geistes von der Jungfrau empfangen, war er der reine Weibessaame [1]), andere Adam, ein neuer und göttlicher Mensch [2]). Empfangen war er ohne Concupiszenz [3]), durch den Glauben nur [4]), und geboren wahrhaftig aus Maria [5]) der

---

n. 6. *Cyr.* cat. IV, 9. Das Volk nannte Jesum den Sohn Josephs (*Joh.* I, 45. VI, 27. 42. *Matth.* XIII, 55.), weil es, um das Geheimniß seiner Geburt nicht wissend, ihn irrthümlich (*Luc.* III, 23.) dafür hielt. Maria heißt aber Joseph wegen der Pflege ihres göttlichen Sohnes und ihrer Verlöbniß Vater (*Luc.* II, 48. cf. II, 27. 33. 41. 43.), wie sie aus letztem Grunde auch Josephs Weib genannt wird (*Matth.* I; 20. 24. *Luc.* II, 5.). Sonst ist es aufs Deutlichste angezeigt, daß er nur Sohn Marias ist (*Matth.* I, 16. 18. 20. 23. II, 11. 13. 14. 20. *Luc.* I, 34. 35. II, 19. 34. 48. 51. Vgl. auch *Joh.* II, 1 sq.). Ueberall erscheint nur Maria zu Jesu im Verhältnisse.

1) *Gen.* III, 15. *Gal.* IV, 5.

2) I *Cor.* XV, 45. *Rom.* V, 14. Cf. *Luc.* III, 38.

3) *Greg. Nyss.* or. cat. c. XVI. *Leo* Epl. ad Flavian. XXVIII. *(Ball.)* c. IV.

4) *Aug.* Faust. XXVIII, 4.

5) *Matth.* I, 16. 18. 20. 25. II, 1. 13. 14. 20. *Luc.* I, 31. 35. 42. 43. 45. 48. 49 sq. *Gal.* IV, 4. *Ign.* γεγενημένον ἀληθῶς ἐκ παρθένου. Smyrn. c. II. καὶ ἐκ Μαρίας καὶ ἐκ θεοῦ. *Eph.* n. VII. XVIII. *Iren.* adv. Haer. III, 22. Auf *Gal.* c. IV, 4. legen ein besonderes Gewicht *Hier.* h. l. *Iren.* III, 28. *Tert.* carn. Chr. c. XX. *Bas.* Sp. S. c. V. etc. Anlangend die Seele Christi, so muthmaßet Origenes, sie sey in Gottes Fülle gewesen und von Gott gekommen, wie keine andere. Τάχα γὰρ ἡ μὲν τοῦ Ἰησοῦ ψυχὴ ἐν τῇ ἑαυτῆς τυγχάνουσα τελειότητι ἐν θεῷ καὶ τῷ πληρώματι ἦν, καὶ ἔκειθεν ἐξελήλυθυῖα τῷ ἀπεστάλθαι, ἀπὸ τοῦ πατρὸς ἀνελάβε τὸ ἐκ τῆς Μαρίας σῶμα, ἀλλὰ δὲ οὐχ οὕτως ἐξηλθὸν ἀπὸ τοῦ θεοῦ. Joh. T. XX. n. 7. Dagegen assumpsit animam et corpus ex virgine *Greg. Illuminatus.* ap. *Joh. Ozniens.* or. c. Phantast. p. 113. Venet. 1833. Böhme: War von uns Menschen aus des Weibes Tinktur als aus der rechten adamischen Seelen, jedoch aus der Eigenschaft des Lichts, welche aus Adam ins Weib geschieden ward, auf daß dieselbe Lichtseigenschaft dieselbe feurige männliche Eigenschaft wieder in die Liebe

Jungfrau. Daß die Mutter Christi ihn als Jungfrau empfangen und geboren, erhellt aus der Weissagung vom Immanuel [1]):

---

und göttliche Demuth sollte transmutiren, und die männliche und weibliche Eigenschaft ganz in ein Bild verwandelt würde, wie Adam vor seiner Eva war, da er weder Mann noch Weib, sondern eine männliche Jungfrau. Darum nahm Christus seine Seele vom Weibe, als von einer Jungfrauen, und ward aber ein Mensch, auf daß er recht im adamischen Bilde stund und die abgewandte zertretene Leibeseigenschaften, in welchen sich unser Wille hatte von Gott abgebrochen, wieder in die Temperatur und Einigung als in das Eines brächte. **Myst. magn. c. LVI. n. 20. 21.** Schwenkfeld unterschied in Abraham, David ꝛc. und der heil. Jungfrau ein Doppeltes, so daß er nicht von Abraham, David ist, wie Isaak, Salomon, sondern nach einer höhern, geistigen Ordnung. Sieh dessen Buch vom Fleische Christi. Epistel **LXI.**

1) הנה העלמה הרה וילדת. Für עלמה, παρθένος **LXX.** Für Jungfrau im strengen Sinne nehmen es auch ***Onk. Jonath.***, ***νέαvις Symm.*** der Ebionite, und die Proselyten ***Aquil. Theodot.*** עלמה bedeutet 1) Jungfrau nach der hebräischen Etymologie (נעלם, verborgen seyn), die arabische darf uns hier nicht kümmern; 2) nach dem hebräischen Sprachgebrauch (***Gen.* XXIV, 43. *Exod.* II, 8. *Ps.* LXVIII, 26. *Cant.* I, 3. VI, 8. *Prov.* XXX, 19.), in welcher letztern Stelle jedoch nur von einer Jungfrau die Rede ist, welche es nur dem Namen nach noch ist; 3) soll diese Geburt des Immanuel ein Zeichen, Wunder seyn, was sie nur in Voraussetzung der Jungfräulichkeit der Mutter ist. Daß aber hier אות im Sinne Wunderzeichen zu nehmen sey, erhellt aus dem Zusammenhang, der Vergleichung von V. 11, wo dieses Wort offenbar in diesem Sinne zu nehmen ist; 4) von einer Jungfrau im strengen Sinne des Wortes verstehen es auch die Evangelisten. — Die ganze Stelle fassen Einige ganz allgemein: Würde jetzt eine Jungfrau schwanger, so würde sie, wenn sie gebärt, ihrem Kinde den Namen: «Gott mit uns» geben können, oder beziehen es auf eine unbestimmte, eben anwesende hebräische Jungfrau, welche dem Propheten zum Wahrzeichen (wie sie sagen) gedient habe. Andere beziehen es auf eine bestimmte Person, entweder 1) auf das Weib des Propheten, oder 2) auf eine Gemahlin des Achas, und zwar zuerst auf die Mutter des Hiskia. So die ältern Juden; dann auf eine spätere Gemahlin. Wenn nun Kimchi gegen 1) erinnert, daß alsdann hier nicht עלמה, sondern, wie **VIII, 3.**, נביאה stehen würde, und eine Gemahlin Achas darunter

«Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Sieh die Jungfrau schwanger und gebährend einen Sohn, und sie wird heißen seinen Namen Immanuel» (*Jes.* VII, 14.); aus den Berichten über die Empfängniß und Geburt Christi [1]), worin sie die Weissagung des Jesaias erfüllt erklären [2]), aus dem Glauben der Kirche, wonach sie eine Jungfrau vor [3]) der Geburt. Denn so lehren Alle einmüthig, Origenes [4]), Me-

---

versteht, so kann man gegen ihn seine Waffe kehren und bemerken, daß, wenn die Gemahlin des Achas gemeint wäre, ebenfalls nicht עלמה, sondern מלכה stehen müßte, daß ferner VII, 14. VIII, 8. nothwendig auf Hiskia bezogen werden müßten, auf diesen aber doch nicht bezogen werden kann, da Hiskia, als der Prophet sprach, nicht erst geboren werden sollte, sondern, wie Hieronymus angemerkt, bey dem Regierungsantritt des Achas schon neun Jahre zählte, und endlich, daß im Hause des Achas ein Kind nimmermehr den Namen Immanuel erhalten haben würde.

1) *Matth.* I, 18. **Cum esset desponsata mater ejus Maria Joseph, inventa est in utero habens de spiritu sancto. 19. 20. *Luc.* I, 34. Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco? 35. . . . . Spiritus sanctus superveniet in te, et virtus altissimi obumbrabit tibi. Ideoque et quod nascetur ex te, sanctum vocabitur filius dei.**

2) *Matth.* I, 22. **Hoc autem totum factum est, ut adimpleretur, quod dictum est a domino per prophetam dicentem: Ecce virgo etc.**

3) ***Justin.*** *δύναμις θεοῦ . . . κυοφορῆσαι παρθένον οὖσαν πεποίηκε.* **Apol. I. 19. 33. *Iren.* III, 21. n. 1 sq. 4. Qui ex virgine natus est. 5.** *οὗτος ἐστιν ἐκ τῆς Δαβὶδ παρθένου γενόμενος.* **V, 19. n. 1. 2.** Den Glauben der armenischen Kirche spricht Nerses aus: **Ex spiritu sancto et ex immaculata virgine. Epl. II. T. I. Opp. S. *Ners.* Venet. 1833.**

4) ***Orig.*** **Virgo mater est signum, cui contradicitur. in Luc. Hom. XVII.** *εἴ τις πιστεύων, ὅτι ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου σταυρωθεὶς ἱερόν τι χρῆμα καὶ σωτηρίαν τῷ κόσμῳ ἐπιδεδήμηκεν, ἀλλ' οὐκ ἐκ παρθένου τῆς Μαρίας καὶ ἁγίου πνεύματος τὴν γένεσιν ἀνειλήφεν, ἀλλ' ἐξ Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας καὶ τούτῳ ἂν λειποὶ εἰς τὸ πάσαν ἔχειν τὴν πιστὶν τὰ ἀναγκαιότατα.* **Joh. T. XXXII. n. 9. Venit ad nos quaedam traditio talis, quasi sit aliquis locus in templo, ubi virginibus quidem consistere licet et orare Deum, expertae autem thorum virilem non permittebatur eo consistere. Maria autem,**

thodius [1]), Gregor von Nyssa [2]), Gregor von Nazianz [3]), Amphilochius [4]), Ambrosius [5]), Augustin †), Cyrillus von

---

postquam genuit Salvatorem, ingrediens adorare stetit in illo virginum loco, prohibentibus autem iis, qui noverant adhuc eam jam filium genuisse. Zacharias stetit atque dixit prohibentibus eam, quoniam digna est virginum loco, cum sit virgo. Ergo quasi manifestissime Zachariam adversus legem agentem et in loco virginum permittentem stare mulierem, occiderunt intra templum et altare viri generationis illius. in Matth. comm. Ser. n. 23. Cf. *Cyr.* adv. Anthropom. c. XXVII. *Greg. Nyss.* in diem Nat. Chr. p. 345. III. *Mor.*

1) *Method.* ἡ δὲ ταύτης γαστὴρ οὔτε μὲν προδιανογεῖσα (οὔτε ἐσπειρομένη) ὑπερφυᾶ τε καὶ συμφυᾶ καρπὸν ἐβλάστησε. καθ' ἕνωσιν ἀδιάσπαστον ἀλωβήτως εἰς ἐπίτασιν θαύματος, ἐν ταυτότητι διαμείνασα τῆς παρθενίας. de Symeon. et Ann. n. IV. ᾧ μῆτερ παρθένε, καὶ παρθένε μῆτερ. n. IX.

2) *Greg. Nyss.* διὰ τοῦτο γὰρ οἶμαι καὶ τὴν πηγὴν τῆς ἀφθαρσίας, αὐτὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, μὴ διὰ γάμου εἰσελθεῖν εἰς τὸν κόσμον, ἵνα ἐνδείξηται διὰ τοῦ τρόπου τῆς ἀνθρωπήσεως τὸ μέγα τοῦτο μυστήριον, ὅτι θεοῦ παρουσίαν καὶ εἴσοδον μόνη καθαρότης ἱκανή ἐστι δείξασθαι. ἦν ἄλλως οὐκ ἔστι πρὸς ἀκρίβειαν πᾶσαν κατορθωθῆναι, εἰ μὴ παντελῶς τις ἑαυτὸν τῶν σαρκικῶν παθημάτων ἀλλοτριώσειεν, ὅπερ γὰρ ἐν τῇ ἀμιάντῳ Μαρίᾳ γέγονε σωματικῶς, τοῦ πληρώματος τῆς θεότητος ἐν τῷ Χριστῷ διὰ τῆς παρθένου ἐκλάμψαντος. τοῦτο καὶ ἐπὶ πάσης ψυχῆς κατὰ λόγου παρθενευούσης γίνεται. de virg. c. II. τούτῳ μακαρίζεται καὶ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἡ τῆς ἁγίας παρθένου κοιλία, ἡ τῷ ἀχράντῳ τόκῳ ὑπηρετήσασα. ὡς οὔτε τοῦ τόκου τὴν παρθενίαν λύσαντος, οὔτε τῆς παρθενίας τῇ τοιαύτῃ κυοφορίᾳ ἐμποδὼν γενομένης. de virg. c. XIX. ὦ τοῦ θαύματος· ἡ παρθένος μήτηρ γίνεται καὶ διαμένει παρθένος. in diem Nat. ἡ ἀφθαρσία συνδιεφυλάχθη τῷ τόκῳ. adv. Eun. or. III. p. 536. II. *Mor.*

3) *Greg. Naz.* . . . Χριστὸς ἀγνῆς διὰ μητρὸς ὀδεύσας
παρθενικῆς, ἀδέτοιο, θεουδέος, ἀχράντοιο
νόσφι γάμου καὶ πατρὸς, ἐπεὶ χρέος ἦε γένεσθαι
ἧγισε θηλυτέρας, Εὔαν δ' ἀπεπείσατο πικρὴν.
Carm. II, 196 sq.

4) Τοκετὸς παρθενικὸς. In Christ. natal. n. IV. οὐδ' ὅλως αἱ παρθενικαὶ πύλαι ἀνεῴχθησαν. or. in dom. occurs. n. III.

5) Inviolata virginitatis duravere signacula. de Inst. virg. c. VIII. n. 22.

Alexandrien [1]), Leo [2]), Theodotus von Ancyra [3]), Petrus Chrysologus [4]), Proklus [5]), Paulus von Emesa [6]) und so weiter †).

---

†) Virgo concepit, virgo peperit, et post partum virgo permansit. de Symb. n. 5. Merito plane sic honestata, ut nobis Christum, quem cordibus integris credendo conciperemus, et confitendo quodammodo pareremus, etiam corporaliter servata integritate transfunderet. c. Faust. XXVIII, 4.

1) Ὡς γὰρ ἐκεῖ ἡ θάμνος καὶ ἅπτει τὸ φῶς καὶ οὐ καίεται, οὕτω καὶ ἡ παρθένος ἐνταῦθα καὶ τίκτει τὸ φῶς καὶ οὐ φθείρεται. c. Anthrop. c. XXVI. πρόεισιν ἐκ τῆς παρθένου, οὐ λύσας τῇ συλλήψει τὴν παρθενικὴν ζώνην, οὐ τῇ γεννήσει διαῤῥήξας, ἀλλ' ἀκήρατον καὶ ἀνέπαφον διαφυλάξας. *Cyr.* incarn. c. XXIII.

2) Ουτω ἐκ τῆς γαστρὸς τῆς μητρὸς ἀπεκυήθη, ὥστε καὶ τὴν εὐγονίαν τεκεῖν καὶ μένειν τὴν παρθενίαν. Epist. XXXV. (*Ball.*) ad Julian. Epp. Coensem. c. III. Cujus virginitas sic non est violata partu, ut non fuerat temerata conceptu. Serm. XXII. c. I.

3) Οὐ δὲ αὕτη ἐκ τοῦ τόκου τὴν παρθενίαν ἠδίκησεν . . . καὶ γὰρ ἀκούων Ἑλλὴν, ὅτι κεκλεισμένης τῆς θύρας εἰςῆλθεν ὁ σωτὴρ, διαγαγὼν τὸ παχὺ τοῦτο σῶμα καὶ τόπου δεόμενον, γελᾷ οὐ πιστεύων τῷ θαύματι· ἀλλὰ ζητῶν τὸν λόγον τοῦ πράγματος, καὶ ἀκούων ὅτι παρθένος τεκοῦσα μεμένηκε, μωρίαν ἡγεῖται τὸν λόγον οὐ μαθὼν πιστεύειν θαυματουργίαν θεοῦ. in Nat. Christi lecta in Syn. Eph. — In einer andern Rede l. c. διὰ μήτρος ἦλθε κοσμουμένης τῇ παρθενίᾳ. edit. *Mansi* V. p. 212. εἰ γὰρ οὐκ ἠλλοιώθη παρθένος καὶ μήτηρ ἐγένετο καὶ θεὸς οὐκ ἀλλοιωθεὶς γέγονεν ἄνθρωπος. Expos. Symb. SS. 118. PP. n. XVIII.

4) Virgo concipit, virgo parit, permanet virgo post partum. Serm. LXII. Divinitatis insigne est clausam virginem reliquisse post partum. Serm. LXXV. cf. Serm. LXXXIV.

5) Αἰσχυνέσθωσαν Ἰουδαίων παῖδες οἱ τὴν παρθενικὴν ὠδῖνα διασύροντες οἱ λέγοντες, εἰ παρθένος ἔτεκε, οὐκ ἔμεινε παρθένος. Or. II. de incarn. παρθένος ἔτεκεν, οὐχὶ τὴν παρθενίαν αἰσχύνουσα, ἀλλὰ τὴν ἀφθαρσίαν σφραγίσασα· ἐξῆλθε γὰρ τὸ βρέφος καὶ ἀκεραίους τοὺς χιτῶνας τῆς γαστρὸς ἀπέλιπε τοιοῦτον ἀφεὶς ἐν προσθηκῇ τῆς χάριτος, οἷον εὗρε τὸ τῆς φύσεως ἐργαστήριον. in diem Nat. Christi or. IV. in *Combef.* auct. p. 334.

6) Τίκτει ἡ παρθένος, καὶ μένει παρθένος· γίνεται μήτηρ, καὶ οὐ πάντα τὰ μητρὸς ἀκριβῶς ὑπομένει. ἔτεκε μὲν γὰρ ὡς νόμος

Zur Verständigung beruft man sich auf Gottes Allmacht[1]), und vergleicht den Durchgang Christi durch die verschlossene

---

γυναῖξιν ἡ παρθένος, ἔμεινε δὲ παρθένος, ὡς οὐ νόμος ταῖς τικτούσαις γυναῖξιν. Hom. de Nativ. Jes. Chr.

†) Von der vulva reserrata reden *Iren.* IV, 33. n. 1. *Orig.* in Luc. Hom. XIV. *Tertul.* de carne Christi IV. XXIII. Marc. III, 11. *Athan.* αὐτὸ τὸ τεχθὲν τὰς τῆς μήτρας διήνοιξε πύλας. Serm. in domini occurs. in *Combef.* auct. p. 506. *Epiph.* Haer. LXXVIII. n. 19. ohne daß sie hiedurch den Titel Jungfrau gefährdet achten, ausgenommen Tertullian: Utique magis non virgo dicenda est, quam virgo saltu quodam mater antequam nupta. Carn. Christi c. XXIII. Si virgo concepit, in partu nupsit, ipsa patefacta corporis lege. ibid. *Isid.* dafür: προερχόμενος ἤνοιξε, καὶ πάλιν ἐσφραγισμένην κατέλιπεν. l. I. Epl. XXIII. ad Theophil. und *Greg. Nyss.* μὴ προδιηνοιγμένην τῷ γάμῳ τὴν παρθενικὴν μήτραν ἀνέῳξεν, τὰ σήμαντρα τῆς παρθενίας ἀπαράτρωτα καὶ μετὰ τὴν παράδοξον πρόοδον φυλαξάμενος. In domini occurs. p. 448. T. III. *Mor.* Die Unverletztheit vertheidigte auch *Jacob. Sarug.* in einer eigenen Abhandlung gegen Einen, welcher, die eutychianische Behauptung eines phantastischen Leibes Christi zu widerlegen, die Lösung des Sigills im Eifer behauptet hatte. S. *Assem.* Bibl. Or. T. I. p. 311. Den Glauben der syrischen Kirche an die absolute Unversehrtheit des Sigills vertheidigt auch *Assem.* in *Ephr.* T. III. p. LXI. ed. Graec.

1) *Procl.* φύσεως μὲν πύλας ἀνέῳξεν ὡς ἄνθρωπος, παρθενιὰς δὲ κλεῖθρα οὐ διέρρηξεν ὡς θεὸς, ἀλλ' οὕτως ἐκ μητρὰς προῆλθεν, ὡς δι' ἀκοῆς εἰσῆλθεν, οὕτως ἐτέχθη, ὡς συνελήφθη. ἀπαθῶς εἰσῆλθεν, ἀφράστως ἐξῆλθε. de laudd. S. Mar. Or. I. *Proc.* Const. Archaep. ἡ (μήτραν) καὶ τῇ οἰκησει εὐλογήσας, καὶ τῇ γεννήσει σφραγίσας ἔδειξε τῷ ὅπερ φύσιν τόκῳ ἑαυτὸν ὑπὲρ λόγον ἐνανθρωπήσαντα. de fide ad Armen. Mansi p. 428. μένων εἷς διὰ μὲν τοῦ ἐκ γυναικὸς γεννηθήναι, δεικνὺς ὅτι ἄνθρωπος, διὰ δὲ τοῦ ἀσυνδιάστως καὶ φυλάξαι τὴν τεκοῦσαν παρθένον μαρτυρούμενος ὅτι θεὸς. ibid. p. 432. *Joh. Dam.* ὥςπερ δὲ συλληφθεὶς παρθένον τὴν συλλαβοῦσαν ἐτήρησεν, οὕτω καὶ τεχθεὶς τὴν αὐτῆς παρθενίαν ἐφύλαξεν ἄτρωτον μόνος διελθὼν δι' αὐτῆς, καὶ κεκλεισμένην τηρήσας αὐτὴν. Δι' ἀκοῆς μὲν ἡ σύλληψις, ἡ δὲ γέννησις διὰ τῆς συνηθοῦς τῶν τικτομένων ἐξόδου, εἰ καὶ τινὲς μυθολογοῦσι διὰ τῆς πλευρᾶς αὐτὸν τεχθῆναι τῆς Θεομήτορος. Οὐ γὰρ ἀδύνατος ἦν καὶ διὰ τῆς πύλης διελθεῖν καὶ ταύτης μὴ διαβλάψαι σήμαντρα. Orth. fid. IV, 14.

Thüre[1]), wie der Sonnenstrahlen durch Glas[2]), die Geneſis des Gedankens[3]), den brennenden und nicht verbrennenden Dornburſch[4]); heißt ſie Jungfrau Mutter[5]), semper virgo[6]), ἀεὶ πάρθενος, ἀείπαις[7]), Jungfrau ſchlechthin[8]). Auch ſieht jeder, daß nur eine ewig jungfräuliche Mutter dem Sohne

---

1) *Aug.* Civ. Dei XXII, 8. *Greg. M.* in Evv. Hom. XXVI

2) *Hildeb.* Si solis radius crystallum penetrans nec ingrediendo perforat, nec egrediendo dissipat, quanto magis ad ingressum veri et aeterni solis virginis uterus integer mansit et clausus. In Fest. annunt. Serm.

3) *Theod. Ancyr.* Hom. de Nativ. Christ. lect. in Syn. Eph. *Greg. Nyss.* Hom. in diem natal. Chr. T. III. p. 344. *Morell.*

4) *Orig.* Hom. VII. in Luc. *Amb.* de instit. virg. c. VI. VII. *Epiph.* Haer. LXXVIII, 9. 10. de laudd. virg. Mar.

5) Παρθένος μήτηρ *Cyr.* de incarn. cap. XXIII. παρθενομήτωρ *C. Trull.* c. XXIX. *C. Later.* (641) c. III. Si quis secundum sanctos patres non confitetur, proprie et secundum veritatem Dei genitricem sanctam semperque virginem immaculatam Mariam utpote ipsum Deum verbum specialiter et veraciter, qui a Deo patre ante omnia saecula natus est, in ultimis saeculorum absque semine concepisse ex spiritu sancto et incorruptibiliter eam genuisse, indissolubili permanente et post partum ejusdem virginitate, condemnatus sit.

6) *Hippol.* c. Beron. et Helic. Serm. III. *Athan.* in Luc. I, 58. *Epiph.* Haer. LXXVIII. n. V. Expos. fid. cath. n. 15. in dem Katechumenſymbolum im Ancor. CXXI. *Cassian.* de incarn. I, 4. *Leo* Epl. ad Flav. (fragm. I.) ap. *Mansi* VI, 424. *Cyr.* Hom. Eph. in Nestor. habit. p. 355. T. VI. ed. *Aub. Joh. Dam.* Orth. fid. III, 2. *Anast.* (Abb.) adv. Jud. interr. I. in *Maj.* VII. I. p. 209. *Max.* tom. dogm. ad Marin. *C. CP.* sub Menna (536) Act. V. *C. CP.* II. c. XV. *Conc. Lat.* (649) c. II. *CP.* III. (680) c. II. IV. V. *C. Lat.* IV. Ex Maria semper virgine Spiritus sanctus cooperatione conceptus. c. I. *Liturg. Alex. S. Basil. Renaud.* T. I. p. 66. *Lit. Alex. Greg. Naz.* ibid. p. 115. *Justinian.* cod. I. de summa trinit.

7) *Caesar.* Dial. I. n. 20. III. n. 122. *Orig.* Joh. T. XX. n. 24. *Epiph.* H. LXXVIII. n. 8. *Conc. Chalc.* P. III. c. I.

8) *Symb.* Apl. Nic. *Cyr.* Cat. IV, 9. X, 19.

Gottes ziemt, daß es sich ziemt, daß sie ohne Corruption, Zerbrechung, ohne Depotenzirung ihrer jungfräulichen Vollkommenheit ist, daß die Geburt des Sohnes Gottes seine Mutter nicht herabsetzen, sondern vielmehr erhöhen darf [1]), und sich eben so nicht ziemt, daß sie nach ihm noch andere Menschen gebiert. Durch die Unverletztheit und Einheit der Geburt ist sie eine ideale und göttliche nach der Ehre des Sohnes Gottes, in welchem ihre Bedeutung und Vollkommenheit sich erfüllt. Wenn aber Maria Weib genannt wird, so ist's nur Bezeichnung ihres Geschlechts oder Alters (*Orig.* in **Levit. Hom. VIII. n. 2.**), und wenn sie dem Gesetze der Reinigung (*Lev.* **VII**, 2.) sich unterwirft (*Luc.* **II**, 2.), so war es nicht, weil sie dem natürlichen Gesetze der Geburt unterworfen gewesen, und wenn Jesus der Erstgeborne heißt, so ist's nur, weil Maria vor ihm nicht geboren hatte. Der Glauben an die Geburt großer Männer und Erretter von Jungfrauen findet sich bey allen Völkern [2]), und als Voranzeige dieser Geburt Christi aus der Jungfrau können die Geburten von natürlich Unfruchtbaren (Simson, Isaak, Johannes ꝛc.) gelten.

## II.

### Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit.

Die Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit ist keine bildlich nur so ausgedrückte, sondern eine wirkliche, keine blos moralische, sondern eine physische [3]), näher eine

---

1) *Aug.* **Nullo modo enim Christus matrem nascendo faceret deteriorem, ut, cui munus foecunditatis adtulerat, decus virginitatis auferret. c. Faust. XXVIII, 4. *Maxim. Taurin.* (420). Qui tibi munus foecunditatis attulit conceptus, et decus virginitatis non abstulit natus. Serm. de assumpt. B. M. V. n. III.**

2) *Huet.* **qu alnet. II. 15. Dem. Ev. Prop. IX. C. IX. §. 4.**

3) Den Ausdruck ἕνωσις φυσικὴ scheute Theodoret, weil er glaubte, es werde damit eine natürliche, nothwendige Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit ausgesprochen. Gegen den Ausdruck waren natürlich auch die Nestorianer.

hypostatische, das ist: Einigung der zwey Naturen durch Aufnahme der menschlichen von der göttlichen durch und in die persönliche Einheit der letztern, inwiefern dieselbe nämlich als Sohn personirt ist.

Diese Vereinigung enthält als wahre 1) den Bestand der beyden Naturen in ihrem wesentlichen Unterschiede. 2) Die Aufnahme der einen in die persönliche Einheit der andern, der menschlichen nämlich in die persönliche Einheit der göttlichen.

Was den wesentlichen Unterschied, die wahrhaftige Zweyheit der Naturen betrifft, so ist 1) die göttliche Natur Christi als eine wirklich bestehende eben wo von der Gottheit des Sohnes die Rede war, eben so vorhin die Wirklichkeit der menschlichen Natur aus Schrift und Tradition erkannt worden, und 2) hat die Kirche den Unterschied der beyden Naturen immer festgehalten, jede Vorstellung von einer Transsubstantiation oder Confusion der beyden Naturen verbannt[1]), und

---

1) *Clem.* πίστευσον ἄνθρωπε ἀνθρώπῳ καὶ θεῷ· πίστευσον ἄνθρωπε τῷ παθόντι καὶ προσκυνουμένῳ θεῷ ζῶντι· πιστεύσατε οἱ δοῦλοι τῷ νεκρῷ· πάντες ἄνθρωποι πιστεύσατε μόνῳ τῷ πάντων ἀνθρώπων θεῷ. **coh. X.** *Orig.* **Aliud est in Christo deitatis ejus natura... aliud humana natura. Princ. I, 2. n. 1.** *Ath.* **adv. Apoll. I, 16.** *Greg. Nyss.* διαμένει δὲ ἀσύγχυτος τῶν τε τῆς σαρκὸς καὶ τῶν τῆς θεότητος ἰδιωμάτων ἡ θεωρία κ. τ. λ. **c. Eun. or. IV.** *Chrys.* οὐδὲ γὰρ τὴν σάρκα διαιρεῖ τῆς θεότητος, οὐδὲ τὴν θεότητα τῆς σαρκὸς, οὐχὶ τὰς οὐσίας συγχέων μὴ γένοιτο· ἀλλὰ τὴν ἕνωσιν δείκνυς. **in** *Ps.* **XLIV. n. 4.** *Cyr.* καὶ οὐδέπω φαμὲν ἀνάχυσιν ὥςπέρ τινα συμβῆναι περὶ τὰς φύσεις, ὡς μεταστῆναι μὲν τὴν τοῦ λόγου φύσιν εἰς τὴν ἀνθρώπου τυχὸν. ἀλλ' οὐδὲ τὴν ἀνθρωπίνην εἰς τὴν θεοῦ, νοουμένης δὲ μᾶλλον καὶ ὑπαρχούσης ἑκατέρας ἐν τῷ τῆς ἰδίας φύσεως ὅρῳ πεπρᾶχθαι φαμὲν τὴν ἕνωσιν, ἐνοικήσαντος τοῦ λόγου σωματικῶς τῷ ἐκ παρθένου ναῷ. **in Epl. Heb. fragm. in antt. PP. doctrin. de inc. verb. c. III. in** *Maj.* **coll. T. VII. p. 8.** εἰ γὰρ καὶ λέγοιτο ἡνῶσθαι καθ' ὑπόστασιν ὁ μονογενὴς, ἀλλ' οὐ κατ' ἀνάχυσίν τινα τῆς εἰς ἄλληλα τῶν φύσεων πεπρᾶχθαι φαμὲν· μενούσης δὲ μᾶλλον ἑκατέρας τοῦθ' ὅπερ ἐστιν ἡνῶσαι σαρκὶ νοοῦμεν τὸν λόγον. **Id. ibid. c. V. S. des** *Leont.*

den anders dogmatisirenden Eutyches vor ihrer Gemeinschaft abgesondert. Zur Erklärung bedienen sich die Väter des Gleichnißes vom glühenden Eisen, worin trotz der innigen Vereinigung dennoch der Unterschied nicht aufgehoben, Eisen nicht Feuer, das Feuer nicht schwer ist[1]); 3) ist eine Verwandlung der göttlichen Natur in die menschliche, oder der menschlichen in die göttliche[2]), oder beyder in eine dritte wegen Gottes Unendlichkeit und der Endlichkeit der Creatur an sich ungedenkbar, wie solches weiter auch nicht Vereinigung, sondern ein Untergang der einen in der andern, oder der beyden in einer dritten, dadurch auch ferner die Erlösuug unmöglich wäre. 4) Christus ist gestorben, und nach dem Tode wiederbelebt und verklärt worden. Das Alles ist aber in der Gottheit nicht denkbar[3]), sondern nur in der Menschheit, also ist er wahrhaftig Mensch gewesen.

Anlangend die Verei igung der beyden Naturen, so ist dieselbe nicht als Mischung zweyer sich gegenseitig vervollkommnenden Principien und Verwandlung beyder zu einem Höhern, nicht als Zusammensetzung mehrerer Glieder oder Theile zu einem Ganzen zu denken, wie offenbar ist, auch nicht wie ein Verhältniß von Materie und Form zu fassen, als wenn beyde sich also gegenseitig bedingten und bestimmten. Wiederum klar ist, daß die göttliche Natur nicht die Form der menschlichen, die menschliche nicht Form der göttlichen, das Unendliche und Endliche nicht eines als des andern Materie oder Form, mit einem Wort in keinem Verhältniße der Inhärenz, sondern nur in einem der Dependenz, des Endlichen nämlich vom Unendlichen, gedacht werden können. Es ist

---

(Mon. Hieros.) Stellen aus *Cyr.* (Alex.) *Paul.* (Emis.) *Eustath.* (Antioch.) *Chrys. Basil.* in *Mansi.* T. VII. p. 823 sq.

1) S. *(Pseudo) Theodot. Ancyr.* ap. *Anast.* antiqq. PP. doctr. de incarn. verbi c. XX. *Anast.* (Antioch.) Serm. de energiis fragm. Ibid. c. XXI.

2) S. *Suarez.* in *Thom.* P. III. qu. II. Art. I. disp. VI. sect. II.

3) *Leont.* (Hier.) adv. Monophys. c. XI.

aber diese Vereinigung weiter kein blos vorübergehendes Verhältniß der Einwirkung Gottes auf die menschliche Natur, wie in den Propheten, Aposteln, keine bloße Gegenwart und Beständigkeit in der heiligmachenden und wirklichen Gnade wie in den Frommen, keine bloße moralische Vereinigung wie die zweyer Freunde, sondern eine wahre Vereinigung der beyden Naturen (unio physica) durch Aufnahme der menschlichen in die persönliche Einheit und Herrschaft der göttlichen (unio hypostatica), so daß die göttliche in ihr und durch sie als ihr Organ wirkt, alle Thaten und Zustände der menschlichen Natur von der göttlichen oder zu ihr ausgehen, von ihr verklärt und beherrscht, mit ihrem Siegel und Charakter bezeichnet werden. Das sui juris esse constituirt, wie juristisch so philosophisch, die Personalität. Diese hypostatische Einigung läßt sich aber nicht in Abrede stellen.

1. Sie erhellt 1) aus allen Stellen der Schrift, welche von einer Einfleischung Gottes [1]), 2) von Christus als Einem reden, 3) bald Gott in ihm menschliche', in ihm dem Menschen bald göttliche Attribute und Functionen zulegen [2]).

2. Sie erhellt ferner aus allen parallelen Aeußerungen der Väter, wo sie von Gottes Menschwerdung und Leiden, von Christus als Einem, als Mensch und Gott, Vereinung reden [3]), dieselbe als Mischung der Naturen verbildlichen [4]),

---

1) *Joh.* I, 14. Et verbum caro factum est. *Rom.* I, 3. De filio suo, qui factus est ei ex semine David secundum carnem. IX, 5. Ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus benedictus in saecula. *Phil.* II, 7. I *Cor.* II, 8 etc.

2) *Act.* XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit episcopos regere ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo.

3) *Orig.* ὄψει αὐτὸν καθεζόμενον ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καὶ οὐχ ἕτερον αὐτὸν τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου τοῦ κατὰ τὸν Ἰησοῦν ἀνθρώπου νοούμενον, ἓν γὰρ οὕτως τῷ λόγῳ γίνεται, πάντως μᾶλλον τῶν διὰ τὸ κολλᾶσθαι τῷ κυρίῳ γενομένων ἓν πνεῦμα πρὸς αὐτὸν. in Matth. Hom. XV. n. 24.

4) So mehrere ältere Väter nach dem Zeugniß *Cyr.* adv. Nest. I, 3.

die menschlichen Attribute und Functionen in Christo dem Logos, die göttlichen dem Menschen zulegen [1]), näher aus all ihren die Personeinheit deutlich aussprechenden Bekenntnißen [2]).

3. Wäre in Christo die Gottheit nicht hypostatisch mit der Menschheit vereint, so wäre er nicht unser Mittler und Sühner, die Bedeutung seines Lebens und Todes ausgeleert. Wie der Abstand der göttlichen und menschlichen Natur eine solche Vereinigung derselben nicht unmöglich mache, ist oben schon betrachtet worden. Daß die menschliche Natur durch Aufnahme von und zu der göttlichen Persönlichkeit nicht um, sondern zu ihrer Wahrheit gebracht, nicht depotenzirt, sondern potenzirt werde, ist auch offenbar. Es gehört zur Würde und Natur der Intelligenz: überhaupt personirt zu seyn, aber nicht, in sich personirt zu seyn, und ist die Personation in Gott für sie ein weit höheres, zur vollern Wahr- und Freyheit erhebendes, denn in ihr selbst personirt zu seyn.

---

So bezeichnete sie auch Ephräm, nur die höchste Vereinigung auszudrücken, nach der Erklärung der syrischen Theologen. S. *Assem.* **B. O. T. I. p. 80.**

1) *Athan.* εἰ δὲ τοῦ λόγου ἡ σὰρξ, ὁ γὰρ λόγος σὰρξ ἐγένετο, ἀνάγκη καὶ τὰ τῆς σαρκὸς πάθη λέγεσθαι αὐτοῦ, οὗ καὶ ἡ σὰρξ ἐστι. **c. Arian. or. III. n. 32.** τὰ μὲν ἴδια ταύτης (σαρκὸς) αὐτου λέγεται, ἐπειδὴ ἐν αὐτῇ ἦν οἷα ἐστι τὸ πεινᾶν, διψῆν, τὸ πάσχειν, τὸ κοπιᾶν καὶ τὸ ὅμοια ὧν ἐστι ἡ σὰρξ δεκτικὴ, τὰ δὲ αὐτοῦ τοῦ λόγου ἴδια ἔργα, οἷα ἐστι τὸ ἐγείρειν νεκροὺς, καὶ τυφλοὺς ποιεῖν ἀναβλέπειν, καὶ τὴν αἱμορόουσαν ἰᾶσθαι αὐτὸν, διὰ τοῦ ἰδίου σώματος αὐτὸς, ἐπεὶ καὶ ὁ μὲν λόγος τὰς τῆς σαρκὸς ἐβάσταζεν ἀσθενείας ὡς ἰδίας, αὐτοῦ γὰρ ἦν ἡ σὰρξ. **ibid. n. 31.** Ohne das wäre die Erlösung nicht möglich gewesen. **ibid. n. 33.**

2) *Tert.* **Videmus duplicem statum, non confusum sed conjunctum in una persona. c. Prax. XXVII.** *Athan.* θεὸς τέλειος, καὶ ἄνθρωπος τέλειος, εἰς ὢν κατὰ μίαν ὑπόστασιν, καὶ ἐκ δύο καὶ ἐν δύο ταῖς φύσεσιν. **in annunt. Deip. n. 11.** *Greg. Nyss.* δύο γὰρ πράγματα περὶ ἓν πρόσωπον ὁ τῆς γραφῆς γεγενῆσθαι φησὶ· παρὰ μὲν τῶν Ἰουδαίων τὸ πάθος, παρὰ δὲ τοῦ θεοῦ τὴν τιμὴν. **c. Eun. or. IV. p. 583. Tom. II *Mor.*** Gegen den Eunomianischen Vorwurf von zwey

I. Durch die Menschwerdung wird nicht eine neue, die beyden Naturen einigermaßen unter sich begreifende Persönlichkeit, denn so hätte 1) die Gottheit die untergeordnete Bedeutung eines Theiles gegen die Menschheit, als andern Theil, und gegen Christus als das Ganze; 2) hätte der Logos sich verändert, so vernichtet, also nicht vereinigt, sondern eine neue Erscheinung der einen göttlichen Persönlichkeit, welche jetzt durch ein besonderes von ihr aufgenommenes Organ in der Zeit wirkend auftritt. Schon vom Menschen wird nur sehr unrichtig gesagt, daß Leib und Seele zusammen dessen Person ausmachen, da die Persönlichkeit allein dem Geiste zukommt, nicht auch von dem Körper getheilt wird, kein Resultat aus beyder Vereinigung ist. Eben so und unendlich mehr ist in Christo keine andere Persönlichkeit, als eben die göttliche, auch wird die Menschheit durch die Vereinigung nicht zu einem Theile derselben göttlichen Persönlichkeit, daß so die göttliche Persönlichkeit wiederum verändert, somit vernichtet und nicht vereinigt würde, sondern sie wird nur zu einem intelligenten freyen Organ derselben.

II. Die menschliche Natur wurde nicht zuerst erschaffen, dann angenommen [1]), sondern, indem sie geschaffen oder vielmehr gebildet wurde, zugleich aufgenommen, also daß sie in keinem Augenblicke als abstracte, sondern vom ersten Augenblicke an die Menschheit des Gottmenschen, allzeit eine erlösende und selbst in keinem Augenblicke zu erlösende war.

---

Christusen protestirt er ibid. p. 387 sq. *Aug.* **Verbo itaque dei ad unitatem personae copulatus et quodammodo commixtus est homo. Trin. IV, 20. n. 30. Cf. cont. Serm. Arian. n. 6.**

1) *Aug.* **Nec si assumptus est, ut prius crearetur, post assumeretur, sed ut ipsa assumptione crearetur. c. Serm. Arian. n. 6.** *Cyr.* οὐ δυνατὸν ἕνωσιν ἀληθῆ λέγειν μετὰ τὴν γέννησιν. ἡμεῖς δὲ οὐκ ἄνθρωπον θεῷ ἑνωθέντα, ἀλλὰ θεὸν τὰ ἀνθρώπινα προσλαμβανόμενον οἴδαμεν τὸν Χριστὸν. λέγω δὲ σῶμα καὶ ψυχὴν καὶ νοῦν τελείως χωρὶς ἁμαρτίας ἑνοῦται τῇ ἁγίᾳ παρθένῳ. **Hom. de SS. virgg. deipar. in *Maj*. Coll. VIII. II. p. 114.**

Sie wurde bei ihrer Aufnahme in die Einheit der göttlichen Persönlichkeit nicht ihrer eigenen menschlichen Persönlichkeit entnommen, indem sie vor ihrer Vereinigung kein Daseyn hatte, mit diesem zugleich der Personation im Logos theilhaftig wurden.

III. Die Gottheit ist in Christo zunächst mit der Seele und durch sie mit dem Leibe vereint gewesen [1]), darum aber nicht in einem Zeitmomente mit der Seele und in einem andern mit dem Leibe, sondern zugleich mit beyden, aber mit ersterer unmittelbar, mit letzterem mittelbar. In seinem Geiste liegt die Möglichkeit der göttlichen Personation des Menschen, mittelbar des Leibes.

IV. Auf diese Vereinigung der zwey Naturen in der Einen Persönlichkeit des Logos gründet sich 1) die Ziemlichkeit der **communicatio idiomatum**, aber nicht **in abstracto** (z. B. die Gottheit ist die Menschheit), als worin der Unterschied der beyden Naturen geläugnet wäre, sondern **in concreto** (z. B. Gott ist Mensch, Gott hat gelitten), als worin nur die Einheit der Person ausgesprochen wird. So prädicirt Christus von sich dem Einen bald ein Göttliches bald ein Menschliches [2]), deßgleichen die Apostel [3]) und die Väter †). 2) Die Noth-

---

1) *Orig.* Princ. III, 6. *Greg. Naz.* or. I. XXXVIII. *Aug.* Epl. CXXXVII. n. 11. CXL. n. 12.

2) *Joh.* III, 13. Et nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo. V, 17. Pater meus usque modo operatur, et ego operor. 21. Sicut enim pater suscitat mortuos, sic et filius, quos vult, vivificat. VIII, 58. Antequam Abraham fieret, ego sum. X, 15. Sicut novit me pater, et ego agnosco patrem etc. 28. Ego vitam aeternam do eis, et non peribunt in aeternum. VIII, 40. Nunc autem quaeritis me interficere hominem, qui veritatem vobis locutus sum. X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam.

3) *Joh.* III, 16. Sic deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. *Act.* XX, 28. Attendite vobis et universo gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit regere ecclesiam dei, quam acquisivit sanguine suo. *Rom.* VIII, 32. Qui etiam proprio filio non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum. IX, 5. Ex quibus est Christus

wendigkeit, Christum als solchen nicht einen adoptiven, sondern natürlichen Gottessohn zu benennen[1]), da Sohn nicht auf die Natur sondern auf die Person geht, welche eben die Eine göttliche ist. 3) Die Pflicht, den Gottmenschen als solchen anzubeten[2]). 4). Die Richtigkeit des der heiligen Jungfrau

---

secundum carnem, qui est super omnia deus benedictus in saecula. I *Cor.* VIII, 6. Unus dominus Jesus Christus, per quem omnia et nos per ipsum. II, 8. Si enim cognovissent, nunquam dominum gloriae crucifixissent. *Heb.* I, 1 sq. *Phil.* II, 7 sq.

†) *Clem.* τὰ παθήματα αὐτοῦ (Θεοῦ) ἦν πρὸ ὀφθαλμῶν ὑμῶν. I Cor. n. 2. *Tat.* τοῦ πεπόντος θεοῦ. Graec. XIII. *Tert.* Prax. XXVII. *Ath.* c. Apoll. I, 7. *Epiph.* H. LXXVII, 26. Anc. XCV. *Aug.* Illa divinitas hujus humanitatis nomen accepit . . . Ista humanitas illius divinitatis nomen accepit. c. Sermon. Arian. n. 6. *Theod.* οὗτος γὰρ ἄνθρωπος . . . καὶ ποιητής ἐστι, καὶ δημιουργὸς, ὕψιστος ὤν καὶ θεὸς in Ps. LXXXVI, 5. *Fulg.* Quis enim non dico stultus, sed prorsus insanus audeat credere vel dicere, cum Dei filius dicitur, solam deitatem evidentius significari, cum utique idem Dei filius non solum secundum divinitatem, sed etiam secundum carnem non tantum Dei filius, sed etiam Deus propheticis praedicatur eloquiis. cont. Fabian. ex l. IV. fragm. XIV. ex l. IX. fragm. XXXIII.

1) *Greg. Naz.* θεὸς γὰρ ἀμφότερα τό τε προσλαβὸν, καὶ τὸ προσληφθὲν, δύο φύσεις εἰς ἓν συνδραμοῦσαι, οὐχ υἱοὶ δυό. or. XXXI. *Greg. Nyss.* προφέρουσι γὰρ (die Apollinaristen) ὡς τινῶν τῶν κατὰ τὴν καθολικὴν ἐκκλησίαν δύο πρεσβευόντων υἱοὺς ἐν τῷ δόγματι, τὸν μὲν κατὰ φύσιν ὄντα, τὸν δὲ κατὰ θέσιν ὕστερον προσγενόμενον. οὐκ οἶδα παρ' ὅτου τὸ τοιοῦτον ἀκηκοότες κ. τ. λ. adv. Apoll. p. 262. T. III. *Mor. Ildefons.* (Tolet.) Ergo non illum, ut caeteros adoptio filios dei, fecit filium, sed divinitatis natura illum in proprium filium dei exaltavit . . . ut esset totus dei filius homo et verbum. Contra eos, qui disputant de perpetua virginit. Mar.

2) *Joh.* V, 23. *Heb.* I, 6. *Phil.* II, 10. *C. Chalced. C. CP.* V. c. VIII. *Orig.* Caro siquidem domini honorem deitatis assumit. in Jes. Hom. V. n. 1. in Matth. comm. Ser. n. 33. *Athan.* c. Ar. or. I. n. 43. Εἰ γὰρ καὶ ἡ σὰρξ αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν μέρος ἐστι τῶν κτισμάτων, ἀλλὰ θεοῦ γέγονε σῶμα, καὶ οὔτε τὸ τοιοῦτον σῶμα καθ'

beygelegten Namens Θεοτόκος [1]), da sie den Logos seiner Menschheit nach geboren hat. 5) Die unendliche Verdienstlichkeit aller Handlungen Christi ohne Rücksicht auf deren objective Endlichkeit und Verschiedenheit, weil, wenn auch die menschliche Natur das principium quo, die göttliche Person

---

ἑαυτὸ διαιροῦντες ἀπὸ τοῦ λόγου προσκυνοῦμεν, οὔτε τὸν λόγον προσκυνῆσαι θέλοντες μακρύνομεν αὐτὸν ἀπὸ τῆς σαρκὸς. ad Adelph. Epl. n. 3. Cf. ibid. n. 5. 6. 7. 8. adv. Arianos or. I. n. 43. *Epiphan.* οὕτω γοῦν οὐδεὶς εἴπῃ τῷ μονόγενει· ἀφὲς τὸ σῶμα, ἵνα σε προσκυνήσω, ἀλλὰ προσκύνει σὺν τῷ σώματι τὸν μονόγενη ἄκτιστον σὺν τῷ ναῷ τῷ ἁγίῳ, ὃν ἔλαβεν ἐλθὼν. Anc. 4. *Rusticus* S. R. E. Card. Non enim coadorantur in sancta trinitate nisi personae tantummodo; divinitas vero, sicut operata est per carnem, sic adoratur per carnem et adoramus omnes crucem et per ipsam illum, cujus crux est, non tamen crucem coadorare dicimus Christo, nec per hoc una est crucis et Christi natura. cont. Acephalos. *Cyr. Alex.* Anath. VIII. c. Nest. II, 10. 11. *Theod.* διὰ τοῦτο ἐστιν εὐώδης (ἡ νύμφη) καὶ ἀτμῷ θυμιάματος ἀπεικασμένη, ὅτι καὶ τὴν ἀνθρωπότητα καὶ τὴν θειότητα προσκυνεῖ. in Cant. III, 6. in *Eph.* II, 7. *Ambr.* de Sp. S. III, 11. n. 76—79. *Anastas.* (Antioch.) Epl. ad Serg. Grammaticum. fragm. ap. *Anast.* Presbyt. doctr. Antt. PP. de incarn. verb. c. XX. *Joh. Dam.* ὥσπερ φοβοῦμαι ἅψασθαι τῆς πεπυρωμένης μαχαίρας οὐ διὰ τὴν σιδήρου φυσὶν, ἀλλὰ διὰ τοῦ ἐνώθεντος αὐτῷ πύρος φυσὶν, οὕτω προσκυνῶ τῷ σαρκώθεντι θεῷ λόγῳ καὶ συμπροσκυνῶ τῇ σαρκὶ οὐ διὰ τὴν τῆς σαρκὸς φυσὶν, ἀλλὰ διὰ ἐνώθεντα αὐτῇ θεὸν λόγον. de duab. volunt. *Pius* VI. in der Bulle gegen die Synode von Pistoja. Gegen Christi Anbetung ist nicht ἀναθεματίζομεν τοὺς οὕτως ἀσεβοῦντας, τοὺς ἄνθρωπον ἐν τῇ θείᾳ δοξολογίᾳ τιθέντας. *Greg. Thaum.* fid. Maj. VII. I. 174. wo nur gegen die, welche tetradisch neben dem Logos den Menschen anbeten, geeifert wird.

1) *Ath.* c. Arian. or. III. n. 14. *Cyr.* adv. Nest. I, 5. Die Zeugnisse des *Ath. Attic.* (Epp.), *Antioch.* (Epp.), *Amphil.* (Epp.), *Ammon.* (Epp. Adrianop.), *Chrys. Sever. Vitalis, Theophil.* ap. *Cyr.* rect. fid. ad Regg. *Acuc.* (Epp. Melit.) Θεοτόκος οὖν ἡ ἁγία παρθένος, θεὸς γὰρ ὁ ἐξ αὐτῆς τεχθεὶς, οὐκ ἐκεῖθεν τοῦ εἶναι τὴν ἀρχὴν λαβὼν, ἀλλ' ἐκεῖθεν τὴν ἀρχὴν τῆς ἐνανθρωπήσεως δεξάμενος. Hom. in C. Ephes. habit. Gegen diese Behauptung sehr heftig *Theod. Mops.* fragm. XXXIV. in *Maj.* coll. V. p. 310.

doch das principium quod derselben ist, und die Handlungen, bey ihrer Endlichkeit in genere entis in dem principium quo, eine Unendlichkeit in genere meriti aus dem principium quod anziehen.

Aus der persönlichen Einigung mit der Gottheit folgt aber nicht,

1. daß in Christo kein menschlicher Wille[1]) und keine menschliche Thätigkeit[2]), denn ohne das wäre die Menschheit selbst und der Begriff der Vereinigung vernichtet, eine Genugthuung und Erlösung durch sie unmöglich. Aus der Personeinheit folgt nur, daß es keine abstracte menschliche Willensthätigkeiten und Handlungen gibt, und daß die Gottheit das vorzüglich handelnde, das letzte Causativ und Finitiv aller Handlungen Christi ist[3]).

2. Folgt nicht eine absolute Vollkommenheit und Imperfectibilität der Erkenntniß des Menschen in Christo. Denn 1) sagt Christus selbst, daß er den Tag des Gerichts nicht weiß[4]), oder dürfte man sich hier mit solchen Subtilitäten

---

1) *Luc.* XXII, 42. Non mea voluntas, sed tua fiat. *Joh.* V, 30. Non quaero voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me. *Ath.* δυὸ θελήματα ἐνταῦθα (Matth. XXVI, 41.) δείκνυσι· τὸ μὲν ἀνθρώπινον, ὅπερ ἐστι τῆς σαρκὸς· τὸ δὲ θεϊκὸν αὐτοῦ, πρόθυμον. de incarn. c. Ari. n. 21. *Severian.* (Gab.) δυὸ θελήματα ἐμφαίνει, τὸ μὲν θεῖον, τὸ δὲ ἀνθρώπινον. in Matth. XXVI, 38. 39. ap. *Anast.* PP. antt. doctr. de incarn. c. XVIII.

2) *Ath.* ἑκάστου (der Gottheit und Menschheit) γὰρ τὸ ἴδιον γινώσκοντες, καὶ ἀμφοτέρα ἐξ ἑνὸς πραττόμενα βλέποντες καὶ νοοῦντες ὀρθῶς πιστεύομεν. c. Ar. or. III. n. 35. *(Pseudo) Cyr.* ὁθὲν θεανδρικὴν ἐνέργειαν ὁ εἰπὼν οὐ σύγχυσιν ταῖς φυσικαῖς ἐνεργείαις εἰσήγαγεν· ἀλλὰ τὴν εἰς ἄκρον αὐτῶν παρέστησεν ἕνωσιν. Trinit. cap. XIX. Den Vergleich von schneidendem, glühendem Eisen. ibid.

3) *Theod. Mops.* οὐδεμίαν ἔχων κεχωρισμένην καὶ ἀποτετμημένην ἐνέργειαν τοῦ θεοῦ λόγου, ἔχων δὲ ἅπαντα ἐν ἑαυτῷ διαπραττόμενον τὸν θεὸν λόγον διὰ τὴν πρὸς ἑαυτὸν ἕνωσιν. de incarn. fragm. II.

4) *Matth.* XXIV, 36. De die autem illa et hora nemo scit, neque angeli coelorum, nisi solus pater.

helfen: Christus habe den Tag des Gerichtes nicht in mittheilbarer Weise, nicht als Privatperson gewußt, sondern nur als Gottes Gesandter, in welcher Eigenschaft er nicht gefragt werden und keine Antwort geben konnte[1]); oder er habe den Tag des Gerichts nicht praktisch, nämlich ihn vollbringend gewußt[2]), oder der mystische Christus, die Kirche, sey hier zu verstehen, welche allerdings den Gerichtstag nicht wiße[3]), oder daß er es in, aber nicht aus der menschlichen Natur weiß, oder daß er ihn nicht weiß, inwiefern er macht, daß andere ihn nicht wissen, ihn verbirgt und dergleichen mehr[4])? 2) Der Evangelist sagt: daß Jesus an Weisheit und Alter zunahm[5]). 3) Eine absolute Vollendung der Erkenntniß des Menschen in Christo ist freylich von einigen Lehrern angenommen worden, wie von Origenes[6]), Bas-

---

1) So entgegnet Hilarius den Arianern, welche vom ganzen Christus sagen, er habe den Tag des Gerichts nicht gewußt, mit dem Unterschied der scientia communicabilis und non communicabilis, mit der nescientia secundum sacramentum, ut taceat. Trin. IX, 71. und *Theoph.* in *Matth.* XXIV. Christus habe es nicht sagen wollen.

2) *Epiph.* Haer. LXIX. n. XLVII. Ancorat. c. XXI.

3) *Orig.* Donec enim ecclesia, quae est corpus, nescit diem illum et horam, tamdiu nec ipse filius dicitur scire diem illam et horam, ut tunc intelligatur scire, quando scierint et omnia membra ejus. in Matth. comm. ser. n. 55. *Aug.* Gen. lit. X, 18. n. 32. *Victor.* (Pr. Antioch.) in Marc. XIII, 33.

4) *Euthym.* in Matth. XXIV, 36. gar: οὐδὲ ὁ υἱὸς γινώσκει, εἰ μὴ ὁ πατὴρ γινώσκει; und das soll γλαφυρώτερον seyn!

5) *Luc.* II, 52. Et Jesus proficiebat sapientia et aetate.

6) Γινώσκει οὖν τὸν πατέρα ὁ υἱὸς, αὐτῷ τῷ γινώσκειν αὐτὸν ἀντὶ μείζονος ἀγαθῷ, καὶ ὁποῖον ἂν ὁ ἐπὶ τέλειαν γνῶσιν ὢν ἥν γινώσκει ὁ υἱὸς τὸν πατέρα ἐδοξάσθη οἶμαι, ὅτι καὶ ἑαυτὸν γινώσκων, ὅπερ καὶ αὐτὸ ὂν μακρὰν ἀποδεῖ τοῦ προτέρου ἐδοξάσθη ἐκ τοῦ αὐτὸν ἐγνωκέναι. εἰ δὲ καὶ περὶ τῶν ὅλων γνώσις συμπληροῖτο μέγεθος τῆς δοξῆς αὐτοῦ, ὅσα ἐστι κρυπτὰ καὶ ἐμφανῆ γινώσκοντος ζητήσεις, καὶ μήποτε τοῦτό ἐστι τὸ εἶναι αὐτοσοφία ἢ τῷ λεγομένῳ αὐτουιῷ τοῦ ἀνθρώπου τὸ δεδοξάσθαι ἐκ τοῦ ἡνῶσθαι τῇ σοφίᾳ. Joh. T. XXXII. n. 18. Patrem quidem

lius [1]), Johann von Damaskus [2]), Hildebert von Mans [3]), Bernard [4]), von der großen Mehrzahl aber verworfen worden. Von Irenäus [5]), Athanasius †), Gregor von Nazianz ††),

---

**novit, diem autem et horam consummationis non novit? et quomodo hoc abscondit pater a filio? Omnino enim ratio esse debet, quod a salvatore tempus consummationis absconditum sit et ignoret de eo. Audebit autem aliquis dicere, quoniam homo, qui secundum salvatorem intelligitur proficiens sapientia et aetate et gratia coram Deo et hominibus, qui proficiens proficiebat quidem super omnes scientia et sapientia, non tamen ut sciret jam, quod erat perfectum, priusquam propriam dispensationem impleret. Nihil ergo mirum est, si hoc solum nescivit ex omnibus, id est, diem consummationis et horam. Forsitan autem et quod ait, nescire se diem consummationis et horam, ante dispensationem suam dixit, et nemo scit, neque angeli neque filius, nisi solus pater. Post dispensationem autem impletam nequaquam hoc dixit, *postquam deus illum superexaltavit et donavit ei nomen, quod est super omne nomen.* Nam postea et filius cognovit scientiam a patre suscipiens, etiam de die consummationis et hora, ut jam non solum pater sciret de ea, sed et filius. in Matth. comm. ser. n. 55. Necdum quadraginta dies purgationis impleverat, necdum Nazareth venerat et jam totam sapientiam respiciebat. Potuit scriptura dicere: crescebat et confortabatur et accipiebat spiritum, sed qui evacuaverat se, formam servi accipiens, statim ut pro mundatione ejus sacrificium oblatum est, id quod vacuefecerat adimplevit: non quod corpus ejus illico majus fuerit effectum, sed quod sacratius quippiam demonstraretur, scriptura referente: puer autem etc. Luc. T. XVIII. cf. XIX.**

1) Οὕτω *καὶ τέλειος ἐν ἀνθρωπίνῃ καὶ θείᾳ σοφίᾳ ἐξ ἀκρᾶς συλλήψεως γέγονεν, ὡς ἄνθρωπος δηλόνοτι· ὡς γὰρ θεὸς οὐ γέγονε τέλειος ἐν θείᾳ σοφίᾳ, ἀλλ' ἦν ἀϊδίως.* **Or. in Christ. Nat.**

2) **De duab. voluntat.** *Combef.* **auct. Nov. T. II. p. 521.**

3) *Hildebert.* **Tract. theol. c. XIII.**

4) **Vir ergo erat Jesus necdum etiam natus, sed sapientia, non aetate, animae vigore non viribus corporis. Laudd. virg. Mar. H. II. n. 9.**

5) **Dominus ipse, filius dei, ipsum judicii diem et horam concessit scire solum patrem manifeste dicens: de die autem illa et hora nemo scit neque filius nisi pater solus. Si igitur scientiam diei illius filius non erubuit referre ad patrem, sed dixit, quod**

Gregor von Nyssa [1]), Didymus von Alexandrien [2]), Epiphanius [3]), Theodorus von Mopsuestia [4]), Theodoret [5]), Cyrillus [6]), überhaupt von sehr Vielen nach dem Geständniße des

---

verum est, neque nos erubescamus, quae sunt in quaestionibus majora secundum nos, reservare Deo. c. Haereses. lib. II. c. XXIX. n. 6. Cf. n. 8.

†) Ἐπειδὴ γὰρ γέγονεν ἄνθρωπος, οὐκ ἐπαισχύνεται διὰ τὴν σάρκα τὴν ἀγνόουσαν εἰπεῖν· οὐκ οἶδα, ἵνα δείξῃ, ὅτι εἰδὼς ὡς θεὸς, ἀγνοεῖ σαρκικῶς. c. Ari. or. III. n. 43. ὥςπερ ἄνθρωπος γενόμενος μετὰ ἀνθρώπων πεινᾷ καὶ διψᾷ καὶ πάσχει, οὕτως μετὰ μὲν τῶν ἀνθρώπων ὡς ἄνθρωπος οὐκ οἶδε. ibid. n. 46. Cf. ibid. n. 52. 53.

††) Πᾶσιν εὔδηλον, ὅτι γινώσκει μὲν ὡς θεὸς, ἀγνοεῖν δὲ φησὶν ἄνθρωπος. or. XXXVI.

1) Cont. Apollin. Antirrhet. n. 14. 28. und ſogar nimmt er an: τῆς τοῦ φυτοῦ ἀκαρπίας τὴν ἄγνοιαν. de deit. fil. et Sp. S. p. 470. III. *Mor.*

2) Enarrat. in I Joh. II, 3. 4.

3) Ἐπειδὴ γεννηθεὶς ἀπὸ κοιλίας, εὐθὺς λαλῶν, εἰ ἐδείκνυτο, καὶ καθαρῶς οἷα δὴ ἀρτίπαις ἐφθέγγετο, φαντασία ἂν ἐνομίσθη, καὶ οὐκ ἀληθὲς, ἢ μᾶλλον δοκήσει ἡ ἐνσαρκὸς αὐτοῦ κύησις, διά τοι τοῦτο ὑπομένει τὸ ὀλιγον τῆς ἡλικίας, ἵνα μὴ ἀφανίσῃ τὸ ἀληθὲς τῆς ἀκολουθίας. Anc. XL.

4) De incarn. fragm. II. und beruft ſich auf *Jes.* VII, 16.

5) Μηδεὶς δὲ ἀνάρμοστον ἡγείσθω τὸ συνετίζεσθαι κατὰ τὴν ἀνθρωπείαν φύσιν τὸν δεσποτὴν Χριστὸν, ἀκούων τοῦ θεσπεσίου Λούκα λέγοντος· Ἰησοῦς δὲ προέκοπτε σοφίᾳ καὶ χάριτι παρὰ θεῷ καὶ ἀνθρώποις. ἀκουσάτω δὲ αὐτοῦ πάλιν λέγοντος, ὅτι δειλιάσαντα παρὰ τὸ παθὸς καὶ ἱδρώσαντα θρόμβους αἵματος ἄγγελος προσελθὼν ὑπεστήριξεν. Εἰ δὲ ἀγγελικῆς ἐδεήθη ῥοπῆς, ἵνα δείξῃ τὴν φύσιν τῆς τοῦ δούλου μορφῆς, πολλῷ δήπουθεν παρὰ τῆς ἐνοικούσης θεότητος ἐσοφίζετο . . . ἐσοφίζετο μὲν ὡς ἄνθρωπος, πηγὴ δὲ σοφίας ἦν, ὡς θεὸς. in Ps. XV, 7.

6) Ὀρθῶς τοιγαροῦν νοοῦντες, εἰδέναι γὰρ φήσομεν τὸν υἱὸν, καθ' ὃ καὶ νοεῖται καὶ ἐστι θεὸς· ὅσον δὲ ἧκεν εἰς ἀνθρώπου φύσιν, ἐπειδὴ καὶ γέγονεν ἄνθρωπος, ψευδομυθήσει οὐδαμῶς ὅταν λέγῃ καὶ μὴ εἰδέναι. ex comm. in Matth. ap. *Anast.* doct. antt. PP. de incarn. verb. c. XVIII. ᾗ μὲν γὰρ νοεῖται καθ' ἡμᾶς ἄνθρωπος οὐκ ἂν εἰδείη τὰ ἐν τῷ πατρὶ. in Zacch. n. CV. Εἰ δὲ οἴονται

Ambrosius [1]), fast Allen nach dem Zeugniße des Leontius [2]), der selbst dagegen ist. 4) Der Menschheit Christi kann keine absolute Vollendung und Imperfectibilität der Erkenntniß von Anfang an zugelegt werden, weil dann Christus im Eingange in seine Glorie in Bezug auf sie unverherrlicht geblieben wäre, was nicht wohl angenommen werden kann; weil ferner dann in Christo eine wahrhafte Allwissenheit angenommen werden müßte, was mit der menschlichen Natur und dem menschlichen Willen nicht wohl zu vereinbaren ist, und wenn Hildebert sich damit helfen zu können glaubt, daß diese Allwissenheit immer nur eine aus Gnade mitgetheilte wäre, so ist gegen ihn zu bemerken, daß die Menschheit dann aus Gnade auch die andern göttlichen Attribute z. B. Allmacht haben könnte, und wenn er dieses mit der Entgegnung aus dem Felde zu schlagen glaubt, daß die Allmacht die Gottheit selbst, mithin absolut incommunicabel ist, so muß ihm erwiedert werden, daß die Allwissenheit ebenso Gottes Wesen selbst, somit unmittheilbar ist. Auch das kann nicht gesagt werden, daß die menschliche Natur, wenn sie nicht absolut vollkommen und imperfectibel ist, dann mit Unwissenheit behaftet ist; denn nicht = allwissend ist nicht unwissend, sonst war Adam vor seinem Falle schon, und sind die Engel und Heiligen in ihrer Glorie immerfort in der Unwissenheit. Unwissenheit ist Negation des nothwendigen und ziemenden Wissens, und solche ist in der

---

*κατ' ἀλήθειαν ἠγνοηκέναι τι Χριστὸν, καθ' ὅ νοεῖται θεὸς, ἔξω φέρονται σκοποῦ . . . . καθ' ὅ γὲ μὴν ἄνθρωπος, ὁ αὐτὸς, οὐκ ἀποσείεται τὸ καὶ ἀγνοῆσαι δοκεῖν διὰ τὸ πρέπειν ἀνθρωπότητι.* **c. Anthrop. c. XIV. Thes. assert. XXII. XXVIII.**

**1) Sunt tamen plerique non ita timidiores, ut ego; malo enim alta timere, quam sapere: sunt tamen plerique eo freti, quod scriptum est (Luc. II, 52.): Et Jesus proficiebat aetate et sapientia et gratia apud Deum et homines, qui dicant confidenter, quod secundum divinitatem quidem ea, quae futura sunt, ignorare non potuit, sed secundum nostrae conditionis assumptionem ignorare se quasi filium hominis ante crucem dixit. De fide V, 18. n. 221.**

**2) *Leont.* (Byzant.) de sectis. art. X.**

Menschheit Christi nicht, in welche die ihr verbundene Gottheit alles zu ihrem Berufe gehörige und durch sie alles zum Heile der Menschheit gehörige überströmte. Darum war auch die Steigerung der Wissenschaft der Menschheit keine Erlösung derselben, und fällt der Einwand, daß, wenn die Menschheit etwas nicht gewußt hätte, sie eine erlösungsbedürftige gewesen wäre, was doch nicht angenommen werden könne, weg. Daß die Menschheit gleich nach ihrer Vereinigung mit der Gottheit Alles wußte, ist als Irrthum des Arnold von Villanova 1309 verurtheilt worden. Auf die sonderbare Behauptung des Malebranche, daß die Menschheit Christi alles weiß aber nicht an alles denkt, haben wir nichts zu sagen [1]).

3. Aus dieser Vereinigung folgt auch nicht, daß seine Leibesgestalt vom ersten Augenblicke seiner Empfängniß an vollkommen ausgebildet gewesen sey, wie Einige behauptet haben [2]). Ebenso wenig folgt die Impassibilität und Incorruptibilität des Leibes Christi. Es ist aber nicht die Frage, ob die Menschheit Christi an sich und abstrakt sterblich [3]),

---

1) **Et cela est évident, car l'ame de Jesus-Christ n'a pas une capacité d'esprit infinie. Et ceux, qui prétendent, qu'il n'y a point en Jesus-Christ de succession de pensées et qu'il sait toujours actuellement tout ce qu'il sait, pensant attribuer à l'ame de Jesus-Christ une essence d'immutabilité, qui n'est due, qu'à Dieu, ils le rendent par necessité sujet à une ignorance fort grossière. Traité de la nature et de la grâce. c. XVII.**

2) ***Joh. Dam.*** *οὐ ταῖς κατὰ μικρὸν προσθήκαις ἀπαρτιζόμενον τοῦ σχήματος, ἀλλ' ὑφ' ἓν τελειωθέντος.* **Orth. fid. III, 2.** *ἐξ ἀκρᾶς συλλήψεως τέλειος βρέφος ἐγένετο οὐ κατὰ μικρὸν διαρθρούμενον καὶ διοργανούμενον τοῦ σώματος.* **de duab. volunt. in** *Combef.* **auct. Nov. T. II. p. 521.** ***Hildebert.*** **Conceptus est Dei filius vel, ut verius dicam, incoeptus est. Non enim ex diversis seminibus similiter captis conceptus est, sed ex sola virginis carne formatus: non per intervalla temporum, ut caeteri, sed statim homo in omnibus membris suis, statim animatus et ejusdem scientiae, ejusdem potentiae, cujus erat, dum tricenarius praedicaret. in adv. Domini Serm. V.** Er bezieht sich auf das: **foemina circumdabit virum.** *Jer.* **XXXI, 22.**

1) *Athan.* **de incarn. V. D. n. 20.**

leidensfähig [1]), verweslich [2]) gewesen, denn nur der Geist ist an sich unverweslich, auch nicht, ob sie dem Leiden und Tode wirklich verfallen war, da sie ja von aller Sünde, von welcher nach der Schrift der Tod bedingt ist, frey [3]) war, auch nicht, ob sie als Menschheit des Logos nicht über alles Leiden und alle Corruptibilität an sich erhaben war [4]), sondern ob er nicht freywillig, wie einen Leib im Allgemeinen, so einen dem Leiden und der Corruptibilität unterworfenen angenommen hat, und dieses läßt sich nach der Schrift [5]) und Tradition nicht läugnen und auf Grund der hypostatischen Vereinigung nicht in Abrede stellen. Eine Unwürdigkeit läßt sich hierin nicht finden [6]).

---

1) *Athan.* de fide sermo M. n. 7.

2) *Athan.* de fide sermo Major. n. 7.

3) *Theod.* in I Tim. II, 6.

4) *Athan.* de fide sermo M. n. 3. 6. de incarn. V. D. n. 8. 9. 20. 22. Hilarius nimmt an, die Menschheit sey eine durch den heil. Geist verklärte (trin. X, 23. 44.), so zur Impassibilität und Incorruptibilität erhobene (trinit. X, 23 — 25.) gewesen. Sonst erklärt er die Gottheit des Logos für impassibel (in Ps. LIII. n. 12. LIV, n. 6. CXXXVIII, n. 3.), dieselbe so gegen die Arianer als wahrhaftige zu behaupten, die Menschheit aber für impassibel, z. B. Ps. LIV, n. 2. Hic ergo assumens carnis nostrae fragilitatem, et manens suus atque noster, ita agit, orat, profitetur, exspectat omnia illa, quae nostra sunt, ut in his admisceat etiam illa, quae sua sunt; loquaturque interdum ex persona hominis, quia et homo et natus, et passus et mortuus est.

5) *Heb.* II, 14. Quia ergo pueri communicaverunt carni et sanguini, et ipse similiter participavit eisdem, ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum. 18. In eo enim, in quo passus est ipse et tentatus, potens est et eis, qui tentantur, auxiliari. IV, 18. Non enim habemus pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris, tentatum autem per omnia pro similitudine absque peccato.

6) *Greg. Nyss.* ἀλλ' αἰσχρὸν τὸ εἰς γένεσιν ἀνθρωπίνην ἐλθεῖν καὶ τῶν τῆς σαρκὸς παθημάτων ὑποστῆναι τὴν πεῖραν; τὴν τῆς εὐεργεσίας ὑπερβολὴν λέγεις. ἐπειδὴ γὰρ ἄλλως οὐκ ἦν ἐξαιρεθῆναι

4. Aus der hypostatischen Einheit folgt nicht die sogenannte visio beatifica der Menschheit, wie schon daraus erhellt, 1) daß diese dann nicht mehr im sogenannten statu viatoris sondern im statu termini, nicht mehr unter der Bedingung des Verdienstes für uns und sich gewesen wäre; 2) daß diese alles Leiden unmöglich gemacht hätte. Will man aber sagen, des Leidens wegen sey diese Gottesanschauung auf eine kurze Zeit ausgesetzt worden, so war sie denn keine nothwendige Folge der hypostatischen Union, womit der eigentliche Grund ihrer angenommenen Vorhandenheit zusammenstürzt; 3) daß dieselbe zur Glorie gehört, in welche Christus nach seinem Leiden und Sterben erst einging. Man sage nicht, die Vereinigung der Menschheit mit der Gottheit sey als vollkommene nicht ohne vollkommene Gottesanschauung, diese nothwendig als beatifica zu denken; denn so wäre, wie schon erinnert, alles Leidensgefühl verschlungen worden, und zum andern ist zu erwiedern, daß die Vereinigung vollkommen war in hypostatischer Beziehung, inwiefern nämlich die Menschheit von der göttlichen Person in deren Einheit so aufgenommen war, daß von und zu ihr Alles ausging, Alles von ihr beherrscht und vergöttlicht wurde, daß der Mensch sich einer Anschauung der Gottheit erfreute, wie eine solche für den status viatoris des Messias und zu dem Zwecke seiner Wirksamkeit nothwendig und ziemlich war.

5. Auf Grund der hypostatischen Einheit kann auch der

---

τῶν τοσούτων κακῶν τὸ ἀνθρώπινον, ὑπέμεινεν ὁ πάσης ἀπαθείας βασιλεὺς τὴν ἰδίαν δόξαν τῆς ἡμετέρας ζωῆς ἀνταλλάξασθαι, καὶ ᾗ μὲν καθαρότης, ἐν τῷ ἡμετέρῳ γίνεται ῥύπῳ. ὁ δὲ ῥύπος τῆς καθαρότητος οὐ προσάπτεται, καθὼς φησι τὸ εὐάγγελιον· ὅτι τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ ἔλαμψεν, ἡ δὲ σκοτίᾳ αὐτὸ οὐ κατέλαβεν. **Hom. in Chr. diem Nat. III. p. 353. Mor.** ὁ κατὰ πάντα κοινωνήσας ἡμῖν χωρὶς ἁμαρτίας καὶ συμμετασχὼν ἡμῖν τῶν αὐτῶν παθημάτων τὴν πεῖναν οὐκ ἔκρινεν ἁμαρτίαν, οὐδὲ ἀπώσατο τῆς ἑαυτοῦ πείρας τὸ κατ' αὐτὴν πάθος. ἀλλ' ἐδέξατο τὴν ὀρεκτικὴν ὁρμὴν τῆς φύσεως τὴν ἐπὶ τῇ τροφῇ γινομένην. **de beatitud. or. IV. T. I. p. 792. Mor.**

Menschheit Christi keine Ubiquität[1]) zugeschrieben werden, denn 1) wenn daraus, daß Gott überall ist, folgen würde, daß was in und mit ihm ist auch überall, so wären alle Engel und Heiligen, weiter alle Dinge allgegenwärtig, da die Vereinigung als hypostatische in dieser Beziehung, wie offenbar, keine Disparität begründen kann. 2) Würde ebenso auch die Allgegenwart in allen Zeiten, die Ewigkeit der menschlichen Natur Christi zu folgern seyn. 3) Wäre das Wandeln Christi in der Welt[2]), seine Geburt, Tod, Begräbniß, Auferstehung nur Schein. Dann ist keine Einsetzung der Eucharistie, alles ist dann Eucharistie und Nichts. 4) Allgegenwart ist Gottes Eigenschaft und Wesen, und kann darum nicht der Menschheit eigen werden. Die Ubiquitätslehre ist Eutychianismus.

### §. 2. Absicht der Menschwerdung.

Mat hat die Menschwerdung für nothwendig halten wollen, 1) weil sie die höchste Offenbarung Gottes nach Außen ist, nach seiner in der Vereinigung der unendlich von einander abstehenden Extreme sich kund gebenden Macht und Liebe; 2) weil durch sie das Universum seine Vollendung als Werk und Aussprache Gottes erhält; 3) weil die menschliche Natur einer hypostatischen Vereinigung mit der Gottheit fähig, und Gott diese Fähigkeit gewiß erfüllt, dem Menschen alles Gute, dessen er fähig ist, zu Theil werden läßt; 4) weil dieselbe ewig vor-

---

1) Die Ubiquität lehrt *Scotus Erig.* **div. nat. II, 11.** (aber nur die der verklärten Menschheit), Böhme von den drey Principien des göttlichen Wesens c. **XXIII. n. 5—9.** Luther, gegen welchen Zwingli: Wie stünd es um den lychnam Christi hie auf Erden, da er die Wort redt: Leid er nit Durst? Ja. *Joh.* **IV, 7.** Lieber, so sag an, ob jn do im Himmel auch durste, hungerte, frure ꝛc. und do er jm forcht vor dem Tod, ob er jm im Himmel auch forchte? und do er hienieden über Hierusalem weinet, ob er im Himmel auch weinete? — Ueber Lutheri Büch das sacrament. Zwinglis Schriften Th. II. Bd. II. S. 75.

2) ***Joh.* XI, 15. Quoniam non eram ibi. VII, 8. Non ascendo ad diem festum istum. IV, 3. Reliquit Judaeam et abiit iterum in Galilaeam. VI, 1. Abiit trans mare Galilaeae.**

bestimmt und darum allein das Universum erschaffen [1]), wie in Adam, dem noch nicht Gefallenen, vorangezeigt ist. Allein:

1) Weiß die Schrift nur, daß Gott Mensch werden wollte, um die Sünde der Creatur [2]), namentlich um die Ursünde [3]), welche ihrer Intensivität, Extensivität und Protensivität nach die Sünde *κατ' ἐξοχήν* ist, zu sühnen und zu tilgen, ebenso die Tradition [4]).

2) Gegen die oben vorgebrachten Gründe ist zu erinnern: gegen 1), 2) und 3), daß sie auf optimistischer Grundlage stehen, den Logos zu einem Mittel im Verhältniße zur Welt als Endzweck machen [5]) und Gottes Freyheit in seinen Werken nach Außen entgegen und in deren Vertheidigung oben widerlegt sind; gegen 4), daß diese Vorbestimmung, wenn gleich

---

1) *Maxim.* *τοῦτό ἐστι τὸ μέγα καὶ ἀπόκρυφον μυστήριον. τοῦτό ἐστι τὸ μακάριον, δι' ὃ τὰ πάντα συνέστησεν, τέλος. τοῦτό ἐστιν ὁ τῆς ἀρχῆς τῶν ὄντων προεπινοούμενος θεῖος σκοπὸς, ὃν ὁρίζοντες εἶναι φαμὲν προεπινοούμενον τέλος, οὗ ἕνεκα μὲν πάντα, αὐτὸ δὲ οὐδενὸς ἕνεκα. πρὸς τοῦτο τὸ τέλος ἀφορῶν τὰς τῶν ὄντων ὁ θεὸς παρήγαγε οὐσίας.* In Script. qu. LX.

2) *Luc.* XIX, 10. Venit enim filius hominis quaerere et salvum facere, quod perierat. (Cf. XV, 4.) *Joh.* III, 14 sqq. *Gal.* IV, 4. Misit deus filium suum factum ex muliere, factum sub lege, 5. ut eos, qui sub lege erant, redimeret, ut adoptionem filiorum reciperemus. *Heb.* V sq. Cf. *Jes.* LIII. *Ps.* XXII.

3) *Joh.* I, 29. Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi. *Rom.* V, 12. 15—21. VI. VII. I *Cor.* XV, 21. Quoniam quidem per hominem mors, et per hominem resurrectio mortuorum. 22. Et sicut in Adam omnes moriuntur, ita et in Christo omnes vivificabuntur. 24—26.

4) *Symb. Nic.* Qui propter nostram salutem descendit de coelis. So auch die Acten des *C. Eph. Chalced. Tolet.* VI. XI.

5) *Greg. Nyss.* *οὐδὲ ἐκεῖνος* (Theognostus, der meinte, der Logos sey gemacht worden, um als Urbild zur Weltschaffung zu dienen) *συνιδὼν ἐν τῷ λόγῳ τὸ ἄτοπον, ὅτι τὸ μὴ ἑαυτοῦ χάριν, ἀλλὰ δι' ἄλλο τι ἀτιμώτερόν ἐστι πάντως τοῦ δι' ὃ γίνεται . . . οὕτω τοίνυν καὶ, εἰ διὰ τὸν κόσμον ὁ κύριος καὶ οὐχὶ δι' ἐκεῖνον τὰ πάντα, προτιμώτερα ἂν εἴη τοῦ κυρίου πάντα, ὧν χάριν ἐκεῖνον γίνεσθαι λέγουσι.* c. Eun. or. III. T. II. 560.

eine ewige, dennoch keine absolute, sondern eine hypothetische ist, indem sie wegen des vorgesehenen Falls in gnädigster und freyester Weise Statt gefunden hat. Wenn aber keine Gründe der Nothwendigkeit, so sind dennoch solche der Congruenz auf alle Weise anzuerkennen. Der Sohn ward Mensch, damit das durch den Menschen gefallene Geschlecht durch den Menschen wieder erhoben würde[1]), die Menschheit selbst ihren Sieger, den Teufel, wieder besiegte[2]), damit der Teufel die Gottheit nicht kennete, so den Menschen anginge und bezwungen würde[3]), damit die Herrlichkeit des Menschen erschiene[4]), damit er seiner hohen Würde[5]) und der Tiefe seines Falls[6])

---

1) *Iren.* V, 21. n. 1. Propter hoc et dominus semetipsum filium hominis confitetur, principalem hominem illum, ex quo ea, quae secundum mulierem est plasmatio, facta est, in semetipsum recapitulans: uti quemadmodum per hominem victum descendit in mortem genus nostrum, sic iterum per hominem victorem ascendamus in vitam. Et quemadmodum accepit palmam mors per hominem adversus nos, sic iterum nos adversus mortem per hominem accipiamus palmam. *Ath.* adv. Apol. I, 17. *Eph.* adv. Scrut. Serm. XXIV. *Aug.* Enchirid. c. CVIII. Trinit. XIII. n. 17. *Cyr.* de incarn. domini c. XV.

2) *Iren.* εἰ γὰρ μὴ ἄνθρωπος ἐνίκησεν τὸν ἀντίπαλον τοῦ ἀνθρώπου, οὐκ ἂν δικαίως ἐνικήθη ὁ ἐχθρὸς. III, 18. n. 7. *Bas.* Serm. in deipar. (in *Comb.* Auct. p. 578.) *Theod.* in Zacc. II, 9. *Aug.* trin. XIII, 22. 23. *Zacchaeus* (421) consult. c. Apollon. Philos. II, 34.

3) *Greg. Naz.* θεότητος ἐλπίδι δελεάσας ἡμᾶς, σαρκὸς προβλήματι δελεάζεται, ἵν', ὡς τῷ Ἀδὰμ προσβαλὼν, τὸ θεῷ προσπέσῃ, καὶ οὕτως ὁ νεὸς Ἀδὰμ τὸν παλαιὸν ἀνασώσηται, καὶ λυθῇ τὸ κατάκριμα τῆς σαρκὸς σαρκὶ τοῦ θανάτου θανατωθέντος. Or. XXXIX. *Greg. Nyss.* τὸ τῆς σαρκὸς δέλεαρ περιχανὼν τῷ τῆς θεότητος ἀγκίστρῳ περιεπάρη. in Chr. Res. or. I. Or. cat. c. XV. *Pet. Chrys.* Serm. XL. *Ferrand.* Epl. ad Anatol. c. V. *Greg.* Mor. XXXIII, 7. n. 14; 9. n. 17. *Joh. Dam.* III, 18. 27. *Hildeb.* in Nativ. Domini Serm. I. in fest. assumpt. Serm. III.

4) *Gelas.* adv. Pelagg.

5) *Aug.* ver. Rel. XVI. n. 3. de Agon. Christ. n. 12.

6) *Aug.* de Agon. Christ. n. 12. Trin. XIII. n. 22.

recht bewußt, der Größe der göttlichen Liebe recht inne[1]) würde. Der Logos ward Mensch, damit der Mensch seine Gottesebenbildlichkeit erblickte[2]) und von dem Logos seinen Begriff zu erfüllen gelehrt[3]) und gekräftigt und darin befestigt[4]) würde. Weil er in dem Universum und der Geschichte als seiner makrokosmischen Erscheinung nach seiner Macht, Güte und Weisheit nicht mehr erkannt wurde, darum erschien er in einer menschlichen Individualität, wie sich zusammendrängend in Mitte der Menschheit, damit sie ihn, den sichtbaren und nahen, nach seiner Wahrheit, Gnade und Herrlichkeit erkennen und in sein Wesen eingehen möchte[5]). Er kam

---

1) *Aug.* de Catech. rudd. c. IV. n. 7. 8. Trin. XIII. n. 15. *Theod.* in Zach. II, 9.

2) *Iren.* Tunc autem hoc verbum ostensum est, quando homo verbum Dei factum est, semetipsum homini et hominem sibimetipso assimilans, ut per eam, quae est ad filium similitudinem, pretiosus homo fiat patri. Ἐν τοῖς πρόσθεν χρόνοις ἐλέγετο μὲν κατ' εἰκόνα θεοῦ γεγονέναι τὸν ἄνθρωπον, οὐκ ἐδείκνυτο δὲ, ἔτι γὰρ ἀόρατος ἦν ὁ λόγος, οὗ κατ' εἰκόνα ὁ ἄνθρωπος ἐγεγόνει. διὰ τοῦτο δὴ καὶ τὴν ὁμοίωσιν ῥαδίως ἀπέβαλεν· ὁποτε δὲ σὰρξ ἐγένετο ὁ λόγος τοῦ θεοῦ, τὰ ἀμφότερα ἐπεκύρωσε, καὶ γὰρ (καὶ) τὴν εἰκόνα ἔδειξεν ἀληθῶς, αὐτὸς τοῦτο γενόμενος, ὅπερ ἦν ἡ εἰκὼν αὐτοῦ, καὶ τὴν ὁμοίωσιν βεβαίως κατέστησε, συνεξομοιώσας τὸν ἄνθρωπον τῷ ἀοράτῳ πατρὶ . . . cont. Haeres. l. V. c. XVI. n. 2.

3) *Iren.* V, 1. n. 1. *Tert.* Conversabatur deus, ut homo divine agere doceretur. Marc. II, 27. *Clem.* ὃς γε καὶ τὴν ἐμπαθῆ φύσει γενομένην ἀναλαβὼν εἰς ἕξιν ἀπαθείας ἐπαίδευσεν. Str. VII. 2. *Greg. Thaum.* fid. *Job.* (Monach.) ἐπειδὴ λόγος ὁ υἱὸς, ὅτε ἄνθρωπος λόγῳ καὶ εἴκονι θεοῦ τιμηθεὶς τούτων τε καὶ διαπέπτωκε καὶ παρεσυνεβλήθη τοῖς κτήνεσι τοῖς ἀνοήτοις καὶ ὁμοιώθη αὐτοῖς· διὰ τοῦτο ὁ λόγος τοῖς εἰς ἀλογίαν πεσοῦσιν ἐπεδήμησεν. Comm. l. I. ap. *Phot.* cod. CCXXII.

4) *Iren.* V, 16. n. 2. *Aug.* doct. Christ. I, 11.

5) *Iren.* Neque rursum nos aliter discere poteramus, nisi magistrum videntes, et per auditum nostrum vocem ejus percipientes, ut imitatores operum, factores autem sermonum ejus facti, communionem habeamus cum ipso, a perfecto, et qui est ante omnem condi-

in die Menschheit, damit sie in Gott käme[1]), ihr Verlangen, wie Gott zu werden, erfüllt[2]), zugleich das anmaßliche Be-

---

tionem augmentum accipientes. V, 1. n. 1. *Athan.* Inc. verb. n. 14 —19. *Aug.* Suscepit itaque hominem, quem hòmines videre poterant, ut sanati per fidem postea viderent, quod tunc videre non poterant. Epl. CXL. n. 7. Cum ergo ipsa sit patria, viam se quoque nobis fecit ad patriam. Et cum sano et puro interiori oculo ubique sit praesens, eorum, qui oculum illum infirmum immundumque habent, oculis etiam carneis apparere dignata est. Doct. Christ. I. n. 11. Cf. *Orig.* οἱ μὲν πάντες εἰσιν ἀναβαθμοὶ ὁ σωτὴρ· ὁ δ' οἷον πρῶτος κατωτέρω τὸ ἀνθρώπινον αὐτοῦ, ὁ ἐπιβαίνοντες ὁδεύομεν, καὶ τὰ ἐξῆς αὐτοῦ ὄντα τὴν πᾶσαν ἐν τοῖς ἀναβαθμοῖς ὁδὸν, ὥστε ἀναβῆναι δι' αὐτοῦ ὄντος καὶ ἀγγέλου, καὶ τῶν λοιπῶν δυνάμεων. in Joh. XIX. n. 1.

1) *Iren.* ἢ πῶς ἄνθρωπος χωρήσει εἰς θεὸν, εἰ μὴ ὁ θεὸς ἐχωρήθη εἰς ἄνθρωπον; IV, 33. n. 4. *Greg. Thaum.* ἡμεῖς γὰρ φαμὲν ἄνθρωπον γεγενῆσθαι τὸν τοῦ θεοῦ λόγον πρὸς σωτηρίαν ἡμῶν, ἵνα τὴν ὁμοίωσιν τοῦ ἐπουρανίου λαβῶμεν καὶ θεοποιηθῶμεν πρὸς ὁμοιότητα τοῦ κατὰ φύσιν ἀληθινοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ. Fid. in *Maj.* VII. I. 174. *Greg. Naz.* or. I. *Aug.* Epl. CXXXVII. n. 12. *Pet. Chrys.* Serm. XVIII. *Prosp.* Epigr. LXIV. *Cyr.* διὰ τοῦτο καὶ γέγονεν ἄνθρωπος, ἵνα καὶ γένος αὐτοῦ χρηματίσωμεν . . . θείας φύσεως ἀναδεδείγμεθα κοινωνοὶ, ἁγίου πνεύματος ἐμπεπλήσμεθα, τὴν πρὸς θεὸν οἰκειότητα νοητὴν δι' αὐτοῦ κερδαίνοντες καθῆκεν ἑαυτὸν εἰς τὴν πρὸς ἡμᾶς ἀδελφότητα. cont. Jul. l. VI. γεγένηται γὰρ ὁ ἐκ θεοῦ πατρὸς λόγος μεθ' ἡμῶν κατὰ σάρκα, ἵνα καὶ ἡμεῖς τὴν ἐκ τοῦ θεοῦ καταπλουτήσωμεν διὰ πνεύματος τὴν γέννησιν, οὐκέτι σαρκὸς χρηματίζοντες τέκνα, μεταστοιχειούμενοι δὲ μᾶλλον εἰς τὰ ὑπὲρ φύσιν, καὶ υἱοὶ θεοῦ χρηματίζοντες κατὰ χάριν. adv. Nest. III, 2. *Paulin. Nol.* in S. Felicit. carm. XII. v. 48.

2) *Iren.* Propter hoc enim verbum dei homo, et qui filius dei est, filius hominis factus est, commixtus verbo dei, ut adoptionem percipiens fiat filius dei. Non enim poteramus aliter incorruptibilitatem et immortalitatem percipere, nisi adunati fuissemus incorruptibilitati et immortalitati. III, 19. n. 1. *Severian.* (Gab.) ἐπεθυμήσας γενέσθαι θεὸς, καὶ οὐκ ἁγανάκτησα διὰ τοῦτο· θέλω γὰρ σε ἰσοθείαν ποθεῖν· ἀλλ' ἡ ἀγανάκτησις, ὅτι παρὰ γνώμην τοῦ δεσπότου ἠθελήσας ἁρπάσαι, τὸ ἄξιωμα ἐπεθυμήσας γενέσθαι θεὸς, καὶ οὐκ ἐδυνήθης. γίνομαι ἄνθρωπος, καὶ τὸ ἀδύνατον δυνατὸν ποιῶ. de mund. creat. or. VI. n. 3.

streben Adams, Gott zu seyn, wiederum ausgeglichen würde [1]). Er kam in den Menschen, um in ihm die Gnade zu befestigen [2]), seinem Fleische die Unverweslichkeit einzupflanzen [3]), um den Schwachen ein Brod zu seyn [4]), um den Menschen menschlich Behufs seiner Heilung zu machen [5]), um durch Gleiches und Entgegengesetztes unsern Fall zu heilen [6]), er ward Fleisch, damit er unsere Natur Gott zum Brandopfer brächte [7]), das

---

1) *Severian.* (Gabal.) de mund. creat. or. VI. n. 5.

2) *Athan.* ἵνα ὡς τοῦ κυρίου λαβόντος, καὶ ὡς εἰς αὐτὸν ἀνατανομένης τῆς δοσέως, βεβαία ἡ χάρις διαμείνῃ· ἄνθρωπος μὲν γὰρ μόνος λαμβάνων, δύνατον ἔχει καὶ τὸ ἀφαιρεθῆναι, καὶ τοῦτο ἐπὶ τοῦ Ἀδὰμ ἔδειχθη, λαβὼν γὰρ ἀπώλεσεν· ἵνα δὲ ἀναφαιρετὸς ἡ χάρις γένηται καὶ βεβαία φυλαχθῇ τοῖς ἀνθρώποις, διὰ τοῦτο αὐτὸς ἰδιοποιεῖται τὴν δόσιν. c. Arianos. or. III. n. 38.

3) *Athan.* de incarn. V. D. n. 44.

4) *Aug.* Ecce cibus sempiternus (verbum), sed manducant angeli, manducant supernae virtutes, manducant coelestes spiritus, et manducantes saginantur . . . . quis autem homo posset ad illum cibum? . . . . oportebat ergo, ut mensa illa lactefieret et ad parvulos perveniret. Unde autem fit cibus lac? unde cibus in lac convertitur, nisi per carnem trajiciatur? Nam mater hoc facit; quod manducat mater, hoc manducat infans, sed quia minus idoneus est infans, qui pane vescatur, ipsum panem mater incarnat et per humilitatem mamillae et lactis succum de ipso pane pascit infantem. in Ps. XXXIII. En. II. n. 6.

5) *Athan.* de Incarn. verb. dei n. 44.

6) *Aug.* Medicina sapientiae per hominis susceptionem nostris accommodata vulneribus, de quibusdam contrariis curans et de quibusdam similibus . . . quia ergo per superbiam homo lapsus est, humilitatem adhibuit ad sanandum, serpentis sapientia decepti sumus, dei stultitia liberamur . . . . Nos immortalitate male usi sumus ut moreremur, Christus mortalitate bene usus est, ut viveremus. Corrupto animo foeminae ingressus est morbus, integro corpore foeminae processit salus. de Christ. I. n. 13.

7) *Ferrand.* Oportebat namque eum sicut sacerdotem, quod pro nobis offerret, a nobis accipere . . . . quid prodest Adam Christi victoria, si non est ejus in Christo substantia? ad Anatol. c. IV.

gefallene Fleisch in ihm selbst herstellte [1]), damit alles Fleisch seinen König und Richter sähe [2]), er ward Mensch, um so die beiden Naturen in sich vereinigend ein wahrhaftiger Mittler zu seyn [3]).

### §. 3. Gnädigkeit der Menschwerdung.

Die Einfleischung ist eine freye gnädige That [4]) Gottes des Dreyeinen, des Vaters, Sohnes und Geistes. Als diese war sie absolut unverdienbar. Christi Menschheit konnte ihre Vereinigung mit der Gottheit nicht verdienen, 1) weil diese Vereinigung alles Verdienstes der Menschheit Princip ist (**principium meriti non cadit sub meritum**); 2) weil die

---

1) *Ephraem.* adv. Scrutat. Serm. XXIV. *Victorin.* Deus carnem sumens ad vincendam carnem. In Gal. I, 11.

2) Salutare suum, id est verbum suum, visibile effecit omni fieri carni, incarnatum et ipsum, ut in omnibus manifestus fieret rex eorum. Etenim ea, quae judicantur, oportebat videre judicem, et scire hunc, a quo judicantur; et ea, quae gloriam consequuntur, oportebat scire eum, qui munus gloriae iis donat. *Iren.* c. Haeres. l. III. c. IX. n. 1.

3) *Iren.* ἔδει γὰρ τὸν μεσίτην θεόν τε καὶ ἄνθρωπον διὰ τῆς ἰδίας πρὸς ἑκατέρους οἰκειότητος εἰς φιλίαν καὶ ὁμόνοιαν τοὺς ἀμφοτέρους συναγαγεῖν, καὶ θεῷ μὲν παραστῆσαι τὸν ἄνθρωπον, ἀνθρώπους δὲ γνωρίσαι τὸν θεόν. c. Haer. III, 18. n. 7. *Chrys.* in I Tim. Hom. VII. n. 1. *Theod.* in I Tim. II, 5. *Aug.* in *Ps.* C. n. 3. Gal. n. 24. *Vig. Taps.* c. Eutych. V, 15. *Ferrand.* Epl. ad Anatol. c. VI.

4) *Greg. Nyss.* τίς γὰρ ἐν χάριτος δέξαιτο μέρει, τὸ κατ' ἀνάγκην συμβαίνειν, κἂν ἐπικερδὲς καὶ ὠφέλιμον ᾖ· οὔτε γὰρ τῷ πυρὶ τῆς θερμότητος, οὔτε τῷ ὕδατι τῆς ῥοῆς χάριν γιγνώσκομεν, εἰς τὴν ἀνάγκην τῆς φύσεως γινομένων, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι τὸ πῦρ θερμαντικῆς ἐνεργείας ἀπολειφθῆναι, ἢ στάσιμον ἐπὶ πρανοῦς μεῖναι τὸ ὕδωρ . . . . εἰ οὖν φύσεως ἀνάγκῃ τὴν διὰ σαρκὸς εὐεργεσίαν παρὰ τοῦ υἱοῦ γεγενῆσθαι τοῖς ἀνθρώποις λέγουσιν, οὐδεμίαν πάντως χάριν γινώσκουσιν, ὅτι οὐκ εἰς δύναμιν ἐξουσιαστικὴν ἀλλ' εἰς φυσικὴν ἀνάγκην τὸ γεγονὸς ἀναφέρουσιν. c. Eun. or. XII. T. II. p. 720.

Menschheit vor ihrer Annahme in die hypostatische Einheit keine Existenz hatte; 3) weil diese Annahme eine Gnade, und die höchste aller Gnaden ist; 4) weil dieser Rapport als unendlicher von keinem Endlichen zu bedingen war. Weil sie Gnade κατ' ἐξοχὴν, und, Princip aller Gnade, Unendlichkeit implizirt, darum konnte sie von dem Menschengeschlechte im Allgemeinen, von allen Gerechten und Frommen des alten Testaments, von Adam bis zum Täufer, weil, wie gesagt, sie Unendlichkeit involvirt, von allen Engeln nicht verdient werden. Die Vorbestimmung zur hypostatischen Vereinigung konnte ebenfalls von der Menschheit Christi nicht verdient werden, denn keine Vorbestimmung ist verdienbar, am wenigsten eine Vorbestimmung zur Dignität einer solchen hohen Gnade und Glorie. Auch hatte die Menschheit Christi, wie schon oben erinnert, vor ihrer Aufnahme von der Gottheit keine Existenz. Alle Creaturen zusammen konnten diese Vorbestimmung nicht verdienen, weil sie als Princip alles Verdienstes nicht unter dasselbe fällt, als unendlich über alle Kräfte der Creatur hinausliegt. So konnte auch die heil. Jungfrau die heilige Mutterschaft nicht verdienen. Denn wenn man auch annimmt, daß sie von aller Sünde, der allgemeinen und individuellen, frey gewesen, so ist 1) dieses nur ein Gnadengeschenk auf Grund des vorbestimmten künftigen Erlösungsverdienstes ertheilt, 2) waren alle ihre guten Werke von Gottes Gnade in ihr bedingt, 3) ist dieses Verhältniß zum Logos als unendliches auf keine Weise von ihr verdienbar.

## §. 4. Verhältniß der Trinität zur Menschheit Christi.

Die Menschheit Christi war das Werk der Trinität [1]), des Vaters [2]), des Sohnes selber [3]) und des Geistes †). Als

---

1) *Aug.* c. Serm. Arian. c. XV. Enchir. c. XXXVIII. n. 2.

2) *Heb.* X, 5. Corpus autem aptasti mihi. Im Hebräischen aber: אזנים כרית לי *Iren.* Qui (pater) operatus est incarnationem ejus, et novam ostendit generationem. V, 1. n. 3.

3) *Phil.* II, 6. Semetipsum exinanivit, formam servi accipiens (μορφὴν δούλου λαβὼν). *Just.* τὸ πνεῦμα οὖν καὶ τὴν δύναμιν τὴν

Werk nach Außen ist die Einfleischung den drey Personen gemeinschaftlich. Darum ist aber doch der Zustand der Eingefleischtheit dem Sohne rein eigenthümlich.

Die Menschheit Christi war ein Organ der Gottheit, des Vaters [1]), Geistes [2]), insbesondere doch aber Organ des

---

παρὰ τοῦ θεοῦ οὐδὲν ἄλλο νοῆσαι θέμις, ἢ τὸν λόγον, ὅς καὶ πρωτότοκος τῷ θεῷ ἐστι, Μωσῆς ὁ προδεδηλωμένος προφήτης ἐμήνυσε, καὶ τοῦτο ἐλθὸν ἐπὶ τὴν παρθένον καὶ ἐπισκιάσαν, οὐ διὰ συνουσίας ἀλλὰ διὰ δυνάμεως, ἐγκύμονα κατέστησε. Apol. I. 33. *Iren.* In fine verbum patris et spiritus Dei adunitus antiquae substantiae plasmationis Adae, viventem et perfectum effecit hominem capientem perfectum patris: ut quemadmodum in animali omnes mortui sumus, sic in spiritali omnes vivificemur. Non enim effugit aliquando Adam manus Dei, ad quas pater loquens, dicit: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram. Et propter hoc in fine non ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex placito patris manus ejus vivum perfecerunt hominem, uti fiat Adam secundum imaginem et similitudinem dei. c. Haer. V, 1. n. 3. *Athan.* de fid. Serm. maj. n. 5. 6. Incarn. verb. domini n. 8. 9. 12.

†) *Tert.* Postremo delatum (verbum) ex spiritu patris dei et virtute in virginem Mariam carnem factum in utero ejus, et ex ea natum egisse Jesum Christum. de Praescr. c. XIII.

1) *Joh.* XIV, 10. Verba, quae ego loquor, a meipso non loquor. Pater autem in me manens ipse facit opera.

2) *Matth.* XII, 23. Si autem ego in spiritu dei ejicio daemonia, igitur pervenit ad vos regnum dei. *Act.* X, 38. Quomodo unxit eum dominus spiritu sancto et virtute, qui pertransiit benefaciendo et sanando omnes oppressos a diabolo, quoniam deus erat cum illo. *Jes.* XLVIII, 16. Et nunc dominus deus misit me et spiritus ejus. LXI. Spiritus dominus super me, eo quod unxerit dominus me. *Cyr.* Εἴτις φησὶ τὸν ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν δοξάζεσθαι παρὰ τοῦ πνεύματος, ὡς ἀλλοτρίᾳ δυνάμει τῇ ἰδίᾳ αὐτοῦ χρώμενον, καὶ παρ' αὐτοῦ λαβόντα τὸ ἐνεργεῖν δύνασθαι κατὰ πνευμάτων ἀκαθάρτων, καὶ τὸ πληροῦν εἰς ἀνθρώπους τὰς θεοσημείας, καὶ οὐχὶ δὴ μᾶλλον ἴδιον αὐτοῦ τὸ πνεῦμά φησι, δι' οὗ καὶ ἐνήργησε τὰς θεοσημείας, ἀνάθεμα ἔστω. Anathem. IX. οὔτε μὴν ἐφίησι (ὁ ἀναθεματισμὸς οὗτος) λέγειν, ὡς ἕνα κοινὸν ἄνθρωπον ἐνηργῆσθαι παρὰ τοῦ πνεύματος τὸν Ἰησοῦν πρός γε τὸ δύνασθαι

Sohnes eben darum, weil dieser im Verhältniße der hypostatischen Vereinigung zu derselben stand; und wenn darum die Thaten der Menschheit der Gottheit in einem gewissen Sinne, als von ihr gewirkt, angehören, so sind dieselben doch im besondern und eigentlichen Sinne Thaten des Sohnes, von ihm in seiner Besonderheit und Eigenschaft als Sohn gewirkt, darum zum Opfer und zur Genugthuung, als welche aus dem Eignen (ex propriis) Statt finden muß, geeignet.

## Zweiter Abschnitt.

### Leben Jesu.

Wie die Aufnahme der Menschheit in die Einheit der göttlichen Persönlichkeit in der Empfängniß und Geburt schon eine Erlösung derselben war, so war das Leben der Menschheit in dieser Einheit mit der Gottheit, diese Herrschaft der Gottheit und diese Dienstbarkeit der Menschheit, eine stetige Erlösung des Menschengeschlechts. Diejenigen, welche einen historischen und einen idealen Christus unterscheiden, in dem historischen Jesus von Nazareth nur eine Annäherung zu letzterm finden wollen, diese erklären so den idealen und den historischen Christus für falsch, das Erlösungsfactum und das objective Christenthum für eitel und nichts und stehen, weil unter dem Begriffe und unter der Geschichte, unter aller Widerlegung. Diejenigen, welche das Leben Christi für zu beschränkt und unreich halten mögten um seiner Nationalität und der Einfachheit seiner Verhältniße willen, welche ihn da als Regenten und Helden und Gott weiß als was noch, als alles Wirkliche und Mögliche im Leben sehen möchten, wissen nicht, daß sie lauter Zufälligkeiten und Willkührlichkeiten als Idee aufstellen, und daß in der ganz einfachen, von allen Zufälligkeiten freyen Erscheinung Christi eben die reine Mensch-

---

κατορθοῦν τὰς θεοσημείας. ἐπεὶ κατ' οὐδένα διοίσει τρόπον τῶν ἁγίων ἀποστόλων ἤγουν προφητῶν κ. τ. λ. **Apologetic. adv. Orientt. ad Anath. IX.**

heit hervorleuchtet. Er mußte als der verwirklichte reine Begriff des Menschen nur Wahrheit und Gnade haben und seyn für sich und unser ganzes Geschlecht, und daß er dieses gehabt und gewesen, wer kann das leugnen?

## §. 1. Heiligkeit Jesu.

In Christo ist der freye Wille als das subjective Fundament und Formale der Heiligkeit aus seinem [1]) und der Apostel [2]) und der Propheten [3]) Zeugniße zu erkennen, weiter daraus, daß er eine wahrhaft menschliche Seele hatte, anders auch keines activen urd passiven Gehorsams, keines Verdienstes fähig gewesen wäre. Das andere Moment, die wahre Bestimmtheit des Willens nämlich aus, durch, zu Gott, das objective Fundament und Formale der Heiligkeit, ist, da es die Menschheit des Gottmenschen ist, gleichfalls über allen Zweifel erhaben. Von der Gottheit ging Alles aus, in ihr Alles auf, es gab keine abstracte Gemüthes- und Geistes-Zuständlichkeit und Thätigkeit, Alles war des göttlichen Geistes Gefäß und Organ, von ihm erfüllt, beherrscht, Alles von ihm verursacht, oder doch aufgenommen, verwendet und in göttlichem Charakter verklärt [4]). In dieser stetigen Ergriffenheit und Durchdrungenheit der menschlichen Natur von dem göttlichen Wesen und der vollkommensten Hingabe jener an dieses, war das innere Leben Christi die allmähligste, reinste,

---

1) *Joh.* X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam, ut iterum sumam eam. 18. Nemo tollit eam a me, sed ego pono eam a me ipso, et potestatem habeo ponendi eam, et potestatem habeo iterum sumendi eam, hoc mandatum accepi a patre meo. *Joh.* XIV, 31. XV, 10. 13. *Luc.* XXII, 42.

2) *Phil.* II, 8. Humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. *Rom.* V, 19. Per unius obeditionem justi constituuntur multi. I *Pet.* II, 21. Christus passus est pro vobis, relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus.

3) *Jes.* LIII, 7. Oblatus est, quia ipse voluit. נגש והוא נענה.

4) (Pseudo) *Cyr.* de sacr. trinit. ç. XVIII. sqq.

harmonischste Bewegung und Entwickelung seines innern Menschen unter der beständigen Einwirkung seiner göttlichen Person, des heil. Geistes und des Vaters, und sein äußeres Leben die sichtbare, reine und volle Aussprache seines innern, Nachglanz des Lichtes, Nachhall der Wahrheit, Fort- und Uebersetzung seiner innern Harmonie und Sohnesherrlichkeit in die äußere Welt[1]), von Außen Alle ergreifend und von Allen zu ergreifen, durch sein und unser Aeußeres sein und unser Inneres zu einander vermittelnd. Das gilt von seinem Privatleben, wenn man es so nennen darf, und seinem öffentlichen, als dessen Anticipation sein Sitzen im Tempel unter den Lehrern zu betrachten ist, und in welches er in seinem dreißigsten Lebensjahre nach dem canonischen Alter der Priester und Propheten feyerlich eingeführt wurde, da über ihn der Geist niederschwebte und auf ihm ruhen blieb und das Wort des Vaters erscholl: Dieses ist mein Sohn, der Geliebte, an dem ich mein Wohlgefallen habe.

## §. 2. Unsündigkeit Christi.

Nicht nur von jeder, auch der kleinsten persönlichen Sünde und von der Ursünde[2]) ist Christus frey gewesen, sondern

---

1) *Joh.* I, 14. Et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi unigeniti a patre, plenum gratiae et veritatis. 29. Ecce agnus Dei. VIII, 46. Quis ex vobis arguet me de peccato. I *Joh.* III, 5. Et scitis quia ille apparuit, ut peccata nostra tolleret, et peccatum in eo non est. I *Pet.* II, 22. Qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. III *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia Dei in ipso. *Heb.* IV, 15. VII, 26. Talis enim decebat, ut nobis esset pontifex sanctus, innocens, impollutus, segregatus a peccatoribus et excelsior coelis factus. Non enim habemus pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris, tentatum autem per omnia pro similitudine absque peccato. *Jes.* LIII, 9. Et dabit impios pro sepultura, et divitem pro morte sua, eo quod iniquitatem non fecerit, neque dolus fuerit in ore ejus. LII, 13 sq. Vergleiche alle Stellen, wo er der Heilige Gottes, der Geliebte Gottes ꝛc. genannt wird.

2) I *Cor.* XV, 45. Secundus homo (factus est) in spiritum vivi-

auch von allem Hange und aller Möglichkeit der Sünde [1]) und aller Versuchlichkeit und Schwankhaftigkeit, schwebender Wählerey [2]) und Unbestimmtheit, welches alles als Unvollkommenheit der Freyheit und Heiligkeit wir uns im verwirk-

---

ficantem. 47. Secundus homo de coelo coelestis. Nach *Scot. Erig.* div. Nat. IV, 8. hielt sich Christi Menschheit in Adam unberührt. *Hildeb.* Quidam volunt dicere, quod sicut in Adam ante peccatum fuit illa particula munda ac sancta, ita post peccatum et in ipso Adam et in omnibus successoribus recta linea usque ad Mariam conservata est, et hoc dicunt, se a Gregorio habere. Tract. theol. c. XIII. Jacob Böhme öfter.

1) *C. Ephes.* c. VIII. *CP.* (II.) *Act.* VIII. *Justin.* σὺν τῷ . . . μόνῳ ἀσπίλῳ καὶ ἀναμαρτήτῳ Χριστῷ. Dial. c. Tryph. CX. Cf. XVII. XXXV. CII. *Clem.* εἷς μὲν οὖν μόνος, ὁ ἀνεπιθύμητος ἐξ ἀρχῆς ὁ κύριος ἡμῶν. Str. VII, 12. Cf. Paed. I, 2. *Orig.* Princ. II, 6. in Luc. Hom. XIX. *Hippolyt.* de theol. et inc. Serm. I. II. *Dion. Alex.* Epl. ad Paul. Samos. *Athan.* de Inc. V. D. n. 17. 18. *Greg. Nyss.* Or. Cat. c. XVI. perfecta vit. Christian. form. p. 288. T. II. *Mor.* Epl. ad Eustathiam, Ambrosiam et Balilissam. T. III. p. 658. *Mor. Rufin.* (Syr.) Qui dicunt dominum et salvatorem nostrum . . . . vel animam hominis non habuisse vel mentem absque peccato, anathema sint. Fid. Rufin. Anath. VIII. in *Garnier* Mar. Merc. T. I. p. 214. *(Pseudo) Cyr.* ἡ τοῦ κυρίου ψυχὴ παντελῶς πρὸς τὸ κακὸν ἀκίνητος ἦν, αὐτὸν ἔχουσα τὸν θεὸν λόγον ἐν ἑαυτῇ. Trinit. c. XVI. *Cyr. Alex.* ἀσύνετοι δὲ παντελῶς οἱ καὶ αὐτὸν οὐκ οἶδ' ὅπως τὸν Χριστὸν ὑποτυπήσαντες πλημμελῆσαι δύνασθαι διὰ τὸ ἐν εἴδει τῷ καθ' ἡμᾶς οἰκονομικῶς γενέσθαι, καὶ δούλου μορφὴν λαβεῖν καὶ συναναστραφῆναι τότε ἐπὶ γῆς ἀνθρώποις. Anthrop. c. XXIII. *Aug.* Aut ideo in illo non libera voluntas erat, ac non tanto magis erat, quanto magis peccato servire non poterat. Praed. Sanct. XV. n. 30. *Amb.* Nihil enim carnis suae habebat adversum: non discordia desideriorum gignebat compugnantiam voluptatum, sensus corporei vigebant sine lege peccati et veritas affectionum sub moderamine deitatis et mentis, nec tentabatur illecebris, nec cedebat in vitiis. Epl. ad Hieron. in *Maj.* VII. I. 160. *Nerses.* lib. fid. eccl. Arm. (1170) in *Ners.* Opp. T. I. p. 173 sqq.

2) Cf. *Maxim.* Opusc. theol. T. II. p. 14. ed. *Combef.*

lichten Begriff der Menschheit, in der Menschheit des Allerheiligsten, nicht zu denken vermögen. Theodor von Mopsuestia, welcher, ob er gleich eine hohe Vollkommenheit der menschlichen Natur anerkannte [1]), nichts desto weniger einen Kampf gegen Leidenschaften in Christo annahm [2]), wurde darum von dem Concil von Konstantinopel [3]) mit dem Anathem belegt. Gegen die Unversuchlichkeit ist nicht die Versuchung in der Wüste, von welcher die Evangelisten berichten [4]), indem diese nicht in [5]), sondern ausser ihm entstand und blieb. Die Erklärung, der Logos habe sich mit einer Menschheit verbunden, von welcher vorherzusehen war, daß sie nicht sündigen würde, ist offenbar ganz unbefriedigend, und die einzig mögliche nur, daß sie eben in Folge ihrer Verbindung mit dem Logos über

---

1) *Theod. Mops.* ὅπερ δὴ ἐξαιρέτως αὐτῷ παρὰ τοὺς λοιποὺς ὀξύτερον ἢ κατὰ τὴν κοινὴν τῶν λοιπῶν ἡλικίαν προσγέγονεν, εἰκότως καὶ κατὰ τὰ ἀνθρώπινα ἔχειν τι πλέον ὀφείλοντος, ὅσῳπερ οὐδὲ κατὰ τὴν κοινὴν φύσιν τῶν ἀνθρώπων ἐτέτεκτο ἐκ συνδιασμοῦ ἀνδρός τε καὶ γυναικός, ἀλλ' ὑπὸ τῆς θείας τοῦ πνεύματος ἐνεργείας διέπλαστο. de Incarn. fragm. II.

2) Serm. de Incarm. fragm. XXV. XXIX. in *Maj.* V.

3) Εἴ τις ἀντιποιεῖται Θεωδώρου τοῦ ἀσεβοῦς τοῦ Μοψυεστίας, τοῦ εἰπόντος ἄλλον εἶναι τὸν θεὸν λόγον, καὶ ἄλλον τὸν Χριστὸν ὑπὸ πάθων ψυχῆς καὶ τοῦ τῆς σαρκὸς ἐπιθυμιῶν ἐνοχλούμενον, καὶ τῶν χειρόνων κατὰ μικρὸν χωριζόμενον καὶ οὕτως ἐκ προτροπῆς ἔργων βελτιωθέντα καὶ ἐκ πολιτείας ἄμωμον καθίσταντα, ὡς ψιλὸν ἄνθρωπον βαπτισθῆναι εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος, καὶ διὰ τοῦ βαπτίσματος τὴν χάριν τοῦ ἁγίου πνεύματος λαβεῖν καὶ υἱοθεσίας ἀξιωθῆναι. καὶ κατ' ἰσότητα βασιλικῆς εἰκόνος εἰς πρόσωπον τοῦ θεοῦ λόγου προσκυνεῖσθαι. καὶ μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἄτρεπτον τὰς ἐννοίας καὶ ἀναμάρτητον παντελῶς γενέσθαι, καὶ πάλιν εἰρηκότος τοῦ αὐτοῦ ἀσεβοῦς Θεωδώρου τὴν ἕνωσιν τοῦ θεοῦ λόγου πρὸς τὸν Χριστὸν τοιαύτην γεγενῆσθαι, οἵαν ὁ ἀποστόλος ἐπὶ ἀνδρὸς καὶ γυναικός· ἔσονται οἱ δυὸ εἰς σαρκὰ . . . ἀναθέμα ἔστω. c. CP. II. 553. c. XII.

4) *Matth.* IV, 1 sqq. *Marc.* I, 12 sq. *Luc.* IV, 1 sq.

5) Nicht im Gemüthe, noch in der Phantasie, noch im Verstande.

die Möglichkeit der Sünde erhaben gewesen[1]), wie sie von ihm auch von der Berührung der Sünde Adams frey gehalten worden ist.

## §. 3. Die drey Aemter Christi.

Die höchsten Formen des irdischen Lebens sind: 1) Prophetenthum, 2) Priesterthum, 3) Königthum, als 1) wissen, 2) können, 3) herrschen. Dieses Dreyfache zeigt und erfüllt sich in höchster Weise in Christo. Das Prophetenthum durch seine Lehre, das Priesterthum durch seine Gnade, das Königthum durch Gründung und Beherrschung des neuen Gottesreiches. Als Prophet ist er verkündet bey Moses (*Deut.* XVIII.), reflectirt in den alttestamentlichen Propheten 1) in deren Erfüllung mit dem heil. Geiste, 2) ihrer dürftigen Erscheinung, 3) in ihrem kecken, freyen Auftreten, 4) ihrer Verkennung, Mißhandlung, 5) ihrer Verehrung und Frucht nach dem Tode. Ausdrücklich vergleicht Christus sich mit den Propheten *Matth.* XXIII, 29 sq., seine deutlich erklärte Bestimmung war Vollendung des Gesetzes, Erfüllung der Welt mit Gottes Erkenntniß, Gestaltung des Lebens in Gott, Vermittelung des Himmels mit der Erde, kurz Erfüllung des ganzen Begriffs des נביא. Als Priester ist er vorangezeigt in Melchizedek (*Gen.* XIV.) und Jesu Josedeks Sohn (*Zach.* III, 8—10. VI. 9—15.), vorangekündet in *Ps.* CX.[2]), sein Selbstopfer vorgekündet in der immerwährenden Wiederholung des eben dadurch, sowie durch die Propheten[3]) als

---

1) *Tert.* Solus homo sine peccato Christus, quia et deus Christus. de anim. c. XIII. (*Pseudo*) *Cyr.* trin. c. XVI.

2) Juravit dominus, et non poenitebit eum. Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech. Von Christus deuten den Psalm er selbst *Matth.* XXVI, 64. *Marc.* XII, 62. *Luc.* XXII, 69. 70., die Evangelisten und der Apostel *Marc.* XVI, 9. *Act.* II, 33. 34. V, 31. *Rom.* VIII, 34. I *Cor.* XV, 24—28. *Eph.* I, 20—23. *Col.* III, 12. *Heb.* I, 3. 13. V, 6. 7. 10. VII, 1—21. VIII, 1. 2. X, 12. 13. XII, 2. I *Pet.* III, 22.

3) *Jes.* I, 11—12. LXVI, 1—3. *Amos.* V, 25. 26. *Jerem.* III,

unzureichend erklärten alttestamentlichen Opfers. Als König war er angezeigt im Pentateuch, wo er die Schlange zertreten, als Segner und Segen, als Erwartung, Schiloh aller Völker bezeichnet wird, in den Psalmen, worin seine Salbung und Inthronisation und Welteroberung geschildert wird. So im II. Psalm [1]). 1. Warum toben die Völker und sinnen die Nationen Nichtiges? 2. (warum) stehen zusammen die Könige der Erde und die Herrscher? (warum) rathschlagen sie zusammen gegen Jehovah und seinen Gesalbten? (sprechend): 3. Laßt uns zerbrechen ihre Bande und wegwerfen von uns ihre Fesseln. 4. Der im Himmel sitzt lachet ihrer, Gott spottet ihrer. 5. Dann spricht er zu ihnen in seinem Zorne und in seinem Grimme erschreckt er sie. 6. Und ich habe gesalbt meinen König, über Sion den Berg meiner Heiligkeit. 7. Ich will kund thun den Beschluß: Jehovah hat zu mir gesprochen, mein Sohn bist du, ich habe dich heute geboren. 8. Fodere von mir und ich werde geben die Völker dein Erbe und deinen Besitz, die Grenzen der Erde; 9. du wirst sie zerbrechen [2]) mit eiserner Ruthe [3]), wie ein Geschirr des Töpfers wirst du sie zerschmettern. 10. Und ihr Könige werdet weise, werdet belehrt ihr Richter der Erde. 11. Dienet Jehovah in Furcht und Gebet, in Zittern. 12. Küsset den Sohn [4]), damit er nicht zürne, und ihr umkommt auf dem Weg, denn es wird ausbrechen in Kurzem sein Zorn, selig Alle die hoffen auf ihn. *Ps.* **XLV**, 7.: Dein Thron, Elohim, von Ewigkeit

---

23. 23. *Ps.* **LI.** Auch im Pentateuch ist dem Opfer nirgends solche Kraft zugeschrieben.

1) Aus *Act.* **IV, 25.** erhellt, daß dieser Psalm traditionell messianisch gedeutet wurde, welcher Charakter ihm auch bey einer Vergleichung mit dem gewiß messianischen **Ps. CX.** zuerkannt werden muß. *Ps.* **CX. XLVII.**

2) תרעם **LXX. Syr. Arab. Vulg.** = weiden.

3) שבט Bild der Herrschaft *Gen.* **XLIX, 10.** *Ps.* **XLV, 7.** oder der Strafe *Ps.* **LXXXIX, 23.** *Thren.* **III, 1.** *Jes.* **XI, 4.** *Job.* **IX, 34.** *Prov.* **X, 23.**

4) נשקו בר **LXX.** δράξασθε παιδείας.

zu Ewigkeit, ein Scepter der Gerechtigkeit ist das Scepter deines Königthums. 8. Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehaßt die Ungerechtigkeit, darum hat gesalbt dich Gott dein Gott mit der Salbe der Freude vor deinen Gefährten. *Ps.* CX. Spruch des Jehovah zu meinem Herrn: Sitze [1]) zu meiner Rechten [2]), daß ich deine Feinde zum Schemel [3]) deiner Füße setze. 2. Stab deiner Macht wird Jehovah von Sion

---

1) Sitzen = herrschen. *Ps.* IX, 8. XXIX, 10. XLVII, 9. XCIX, 1. CII, 13. CIII, 15. Stuhl, Sinnbild der Herrschaft. Jahn Arch. Th. II. Bd. II. S. 228.

2) Die rechte Seite ist die der Ehre. So stellt Joseph den erstgebornen Manasse auf die rechte Seite Jakobs, welcher zum Staunen den Segen seiner rechten Hand auf den jüngern Ephraim legt (Gen. XLVIII, 13—18.). So sitzt (nach Jos. Arch. VI, 11. 9.) neben Saul rechts Jonathan, links Abner, zu Salomo's Rechten Königin Bethsabe (I Reg. II, 19 sq.), so steht die Königin Braut zur Rechten des Königs (Ps. XLVI, 10.), so will die Salomeh, daß ihre Söhne, der eine zur Linken, der andere zur Rechten des Messias sitzen (Matth. XX, 21.). So sitzen auch die höhern Götter zur Rechten des Zeus. Apollo belohnt die Musen, *δύναται γὰρ ἐπεὶ Διὶ δεξιὸς ἧσται* (Callimach. Hymn. in Apoll. v. 29.), so sitzt Pallas Jupiter zur Rechten nach Pindar (fragm. ed. Schneid. p. 53.), wovon Horaz:

**Proximos illi tamen occupavit Pallas honores.**

Od. I. 12. 19. Vgl. noch *Arist.* Probl. XXIX. n. 12. Durch Sitzenlassen zu seiner Rechten erhebt der König zur Mitherrschaft oder Stellvertretung. So David den Salomo (I Reg. I, 43—48.), Alexander den Jonathan (I Macc. X, 62—65.); so saßen auch die Stellvertreter der alten arabischen Könige zu Hira denselben zur Rechten (*Rosenm.* Schol. in h. Ps.). S. *Knapp* de Jesu Christo ad dexteram dei sedente. Opusc. p. 41 sq. *ἡ καθέδρα πάντως τῆς ὁμοτιμίας ἐστὶ σημεῖον. Greg. Nyss.* in S. Steph. T. III. p. 364. *Mor.*

3) Zum Schemel haben *Ps.* LX, 10. LXVI, 12. CVIII, 10. Hiebei hat man an den Gebrauch, nach welchem der Sieger den Besiegten mit Füßen trat, gedacht. Vgl. *Jos.* X, 24. 25. *Judd.* III, 26. *Aurel. Victor.* Epit. XXXII, 6. *Ovid.* Fast. IV, 358. *Lact.* de morte Persec. c. V. die Geschichte des Bajazet, welche indeß Hammer in der Geschichte des osmannischen Reiches verwirft. Auch *Ducas* hist. Byz. c. XVI. XVII. weiß von einem solchen Verfahren Timurs nichts.

aussenden: herrsche in Mitte deiner Feinde. 3. Dem Volk freywillige Opferungen an dem Tage deiner Heeresmacht, in den Zierden der Heiligkeit (wie) aus dem Mutterschoße der Morgenröthe ist dir der Thau deiner Jugend [1]). 4. Jehovah sprach und nicht wirds ihn reuen, du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Weise des Melchizedek; 5. Der Herr ist zu deiner Rechten, er zerschmettert am Tage seines Zornes die Könige. 6. Er wird die Völker richten [2]), mit Leichen (Alles) anfüllen, er wird Häupter zerschmettern auf weiter Erde [3]). 7. Er wird vom Strome am Wege trinken, darnach wird er sein Haupt erheben.

Wie aus diesem Psalm, worin der Messias als König, näher als Priesterkönig, nach einem unwandelbaren Gottesrathschluß bestellt aufs deutlichste charakterisirt, und nach seiner Gottheit und Menschheit geschildert ist, so erhellt dessen Königthum weiter aus allen Stellen, wo er als Davids Nachkomme bezeichnet ist [4]). Als König erklärt Christus sich vor Pilatus (*Joh.* **XVIII**, 33 sq.) und vor dem Volke durch den symbolischen Einzug auf dem unberührten Eselsfüllen [5]). Das ganze Leben Christi ist erfüllt von seinem dreyfachen Amte, aber in verschiedenen Puncten desselben treten diese

---

1) **LXX.** μετά σου ἡ ἀρχὴ (Vulg. principium) ἐν ἡμέρᾳ δυνάμεώς σου. ἐν ταῖς λαμπρότησι τῶν ἁγίων σου. ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑωσφόρου ἐγέννησα σε. Für טל *Syr.* טליא gelesen und übersetzt; für משחר aber wieder מן קדים gesetzt.

2) Völkergericht, Attribut Jehovens. *Ps.* **VII**, 9. **IX**, 5—9. 16. 17. 20. 21. **LXI**, 8. **LXXV**, 3. **LXXVI**, 10—13. **XCVIII**, 19. *Jes.* **LXVI**, 15. *Joel.* **IV**, 2. 9. 14.

3) רבה hier nicht die sogenannte Ammoniter-Stadt, kein proprium, wie aus dem Zusatz ארץ erhellt; wo jene gemeint ist, steht kurzweg רבה. II *Sam.* **XI**, 12. 27. 29. I *Par.* **XX**, 1.

4) II *Sam.* **VII**, 16. I *Par.* **XVII**, 14 sq. *Ps.* **LXXXIX**, 36—38. *Jer.* **XXXIII**, 20. 21. *Ez.* **XXXVII**, 25.

5) *Joh.* **XII**, 14. *Matth.* **XXI**, 7. *Marc.* **XI**, 7. *Luc.* **XIX**, 34. *Zacc.* **IX**, 9.

verschiedenen Aemter Christi dennoch jedes vor den beyden andern hervor. Sein Prophetenthum in der Lehre im Leben, sein Priesterthum im Tode, sein Königthum in der Auffahrt und im Sitzen zu Gottes Rechten. Als Prophet wußte und lehrte, als Priester gründete er, als König regierte und regiert er das Gottesreich. Aber das eine enthält und bedingt das andere, und das Ganze ist eben nur Erfüllung des einen Messiasbegriffes.

## Dritter Abschnitt.

### Tod Christi.

Der Erlöser durch seine Geburt und sein Leben wollte es in vorzüglichster und eigentlichster Weise im Tode seyn. Seine Geburt sollte nach des Vaters und seinem Rathschluße mehr die Hoffnung und entfernte Vorbereitung der Erlösung, das Leben ihre rechte Veranstaltung, der Tod aber ihre Substanz und Wesenheit selbst seyn. Die Geburt sollte mehr Erregung, das Leben Belehrung, der Tod die eigentliche Erlösung seyn. — Er wählte einen öffentlichen, feyerlichen, schauerlich schweren, als allein ziemenden. Daß an den großen Schlußact seines Lebens die Erlösung geknüpft, oder daß die Erlösungsthat der Schluß seines irdischen Lebens war, erkennen wir nach der Offenbarung und der Thatsache selbst als ziemend.

#### §. 1. Vorbestimmtheit des Leidens und Todes Christi.

1. Wie die Erlösung im Allgemeinen, so war auch deren Weise, nämlich der Tod, vorbestimmt, dieselbe in den blutigen Opfern von Anfang vorbedeutet und durch die Propheten vorhergesagt. Zuerst ist der Zustand der Armuth und Kleinheit des Messias dargestellt, wo derselbe als eine aus der Wurzel eines abgehauenen Stammes hervorwachsende Ranke (*Jes.* **XI**, 1. cf. **LIII**, 2.), als ein zarter auf einem hohen Berge gesetzter Zweig (*Ez.* **XVII**, 22.) dargestellt wird. Dann ist dessen Leidenszustand zügweise geschildert, sein Ver-

rath [1]), Verachtung [2]), Anspeiung und Geißelung [3]), Durchbohrung [4]), alle Art von Leiden [5]), eben so auch sein Tod verkündet [6]). Vollkommene Schilderungen seines Märtyrer- und Opferleidens und Sterbens haben Jesaiah und David gegeben. *Jes.* LII, 13. Sieh glücklich wird seyn [7]) mein Knecht, er erhebt sich und wird groß und hoch seyn sehr. 14. Wie über ihn sich entsetzten Viele, so war ein zerstörtes von dem Manne sein Ansehen (so daß es keines Menschen Ansehn war) und seine Gestalt von den Menschenkindern. 15. So hat er gereinigt [8]) viele Völker, und

---

1) *Zach.* XI, 12. Appenderunt mercedem meam triginta argenteos. 13. . . . . decorum pretium . . . .

2) *Jes.* LIII, 3. *Zach.* XI, 13.

3) *Jes.* L, 6. Corpus meum dedi percutientibus, et genas meas vellentibus, faciem meam non averti ab increpantibus et conspuentibus in me. Cf. *Matth.* XXVI, 67. *Marc.* XIV, 65.

4) *Zach.* XII, 10. Aspicient ad me (nämlich Gott) quem confixerunt. *Joh.* XIX, 39. *Ps.* XXII, 17—19.

5) *Ps.* XXXIX, *(Vulg.)* 13. Circumdederunt me mala, quorum non est numerus. Cf. 7. Sacrificium et oblationem noluisti, aures autem perfecisti mihi (*Heb.* X, 5.), holocaustum et pro peccato non postulasti. 8. Tunc dixi ecce venio.

6) *Zach.* XII, 10. XIII, 7. Framea, suscitare super pastorem meum et super virum cohaerentem mihi dicit dominus exercituum: percute pastorem et dispergentur oves. *Matth.* XXVI, 31. *Marc.* XIV, 27. *Dan.* IX, 26. Occidetur Christus. *Ps.* XV, *(Vulg.)* 10. Quoniam non derelinques animam meam in inferno, nec dabis sanctum tuum videre corruptionem. *Act.* II, 31. XXII, 35.

7) ישכיל. Cf. IV *Reg.* XVIII, 7. III *Reg.* II, 3. *Jer.* X, 21. *Prov.* XVII, 8. *Jos.* I, 8. *Deut.* XXIX, 8. יצלח *Chald.* συνήσει LXX. intelliget *Vulg.* ἐπιστημονισθήσεται *Aquil. Symm.* Im Sinne wohl regieren steht es vom Messias *Jer.* XXIII, 5. Cf. I *Reg.* II, 3.

8) הזה besprengen mit Blut zur Sühnung *Lev.* IV, 6. 17. V, 9. 16. 18. 19. VI, 20. mit Wasser zur Reinigung des Aussätzigen *Lev.* XIV, 7. 16. 27. 51. zur Lustration des Unreinen *Num.* XIX, 18. 19. Cf. *Ez.* XXXVI, 5. *Ps.* LI, 9. Hier für besprengen zur Sühnung oder כפר sühnen, reinigen. Cf. *Jes.* LIII, 3—11. I *Pet.* I, 2. *Heb.* XII, 24. *Syr.* מדכא. Gegen den Begriff der Sühnung hat man

haben vor ihm die Könige ihren Mund verschloßen [1]). 16. Denn was ihnen nicht erzählt worden, haben sie gesehen, und was sie nicht gehört, haben sie wahrgenommen. **LIII.** 1. Wer hat geglaubt unserer Verkündung [2]), und der Arm Gottes [3]) vor wem ist er offenbar geworden. 2. Und er ist aufgestiegen wie eine Ranke vor ihm und wie die Wurzel aus trockner Erde, keine Gestalt ihm und keine Zierde, und wir sahen ihn und kein Ansehen [4]) (war ihm), daß wir es hätten verlangen mögen. 3. Verachtet und schwindend von den Menschen, ein Mann der Wunden und kennend [5]) den Schmerz, und wie verbergen machend [6]) das Antlitz von ihm, und nicht

---

eingewandt: 1) daß der Gegenstand, womit besprengt wird, hier nicht angegeben, allein in *Ps.* **LI**, 9. ist er auch nicht angegeben, dann ist es nicht zu beweisen, daß solches allzeit angegeben werden müsse; 2) daß der Gegenstand, welcher besprengt wird, mit אל oder על bezeichnet zu werden pflegt; allein es steht auch der simple Accusativ ohne Präposition *Lev.* **V, 6. 17.** Nichts desto weniger gibt es einen schönen, auf dasselbe hinauslaufenden Sinn: «Er wird hüpfen machen die Völker (vor Freude).» Vgl. **LXX.** θαυμάσονται ἔθνη πολλὰ ἐπ' αὐτῷ.

1) יקפצו פיהם schweigen, wie es vor dem Mächtigen ziemt *Hiob.* **XXIX, 9.** *Ps.* **CVII, 42.** *Ez.* **XVI, 63.** *Mich.* **VII, 16.**

2) *Num.* **XIV, 13.** *Jes.* **XXVIII, 9.** *Jer.* **X, 22. XLIX, 23. LI, 46. III** *Reg.* **X, 7.** Vgl. ἀκοὴ *Rom.* **X, 16.** *Gal.* **III, 2. I** *Thess.* **II, 13.**

3) Sinnbild der Kraft *Jerem.* **XVII, 8.** *Hiob.* **XXII, 8. II** *Par.* **XXXII, 8.** Bezeichnung des Sohnes.

4) תאר wie Einige meinen: schöne Gestalt, mit Beziehung auf **I** *Sam.* **XVI, 18. I** *Reg.* **I, 6.** wo jedoch טוב dabey steht. Auch steht es **LII, 14.** schlechthin für Ansehen.

5) ידוע kennend **LXX.** *Vulg. Syr.* γνωστὸς *Symm.* Für den Sinn gleich gut.

6) כמסתר, 1) wie ein Verbergender, 2) ein Verbergen Machender oder Machendes. ממנו von uns, besser nach der masorethischen Punctation nur: von ihm. **LXX.** ἀπέστραπται τὸ πρόσωπον αὐτοῦ, ähnlich *Vulg. Aquil. Chald.* Es verbergen ihr Antlitz die Aussätzigen *Lev.* **III, 45.**, Trauernden **II** *Sam.* **XV, 30.** *Ez.* **XIV, 17.**, Schaamerfüllten *Mich.* **III, 7.**

achteten wir ihn[1]). 4. Aber unsere Wunden[2]) hat er getragen[3]) und unsere Schmerzen, er hat sie geschleppt[4]), und wir, wir achteten ihn geschlagen[5]), getroffen[6]) von Gott und zermalmt; 5. und er war durchbohrt wegen unserer Vergehen, zerknirscht wegen unserer Missethaten, unsere Sühn-Strafe (war) auf ihm und durch seine Wunde[7]) sind geheilt worden wir. 6. Wir alle wie Schaafe irrten wir, ein jeder seinen Weg gingen wir und Jehovah warf auf ihn[8]) die Missethat von uns allen. 7. Er ward hart gepreßt[9]) und er unterwarf sich[10]) und öffnete nicht seinen Mund, wie ein Lamm ward er zur Schlachtbank getragen, und wie ein Schaaf, welches vor seinen Scheerern schweigt und nicht hat er aufgethan seinen Mund. 8. Aus Bedrückung und Gericht ward er hinweggenommen[11]), und sein Geschlecht wer wird es verkünden.

---

1) נבזה, ἠτιμάσθη **LXX.** ἐξουδενούμενος *Theod. Aquil. Symm.* wir verachteten ihn *Syr.*

2) חלינו **LXX.** ἁμαρτίας.

3) נשא hier tragen. *Ez.* **XVIII, 19.** *Num.* **XIV, 33.** *Lev.* **V, 1. XX, 7.** φέρει **LXX.** ἀνέλαβε *Symm. Matth.* hat **VIII, 17.** die Stelle nur nach einem Theile ihres Sinnes gebraucht.

4) סבל vom Tragen schwerer Lasten gebraucht.

5) נגוע von Gott geschlagen. **Cf.** *Ps.* **LXXIII, 14.**

6) מכה, נכה von göttlicher Strafe, besonders von göttlich verhängter Krankheit *Num.* **XIV, 22.** *Deut.* **XXVIII, 22.**

7) בחבורתו. τῷ μώλωπι αὐτοῦ. **Cf. I** *Pet.* **II, 24.** wo die Stelle allegirt ist.

8) הפגיע בו את עון כלנו **LXX.** παρέδωκεν αὐτὸν ταῖς ἁμαρτίαις ἡμῶν. *Symm.* κύριος καταντῆσαι ἐποίησεν εἰς αὐτὸν τὴν ἀνομίαν ἡμῶν.

9) נגש. **LXX.** haben das Wort ausgelassen, denn κακωῶσθαι ist נענה. Andere lesen נגש. So *Syr.* קרב. *Vulg.* oblatus est. *Symm.* προσηνέχθη. נגש ihm wurde der Tribut, die Schuld hart abgepreßt.

10) נענה er demüthigte, beugte sich. *Vulg.* ipse voluit. *Symm.* αὐτὸς ὑπήκουσε.

11) **LXX.** ἐν τῇ ταπεινώσει ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη.

Denn abgeschnitten wurde er vom Lande der Lebendigen, wegen des Vergehens meines Volks (ward) Plage ihm 9. und man bestimmte[1]) (ihm) mit den Bösen sein Grab, aber mit dem Reichen (war er) in seinem Tode. Darum weil keine Misse- that er gethan hat und kein Betrug in seinem Munde 10. und Jehovah wollte ihn zermalmen, hat durchbohrt (ihn), wenn er setzt als Sünd-Opfer seine Seele, wird er schauen Samen, der verlängert die Tage und der Wille Jehovah's in seiner Hand wird er gedeihen. 11. Wegen der Mühen seiner Seele wird er schauen[2]) und sich sättigen in seiner Wissenschaft, wird recht- fertigen mein gerechter Knecht viele und ihre Missethaten hat er getragen[3]). 12. Darum werde ich austheilen ihm die Vielen und die Starken wird er erhalten als Beute dafür, daß er aus- gezogen hat zum Tode seine Seele und unter die Missethäter gerechnet worden ist, und er hat die Sünde Vieler getragen und für die Missethäter gebeten.

Es sind dies Züge und Merkmale des unschuldig, ohne Murren, freywillig und gerne die schwerste Mißhandlung und den gewaltsamsten Tod leidenden, dadurch die Schuld vieler sühnenden und selbst zur höchsten Glorie erhobenen Knechtes Got- tes. Diese Merkmale alle zusammengenommen stellen uns den Mes- sias so klar vor Augen, daß die größte dogmatische Befangenheit im Antichristianismus dazu gehört, um sich der Anerkennung zu erwehren, daß hier der Messias gezeichnet, wie auch, daß Jesus dieser Messias ist. Diese Merkmale passen in ihrer Ge- sammtheit nicht auf das jüdische Volk, nicht auf die Pro- pheten, die Priester, den edlern Theil der Nation, nicht auf Usia, Hiskia, Jesaiah ꝛc.[4]), sondern nur auf den

---

1) **LXX.** *καὶ δώσω τοὺς πονηροὺς ἀντὶ τῆς ταφῆς αὐτοῦ καὶ τοὺς πλουσίους ἀντὶ τοῦ θανάτου.* Einige lesen בָּמוֹתַיִן Gräber für בְּמֹתַיו.

2) יראה sc. טוב. Vgl. *Ps.* **XXVII, 13. XXXIV, 13.**

3) נשא עון. *Ez.* **XXIV, 12. 13. XVI, 5. 8. XIV, 9.** sonst oft.

4) S. *Jahn* **Append. Hermencut. fasc. II. p. 59.** Hengstenb. Christologie.

Messiah, Jesus den Messiah. Vom Messias verstand die Stelle auch Johannes der Täufer, wie aus dem ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου erhellt (*Joh.* I, 29.), ebenso Matthäus (VIII, 17.), Philippus (*Act.* VIII, 32.), Petrus [1]), Christus selbst (*Luc.* XXII, 37.). Und wenn zugestanden werden kann, daß unter dem Knechte Gottes auch das Volk Israel, weiter die Priester und die Propheten hier dargestellt werden, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß der Prophet über Israel den Knecht und Sohn Gottes, und die Priester und Propheten die Söhne und Knechte Gottes hinausgegangen, und einen, der in ideal-realster Weise Israel und Prophet, Diener und Sohn Gottes ist, bezeichnet hat.

*Ps.* XXII, 7. Und ich bin ein Wurm, und kein Mensch, Schande der Menschheit und Verachtung des Volkes. 8. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren auf die Lippen, bewegen den Kopf [2]) 9. (sprechend): Er vertraute [3]) auf Jehovah, er wird ihn befreien. Er wird ihn herausreißen, weil er an ihm Freude hatte. 10. Du bist mein Hervorzieher [4])

---

1) I *Pet.* II, 22. Qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. (*Jes.* CIII, 9.) 24. Qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum, ut peccatis mortui justitiae vivamus, cujus livore sanati estis. *Act.* III, 27. συνήχθησαν γὰρ ἐπ' ἀληθείας ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδα σου Ἰησοῦν, ὃν ἔχρισας, wo παῖς Knecht (עבד יהוה) nach den LXX. Jes. LII, 12. und dem Sprachgebrauch, welchem gemäß, wäre hier Sohn der Sinn, lieber υἱὸς stehen würde. In der Allegation Petri sind Ps. II. LII sq. zusammengeflossen.

2) Vgl. *Ps.* XLIV, 15. CIX, 25. *Jes.* XXXVII, 22. *Thren.* II, 26. *Matth.* XXVII.

3) גֹּל, nämlich דַּרְכּוֹ (vgl. *Ps.* XXXVIII, 6.) oder מַעֲשָׂיו (vgl. *Prov.* XVI, 3.). גֹּל nach Einigen im Infinitiv anstatt des Aoristes, oder im Präterit nach der Analogie von אוֹר, בּוֹשׁ oder im Participium nach der Analogie von גּוֹחַ (V. 10.), oder es sey גֻּל zu punctiren.

4) גוחי vgl. גוזי (*Ps.* LXXI, 6.), אור (*Prov.* IV, 18.), בושים (*Ez.* XXXII, 30.), קומים (II *Reg.* XVI, 7.).

aus dem Leibe, mein Schützer an den Brüsten meiner Mutter [1]). 11. Zu dir bin ich vom Schooße hin geworfen, aus dem Leibe meiner Mutter bist du mein Gott. 12. Sey nicht fern von mir, denn die Bedrängniß ist nah, denn kein Helfer ist (da). 13. Viele Stiere [2]) umgeben mich, die Starken [3]) Basan's umzinglen mich. 14. Sie öffnen gegen mich den Mund (wie) reisende und brüllende Löwen. 15. Wie Wasser bin ich ausgegossen [4]), getrennt sind alle meine Gebeine. Mein Herz ist wie Wachs [5]), es zerfließt in Mitte meiner Eingeweide. 16. Es ist trocken, wie eine Scherbe [6]), meine Kraft. Meine Zunge ist an meinem Gaumen angeklebt [7]). In den Staub des Todes setzest du mich. 17. Denn es umgeben mich Hunde [8]), eine Rotte Böswichter umzingelt mich, sie haben meine Füße durchbohrt [9]). Ich kann alle meine Gebeine zählen. Sie aber schauen und sehen auf mich. 19. Sie haben meine Kleider unter sich getheilt und über meinen Rock das Loos geworfen. 20. Und du Jehovah, sey nicht ferne, meine Stärke zu meiner Hilfe eile. 21. Errette vom Schwerte meine Seele, von der Hand des Hundes meine Verlassene [10]) (Seele). 22. Rette

---

1) Der Vater erklärte dadurch, daß er das Kind auf seinen Schooß nahm, daß er es als seines anerkenne. *Gen.* **XVI**, 2. **XXX**, 3. **L**, 23. *Job.* **III**, 13. **XX**, 12. *Ps.* **LXXI**, 6.

2) Stiere; Bild starker und grimmiger Feinde.

3) אבירים (Starke) Bezeichnung der Stiere. *Ps.* **L**, 13. **LXVIII**, 31. *Jes.* **XXXIV**, 7.

4) Bild der höchsten Furcht. Vgl. *Jos.* **VII**, 5. sonst auch z. B. **II** *Sam.* **XIV**, 14. Bild der Vergänglichkeit.

5) Dasselbe Bild *Deut.* **XX**, 8. **II** *Sam.* **XVII**, 20. *Nah.* **II**, 11. *Ez.* **XXI**, 12.

6) Dasselbe Bild *Ps.* **XXXII**, 4. *Prov.* **XVII**, 2.

7) *Job.* **XXIX**, 10. *Ezech.* **III**, 26.

8) Bildliche Bezeichnung der Grausamkeit und Unverschämtheit seiner Feinde.

9) כארו haben alle Alten. **LXX.** ὤρυξαν eben so *Syr. Ar. Aeth.* Die Aechtheit von כארו vertheidigt von *Jahn* **App. Hermen.**

10) Vgl. *Ps.* **XXXV**, 17. und wegen יחידה **Ps. XXV**, 16.

mich aus dem Mund des Löwen und aus den Hörnern der Einhörner, du hast mir geantwortet (mich erhört). 23. Ich will verkünden deinen Namen meinen Brüdern, in Mitte der Versammlung will ich Dich loben. 24. Die Jehovah fürchten, lobet ihn, aller Same Jakob preiße ihn, und fürchtet euch vor ihm, aller Same Israels. 25. Denn nicht hat er verachtet und nicht verabscheut die Bedrängtheit des Bedrängten und nicht verborgen sein Angesicht vor ihm und das Schreyen zu ihm hat er gehört. 26. Von dir ist mein Lob in der großen Versammlung, meine Gelübde will ich erfüllen, vor denen, welche ihn fürchten. 27. Es werden essen die Sanften und gesättigt werden, loben werden Jehovah, die ihn suchen, leben wird ihr Herz in Ewigkeit. 28. Eingedenk werden sein und zurückkehren zu Jehovah alle Grenzen der Erde, und es werden sich beugen (anbeten) vor deinem Angesichte alle Geschlechter der Völker, 29. denn Jehovah ist das Königthum, und er ist Herrscher über die Völker. 30. Essen werden und sich beugen alle Fetten der Erde; vor seinem Angesichte werden sich beugen alle, welche sitzen im Staube[1]). 31. Und seine Seele hielt er nicht am Leben und der Same wird ihm dienen, wird zugerechnet werden dem Jehovah (vom Geschlechte) zum Geschlechte. 32. Sie werden kommen und verkünden seine Gerechtigkeit, dem Volke, das geboren wird, daß er (es) gethan.

Die Heiligkeit des Leidenden, die Größe des Leidens und dessen Erfolg für den Leidenden und die Menschheit, die Aehnlichkeit mit *Jes.* **LIII.**, zeigen wiederum den Messiah. Auf David, Hiskiah passen die gesammten Züge des Bildes nicht. Als messianisch ist der Psalm anerkannt von Johannes (**XIX**, 24.), Paulus (*Heb.* **II**, 12.), von Jesus selbst (*Matth.* **XXVII**, 46. *Marc.* **XV**, 34.), und wie in seinem Leiden das prophetische Gemälde Zug für Zug sich erfüllt, in der Trockne seiner Zunge, der Entblößung des Leibes von den Kleidern,

---

1) Oder Alle, die hinunterfahren in den Staub יורדי עפר. Vgl. *Ps.* **LXXXVIII**, 5. **CXLIII**, 7. *Hiob.* **VII**, 9.

der Gebeine vom Fleische, in der Zertheilung der Kleider, Verloosung des Oberkleides, ist zu offenbar. Auf diese alttestamentliche Verkündung des Leidens verweisen beständig Christus [1]) und die Apostel [2]). Auch findet sich die Idee des

---

1) *Matth.* **XXVI, 24. Filius quidem hominis vadit, sicut scriptum est de illo, vae autem homini, per quem filius hominus tradetur. 54. Quomodo ergo implebuntur scripturae, quia sic oportet fieri. 56. Hoc autem totum factum est, ut adimplerentur scripturae prophetarum** (als Worte Christi erhellt V. 56. aus *Marc.* **XIV, 49.**). — Nachdem Petrus ihn als den Messias bekannt hatte **XIV, 20. Deinde coepit Jesus ostendere discipulis suis, quia oporteret eum ire Jerosolymam, et multa pati a senioribus et scribis et principibus sacerdotum, et occidi et tertia die resurgere.** Bey seiner letzten Reise nach Jerusalem: **Ecce ascendimus Jerosólymam et consummabuntur omnia, quae scripta sunt per prophetas de filio hominis.** (**Cf.** *Matth.* **XX, 17—19.**) *Luc.* **XXIV, 25. O stulti et tardi corde ad credendum in omnibus, quae locuti sunt prophetae. 26. Nonne oportuit (ἔδει) pati Christum, et ita intrare in gloriam suam. 27. Et incipiens a Mose et omnibus prophetis, interpretabatur illis in omnibus, quae de eo erant.** Und zu den Versammelten **XI.** *Luc.* **XXIV, 44. Haec sunt verba, quae locutus sum ad vos, cum adhuc essem vobiscum, quoniam necesse est impleri omnia, quae scripta sunt in lege Moysis et prophetis et psalmis de me. 45. Tunc aperuit illis sensum, ut intelligerent scripturas. 46. Quoniam scio scriptum est, et sic oportebat (ἔδει) Christum pati et resurgere a mortuis tertia die.** —

2) Petrus sagt *Act.* **III, 18. Deus autem, quae praenuntiavit per os omuium prophetarum, pati Christum suum, sic implevit;** und I *Pet.* **I, 10. De qua salute exquisiverunt atque scrutati sunt prophetae, qui de futura in vobis gratia prophetaverunt. 11. Scrutantes in quod, vel quale tempus significaret in eis spiritus Christi, praenuntians eas, quae in Christo sunt, passiones et posteriores glorias.** — Paulus bewies in der Synoge zu Thessalonich **XVII, 2, . . . Per sabbata tria disserebat eis de scripturis. 3. Adaperiens et insinuans, quia Christus oportuit pati et resurgere de mortuis, et quia hic est Jesus Christus, quem ego annuntio vobis;** und *Act.* **XXVI, 22. Usque in hodiernum diem sto testificans minori ac majori, nihil extra dicens, quam ea, quae prophetae locuti sunt futura esse et Moyses. 23. Si passibilis Christus, si primus ex resur-**

leidenden Messias in der Johanneischen Verkündung[1]), wie verschlossen sie auch seinen Jüngern bis in spätere Zeiten geblieben, und deßgleichen in der spätern hebräischen Theologie[2]), wie wenig die ältere zur Zeit Christi davon erkennen mochte[3]). Aber auch der heidnischen Mythologie ist die Idee eines göttlichen Dulders und Siegers nichts weniger als fremd[4]), mag sie nun aus primitiver Ueberlieferung gerettet, oder aber aus der Tiefe des Selbstbewußtseyns geschöpft worden seyn.

2. Christus wollte uns in Allem gleich (**Greg. Nyss. or. cat. c. XXXII.**), so auch dem Tode unterworfen seyn. Er wählte einen öffentlichen feyerlichen, einen schauerlich schweren des Märtyrerthums und Opfers als ihm allein ziemenden; oder hätte ein stilles Hinsterben durch Krankheit sich für ihn geschickt? Deßhalb kann an das Gefühl eines Jeden appellirt werden[5]), ebenso war es nicht passend, daß er im Verborgenen litt und den Märtyrertod starb; denn so wäre Tod, Auferstehung ohne rechte Bezeugung[6]) und selbst kein feyerliches Zeugniß gegen die Sünde und die Welt. In solchem feyerlichen und schweren Tode wollte Christus vor Himmel und Erde die Tiefe des Falls, die ursprüngliche Höhe unseres Geschlechtes, die Größe der göttlichen Heiligkeit[7]), Gerechtigkeit und Erbarm-

---

rectione mortuorum, lumen annuntiaturus est populo et gentibus. — I *Cor.* XV, 3. Tradidi vobis inprimis, quod et accepi, quoniam Christus mortuus est pro peccatis nostris secundum scripturas.

1) *Joh.* I, 29. ὁ ἀμνὸς, ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου.

2) S. *Schöttg.* Hor. heb. T. II. p. 349. Corrodi kritische Geschichte des Chiliasmus Th. I. S. 284.

3) Vgl. *Joh.* XII, 34. *Matth.* XVI, 21. 22. *Luc.* XVIII, 31—34. XXIV, 21. 25. 26.

4) S. Creuzer Symbolik Th. II. S. 270.

5) *Athan.* de Incarn. verb. dei n. 21.

6) *Athan.* de Incarn. verb. dei n. 23.

7) *Phil.* II, 8. *Rom.* V, 19. *Heb.* II, 9. 10. Decebat enim eum, propter quem omnia, per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare.

niß offenbaren und andererseits sich selbst vollenden, in seine Glorie als eroberte und verdiente eingehen. Als Symbolik des Kreuztodes kann stehen 1) Christus wollte den Fluch wegnehmen, darum zum Fluche werden, und ward es durch sein Hängen am Holze (*Gal.* III, 3.). Am Holze des Paradieses ward der Segen, am Holze des Kreuzes der Fluch abgethan. 2) Er wollte alles an sich reißen vom Kreuze aus *Joh.* XII, 32., seine Arme gegen die Welt ausspannen, die Juden- und Heidenwelt zu und in sich vereinen (*Eph.* II, 14.). Sein Leib war wie ein ausgelöschter Schuldbrief, zerrißenes Zorngesetz, hier sichtbar aufgenagelt. 3) Durch die Aufrichtung des Erlösungsleibes in die Lüfte versinnbildete er den Sturz der diabolischen Macht[1]), den Tod und den Sieg Adams[2]), wollte er die Heiligung des Universums nach allen Dimensionen[3]) anzeigen; dem Gesetze des Sinai gegenüber das der Gnade vom Oelberge verkünden.

## §. 2. Christi Tod Grund der Rechtfertigung.

1. Christi Tod wird überall von ihm selbst[4]) und den Aposteln[5]) als Grund der Rechtfertigung bezeichnet, deß-

---

1) *Ath.* Inc. verb. dei n. 25. *Chrys.* cruc. et latr. H. I. II. n. 2.

2) *Hippolyt.* ὁ τὸν εἰς γῆν λυόμενον ἄνθρωπον καὶ βρῶμα ὄφεως γεγενημένον, εἰς ἀδάμαντα τρέψας, καὶ τοῦτον ἐπὶ ξύλου κρεμασθέντα κύριον κατὰ τοῦ νενικηκότος ἀποδείξας καὶ διὰ τοῦτο διὰ ξύλου νικηφόρος εὑρίσκεται. Serm. in cant. mag. fragm. in Galland. T. II. p. 497.

3) *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXXII. in Chr. Resur. or. I. p. 396. III. *Mor.* cont. Eun. or. IV. p. 383. II. *Theophyl.* in Matth. XXVII.

4) *Matth.* XX, 28. Filius hominis non venit ministrari, sed ministrare, et dare animam suam redemptionem pro multis. XXVII, 28. Hic est enim sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effunderetur in remissionem peccatorum. *Luc.* XXIV, 47. Cf. *Joh.* VI, 52. Panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita; und V. 54—57. wo überall in der Coordination und Trennung des Fleisches und des Blutes, die zum Leben genossen werden sollen, der Opfertod reflectirt ist.

5) *Joh.* III, 16. Sic enim deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret.

gleichen von den Propheten (*Ps.* XXII. *Jes.* LIII.). Auch hat die Kirche den Tod Christi als Grund der Erlösung in ihrem Glauben festgehalten.

2. Der Tod Christi war, als höchste Gehorsams-, Selbstopferungsthat, Erfüllung der Adam aufgegebenen Selbstopferung im Gehorsam, Aufhebung des Urungehorsams, des usurpatorischen Selbstvergötterungs-Bestrebens des ersten Menschen und Hauptes des Menschengeschlechts und seiner Folgen, Aufhebung der Ursache (der Sünde) durch ihre eigne Wirkung (den Tod), Niederlage des Satans durch seinen Sieg, Verherrlichung der göttlichen Majestät und Heiligkeit [1]).

## §. 3. Christi Opfertod.

1. Der Opfercharakter des Todes Christi ist klar ausgesprochen 1) von Christus, da er sein Blut als das des neuen Bundes bezeichnet und dem Opferblute des alten Bundes entgegensetzt [2]), 2) von den Aposteln, da sie das alttestamentliche Hohepriesterthum und Opfer [3]) mit dem neuen als einem

---

1) *Eus.* τοιαύτη τις αὐτῷ καὶ μέχρι τοῦ θανάτου ἐγίνετο ἡ οἰκονομία, ἧς οὐ μίαν αἰτίαν ἀλλὰ καὶ πλειοῦς εὕροι ἄν τις ἐθελήσας ζητεῖν. πρώτην μὲν γὰρ ὁ λόγος διδάσκει ἵνα καὶ νέκρων καὶ ζώντων κυριεύσῃ· δευτέραν δὲ ὅπως τὰς ἡμετέρας ἀπομάζοιτο ἁμαρτίας ὑπὲρ ἡμῶν τρωθεῖς καὶ γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα. τρίτην ὡς ἂν ἱερεῖον θεοῦ καὶ μεγάλῃ θυσίᾳ ὑπὲρ τοῦ σύμπαντος κόσμου προσαχθείῃ τῷ ἐπὶ πάντων θεῷ· τετάρτην ὡς ἄν αὐτὸς τῆς πολυπλανοῦς καὶ δαιμονικῆς ἐνεργείας ἀπορρήτοις λόγοις καθαίρεσιν ἀπεργάσαιτο· πέμπτην ἐπὶ ταύτῃ, ὡς ἂν τοῖς αὐτοῦ γνωρίμοις καὶ μαθηταῖς τῆς κατὰ τὸν θανάτον παρὰ θεῷ ζωῆς τὴν ἐλπίδα μὴ λόγοις μηδὲ ῥήμασι καὶ φωναῖς, ἀλλὰ αὐτοῖς ἔργοις παραστήσας, ὀφθαλμοῖς τε παραδοὺς τὴν διὰ τῶν λόγων ἐπαγγελίαν, εὐθαρσεῖς αὐτοὺς καὶ προθυμωτέρους ἀπεργάσοιτο καὶ πᾶσιν ἕλλησιν ὁμοῦ καὶ βαρβάροις τὴν πρὸς αὐτοῦ καταβληθεῖσαν εὐσεβῆ πολιτείαν κηρύξαι. dem. Ev. IV, 12.

2) *Matth.* XXVI, 28. Hic est enim sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

3) *Heb.* IX, 12. Neque per sanguinem hircorum aut vitulorum, sed per proprium sanguinem introivit semel in sancta. 13. 14. 22.

eben so wahrhaftigen, aber weit vortrefflicheren, paralleli-
siren [1]), 3) von den Propheten **Ps. XXII. Jes. LIII.**,
4) von der Kirche in ihren Lehrern und praktisch in der
immerwährenden mystischen (und realen) Darstellung dieses
Opfers [2]).

2. In Christi Tod findet sich alles, was ein wahrhaftiges Opfer constituirt, die Ausgießung des Blutes, Destruction des äußern Daseyns, zum Bekenntniß der Majestät und Heilig-keit Gottes und zur Sühne der Weltschuld. Man sage nicht, daß so jeder Martyrertod als ein Opfer im strengen Sinne des Wortes gelten müßte, weil diesem eine solche direkte latreutische, propitiatorische Absicht und Bestimmung, das Formale des Opfers fehlt.

Daß Christus und die Apostel sich in der Bezeichnung seines Todes als eines Opfers dem Judaismus accommodirt hätten, dies zu denken verbietet einerseits der positive und didaktische Charakter ihrer Rede, andererseits der Charakter ihrer Person.

---

**Omnia paene in sanguine secundum legem mundantur et sine sanguinis effusione non fit remissio. 23. Necesse est ergo, exemplaria quidem coelestium his mundari, ipsa autem coelestia melioribus hostiis, quam ista. 25. Neque ut saepe offerat semetipsum . . . 26. Alioquin oportebat eum frequenter pati ab origine mundi; nunc autem semel in consummatione saeculorum ad destitutionem peccati (ἀτέθεσιν ἁμαρτίας) per hostiam (θυσίαν) suam apparuit (πεφανέρωται). 28. VII, 27. X, 10. 12.**

**1) *Heb.* V. VIII, 3. Omnis enim pontifex ad offerendum munera et hostias constituitur, unde necesse est, hunc habere aliquid quod offerat. VII, 27. Qui non habet necessitatem quotidie, quemadmodum sacerdotes, prius pro suis delictis hostias offerre, deinde pro populi, hoc enim fecit semel seipsum offerendo. *Eph.* V, 2. Christus dilexit nos et tradidit semetipsum pro nobis oblationem et hostiam deo in odorem suavitatis. I *Cor.* V, 7. Pascha nostrum immolatus (ἐτύθη) est Christus.**

**2) *Eus.* dem. Ev. IV, 12. *Greg. Nyss.* de occurs. Domini p. 451. III. *Mor. Chrys.* de cruc. et latr. Hom. I. n. 1. *Theod.* in Col. I, 20. *Aug.* c. adv. leg. et prophet. I. n. 57. Faust. XX, 21. XXII, 17.**

Christus und die Apostel zeigen nur den alten Bund und sein Opfer als nach ihrer typischen Bedeutung erfüllt, nach ihrem propädeutischen Charakter aufgehoben im wahrhaftigen, weil wahrhaft sühnenden, darum auch einen und ewigen Opfer des neuen Bundes [1]).

## §. 4. Christi Sühnopfertod.

Der Charakter des Sühnopfers an dem Tode Christi ist klar zu erkennen gegeben, da er sich als Träger und Tilger der Sünde [2]), als Mittler und Grund der Versöhnung [3]), als hingegeben für die Menschen [4]), gestorben für die Sünde [5]),

---

1) *Heb.* X, 1. Umbram enim habens lex futurorum, non ipsam imaginem rerum, per singulos annos eisdem ipsis hostiis, quas offerunt indesinenter, nunquam potest accedentes perfectos facere. 11. Et omnis quidem sacerdos praesto est quotidie ministrans, et easdem saepe offerens hostias, quae nunquam possunt aufferre peccata. 12. Hic autem unam pro peccatis offerens hostiam, in sempiternum sedet in dextera dei.

2) *Jes.* LIII. *Joh.* I, 29. Ecce agnus dei, ecce qui tollit (αἴρων) peccatum mundi.

3) II *Cor.* V, 21. Eum qui non noverat peccatum pro nobis peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia dei in ipso. 18. Qui (Deus) nos reconciliavit sibi per Christum. 19. Quoniam quidem deus erat in Christo mundum reconcilians sibi. I *Tim.* II, 5. Unus mediator dei et hominum homo Jesus Christus. *Col.* I, 20. Et per ipsum (complacuit) reconciliare (ἀποκαταλλάξαι) omnia in ipsum, pacificans (εἰρηνοποιήσας) per sanguinem crucis ejus sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. 22. Nunc autem reconciliavit (vos) corpore carnis ejus per mortem. *Heb.* VII, 22. VIII, 6. IX, 15. XII, 24. *Eph.* II, 16.

4) *Eph.* V, 2. Tradidit semetipsum pro nobis (παρέδωκε ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν) oblationem et hostiam Deo in odorem suavitatis. 25. Seipsum tradidit pro ea (ecclesia). (ἑαυτὸν παρέδωκε ὑπὲρ αὐτῆς.)

5) I *Cor.* XV, 3. Tradidi vobis inprimis, quod et accepi, quoniam Christus mortuus est pro (ὑπὲρ) peccatis nostris secundum scripturas.

sein Fleisch und Blut als Lösegeld [1]) darstellt oder darstellen läßt, da wir als losgekauft [2]), durch sein Blut gereinigt [3]) und geheilt dargestellt werden, da er als Sündopfer [4]) und Sühnopfer [5]), Hoheprieſter [6]), Segner [7]), Friedensvermitt-

---

1) *Matth.* XX, 28. Venit filius hominis . . . dare animam suam redemptionem pro multis (λύτρον). I *Tim.* II, 6. Qui dedit redemptionem (ἀντίλυτρον) seipsum pro omnibus. *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis (ὃς ἐδώκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν), ut nos redimeret (ἵνα λυτρωσήται) ab omni iniquitate et mundaret sibi populum acceptabilem (περιουσίον), sectatorem bonorum operum. *Rom.* III, 24. Justificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem (διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ), quae est in Christo Jesu, 25. quem proposuit deus propitiationem (ἱλαστήριον) per fidem in sanguine ipsius. *Gal.* I, 4. Qui dedit semetipsum (τοῦ δόντος ἑαυτὸν) pro peccatis nostris (περὶ oder ὑπὲρ), ut eriperet (ὅπως ἐξέληται) nos de praesenti nequam. *Col.* I, 14. In quo habemus redemptionem (ἀπολύτρωσιν) per sanguinem ejus, remissionem peccatorum. (*Eph.* I, 6. 7.) λύτρωσις *Heb.* IX, 12. τιμὴ I *Cor.* VI, 20. VII, 23. I *Pet.* I, 18. Scientes, quod non corruptibilibus auro vel argento redempti estis (ἐλυτρώθητε.) . . . 19. Sed pretioso sanguine quasi agni immaculati Christi.

2) I *Cor.* VI. Emti estis pretio magno (ἠγοράσθητε τιμῆς). VII, 23. *Apoc.* V, 9. Redemisti (ἠγόρασας) nos deo in sanguine tuo.

3) *Apoc.* I, 5. Lavit nos a peccatis nostris in sanguine suo. *Jes.* LIII, 5. Livore ejus sanati sumus. *Heb.* I, 2. Purgationem peccatorum faciens. V, 14. Quanto magis sanguis Christi . . . emundabit conscientiam nostram ab operibus mortuis ad serviendum deo viventi. *Rom.* V, 9. Justificati in sanguine ipsius, ibid. VI. VII. (ἐλευθερωθέντες).

4) *Jes.* LIII. 10. אם תשים אשם נפשו. II *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit.

5) I *Joh.* II, 2. Ipse est propitiatio (ἱλασμὸς) pro peccatis nostris (περὶ ἁμαρτίων ἡμῶν).

6) *Heb.* II, 14. 15. V, 5–10. VI, 20. VII, 1—28. VIII, 1—6. IX, 7. 11—14. 24—28.

7) *Act.* III, 25. Vos estis filii prophetarum et testamenti, quod disposuit Deus ad patres nostros, dicens ad Abraham: Et in semine tuo benedicentur omnes familiae terrae. 26. Vobis primum

ler [1]), Wiederbringer aller Dinge [2]), Gerechtigkeit [3]), Heils- [4]), Lebens-Urheber [5]) und das Evangelium als Heilsbotschaft [6]) bezeichnet wird. Der Sühnopfer-Charakter des Todes Christi ist auch von den Kirchenlehrern vielfältig ausgesprochen [7]).

## §. 5. Stellvertretende Genugthuung.

In Weise der stellvertretenden Genugthuung (satisfactio vicaria) hat Christus durch seinen Opfertod die Sünde getilgt.

---

Deus, suscitans filium suum, misit eum benedicentem vobis, ut convertat se unusquisque a nequitia sua.

1) *Heb.* XIII, 20. *Rom.* V. *Col.* I, 20—22. *Eph.* II, 12—22. *Jes.* IX, 3.

2) *Col.* I, 20. et per eum (complacuit) reconciliare (ἀποκαταλλάξαι) omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quae in terris, sive quae in coelis. 21. 22. *Eph.* I, 10. in dispensatione (εἰς οἰκονομίαν) plenitudinis temporum (proposuit) instaurare (ἀνακεφαλαιῶσαι) omnia in Christo, quae in coelis, et quae in terra sunt in ipso.

3) I *Cor.* I, 30. Ex ipso autem vos estis in Christo Jesu, qui factus est nobis sapientia a Deo et justitia et sanctificatio et redemtio (cfr. *Jer.* XXIII, 6.). *Heb.* VII, 2.

4) *Matth.* I, 21. *Luc.* II, 11. *Joh.* IV, 12. *Tit.* II, 10. 11. 13. III, 45. *Heb.* II, 10. V, 9. cf. ישוע *Matth.* I, 21. עמנואל.

5) *Act.* III, 15. Auctorem vero vitae interfecistis, quem Deus suscitavit a mortuis, cujus nos testes sumus.

6) *Eph.* I, 13. in quo (Christo) et vos, cum audissetis verbum veritatis (Evangelium salutis vestrae), in quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. *Act.* XIII, 26.

7) *Orig.* οὗτος δὴ ὁ ἀμνὸς σφαγεὶς καθάρσιον γεγένηται κατὰ τινὰς ἀπορρήτους λόγους τοῦ ὅλου κόσμου, ὑπὲρ οὗ κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς φιλανθρωπίαν καὶ τὴν σφαγὴν ἀνεδέξατο, ὠνουμένος τῷ ἑαυτοῦ αἵματι ἀπὸ τοῦ ταῖς ἁμαρτίαις ἡμᾶς πεπρασκομένους ἀγοράσαντος, ὁ δὲ προσαγαγὼν τοῦτον τὸν ἀμνὸν ἐπὶ τὴν θυσίαν, ὁ ἐν τῷ ἀνθρώπῳ ἦν ὁ θεὸς, μέγας ἀρχιερεύς. Joh. T. VI. n. 35. *Eus.* demonstrat. Evang. IV, 12. *Greg. Nyss.* ὑπὲρ πάντων τῶν ἐθνῶν λύτρον ἑαυτὸν τῷ πατρὶ προσηγάγετο. de occur. domini p. 454. T. III. *Mor. Bas.* in Ps. XLVIII. n. 3. 4. *Chrys.* cruc. et latr. Hom. I. n. 1.

In den Bildern des Tragens, Wegnehmens[1]), der Uebertragung der Sünde[2]), des Loskaufens, in dem Begriffe des Sühnopfers ist dieses schon hinlänglich klar enthalten, ausdrücklicher und bestimmter aber da ausgesprochen, wo vom Leiden und Tode als unsertwegen über ihn verhängten[3]), und von der Freyheit, vom Sünden- und Straferlaß als seinetwegen uns zu Theil gewordenen[4]), und wo kurzhin von seiner Hingebung an unserer Statt[5]) die Rede ist.

Die Väter haben die stellvertretende Genugthuung voraussetzend und erklärend gesagt, weil der Teufel Christum den Unschuldigen getödtet, dadurch sey er der Gewalt über die

---

1) *Joh.* I, 29. ὁ ἀμνὸς ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. *Jes.* LIII, 4. Languores nostros ipse tulit (נשא), et dolores nostros ipse portavit (סבל). 11. Iniquitates eorum portabit (סבל). I *Pet.* II, 24. Qui peccata nostra ipse pertulit (ἀνήνεγκεν) in corpore suo super lignum.

2) II *Cor.* V, 21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis (ὑπὲρ ἡμῶν) peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia dei in ipso. *Jes.* LIII, 6. Posuit dominus in (הפגיע בו) eo omnem iniquitatem nostram.

3) *Jes.* LIII, 5. Ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra. I *Pet.* III, 18. Christus semel pro peccatis (ὑπὲρ ἁμαρτίων) mortuus est (ἔπαθε), justus pro injustis, ut nos offerret (προσάγῃ) deo. *Rom.* IV, 25. Qui traditus est propter (διὰ) delicta nostra. I *Cor.* XV, 3. Mortuus est pro peccatis nostris (ὑπὲρ). *Tit.* II, 14. Qui dedit semetipsum pro nobis, ut redimeret nos ab omni iniquitate, ut mundaret sibi populum acceptabilem. *Gal.* I, 4. Qui dedit semetipsum pro peccatis (περὶ ἁμαρτιῶν) nostris, ut redimeret nos (ἐξελῆται) de praesenti (ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος) saeculo nequam.

4) *Jes.* LIII, 5. cujus livore sanati sumus. I *Thess.* V, 9. Non posuit nos deus in viam, sed in acquisitionem salutis per dominum nostrum Jesum Christum.

5) *Matth.* XX, 28 . . . . . Filius hominis non venit ministrari, sed ministrare, et dare animam suam redemtionem pro multis (ἀντὶ πολλῶν.). I *Tim.* II, 6. ὑπὲρ πάντων ἀντίλυτρον.

Schuldigen verlustig geworden [1]), oder er habe sich dem das Menschengeschlecht gefangen haltenden Welt- und Todesfürsten als Lösegeld hingegeben [2]), oder er habe sich dem Vater zur Auslösung der Menschheit gegeben [3]), oder einfacher, er habe unsere Schuld auf sich genommen, so uns davon befreyt [4]), oder näher, er habe durch seinen Gehorsam unsern Ungehorsam gelöst [5]), wie wir in dem ersten Adam durch Ungehorsam ge-

---

1) *Hil.* in *Ps.* LXI, 2. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXVI. *Victorin.* de Physic. XXIII. *Pacian.* de bapt. c. IV. *Chrys.* in Rom. VIII, 3. in Pasch. n. 4. *Aug.* trin. IV, 13. n. 17. XIII, 13—19. *Gelas.* I. adv. Pelag. *Theod.* in *Ps.* LXVII, 22. *Cyr.* de incarn. capitt. XI. *Leo.* Serm. XXI. c. IV. LVIII. c. III. LIX. c. V. *Maxim. Taur.* Serm. XV. de Pentec. *Sidon. Apollin.* carm. XVI. v. 59 sqq. *Greg.* M. mor. XVII, 18. in Evv. l. II. Hom. XXV. n. 9. *Phot.* ap. *Oecum.* in Epl. Heb. comm. c. III. *Oecum.* in Col. comm. c. VII.

2) *Orig.* in Matth. T. XVI. n. 8. Joh. T. VI. n. 35. in Rom. l. III. c. VII. *Cyr.* cat. XII, 15. *Greg. Nyss.* or. cat. c. XXII. sqq. Nativ. Chr. p. 353. T. III. *Mor. Bas.* H. in Ps. XLVIII. n. 3. 8. *Ephr.* cont Haer. p. 272. T. II. ed. gr. *Ambr.* Epl. LXXII. n. 8. *Hier.* in Eph. c. I. *Maxim.* qu. in Script. XXI. *Goffrid.* (Vindoc.) serm. III. de Nativ. Gegen diese Ansicht *Greg. Naz.* or. XLII. *Joh. Dam.* O. F. III, 27.

3) *Iren.* V, 16. n. 3. 17. n. 1. *Greg. Naz.* or. XLII. *Cyr.* in Joh. VII, 30.

4) *Eus.* dem. Ev. X, 1. *Cyr.* cat. XIII, 2. *Ath.* de inc. *Greg. Naz.* or. XXVI. *Theod.* in Jes. LIII, 5. Rom. I, 17. Col. II, 14. *Cyr.* de rect. fid. ad Reg. n. 7. in Ose. n. 149.

5) *Iren.* Dissolvens enim eam, quae ab initio in ligno facta fuerat hominis inobedientiam, obediens factus est usque ad mortem, mortem autem crucis; eam, quae in ligno facta fuerat inobedientiam, per eam, quae in ligno fuerat, obedientiam sanans. Non autem per eandem venisset exsolvere eam, quae fuerat erga plasmatorem nostrum, inobedientiam, si alterum annuntiabat Patrem. Quoniam autem per haec, per quae non audivimus Deum et non credidimus ejus verbo, per haec eadem obedientiam introduxit, et eam quae esset erga verbum ejus assensionem, per quae manifeste ipsum ostendit Deum, quem ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδὰμ προσεκόψαμεν, μὴ ποιήσαντες αὐτοῦ τὴν ἐντολήν. ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ Ἀδὰμ ἀποκατηλλάγημεν, ὑπήκοοι

fallen, so seyen wir in dem andern Adam gehorsamend mit Gott ausgesöhnt worden [1]).

Von der stellvertretenden Genugthuung ist eine dreyfache Auffassungsweise möglich, eine juridische, physiologische und eine sakramentliche. In der juridischen gilt die Sünde des Menschengeschlechtes als eine Realschuld, mit deren Entrichtung das Recht des Gläubigers verlischt. Da so Gottes Gnädigkeit in der Substitution Christi und der Reversibilität seiner Verdienste, andererseits der Begriff der Sünde vollkommen verkannt und aufgehoben sind, so erhellt, daß diese Auffassung absolut unstatthaft sey. In der physiologischen Betrachtungsweise wird aus der Einheit des Menschengeschlechtes die solidarische Theilnahme an der Urschuld in Adam, ebenso die Theilnahme an der Urgerechtigkeit in Christo abgeleitet. Mit Adam sind wir Eine Menschheit durch unsern Ursprung aus seiner Substanz, mit Christo durch seine Annahme unserer Substanz, und durch Aufnahme eines jeden

---

μέχρι θανάτου γενόμενοι. οὐδὲ γὰρ ἄλλῳ τινὶ ἦμεν ὀφελέται, ἀλλ' ἢ ἐκείνῳ, οὗ καὶ τὴν ἐντολὴν παρέβημεν ἀπ' ἀρχῆς. cont. Haer. V, 16. n. 3. 17. n. 1. *Clem. Alex.* παρακούσας (ὁ πρῶτος) τοῦ πατρὸς, ᾐσχύνετο τὸν θεὸν. οἷον ἴσχυσεν ἡδονὴ; ὁ δι' ἁπλότητα λελυμένος ἄνθρωπος, ἁμαρτίαις εὑρέθη δεδεμένος. τῶν δεσμῶν λῦσαι τοῦτον ὁ κύριος αὖθις ἠθέλησεν, καὶ σαρκὶ ἐνδεθεὶς, μυστήριον θεῖον, τούτῳ τὸν ὄφιν ἐχειρώσατο, καὶ τὸν τύραννον ἐδουλώσατο, τὸν θάνατον. καὶ τὸ παραδοξότατον, ἐκεῖνον τὸν ἄνθρωπον τὸν ἡδονῇ πεπλανημένον, τὸν τῇ φθορᾷ δεδεμένον, χερσὶν ἡπλωμέναις ἔδειξε λελυμένον. ὦ θαύματος μυστικοῦ· κέκλιται μὲν ὁ κύριος, ἀνέστη δὲ ἄνθρωπος. καὶ ὁ ἐκ τοῦ παραδείσου πεσὼν, μεῖζον ὑπακοῆς ἆθλον οὐρανοὺς ἀπολαμβάνει. Cohort. ad Gent. c. XI. *Greg. Nyss.* κατὰ τὸν νόμον τῆς ἰατρικῆς διὰ τῶν ἐναντίων τὸ κακὸν ἐξιώμενος, καὶ τοὺς διὰ τοῦτο τῇ ἀῤῥωστίᾳ συνενεχθέντας, ὅτι τοῦ θείου θελήματος ἐχωρίσθησαν, πάλιν ἐλευθεροῖ τοῦ νοσημάτος τῇ πρὸς τὸ βούλημα τοῦ θεοῦ συναφείᾳ. de or. dom. or. IV. *Aug.* c. Serm. Arian. n. 6.

1) *Iren.* V, 16. n. 3. *Cyr.* ὅνπερ οὖν τρόπον ἐν Ἀδὰμ ὅλην ἐν ἑνὶ τὴν ἀνθρώπου νενίκηκε φύσιν, κατάφορον ἁμαρτίας ἀποδείξας αὐτὴν, οὕτω κἀνθάδε νενίκηται παρ' αὐτῆς. in Joh. XIX, 4.

einzelnen in seinen Leib im Christenthum. Wogegen zu bemerken, daß die Sünde Adams sich in natürlicher physiologischer Weise auf sein Geschlecht verbreitet, wir in natürlicher unfreyer Weise daran Theil nehmen, Christi Gerechtigkeit hingegen nicht in natürlicher physiologischer, sondern in freyer Weise sich uns mittheilt; wir in freyer Weise, durch freyes Eintreten in seine neue höhere Ordnung des Seyns und Lebens daran Antheil nehmen, daß also, wie der Fall des Menschengeschlechts physiologisch, so die Erlösung sakramentlich zu fassen bleibt.

Die Genugthuung noch näher zu bestimmen, so ist dieselbe 1) in Bezug auf einen Andern, **ad alterum**, wie die Schule sich ausdrückt, gewesen, indem der Sohn dem Vater als göttlichem Urgrunde und Urziele, der Gottmensch dem göttlichen Wesen genug gethan hat, 2) aus dem Eigenen, **ex propriis**, gewesen, da der Sohn als dieser, diese besondere göttliche Person, durch ihre als dieser Persönlichkeit angehörigen theandrischen Thaten dem Vater und der Gottheit genuggethan hat, 3) aus dem somit nicht von Rechtswegen Schuldigen (**ex alias indebitis titulo justitiae**) gewesen [1]), da die Menschheit des Gottmenschen als solche all diese Thaten und Leiden an sich selbst und von Rechtswegen nicht schuldete.

Die Stellvertretung näher zu bestimmen, so hat Christus nicht formell unsere Strafe als solche erduldet, da er als Unschuldiger keiner formellen Strafe fähig ist, auch nicht materiell, da er nicht dem geistigen Tode, auch nicht der Unwissenheit und Begierlichkeit verfallen war. Daß er die Höllenstrafe am Kreuz erlitten, als er rief: Vater! warum hast du mich verlassen, ist ungereimt, da Christus nicht wirklich verdammt, von Gott verlassen seyn, also auch nicht deren Gefühl haben konnte. Er hat auch nicht in dem Sinne unsere Stelle vertreten, daß uns durch seine Genugthuung **eo ipso** Schuld und alle Strafe erlassen ist, denn der leibliche Tod, alles Elend des Lebens, Unwissenheit und Be-

---

1) Cf. *Suarez.* in P. III. S. Thom. qu. I. art. II. sect. III.

gierlichkeit sind geblieben, und von der Schuld werden wir erst durch Erfüllung der an uns gestellten Foderungen, um an seiner Erlösungsgnade Antheil zu nehmen, frey; sondern die Stellvertretung besteht in nicht mehr noch weniger, als daß er durch seinen leiblichen Tod den Grund und den Zustand des geistigen Todes aufgehoben und dessen Folgen gemildert hat für Alle, der Intention und Sufficienz nach, und für jene der Wirklichkeit nach, welche in seinen Leib und Geist sich einsetzen lassen, sein Leiden sich so zu eigen machen.

### §. 6. Größe der Genugthuung Christi.

Die Genugthuung Christi ist eine allgemeine. Alle sind gefallen in Adam und für sich selbst [1]), Alle bedürfen der Erlösung. Alle will er erlösen, der Eine Gott Aller [2]) und Christus der Mittler Aller [3]). Als Weltheiland ist Christus [4]) für alle Menschen gestorben [5]), wenn gleich in besonders

---

1) *Rom.* I. II. V. VI. XI, 32. conclusit enim deus omnia in incredulitate, ut omnium misereatur. III, 23. omnes enim peccaverunt, et egent (ὑστεροῦνται) gloria dei.

2) *Rom.* III, 28. arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis. 29. An judaeorum deus tantum? nonne et gentium? imo et gentium. 30. quoniam quidem unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem.

3) I *Tim.* II, 3. hoc enim bonum est et acceptum coram salvatore nostro Deo. 4. qui omnes homines vult salvos fieri et ad agnitionem veritatis venire. 5. Unus enim Deus, unus et mediator Dei et hominum homo Christus Jesus. 6. qui dedit redemtionem semetipsum pro omnibus, testimonium temporibus suis.

4) *Joh.* III, 16. sic deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. I *Joh.* II, 2. et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. IV, 14. testamur, quoniam pater misit filium suum salvatorem mundi.

5) II *Cor.* V, 14. si unus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui sunt. 15. et pro omnibus mortuus est Christus. *Heb.* II, 9. ut gratia dei pro omnibus gustaret mortem. *Rom.* II, 18. Igitur sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem, sic

affectuoser und effectuoser Weise für seine Kirche[1]). Daß Christus für Alle[2]), auch die Sünder[3]), gestorben ist, lehrt auch die Kirche. Wie Alle in Adam gefallen, so seyen in ihm Alle erstanden[4]), alle Menschheit habe er angenommen[5]). Alle werden von allen Sünden†), zunächst und zumeist von

---

et per unius justitiam in omnes homines in justificationem vitae. I *Tim.* II, 6. qui dedit redemtionem semetipsum pro omnibus. *Col.* I, 20. *Eph.* I, 10. II, 13—22. Wenn *Matth.* XX, 28. XXVI, 28. *Marc.* XIV, 24. πολλοὶ steht, so weiß jeder, daß dieses kein restringirendes, sondern bloße Explication von πάντες ist, womit dieses Wort auch oft alternirt. Vgl. *Jes.* LII, 14. LIII, 6. 11. 12. II, 3. 4. *Heb.* II, 9. 12. IX, 28. *Rom.* V, 12 sqq.

1) *Joh.* XI. ut filios dei dispersos congregaret in unum. X, 15. animam meam pono pro ovibus meis. 16. et alias oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili, et illas oportet me adducere, et fiet unum ovile et unus pastor. I *Tim.* IV, 10. speramus in deum vivum, qui est salvator omnium maxime fidelium. *Tit.* II, 14. qui dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate et mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem bonorum operum (ζηλωτὴν καλῶν ἔργων). *Eph.* V, 25. Christus dilexit ecclesiam, et seipsum tradidit pro ea sqq. *Greg. Naz.* περὶ γὰρ ἐκκλησίας ἡμῖν ὁ λόγος ὑπὲρ ἧς Χριστὸς ἀπέθανεν, καὶ τοῦ ταύτην θεῷ παραστήσοντος καὶ προσάξοντος. Epl. XXII. *C. Valent.* 355. c. IV.

2) *Clem.* ἀτενίσωμεν εἰς τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ, καὶ ἰδῶμεν, ὡς ἔστιν τίμιον τῷ θεῷ αἷμα αὐτοῦ, ὅ, τι διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκχυθὲν παντὶ τῷ κόσμῳ μετανοίας χάριν ὑπήνεγκεν. I Cor. VII. *Ath.* de fide serm. M. n. 5. incarn. verbi dei. n. 37. *Greg. Nyss.* occurs. domini. p. 454. *Mor. Bas.* in Ps. LIX. n. 3. *Ambr.* de Isaac. et anim. c. III. n. 9. *Isid. Pelus.* l. IV. Epl. C. *Aug.* civ. d. XX, 6. in Ps. XCV. n. 15. *Prosper.* vit. cont. II, 20. *C. Arel.* (475) *Lugd.* (490) *Caris* (849) c. IV. *Valent.* c. II. V.

3) *Theod.* in Exod. qu. XXIV. Lev. qu. XXII. *Prosper.* voc. gent. II, 16.

4) *Cyr.* οὐκοῦν, ἡ καθόλου καὶ γενικωτάτη δίκη διὰ τῆς ἐν Ἀδὰμ παραβάσεως ἡ φθορὰ καὶ ὁ θάνατος ἐστιν. ὁμοίως ἡ κατὰ πάντων καὶ γενικωτάτη λύτρωσις ἐν Χριστῷ τετέλεσται. adv. Anthrop. c. VIII.

5) *Prosp.* Nullus omnino est ex omnibus hominibus, cujus natura in Christo Domino suscepta non fuerit. Resp. ad obj. gall. c. IX.

der Urſünde [1]), dann von allen wirklichen Sünden [2]) erlöſt, und wie er die vorhergegangenen getilgt [3]), ſo wird er auch die künftigen tilgen [4]).

Die Genugthuung Chriſti war nicht blos hinreichend für alle Menſchen und alle Sünden, ſondern überflüßig, da ſie als Genugthuung der Menſchheit des Sohnes Gottes unendlich, die Sünden aller Menſchen dagegen nur endlich ſind; denn wenn auch die Natur, in welcher der Sohn dem Leiden und Tode der Genugthuung ſich hingegeben, das **principium quo**, endlich iſt, ſo haben dennoch die Handlungen Chriſti von der göttlichen Perſon, als ihrem **principium quod**, eben unendliche Form und Dignität.

## §. 7. Folgen der Erlöſung für das Univerſum.

Durch die Erlöſung ſollte Himmel und Erde und Alles wiederum zur Einheit und Ordnung zurückkehren [5]), die Spal-

---

†) *Tit.* **II, 14.** qui dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate.

1) *Rom.* **V, 12** sqq. **I** *Cor.* **XV, 45** sqq. *Tert.* **Marc. III, 9.** *Cyp.* **de op. et eleem.**

2) *Rom.* **I. II. III, 9** sqq. **VI. VII.** *Heb.* **IX, 15.** in redemtionem earum praevaricationum, quae erant sub priore testamento.

3) *Rom.* **III, 25.** quem proposuit deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem justitiae suae propter remissionem praecedentium delictorum. *Heb.* **IX, 15.** *Act.* **XIII, 38. 39.**

4) **I** *Joh.* **II, 1.** Si quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem Jesum Christum justum. 2. et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. **12. I, 7. 9.**

5) *Eph.* **I, 10.** instaurare omnia in Christo (proposuit) quae in coelis et quae in terra. *Col.* **I, 19.** quia in ipso complacuit omnem plenitudinem inhabitare 20. et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quae in terris, sive quae in coelis sunt. *Heb.* **XII, 22.** accessistis ad Sion montem et civitatem dei viventis et multorum millium angelorum frequentiam 23. et ecclesiam primitivorum, qui conscripti sunt in coelis. *Eph.* **I, 23.**

tung der Juden- und Heidenwelt abrogirt werden[1]), Alles Eine Kirche Gottes werden[2]). Auch die materielle Creatur sollte auf ihre Weise und zu ihrer Zeit, nämlich nach der vollen Restitution des Menschen, an der Erlösung Antheil erhalten[3]). Wie unser Leib dem Geiste in der Erlösung folgt am Ende der Zeit, so auch die materielle Welt dem Menschengeschlechte; in dem sein Fall sich reflectirt, in dem muß auch seine Auferstehung sich wiederspiegeln.

### §. 8. Folgen der Erlösung für Christi Menschheit.

Nach göttlich vorbestimmter Ordnung sollte Christi Menschheit nach dem Leiden in die ihr als heiligster, vollkommenster

---

1) *Joh.* X, 16. et fiet unum ovile et unus pastor. XI, 52. et non tantum pro gente, sed ut filios dei, qui erant dispersi, congregaret in unum. *Eph.* I, 23. quae (ecclesia) est corpus ipsius et plenitudo ejus, qui omnia in omnibus adimplet. (τὸ πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου.) II, 14. Ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unum, et medium parietem maceriae solvens inimicitias in carne sua, 15. legem mandatorum decretis evacuans, ut duos condat in semetipso in unum novum hominem, faciens pacem. 16. et reconciliet ambos in uno corpore Deo per crucem, interficiens inimicitias in semetipso. et sqq. *Gal.* III, 27—29. *Col.* II, 10—14. III, 10. 11.

2) *Victorin.* Est ergo mediator, et mysterio suo per angelos disposito quasi mediator liberat istam ecclesiam, id est membra ecclesiae, et revocat ad superiorem ecclesiam. in Gal. III, 10. Haeredes illi sunt, qui inde originem ducunt, et inde spiritum accipiunt, unde haereditas veniet, scilicet jungente Christo ea, quae sunt separata et liberante partem ecclesiae, quae hic per errores mundi tenetur, et revocante ad ecclesiam coelestem. in Gal. III, 20.

3) *Rom.* VIII, 19. nam expectatio creaturae revelationem filiorum dei expectat. 20. Vanitati enim creatura subjecta est non volens, sed propter eum, qui subjecit eam in spe. 21. quia et ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis in libertatem gloriae filiorum Dei. 22. scimus enim, quod omnis creatura ingemiscit, et parturit usque adhuc. *Apoc.* XXI, 1. *Jes.* LXV, 17. LXVI, 22. II *Pet.* III, 13. *Theod.* in *Eph.* I, 10. *Hier.* Vit. Paul. Erem.

bereitete, als der Menschheit des Gottmenschen an und für sich zustehende, nun durch ihre Aufopferung für das Menschengeschlecht auch noch verdiente Herrlichkeit und Glückseligkeit [1]) eingehen, des höchsten Genusses des göttlichen Wesens [2]) und der höchsten Herrschaft über die Creatur [3]) theilhaftig werden. Die vollkommene Vereinigung mit Gott, wie sie in der hypostatischen Union bestand, erhielt nun alle ihre Consequenzen, die volle Fruition Gottes, höchste Glorification der Erkenntniß und der ganzen Menschheit des Sohnes [4]) die göttliche Glorie strömte nun die ganze Menschheit durch (eine Anticipation davon auf Thabor), das Erbe dem Rechte nach ward nun ein Erbe der Wirklichkeit, dem Besitze nach. Daß Christus für die Schuld des Menschengeschlechts genugthan und zugleich seine Herrlichkeit verdient hat, ist aus der unendlichen Würde seiner Person und all ihrer Thätigkeiten genugsam zu verstehen.

---

1) *Joh.* X, 17. Propterea me diligit pater, quia ego pono animam meam. *Luc.* XXIV, 26. Nonne haec oportuit (ἔδει) Christum pati et ita intrare (καὶ εἰσελθεῖν) in gloriam suam. *Phil.* II, 9. Propter quod (διὸ) et deus exaltavit illum. *Heb.* II, 19. Eum autem, qui modico quam angeli minoratus est, videmus Jesum propter passionem mortis gloria et honore coronatum. 10. decebat enim eum propter quem omnia, et per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare. I, 3. I *Pet.* I, 11. passiones et posteriores glorias.

2) *Jes.* LIII, 11. Pro eo quod laboravit anima ejus, videbit et saturabitur.

3) I *Pet.* III, 22. qui est in dextra dei deglutiens mortem, ut vitae aeternae haeredes efficeremur, profectus in coelum, subjectis sibi angelis, et potestatibus et virtutibus. *Phil.* II, 9. et donavit illi nomen, quod est super omne nomen. 10. ut in nomine Jesu omne genu flectatur coelestium, terrestrium et infernorum. 11. et omnis lingua confiteatur, quia dominus Jesus in gloria est dei patris. I *Cor.* XV, 25. oportet autem illum regnare, donec ponat omnes inimicos ejus sub pedibus ejus.

4) *Rom.* VI, 9. Christus resurgens ex mortuis jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur. 10. quod enim mortuus est peccato, mortuus est semel, quod autem vivit, vivit deo.

Von der Erde in Glorie aufgenommen [1]), sitzt er nun zur Rechten Gottes [2]) in der Glorie und Herrschaft [3]), bis er zum Gerichte über die Welt in Majestät kommen wird [4]).

## §. 9. Gegensätze gegen die Erlösungslehre.

Die übernatürliche Empfängniß und Geburt Jesu läugneten eine Classe der Eboniten [5]) (verwarfen darum das Evangelium Infantiae), eine Classe der Nazaräer [6]), Cerinth [7]), Carpokrates [8]). Christi Körper sey aus einer feinen ätherischen Materie, womit er aus den höhern Regionen herabgestiegen und durch Maria wie Wasser durch einen Kanal durchgegangen, lehrte Valentin [9]) und sein Schüler Secundus; ebenso Bardesanes, welcher diesen Leib mit dem vergleicht, welchen die Abraham erscheinenden Engel angenommen, und gleichfalls eine Geburt durch, aber nicht aus Maria gelten läßt [10]).

---

1) *Act.* I, 8—12. V, 31. *Luc.* XXIV, 51. *Heb.* VII, 26.

2) *Marc.* XVI, 19. (Matth. XXVI, 64.) *Act.* II, 34. V, 31. VII, 55. VIII, 1. *Heb.* I, 2. II. XII. X, 11. *Ps.* CX, 1. 5.

3) I *Cor.* XV, 25. *Heb.* I. X, 12. 13. Ps. CX, 1. 5. 6.

4) *Matth.* XVI, 27. XIX, 28. XXIV, 30. XXV, 31. *Act.* I, 11. I *Thess.* IV, 15. etc.

5) *Iren.* V, 1. n. 3. *Orig.* adv. Cels. V, 61. δίττοι Ἐβιωναίοι, ἤτοι ἐκ παρθένου ὁμολογοῦντες ὁμοίως ἡμῖν τὸν Ἰησοῦν ἢ οὐχ οὕτως γεγενῆσθαι, ἀλλ' ὡς τοὺς λοιποὺς ἀνθρώπους. Cf. in Matth. T. XI. n. 12. *Eus.* H. E III, 27. Theol. Eccl. I, 14. *Epiph.* H. XXXI.

6) *Theod.* H. F. II, 2. *Origen.* S. *Huet.* Orig. T. I. p. 427.

7) *Iren.* I, 26. n. 1. III, 11. n. 1. *Epiph.* XXVII. *Theod.* H. F. II, 3. *Phil.* XXXVI.

8) *Iren.* I, 25. n. 1. *Epiph.* H. XXVII. n. 2. *Theod.* H. F. I, 3.

9) *Iren.* I, 7. n. 2. εἶναι δὲ τοῦτον τὸν διὰ Μαρίας διοδεύσαντα, κάθαπερ ὕδωρ διὰ σωλῆνος ὁδεύει.

10) *Eus.* IV, 30. *Theod.* H. F. I, 22. *Epiph.* H. LVI. *Aug.* Haer. XXXV. Marinus, ein Schüler des Bardesanes: καὶ ἡμεῖς ὁμολογοῦμεν, ὅτι διὰ Μαρίας, ἀλλ' οὐκ ἐκ Μαρίας, ὥςπερ γὰρ ὕδωρ διὰ σωλῆνος διέρχεται, μηδὲν προσλάμβανον, οὕτω καὶ ὁ λόγος διὰ Μαρίας. (*Pseudo*) *Orig.* Dial. de recta in deum fide Sect. IV.

Christo gab eben so nur die Gestalt des Menschen Tatian[1]), Marcion[2]). Nach Apelles, dem Schüler des Marcion, bestand Christi Leib aus himmlischen Elementen[3]). Eben so die Manichäer[4]). Als Doketenhaupt bezeichnet Clemens den Cassian Str. III, 13. Der Doketismus beruhte auf einer dualistischen Beurtheilung der Materie, und gegen ihn polemisiren schon Ignatius und Johannes. Daß in Christus Adam selbst wieder erschienen sey, lehrten die Ebioniten[5]), Symmachianer[6]), wie Methodius, daß Adam schon eine Incarnation des Logos sey[7]). Daß Christi Leib unerschaffen sey behauptete, und zugleich, daß er aus Abrahams, Mariens Substanz sey, Schwenkfeld. Weigel meinte, die heilige Jungfrau sey Gottes ewige Sophia, himmlische Eva, so im Fleische erschienen, um Christum zu gebären. Für eine Divinität hielten Maria auch die Collyridianer[8]). Daß Maria in der Geburt Jungfrau zu seyn aufgehört habe,

---

1) *Hier.* in Epl. ad Galat. VI. cfr. *Clem.* str. III, 13.

2) *Tert.* adv. Marc. III, 8. *Theod.* H. F. I, 2. *Phil.* XLV.

3) *Tert.* carn. Christ. VI. Praeser. LI. *Epiph.* XLIV. *Philastr.* XLVII.

4) *Mani.* Epl. *Archel.* act. c. VIII. *Aug.* adv. Faust. XXIII, 2. Haer. XLVII. *Theod.* H. F. I, 26.

5) So der ebionitische Verfasser der Clementinen.

6) Dicunt (Symmachiani) eum ipsum Adam esse et esse animam generalem. *Victorin.* in Gal. I, 15. cf. *Fabric.* ad *Philast.* c. LXIII.

7) Ἡρμοζε γὰρ τὸ πρωτόγονον τοῦ θεοῦ καὶ μονογενὲς, τὴν σοφίαν, τῷ πρωτοπλάστῳ καὶ πρώτῳ καὶ πρωτογόνῳ τῶν ἀνθρώπων ἀνθρώπῳ κερασθεῖσαν ἐνηνθρωπηκέναι· τοῦτο γὰρ εἶναι τὸν Χριστὸν ἄνθρωπον ἀκράτῳ θεότητι καὶ τελείᾳ πεπληρωμένον, καὶ θεὸν ἐν ἀνθρώπῳ κεχωρημένον. ἦν γὰρ πρεπωδέστατον, τὸν πρεσβύτατον τῶν αἰώνων καὶ πρῶτον τῶν ἀρχαγγέλων, ἀνθρώποις μέλλοντα συνομιλεῖν, εἰς τὸν πρεσβύτατον καὶ πρῶτον τῶν ἀνθρώπων εἰσοικισθῆναι τὸν Ἀδὰμ. ταύτῃ γὰρ ἀναζωγραφῶν τα ἐξ ὑπαρχῆς, καὶ ἀναπλάσσων αὖθις ἐκ παρθένου καὶ πνεύματος τεκταίνεται τὸν αὐτὸν. ἐπειδὴ καὶ κατ' ἀρχὰς οὔσης παρθένου γῆς ἔτι καὶ ἀνηρότου λαβὼν χοῦν τὸ λογικώτατον ἐπλάσατο ζῶον ἀπ' αὐτῆς ὁ θεὸς ἄνευ σποράς. Conviv. dec. virgg. or. III. n. IV.

8) *Epiph.* Haer. LXXIX. *Graveson.* H. E. T. I. p. 78.

behauptete Jovinian[1]); daß sie nach Christus noch andere Kinder geboren habe, Helvidius[2]), Bonosus[3]), auch Eunomius[4]) und ein Theil der Apollinaristen[5]), die Antidikomaritniten[6]). Daß Christus keine Seele gehabt, behauptete Lucian[7]), welcher das σὰρξ ἐγένετο urgirte und das αὐτοκίνητον der menschlichen Seele und Gottes, woraus ein Widerspruch der beyden sich ergeben würde, Arius[8]), Eunomius[9]), Eudoxius von Constantinopel[10]) (Arianer), Apollinaris[11]), welcher auch behauptete, er habe seinen Leib vom Himmel gebracht[12]) und

---

1) *Hier.* adv. Jovin. *Ambr.* Epl. XLII. *Aug.* Haer. LXXXII. *Julian.* ap. Aug. op. imp. c. Julian. I, 98. IV, 121.

2) *Hier.* adv. Helvid. *Aug.* Haer. LXXXIV. *Gennad.* cat. XXXII dogm. Eccl. LIX.

3) *Siric.* Epl. ad Anysium et caett. epp. per Illyricum. Epl. ad Mediol. Eccl. int. *Ambr.* Epl. XLII. *Ambros.* instit. virg. c. V.

4) *Philost.* H. E. VI, 2.

5) *Epiph.* Haer. LXXVII. n. XXVI.

6) *Epiph.* Haer. LXXVII. LXXVIII.

7) Serm. de paschat. fragm. in *Maj.* VII, 17. *Epiph.* Ancor. XXXIII.

8) *Epiph.* Haer. LXIX. n. 19.

9) *Cyr.* de incarn. capitull. VIII. in *Maj.* coll. VIII. P. II. p. 65.

10) Serm. de incarnat. fragm. in *Maj.* coll. T. VII. p. 17.

11) *Apollinar.* sagt Epl. ad Petr. in *Maj.* T. VII. p. 16. Epl. ad Heraclium, adv. Diodor. ibid. daß θεὸς und σὰρξ oder σῶμα zu einer φύσις geworden sind, läugnete die ψυχὴ νοητικὴ (*Ath.* c. Apoll. I, 13. *Vital.* ap. *Epiph.* Haer. LXXVII. *Theod.* H. E. V, 3. H. F. IV, 8. 9.), deren Stelle die Gottheit vertrat (*Vital.* ap. Epiph. cit. *Greg. Nyss.* Antirrh. adv. Apoll. *Aug.* Haer. LV. etc.). *Ephrem.* sagt von ihm: ὡς ὁ κουφόνους, μᾶλλον ἄνους καὶ ἄλογος Ἀπολινάριος πολλὰ καινοτομήσας καὶ ἀπὸ κοιλίας ἐρευξάμενος ἄδικον κατὰ τῆς εὐσηβείας γραφὴν ἐσχεδίασεν. *Greg. Nyss.* in S. Ephr. T. III. p. 608. Mor.

12) *Greg. Naz.* or. LII. *Epiph.* Haer. LXXVII. *Vinc. Lir.* com. XVII., und wenn nach *Leont.* (l. adv. fraud. *Apoll.*) Apoll. diese Lehre nicht anerkannte, so behauptet dieses auf das bestimmteste *Greg. Nyss.* Antirrhet. c. XIII.

sey vor aller Zeit schon Mensch gewesen [1]). Die Zweyheit der Naturen in Christo urgirte bis zur Negation der hypostatischen Einheit Nestorius [2]), verwarf darum das Θεοτόκος, welches auch unbiblisch und von den Arianern zuerst eingeführt, mit χριστοτόκος oder Θεοδόχος zu vertauschen sey [3]), und verwarf weiter die Bezeichnung ἕνωσις φυσικὴ [4]). In dieser Trennung der beyden Naturen folgten ihm die Akömeten [5]) und in der Mitte des XII. Jahrhunderts Magister Giselbert [6]).

---

1) *Greg. Nyss.* Antirrhet. adv. Apollin. c. XIII.

2) *Nestor.* divido naturas, sed conjungo reverentiam. serm. I. de inc. n. X. (in *Mar. Merc.* ed. Garn. T. II. p. 5.) cfr. dessen XII. anathematismi (ibid. p. 118 sqq.). *Garnier.* diss. de haeresi et ll. Nestor. in *Mar. Merc.* T. II. p. 284 sqq. *Petav.* dogm. T. IV. p. 23 sqq. 283. *Berti.* diss. IV. c. VI. Walch Ketzergeschichte Thl. V. p. 778.

3) S. *Cyr.* Epl. VIII. ad Cler. Constantinop. Apolog. adv. Orientales in *Mar. Merc.* T. II. p. 135. *Nestor.* Habet matrem deus? ergo excusabilis gentilitas matres diis subintroducens. Paulus ergo mendax de Christi deitate dicens ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ἄνευ γενεαλογίας... Non vir optime, Maria peperit deum, quod enim de carne natum est, caro est, et quod de spiritu, spiritus est. Non peperit creatura eum, qui est increabilis; non recentem de virgine deum verbum genuit pater... Non peperit creatura creatorem, sed peperit hominem deitatis instrumentum. Non creavit deum verbum spiritus sanctus, quod enim in ea natum est, de spiritu sancto est (*Matth.* I, 20.), sed deo verbo templum fabricatus est, quod habitaret, ex virgine. Serm. I. de incarn. n. VI. in *Mar. Merc.* ed. Garn. T. II. p. 5. δεῖ δὲ ἡμᾶς καὶ τὴν κατὰ Νίκαιαν σύνοδον μαθεῖν οὐδαμοῦ τολμῶσαν εἰπεῖν, ὅτι ὁ θεὸς ἐγεννήθη ἐκ Μαρίας. Serm. III. adv. Ari. et Maced. (zum Scheine, eigentlich gegen die Katholiken) in *Mar. Merc.* ed. *Garn.* T. II. p. 13. Qui deum simpliciter dicit de Maria natum, primo omnium nobilitatem gentibus prostituit dogmatis, atque exponens in medium, vituperandum id ridendumque exponit. serm. IV. de inc. adv. Procl. I. n. II. in *Mar. Merc.* cit. p. 26. cf. Serm. V. de inc. adv. Procl. II. cont. Cyrill. anathematism. I. *Theod. Mops.* hingegen wollte θεοτόκος und χριστοτόκος gelten lassen: ὅταν τοίνυν ἐρωτῶσιν, ἀνθρωποτόκος ἢ θεοτόκος ἡ Μαρία, λεγέσθω παρ' ἡμῶν ἀμφότερα. τὸ μὲν γὰρ τῇ φύσει τοῦ πράγματος, τὸ δὲ τῇ ἀναφορᾷ. ἀνθρωποτόκος μὲν γὰρ τῇ φύσει, ἐπείπερ ἄνθρωπος ἦν, ὁ ἐν τῇ κοιλίᾳ τῆς Μαρίας, ὡς καὶ προῆλθεν ἐκεῖθεν. θεοτόκος δὲ, ἐπείπερ θεὸς ἦν ἐν τῷ τεχθέντι ἀνθρώπῳ, οὐκ ἐν αὐτῷ περιγραφόμενος κατὰ τὴν φύσιν, ἐν αὐτῷ δὲ ὢν κατὰ τὴν σχέσιν τῆς γνώμης. Sermo de incarn. fragm. XXVIII. *Maj.* V, 309.

4) Καὶ τίς ποτε παραδέξεται φυσικὴν τὴν θείαν ἕνωσιν τοῦ μυστηρίου τῆς οἰκονομίας; εἰ γὰρ φυσικὴ ἡ ἕνωσις, ποῦ ἡ χάρις; ποῦ τὸ μυστήριον; anathem. III. Cyr. *Cyr.* Apol. adv. Orientt. in *Mar. Merc.* ed. *Garn.* T. II. p. 139.

5) *Pagi* ann. 534. §. II. III. *Petav.* dogm. V. p. 44.

6) *Gerhoh.* de glor. et honor. fil. hominis. c. I.

Dagegen trieb Eutyches den Begriff der hypostatischen Union bis zur Aufhebung der Naturzweyheit hinauf [1]), dessen Anhänger den Katholiken vorwarfen, an die Stelle der göttlichen τριάς eine τετράς einzuführen [2]). Dem eutychianischen Princip gemäß behauptete Peter der Gerber [3]), die Gottheit habe gelitten (Theopaschismus), und Julian von Halicarnassus, der Leib Christi sey unverweslich, näher speiseunbedürftig [4]) (Aphartodoketismus).

Eine Natur nach der Vereinigung lehrte auch schon Eudoxius [5]), Apollinaris [6]). Eine Verwandlung der menschlichen Natur in die göttliche nach der Auferstehung lehrte Schwenkfeld [7]).

---

1) *Eutych.* ὁμολογῶ ἐκ δύω φύσεων γεγενῆσθαι τὸν κύριον ἡμῶν πρὸ τῆς ἑνώσεως, μετὰ δὲ τὴν ἕνωσιν μίαν φύσιν ὁμολογῶ. *C. Chalced. Act.* I. Cf. *Leo* Serm. VIII. de Nativ. c. V. Epl. ad Flavian.

2) *Anast.* (Antioch.) im λόγος περὶ τῶν ἐνεργειῶν fragm. ap. *Anast.* (Presbyt.) de doct. ant. PP. de incarn. c. XXI. in *Maj.* T. VII. p. 30.

3) *Nat. Alex.* Sec. V. c. III. art. XVIII. Walch Gesch. der Ketz. VII, 432 sqq. Der von den scythischen Mönchen behauptete Satz, einer von der Trinität hat gelitten, braucht nach der Idiomenkommunikation nicht für häretisch genommen zu werden.

4) *Evag.* III, 33. *Anast.* Hodeg. adv. aceph. XXIII. *Ners.* Epl. XI. p. 249. T. I. Opp. *Ners.*

5) S. dessen Stelle in *Maj.* coll. T. VII. p. 17.

6) *Apoll.* Epl. ad Petrum in *Maj.* coll. T. VII. p. 16. Epl. ad Heracl. ibid. urgirt die μιὰ προσκύνησις der beyden Naturen. Epl. ad Petr. Epl. ad Heracl. Epl. ad Jovian. Epl. ad Diodor.

7) N. schreibt recht, daß alßbald Christus mensch worden, habe sich seines fleisches und Menschens Gottheit oder gleichwerdung angefangen, sie solt aber erst durchs Creuz consummirt, und vollendet werden in der Glorification. Was ist das gewechs des Kindleins anders gewesen? Wiewol wir die Gottwerdung an der vollendung suchen, und sie darnach richten, nemlich, da das Fleisch in persönlicher einigkeit dem Worte gantz gleich ist worden, in krafft, leben und wesen. Das Wort solte sein Fleisch gantz außfüren in Gott, darzu ist das fleisch alhie auf Erden gewachsen, aber nicht vollendet, biß daß Christus das wesen Gottes einnimpt, also daß in jm wone die gantze fülle der Gottheit leiblich, wie sich denn auch die natur seines Vaters, das ist, die Gottheit, mit Werk und krafft je lenger je mehr an jm bewiese, auch nach seinem fleisch. Also bedenke ichs itzt, hastu etwas bessers, so sollstus frey sagen, das fleisch Christi oder der Mensch in Christo hat auff Erden wol einen anfang seiner Gottwerdung, die Gottheit ist nit allererst nach der außfürung durchs Creutz am fleisch Christi eingetretten, sie hat immer das fleisch reicher gemacht. Drumm so ist die verklärung auffem Berg kurtz vorm Creutz Christi geschehen, es sind grosse geheimnis, Wir bleiben bey der glorien Christi, daas ist gewiß, Gottlob, und am nützesten, Amen.

Für einen adoptiven Sohn erklärten Christus die den Nestorianismus erneuernden Felix von Urghel und sein Schüler Elipand von Toledo [1]), daß Christus nicht als ganzer anzubeten, lehrt Zwingli [2]); daß Christus nur zum Scheine gelitten und gestorben, lehrten die Marzioniten [3]) und Manichäer [4]); daß der höhere Aeon von Jesus, dessen er sich bisher als Organes bedient, beym Anfang des Leidens gewichen sey, lehrten die Cerinthianer, Carpocratianer, Valentinianer, Ophiten, Basilidianer. Nur zur Besiegelung seiner Lehre, näher der von Verzeihung der Sünde und der Befreyung vom Tode, ist Christus gestorben nach den Sozinianern, weßhalb er auch wieder erstanden ist, so uns von der Vernichtung der Macht des Todes zu vergewissern [5]). Seine Erlösung besteht nur in seiner Lehre und seinem Beyspiele [6]). Daß er nur für die Prä-

---

Missive 61. Also sprich ich, daß das fleisch Christi oder sein allerheiligste Menschheit (die Gott allezeit wolgefallen und gehorsam gewesen ist) der Gottheit im werk der Erlösung (wie auch in mancherley zeichen, leeren und thaten) hat gedient, es ist der Gottheit kleid, hütte und Tabernackel gewesen. Es ist aber gedacht fleisch oder Menschheit das haupt der christlichen Gemeine geworden, aussem knecht ist der Herr, auß dem menschen ist Gott worden, nach deme nun die Menschheit oder das fleisch Christi in Gott verleibet, erhöhet und alle Kraft Gottes, ja einen Namen, der da ist über alle Namen, hat ererbet. Aussem fleisch Christi fließen die quellen der Gerechtigkeit, der heiligkeit, der süssigkeit und des ewigen Lebens. Missive 43. In solcher Natur des Vatern wechst der Mensch Christi in gnade, Geist und göttlicher weißheit auff, zur ganzen göttlichen volkommenheit, und nimpt zu nach der Natur, die er von der muter hat, vor Gott und den Menschen, biß zum ganzen volkomnen wesen Gottes, in welcher Natur Christus das wirt, das sie ist, das ist, Gott, Geist und Leben, auch, wie gemeldet, nach seinem Menschen und doch gleichwol Fleisch und Blut bleibt, wie sichs dem Fleisch und Blute Gottes, das in Gott zur Rechten Gottes regieret (uns allen zum heil), wolt gebüren. Sendbrief von den zweyen naturen Christi. Christl. orthodox. Bücher Thl. I. p. 516.

1) *Petau.* incarn. l. I. c. 22. n. 1 seq. l. VII. c. I. sqq. *Froben.* diss. de Adoptian. in dessen ed. Alcuin.

2) Christum quatenus visibilis est et homo nulla ratione, quatenus autem est deus colendum esse. de vera et falsa relig. com. c. de statuis.

3) *Tert.* adv. Marc. III, 8.

4) *Faust.* disp. I. c. Aug. *Aug.* adv. *Faust.* 30, 6. 32, 7. *Alex. Lyc.* c. Manich.

5) *Crell.* de caus. mortis Dei in B. FF. Pol. T. I. P. II. p. 605 sqq.

6) *Socin.* disput. de Christo Jesu servat. in Bibl. FF. Pol. T. I. P. II. p. 121 sqq. justific. nostr. per Christ. synops. ibid. p. 247 sqq.

destinirten gestorben, lehrten die ältern [1]) und neuern [2]) Prädestinatianer; daß er auch für die gefallenen Engel gestorben sey, behauptete Origenes [3]); daß er die Strafe der Hölle ausgestanden, lehrten die Reformatoren [4]).

---

1) *Aug.* dominum nostrum Jesum Christum ajunt humanam carnem non pro omnium salute sumpsisse, nec pro omnibus mortuum esse. Hoc omnimodis catholica detestatur ecclesia. de lib. arb. I, 16.

2) *Jansen.* prop. V. Semipelagianum est dicere, Christum pro omnibus omnino haereticis mortuum esse aut sanguinem fudisse. Mit seinen übrigen Sätzen verurtheilt von *Innoc.* V. Bull. XXXI. cum occasione (1653). *Alex.* VII. constit. XXVIII. ad sanctam (1657), in zwey Breven an die Löwener Universität und die dortige theologische Facultät 1660.

3) In Lev. Hom. I. n. 3. Matth. T. XIII. n. 8. vgl. *Huet.* Origenian. l. II. qu. III. n. 20. 24.

4) *Calvin.* ut sciamus, non modo corpus Christi in pretium redemptionis fuisse traditum, sed aliud majus et excellentius pretium fuisse, quod diros in anima cruciatus damnati ac perditi hominis pertulerit. inst. II. 16. n. 10. Ita cum diaboli potestate, cum mortis horrore, cum inferorum doloribus manum conferendo factum est, ut et referret de eis victoriam. ibid. n. 12. *Confess. Belg.* n. XXI. *Luther.* qua (poena, quam gustum inferni dicunt) Christus, Moses, Abraham, David, Jacob, Job, Ezechias et multi alii laboravere. Ea enim cum similis sit inferno, tamen temporalis, sive extra corpus, sive in corpore fiat, purgatorium mihi est. Epl. an Amsdorf CCCLVII. ed. de Wette.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

---

## Berichtigungen.

Seite 32 Zeile 6 nach er ergänze: als.
» 41 » 5 nach nichts ergänze: ein = noch.
» 52 » 27 statt Sehen lies Schein.
» 65 » 5 st. so seyend, l. so seyenden sich.
» 92 » 10 st. Incomposibilität l. Incompossibilität.
» 92 » 27 tilge: im ersten Sinne.
» 96 » 4 st. constituiren l. construiren.
» 209 » 18 st. Lebens l. Liebe.
» 216 » 11 fehlt vor: Bestimmtheit: schlechte.
» 218 » 24 st. Ortes l. Actes.
» 220 » 8 nach Verwerfung ergänze: dieser hh. Bücher.
» 264 » 6 nach Aeonen ergänze: hervorgebracht.
» 270 » 9 st. Heiligung l. Heiligkeit.
» 270 » 13 st. positivlos l. positiv bös.
» 273 Note Zeile 4 st. *sicut* l. *sunt.*
» 297 » » 9 st. *orth. fid.* l. *op. imp.*
» 343 Zeile 3 tilge passiven.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Klee, Heinrich

Katholische Dogmatik

Bd.: 2

Mainz [u.a.] 1835

Dogm. 569 h-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10398495-8